Neues
Braunschweigisches
Gesangbuch,

nebst einem kurzen

Gebetbuche

zum

öffentlichen und häuslichen Gottesdienste.

Mit Herzogl. Braunschw. Lüneb. gnädigstem
Special-Privilegio.

Der Preis des rohen Exemplars auf Druckpapier ist 6 Sgr.

Braunschweig, 1849.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei
(Johann Heinrich Meyer).

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt des Gesangbuchs.

Erste Abtheilung. Ueber die Glaubenslehren.

1. Vom Daseyn und Wesen Gottes, Nr. 1 — 7.
2. Von den göttlichen Eigenschaften insbesondere.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes, 8 = 11. Allgegenwart und Allwissenheit, 12 = 17. Weisheit, 18. 19. Allmacht, 20. 21. Heiligkeit, 22. Gerechtigkeit, 23. 24. Liebe und Güte, 25 = 28. Langmuth und Geduld, 29. Wahrheit und Treue Gottes, 30. 31.

3. Von der heiligen Dreieinigkeit, 32 — 38.
4. Von der Schöpfung, 39 — 41.
5. Von den Engeln, 42 — 44.
6. Von der göttlichen Vorsehung, 45 — 51.
7. Von der Natur und Würde des Menschen, 52 — 56.
8. Von der Bestimmung des Menschen, 57 — 59.
9. Von der Verdorbenheit des Menschen, 60 — 64.
10. Von der Erlösung des Menschen durch Christum, 65 — 69.
11. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu, 70 — 84.

Der den Weisen geoffenbarte Weltheiland, 85 a) und b).

12. Von der Person und dem Leben Jesu auf Erden.

Von der Person Jesu, 86. 87. Vom Namen Jesu, 88. 89. Auf die Darstellung Jesu im Tempel, 90. Von dem Vorläuferamte Johannis, 91. Von dem Lehramte Jesu, 92. Von dem heiligen Leben Jesu, 93. 94. Ueber die Thränen Jesu, 95.

13. Vom Leiden und Tode Jesu.

Erweckung zur Betrachtung seines Leidens, 96 = 98. Von seinem innerlichen Leiden, 99. 100. Leiden Jesu über seine Jünger, 101. Aeußerliche Leiden: Die an ihm verübten Grausamkeiten, 102 = 104. Kreuzigung Jesu, 105. 106. Letzte Reden Jesu am

Kreuze, 107. 108. Seine Fürbitte am Kreuze für seine Feinde 109. 110 Der Tod Jesu, 111=114. Erweckung aus dem Leide Jesu zur Dankbarkeit, 115=118. Zur Buße, 119=121. Zur Glauben, 122=125. Zur Gegenliebe, 126. 127. Zur Tugend 128=130. Zur Geduld im Leiden, 131. 132. Zur Selbstver läugnung, 133. Zum Troste und Beruhigung, 134=136. Be gräbniß Jesu, 137.

14. Von der Auferstehung Jesu überhaupt 138 — 141.

Jesu Auferstehung, ein Beweis seiner göttlichen Sendung, 142 143. Erweckung, mit Jesu geistlicher Weise zu auferstehen, 144 Hoffnung und Trost aus der Auferstehung Jesu, 145=150.

15. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes, 151 — 153.

Königliche Herrlichkeit des erhöheten Jesu, 154. 155. Er weckungen zu himmlischen Gesinnungen, 156. Von der Fürbitt Jesu, zur Rechten Gottes, 157. 158.

16. Von dem heiligen Geiste und dessen Ga ben und Wirkungen, 159 — 167.

17. Von dem Worte Gottes überhaupt, 168 — 172

Erweckung, die heilige Schrift fleißig und auf gehörige Weise zu lesen, 173. Ueber die zehn Gebote, 174. 175. Von dem Evan gelio, 176. Vortrefflichkeit der christlichen Religion, 177.

18. Von der christlichen Kirche.

Um Erhaltung und Beschützung der christlichen Kirche, 178=184 Um Ausbreitung und Beförderung der christlichen Religion, 185=187

19. Von der heiligen Taufe.

Von der Taufe, 188=190. Erneuerung des Taufbundes, 191 192. Bei einer Taufhandlung, 193. 194. Vor und nach der Confirmation junger Christen, 195. 196.

20. Vom heiligen Abendmahl. 197 — 213.

21. Von der Vergebung der Sünden und ihren seligen Folgen, 214 — 217.

Dankbare Empfindung über die Vergebung der Sünden, 218 220. Friede und Ruhe in Gott, 221. Hoffnung der Seligkeit 222. 223. Heiligung des Lebens, eine Frucht der Rechtfertigung, 224

22. Vom Tode, 225 — 230.

Begräbnißlieder, 231. 232.

23. Von der Auferstehung der Todten, 233 — 238

24. Von dem zukünftigen Weltgerichte.

Wiederkunft Jesu zum Weltgerichte, 239=241. Von dem Welt gerichte selbst, 242=245.

25. Vom ewigen Leben, 246 — 252.
Gewißheit der Verdammniß der Gottlosen, 253.

Zweite Abtheilung. Ueber die Sittenlehre.

1. Von der Buße und Bekehrung.

Erweckung zur Buße und wider den Aufschub der Bekehrung, 254 - 257. Von dem Gnadenrufe Gottes an die Sünder, 258. Gehorsam gegen den Gnadenruf, 259. Selbstprüfung, 260. 261. Wider den Selbstbetrug, 262. Bußgesänge, 263-277. Ueber Schwachheitssünden, 278. 279. Wider die Lieblingssünde, 280. Eines vieljährigen Sünders, 281. 282. Bußlied für junge Leute, 283. Bei einbrechenden göttlichen Strafgerichten, 284.

2. Vom Glauben, 285 — 291.

Um Stärkung des Glaubens, 292. Standhaftigkeit, getroster Muth, Freudigkeit, Kampf, Sieg des Glaubens, 293 - 299. Thätiges Bekenntniß des Glaubens. 300.

3. Vom heiligen Leben und Wandel überhaupt.

Nothwendigkeit eines frommen Lebens, 301 - 304. Eigenschaften des Frommen, 305. 306. Quelle guter Handlungen, 307. Entschließung zum frommen Sinn und Leben, 308. Vortheile der Gottseligkeit, 309. Um das wahre Christenthum, 310. 311. Tägliche Erneuerung zur Frömmigkeit, 312. Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten und Erweckung dazu, 313 - 315. Standhaftigkeit und Kampf der Tugend, 316. 317. Wider die Versuchungen, 318 - 321. Frömmigkeit der Jugend, 322.

4. Von den Pflichten gegen Gott. Von der Erkenntniß Gottes, 323 — 327.

5. Von der Furcht Gottes, 328 — 331.

6. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, 332 — 339.

7. Von dem Gehorsam gegen Gott, 340 — 342.

8. Von dem Vertrauen auf Gott, 343 — 347.

Vertrauen im Leiden; Zufriedenheit mit Gott, und Ergebung in seinen Willen, 348 - 353. Freude in Gott, 354. 355.

9. Vom Gebete.

Pflicht des Gebets, 356. Erweckung zum Gebet, 357. Eigenschaften des Gebets, 358. Fehler des Gebets; auch beim Mangel der Andacht, 359. Nöthige Einmüthigkeit beim Gebet, 360. Um die Gabe des Gebets, 361. Zuversicht eines gläubigen Beters, 362. Kraft, Nutzen und Segen des Gebets, 363. 364.

10. Gebet- und Bitt-Lieder.

Das Gebet des Herrn, 365. 366. Allgemeine Gebetlieder, 367-371. Um geistliche Wohlthaten und Beistand im Guten, 372 - 375.

Um göttliche Regierung und Leitung, 376–83. Um Gesundheit, 384. Um Ernährung und irdischen Segen, 385. Um Segen in Berufs- und Nahrungsgeschäften, 386. Allgemeine Fürbitte, 387. Fürbitte für die Fürsten und Obrigkeit, 388. 389. Für angehende Eheleute, vor und nach der Trauung, 390. 391. Für die Erziehung der Jugend, 392. Für alle Kranke, 393. Um langmüthige Verschonung der Sünder, 394.

11. Vom Lobe Gottes.

Pflicht des Lobes Gottes, 395. Ermunterung zum Lobe Gottes, 396–400.

12. Lob- und Danklieder.

Das Te Deum, 401. Allgemeine Lob- und Danklieder, 402. 410. Lobgesang Mariä, 411. Preis der Vollkommenheiten Gottes, 412. 413. Lob der Schöpfung, 414. Lob der Allmacht und Herrlichkeit Gottes in der Natur, 415. 416. Lob der Güte Gottes, 417–419. Preis der göttlichen Vorsehung, 420. Für geistliche Wohlthaten, 421. 422. Für die Heiligung der Seele, 423. Für die seligen Führungen Gottes, 424–426. Für die Gesundheit, 427. Für die wiedererlangte Gesundheit, 428. 429. Für die Ernährung und irdischen Segen, 430. Für Rettung aus Noth und Gefahren, 431–434.

13. Vom öffentlichen Gottesdienste.

Pflicht und Nutzen desselben, 435. Würdige Sonntagsfeier, 436–439. Vor der Predigt, 440. 441. Beim Beschluß des Gottesdienstes, 442. Pflicht und Nutzen des häuslichen Gottesdienstes, 443.

14. Pflichtmäßige Gesinnung gegen Jesum, den Erlöser der Menschen.

Lobpreisung für die Erlösung, 444–446. Gläubige Zuversicht zu Jesu, 447. Liebe gegen Jesum, 448. 449. Freude an Jesu, 450. Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit Jesu, 451. Freimüthiges Bekenntniß der Religion Jesu, 452. Nachfolge Jesu, 453–455. Nachfolge Jesu im Leiden, 456. Jesus und sein Heil, das einzige Nothwendige, 457.

15. Von den Pflichten gegen uns selbst.

Pflicht der Selbstliebe, 458. Selbsterkenntniß, 459. Demuth, 460. 461. Wider Stolz und Vermessenheit, 462. 463. Sorge für die Seele, 464–466. Bewahrung eines guten Gewissens, 467. Wachsamkeit, 468. Sorge für den Leib und die Erhaltung des Lebens, 469. Mäßigkeit, 470. Keuschheit, 471. 472. Vorsichtigkeit im Reden und im Umgange, 473. Rechtmäßige Anwendung der zeitlichen Güter, 474. Wider den Geiz, 475. 476. Arbeitsamkeit und Fleiß in Berufsgeschäften, 477. 478. Zufriedenheit und Genügsamkeit, 479–481. Rechtmäßige Anwendung der Zeit und des Lebens, 482–484. Selbstverleugnung, 485. Verleugnung der Welt und des Irdischen, 486. 487. Vorbereitung zum Tode und zur Ewigkeit, 488–493.

16. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Pflicht der Nächstenliebe, 494. 495. Allgemeine Liebe gegen den Nächsten, 496–498. Sorgfalt für die Seele des Nächsten, 499. Gerechtigkeit gegen den Nächsten, 500. 501. Gerechtigkeit gegen das Eigenthum des Nächsten, 502. Gegen seine Ehre und guten Namen, 503. 504. Dienstfertigkeit, 505. Wohlthätigkeit und Liebe gegen Arme, 506. 507. Aufrichtigkeit, 508–510. Freundschaft, 511. 512. Sanftmuth und Friedfertigkeit, 513. Versöhnlichkeit und Liebe gegen Feinde, 514–517.

Dritte Abtheilung. Vom Kreuze und Troste des Christen.

1. Vom Leiden und Kreuze des Christen.

Wohlthätigkeit und Nutzen des Kreuzes, 518. 519. Rechtmäßiges Verhalten im Leiden, Geduld und Gelassenheit, 520–522. Vertrauen und Hoffnung auf Gott, 523. 524. Gebet, 525.

2. Trostgesänge, oder Ermunterungen zur Geduld, Zufriedenheit, Vertrauen auf Gott, und Ergebung in seinen Willen.

Allgemeine Trostlieder, 526–529. Beim Verzug der göttlichen Hülfe und Erhörung des Gebets, 530. In Kleinmüthigkeit und beim Mangel an Vertrauen auf Gott, 531. Wider Verzagtheit und Trostlosigkeit, 532. 533. Bei Schwachheit des Glaubens und Zweifel an der Gnade Gottes, 534. In Gewissensangst und Schwermuth, 535. 536. Trost aus der Erlösung, 537–539. Trost aus der göttlichen Vorsehung, 540. 541. Bei betrübenden Führungen Gottes, 542–544. Trost unter den Mühseligkeiten des Lebens aus der Betrachtung der Ewigkeit, 545–547. Bei Unglücksfällen im Zeitlichen, 548. Wider ängstliche Sorgen um das Irdische, 549–551. In Dürftigkeit und Armuth, 552. 553. Bei Haß und Verfolgung böser Menschen, 554. Bei dem Glücke der Gottlosen und dem Unglücke der Frommen, 555. Bei Leiden des Leibes und siechem Leben, 556. In Krankheiten, 557. 558. Fürbitte für einen Kranken, 559. Trost wider die Schrecken des Todes, 560–567. Verlangen nach dem Tode, 568. 569. Freudigkeit des Frommen im Tode, 570–572. Gebet eines sterbenden Christen, 573. Fürbitte für einen Sterbenden, 574.

3. Von der Glückseligkeit des Christen.

Würde und Größe des Christen, 575–577. Werth der Tugend, 578. Glück eines guten Gewissens, 579. 580. Ruhe der Seele, 581. 582. Irdischer Segen des Christen, 583. Häusliches Glück des Christen, 584. Ewige Belohnung des Christen, 585. 586.

Vierte Abtheilung. Auf besondere Zeiten, Umstände und Personen.

1. Neujahrsgesänge, 587 — 592.
2. Am Reformationsfeste, 593.

3. An öffentlichen Bußtagen, 594.

4. In allgemeinen Nöthen und öffentlichen Trübsalen, 595 — 599.

5. In Kriegszeiten, 600 — 602.

Danklieder für wiederhergestellten Frieden, 603. 604. Um Erhaltung des Friedens, 605. 606.

6. Bei ansteckenden Krankheiten, 607. 608.

Nach geendigten Seuchen, 609.

7. In Theurung, 610.

Nach geendigter Theurung, 611.

8. Für die Feld- und Landfrüchte überhaupt, 612 — 615.

Um Gesegnung der Feldfrüchte, 616. Um Regen bei großer Dürre, 617. Danklied für verliehenen Regen, 618. Bei anhaltendem Regen um Sonnenschein, 619. Danksagung für den Sonnenschein nach anhaltendem Regen, 620. Danklied für die Erndte, 621.

9. Bei Gewittern.

Ehrfurcht gegen Gott bei Gewittern, 622-624. Nach dem Gewitter, 625. 626.

10. Morgengesänge, 627 — 644.

Morgengesang eines Kindes, 645. Bei Antretung der Arbeit, 646. Morgenlied im Leiden, 647.

11. Tischlieder, 648 — 650.

12. Abendgesänge, 651 — 659.

Prüfung am Abend, 660. Am Sonnabend Abend, 661. Abendlied eines Kindes, 662. Nach der Arbeit, 663. Abendlied im Leiden, 664.

13. In besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage, 665. 666. Christlicher Eheleute, 667. Einer schwangern Frau, 668. Der Eltern für ihre Kinder, 669. Der Kinder für ihre Eltern, 670. Lied eines Jünglings, 671. Eines jungen Frauenzimmers, 672. Im Alter, 673. 674. Fürbitte für abwesende Freunde, 675. Einer Herrschaft, 676. Eines Dienstboten, 677. Der Eltern beim Absterben ihrer Kinder, 678. Beim Absterben unserer Anverwandten und Freunde, 679. Einer Witwe, 680. Einer Waise, 681. Vor, auf und nach der Reise, 682. 683. Eines in fremde Länder reisenden Jünglings, 684.

14. Des sel. D. M. Luthers sämmtliche Lieder, 685 — 718.

Erste Abtheilung.

Ueber die wichtigsten Stücke der Glaubenslehre.

Vom Daseyn und Wesen Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

1. Der herr ist gott, und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? So herrlich, so vollkommen? Der herr ist groß! sein nam ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Ihn trifft kein wechsel flüchtger zeit; Nie größer oder kleiner Wird seines namens herrlichkeit, Der erst' ist er, sonst keiner. Wir menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher als die himmel!

3. Um seinen thron her strömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen, und nur offenbar In seiner werke wundern!

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, kennt, was er schafft, Der wesen ganze kette. Bei ihm ist weisheit und verstand, Die kraft und stärke seiner hand Umspannet erd und himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem herrn Ein mensch verbergen möge? Die finsterniß ist vor ihm licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht, Noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein sittig über alle! Du bist voll freundlichkeit und huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die sonne! Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du vergiltst mit wonne! Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast freuden, gott, die fülle.

8. Du nur bist würdig, lob und dank Zu nehmen, preis und ehre. Kommt, werdet gottes lobgesang, Ihr alle seine heere! Der herr ist gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen?

Mel. Nun danket alle Gott.

2. Anbetungswürd'ger gott! Mit ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, Als wir begreifen können. O flöße meinem geist Die tiefste demuth ein, Und laß mich stets vor dir Voll ehrerbietung seyn.

2. Du riefst dem, das nicht war, Um lust und seligkeiten Aufs mannigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die liebe bist du selbst, Verstand und rath sind dein; Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: werde! Entstand dein großes werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftgen wort Trägst du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der herren herr; Der erde majestäten Sind, höchster, vor dir staub, Auch aeister

kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, Deß hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich auge reicht Bis zu des lichtes höhen, Wo du voll majestät Auf deinem stuhle thronst, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnst.

6. Was wir, unendlicher! Von deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die schöpfung zeugt von dir; Und deines sohnes mund Macht uns noch deutlicher, Gott! deinen namen kund.

7. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst Der vorhang weggenommen, Der dich, unendlicher, Noch unserm blick verschließt, Dann sehen wir dich, gott, So herrlich, wie du bist.

8. Indeß sey auch schon jetzt Dein ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein lob Von lallend schwachen zungen! Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein lied im höhern chor Dich, großer gott! erhöhn.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

3. Wüßt ich nicht: gott ist, gott hat mich erschaffen; Was hätt' ich wider furcht und gram für waffen? Gleich steuerlosen schiffen in den seen, Würd ich vergehen.

2. Dann würd ich unter mir das thier beneiden, Und mir versiegte jeder quell der freuden; Und jedes Eden würde mir auf erden Zur wüste werden.

3. Wär ich nicht elend? wär ich nicht verloren? Ach besser wärs, ich wäre nie geboren, Als nichts in greuelvollen finsternissen Von gott zu wissen.

4. Die menschen hätten sinne, hätten seelen, Mit tausend bangen zweifeln sich zu quälen, Umsonst erst ein unendlich gut zu suchen, Sich dann zu fluchen.

5. Wir flögen gleich dem staub auf, sänken wieder, Wie leicht verwehter staub, zur erde nieder. Schön ist das laster, wenn ich gott nicht finde, Die tugend sünde.

6. Was hülfs, daß ich mich gut zu werden übe? Was könnt ich hoffen? wer verdiente liebe? Verzweiflung wär' der beste trost dem herzen In seinen schmerzen.

7. Flieht, tödtende gedanken! ihr beflecket Von ferne schon die seele, die ihr schrecket! Flieht! denn ich kenne meines lebens quelle; Entweicht zur hölle!

8. Ich weiß, daß gott ist, weiß, an wen ich glaube; Weß hauch die seel ist, wer den leib von staube So künstlich baut, mich trägt, mich unterstützet, Und täglich schützet!

9. Ich weiß, auf welchen grund mein glück ich baue, Wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen, will ich mich nun üben: Und ihn nur lieben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

4. Weh dem, der leugnet, daß du bist, Unendlicher! sein leben ist Ihm leer von edler freude; Sein wilder lasterhafter blick Sehnt sich umsonst nach wahrem glück, Umsonst nach trost im leide. Die lust zu edlen thaten flieht Vor ihm, der seinen gott nicht sieht; Nie fühlet sich sein herz erfreut Von wonne der unsterblichkeit. Gott, unser gott! Wie jammervoll, wie fürchterlich Wird unser leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält, Und wer regieret dann die welt? Wer sorgt auch für mein leben? Zu wem soll sich mein lobgesang, Daß ich einst ward, zu wem mein dank, Daß ich noch bin, erheben? Verhängniß oder ohngefähr Ist dann mein gott; und blind ist der; Vernunft und wahl sind ihm ein

spott, Und seine wohlthat ist der tod! Gott, wahrer gott! Wie graunvoll wird mir deine welt, Wenn nicht dein arm sie führt und hält.

3. Kann ohne dich ein glück erfreun, Für mich ein gut auf erden seyn, Und kann ichs froh genießen? Was hilft mir freiheit und verstand? Ists keine wohlthat deiner hand, Was nützt ein gut gewissen? Bist du nicht, so erfreun sie nie, Ein traum ist ihre lust, wie sie, Die erd ist finsterniß, kein licht Entströmet deinem angesicht. Kein himmel jauchzt! Auf erden opfert niemand dank Vom aufgang bis zum untergang.

4. Ach wüßt ich keinen gott, wohin Wollt ich vor starken hassern fliehn? Wem klagt ich ihr verbrechen? Der unschuld thränen, ihren tod, Erhöbe sich kein mensch, kein gott, An ihrem feind zu rächen. Vor schmach und ungerechtigkeit Gäb ihr das grab nur sicherheit. Mit ihrem hauch wird auch ihr flehn Um recht und um gericht verwehn. Und er ihr feind, Der sünder, welcher gott nicht glaubt, Erhöbe, wie ein berg, sein haupt.

5. Gedanke, der mein herz erhöht, Daß dies mein fleisch einst aufersteht, Daß seelen nimmer sterben! Wenn gott nicht lebt, was trau ich dir? Nur falsche hoffnung giebst du mir, Und endigst mit verderben, Mich ruft, mit huld im angesicht, Kein gott aus grabesnacht ans licht, Mein geist ist auch des todes raub, Nie auferstehn wird dieser staub. Gott richtet nicht! Auf tugend wartet dort kein lohn! Hier ist ihr erbtheil schmach und hohn!

6. Nein! eh ich zweifle, daß du seyst, Unwandelbarer, ewger geist, Mag mich die welt verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist, Und daß es schnöder frevel ist, Dich fühlen und dich spotten! Mein geist und leib freut sich in dir, Unsterblicher, weich nicht von mir! Was sind die leiden dieser zeit Dem, der sich deines daseyns freut? Dort im gericht, Wenn erd und himmel untergehn, Wirds, daß du bist, der leugner sehn.

Mel. Komm, heilger Geist, Herre.

5. Du unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Von ewigkeit stund, und bestehet, Ob alles wiederum vergehet. Mit wollust sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preist. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, Dir danken, herr, dir ehre bringen, Und im gebet mich zu dir nahn!

2. Du, der du bist, und der da war, Dein nam ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben, Dein antlitz schauen und noch leben? Kein bild ist, das dir, herrscher, gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein geist; nur geister können Dich fühlen, daß du bist, dich nennen, Herr, unser gott! unendlicher!

3. Untheilbar bist du, dem kein tod Durch tausend ewigkeiten droht. Dir, quell des lebens, hat dein leben Kein ältres wesen je gegeben. Du lebst durch dich; dein leben ist Ein strom, der unaufhaltsam fließt, Rings um dich her glückseligkeiten Und neues leben zu verbreiten, Von ewigkeit zu ewigkeit.

4. Du geist des lebens! himmlisch licht Umstrahlt dein göttlich angesicht; Vernunft, die alles kennt und siehet, Der kein geheimniß je entfliehet. Du schauest schnell mit einem blick Auf ewig vorwärts und zurück; Ermüdest nie, und kannst nicht irren, Und keine zahl kann dich verwirren, Und sollte sie unnennbar seyn.

5. Du willst, und was dein mund gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit. Dein rathschluß,

herr, weiß nicht zu fehlen, Weiß nur das beste zu erwählen; So oft ich dir auf deiner bahn Von ferne nachseh, bet ich an, Und fromme zuversicht im leiden Erfüllt mein herz mit sanften freuden, Und meinen mund mit preis und dank.

6. Du geist der geister, führe du Uns dir, dem schöpfer, wieder zu, Die du nach deinem bilde schufest, Und zu dir alle nun berufest; Auch wir sind geister, danken dir, Daß du uns leben gabst, daß wir Die größten unter deinen gaben, O gott! vernunft und freiheit haben, Dir danken wirs, unendlicher!

7. Des fleisches lüste zwingen noch Den geist der freiheit in ihr joch; Preis dir, du wirst von allem bösen Die deinen einst gewiß erlösen; Bald mach uns von der knechtschaft frei! Lehr jeden christen, wer er sey, Lehr, in den banden selbst uns streiten Ums nahe heil der ewigkeiten, Wozu dein sohn erkauft uns hat.

8. O land der freiheit, stadt des herrn, Wärst du mir seufzenden nicht fern! Wann wirst du, gott, mein seufzen stillen, Und meine hoffnung froh erfüllen? Noch bet ich dich in schwachheit an, Wie ich im fleische beten kann; Dann werd ich freier vor dich treten, Und ganz im geiste zu dir beten! Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Es woll uns Gott genädig.

6. Wer ist dir gleich, du einziger! Wer thut, gott, deine werke? Wem jauchzet sonst der himmel heer, Und nennt ihn: gott der stärke! Du warst, und deiner allmacht ruf Befahl der welt zu werden. Bekennt es, völker, die er schuf: Im himmel und auf erden Ist keiner seines gleichen!

2. Wenn ich den weltbau, wessen macht Am ersten aller tage Ihn aus dem nichts hervorgebracht, Voll durst nach weisheit frage; So nennt er mir, du erster, dich, Du wesen aller wesen! Gott, deinen namen nur kann ich Auf allen dingen lesen, Und keines andern namen.

3. Der sterne unzählbares heer, Die deinen thron umgeben, Die erd, o gott! die luft, das meer, Und die in ihnen leben, Wie preiset ihre harmonie Dich, o du geist der geister! Mit welcher eintracht rufen sie: Der schöpfung herr und meister Ist einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den staub hin! betet an! Jehovah ist der höchste! Er ists allein! und keiner kann Ihm gleich seyn, ihm der nächste! Gott spricht: ich bin allein der herr, Ich bin, ich war, ich werde Seyn, der ich bin: kein anderer, Im himmel, auf der erde, Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein Der gott, an dem ich hange! Und ewig solls kein andrer seyn, Von dem ich heil verlange! Mein ganzes leben weih ich dir, Mein gott, auf den ich traue! Und weiß gewiß, einst giebst du mir, Daß ich dein antlitz schaue, Dich selbst, du unsichtbarer!

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

7. Gott, mache du mich selbst bereit, Vor deinen thron zu treten, Und deine große herrlichkeit Voll ehrfurcht anzubeten. Laß, herr, vor deinem angesicht Mein herz sich deiner freuen, Und einen strahl von deinem licht Die finsterniß zerstreuen, Die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der herr, und keiner mehr, Nichts sind der heiden götter, Nur dir gebühret preis und ehr, Kein helfer, noch erretter Ist außer dir; laß mich allein Auf dich, o herr, vertrauen,

Mein ganzes leben dir nur weihn, Mein glück nur auf dich bauen, Und dich niemals verleugnen.

3. Du bist der höchstvollkommne geist, Der vater aller geister; Dich preiset, was vernünftig heißt, Als seinen herrn und meister. Laß meiner seele hohen werth Mich reine tugend lehren, Und so wie es dein wort begehrt, Dich ungeheuchelt ehren, Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o gott, von ewigkeit, Und wirst allzeit bestehen; Es bleibet deine herrlichkeit, Wenn himmel selbst vergehen. Laß von der erde eitelm tand Mein herz sich stets erheben Zu meinem wahren vaterland, Und nur nach dem mich streben, Was ewig mich erfreuet.

5. O gott, was seyn wird, ist und war, Und was wir thun und dichten, Das ist dir alles offenbar; Du wirst einst alles richten. Laß mich dein heilig auge scheun, Aufrichtig vor dir wandeln, Und, deines beifalls mich zu freun, Auch dann rechtschaffen handeln, Wenn finsterniß mich decket.

6. Unendlich ist, herr, deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der frevler dich verlacht, Auch rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner allmacht schutz Stets, als ein schild bedecke, Mich auch nicht menschen grimm und trutz, Nur deine strafe schrecke; Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, gott, Kein mensch kann sie ergründen; Umringt uns allenthalben noth, Du, herr, weißt rath zu finden. Gieb, daß ich dir stets traue zu, Du werdest für mich sorgen, Auch übles weder denk noch thu; Denn dir ist nichts verborgen, Du prüfest herz und nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Kannst keine sünden dulden; Wer sagen will, er sey dein knecht, Der meide sündenschulden. Gieb, daß ich mich der heiligkeit Mit rechtem ernst befleiße, Nachjage der gerechtigkeit, Und deine wege preise, So wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Vergiebst die schuld dem sünder, Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Laß reichen trost von deiner gnad Auf meine seele kommen. Von mir sey meine missethat So fern hinweggenommen, So fern der ost vom abend.

10. Gott, dessen wahrheit stets besteht; Wohl denen, die dir gläuben! Wenn erd und himmel einst vergeht, Wird dein wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest, Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihest; Wer hofft, wird nicht zu schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze, Erfreu ich mich darüber mehr, Als über alles schätze, Bis ich dort, o mein heil und licht, Dich ohne lallen nenne, Von angesicht zu angesicht Dich schaue, dich erkenne, Und unaufhörlich lobe.

Von den göttlichen Eigenschaften insbesondere.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

8. Unermeßlich ewig ist Gott der höchste! herr, du bist, Wie du dich uns offenbarst, Nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, Weis' allein und gnadenreich, Ewig mächtig und voll kraft, Heilig und untadelhaft.

3. Alle werke deiner hand Waren dir, o gott, bekannt, Eh die welt auf dein geheiß Da stand, deiner weisheit preis.

4. Wie gegoßne spiegel stehn Deine himmel; doch vergehn Deine himmel, und die welt Sinkt, wenn sie dein arm nicht hält.

5. Nur du bleibest wie du bist. Was dein weiser rath beschließt, Ist unwandelbar, wie du, Gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein menschenkind, Daß du lügest; nicht gesinnt, Wie der mensch, der wandelbar Nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; Zwischen licht und finsterniß Tappt der mensch hier, wählt, bereut Plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Sollt ich denn auf menschen traun, Nicht mein heil auf dich nur baun? Ohne weisheit und verstand Brunnen graben in den sand?

9. Nein, unwandelbarer, dein Soll sich meine seele freun. Sey mein fels, gott, sey mein licht, Ewig meine zuversicht.

10. Und in allgemeine nacht Sinke dann mit seiner pracht Jeder himmel, und die welt Stürze hin, wenn gott mich hält.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

9. Gott, du bist von ewigkeit, Und dein herrlich großes wesen Aendert sich zu keiner zeit, Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Ist, o gott, dein hohes wissen. Was dir einmal wahrheit war, Wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein ausspruch fehlen, Laß mich ihn zum leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein menschenkind, Daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du so gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch; so hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, gott, ein feind Derer, die das unrecht üben. Immer bleibst du, gott, ein freund Derer, die das gute lieben. Laß uns darin schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht. Du bist ewig der getreue, Der das hält, was er verspricht. O daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen geist mich treiben, Dir, herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist wohlthun deine lust, Ewig währet deine liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit lust Mich in deinem willen übe! Dann, o herr, wirds meiner seelen Nie an wahrem wohlseyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergehn, Alle welt wird mich verlassen; Nur durch dich kann ich bestehn, Deine hand wird mich umfassen, Wenn ich nun von hinnen scheide; Ewig bist du meine freude.

8. Laß mir doch zu jeder zeit, Herr des himmels und der erden! Diese deine ewigkeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

Mel. Mein Herz und Seel den Herren.

10. Herr gott, du bist die zuflucht aller zeiten; Denn du bist gott, in allen ewigkeiten. Du warst es schon, eh erd und himmel ward, Eh noch dein arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, herr, und alle menschenkinder? Staub sind vor dir der heilige, der sünder. Wie schnell entflieht das leben doch von mir! Du, höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die erde zubereitet, Dein arm hat, gott, den himmel ausgebreitet. Doch sie

vergehn, veralten wie ein kleid; Du aber bleibst in alle ewigkeit.

4. Es werden noch die himmel und die erden, Wie ein gewand, vor dir verwandelt werden. Du bleibest wie du bist; denn welche zeit Umgränzet wol, herr, die unendlichkeit!

5. Das ist der trost, die hoffnung deiner knechte. Du schützest sie mit deiner starken rechte, Du läßt ihr herz sich ewig deiner freun, Und bleibst ihr gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein trost in allen trüben stunden. Vom tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein tod, kein grab trennt mich, o gott, von dir. Mein fels, mein heil, das bleibst du ewig mir.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

11. Wer gleicht dir, gott? undenkbar ist Die zahl von deinen jahren. Doch warst du, schöpfer, was du bist, Eh alle sonnen waren. Schon eh dein arm die welten trug, Warst du dir ohne sie genug, Und keiner welt bedürftig.

2. Jehovah, tausend jahre sind Dir weniger, als stunden, Dir schneller, als ein tropf verrinnt, Begonnen und verschwunden; Entflohn, und dir doch immer da; Dein auge sieht sie, wie's sie sah, Nicht schöner, nicht vollkommner.

3. So bin ich, gott, vor dir; ich staub, Ich leicht verblühte blume, Ich allzubald des grabes raub, Mit glück und luft und ruhme. Wie ein geschwätz des tags entfleucht Mein pilgrimmsleben, gott, und gleicht Kaum einem morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir So viel in augenblicken, Entdeckest dich darinnen mir, Mich ewig zu beglücken. Du machst dies leben, dir sey dank! Zu einem heitern übergang In ein beglückters leben.

5. Hier seh ich, vater der natur, Im schatten deiner werke Nur dunkel, wie im spiegel nur, Die größe deiner stärke. Wie schön ist, was mein auge sieht! Doch ach, o gott, wie viel entflieht Dem blöden trägen blicke!

6. Nein, vater, deß mein herz sich freut, Du schufst mich nicht vergebens; Was schmeck ich nicht für seligkeit Im traume dieses lebens! Wie wenig ist, was ich hier seh, Hier, o mein gott, von dir versteh! Doch macht mich dies schon selig.

7. Es fliehe denn dies leben hin Schnell, wie ein traum, noch schneller; Ich weiß, daß ich unsterblich bin, Dort wird dies auge heller. Dich werd ich dort sehn, wie du bist, Und meine freude, vater, ist Dann ewig und vollkommen.

Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Mel. Mein Herz und Seel den.

12. O großer gott, der alle ding erfüllet, Vor dessen blick kein dunkles uns verhüllet; Wohin soll ich vor deinem anblick gehn? Und wohin fliehn, von dir, herr, ungesehn?

2. Könnt ich auch schnell mich zu den wolken schwingen, Und wieder schnell bis in die tiefe dringen; So hielte mich doch deine hand auch da; Denn wo ich bin, da bist du, herr, mir nah.

3. Dein auge sieht, was nacht und abgrund decken, Es kann sich nichts vor deinem licht verstecken; Du kennst genau das innre der natur, Der ganzen welt und jeder creatur.

4. Kein falscher gott, aus falschem wahn verehret, Hat je sein volk das künftige gelehret. Du aber weißt, was künftig wird geschehn, Und läßt auch uns in deinem wort es sehn.

5. Du weißt und hörst, was deine kinder beten; Du siehst,

wenn sie im stillen vor dich treten; Noch eh ihr mund dir ihren kummer sagt, Vernimmst du schon, was dir ihr seufzen klagt.

6. Vor menschen bleibt hier manche that verborgen; Dir aber ist die nacht ein heller morgen; Und was hier noch in finsterniß geschieht, Entdeckt einst dein gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem, der hier vor deinem antlitz wandelt, Und der vor dir und menschen redlich handelt; Der steht alsdann als dein bewährter freund Getrost vor dir, wenn nun dein tag erscheint.

8. O prüfe selbst die innersten gedanken, Ob sie vielleicht von deiner richtschnur wanken. Bin ich, o gott, noch auf verkehrtem steg, So führe du mich auf der wahrheit weg.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

13. Allwissender, vollkommner geist, Deß auge alles siehet, Was nacht und abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet! Es kann vor deinem hellen licht Sich kein geschöpf verstecken. Was in der finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken Und an den tag zu bringen.

2. Selbst die gedanken kennest du, Eh sie in mir entstehen, Und was ich wünsche, rede, thu, Das kann dein auge sehen. Vor dir ist alles offenbar; Du prüfest herz und nieren, Und alle gründe siehst du klar, Die unser thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten; Ihr seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner feinde rath beschließt, Das ist dir unverborgen; Dir, der du ihren anschlag siehst, Als wie den lichten morgen, Den keine schatten decken.

4. Was nach verfließung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das sieht dein auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, Das, was erst noch soll werden, Und was nun ist, und was einst war, Im himmel und auf erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen, So wird dein auge künftig doch Die finsterniß besiegen. Dein unpartheiisches gericht Wird alles einst entdecken, Was im verborgnen jetzt geschicht; Und schande, furcht und schrecken Wird dann die heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen, Das nie ein heuchler hintergeht Mit falschen schmeicheleien. Durchdringe kräftig seel und geist Mit deinen heilgen blicken. Laß, was geheime schande heißt, Sammt allen bösen tücken, Mich stets sorgfältig meiden.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

14. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz, in finsternisse; Was kann ich gott verbergen? ich? Das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler als das grab, Das auge gottes schaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, Wenn ihr euch schnell entziehet, Bemerkt euch, wenn ihr, strahlen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet; Vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Ich haß euch! aufgezeichnet steht Ihr all' in seinem buche.

4. Der herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden, Sie bleiben und ich träume doch, Als wärens keine sün-

den. Sie alle müssen an das licht, Wenn gott kömmt, daß er im gericht Der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen, Das urtheil des verdienten fluchs, Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von gott nur voll, Gedanken meiner seele! Daß, wenn gerichtet werden soll, Kein einziger mich quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts! Gott wird am tage des gerichts, Gleich thaten, euch belohnen.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

15. Nie bist du, höchster, von uns fern; Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, herr aller herrn! Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich; Denn deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du, Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu, Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug' entfliehn, Und nichts mich deiner huld entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe, Und über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe, So hörst du es, und stehst mir bei, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet. Und bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhehlet, So weißt du sie, und strafest mich Zu meiner besserung väterlich.

5. Du höreſt meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, vater! zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück, allgegenwärtiger! Dies tief in meine seele; Daß, wo ich bin, nur dich, o herr! Mein herz zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln. Und stärke mich denn auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o gott, stets um mich seyst, Das tröst und beßre meinen geist.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

16. Ich habe, gott, mir ernstlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen, Vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben Zu übergeben.

2. Erforsche mich! sieh, ob ichs redlich meine, Gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine, Mit allen kräften strebe, deinen willen Ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wenn mich kein mensch sieht, leitet, Wie sicher werd ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge scheuen, Verschließ mein ohr der sünde schmeicheleien; Stets werde mir das gleißende der laster Nur mehr verhaßter.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihrs gefällt, mich richten! Gefall ich dir, mein gott, will ich mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen, Wirst billig alles richten und belohnen, Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit schmach die sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner prüfung stunden; Werd ich im tode nur bewährt erfunden; Wie schön verwandeln sich dann meine leiden, Und werden freuden!

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

17. Herr, du erforschst und kennest mich Von außen und von innen, Mein thun und lassen kömmt vor dich, Gehn, stehen und beginnen; Was meine seele denkt und dicht't, Weißt du vorher, und fehlest nicht, Du prüfest herz und nieren; Du kannst auch, wenn ich bin allein, Und gerne wollt verborgen seyn, All meine weg' ausspüren.

2. Es ist kein wort in meinem mund, Das ich dir könnt' verhehlen. Du, herr, siehst in des herzens grund, Ins innerste der seelen. Wo geh ich hin vor deinem geist, Da du selbst die gedanken weißt? Wohin könnt ich doch fliehen? Führ ich gen himmel; bist du da! Im tiefsten abgrund bleibst du nah! Was kann mich dir entziehen?

3. Ja, höchster, es kann deine hand Mich allenthalben finden; Nichts bleibet dir, herr, unbekannt, Nicht die geheimsten sünden. Selbst finsterniß ist vor dir licht, Ins dunkle dringt dein angesicht, Nichts, nichts kann dir entgehen; Was ich gethan, geredt, gedacht, Wird einst vor dein gericht gebracht, Da muß ich vor dir stehen.

4. Ach präge mir dies ernsthaft ein, Das böse zu vermeiden, Laß all mein thun rechtschaffen seyn, Mich nie von tugend scheiden, Mich lieben nur, was dir gefällt, Und die verbotne lust der welt, Sammt ihrem reiz verachten. Laß mich vor dir, nach deinem wort, In frommer sorgfalt immerfort Nach deinem beifall trachten.

5. Allwissender, erforsche du Mein herz, sinn und gedanken! Bin ich geneigt, von meiner ruh, Der tugend pfad zu wanken, Ja bin ich schon auf bösem weg, So führe mich den rechten steg, Entreiß mich dem verderben! Gott! möcht ich stets dich kindlich scheun! O wie getrost könnt ich dann seyn, Wie freudig einstens sterben!

Weisheit Gottes.

Mel. Von Gott will ich nicht.

18. Ich lobe dich und preise Dich, o mein gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath ist dein; Ach, möchte, herr, mein geist In allen deinen werken Auf deine weisheit merken, Die, wer dich kennet, preist!

2. Wohin mein auge blicket, Ist alles harmonie, Gut und zugleich geschmücket, Voll kunst, voll pracht durch sie. Sie schaffet, sie erhält, Zu segnen, zu ergötzen, Nach herrlichen gesetzen, Den weiten bau der welt.

3. Sie hing in lichten fernen Hoch über uns hinauf, Die sonne mit den sternen, Uns zu erleuchten, auf. Da hänget sie an nichts; Von dir nur unterstützet, Wärmt, leuchtet und erhitzet Sie, schimmer deines lichts!

4. Wer hält im gleichgewichte So vieler körper kraft? Wer füllt die welt mit lichte, Als du, der alles schafft? Wer lenkt der strahlen flug, Daß sie nur nützen können; Beleben, nicht verbrennen, So wunderbar, so klug?

5. Wer läßt uns stets umgeben Die luft, die alles trägt? Durch sie hat alles leben, Und alles wird bewegt; Da sammeln dünste sich Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und segen Für deine thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, Daß sie den blitz gebiert, Daß sie den wind verbreitet, Den schall zum ohre führt, Den leichten vogel hebt, Den fisch, damit er schwimme, Und unsers mundes stimme Für deinen ruhm belebt?

7. Wer hob, o gott, die erde Aus deinem meer heraus, Theilt, daß sie fruchtbar werde, So gleich die wasser aus? Wer sammlet sie? wer bricht Die flüsse, wenn sie schwellen? Spricht zu der

seen wellen: Bis hieher! weiter nicht!

8. Wer hat den wald gepflanzet? Durch wen wächst gras herauf? Wer giebt uns korn? wer schanzet Gebirg und thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde, Legt in der tiefe gründe Den marmor, das metall?

9. Herr, deine weisheit schmücket, Bereichert und erhält, Und segnet und beglücket Die lebenvolle welt. Sie rühme mein gesang! Ich singe dir und preise Dich, gott! denn du bist weise; Dir weih ich lob und dank.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

19. Du weiser schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht; Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Denn der geschöpfe ganzem chor Schreibst du maaß, ziel und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Was unserm auge fern und nah, Steht alles, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit da. Unendlich, herr, ist dein verstand! Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben der allweisen stärke, Mit welcher du die welt gemacht, Regierst du alle deine werke, Die dein verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes licht! Der menschen rath und beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das kommt ohnfehlbar auch zur that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Den besten zweck wählt dein verstand, Die mittel stehn in deiner hand.

5. Die menge so verschiedner willen, Wo jeder seinen weg erwählt, Muß doch den deinen bloß erfüllen, Der seines zieles nie verfehlt, Und aller feinde stolzen wahn Als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner seele Die angeborne thorheit auf, Damit sie dich zum leitstern wähle, In ihrem sonst verwirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht, O gönne mir dein sichres licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Nach deinem klugen rath geführt; Mein geist muß dir die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert; O leite mich durch welt und zeit Hinüber in die ewigkeit.

Allmacht Gottes.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

20. Herr, deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wesen reichet. Nichts ist, was deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet, Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig wort Fällt alles dir zu füßen. Du führest deinen anschlag fort Bei allen hindernissen. Du winkst; was noch kein auge sah, Steht augenblicklich vor dir da.

3. Du hast das große weltgebäu Allmächtig aufgeführet, Und erd und himmel zeugt, es sey Dein arm, der sie regieret. Dein wort, das sie geschaffen hat, Ist ihnen an der pfeiler statt.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, schöpfer, dein vermögen Weit über die gesetze steigt, Die die natur bewegen. Du bleibst ihr herr, und ihren lauf Hebst du nach weiser willkühr auf.

5. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wenn nach der langen grabesnacht Die todten auferstehen, Wenn du von unserm staub den rest Zu neuen körpern werden läßt!

6. Allmächt'ger! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder; Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebt noch meine glieder. Mach mich zum neu-

gen deiner kraft, Die aus dem tode leben schafft.

7. O! zünd in mir den glauben an, Der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, Wenn ich dich, herr, umfasse? Nun, gott, ich traue deiner kraft, Die alles kann und alles schafft.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

21. Dich preis' ich, herr, mit herz und mund; Denn dir gebühret preis! Froh mach ich meinen brüdern kund, Was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, gott, groß von macht und rath, Daß du die quelle bist, Woraus uns allen früh und spat Viel heil und gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir, Wenn du nicht segen giebst? Kommt uns nicht alles bloß von dir, Der du die menschen liebst?

4. Wer hat das schöne himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser feld Mit thau und regen netzt?

5. Wer ists, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit seiner hand Den edlen güldnen frieden fest In unserm vaterland?

6. Allmächtiger, das kommt von dir! Du, du mußt alles thun, Dein schild bedeckt und schützt uns hier, Und läßt uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und stehst uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bei.

8. Du füllst des lebens mangel aus Mit dem, was ewig steht; Und führst uns in des himmels haus, Wenn uns die erd entgeht.

9. Wohlauf, mein herz, frohlock und sing, Und habe guten muth! Dein gott, der ursprung aller ding, Ist selbst und bleibt dein gut.

10. O seele, laß ihn ferner thun, Und red ihm nichts darein; So wirst du hier in friede ruhn, Und ewig fröhlich seyn.

Heiligkeit Gottes.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

22. Gott, vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Ewges licht, aus dessen lichte Stets die reinste klarheit quillt! Deines namens heiligkeit Werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen! Und kein böses ist an dir, Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3. Herr, du willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind; Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine herzen; Tödt in uns der sünden macht. Denn was sind wir, gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen sohn dahin. O so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, Gieb uns deinen guten geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht; Unsers wandels größte zierde Sey rechtschaffne heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirst du, herr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

23. Gerechter gott, vor dein gericht Muß alle welt sich stellen! Du wirst in ihrem angesicht Auch mir mein urtheil fällen. O laß mich dein gericht stets scheun, Und hier mit ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen thron Auf alle menschenkinder, Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen und dem sünder. Nie siehst du die personen an; Allein auf das, was wir gethan, Siehst du als rechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebst du schon hier den frommen, Du schützest sie vor manchem leid, Darein die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja, herr, du liebst, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen, Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht, so wie er soll, Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o gott, nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer. Verachtung, elend, schmerz und hohn, Und tod ist seiner bosheit lohn Oft schon in diesem leben.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Aegyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du dem sünder lohnest.

7. Bleibt hier viel böses unbestraft, Viel gutes unbelohnet; So kömmt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet. Da stellst du, herr! ins hellste licht, Wie recht und billig dein gericht; Dann triumphirt der fromme.

8. Gerechter gott! laß mich, wie du, Das gute eifrig lieben; Gieb selber mir die kraft dazu, Wirk inniges betrüben, Wenn sich die sünd in mir noch regt; Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens muster.

9. Und weil vor dir, gerechter gott, Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des mittlers tod Bei ihrer reue sehen, So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von straf und schuld befreit, Im glauben eifrig suchen.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

24. Es sey mein ernstlicher entschluß, Gott nie zu widerstreben, Auch, wenn ich darum leiden muß, Vor ihm gerecht zu leben; Es sey nun leben oder tod, Stets heilig sey mir sein gebot.

2. Empöret euch nicht wider ihn, Der übertretung kinder! Wer kann euch seinem fluch entziehn? Vermeßne stolze sünder! Er, welcher baut und auch zerbricht, Wie leicht vertilgt er sünder nicht!

3. Fragt jedes vorige geschlecht, Geht, fraget eure väter! Ist er nicht mächtig, nicht gerecht, Ein feind der übertreter? Wer hat noch ungestraft die macht, Die keine grenzen hat, verlacht?

4. Wenn er, der wesen schöpfer, dräut, Erzittern alle welten. Die himmel, wenn sein wink gebeut, Vergehn vor seinem schelten. Die erde bebt vor seiner macht! Vor ihm wird seine sonne nacht.

5. Beschließt nur thaten, führt sie aus, Braucht, sünder, eure stärke, Beredet euch; doch wird nichts draus, Nur gott thut große werke. Versammlet, rüstet euch, versucht Vor ihm zu stehn, und gebt die flucht.

6. Entsetzet euch, und betet an

Die macht, die leib und seele
Verderben bis zur hölle kann,
Daß noth und weh sie quäle!
Ach! wer kann seine macht ver-
stehn, Und sein gebot und recht
verschmähn?

7. Ich will ihn fürchten; nim-
mer will Ich ihm entgegen stre-
ben! Oft duldet er, und schwei-
get still; Doch nur in diesem le-
ben! Kömmt nicht der tod? rächt
sein gericht Dort unbeweinte sün-
den nicht?

Liebe und Güte Gottes.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

25. O gott! du bist die liebe!
Allein zum wohlthun
hast du lust, Der qualsucht harte
triebe Sind deinem herzen unbe-
wußt. Ganz ohne alle gränzen
Ist deine gütigkeit, So weit die
himmel glänzen, Uebst du barm-
herzigkeit. Du, herr, hast wohl-
gefallen An dem, was du ge-
macht, Und hast uns sündern al-
len Noch leben zugedacht.

2. Als du uns hießest werden,
Da schufst du uns zum ewgen
wohl. Nicht nur auf dieser erden
Ist alles deiner güte voll; Auch
in dem himmel droben Hat deine
vaterhand Uns güter aufgehoben,
Die noch kein aug erkannt. Dort-
hin uns zu erheben, Ist stets dein
wille, gott! Drum gab für uns
sein leben Dein sohn selbst in
den tod.

3. Wie groß ist deine gnade!
Wer ist so reich an huld wie du?
Auch auf dem sündenpfade Siehst
du uns voller langmuth zu. Du
lockest uns zur buße; Und fällt
voll reu und leid Der sünder dir
zu fuße, So ist ihm trost bereit;
Du siehest auf uns armen Mit
väterlicher huld, Und schenkst uns
aus erbarmen Die ganze sünden-
schuld.

4. Mit jedem neuen morgen
Wird über uns dein wohlthun neu,
Du kömmst selbst unsern sorgen
Zuvor mit deiner vatertreu. Du
ursprung aller gaben! Du weißt,
was uns gebricht; Und was wir
nöthig haben, Versagst du, gott,
uns nicht. Vom wohlthun, das
du übest, Sind unsre tage voll;
Auch wenn du uns betrübest, Ge-
schiehts zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben?
Du hast uns ja zuerst geliebt,
Und bist uns treu geblieben, Wie
viel wir wider dich verübt. Mit
gnade uns zu segnen, Ist ewig
deine lust, Mit dank dir zu be-
gegnen, Sey, herr, auch unsre
lust. Laß uns, treu zu erfüllen,
Was du befiehlst, nie ruhn. Wer
sollte deinen willen Nicht gern,
o vater, thun?

6. Wer hier auf deinen wegen
Sich willig deinem dienste weiht,
Den setzest du zum segen Schon
hier, noch mehr in ewigkeit, Du
krönest seine leiden Mit herrli-
chem gewinn, Und führest ihn zu
freuden, Zu ewgen freuden hin.
Wie theur ist deine güte! Gott,
laß mich ihrer freun, Und stets
mein ganz gemüthe Voll deines
ruhmes seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

26. So weit, herr, deine
himmel reichen, Reicht
deine huld, die uns erhält. Eh
werden berg und hügel weichen,
Als deine gnade wankt und fällt.
Gleich mächtigen gebürgen steht
Die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott! dir ist kein geschöpf
verborgen, Keins ist vor dir ge-
ring geacht, Du würdigst jedes
deiner sorgen, Und bist auf aller
wohl bedacht. Vom menschen bis
auf jedes thier, Dankt alles sei-
ne hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem gemü-
the Erheb ich, gott der gnade,
dich! Wie theuer ist doch deine
güte! Wie liebst du uns so vä-
terlich! Daß menschen ohne furcht
und graun Im schatten deiner
flügel traun!

4. Mit welchem reichen über-

fluſſe Von gütern füllest du dein haus! Du theilst sie allen zum genusse, Bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

5. Wir, unerschaffne sonne! schauen In deinem lichte nur das licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, Dein gnadenvolles antlitz nicht! Gott, deine huld sey über die, Die dich verehren, schütze sie!

Mel. Wend ab deinen Zorn.

27. Jauchzt unserm gott! er ist von großer güte, Barmherzig und von duldendem gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen knechten Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Und läßt verschonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unser herz nicht gaben, Verschuldet haben.

3. Hoch ist der himmel über seiner erde; So groß ist auch, daß er geliebet werde, Die huld des herrn bei denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

4. Wem bleibt sein antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der abend sich entfernt vom morgen, Entfernt auch gott der sünde schuld und schmerzen Von unsern herzen.

5. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich gott der sünder, Wenn sie von herzen sich zu ihm bekehren, Ihm treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen, Er weiß, der mensch ist ein zerbrechlich wesen; Er denkt daran, daß das geschöpf aus erde Bald asche werde.

7. Ach! er ist gras, er blüht, wie blumen blühen; Die winde wehn darüber, sie verblühen, Und ihre stätte wird, nach wenig stunden Nicht mehr gefunden.

8. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, Du gott der gnade.

9. So werd ich ewig deiner huld genießen, So wird mein leben sanft vor dir verfließen! So werd ich dort mit allen engelchören Dich fröhlich ehren.

Eigene Melodie.

28. Wie groß ist des allmächtgen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht. Der herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Ists nicht sein arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden, Durch gottes güte sind sie dein; Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen gott sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben, Sein wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein dank, dies ist sein wille: Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies gebot erfülle, Stell ich sein bild

niß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht, Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O gott! laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn, Sie tröste mich zur zeit der schmerzen, Sie leite mich zur zeit des glücks, Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Langmuth und Geduld Gottes.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

29. Getreuer gott! wie viel geduld Erzeigest du uns armen! Wir häufen täglich unsre schuld; Du häufest dein erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Er ist verderbt von jugend auf, Sein sinn ist dir entgegen, Und doch, o vater, suchst du ihn Von seinen sünden abzuziehn, Zur reue zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich; Selbst, wenn sie sich verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du Nicht ehmals deinem volke zu, Daß sich ihr herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh sie die fluth verheerte!

3. So giebst du sündern zeit und raum Der strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen, Du wartest sein, du suchest frucht, Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von jahr zu jahr, Dein vaterherz hofft immerdar, Noch frucht von ihm zu schauen.

4. Gerechter gott! so große huld Bezeigst du frechen sündern, Und wie viel nachsicht und geduld Hast du mit deinen kindern! Sie werden ja, wenn fleisch und welt Hier ihnen häufig netze stellt, Oft sicher, matt und träge, Sie straucheln, sie vergehen sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine heilgen wege.

5. Verdienen die nicht fluch und tod, Die dich, o vater, fliehen? Mit wie viel recht könntst du nicht, gott, Dich ihnen ganz entziehen? Doch nein, das kann dein herze nicht, Dein herz, das aus erbarmen bricht, Wenn deine kinder fehlen; Es hat geduld, es denkt daran, Wie leicht der mensch sich irren kann, Und wacht für ihre seelen.

6. Du warnest sie vor der gefahr, So oft sie irre gehen, Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzustehen. Du trägest sie mit vaterhuld, Bist willig, ihre sündenschuld Durch Christum zu vergeben, Schenkst ihnen glauben, geist und kraft, Und nach vollbrachter pilgrimschaft Sieg, ruhe, freud und leben.

7. Laß diese langmuth und geduld, Gott, unsre herzen rühren! Nie müsse deine vaterhuld Zur sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabei den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit Den reichthum deiner gütigkeit Zur buße leiten lassen.

Wahrheit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

30. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o gott, verletzt! Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheißen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue, Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kömmt sie doch zu rechter zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine lieb uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O! drücke dies tief in mein herze, Daß es vor deinem wort sich scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kann den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels, dein bund steht fest, Wohl dem, der sich auf gott verläßt!

6. Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt. Und daß dies allen beifall finde, Hast du den eid hinzugefügt, Wahrhaft'ger! was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7. Laß, seele, laß dich dies beschämen. Vertraue gott, der treu es meint. Such ihn zum muster anzunehmen; Der wahrheit freund, der lügen feind, Beweise dich, als gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

Mel. Alle Welt, was lebt.

31. Weicht, ihr berge! fallt, ihr hügel! Berg und felsen stürzet ein; Gottes treu hat dieses siegel, Sie soll fest und ewig seyn. Laßt den weltkreis untergehn; Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort gesprochen, Seinen bund mit mir gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht, Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sie soll ihren zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Ist die welt voll heuchelei; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die welt den frieden brechen, Hat sie krieg und streit im sinn; Gott hält immer sein versprechen, Ihm vertraun ist stets gewinn. Denn er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

5. Laßt sein antlitz sich verstellen; Ist sein herz doch treu gesinnt Und bezeugt in allen fällen, Ich sey sein geliebtes kind, Dem er beide hände reicht, Wenn auch alle hoffnung weicht.

6. Er will friede mit mir halten, Wenn sich schon die welt empört; Ihre liebe mag erkalten, Ich bin seinem herzen werth. Und wenn höll und abgrund brüllt, Bleibt doch er mir sonn und schild.

7. Er, der herr, ist mein erbarmer, So hat er sich selbst genennt; Welch ein trost! nun werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt. Sein erbarmen läßt nicht ihn Sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn. Felsen will ich auf ihn bauen, Was er sagt, das wird er thun. Erd und himmel kann vergehn, Doch sein bund bleibt ewig stehn.

Von der heiligen Dreieinigkeit.

Mel. Wir gläuben all an einen Gott.

32. Wir glauben an den einigen gott, Schöpfer himmels und der erden! Er aller vater, unser gott, Hieß uns seine kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, Jedes wahre gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, Unsre rettung in gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, Und alles steht in seiner macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes sohn, den eingebornen, Den herrn, der mensch geworden ist, Den erretter der verlornen. Er, er achtete sein leben Nicht zu theur für uns zu geben. Er erstand, herrscht, hoch erhöhet, In dem reich, das nie vergehet. Er läßt auch uns im grabe nicht, Und kömmt dereinst zum weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen geist, Unsern göttlichen regierer, Den Jesus Christus uns verheißt, Uns zum beistand und zum führer! Der in trübsal seine christen Eilt mit muth und kraft zu rüsten, Der uns lehrt vergebung finden, Und der tugend werth empfinden. Er flößet uns im todesschmerz Des ewgen lebens trost ins herz.

Mel. Komm, heilger Geist, Herre.

33. Anbetung und dank bringen wir, Herr, unser gott und vater, dir, Dein ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser lob dir wohlgefallen! Laßt, menschen, seiner lieb uns freun, Und ewig, ewig dankbar seyn. Lobsingt ihm, christen, unsre brüder, Fallt vor dem gott der liebe nieder, Und betet an! und betet an!

2. Er hat uns gemacht! wir sind sein! Du bist die lieb' und wir sind dein! Wie groß und viel sind deiner werke, Du gott der allmacht und der stärke! Dein ist der erdkreis, und in dir, O höchster, sind und leben wir. Du schufest seraphim und thronen, Und uns, die auf der erde wohnen, Uns sterbliche! uns sterbliche!

3. Der heilige schont unsrer schuld Und trägt uns sünder mit geduld Auf seinen väterlichen armen; Mit unergründlichem erbarmen Verkürzt er unsre prüfungszeit, Und lohnet uns mit seligkeit; Er überschüttet uns mit freuden, Und schickt zu unserm heil uns leiden, Der gnädige! der gnädige!

4. Anbetung und dank, Christe, dir! Verlorne sünder waren wir; Du bist, ein fluch für uns, gestorben, Hast ewig uns das heil erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, Und, lockt die sünd ihn, treu dir bleibt, Der soll, befreit vom fluch der sünden, Erbarmung, gnad und leben finden, In ewigkeit, in ewigkeit!

5. Gelobet seyst du, geist des herrn! Wir waren einst von Christo fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen ganz umgeben; Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum licht aus gott gebracht; Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, Und weihest uns zu himmelserben Durch Christi tod, durch Christi tod!

6. Anbetung und dank bringen wir, Dreieiniger, Jehovah, dir! Es müsse jedes land der erden Stets deiner herrlichkeit voll werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! Jehovah, deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen! Hallelujah! hallelujah!

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

34. O heiliger, gerechter gott! Entdecke meiner seele Dich, wie du bist, und dein gebot, Damit sie dich nur wähle. Denn sie kann dich nicht von natur Erkennen, noch dich lieben; Ach zeige mir dazu die spur, Wie ich mag beides üben Nach deinem wohlgefallen.

2. Gieb, vater! daß ich deine macht Und liebestreu anbete, Auch deine weisheit wohl betracht Und kindlich vor dich trete. Gieb deine allmacht mir zum schutz, Zum labsal dein erbarmen. Dein recht und wahrheit sey mein trutz; Dein licht erfreu mich armen, Zum lobe deiner gnade.

3. Laß mich auch deinen lieben sohn In deinem licht erkennen, Daß er sey unser gnadenthron Und ewig heil zu nennen; Ein wahrer mensch, und doch mit dir Auch gott von gleichem wesen, Das licht vom licht, durch welches hier Nun alle wohl genesen, Die durch die sünd erstorben.

4. Denn drum ist er, das höchste gut, Vom himmelsthrone kommen. Das ewge wort hat unser blut Und fleisch an sich genommen, Daß es vom menschlichen geschlecht Ungnad und fluch abkehrte, Den segen aber wiederbrächt, Der uns sonst nicht gehörte, Durch thun und auch durch leiden.

5. Ja, Jesu! du, du bist der weg, Der uns zum himmel führet; Laß mich den eingen glaubensteg So gehn, wie sich's gebühret. Sey meine wahrheit, welcher ich Von ganzem herzen glaube, Sey mir das leben, auf daß mich Nicht tod und hölle raube; O meines lebens leben!

6. Laß mich, o höchste majestät! Den heilgen geist auch ehren, Der von dir und dem sohn ausgeht, Und uns durchs wort will lehren. Ach! laß denselben seyn mein licht, Mich irrenden zu leiten; Und wenn es mir an muth gebricht, Mit tröstung stehn zur seiten, Und mich in schwachheit stärken.

7. Laß ihn, o herr! mich allezeit Zu seinem tempel weihen Und mit rechtschaffner heiligkeit Mein herze benedeien; Laß ihn die sündliche natur Stets bessern, daß auf erden Zu einer neuen creatur Ich mag bereitet werden, Und so dein erb' erlangen.

8. So gieb uns, der du heilig heißt, Dich, den wir vater nennen, Sammt deinem sohn und heilgem geist Im glauben zu erkennen. Weil dich erkennen, wie du bist, Und deine liebe schmekken, Des ewgen lebens vorschmack ist; Bis du uns wirst entdecken Das volle licht im schauen.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

35. Herr, unser gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste wesen; Und doch hast du, an gnade reich, Uns dir zum dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, Du allerhöchster, haben. Mit deinem heil willst du uns hier Und ewig einst begaben, Du quelle alles segens!

2. Wir beten dich, o vater! an. Sind wir gleich vor dir sünder; So nimmst du dich doch unser an, Wie väter ihrer kinder. Du hast für uns aus großer huld Selbst deinen sohn gegeben. Dein herz, voll güte und geduld, Verleih uns trost und leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu! ewger gottessohn! Du heil, darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befrein von sünd und tod, Kamst du zu uns auf erden. O laß uns, unser herr und gott! Froh deines segens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heilger geist, du geist von gott! Wehr in uns dem verder-

ben! Im glauben an des mittlers tod Hilf uns der sünde sterben! Du giebst zum guten lust und kraft; Laß es uns stets erfahren! Stärk uns in unsrer pilgrimschaft, Bewahr uns vor gefahren, Laß uns dir willig folgen.

5. Laß, gott, uns dein auf erden schon, Als unsers gottes freuen. Herr, segne uns von deinem thron, Daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das reich, die herrlichkeit; Dir wollen wir hier leben. Und du wirst nach vollbrachter zeit Uns einst dahin erheben, Wo wir dich ewig schauen.

Mel. Allein Gott in der Höh sey.

36. Allein gott in der höh sey ehr Und dank für seine gnade! Sein auge wacht ringsum uns her, Daß uns kein unfall schade! Der herr vergiebt uns unsre schuld, Mit wohlgefallen und voll huld Sieht er uns vor ihm wandeln.

2. Wir preisen deines namens ruhm, Wir beten an und danken; Der erdkreis ist dein eigenthum, Dein reich hat keine schranken. Wer mißt die größe deiner macht? Was du gebietest, wird vollbracht; Wohl uns, daß gott uns schützet!

3. O, Jesu Christe, gottes sohn, Für uns am kreuz gestorben! Erbarmung gottes ist der lohn, Den uns dein tod erworben. Versöhner, heilger herr und gott, Nimm an die bitten unsrer noth; Erbarm dich unser aller!

4. O, heilger geist, du höchstes gut, Zum tröster uns gegeben! Laß uns, erlöst durch Christi blut, Werth der erlösung leben. Stärk uns im leiden und in noth, Versüß uns einst den herben tod, Und laß uns sanft entschlafen.

Mel. Nun danket alle Gott.

37. Gott in der höh sey ehr Und dank für seine gnade! Sein auge wacht für uns, Daß uns kein unfall schade. Der herr verwirft uns nicht, Vergiebt uns unsre schuld Und blickt auf uns herab Mit väterlicher huld.

2. Wir preisen deinen ruhm, Wir beten an und danken; Dein ist die erde, gott! Dein reich hat keine schranken; Erbarmung ist dein rath Und wohlthun deine macht; Wohl uns, daß über uns Dein vaterauge wacht.

3. O Jesu, gottes sohn! Für uns am kreuz gestorben; Versöhnung ist uns nun Durch deinen tod erworben. Sohn gottes, unser heil Und unser schutz bei gott, Erbarme dich, nimm an Die bitten unsrer noth.

4. O heilger geist, zum trost Des glaubens uns gegeben! Laß uns, durch dich regiert, Werth der erlösung leben. Führ uns auf ebner bahn, Und stärk uns in der noth, Und leit uns fromm und sanft Ins leben durch den tod.

5. Gott vater, ewig soll Dich unser dank erheben! Sohn gottes, dir geweiht Sey unser tod und leben! Leit uns, du geist des heils! Wir sind dein eigenthum; Dir sey, dreiein'ger gott, Anbetung, preis und ruhm!

Mel. Herr Jesu Christ, meins.

38. Dreiein'ger gott, ich preise dich Mit mund und herzen inniglich! Denn deine gnade, güt' und treu Ist über mir, herr, täglich neu.

2. Laß, vater, stets dein kind mich seyn! Schließ stets in deine huld mich ein! Sohn gottes, dein so theures blut Komm noch im tode mir zu gut.

3. Gott heilger geist, verlaß mich nicht, So oft versuchung mich anficht! Sey du mein beistand allezeit, Und leite mich zur seligkeit.

Von der Schöpfung.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

39. Wenn ich, o schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege; So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein gott, mein herr und vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du gott der stärke! Wer hat die sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schooß der erde auf, Mit vorrath uns zu segnen? O gott der macht und herrlichkeit! Gott! deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen.

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preist der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat gott gemacht; Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand Dich zu erkennen leitet, Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist, Erhebe seinen namen! Gott! unser vater, sey gepreist, Und alle welt sag: amen! Und alle welt fürcht' ihren herrn, Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

40. O gott des himmels und der erden! Der du allgegenwärtig bist, Von niemand kannst begriffen werden, Da niemand dir verborgen ist, Ach! ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find ich deiner gottheit spur. Wenn ich voll andacht überdenke Dein werk, die prächtige natur, So ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle elemente Macht, güt' und weisheit überall. O! wenn das stumme reden könnte, Wie groß wär stets der jubelschall! Rührt, menschen, gottes güt' und macht, Der uns für euch hervorgebracht!

4. Herr gott! wie groß ist deine liebe, Die erd' ist deiner güte voll. O gieb mir deines geistes triebe, Daß ich dich preise, wie ich soll! Nimm, was ich kann und hab' und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich zu dir locken, höchstes gut! Daß sie mir nicht zum fallstrick werden, Der, statt des nutzens, schaden thut, Laß allen mißbrauch ferne seyn, Mein schatz und ziel sey du allein.

6. Hier ist mein leben eine reise, Hier geht mein weg zur andern welt; Drum mache du mich fromm und weise, Daß ich hier thu, was dir gefällt. Und end ich diesen kurzen lauf, So nimm in deine ruh mich auf.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

41. Wie herrlich bist du, gott! du bist Unendlich gut! wir finden Dich, der unendlich gütig ist, Wo wir

nur sind; empfinden, O herrscher, deine majestät, Daß erd und himmel dich erhöht, Erfüllt von deiner güte.

2. Der jüngling, herr, schweigt von dir nicht, Der ohne dich nicht wäre, Der säugling, grosser schöpfer, spricht Von deiner macht und ehre! Von allem, was ich seh vor mir, Erschallen lobeslieder dir, O vater aller dinge!

3. Die himmel sind von deiner hand, Die alles hat bereitet, Weit, wie ein teppich, ausgespannt, Und dir zum ruhm verbreitet; Du, der im höchsten himmel thront, Du schufst die sterne, schufst den mond, Uns in der nacht zu leuchten!

4. Den menschen hast du, herr, gemacht! Von dir hat er sein leben; Du hast durch deine güt und macht Ihm, was er hat, gegeben! Was ist vor dir, o gott, was ist Der mensch, daß du so gnädig bist, Ihn deiner würdig achtest?

5. Du hast ihn mit verstand geziert Und freiheit ihm verliehen; Ihn hast du in die welt geführt, Zum himmel ihn zu ziehen; Er ist sowol, o herr! dein kind, Als es die höhern engel sind, Du liebst ihn wie ein vater!

6. Stimmt, menschen, lobgesänge an, Daß gott erhöhet werde, Gott, der uns alles unterthan, Was ist und lebt auf erde! Wie viel ist hier, das uns erquickt, Wie sehr sind wir durch dich beglückt! Was kannst du mehr uns schenken!

7. Wie herrlich bist du! gott! du bist Unendlich gut! wir finden Dich, der unendlich gütig ist, Wo wir nur sind; empfinden, O herrscher, deine majestät, Daß erd und himmel dich erhöht, Erfüllt von deiner güte.

Von den Engeln.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

42. Gott, meines lebens meister! Du herr der ganzen welt, Der so viel tausend geister Um seinen thron bestellt! Wie herrlich mußt du wohnen, Wie groß mußt du nicht seyn, Da cherubim und thronen Sich deinem dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese geister sind, Bis daß heut oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen seraphinen In jenem hellen licht Dir ewig werde dienen Vor deinem angesicht.

3. Von keinem leib bedecket, Sind sie ganz kraft und geist; Von dem ganz unbefleckt, Was schwach und sterblich heißt. Ihr wissen übersteiget Den menschlichen verstand, Weil ihnen gott sich zeiget, Wie ihn kein mensch erkannt.

4. Sie leben frei von sünde Bei gott, und altern nicht; Sind wachsam und geschwinde, Geschmückt mit glanz und licht. Nichts schwächet ihre stärke, Sie dürfen niemals ruhn; Und das sind ihre werke, Den willen gottes thun.

5. Sie sind die hochvertrauten Des herren zebaoth, Die ihn von anfang schauten, Ihn, den verborgnen gott. Ihr heilig, heilig, heilig, Entzücket jedes ohr, Und jeder drängt sich eilig, Sobald gott winket, vor.

6. Wie manches wort der freude That uns ihr froher mund, Zum trost in unserm leide, Auf gottes rathschluß kund! Sie waren Christi boten, Da er geboren ward Und aufstand von den todten Und bei der himmelfahrt.

7. Mein gott! sey hoch gepriesen, Daß du der armen welt

Die wohlthat hast erwiesen Und engel uns bestellt, Die uns auf unsern wegen Hülfreich zur seite stehn, Wenn wir, o herr, um segen Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird auch einst kommen, Da ich verklärt und rein, Und aller angst entnommen, Bei engeln werde seyn; Dann schallt in ihre chöre Mein hoher lobgesang, Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

43. Du herr der seraphinen, Dem tausend engel dienen, Stets zu gebote stehn! Gott, aller wesen meister, Und vater aller geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Die mächte und die thronen, Die in dem himmel wohnen, Giebst du zu meiner wacht! Sie schaun im hellen lichte Dein herrlich angesichte, Doch nehmen sie auch mich in acht.

3. Ich preise deine güte, Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel schaar. Das menschliche geschlechte Beschützet deine rechte Durch ihren beistand in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich decken, Wenn angst und noth mich schrecken, Daß mich kein leid betrübt. Ich seh in meinem leben Von ihnen stets umgeben, Von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen An wahrer heiligkeit. Wie sie die kinder lieben Und wahre demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen willen; Den laß auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein; O laß mich schon auf erden Auch ihnen ähnlich werden, Stets diese reinen geister scheun.

7. Hilf aug und herz bezähmen, Kein ärgerniß zu nehmen, Lehr mich behutsam seyn, Nie durch ein sündlich leben Dem nächsten anstoß geben; Denn dieses stürzt in ewge pein.

8. Wenn ich denn endlich scheide, So führe mich zur freude Auf ihren händen ein; Da werd ich dich erst loben, Und in dem himmel droben Dir und den engeln ähnlich seyn.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

44. Höchster, dessen starke rechte Zuflucht, schirm und schatten giebt, Der das menschliche geschlechte Wie ein treuer vater liebt, Der in dieser großen welt Alles, was er schuf, erhält, Der als herr uns in gefahren Mächtig kann und will bewahren!

2. Viele tausend seraphinen Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, Und uns schwachen beizustehn, Sind sie, wenn du winkest, fertig, Und den deinen gegenwärtig.

3. Gott der engel! gott der welten! Ach was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine engel dienen uns, Und sind zeugen unsers thuns. Laß uns einst in ihren chören Ewig dich im himmel ehren.

Von der göttlichen Vorsehung.

Mel. Mein Herz und Seel den.

45. Gott ist mein lied! er ist der gott der stärke; Herr ist sein nam', und groß sind seine werke. So weit der weltbau reicht, geht sein gebiet, Nichts ist, das er nicht schafft und kennt und sieht.

2. Er will und sprichts; so sind und leben welten, Und er gebeut; so fallen durch sein schelten Die himmel wieder in ihr nichts zurück; Ohn ihn vergeht die erd' im augenblick.

3. Licht ist sein kleid, und seine wahl das beste. Er herrscht als gott, und seines thrones feste Ist treue, wahrheit und gerechtigkeit, Und was er thut, ist gnad und gütigkeit.

4. Ein unerschöpflich meer von seligkeiten, Ohn anfang gott, und gott in ewgen zeiten! Herr aller welten! wer, wer ist dir gleich? Wer herrscht, wie du, im unumschränkten reich?

5. Was ist und war, im himmel, erd' und meere, Das kennet gott, und seiner werke heere Sind jetzt und ewig vor ihm offenbar; Er hält und nährt, was ist, was wird und war.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe, Er schafft, was ich vor oder nachmals thue, Und er erforscht und kennt, was jeder thut, Prüft das verborgne, richtet weis' und gut.

7. Er siehet dich, du sitzest oder gehest; Ob du ans meer, ob du gen himmel flöhest, So ist er da, ist allenthalben da, Im licht und dunkel bleibet er dir nah.

8. Er kennt mein herz und allen rath der seele, Er weiß, wie oft ich gutes thu und fehle; Auch meine noth sieht er, und hört mein flehn, Und eilet dann, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, Schrieb auf sein buch, wie lang ich leben sollte; Noch eh' ich war, eh' meine augen sahn, Entwarf er huldreich meines schicksals plan.

10. Nichts, nichts ist mein, das gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines namens ehre, Dein lob und preis in meinem munde seyn! Denn alles, was ich bin und hab, ist dein.

11. Wer kann die zahl von deinen wundern fassen? Ein jeder staub, den du hast werden lassen, Der creaturen heer und ihre pracht Verkündiget des großen schöpfers macht.

12. Der kleinste wurm ist deiner weisheit spiegel. Du, luft und meer, ihr, auen, thal und hügel, Der bäume wuchs, und selbst der kleinste halm, Ihr seyd sein lautes loblied und sein psalm.

13. Du tränkst die erd', und schaffest grüne weiden, Und nacht und tag, und korn und wein und freuden Empfangen wir aus deiner vaterhand; Voll früchte machst du, schöpfer, unser land.

14. Kein sperling fällt, herr, ohne deinen willen; Sollt ich mein herz nicht mit dem troste stillen, Daß deine hand mein leben mir erhält, Und nur geschieht, was dir, herr, wohlgefällt?

15. Ist gott mein schutz, will gott mein retter werden, So frag ich nichts nach himmel und nach erden, So biet' ich jedem feind und unfall trutz, Und lebe sicher durch der allmacht schutz.

Mel. Von Gott will ich nicht.

46. Gott! der an allen enden Viel große wunder thut, In dessen treuen händen Mein ganzes leben ruht, Der in der prüfungszeit Mir jeden meiner tage, Mein glück und meine plage, Bestimmt von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen Im mutterleibe lag, Wacht über mich dein sorgen. Ach, vater, wie vermag Mein dürftiger verstand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt!

3. Du fängst uns an zu lieben, Noch eh wir sind, und hast Nie lust, uns zu betrüben; Doch schickst du eine last, So bleibst du mitleidsvoll, Hilfst liebreich

deinen kindern, Sie tragen und vermindern, Beförderst stets ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben Mir diese zuversicht Stets neue kraft gegeben, Und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war, So seufzt ich, und ward stille, Und dein stets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, Der jederzeit an mir So herrlich sich erwiesen! Mein herz und mund soll dir, Du retter aus gefahr! Mein schuldig opfer bringen, Von deiner güte singen Jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, Und lauter guts gethan; Daß deiner liebe thaten Ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, vater, daß ich dort, Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen Dir danke fort und fort.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

47. Dir, unser gott, ist niemand gleich Im himmel und auf erden; Du bist der höchste, und dein reich Kann nie begriffen werden. Unendlich ist die majestät, Die über alle dich erhöht, Die kron und scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein auge sieht, Da seh ich deine größe. Weit, über alle himmel weit, Geht deines reiches herrlichkeit; Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, Nach heiligen gesetzen. Du willst auch deiner treuen hut Das kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer ists dein liebstes werk, Zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, höchster! dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Wie unpartheiisch bist du nicht, Wenn du vergeltung übest! Du handelst stets nach billigkeit, In dieser und der künftgen zeit, Beim strafen und belohnen.

5. Wohl uns, daß du das regiment, Gott! über alles führest, Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, Herr, bete dich in demuth an. O! sieh auf mich in gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll, Und auf dem tugendwege Nicht stets so eifrig, als ich soll, Bin oft zum guten träge! Doch du bist gnädig, und voll huld Vergiebst du reuenden die schuld; Drum hoff auch ich vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frei, Ob ich der gnade fähig sey; Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich bis in den tod Nach deinem heiligen gebot Durch deinen beistand wandeln.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

48. Dein reich, o gott! ist herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht, die wir verehren. Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob besungen.

2. Der herr bewahret alle, welche fallen; Der höchste hilft den unterdrückten allen, Und eilt, mit heil die, die um heil ihn bitten, Zu überschütten.

3. Nach dir, gott, schauen aller wesen blicke, Daß deine hand sie väterlich erquicke; Du giebst auch einem jeden seine speise, Daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem wohlgefallen Was lebt; thust deine hand auf, und giebst

allen, Was sie bedürfen; keiner sucht vergebens Dich, quell des lebens!

5. In allen wegen gottes strahlet gnade; Untadelhaft sind alle seine pfade, Und was er thut, gereicht zu seinem preise, Ist gut und weise.

6. Der herr ist nahe denen, die ihn bitten, Die ernstlich ihn um seine hülfe bitten. Er thut, was die gerechten, die ihn ehren, Von ihm begehren.

7. Der herr behütet alle, die ihn lieben; Die aber, die gewalt und frevel üben, Verfolgt er, daß er sie zum fluche mache, Mit seiner rache.

8. Auf ewig will ich seinen namen loben; Von allen menschen werde gott erhoben! Was lebet, müsse, herr, zu allen zeiten Dein lob ausbreiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

49. Fürwahr, du bist, o gott, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen, Du sorgtest, eh die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich. Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsternissen Für unsre augen oft versteckt, Doch wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunkeln weg gewählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt. Du kannst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht, Du sprichst, o gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken; Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, seele! in der demuth schranken; Die demuth wird von gott erhöht. Ja, herr, du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen Mit allem was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine macht und weisheit hin. Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dies mein vertraun vermehre, Im glück und unglück, freud und leid. Schick alles, herr, zu deiner ehre, Und meiner seelen seligkeit! So preis' ich einst vollkommen dich, So freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

50. Gott, meine ganze seele Macht deinen ruhm bekannt. Dir dank ich, und erzähle Die wunder deiner hand. Mein herz ist froh, ich singe: Herr, meine lust bist du. Dir dem ich lieder bringe, Dir, höchster, jauchz' ich zu.

2. Du sitzest auf dem throne Als richter aller welt, Der jeglichem zum lohne Das rechte urtheil fällt. Wenn dich die menschen schmähen, Dann rächst du ihren spott, Du schiltst; und sie vergehen Vor deinem zorn, o gott!

3. Der herr hat zum gerichte Sich seinen thron erhöht. Vor seinem angesichte Bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen sünder, zittert, Bereut noch euren spott. Sein thron wird nie erschüttert, Der herr bleibt ewig gott.

4. Der herr regiert, und liebet, Was ungerecht ist, nicht. Er wägt die welt, und übet Partheilos sein gericht. Die wage sinkt und steiget, Wie sein gesetz gebeut; Und jedes land bezeuget Des richters heiligkeit.

5. Gott ist ein fels der armen, Ein fels in jeder noth, Sie traun auf sein erbarmen, Wenn ihnen unfall droht. Die thränen, die sie weinen, Sind dir bekannt und werth, Du, gott, versäu-

mest keinen, Der deinen schutz begehrt.

6. Ihr bürger zions, preiset, Verkündigt in der welt, Wie groß sich gott beweiset, Der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget Nach des gerechten blut. Er hört ihn, wenn er klaget, Und stillt der wetter wuth.

7. Herr! sey mir gnädig, schaue Voll huld auf meine noth; Du bists, dem ich vertraue, Du hilfst auch selbst vom tod. Nach überwundnen leiden Geh ich ins heiligthum, Und über dich voll freuden, Erheb ich deinen ruhm.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

51. Herr, mein licht, mein heil, mein leben! Wie kann ich dich gnug erheben? Was für lieder stimm ich an? Was soll ich zum dank dir bringen, Und wie soll ich würdig singen, Was du, herr, an mir gethan.

2. Oft hast du mein herz gebeuget, Aber auch mir bald gezeiget, Daß du stets den deinen nah. In der nacht warst du verborgen; Doch bald kam der frohe morgen, Da ich, herr, dein antlitz sah.

3. Heilig, herr, sind deine wege, Wunderbar sind alle stege Die du deine kinder führst. Wer muß nicht aus deinen werken, Dir zum preise, es bemerken, Wie gerecht du, herr, regierst?

4. Nun, ich will dir fest vertrauen, Und auf deine gnade schauen, Wenn des kreuzes last mich drückt; Ich will still seyn, hoffen, schweigen, Stets vor dir, o herr, mich beugen, Bis dein beistand mich erquickt.

5. Willst du deine hülf aufschieben, Willst du meine demuth üben; Herr, ich bin dein sündger knecht! Willst du strafen, willst du schlagen, Schickst du trübsal, noth und plagen; Herr, du bleibest stets gerecht!

6. Doch weiß ich, daß deine treue Ewig ist, und täglich neue, Selbst zur schwersten prüfungszeit. Deine strafen, deine schläge Sind ja, wenn ichs recht erwäge, Mittel meiner seligkeit.

7. Ach, so stärke mir den glauben! Laß ihn nichts, mein gott, mir rauben, Keine freude, keine pein! Laß mich deine liebe schmecken, Laß in noth und angst und schrecken Deine gnade mich erfreun.

Von der Natur und Würde des Menschen.

Mel. Was mein Gott will, gescheh.

52. O welch ein glück, ein mensch zu seyn! Wie kann ich gott gnug preisen? Wie des berufs, ein mensch zu seyn, Mich würdig hier erweisen? Ich bin ein wunder seiner macht Und weisheit, lieb' und güte! O mensch, nimm deinen werth in acht! Erkenn es, mein gemüthe!

2. Du bildetest mir mein gebein, Du hauchtest mir die seele Allmächtig, o mein schöpfer, ein, Durch die ich denk und wähle! Vor tausenden, durch dich ernährt, Vor tausend deiner werke Gabst du mir einen höhern werth, Mir weisheit, kunst und stärke.

3. Vernunft und freiheit dank ich dir; Welch glück, sie zu besitzen! Ach, dir zum ruhm, zum heile mir, Lehr du mich, gott, sie nützen! Der mensch ists nur, der reden kann, Sonst kein geschöpf auf erden; Der mensch nur ruft dich, schöpfer, an, Kann andrer lehrer werden.

4. Du schufst mich zur geselligkeit, Gabst mir ein herz voll triebe Zum mitgefühl, zur mensch-

lichkeit, Zur freundschaft und zur liebe. Und diese menschlichkeit, gott, schafft Mir unzählbare freuden, Giebt mir zur tugend muth und kraft, Und ruh und trost in leiden.

5. Dich, meinen schöpfer, meinen gott, Erkenn ich, deine werke, Dein göttlich wort und dein gebot, Und weisheit, macht und stärke. Für deine väterliche huld Dankt freudig meine seele, Und um erbarmung und geduld Fleh ich dich, wenn ich fehle.

6. Ich bin ein mensch, und darf vor dich Mit freudigkeit stets treten, Ich darf dich, du hörst, vater, mich, Getrost und froh anbeten! Heil mir, o heil der zuversicht, Die ich als mensch hier habe! Du rufst zur ewigkeit ans licht Mich wieder aus dem grabe.

7. Dein sohn, der schöpfung herr mit dir, Kam mitleidsvoll auf erden, Und ward ein mensch, ein mensch wie wir, Der menschen heil zu werden. Er nahm uns auf in dein geschlecht, Wir wurden seine brüder; Er bracht uns frömmigkeit und recht, Und gnad und leben wieder.

8. Noch einmal sehn wir deinen sohn Vom himmel wieder kommen, Und dann stellt er um seinen thron Als richter alle frommen, Und aller himmel heer ist sein, Ihr erbtheil giebt er ihnen, Sie werden ihres heils sich freun, Und ewig dann ihm dienen.

9. O welch ein glück, ein mensch zu seyn! Wie kann ich gott gnug preisen? Wie, des berufs, ein mensch zu seyn, Mich würdig hier erweisen? Ich bin ein wunder seiner macht Und weisheit, lieb' und güte! O mensch, nimm deinen werth in acht! Erkenn es, mein gemüthe!

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

53. Dir, gott, sey preis und dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein schöpfer, mein erhalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir, Sammt einem jedem sinn an mir, Beweiset deine größe.

2. Haupt, aug und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe, Die haut, so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder sagen mir, Ich sey, o gott, ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, Den thoren zu verdammen, Ders leugnet, daß ein schöpfer ist, Sich glied an glied zusammen! Wie willig, herr, gehorchen sie, Wenn meine seele spät und früh Des leibes dienst verlanget!

4. Ach hättest du mein auge nicht So meisterlich bereitet; Was nützte mir der sonnen licht, Ihr glanz vor mir verbreitet! Dann säh ich nicht, mit welcher pracht Du, herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören und empfinden, Und reden; beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein mund sey voll von deinem dank, Und deiner schöpfung lobgesang Sey mein gehör gewidmet.

6. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, herz! entflamme mich, o blut! Daß ich den höchsten preise.

7. O! pries' ich, höchster, immer dich, Wenn ich die sinne brauche! Geh, lieg und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich dein mich ewig freu, Und daß mein leib ein tempel sey, Worin dein geist stets wohne!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

54. Es werde gott von dir erhoben, Du seines odems hauch, mein geist! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner wunder mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt; Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt; Und mir, dem thone seiner hand, Giebt er empfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken, Ist gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; Und dennoch kann ich nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für geister nur, und nur für seelen, Die zu den geistern gott erhob, Sind sie so herrlich, und erzählen Nur ihnen meines schöpfers lob. O seele, jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf.

5. Gott, ich kann denken, und gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art. Groß, mannigfaltig ist ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, Und trennen, wie es mir gefällt, Die welt empfinden, mich empfinden, Weit unterschieden von der welt. Zu tausend thaten hab ich kraft; Wer giebt sie? gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach glück und lust und seligkeit; Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch das ist, vater, meine schuld; Denn was du schaffst, zeugt nur von huld.

8. Wie wundervoll ist das vermögen, Gott, das du meinem willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, Mit welcher güte du mich liebst! Möcht ich mit allen kräften dein, Dein mit verstand und willen seyn!

9. Gott, meine lust sey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit; Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit. Bin ich in Christo nur mit dir, Mein gott, vereint, was fehlet mir?

10. Es werde gott von dir erhoben, Du seines odems hauch, mein geist! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner liebe mich zu weihn?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

55. Was ist vor deinem angesichte Der mensch, gott, daß du sein gedenkst, Und einen strahl von deinem lichte Auf ihn, den staub, hernieder senkst? Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner erdenklos.

2. Du sahest an den menschenkindern Den schweren fall vor langer zeit; Und dennoch hast du diesen sündern Aus göttlicher barmherzigkeit Unzählig viel zu gut gethan, Ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den leib, obschon aus erde, Doch wunderbar und schön gebaut; Daß er der seele würdig werde, Ihm sprach und sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum herrn der welt, Dem alles dienen soll, bestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr geschenket; Du gabest ihm zum bessern theil, Die seele, welche will und denket, Und ihr hast du ein ewigs heil, Noch ehe sie nach dir gefragt, In deinem worte zugesagt.

5. Drum laß es stets mich wohl bedenken, Was du, o gott, an mir gethan, Dir leib und

seele wieder schenken, Da ich dir sonst nichts schenken kann; Damit sie beide nach der zeit Dich preisen in der ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beide, Allmächtiger, in deinen schutz; So bieten wir in allem leide, Mit dir auch welt und hölle trutz. Wenn wir in deiner gnade stehn, So muß es uns stets wohlergehn.

7. Doch wenn erhöhet von der erden, Im himmel, deiner ewgen stadt, Dich leib und seele schauen werden, Von deinem licht stets froh und satt, So sollen sie auch beide dich Vollkommner rühmen ewiglich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

56. Dein bin ich, gott! dein ist mein leben; Wie tröstlich ist mein ursprung mir! Du hast den odem mir gegeben; Mein ganzes wesen kömmt von dir. Du, vater, riefst mich aus dem nichts Zum frohen anschaun deines lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! Als mich die engen finstern schranken Des ersten daseyns noch umfaßt, Da war dein auge über mir, Da lebt ich, höchster, nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünft'ge seele, Die nur so lang im fleische lebt, Bis sie, daß ihr kein wohlseyn fehle, Dein ruf zum höhern geist erhebt. Du hast mir sinnen und verstand, Begierd und willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen körper sehe, Den du so kunstvoll ausgebildt, So wird, o vater in der höhe! Mein herz mit ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes glied, ein jeder sinn, Reißt mich zu deinem lobe hin.

5. Durch deiner vorsicht gnädigs walten, Die mich von kindheit an umfing, Bin ich bis hieher noch erhalten, So daß der tod vorüber ging. Ich stehe noch, und preise dich, Herr, deine rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen güte, Die du, mein gott, an mir gethan; Beschämt empfindet mein gemüthe Die schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, Vielfältig seel und leib befleckt.

7. Ja, herr, ich habe meine glieder Zu sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in demuth nieder; Vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, vater, nicht von dir! Schaff selbst ein reines herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur ehre lebe, Und redlich thu, was dich erfreut, Und geist, und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit; Daß ich bis in den tod dir treu, Und stets ein freund der tugend sey.

9. Fällt dieses leibes hütte nieder, Vollend ich dieses lebens lauf, O gott, so richte du mich wieder Verherrlicht aus dem staube auf. Dein ewges leben sey mein theil; So preis' ich ewig dich, mein heil!

Von der Bestimmung des Menschen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

57. Wie wichtig ist doch der beruf, Den uns der herr gegeben! Gott, als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben; Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland; Allein bei dir, gott, droben, Da ist der ort, wo deine

hand Das glück uns aufgehoben,
Das nie ein traurig ende nimmt.
Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große ziel Durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn, Wenn ich dabei nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier; Laß mich dies nie vergessen! Nur wenig tage hast du mir Zur wallfahrt zugemessen. Schnell wie ein traum, sind sie vollbracht, Und dann wird dieser erde pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich stets vor augen haben. Laß mich in meiner prüfungszeit Um jene beßre gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am ersten und mit ernst bemühn, Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, o vater! liebt, Und deines sohns sich freuet, Das in dem glauben tugend übt, Und sich vor sünden scheuet, Ein solches herz, das wird allein Sich ewig deiner güte freun, Und einst dein antlitz schauen.

7. Und solch ein herz, das wollst du mir, Gott, aus erbarmen geben, Damit ich möge auch schon hier Nach den gesetzen leben, Die selbst im himmel gültig sind, Bis ich als dein bewährtes kind Zu deiner freud eingehe.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

58. Ich bin, o gott, dein eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn, Mein ganzes leben dir zum ruhm, Und deinem dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen geist, Bewundernd einzusehn, Wie dich, herr, deine schöpfung preist; Mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine herrlichkeit. Zu ihrem preise reizt mich hier Selbst jede jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, herr, nicht? Ein herold deines ruhms zu seyn, Bleibt meine größte pflicht.

5. O mache dieser pflicht mich treu, So treu, herr, als ich soll. Mein herz, mein mund, mein wandel sey Stets deiner ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein gebot; Ihm ists nicht last, nicht pein. Drum gieb auch mir die kraft, o gott, Gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du willst nur unser heil. Wohl dem, der deinen willen thut! Du bist sein trost und theil.

8. Er wandelt hier auf ebner bahn, Und selbst in traurigkeit Schmeckt er, dir, höchster! zugethan, In dir zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter prüfungszeit Nimmt ihn der himmel ein. Herr! laß nach dieser seligkeit Mein ganz bestreben seyn!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

59. Allmächtig großer gott, Wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Ihr daseyn, kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre, Und wolltest, gütigster! Daß ich dein bildniß wäre. Drum hast du auch den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus deiner huld geschenkt.

3. O welch ein großer zweck, Dazu du, gott, mich schufest! Wie herrlich ist das theil, Dazu du mich berufest! Dir, höchster, ähnlich seyn, Ist unser größtes glück. O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf mir zu diesem glück.

4. Laß mir dies große ziel Doch stets vor augen schweben! Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben, In allem meinem thun, Sey dies, o gott, allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit stets munterm fleiß In allem dem mich üben, Was mich zur weisheit führt, Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beifall giebt, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen, Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lüste zähmen, Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, Ein freund der menschen werde, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Dem nächsten gern versüßt, Und wo er helfen kann, Zu helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, O gott! von diesem ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin; O bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wenn ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden, Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn unterlaß Gott, deiner güte freun.

Von der Verdorbenheit des Menschen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

60. Herr, du kennest mein verderben; Ach es regt in meiner brust, Wie bei allen adamserben, Sich noch immer böse lust, Die mein herz, herr, von dir neiget, Und viel böse thaten zeiget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein eigner sinn! Ich empfind es, gott, wie träge Ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den geist der gnaden Von der angeerbten noth, Heile meiner seele schaden Durch des mittlers kreuzestod! Tilge alle meine sünden, Laß mich vor dir gnade finden!

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du selbst von oben her Mir dazu die kraft verleihen, Und mein sündhaft herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, Herr, durch deinen geist in mir, Daß ich nicht mein heil verscherze. Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, ringen, Hilf mir selbst mein fleisch und blut Unter deinen willen zwingen; Denn dein wille, gott, ist gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn die sünd in mir sich regt: Hilf mir selber muthig kämpfen, Alle böse lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, O so hilf mir wieder auf! Laß in deiner kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf, Unter deinen treuen händen, Möge gut und selig enden.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

61. Großer gott! erhabnes wesen, Das, voll segnender begier, Menschen sich zum dienst erlesen! Ach was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine größ erwäge, Und, was ich bin, überlege; O wie dürftig und wie klein Muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und elend, tod und sünde Drücken, leider! mein gemüth, Machen mich zu einem kinde, Das vor seinem vater flieht. Tausend mängel, tausend flecken Schänden mich zu meinem schrecken, Und in der verderbten brust Regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe Hast du, herr, mir zugewandt! Selber auf dem sündenpfade Trägt mich schonend deine gnade. Nähmest du zurück, was dein, Ach! was würd mir übrig seyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an, Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur groß gethan, Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O! wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem staube, Tief vor dir, mein gott! gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen heiland blickt, Hofft auf deine vatergüte, Und mein tief beschämt gemüthe, Das den muth fast ganz verlor, Hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte selbst die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache lallen Meines lobes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder Sind zu deinem dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun und leiden, Sey die quelle meiner freuden. Gott und herr der ganzen welt! Thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

62. Mein gott! dir ist bewußt Die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die menschen nicht ergründen. O! heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden.

2. Des bösen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen Und mein gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, Wer wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächsten und auch mich Vielfältig, herr, gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der menschen von dir wendet, Und sich mit schrecken endet.

4. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich und droht, Weil ich (dies schlägt mich nieder) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, gesprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir; Hilf! herr, erbarmend mir, Erneure meine seele, Daß sie nur gutes wähle. Wer kann mich sonst vom bösen, Als du, o herr, erlösen?

6. Drückt mich der sünde joch Gleich mächtig, so bleibt doch Weit mächt'ger deine gnade. Wie groß auch nur mein schade, So kannst du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des fleisches macht In mir ihr werk vollbracht, So gieb mir lust und stärke, Daß ich nur gute werke Beschließe und vollbringe, Und ewig dir lobsinge.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

63. Du, der nichts böses thut, Du schufst den menschen gut; Du, höchster! gabst ihm kräfte Zum seligsten geschäf-

te, In heiligkeit zu wandeln,
Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm?
Herr! wir, dein eigenthum, Wie
tief sind wir gefallen! Wo ist
jetzt unter allen Ein mensch ganz
rein von sünden Vor dir, o gott!
zu finden?

3. Hier ist kein unterschied. Dein
helles auge sieht Auf alle men-
schenkinder, Und sieht sie alle sün-
der. Da ist vor dir, herr, kei-
ner Unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn; Die
weisheit ist dahin, Die uns re-
gieren sollte, Nur was dein wille
wollte, Mit freudenvollen trieben
Zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von natur,
Uns rühren, leider, nur Die güter
dieser erden, Die uns entrissen
werden, Mehr, als die höhern ga-
ben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns
zwang. Des herzens böser hang
Reißt uns mit starkem triebe Zu
schnöder sündenliebe. Und können
wir wol zählen, Wie oft wir
vor dir fehlen?

7. O herr! was uns gebricht,
Laß in der wahrheit licht So heil-
sam uns erkennen, Daß wir von
ernst entbrennen, Der sünde zu
entsagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt!
Gott! so verderbt wir sind, So
willst du uns doch heilen, Und
kräfte uns ertheilen, Schon wie-
derum auf erden Dir gleichge-
sinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld Laß
uns durch neue schuld Nie fre-
ventlich verscherzen. Erwecke un-
sre herzen, Dem guten nachzustre-
ben, Damit wir ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

64. Der weise sagt zu seiner
seele: Es ist ein rich-
ter! gott ist der! Wenn ich ver-
kehrte wege wähle, So richtet
und verdammet er. Sollt ich,
durch meinen mittler rein, Aufs
neu ein greuel gottes seyn?

2. Er, wieder zu der tugend
tüchtig Durch seines Jesu licht
und kraft, Ist heilig, denkt und
wandelt richtig, Unsträflich und
gewissenhaft, Er lernt, was gott
gebeut, und übt Das gute, weil
er Jesum liebt.

3. Ach! Adam fiel, und seine
kinder Sind auch gefallen, auch
entweiht, Gefallen alle, thoren,
sünder, Und achten nicht, was
gott gebeut. Untüchtig sind sie
alle nun, Und keiner kann, was
gut ist, thun.

4. Da sandte gott zu Adams
kindern Den mittler, seinen sohn,
herab, Der für sie litt und allen
sündern Heil, leben, licht und
weisheit gab. Er gab den geist
aus gott; und nun Kann, wer
ihm folgt, was gut ist, thun.

5. O, sünder! wollet ihr nicht
merken, Wie gut der herr ist?
wollt ihr nicht, Durch ihn erneut
zu guten werken, Der weisheit
folgen und der pflicht? Solls
denn umsonst seyn, daß er euch
Vergebung anbeut und sein reich?

6. Empfanget seines geistes
gabe! Lernt weisheit! lernet
glauben! lernt, Wie gut es der
gerechte habe, Der von den la-
stern sich entfernt! Er fürchtet
tod und zukunft nicht; Denn gott
ist seine zuversicht.

7. Ach, daß sie alle weise wür-
den, Erneuert zur gerechtigkeit!
Frei von der sünde harten bür-
den! Zu kindern gottes einge-
weiht! Die engel würden fröh-
lich seyn, Und sich des heils der
menschen freun.

Von der Erlösung des Menschen durch Christum.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

65. Heil uns! aus unsrer sündennoth Ist rettung uns erworben. Der herr will nicht des sünders tod; Das, was an uns verdorben, Hat er aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen sohn Sandt er zu uns auf erden, Von dem verdienten sündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil, Er kam, am ewgen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod, dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für unsre schuld genug zu thun, Starb er, das heil der sünder. Wo ist nun, sünde! deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey gott! gelobt sein sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in gott zu seyn, Wenn wir uns nur dem heiland weihn, Den gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen; Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O, laßt uns ihm uns anvertraun, Und niemals sein uns schämen! Auf seine mittlershülfe baun, Und sein joch auf uns nehmen. Das ist der weg zum ewgen wohl, Der weg, auf dem man friedensvoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr! laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebricht, Ein reines herz voll zuversicht Zu dir, gott, unser vater!

8. O lenk auf dies erhabne glück Der seele stärkste triebe! Zeuch mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe! An dem uns theur erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen.

Mel. Nun freut euch, lieben.

66. Nun, christen! laßt uns fröhlich seyn, Gott dank und ehre bringen, Von herzen seines heils uns freun, Mit lieb und lust ihm singen. Wer faßt die große wunderthat, Was gott an uns gewendet hat, Wie theur er uns erworben?

2. In sünden hart verstrickt, war ich Todt, elend und verloren. Stets quälte mein gewissen mich, Verderbt war ich geboren. Ich sank auch immer tiefer drein, That niemals gutes, war allein Von sünde ganz besessen.

3. Mein bestes thun galt dennoch nicht, War durch und durch verdorben. Ich haßte gott und sein gericht, Zu seiner lieb erstorben. Die angst wuchs zur verzweiflung an, Daß ich ihr nirgends hin entrann, Zur hölle mußt ich sinken.

4. Gott jammerte von ewigkeit Mein elend ohne maaßen. Er dachte der barmherzigkeit, Mir wollt er helfen lassen; Zu mir wandt er sein vaterherz, Zu heilen meiner wunden schmerz, Ließ ers sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben sohn: Die zeit kommt zu erbarmen! Eil, meines herzens werthe kron! Sey du das heil der armen! Hilf ihnen aus der tiefen

noth, Für sie entwaffne du den tod, Und laß sie mit mir leben!

6. Der sohn, der ihm gehorsam war, Kam selbst zu uns auf erden, Als eine jungfrau ihn gebar. Mein bruder wollt er werden! Enthielt sich seines arms gewalt, Und ging einher in knechtsgestalt, Des satans reich zu stürzen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich! Es soll dir jetzt gelingen. Mich selber geb ich ganz für dich; Will mächtig für dich ringen. Denn ich bin dein und du bist mein, Auch du sollst, wo ich bleibe, seyn, Uns soll der tod nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut; Voll grimms mein leben rauben. Gern leid ich alles dir zu gut; Das halt mit festem glauben. Dein leben, sterblicher, ist mein, Und mein verdienst ist, sünder, dein. So bist du selig worden.

9. Den himmel nehm ich wieder ein Und scheid aus diesem leben. Da will ich stets dein muster seyn Und meinen geist dir geben, Der dir in trübsal trost gewährt, Dich, wenn er mich in dir verklärt, In alle wahrheit leitet.

10. Was ich gethan, was ich gelehrt, Das sollt du thun und lehren: Daß gottes reich sich stets vermehrt, Zu seines namens ehren. Nur hüte dich vor menschenwahn, Der dir den schatz leicht rauben kann; Dies sey mein abschiedssegen.

Mel. Ich dank dir, Gott, durch.

67. Gedanke, der uns leben giebt, Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat gott die welt geliebt, Uns seinen sohn zu schenken!

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finsternissen, Füllst du mein herz mit majestät Und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihren bau ergründen, Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht gottes rath Von Jesu tod ergründen! Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Nicht meine schuld getragen, Nicht gott und mein erlöser ist; So werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht gottes sinn, Werd ich stets irren müssen. Und wer gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein spötter rauben; Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest am glauben.

8. Des sohnes gottes eigenthum, Durch ihn des himmels erbe, Dies bin ich, und das ist mein ruhm, Auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen geist, das pfand, Im glauben mich zu stärken, Und bildet uns durch seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich seinen willen gern Mit reinem herzen thue, So fühl ich eine kraft des herrn, Und schmecke fried und ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zum kreuze trete; So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Der mich einst aus der erde Erweckt und zu dem reich erhebt, Da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre lieb im glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dies ist die lieb, o gott, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich alle zeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Für dich hier schmach zu leiden, So laß mich keine

schmach noch pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und soll ich, gott, nicht für und für Des glaubens freud empfinden, So wirk er doch sein werk in mir Und rein'ge mich von sünden.

17. Hat gott uns seinen sohn geschenkt; (Laß mich noch sterbend denken!) Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken.

Mel. Von Gott will ich nicht.

68. Erhebt den herrn, ihr frommen! Er hält, was er verspricht. Der heiland ist gekommen, Der völker trost und licht. Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum heil und leben Selbst seinen sohn gegeben. Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche gnade Hat uns der herr erzeigt! Der uns betroffne schade, Der uns so tief gebeugt, Ist nun nicht unheilbar. Von sünden und verderben Uns rettung zu erwerben, Gab gottes sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf erden In armer knechtsgestalt, Voll mühe und beschwerden War hier sein aufenthalt. Der ihm gegebnen macht Enthielt er sich mit freuden, Bis er durchs todes leiden Sein großes werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet Gott euren lobgesang! Erlöste menschen! singet Dem mittler ewig dank. Wo niemand helfen kann, Da hilft er gern aus gnaden, Heilt unsrer seele schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du freund der menschenkinder! Verwirf uns, Jesu! nicht. Dein name, heil der sünder! Ist unsre zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns, die macht der sünden Noch glücklich überwinden; Denn dein, o herr, sind wir.

6. Bei dir steht unser leben, Zu unserm ew'gen heil Hast du dich hingegeben. Gieb uns am himmel theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, herr, dann fehlen? Dann werden unsre seelen Sich gottes ewig freun.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

69. Dich, Jesu! bet ich an, In dir find ich mein leben, Weil du zu meinem heil Dich in den tod gegeben. Dein kreuz scheint thorheit dem, Der stolz und laster liebt, Doch dem ists gottes kraft, Der sich dir ganz ergiebt.

2. Du kamst, erlöser, uns Zum himmel zu bereiten, Lehrtst uns der tugend pfad, Riefst uns zu seligkeiten. Gleich groß war, herr, dies werk: Der welt ein schöpfer seyn, Und eine sünd'ge welt Von sünden zu befrein.

3. Wer kann, herr! deine huld, Wer deine lieb umfassen? Als sohn des ewigen Der himmel thron verlassen, Sich selbst erniedrigen, Einher in demuth gehn, Der wahrheit herold seyn, Und sich verspottet sehn!

4. Die wunder gottes thun, Und an das kreuz geschlagen, Mit himmlischer geduld Der menschen schulden tragen, Um der zu seyn, der uns Ein ew'ges heil erwirbt; Deß herz ist göttlich groß, Der selbst für feinde stirbt!

5. Dies müsse mein vertraun Zu dir, o herr! erwecken. Zu schwach, der gottheit rath Für sünder zu entdecken, Bet ich der liebe macht, Die ich nicht fassen kann, Mit froher zuversicht, Doch auch in demuth an.

6. Herr! deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine große lieb Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet sey der herr! Gelobt in ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

70. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller sterb-

lichen! Du freude, du verlangen Der trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, Wie deiner güte voll, Dich meine seele nennen, Dich würdig preisen soll!

2. Dein zion streut dir palmen; Und meine dankbegier Ergießt in freudenpsalmen Sich, gütigster, vor dir. Dich, dich will ich erheben, So gut ich schwacher kann: Mein herz will ich dir geben: Ach nimm es gnädig an!

3. Nur daß du mich befreitest, Gabst du dich selbst für mich; Mich zu erretten, freutest Du, seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner Vermögend gnug dazu; Da jammerte dich meiner, Da kamst und halfest du.

4. Du machst mich von den banden Des tods auf ewig los; Entreißest mich den schanden Der sünde, machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenkest güter mir, Die unvergänglich währen. Dank, ewig dank sey dir!

5. O du, an den ich glaube! Was wars, das dich bewog? Was wars, das dich zum staube, Zu mir hernieder zog? Dein göttliches erbarmen! Ja du, o Jesu! hast Mit mitleidsvollen armen Die ganze welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure herzen, Betrübte! traurt nicht mehr; Zagt nicht in euren schmerzen, Als ob kein helfer wär. O! sehet auf! ihr habet Den besten helfer nah: Der eure seele labet, Der treue freund ist da.

7. Die ihr mit ernster reue Still eure schuld beweint, Wißt, daß er euch verzeihe, Er selbst, der menschenfreund, Ruft heilbegiergen sündern Der gnade trostwort zu, Macht sie zu gottes kindern, Schafft ihren seelen ruh.

8. Er übersiehet keinen, Und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die seinen Von anbeginn geschützt? Nicht sie in ihrem leide Zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine freude! Und wohlthun seine lust.

9. Was fragt ihr nach dem dräuen Der feinde? traut auf ihn. Er wird sie schnell zerstreuen, Der herr gebeut; sie fliehn. Er kömmt, er kömmt, ein könig, Dem auch ein zahllos heer Von feinden viel zu wenig Zum widerstande wär.

10. Er wird einst wieder kommen Als richter aller welt: Dann bringt er heil den frommen, Und fluch der lasterwelt. Wohl ewig allen denen, Die seine wege gehn, Und einst mit freudenthränen An seiner rechten stehn!

Mel. Von Gott will ich nicht.

71. Mit ernst, o menschenkinder, Macht euer herz bereit! Er kömmt, das heil der sünder, Der herr der herrlichkeit! Er kömmt von seinem thron Voll huld zu uns hernieder, Wird einer unsrer brüder, Er, gottes einger sohn.

2. Eilt, sünder, voll verlangen, Eilt, euch zu ihm zu nahn! Ihn würdig zu empfangen, Bereitet ihm die bahn! Auf! werdet seiner werth! Thut buße, flieht die sünden! Dann könnt ihr gnade finden, Dann seyd ihr seiner werth.

3. Nur der, der demuth übet, Ist des erlösers freund; Wer aber hochmuth liebet, Ist und bleibt gottes feind. Nur der, der redlich ist Und folget gottes leiten, Der kann sich recht bereiten, Zu dem kömmt Jesus Christ.

4. Doch was vermag ich schwacher, Ich sünder, ohne dich! Mein heil, mein seligmacher, Bereite selber mich! Mein herz sehnt sich nach dir, Ich eile dir entgegen; Komm, komm mit deinem segen, Und wohne stets in mir!

Von der Menschwerdung und Geburt Jesu.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

72. Dies ist der tag, den gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte gott von seinem thron Das heil der welt, dich, seinen sohn.

3. Wenn ich dies wunder fassen will, So steht mein geist vor ehrfurcht still: Er betet an, und er ermißt, Daß gottes lieb unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich, herr der welt! Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch, wirst unser heil.

5. Dein König, zion, kömmt zu dir. Ich komm, im buche steht von mir: Gott, deinen willen thu ich gern. Gelobt sey, der da kömmt im herrn!

6. Herr, der du mensch geboren wirst, Immanuel und friedefürst! Auf den die völker hoffend sahn, Dich, gott, mein heiland, bet ich an.

7. Du, unser heil und höchstes gut, Vereinest dich mit fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier, Und gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch eines sünde fiel die welt, Ein mittler ists, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, Der in des vaters schooße sitzt?

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligsten geburt! Die erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem herrn, ein neues lied.

11. Dies ist der tag, den gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

Mel. Wir Christenleut.

73. Auf, schicke dich, Recht feierlich Des heilands fest mit danken zu begehen! Lieb ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den gott der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat gott die welt in seinem sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem sohn geliebet?

3. Er, unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch seine feinde waren, Er wird uns gleich, Um gottes reich Und seine lieb im fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er ist das heil, Thu täglich buß, und glaub an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer herr, herr, spricht, Und doch nicht sucht, sein beispiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, gottes sohn, bekleiden, speisen, tränken, Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles ist, im himmel und auf erden! Die christenheit Preist dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

74. Also hat gott die welt geliebt, Daß er aus freiem trieb Uns seinen sohn zum heiland giebt. Wie hat uns gott so lieb! :,:

2. Was sein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit. :,:

3. Er, aller menschen höchstes gut, Der alle segnen kann, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an. :,:

4. Ich freue mich, mein heil, in dir. Du nimmst mein fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist gott mit mir, Wer ist denn wider mich! :,:

5. Du, sohn des allerhöchsten, wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein vater und mein friedefürst, So, wie das heil der welt. :,:

6. Was mir zum seligseyn gebricht, Das, herr, erwarbst du mir. Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab ich nun an dir. :,:

7. Dein mangel wird mein reiches theil, Dein leiden stillt mein leid. Durch deine knechtsgestalt, mein heil! Gewinn ich herrlichkeit. :,:

8. Gelobt sey gott! gelobt sein sohn! Durch den er gnad erweist. Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Erheb ihn auch, mein geist! :,:

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

75. Er kömmt, er kömmt, der starke held, Voll göttlich starker macht! Sein arm zerstreut, sein blick erhellt Des todes mitternacht. :,:

2. Wer kömmt? wer kömmt? wer ist der held Voll göttlich starker macht? Messias ists! lobsing ihm, welt! Dir wird dein heil gebracht. :,:

3. Dir, menschgewordner, singen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schalle dir Der erde lobgesang! :,:

Mel. Ermuntre dich, mein.

76. Gott, deine gnade sey gepreist! Sie schuf uns heil und leben. Ermuntre dich, mein träger geist! Ihr wohlthun zu erheben. Denk an die nacht, da auf der welt Des höchsten sohn sich eingestellt, Um sein so theures leben Für sünder hinzugeben.

2. O große that! erwünschte nacht! Von engeln selbst besungen! Du hast den mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erschien der starke held, Der alles schuf und alles hält, Der freund der menschenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom herrn, Aus deinem himmel kamest, Und unser fleisch und blut so gern In demuth an dich nahmest, Sohn gottes! o wie hast du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um meinem heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen werth Von deiner huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser erd Dich so herab zu lassen? Hier wartete dein nichts als noth, Verachtung, kummer, schmerz und tod; Und doch kamst du auf erden, Ein menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, herr, als schmerz und tod, War deine menschenliebe. Du sahest unsre sündennoth Mit mitleidsvollem triebe. Du stimmtest, unser heil zu seyn, In deines vaters rathschluß ein. Wardst mensch, und kamst mit freuden, Für uns den tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich, Du bist auch mein erretter. Auch mir zum troste sandte dich Der herr, der gott der götter.

Was mir ein wahres wohl verschafft, Erleuchtung, friede, beßrungskraft, Und freuden, die stets währen, Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter freund! Für deine treue geben? Du bists, der mich mit gott vereint, Du bringst mir heil und leben. Herr! was ich hab, und was ich bin, Das geb ich dir zum dienste hin. Ich will dich ohn aufhören Mit leib und geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im fleisch noch nicht; Doch du wirst wiederkommen, Und dann schaun dich von angesicht, Herr, alle deine frommen. Dann werd auch ich, herr Jesu Christ! Dich schaun, so herrlich als du bist. Dann wirst du mich zum leben, Das bei dir ist, erheben.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ.

77. Gelobet seyst du, gottes sohn! Der du auf der allmacht thron Jetzt herrschest, und einst warst, wie wir, Anbetung, preis und dank sey dir! Hallelujah!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Davids sohn und Davids herrn! Ihr heil und ihre zuversicht, Und aller völker trost und licht. Hallelujah!

3. Die nacht entflieht, der tag bricht an Ueber die, so nie ihn sahn! Auf die, so finsterniß umgab, Glänzt gottes wahrheit nun herab. Hallelujah!

4. Durch den die welt einst worden ist, Der einst richtet, Jesus Christ, Der schöpfung herr, kömmt in sein reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt, himmel! erde, freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich! Uns, adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht! Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist! Dir ist der erdkreis unterthan, Dich beten alle himmel an. Hallelujah!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

78. Singt dem versöhner, singt ihm dank! Herr gott! wir danken dir! Es danket dort der lobgesang Dir, überwinder, dir. :,:

2. Er, welcher schon von anbeginn Der welt mein retter war, Wird fleisch, wie ich, und was ich bin. Wie göttlich wunderbar! :,:

3. Gerecht ist gott, und sein gericht Ist so gerecht, wie er. Es gelten alle himmel nicht Vor dir, erschrecklicher! :,:

4. Sterbt, sprachst du, mehr als einen tod! Da lagen wir vor dir, Umringt mit elend und mit noth, Und starben für und für. :,:

5. Dein zorn, herr! soll versöhnet seyn, Dein sohn erbarmet sich, Und geht den tod des kreuzes ein Für eine welt! für mich! :,:

6. Und als die zeit erfüllet war, Da sandte seinen sohn (Hier staunet selbst der engel schaar!) Gott sandte seinen sohn! :,:

7. Der, welcher erd und himmel trägt, Hüllt sich in dunkelheit. In eine krippe wird gelegt Der herr der herrlichkeit. :,:

8. Die erde kennt nicht ihren herrn, Die himmel kennen ihn, Und leuchten treu durch einen stern Die weisen zu ihm hin. :,:

9. Im staube lieg ich und bet an, Mein König und mein gott! Ich dein geschöpf, dein unterthan, Bin reich durch deine noth. :,:

10. Mein ganzes leben will ich dir, Dir, herr! zum danke weihn; Mit freuden arm, ein pilger hier, Und dort ein bürger seyn. :,:

11. Hier gingst du, herr, in knechtsgestalt; Dort aber im gericht Ist dir gegeben die gewalt, Und finsterniß wird licht. :,:

12. Kommt, sterbliche, und küßt

den sohn, Eh noch sein zorn entbrennt, Und eh er noch von seinem thron, Weh euch, verfluchte! nennt. :,:

Mel. Jesu, meine Freude.

79. Gottes sohn ist kommen! Dankt ihm, seine frommen! Dankt ihm, daß er kam, Daß er hier auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung nahm! Mensch, wie wir, Erschien er hier, Der zur schöpfung sprach: entstehe! Der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und bruder ist! Gott, auf seinem throne, Liebt uns in dem sohne, Brüder Jesu Christ! Welch ein heil, Am sohne theil, Theil durch seiner zukunft gaben An gott selbst zu haben!

3. Keine macht der leiden Kann von ihm uns scheiden; Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom bösen Gänzlich uns erlösen, Hier steht er uns bei! Unser freund, Mit gott vereint, Kann nicht seine brüder hassen, Noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, Führt er uns in frieden In des grabes nacht. Unsre todten glieder Giebt die erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft Uns aus der gruft, Er, der selbst den tod einst schmeckte, Den das grab bedeckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im sohne Unsern bruder schaun. Heil und ewigs leben Wird er allen geben, Die noch dann ihm traun. Er ward hier Versucht, wie wir; Ueberschwenglich wird er lohnen, Und der schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr sünder! Werdet gottes kinder! Werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Bleibet seiner werth! Preiset ihn, Daß er erschien, Daß er sich für euch gegeben, Durch ein göttlich leben!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

80. Willkommen, quell der freuden, Mein süßer trost im leiden, Mein schutz im finstern thal! Willkommen, heil der sünder, Du freund der menschenkinder, Willkommen tausend, tausendmal!

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller dinge, Erscheinest du allhier: Doch, was dem aug entfliehet, Des heilands größe, siehet Mein glaube selbst im stall an dir.

3. Unendliches erbarmen; Zu sündern, ewig armen, Kehrt deine hoheit ein; Uns freiheit, würde, leben, Einst kronen uns zu geben, Muß knechtsgestalt die deine seyn.

4. Mit dankerfüllten lippen Nah ich mich deiner krippen. Zwar arm ist nur mein dank; Doch laß ihn dir gefallen, Des säuglings schwaches lallen Ist, herr, vor dir ein lobgesang.

5. Hier schlägt uns sünde nieder; Doch hoffnung stärkt uns wieder. Bald kommt die zeit heran, Wo ich, zu deiner ehre, Entbrannt in höh're chöre Den frohen jubel mischen kann.

Mel. Lasset uns den Herren preisen.

81. Der du uns das heil errungen, Menschgewordner gottessohn! Ewig sey dir lob gesungen, Daß du von des himmels thron Uns zu gut ins fleisch gekommen! Der du voller freundlichkeit, Längstens schon vor meiner zeit, Dich auch meiner angenommen, Und mein bruder worden bist; Sey gelobt, herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und dank und ruhm mit recht. O wie hoch hast du geehret Unser sterbliches geschlecht! Herr! du hast es selbst vermäh-

let Mit der göttlichen natur, Und vor aller creatur Es zur lust dir auserwählet. Ja, in dir, du gottessohn! Sitzt der mensch auf gottes thron.

3. Du, du bist der völker segen, Kamst, vom fluch uns zu befrein, Und wir können deinetwegen Nun noch kinder gottes seyn. Hat die sünd uns gleich verdorben, O so hast du neue kraft Uns zur heiligung verschafft, Und die tüchtigkeit erworben, Einst von sünden völlig rein, Deinem bilde gleich zu seyn!

4. Du, du bist der mittler worden, Der die welt mit gott versöhnt, Hast der schwachen menschheit orden Wieder mit dem recht belehnt, In den himmel einzugehen, Und des herren herrlichkeit Nach der kurzen prüfungszeit Ewig einst verklärt zu sehen. Nun hat meine zuversicht Einen anker, der nicht bricht!

5. Sollte gott mich nun wol hassen? Hier ist ja Immanuel! Soll er mich wol hülflos lassen? Hier ist ja der hülfe quell! Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen jammer kennt, Und mich seinen bruder nennt, Sitzt als herr zu gottes rechten. Durch ihn bin ich gott vereint, Gott ist mein versöhnter freund.

6. Herr, wie groß ist deine güte! Meine seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz gemüthe Voll von deinem ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen, Dir will ich mich ganz vertraun, Freudig folgen, auf dich baun. Deine huld ist unermessen. Gieb, daß ich für deine treu Dir auf ewig dankbar sey.

Mel. Warum sollt ich mich denn.

82. Laßt uns unserm gott lobsingen! Hoch erfreut Laßt uns heut Ihm verehrung bringen! In des himmels hohe chöre Stimmet ein: Gott allein, Unserm gott sey ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, Freue sich Inniglich; Christus ist geboren! Er, der könig aller wesen, Steigt herab Bis ins grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann gottes rathschluß fassen? Aber dies Ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kömmt der sohn aus freien trieben Zu uns her; Wie sollt er Nicht die menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm er dann Menschheit an? Er spricht: ich errette! Deß soll sich der erdkreis freuen! Zum gericht Kömmt er nicht, Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geist nach bethlems hütten; Seht, was dort Euer hort Schon für euch erlitten! Er wird niedrig euretwegen. Welch ein freund! Er erweint Seinen feinden segen.

6. Er, er will für eure schulden Armuth, noth, Schmach und tod Göttlich groß erdulden. Lernt den menschenfreund erkennen! Gnadenreich Will er euch Seine brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres sehnen Sehen kann! Betet an! Opfert freudenthränen! Liebt ihn, der von liebe brennet, Traut dem herrn, Der euch gern Seine brüder nennet!

8. Wenn euch eure sünden kränken; Eilt herzu, Suchet ruh! Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit glaubensblicken! Zittert nicht! Denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr erdulder schwerer tage, Euren schmerz Fühlt sein herz, Kein erlöster zage! Bringet ihm an seinem feste Zutraun her, Wisset, er Wählt für euch das beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr schwachen! Mehr, als ihr, Litt er hier, Euch beglückt zu machen. Eure kleine zeit der leiden Und der müh; Was ist sie Gegen ewge freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine bürde Gern auf dich, Daß auch ich Frei und selig würde. Wer kann deine lieb ergründen? Ewig soll Freudenvoll Sie mein herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher befreier, Folg ich nach, Obwol schwach, Doch um so viel treuer. Keine creatur, kein leiden, Keine noth, Und kein tod Soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich Schaun von angesichte. Gott, wie wird dein hasser beben! Dann werd ich Deiner mich Freun und ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

83. Seht, gottes gnade ist erschienen; Erlöste menschen, auf! und eilt, Des großen heils euch zu bedienen, Das euch sein lieber sohn ertheilt! Er ists, der einer sünd'gen welt Mit gott den frieden hergestellt.

2. Allein so herrlich, groß und wichtig Auch dieser friede für uns ist, So bleibt doch alle hoffnung nichtig, Wenn nicht der heiland Jesus Christ Auch unser ganzes herz gewinnt, Und wir nicht gottes kinder sind.

3. Wollt ihr denn, menschen, schon auf erden Gott angenehm und dankbar seyn, So müßt ihr fromm und heilig werden; Sonst ist eu'r glaube nur ein schein. Der dank, der nicht von sünden frei, Ist sünde selbst und heuchelei.

4. Drum kehret um, seyd wie die kinder, Legt ab den stolz und übermuth! Bedenkt, bedenkt, verlorne sünder! Nur euch zum beispiel, euch zu gut Wird gottes sohn selbst arm und klein; Ach laßt ihn euer muster seyn!

5. Mein heiland, meiner seele führer! Was kann ich schwacher ohne dich? Sey du mein beistand, mein regierer, Zu deiner ehr erleuchte mich! Dir nachzufolgen, gieb mir kraft! Nur du bists, der mir hülfe schafft.

6. Gieb mir dein herz! dies ist dein wille; Ich geb es dir zum opfer hin. Doch wie ich dieses recht erfülle, Dies, dies bekümmert meinen sinn. Doch du hilfst meiner schwachheit auf, Und stärkst mich in der tugend lauf.

7. Du kannst mein herz zum guten lenken; O schenk ihm ganz des himmels sinn. Laß dein bei allem thun mich denken, Nimm alles eitle von mir hin. Gieb glauben mir und frömmigkeit, Bereite mich zur ewigkeit.

8. Die unermeßlich große liebe, Die dich herab vom himmel zog, Dich aus erbarmungsvollem triebe Selbst in den tod zu gehn bewog, Die ziehe mich vom laster ab, Daß ich dir treu sey bis ins grab.

9. Dann werd ich einst in jenem leben, Dem stande der vollkommenheit, Dir lob und preis und ehre geben Und singen: herr der herrlichkeit, Der du dies leben mir erwarbst, Preis dir, daß du für sünder starbst!

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

84. Wie, höchster aller väter, wie, Wie können wir dir danken? O! deine huld, wie groß ist sie! Wie ohne nam' und schranken! O liebe! von dem höchsten thron Der himmelsthronen kam dein sohn Huldreich zu uns hernieder!

2. In finsternissen waren wir Vertieft in tausend sünden; Den weg zur freiheit und zu dir, Wie konnten wir ihn finden? Wir tappten, strebten immerdar Nach lust, die uns verderben war, Und hatten dein vergessen.

3. Doch du vergaßest unser nicht, Dich jammert das verderben. Mit liebevollem angesicht Sprachst du: ihr sollt nicht sterben; Der sünder ist noch mensch und mein, Soll besser werden,

selig seyn; Sey, sohn, der todten leben!

4. Der sohn der liebe liebt, wie du! Hier bin ich! (wort voll gnade!) Ich eile den verlornen zu, Und wandle menschenpfade. Mit deiner kraft, mit deinem blick Voll huld, führ ich sie dir zurück; Ihr bruder will ich werden.

5. Du kamst, du kamst, o Jesus Christ! Mit göttlichem erbarmen, Mit allem, was des vaters ist, Herab zu uns, uns armen! Und du, durch den die himmel sind, Du hocherhabner! wirst ein kind, Wirst der verlornen bruder.

6. In armuth, blöße, noth und schmerz Sinkst du aus gottesfreuden Herab, aus licht in nacht, dein herz Will menschenleiden leiden, Will lernen, in der herbsten pein Gott folgsam, gott gehorsam seyn, Und gottestugend lehren.

7. Du nahmst an kraft und weisheit zu, Wie andre menschenkinder; Was gott gebot, das thatest du, Das lehrtest du die sünder, Arbeitetest, ach! tag und nacht, Die sünde, die uns elend macht, Ach, die uns zu verbittern.

8. Das alles thatst du, Jesus Christ! Daß wir die tugend lernen, Von dem, was uns verderben ist, Uns ewiglich entfernen, Daß wir, von furcht, vom laster rein, Dir, bester! bester! ähnlich seyn An weisheit, kraft und güte.

9. O sey mit dankerfüllter brust Gepriesen, großer retter! Du, erster bruder, höchste lust! Herr! mittler! heil! vertreter! Unendlich mehr hast du gethan, Als menschensinn je fassen kann! Anbetung dir, und liebe!

licht ist auch zugleich Den völkern aufgegangen. Dies sey dir, welt, ein freudentag! Die nacht, die auf den völkern lag, Durchbrach zuerst sein schimmer.

2. Kaum sandte gott mit seinem sohn Der erde große freuden, So sammelt er sich selber schon Die erstlinge der heiden. Zu ihrem neugebornen herrn Muß sie ein wunderbarer stern Aus fernen landen führen.

3. Der vor'gen zeit denkt, christen, doch! Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst, was waret ihr? O deutsches volk, erwecket dir Dein vorigs bild nicht grauen?

4. Ein volk, mit gott ganz unbekannt, Von seiner lehr entfernet, Das von der tugend abgewandt, Nur böses thun gelernet, Das todten stein, geschnitztes holz, Wol gar auf seine blindheit stolz, Als seine götter ehrte.

5. Beglückter tag, der jene macht Des götzendiensts entwendet! Daran uns gott nach langer nacht Sein licht und heil gesendet! Da gott in dir, Immanuel, Mit deinem wahren Israel Nun auch die heiden danken!

6. Nun prüfe heut, volk gottes, dich Vor seinem angesichte. Beharrst du unveränderlich In seiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren gott, wenn du noch stets Der sünde sklavisch dienest?

7. Was hilft es, daß du gott erkennst, Und seinen ganzen willen, Wenn du das thun und wissen trennst, Zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft treu gelobst und brichst; Zwar christlich glaubst und christlich sprichst, Und doch als heide wandelst?

8. Ach prüfe dich! gott nimmt sein licht, Wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom

Der den Weisen geoffenbarte Weltheiland.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

85. a Heut hat den juden sich dein reich Zu nähern angefangen. Ein helles

schlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. Gott! hör uns nicht zu tragen auf, Und fördre deiner lehre lauf Noch zu den fernsten heiden.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

85. b Gott, dein unsichtbares wesen Läßt sich in dem lichte lesen, Das du uns, um dir zu leben, Schon durch die vernunft gegeben. Herr, ich muß aus deinen werken Dein nothwendigs daseyn merken, Und die pflicht, dich zu verehren, Kann mich deine schöpfung lehren.

2. Die vernunft zeigt deine größe Und entdeckt mir meine blöße, Ruft, mit dir mich zu verbinden; Doch dies hindern meine sünden! Diese kann ich nicht versühnen, Meine kraft kann nichts verdienen. Ach vernunft! dies ist der schade; Aber wie find' ich nun gnade?

3. Hier erscheint in größrer klarheit Uns ein licht, das wort der wahrheit. Dies verspricht den geistlicharmen Güter, frieden und erbarmen; Hier ist heil für menschenkinder, Hier ein bürge für die sünder, Hier steht allen, die sein hoffen, Nun der weg zum himmel offen.

4. Lob und preis, und dank und ehre, Herr, sey dir für diese lehre, Die dein sohn, den du zum leben Der verlornen welt gegeben, Und den du zum licht erwecket, Uns auf erden selbst entdecket! Ihre wahrheit, werth und stärke Zeigten seine großen werke.

5. Gott! wie reich an trost und segen, Und wie groß in deinen wegen, Lehrt dich uns dies wort vom glauben! Wer will uns den himmel rauben, Wenn wir auf dein zeugniß bauen, Deiner vaterhuld vertrauen, Unsern mittler gläubig kennen, Und in deiner liebe brennen?

6. Aber ists von uns geschehen? Vater, trage das vergehen, Trag uns noch nach deiner treue! Gieb uns glauben nach der reue; Laß uns nichts von dir entfernen; Stets getreu von Jesu lernen, Und uns einst, bewährt durch ringen, In das reich des lichtes dringen.

Von der Person und dem Leben Jesu auf Erden.

Von der Person Jesu.

Mel. Nun lob, mein Seel, den.

86. Mein heiland! deine größe Geht über alle himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bei gott von ewigkeit. Du bist der erstgeborne Vor aller creatur; Kamst zwar für uns verlorne In menschlicher natur, Doch in der menschheit orden Tratst du erst in der zeit. Denn eh die welt geworden, Hatt'st du schon herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind auf dein kräftigs wort gemacht. Auf dein allmächtig: werde! Entstand die welt in ihrer pracht. Du bist auch unser meister! Auch uns schuf deine hand, So wie die welt der geister, Die dich noch ehr erkannt, Dich, erbherr über alles! Das ist dein ewger ruhm; Drum jammert dich des falles Von deinem eigenthum.

3. Du trägest alle dinge Durch deiner allmacht starkes wort. Das große und geringe Geht blos durch deinen willen fort. Sohn gottes! du regierest Den ganzen kreis der welt! Weil du das scepter führest, Geschieht, was dir gefällt. Bei dir steht tod

und leben! Drum wird einst jede gruft Die todten wieder geben, Wenn deine stimme ruft.

4. Wie herrlich ist dein name Schon jetzt, o herr, in aller welt! Dich preist der frommen saame, Der gläubig dir zu fuße fällt. Dich preisen seraphinen, Erhabner menschensohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn sie vor deinem thron. Wer wollte dein sich schämen? Werth bist du, preis und ruhm, Auch, herr, von uns zu nehmen, Uns, deinem eigenthum.

5. Sohn gottes! ich verehre Und bete dich in demuth an. Beschäme und bekehre Die, die dir noch nicht zugethan, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuld'ge ehre rauben; Theil ihnen gnade mit, Dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, Von deiner liebe trennen. Dein ruhm füll jedes land.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottes.

87. O Christe, eingeborner, Von ewigkeit gezeugt! Des vaters auserkorner, Zu dem sein herz sich neigt! Mit ihm von einem wesen, Bleibst du, der du gewesen, Der glanz der herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren, Der keuschen jungfrau sohn, Wie gottes eid geschworen, Erlittst du quaal und hohn; Starbst, daß wir leben möchten, Erhubst uns zu gerechten Und erben deines reichs.

3. Gieb stets in reicherm maaße Erkenntniß deines heils, Daß keiner je verlasse Die wahl des besten theils. Laß uns im glauben bleiben, Durch ihn zur lieb uns treiben, Und zu der lust an dir.

4. Der du trägst alle dinge, Des vaters ewge kraft! Ohn den ich nichts vollbringe: Der alles gute schafft! Hilf, daß mich nichts verblendet, Mein herz nichts von dir wendet, Nichts meine liebe schwächt.

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferstehn; Mit dir zur höh erhaben, Nicht auf das eitle sehn; Dich wissen und dich hören, Nach dir allein begehren, Dein todt und lebend seyn.

6. Dank, lob und preis und ehre Sey gott in ewigkeit Für solche süße lehre, Mit der er uns erfreut. Sie tröst uns, wenn wir leiden, Sie stärk uns, wenn wir scheiden, Sie schütz uns im gericht.

Von dem Namen Jesu.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

88. Ach Jesu, dessen treu Im himmel und auf erden Durch keine zunge kann Genug gepriesen werden! Ich danke dir, daß du Des zornes schwere last, Im fleisch geoffenbart, Von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht Mein banges herz gestillet, Wenn mich mit seinem trost Dein süßer nam erfüllet. So lieblich ist kein trost, Als den dein name giebt, Der name deß, der uns Bis in den tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes gut! Nur du kannst freude bringen. Mir kann nichts lieblicher, Als Jesu name klingen. Dein name kündigt mir, Hab ich des trauerns viel, In dir den heiland an, Der selig machen will.

4. Will des gesetzes fluch, Will tod und grab mich schrecken, So soll dein name, herr, Mich schützen und bedecken. Er sey mir trost und hülf In aller angst und noth; So bin ich unverzagt Im leben und im tod.

5. Er sey mein licht, wenn ich Im finstern thale walle; Er sey mein fester stab, Daß ich nicht gleit und falle, In hitz ein schatten mir, Mein schirm vor feinde wuth, Mein reichthum, ehr und ruhm, Er sey mein höchstes gut.

6. Er sey mir stets der weg, Die wahrheit und das leben; Er wolle mir zuletzt Aus gnaden dieses geben, Daß ich, erscheinet nun Auch mir mein sterbetag, Mit großer freudigkeit In ihm entschlafen mag.

7. Bis dahin helf er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun, Wie sichs gebühret, handle. Er steh auch immerdar Mit seiner kraft mir bei, Erhalt in meinem amt Und stande mich getreu.

8. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch sterben; Herr! sterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ew'ge himmelreich; Denn das erwarbst du mir. Von dir verklärt will ich Dir danken für und für.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

89. Mein Jesu, du hast unsre schuld Mit ihrer strafe plagen, O unerhörte lieb und huld! Freiwillig wollen tragen. Du, der gerechte, ließest dich Zur sünde machen, daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur, Du bist auch, was du heißest, Da du die menschliche natur Aus allem jammer reißest. Die that stimmt mit dem namen ein, Du wolltest, was du heißest, seyn, Mein heil, mein seligmacher.

3. In keinem andern ist ja heil; Kein nam ist uns gegeben, Darin wir könnten nehmen theil An seligkeit und leben; Du bists allein, der jedermann Ein ewigs leben schenken kann. Gelobet sey dein name!

4. O name! werde doch in mir Durch gottes geist verkläret, Da, was verborgen ist in dir, Kein fleischlich herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht; Ohn deines geistes gnadenlicht Blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine kraft, Von heißer lieb entbrennen, Mich, was dein name gutes schafft, Stets aus erfahrung kennen. So wird der sündennoth gewehrt, In hoffnung meine furcht verkehrt, Und seligkeit mein erbe.

Auf die Darstellung Jesu im Tempel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

90. Wohlauf mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen! Er ist das licht; drum sey gewiß, Er werd auch deine finsterniß Durch seinen glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein tempel seyn! Er selbst macht dich von sünden rein, Und hat hier lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ In solchen herzen wohnhaft ist, Die noch der lüste schonen!

3. Was nur dem fleische wohlgefällt, Das opfre die verkehrte welt Dem satan, ihrem gotte. Sie erntet schaden blos für müh, Für ihren sündendienst wird sie Einst ewiglich zu spotte.

4. Doch wer vom geist, wie Simeon, Sich treiben läßt, nur gottes sohn Zum heil begehrt zu haben, Gott fürchtet, sich der welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem himmel sehnt, Der opfert rechte gaben.

5. Wer durch das wort, darauf er traut, Im glauben seinen heiland schaut, Der kann in friede fahren. Der heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll glaubens seyn, Mich stets im geiste leben! Bis du auch mich, wenn dirs gefällt, In friede wirst aus dieser welt In deine wonn' erheben.

Von dem Vorläuferamte Johannis.

Mel. Nun danket alle Gott.

91. Es lag die ganze welt
Mit zorn und fluch beladen; Da öffnetest du, gott,
Die fülle deiner gnaden. Dein
sohn erscheint; du schickst Den,
dessen dienst die bahn Dem herrn bereiten soll, Als seinen knecht voran.

2. Gott! wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an jahren
Gebiert Elisabeth. Der sohn der
unfruchtbaren, Den jenes engels
mund Verheißen, sollt allein Der
keuschen jungfrau sohn Ein würd'=
ger herold seyn.

3. Du willst durch ihn die welt
Von deinem heil belehren, Und
ihn auch ehrest du, Um deinen
sohn zu ehren. Sein vater wird
erst stumm, Der stumme schnell
beredt, Und weissagt, da auf ihn
Der geist des herrn geräth.

4. Das kind wird stark am
geist, Der gnade treuer lehrer,
Ein brennend, scheinend licht, Ein
mächtiger bekehrer, Ein heil'ger
eiferer, Der ohne schonen straft;
Auf seiner seele ruht Eliä geist
und kraft.

5. O welch ein gnadenwort!
O welche süße stimme, Die in der
wüst' erschallt! Gott straft nun
nicht im grimme Die sündenvolle
welt; Sein himmelreich ist nah;
Denn, der die welt mit gott Ver=
söhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch heil bereit,
Ihr sünder! nehmts zu ohren!
Freut mit Johanne euch! Wie er
noch ungeboren Des heilands sich
erfreut, So freut er sich auch
nun, Durch tauf und predigen
Ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin Verweist
er seine jünger, Allein auf Je=
sum zeigt Sein ausgestreckter
finger. Seht, das ist gottes
lamm, Das, mit dem fluch be=
legt, Für uns geschlachtet wird,
Und aller sünden trägt.

8. Wohl dem, der dieses lamm,
Auf das Johannes weiset, Mit
festem glauben faßt, Und auch
im leben preiset. Wer, seinem
taufbund treu, Sich Jesu ganz
ergiebt, Der ist in ihm von gott
Begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser theil!
Johannis amt und lehre Verherr=
liche noch stets, Gott, deines na=
mens ehre. Wer buße thut und
gläubt, Hat trost auf alle zeit.
Wer buße thut und gläubt, Der
bleibt in ewigkeit.

Von dem Lehramte Jesu.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

92. Kein lehrer ist dir, Jesu, gleich. An weisheit und
an liebe reich Bist du, sowol
durch wort und that, Der schwa=
chen menschen sichrer rath. Es
freut mein geist im glauben sich,
Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von gott
gesandt, Und machtest uns den
weg bekannt, Wie wir, befreit
von sündenschuld, Theilhaftig
werden seiner huld. Auf ewig sey
dir dank und ruhm, Herr, für
dein evangelium.

3. Du sahest in der gottheit
licht Mit aufgeklärtem angesicht,
Was, nach des höchsten weisem
rath, Die welt noch zu erwarten
hat; Du machtest selbst durch dei=
nen mund Das künftige den men=
schen kund.

4. Dies und die wunder deiner
hand - Sind uns ein göttlich un=
terpfand, Was man aus deinem
mund gehört, Sey wahrheit, die
uns gott gelehrt. Nie schwäche
mir der frevler spott Den glau=
ben an dies wort von gott.

5. Du lehretest durch wort und
that, Man trifft der reinsten tu=
gend pfad In deinem heilgen
wandel an. Gieb, herr, daß ich
auf dieser bahn, Gestärkt von

dir, mit steter treu Dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das amt, Das die versöhnung predigt, stammt; Du machst durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinen siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein heiland! send ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ, Vom eigendünkel mich befrei, Damit ich dir gehorsam sey, Bis mich bei dir in ewigkeit Ein hellres licht dereinst erfreut.

Von dem heiligen Leben Jesu.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

93. Du wesentliches ebenbild Der allerhöchsten liebe! Du warst, o Jesu, ganz erfüllt Mit gott geweihtem triebe. Gott war dein zweck, dein höchstes gut; Ihm folgtest du mit heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein sinn, ein herz; Sein wille war dein wille. Du ehrtest ihn, auch unter schmerz, Stets mit zufriedner stille. Selbst auf der allerrauhsten bahn Sahst du ihn noch als vater an.

3. Du suchtest nichts als sein gebot Vollkommen zu erfüllen, Und unterwarfst dich bis zum tod Ganz deines vaters willen. Dein hauptgeschäft war das allein, Ein herold seines ruhms zu seyn.

4. Du gingst verstummt zur schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen; Man sah dich mit gelaßnem sinn Zur schädelstätte steigen. Du warst zur tiefsten schmach gefaßt, Und trugst die schwere kreuzeslast.

5. O heiland! der du mich versöhnt, Laß dein verdienst mich decken, Wenn mich, der ich oft gott verhöhnt, Verdiente strafen schrecken. Hilf mir, daß ich, so gern wie du, Den willen deines vaters thu.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

94. Heiland! deine menschenliebe War die quelle jener triebe, Welche dich ins fleisch gezogen, Zu so großer treu bewogen, Dich mit schmach und schmerz bedecket, Dich vom kreuz ins grab gestrecket, O wer faßt die starken triebe Deiner treuen menschenliebe!

2. Ueber seine feinde weinen, Jedermann mit hülf erscheinen, Sich der blinden, lahmen, armen, Mehr als väterlich erbarmen, Der betrübten klagen hören, Sich in andrer dienst verzehren, Sterben für die ärgsten sünder; Das ist lieb, o menschenkinder!

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Segen, hülf und heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein herz gebrochen, Wenn dich kranke angesprochen! Und wie pflegtest du zu eilen, Das gebetne mitzutheilen!

4. Die geängsteten zu stärken, Auf die kinder selbst zu merken, Die unwissenden zu lehren, Die verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hinzulocken; War, mit schwächung deiner kräfte, Herr, dein tägliches geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein erbarmen, Da du, heiland, für uns armen, Dein unschätzbar theures leben In den ärgsten tod gegeben! Da, zur tilgung unsrer schulden, Du die strafe wolltst erdulden, Und, uns segen zu erwerben, Als ein fluch am kreuze sterben!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben, Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, Für die lästerung zu seg-

nen, Deine feinde zu vertreten,
Und für mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bei spott und hohne Deiner tugend schmuck und krone; Nie hast du nach ruhm getrachtet, Und auf menschenlob geachtet! Deines vaters heilgen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Und uns heil und trost zu geben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, herr, zu reichem segen, Deinen wandel oft erwägen! Laß mich in der angst der sünden Trost und hülfe bei dir finden. Heilige auch meine triebe Zu rechtschaffner menschenliebe. Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

Ueber die Thränen Jesu.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

95. Es weinet um Jerusalem
Mein Jesus heiße zähren; Bezeugt, es sey ihm angenehm, Wenn sünder sich bekehren. Wie sollte je vor unserm schrein Sein zärtlich herz verschlossen seyn? Aus seinen thränen, sünder! wißt, Daß Jesus Christ Ein treuer hoherpriester ist.

2. Ja, heiland, diese thränen sinds, Die kräftig für mich bitten, Wenn ich die pflichten eines kinds Treubrüchig überschritten. Wie hoch sind sie vor gott geschätzt! Wer sie zu seinem troste setzt, Der wird, wenn er, voll traurigkeit Sein thun bereut, Mit gnad und heil von gott erfreut.

3. Ach! diese thränen mache doch, Mein mittler, mir zum segen! Laß sie, drückt mich der sünden joch, Mein innerstes bewegen; Daß nicht, wenn jeder kummer leicht Zu bittern thränen mich erweicht, Mein herz allein bei seiner reu Die thränen scheu, Ihr quell nur dann verschlossen sey.

4. Ich muß ja oft vor herbem schmerz Hier bange thränen weinen, Der bosheit anblick quält mein herz, Auch kränkt die welt die deinen. Bemächtiget dann meiner sich Der kummer; o! so tröst ich mich: Der grimm, den die an dir verübt, Die du geliebt, Hat bis zu thränen dich betrübt.

5. Herr, du siehst meine thränen an, Und du bists, der sie zählet, Wenn ich sie selbst nicht zählen kann, Daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir, Und neigen bald dein herz zu mir, Daß es, da du oft gleiche last Erfahren hast, Bei meinem kummer mitleid faßt.

6. Der christ, der hier mit thränen sä't, Zu gott in demuth stille, Der erntet, wenn er aufersteht, Der freuden reichste fülle, Er sammlet freuden, welche man Hier nicht verstehn noch nennen kann. Dem kurzen leiden dieser zeit Folgt seligkeit Dereinst in alle ewigkeit.

7. Du selbst erduldest quaal und spott, Eh wonn' und preis dich krönen. Auch thränen weintest du zu gott, Uns sünder zu versöhnen. Du stritteſt erst; dann gingest du Aus allem streit in deine ruh. Dorthin erhebst du einst auch mich; Dann preis' ich dich Für deine huld, herr, ewiglich!

Von dem Leiden und Tode Jesu.

Erweckung zur fruchtbaren Betrachtung des Leidens Jesu.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

96. Meine seel, ermuntre dich,
Jesu liebe zu bedenken. Auf sein leiden müsse sich Deine ganze andacht lenken; Daß dein herz der großen treue Deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh! der wahre gottessohn Ist für dich ans kreuz geheftet;

Hier hängt er voll schmach und hohn, Blutig, schmerzenvoll, entkräftet! Ach, für dich mit fluch beschweret! Wo ist größre lieb erhöret?

3. Du, du solltest große pein Ewig in der hölle leiden Und von gott verstoßen seyn, Ewig fern von allen freuden. Nun trägt Jesus deine sünden, Daß du könntest gnade finden.

4. Sein verdienstlich leiden stillt Deines richters zorn und rache. Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache; Sünde, teufel, tod bezwungen Und das leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein herz, Dem dich dankbar zu beweisen, Der so gar durch blut und schmerz Seine lieb an dir will preisen? Kannst du wol in schwachen liedern Ihm so große lieb erwiedern?

6. Ach, ich kann ja nimmermehr Das geringste nur vergelten! Er verbindt mich ihm zu sehr. Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so lau geliebet, Ja durch sünden oft betrübet.

7. Was geschehen ist, das soll Ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersvoll, Einen andern weg zu gehen, Will ich nun nur Jesum suchen, Und was ihn betrübt, verfluchen.

8. Weg ihr sünden, weg von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden! Welch ein schnöder gräul seyd ihr! Ach! von dem wollt ihr mich scheiden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben!

9. Dir, mein Jesu, dir, mein heil, Will ich ganz mich übergeben! Als dein eigenthum und theil Will ich dir alleine leben. Dir zu ehren will ich leiden, Und in dir einst selig scheiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es seyn, Auf den stets mein auge blicket. Du bist mein, ich bleibe dein Immer ganz und unverrücket. Was du liebst, will ich auch lieben, Was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mir sogar um dich Tod und marter, schmach und bande, Mich schreckt nichts; von dir hab ich Deinen geist zum theuren pfande, Daß ich soll den himmel erben. Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabei: Jesus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen; Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist schon jetzo, ist schon hier Solche freud und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir Uns, mein Jesu, recht verbinden, Schenkst du schon so viel auf erden, O was wird im himmel werden!

14. Was für wonne nach dem leid! Nach dem elend, was für ehre! Was für ruhe nach dem streit! Was für frohe jubelchöre! Ewig werd ich gott dort loben, Wenn er mich zu sich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich Auf dies freudenvolle leben. Heiland, dir sey dank, durch dich Wird es mir dereinst gegeben! Laß, im glauben mich zu halten, Deine kraft in mir stets walten.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

97. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit gott, ein mensch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorsam werden, An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine kräfte, Mein herz erbebt; ich seh und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen, Gott ist die lieb', und läßt die welt erlösen; Dies kann mein geist mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst darnieder, Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder, Lehrt mich mein glück, macht mich aus gottes feinde Zu gottes freunde.

6. O herr, mein heil, an dessen wort ich glaube! Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deiner güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken; Allein sollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das größt' in gott ist, gnad und lieb erweisen, Uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn gott uns gnad erzeiget, Die gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen Für das erbarmen, das du mir erwiesen, Da du, mein heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, Und stets mit freuden deinen willen üben. O gieb zu diesem seligen geschäfte, Herr, selbst mir kräfte.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

98. Weg, welt, mit deinen freuden, Und was dir wohlgefällt! Mein Jesus muß jetzt leiden, Der sich zum opfer stellt. Entfernet euch, ihr lüste! Der herr trägt quaal und pein; Wie kann sein knecht, ein christe, Dabei wol fröhlich seyn?

2. Ach, seht sein seelenschrecken! Er wird in tod betrübt, Und muß den zornkelch schmecken, Den ihm sein vater giebt. Seht, wie er uns zu gute Selbst mit dem tode ringt, Und wie sein schweiß mit blute Ihm aus den adern dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, Man legt ihm fesseln an; Auch unsre missethaten, Die haben dies gethan. Er lässet sich verklagen, Er wird verhöhnt, verspeit, Verspottet und geschlagen, Der herr der herrlichkeit.

4. Man setzt dir, gottes sohne, Mit geißeln grausam zu; Du trägst die dornenkrone, Du himmelskönig, du! Du wirst ans kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch was dich mehr entkräftet, Das ist die sündenlast.

5. Wer hätte bei den mördern, Unschuld'ger, dich gesucht? Den segen zu befördern, Wirst du für uns verflucht. Die dich zu boden treten, Verspotten und verspein, Für diese willst du beten, Bei gott ihr mittler seyn!

6. Dein durst, du lebensquelle, Geht auf mein seelenheil; Du fühlest tod und hölle; Das leben ist mein theil. Du wirst von gott verlassen, Damit er bei mir sey; Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom tode frei.

7. Die ausgestreckten hände Sind gegen mich gewandt; Du neigst das haupt am ende, Das ist ein liebespfand. Ich seh in deinem streite Die ruhe für den schmerz, Und durch die offne seite Seh ich, herr, in dein herz.

8. Die welt mag voller freuden Den weg zur hölle gehn; Ich will bei Jesu leiden Und seinem kreuze stehn. O Jesu! deine liebe Trieb dich in tod und grab; Drum sterb' aus gleichem triebe Ich meinen lüsten ab.

Von dem innerlichen Leiden Jesu.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

99. So gehst du, Jesu, willig Dein leiden antreten, Mit heißen thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts ver-

brochen hast, Gehst hin, um aller sünden last Auf dich allein zu laden. Da schon das schwerdt gezücket war, Stellst du dich seinen streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du held, der andern stärke giebt, Was kann dich so erschüttern? Ach! seine seele wird betrübt, Des helden glieder zittern. Ach, hingesunken auf die knie, Arbeitet er in schwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünscht den bangen kampf verkürzt; Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? O schaudervolle stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel, muß sogar Den herrn vom himmel stärken. Er ringt, von seinem angesicht Träuft schweiß; ach, wer entsetzt sich nicht! Für schweiß träuft blut zur erden. Der du in reinster unschuld prangst, Wie konntest du von solcher angst, O herr, bestürmet werden?

4. Ach, herr, der sündenknecht war ich! Ich sollte blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich Der rache wetter blitzen. Ich armer, wie entränn ich da! Vor gottes zorne müßt ich ja Ohn allen trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst! Sohn gottes, du, du selber willst Den ganzen zornkelch trinken.

5. Heil mir! der sohn des höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller rath! Wer kann dein thun doch fassen? Ach! da uns fluch und strafe drohn, Da trägt er sie für uns, der sohn, Den gott uns selbst gegeben. Nun jauchze, seele, du kömmst nicht In gottes schreckliches gericht! Du dringst hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein heiland dich erkaufet! Für dich rang er in todesschweiß, Für dich mit blut getaufet! Ach seele, sorge, daß dich nie Die sünd in ihre netze zieh, Nichts deine treu erschüttre! Reizt dich das fleisch; ach höre nicht! Schau hin, wie furchtbar das gericht, Das Jesum traf; und zittre!

Mel. Christus, der uns selig macht.

100. Was für leiden, starker held! Was für angstbeschwerden Fühlest du! liegst blaß, entstellt, Bebend an der erden! Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer seelen; Da dich bangigkeit und angst Unaussprechlich quälen!

2. Blut im antlitz, mußt du hier Mit dem tode ringen! Welchen jammer sieht man dir Seel' und herz durchdringen! Ach, es stürzt auf dich daher Gottes zornesbürde, Die, selbst engeln viel zu schwer, Uns zernichten würde.

3. Was sind gegen deine last Kerker, hunger, blöße? Kein verstand der engel faßt Deines leidens größe. Doch muß stärkung dir sogar, Herr, ein engel geben, Dir, der selbst vermögend war, Jede noth zu heben.

4. Vor dir liegt (denn dir kann ja, Herr, sich nichts verhehlen!) Eine welt voll sünden da; O wer kann sie zählen? Niemand, als nur gott und du, Kann ihr maaß ergründen; Alle fallen auf dich zu, Als obs deine sünden.

5. Ach! da unsre schulden dich, Heiligster, ergreifen; Sollt in meinem herzen sich Nicht auch wehmuth häufen? Welche lieb, o menschenfreund! Uns gerecht zu machen, Lässest du, der sünde feind, Dich zur sünde machen!

6. Hier fühl ich der sünde gräul, Tief von angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein heil, Hier im staub gezittert. Ach! da fluch und zorngericht Dich so niederschlagen, Sollt ich vor dem laster nicht Ewig abscheu tragen?

7. Heiland, du versöhntest mich! Mir, auch mir zum segen,

Ließest du allein auf dich Fluch und strafe legen. Ach laß mich auch demuthsvoll Deines vaters willen, Wenn ich leiden dulden soll, Williglich erfüllen.

8. Sey du meine zuversicht, Trost für meine seele, Daß einst furcht und schrecken nicht Mich im tode quäle. Laß, herr, deinen blut'gen schweiß, Wenn, von angst beklommen, Ich dann keine hülfe weiß, Mir zu statten kommen!

Leiden Jesu über seine Jünger.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

101. Mein Jesu, für dein herz, Welch ein so herber schmerz, Den du weit mehr empfunden, Als striemen, schläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht sich die gefahr, So bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, Eh sie der treu vergäßen, Den tod auch vorzuziehen, Verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein schwerdt gezückt, Dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh bande drohen, Doch da er feig entflohen, Ermannt er sich vor allen, Um schrecklicher zu fallen.

4. Wie ist der mensch so schwach! So viel sein muth versprach, So liegt er da im staube, Erloschen ist sein glaube, Sein kühner muth gedämpfet. Ach, christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri treu? Der vormals Jesum frei Für gottes sohn bekannte, Für ihn von eifer brannte, Der hat vor Jesu ohren Bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch, herr, dein liebesblick Bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein verbrechen, Kann nun vor schmerz nicht sprechen, Und weint nur bittre thränen, Die sich nach gnade sehnen

7. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, sünder, nie! Kleinmüthge zweifel, schweiget, Die innre angst erzeuget! So groß sind keine sünden, Sie können gnade finden.

8. Daß der verräther doch, Auch nach dem frevel noch, Um gnade hätt' geflehet, Nicht gottes huld verschmähet! In des verrathnen wunden Hätt er auch heil gefunden.

9. Zwar schrecklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte, Und zu den zwölfen zählte, Daß er, da Jesus lockte, Sein freches herz verstockte.

10. Doch für die ganze welt, Welch köstlich lösegeld! So wahr der lebt, der leben Uns allen hat gegeben; (So schwört es selbst der rächer;) Es gilt auch für verbrecher.

11. Doch sein herz foltert ihn. Der folter zu entfliehn, Erwählt er, gleich den teufeln, Ach, ewig zu verzweifeln, Zum schrecklichen verderben Von eigner hand zu sterben.

12. O schreckliches gericht! O menschen, daß euch nicht Der sünde list berücke! Gott, wehre ihrer stricke! Gieb kraft aus deiner höhe, Daß ich ihr widerstehe.

13. Doch trennt der sünde list, Die stets geschäftig ist, Mich je, gott, von den deinen; Laß mich mit Petro weinen, Um gnad in demuth beten, Nie Judä weg betreten!

Aeußerliche Leiden Jesu.

Die an ihm verübten Grausamkeiten.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

102. Unschuld'ger Jesu, was hast du verbrochen? Dein todesurtheil haben sie gesprochen! Ein fluch gemacht, sollst

du am kreuze sterben, Wie sünder sterben!

2. Gegeißelt wirst du und zur schmach gekrönet, Ins angesicht geschlagen und verhöhnet, Mit finsterniß des todes schon umschattet, Gehst du ermattet!

3. Du trägst dein kreuz, du eilst auf blutgen wegen Voll zuversicht, voll muth dem tod entgegen! Ich sehe dich, gekreuzigt, dich entfärbend, Voll wunden sterbend!

4. Was ist die ursach dieser deiner plagen? Ach unsre sünden haben dich geschlagen! Ich, großer mittler, ich hab das verschuldet, Was du erduldet!

5. Wie wunderbar ist, richter, deine strafe! Der gute hirte leidet für die schaafe, Die schuld bezahlt der bürge, der gerechte, Für seine knechte!

6. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, Der böse lebt, der wider gott mißhandelt! Die unschuld stirbt! der das gesetz gebrochen, Wird losgesprochen!

7. Ach ich, ich war verderbt und voller sünden, Nichts war an mir, nichts guts vor gott zu finden; Drum hätt ich billig mein verbrechen müssen Auf ewig büßen.

8. O liebe, liebe, die nicht auszusprechen! Du läßt an dir, was ich gesündigt, rächen! Wir lebten mit der welt in ihren freuden, Und du willst leiden!

9. Wer kann, o herr, die großen seligkeiten, Die du uns gabst, mit vollem dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner liebe proben Genug erhoben?

10. Doch eins, sagst du, eins werde dir gefallen, Wenn wir vor dir in buße niederfallen, Und unsre herzen nicht mit alten sünden Aufs neu entzünden.

11. Doch, es ist nicht ein werk von eignen kräften, Die lust zur sünde an das kreuz zu heften; O! gieb mir deinen geist, der mich regiere, Und es vollführe.

12. Dann werd ich deine huld mit dank betrachten, Dich, dich nur lieben, und die welt nicht achten! Dann will ich wachen, beten, deinen willen Mit freud erfüllen.

13. Dann will ich dir zur ehre alles wagen, Kein kreuz nicht achten, keine schmach, noch plagen; Mich sollen spott, verfolgung, tod und leiden Nie von dir scheiden.

14. Dies alles ist zwar nur für schlecht zu achten, Weil wir noch sterblich sind, im staube schmachten; Doch nimmst du's an, du wirst dein ewig's leben Mir dennoch geben.

15. Da werd ich denn, o herr, vor deinem throne, Geschmücket mit der überwinder krone, Dein großes lob viel würdiger besingen, Stets dank dir bringen.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

103. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm die last der sünder! Wie unaussprechlich duldet er Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn, So wird auch keiner leiden.

2. Der sohn des vaters, unser gott, Ein helfer, ein gerechter, Ward frecher missethäter spott, Und seines volks gelächter. Wie ein verbrecher stund er da, Verklagt, verläumdet; wer ihn sah, Der sah ihn mit verachtung!

3. Geschäftig war der frevler wuth, Erfindrisch, ihn zu plagen. Bedeckt mit striemen und mit blut, Und seinen leib zerschlagen, Gekrönt mit dornen, in der hand Ein rohr, verhöhnt durch sein gewand. So sahn ihn seine feinde!

4. Den heiden, der sein richter war, Ergriff ein menschlich schrekken. Er stellt ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwekken. Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen,

denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden! Die wüthende, die stolze schaar Sah Jesu schmach mit freuden! Sein tod befriedigt sie allein, Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb am kreuze!

6. Du denkest ohne schauder nie An diese wuth der sünder; Du sprichst: die rache strafte sie, Und straft noch ihre kinder! O seele, denkst du auch dabei An deine sünden? bist du frei Von schuld am tode Jesu?

7. Sieh, welch ein mensch! wie er für dich Verschmäht wird und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich Muß deine sünden tragen! Die schuld ist dein; durch meinen tod Versöhn ich, sünder, dich mit gott, Und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter gottessohn! Du tilger meiner sünden! Erhöhter auf des vaters thron! Ach laß mich gnade finden! Laß deines todes schmach und pein Gerechtigkeit und heil mir seyn, Um deiner liebe willen!

9. Ich schwöre, gottversöhner! dir, Und ewig will ichs halten: So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang ich leben werd, an dich Und deine lieb erinnern.

10. Wenn mich die welt und fleisch und blut Verleiten will zur sünde, So rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein mensch ich war! und du, Du wolltest mich nicht lieben?

2. Den heiland meint Sein stolzer feind, Die bosheit, zu besiegen; Durch der hölle rachsucht soll Gottes sohn erliegen.

3. Welch ein bemühn, Ums leben ihn, Die unschuld selbst, zu bringen! Daß auf seine kreuzigung Alle juden dringen.

4. Ach, seht sogar Die kriegesschaar Den heil'gen leib entkleiden! Er soll, ist er gleich gerecht, Ihre streiche leiden!

5. Kein schonen mehr! Sie geisseln sehr Den leib; daß er zerrissen Aus unzähl'gen wunden läßt Ströme blutes fließen.

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenschen sind, Die ihn so grausam höhnen, Daß sie den zergeisselten Noch mit dornen krönen.

7. Noch beugen die Vor ihm die knie, Die keinen frevel scheuen, Beten ihn als könig an, Drauf ihn zu verspeien.

8. Und doch wird nicht Vor dem gericht Der juden haß gestillet, Bis sein martervoller tod Ihre rach erfüllet.

9. Ach hilf, daß ich, Mein Jesu, dich Ins herz zeitlebens fasse, Und mich auf dein theures blut Ganz und gar verlasse.

10. O große huld! Für fremde schuld Läßt sich der herr zerschlagen! Jesu, meine missethat Wirkte deine plagen.

11. Hilf, gotteslamm, Am kreuzesstamm Zu unserm heil geschlachtet! Daß mein geist, wenn sünde lockt, Deine pein betrachtet.

12. Auch muß allein, Herr, deine pein Mein trost seyn, wenn ich sterbe! Daß ich sanft entschlaf auf dich Und dein reich ererbe.

Kreuzigung Jesu.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

104. O blinde wuth! O durst nach blut, Als nie erhöret worden! Ihn, den lebensfürsten selbst, Wagt man zu ermorden.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

105. Erhebe vom geräusch der welt, O seele, deine flügel! Hin, wo die wuth ihr opfer hält, Zu jenem leidenshügel! Ihr himmel! welch ein mensch

ist das! Wie drückt ihn seiner feinde haß Mit höllisch wilden freuden! Er, der die todten auferweckt, Er muß, mit wunden überdeckt, Den tod der mörder leiden!

2. Geduldig siehet er sein blut In vollen strömen fließen; Fleht für die hasser, die voll wuth Es im triumph vergießen. Schau! jetzt umhüllt ihn finstre nacht; Er ruft, er ruft: es ist vollbracht! Nun senkt sein haupt sich nieder. O meine seele! freue dich; Dir gab, der hier am kreuz erblich, Das recht zum himmel wieder.

3. Er, er hat deine missethat, Den fluch für dich getragen. O seele, deine sünde hat Den frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der vater an. Die wunder seiner güte kann Kein sterblich lied erheben, Doch hört er unsre lieder gern. Anbetung, preis und ruhm dem herrn, Der uns sein heil gegeben!

Mel. Wend ab deinen Zorn.

106. Am kreuze rief der sohn, versenkt in leiden, Entkräftet und beraubet aller freuden: Mein gott! mein gott! wie? hast du mich verlassen? Kannst du mich hassen?

2. Ach, welche bittre, schaudervolle klagen Des sohnes gottes! unter welchen plagen! Ach, warum konnt ihn gott, sein gott, verlassen? Konnt er ihn hassen?

3. Herr, du bist heilig, zürnst nur mit den sündern! Und er, dein sohn, dem unter deinen kindern Kein engel gleicht, dein sohn! von dir geschlagen, Muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos, in gefahren Verlassen, nah am untergange waren, Die hast du, wenn sie sich auf dich verließen, Herausgerissen.

5. Sie riefen, der du gern bedrängte tröstest, Zu dir um schutz und rettung; du erlöstest, Und noch, wenn wir zu dir um hülfe weinen, Beschämst du keinen.

6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich; Er war ein wurm, und menschen kaum noch ähnlich, So tief versenkt in pein, des grimmes beute, Ein spott der leute.

7. Kopfschüttelnd schmähten ihn die feinde, keiner Von allen, die ihn sahen, schonte seiner; Er klag es, schrien sie, gott; der laß ihn retten, Will er ihn retten.

8. Er, vor der welt zum sohne dir erkoren, Ward durch ein wunder deiner macht geboren, Unschuldiger als die verklärten frommen, Gerecht, vollkommen.

9. Zahllose martern litt er, ein gerechter, Wie keiner war, der sünder hohngelächter; Und du entzogst bei ihrem grimm und hohne Dich deinem sohne!

10. Wie war sein heiliges gebein zerrüttet! Wie hing er da, wie wasser ausgeschüttet, Bis auf den tod verwundet und entkräftet, Ans kreuz geheftet.

11. Und händ' und füße wurden ihm durchgraben, Und wermuth, wermuth wars, was sie ihm gaben; So lachte seines durfts mit bitterm spotte Der mörder rotte.

12. Dies litt dein sohn, und solche greuel übten Die sünder wider ihn, den hochgeliebten; Er litt, mit wunden, uns mit seinen thränen Dir zu versöhnen.

13. O du, des eingebornen gott, der armen Elenden sünder gott, uns im erbarmen Auch furchtbar! heiliger, erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, Wir dulden sollten, namenlose quaalen. Er ward gegeißelt! gott! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er ward, ach, vater, könntest du uns hassen? Er ward von dir, für uns von dir verlassen! Er starb den tod des fluchs; er-

barm dich unser! Erbarm dich unser!

Letzte Reden Jesu am Kreuze.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

107. Begleite mich nach Golgatha, O christ, auf dessen höhen Die welt die höchste liebe sah, Sah, was sie nie gesehen! Komm, denke jenen worten nach, Die sterbend dein erlöser sprach; Sie können dir im leben, Und, betest du gott gläubig an, Einst, wenn dich nichts mehr trösten kann, Noch trost im tode geben.

2. Sieh, sieh mit zittern, frommes herz, Den blutberg dort von weitem! Auf! werde ganz gefühl, ganz schmerz! Sieh deinen retter streiten! Hier hing er, deines lebens pfand, Und starb durch seiner feinde hand Für uns verlorne sünder. Hier trug er unsre straf und schuld, Und bracht uns wieder gottes huld, Schenkt uns das recht der kinder.

3. Sieh ihn bei seinem größten schmerz Für seine feinde beten! Und sein so sanftmuthvolles herz Noch sterbend sie vertreten! Vergieb! vergieb! ruft er gott an, Sie wissen nicht, was sie gethan! Muß, mensch, dich dies nicht rühren? Auf! ahme seinem beispiel nach! Laß nie beleidigung und schmach Zur rache dich verführen.

4. Dein zärtlichs herz, o herr, empfahl Aus kindlich frommem triebe Die mutter, unter deiner quaal, Dem jünger deiner liebe. Ach! wenn mein aug um freunde weint, Einst sterbend für die meinen weint; So soll dies wort mich trösten! Du wirst auch ihnen schutz verleihn, Ihr beistand, helfer, pfleger seyn! Auch sie sind dein' erlösten.

5. Wer glaubt, der kommt nicht ins gericht; O reuige verbrecher! Hört, was der mund der liebe spricht Zu dem gebeugten schächer: Du wirst noch heut mit mir dich freun, Mit mir im paradiese seyn! So ruft er ihm entgegen. O herr! dies gnadenreiche wort Sey mir einst an des todes pfort' Erquickung, heil und segen.

6. Als Jesus an dem kreuze rief: Gott, hast du mich verlassen? Wie beuget ihn sein schmerz so tief! Wer kann die leiden fassen, Die er für unsre sünden trug, Da er unschuldig als ein fluch, Verlassen da gehangen? Mein herr und gott! verlaß mich nicht! Du bist auch mir zur zuversicht In deinen tod gegangen.

7. Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht er, der herr der erde, Daß ihm, der uns so theur erlöst, Sein durst gestillet werde. O mensch, noch jetzt ruft er zu dir Aus tausend armen neben dir, Die noth und mangel drücket! O selig, wer den ruf erfüllt! Denn wer den durst des armen stillt, Hat Jesum selbst erquicket.

8. Der heiland spricht: es ist vollbracht! Nun endigt sich sein leiden. Du nimmst dem tode seine macht, O wort des siegs und freuden! Heil uns! wer klagt uns nun noch an, Da er für uns genug gethan? Wer kann von gott uns scheiden? Gieb, daß an meinem sterbetag Auch ich mit freuden sagen mag: Vollbracht ist nun mein leiden!

9. Das letzte wort aus deinem mund Laß mir zum trost gedeihen, Mir noch in meiner todesstund, Herr, muth und kraft verleihen. Du rufest: vater, ich befehl In deine hände meine seel! Laß mich auch nicht verderben. Der du der menschheit heil erwarbst, Neigtst nunmehr sanft dein haupt und starbst; Ach laß auch mich so sterben!

10. Du hast, o christ! ihn sterben sehn; O weih ihm stille zäh-

ren! Bald wirst du seinen ruhm erhöhn, Und ihn lobsingend ehren. Den deine thräne jetzt beklagt, Der wird, wie er vorher gesagt, Vom grabe auferstehen! Den frecher spott hier hat entehrt, Den wirst du siegreich dort verklärt Zur rechten gottes sehen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

108. Erniedrigt hatte sich bereits Mein heiland bis zum tod am kreuz; Auch unter schmach und plagen Blieb er sich gleich, sein herz und sinn Blieb göttlich groß; so zeichnet ihn Sein heiliges betragen.

2. Erbarme, vater, ihrer dich! Vergieb es, sie verkennen mich! So bat der herr für feinde. Ach wenn er so für feinde spricht, Wie liebevoll wallt ihm denn nicht Sein herz für seine freunde!

3. Dem schächer schenkt er seelenruh, Spricht: wahrlich, heute noch bist du Mit mir im bessern leben! — Du wirst auch mich, wenn du dereinst Als richter aller welt erscheinst, Zur seligkeit erheben.

4. Er sah die mutter, sah den freund. Liebt, sprach der treue menschenfreund, Liebt euch; wir sehn uns wieder! So sag ich einst den meinen auch: Liebt euch; dann liebet gott euch auch! Liebt euch! wir sehn uns wieder!

5. Da flehte er: mein gott! mein gott! Verlässest du mich in der noth? Mein heiland! mich verlassen Wird gott, um deinetwillen, nicht; Und wenn mir noch so viel gebricht, Wird gott mich nie verlassen!

6. Mich dürstet! rief er, matt von schmerz. So lernt in jeder noth sein herz Mitleid mit uns zu haben. Wenn keinen trost mein herz mehr fühlt, Wenn nun kein labsal mehr mich kühlt, Wird er, wird er mich laben!

7. Es ist vollbracht! in ewigkeit Hat er gesiegt, und uns befreit. Hilf, herr, auch mir vollbringen! Zu dir um beistand flehe ich; Du siehst mich kämpfen, stärke mich, Das kleinod zu erringen!

8. Dir, vater, geb ich meinen geist In deine hand; — o sey gepreist! Die hoffnung jenes lebens Bewährtest du noch sterbend mir; Erfüllt wird sie gewiß von dir; Ich hoffe nicht vergebens!

9. Wie rührt dein hohes beispiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, Nach dir gen himmel schauen, Die meinen lieben, und in noth, Und noch dereinst in meinem tod, Wie du, dem vater trauen!

Fürbitte Jesu am Kreuz für seine Feinde.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

109. Um gnade für die sünderwelt Rufst du, mein heil! am kreuz gequält Von frecher sünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, Wenn dich bei deinem herben schmerz Die bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem blick Von ihnen weg auf den zurück, Den diese schaar in dir entehrt, Rufst, daß es erd und himmel hört: Vergieb, o gott! Und führe nicht sie ins gericht, Das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese huld; Wie mitleidsvoll ist die geduld, Die mörder so erträget! Ihr, die ihr euren heiland ehrt! Fühlt seiner großmuth hohen werth, Und danket ihm beweget. Er hat durch segnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seyst du für deinen tod! Gott ist durch dich noch unser gott!

3. Daß gott mit langmuth und geduld, Auch selbst bei sehr gehäufter schuld, Der sünder dennoch schonet; Daß er so liebreich

ihrer denkt, Und ihnen frist zur buße schenkt, Eh nach verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich sünder, nimmt gott an! Hast du durch deines fürspruchs kraft, Mein treuer heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! Mein herr und gott! mein herr und gott! Vertritt du mich bis an den tod!

4. Wird je mein herz von troste leer, Weil meiner sünden furchtbar heer Aufs neue mich erschrecket, O dann versichre mich aufs neu, Du stehest mir als mittler bei, Der meine schuld bedecket. Mein geist blickt glaubensvoll auf dich, Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine pilgrimschaft, So stärke mich mit neuer kraft. Herr Jesu Christ! Der letzte kampf wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebevollen sinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Flöß, herr, in meine seele! Gieb, daß bei der verfolgung schmerz Ich dir des feindes hartes herz, Und meine sach empfehle. Besänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an, O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! Wie du am kreuz durch dein gebet Selbst deinen mördern gnad erfleht.

6. Mich tröste dein versöhnungstod! Es bilde mich dein geist, mein gott, Daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter held, Zu dir hinauf vom dienst der welt, Zum himmel von der erde! Du bist der deinen schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, So wollen wir uns deiner pein, Und deiner fürbitt ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie selig ist, wie selig ist Der mensch, dem du ein heiland bist!

Es ist vollbracht.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

110. Lobsingt, ihr völker, preist den sohn! Bringt ehr und ruhm ihm her! Fallt nieder, kniet vor seinem thron; Denn er ists würdig! er!

2. Den aller engel lobgesang, Noch eh ihr wart, erhob, Dem jauchze, menschen, euer dank Ein jubelvolles lob!

3. Ihn soll der sünder preisen! soll Frohlocken seiner macht; Die stimme Jesu Christi scholl Vom kreuz: es ist vollbracht!

4. Des tempels vorhang reißt entzwei! Sie schallt, die erd erbebt, Der fels stürzt ein; auf ihr geschrei Erwacht der todt' und lebt.

5. Die stimme schallet durch die welt Zu jeder nation, Und jeder götzentempel fällt, Und jeder götterthron.

6. Die stimme Jesu geht mit macht; Der sünder hörts und bebt! Er hört, es sey sein heil vollbracht, Er hörts, er glaubt, er lebt!

7. Die stimme Jesu ladet euch, Ihr, die ihr elend seyd, Zu sich in seiner wahrheit reich, Belehrt euch und erfreut.

8. Auf ihr gewaltiges gebot Giebt, wenn er kömmt, das meer, Das grab, der abgrund und der tod Die todten gottes her.

9. Sie donnert dann, ihr sünder, euch Tief in den pfuhl herab; Euch, fromme, ruft sie in sein reich, Das ihm der vater gab.

10. Ihm sey ihr ewig lob geweiht! Erlöste, freuet euch! Von ewigkeit zu ewigkeit Währt eures königs reich.

11. Ein voller strom der wonne fließt Von seinem throne her! Lobsingt dem könig, würdig ist Er, eurer jubel, er!

Der Tod Jesu.

Mel. Ich hab mein Sach Gott.

111. Nun ist es alles wohl gemacht, Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein haupt, o mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, Der herr der herrlichkeit erbleicht. Was wunder, daß die erde kracht! Die welt deckt nacht; Denn gottes sohn wird umgebracht.

3. Das heiligthum steht aufgedeckt; Die felsen bersten; alles schreckt. Die freudenlose creatur Klagt jetzo nur Den tod des herrschers der natur.

4. Weil denn die creatur sich regt, So werd auch du, o mensch, bewegt! Der fels zerreißt, und du wirst nicht Durch dies gericht Beweget, daß dein herz dir bricht!

5. Du selbst, (hast du es gnug bedacht?) Du hast den herrn ans kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein leben gab, Folg in sein grab, Und stirb dem sündengräuel ab.

6. Ach, vater! ach! in pein und hohn Erbleicht am kreuz dein einger sohn; Nun ist kein zweifel, deine huld Tilgt meine schuld, Und trägt forthin mit mir geduld.

7. Ich will mit ihm zum grabe gehn, Und, wo die unschuld bleibet, sehn. Sein tod soll meine zuflucht seyn, Auf ihn allein Schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Und nun dient ich der sünde noch? Wie drücket mich ihr schweres joch! Auf, seele! daß du dich erhebst, Nur Jesu lebst, Nur Jesu zu gefallen strebst.

9. Tödt, Jesu, selbst in meiner brust, Was sich noch find't von böser lust! Dein tod, der mir das leben schafft, Giebt mir auch kraft Zu einer guten ritterschaft.

10. Ja, herr, mein heiland, kräftiglich Stärkst du in meinem vorsatz mich! Ich setze freudig, auf dein wort, Den kampf stets fort. Der reiche lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug dir, Jesu Christ, Daß du für mich gestorben bist! Dich preis' ich auch in angst und leid', Doch nach der zeit Noch würd'ger in der ewigkeit.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

112. Die sonne stand verfinstert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt' er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg empor, Und todte fromme gingen Aus ihrem grab hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und engel gottes jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das opfer für die sünde Ist dargebracht vor gott! Er starb; und heil und leben Wird aller welt sein tod!

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht; Der, den sein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht!

6. O du! der mich versöhnte Dem richter aller welt, Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt in ew'gem frieden Das menschliche geschlecht, Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kommst und führst die deinen In deines vaters reich, Du machst an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beispiel stärken, Daß ich im glauben treu, Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd überwinden Durch dich, der hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum ziele! Vollbracht ist dann mein lauf, Dann nimmt in seine hände Auch mich dein vater auf.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

113. Am kreuz erblaßt, Der marter last, Der todesquaalen müde, Findet mein erlöser erst In dem grabe friede.

2. Ein heilger schmerz Durchdringt mein herz; Und, herr, was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich Tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, Und über dich Gehn aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter!

4. Du hasts gethan! Dich bet ich an, Du König der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht, Riefst du mit macht! Du zeigtst, daß du dein leben, Mein versöhner! göttlich frei Habest hingegeben.

6. Hochheil'ge that! Des höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erfinder meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandern ohne grauen. Denn durch dich, erlöser, ists Mir der pfad zum schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich Und siehe, wie ichs meine. Ja, du siehest, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang ich bin, Deine lieb ermessen.

Erweckung zur Dankbarkeit für Jesu Leiden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

114. Frohlocke, mein gemüthe, Und bete gottes güte In deinem heiland an! Was selbst der engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menschen sohn gethan.

2. Schau hier, wie der gerechte Für uns, der sünden knechte, Den bittern zornkelch trinkt; Wie er für frevler bittet! Wie wasser ausgeschüttet, Hängt er, da er im tod hinsinkt.

3. Wir sünder sollten sterben, Fluch lag auf adams erben, Fluch auf der sündgen welt; Doch er kam uns zu gute Und gab mit seinem blute Für uns ein ewges lösegeld.

4. Kein freund meint es mit freunden So treu, als es mit feinden Er, unser mittler, meint. Preis ihm, dem überwinder! Nun sind wir gotteskinder, Mit gott versöhnt durch unsern freund.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

115. Sey hochgepriesen, herr, für deine liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen triebe, Für eine welt voll sünder selbst dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer sünden schmerzen. O welch ein herz gleicht deinem edlen herzen? Du ließest unsre schuld an dir bestrafen, Uns heil zu schaffen.

3. O laß dies heil doch auch mein erbe werden! Was hab ich sonst für sichern trost auf erden? Was giebt mir sonst wol wahren grund zur freude, Wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o herr, bist du ja auch gestorben! Was du der welt durch deinen tod erworben, Das hast du ja, von großer treu geleitet, Auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein herz in diesem glauben! Kein banger zweifel müsse ihn mir rauben! Er müsse mich zum fleiß in guten werken Beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der sünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär ich ja, o herr, nicht dein erlöster, Du nicht mein tröster.

7. Nein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienst verbunden, Nur dir, mein heiland! sey mein ganzes leben Zum dienst ergeben!

8. Nichts soll mich je von deiner liebe scheiden; Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, Wo deine liebe mit verklärten zungen Stets wird besungen.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

116. Gott, der du für uns deinen sohn gegeben! Wer kann doch gnugsam deine huld erheben? Wie herrlich zeigst du im erlösungswerke Der gnade stärke!

2. Dein ewger sohn selbst stirbt für menschenkinder, Der heiligste tritt an die statt der sünder, Der seligste begiebt sich seiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das lamm, das aller sünden träget, Drauf du die strafe weislich selbst geleget, Daß du die schuld an den verlornen schaafen Nicht dürftest strafen.

4. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest, Und deinen sohn ihm zum versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

5. Verdient verachtung göttlicher gesetze, Verdient verschwendung unschätzbarer schätze, Verdient ein selbst gemachter böser schade Des richters gnade?

6. O welche tiefe deiner menschenliebe! Wer faßt, o gott! die größe ihrer triebe? Du thust noch mehr zu unserm wohlergehen, Als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine huld erkennen, Voll zuversicht dich meinen vater nennen! Und zum gehorsam dir mein ganzes leben Willig ergeben!

8. Was mir dein sohn, da er für mich gestorben, Aus deiner huld durch seinen tod erworben, Das werde mir, zu meinem ewgen heile, Nun auch zu theile.

9. Dein friede wohne stets in meinem herzen, Und tröste mich bei des gewissens schmerzen. Dein geist sey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

117. Jesu, meines lebens leben, Deß sich meine seele freut, Der für mich sich hingegeben, Ursprung meiner seligkeit! Du, der lieber wollte sterben, Als mich lassen im verderben, Ach wie dank', wie dank' ich dir, Mein erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von gott gesendet, Seines raths verkündiger! Längst hast du dein werk vollendet; Preis sey dir, erhöheter! Doch in den gedächtnißtagen Deiner leiden, Jesu, sagen Deine theurerlösten dir Billig neuen dank dafür!

3. Du betratst, für uns zu sterben, Willig deine leidensbahn, Stiegst, uns leben zu erwerben, Gern den todesberg hinan, Trugst, vergessend eigner schmerzen, Deine menschen nur im herzen. Diese liebe preisen wir, Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du bande, Littst du lästerung und spott, Achtetest du nicht der schande, Gingest willig in den tod. Mich hast du der schmach entrissen, Die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir, Mein versöhner, stets dafür!

5. Frevler krönten dich zum hohne; Deine stirne blutete Unter einer dornenkrone, König aller könige! Mir zu gut hast du's erlitten, Mir die ehrenkron erstritten. Preis, anbetung, dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache schmerzen Willig, mir zu lieb, ertrug; Deinem großmuthsvollen herzen War mein heil belohnung gnug. Trost in meinen letzten stunden Floß für mich aus deinen wunden. Herr, ich dank, ich danke dir Einst im tode noch dafür!

7. Ruh im leben, trost am grabe; Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe, Du, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir

mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir; Dies, dies sey mein dank dafür!

8. Nun, so dank ich dir von herzen Für die ausgestandne noth; Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben kreuzestod, Für dein zittern, für dein zagen, Und für alle deine plagen. Jesu, dir für deine pein Will ich ewig dankbar seyn.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

118. Herr Jesu, deine angst und pein Und deine schweren leiden Laß allzeit mir vor augen seyn, Die sünden zu vermeiden. An deine ausgestandne noth, An deinen martervollen tod Laß fruchtbar mich gedenken.

2. Will mich der sünde starker reiz Auf lasterwege führen; Laß den gedanken an dein kreuz Mein herz durchdringend rühren. Und dann laß mich die lüste fliehn, Dem sündendienste mich entziehn, Dir mich zum dienst ergeben.

3. Gekreuzigter, mein heil! auch ich Hab alles das verschuldet, Was du so willig nahmst auf dich, Was huldreich du erduldet. Ach! laß mich meine schuld bereun, Um gnade flehn, die sünde scheun, Für die du bist gestorben.

4. Du kamest von des himmels thron Ins elend hier hernieder, Ertrugest schläge, spott und hohn, Und starbst für deine brüder, Um uns, nach deines vaters rath, Von unsrer sünd und missethat Auf ewig zu erretten.

5. Drum will ich hier zur dankbarkeit Von herzen dir lobsingen; Und wenn du einst zur seligkeit, Erlöser, mich wirst bringen, So will ich dann zu deiner ehr Mit jenem selgen himmelsheer Dich ewig dafür loben.

6. Laß, Jesu, deine angst und pein Und deine schweren leiden Mir kraft und trost im leben seyn; Und wenn ich werde scheiden, Dann hilf, daß ich durch deinen tod Beschließe alle meine noth, Und selig sterbe. Amen.

Erweckung zur Buße aus den Leiden Jesu.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

119. Erforsche mich, erfahr mein herz, Und sieh, herr, wie ichs meine; Ich denk an deines leidens schmerz, An deine lieb, und weine. Dein kreuz sey mir gebenedeit! Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wann hab ich dies genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, kraft und friedefürst und held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet. Du ringst mit angst und todesnoth, Und gehst doch willig in den tod; O liebe sonder ende! Du nimmst auf dich der menschen schuld, Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.

3. Du trägst der missethäter lohn, Und hattest nie gesündigt, Du, der gerechte, gottes sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut, Du duldest, göttlich groß, die wuth, Um seelen zu erretten. Dein mörder, Jesus, war auch ich: Denn gott warf aller sünd auf dich, Damit wir friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur knechtsgestalt, Und doch der größt' im herzen, Erträgst du spott, schmach und gewalt, Voll krankheit und voll schmerzen. Wir sahn dich, der verheißung ziel: Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht gestalt noch schöne. Vor dir, herr, unsre zuversicht! Verbarg man selbst das angesicht, Dich schmähn des bundes söhne.

5. Ein opfer, nach dem ewgen rath, Belegt mit unsern plagen,

Um deines volkes missethat Gemartert und zerschlagen, Gehst du den weg zum kreuzesstamm, In unschuld stumm, gleich als ein lamm, Das man zur schlachtbank führet. Freiwillig, als der helden held, Trägst du, aus liebe für die welt, Den tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein haupt, es ist vollbracht. Du stirbst, die erd erschüttert. Die arbeit hab ich dir gemacht; Herr, meine seele zittert. Was ist der mensch, den du befreit? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr! laß mich gnade finden. Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb, und dich Nie kreuzige mit sünden.

7. Welch warten einer ewgen pein Für die, die dich verachten, Die solcher gnade werth zu seyn, Nach keinem glauben trachten! Für die, die dein verdienst gestehn, Und dich durch ihre laster schmähn, Als einen sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins gericht. Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm bist du kein versühner.

8. Du hasts gesagt, du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ists, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth stets Vor dir erfunden werden. Dein heil sey mir der schirm in noth, Mein stab im glück, mein schild im tod, Mein letzter trost auf erden.

Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken.

120. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die sünder Hin in den tod gabst, schaun!

2. Wie ist des besten seele Bis an den tod betrübt! So brünstig, meine seele, Hat Jesus dich geliebt. In heißen ängsten schwebt er da, Mit unsrer schuld beladen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt, ihr sünder! Verhüllt das angesicht! Jetzt ist für adams kinder Der mittler im gericht! Er leidet unsers todes pein, Fühlt unnennbare quaalen, Uns menschen zu befrein!

4. So liebt er uns verbrecher! So groß ist unsre schuld! Gott ist der sünden rächer, Und gott ist gnad und huld! Wer nun der sünden gräul nicht haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich selbst des zornes last.

5. Hörts, die ihr eure herzen Noch ihrem dienst ergebt! Der preis so vieler schmerzen Ist, daß ihr ewig lebt. O! nehmt an seiner gnade theil, Erkennet seine liebe, Verwerft nicht euer heil.

6. Vernehmts auch ihr, o spötter, Die ihr den mittler schmäht! Er ist auch euer retter! Hört für euch sein gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn; Vergieb, o vater, ihnen, Wenn einst sie zu dir flehn!

7. Ihr, eurer brüder feinde, O schlagt an eure brust! Seyd aller menschen freunde, Verdammt der rache lust! Vergeltet euren hassern nie, Den feinden, die euch fluchen, Vergebt, und segnet sie!

8. Noch währen seine quaalen; Noch trinkt er ohne rast Des zornes volle schaalen, Trägt unsrer sünden last, Und fühlt fur uns des todes noth! Und nun ergreift den müden Der fürchterlichste tod.

9. Vor seines todes schrecken Verlischt der sonne licht, Die engel gottes decken Ihr bebend angesicht! Nun sinkt er in die todesnacht! Erbarm, o gott, dich unser! Er stirbt, es ist vollbracht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

121. Schwing dich auf gen Golgatha! Seel', an deines heilands kreuze, Nimm zu herzen, wie dich da Gottes zorn

zur buße reize! Härter bist du noch, als stein, Wenn du hier kannst fühllos seyn.

2. Schaue doch das jammerbild Zwischen erd und himmel hangen; Wie das blut in strömen quillt, Daß ihm alle kraft entgangen! Schau, ach schau! erschrickst du nicht? Wie sein sterbend herz ihm bricht!

3. O lamm gottes ohne schuld! Alles das hatt' ich verschuldet; Und du hast aus freier huld Pein und schmach für mich erduldet. Aus des ewgen feuers glut Mich zu retten, fließt dein blut.

4. Du, für uns erwürgtes lamm! Groß, ach groß ist deine liebe! Schau von deines kreuzes stamm, Wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig; aller schmerz, Der dich trifft, durchbohrt mein herz.

5. Herr, was kann ich dir dafür, Daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir, Dir, nur dir gehört mein leben! Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bei dir allein such ich Hülf in meinen bängsten stunden, Schmachtend, lechzend sehn ich mich Nach dem trost aus deinen wunden, Wie ein hirsch nach wasser schreit, Bis er meine seel' erfreut.

7. Kreuzige mein fleisch und blut, Lehre mich die welt verschmähen! Laß auf dich, du höchstes gut, Immer unverwandt mich sehen! Und im kreuze führe mich Selig, wenn schon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle noth Freudig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der tod, Als bei dir, mein heiland, finden. Wer nur dich zur zuflucht macht, Spricht getrost: es ist vollbracht.

Erweckung zum Glauben aus den Leiden Jesu.

Mel. Christus, der uns selig macht.

122. Jesu, meiner seelen licht, Ursprung meiner freuden! Meines herzens zuversicht Ist allein dein leiden. Nimm dafür den dank jetzt an; Ist es schon ein lallen, Da ich nicht mehr geben kann, Wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg' es oft und viel, Was dich doch getrieben, Uns ohn alles maaß und ziel, Wie du thatst, zu lieben; Da du, uns nur zu befrein, Streich und hohn in banden, Geißeln, martern, todespein Willig ausgestanden.

3. War es unsre würdigkeit? Nein, des vaters güte, Deines herzens freundlichkeit Und dein treu gemüthe. Dies hat dich ans kreuz gebracht, Daß kein mensch verzagte, Wenn der sünden meng' und macht Das gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet, O du unerhörte that, Als man nirgends findet! Sünden, deren, gott zum hohn, Menschen sich erfrechen, Die läßt gottes einger sohn An sich strenge rächen.

5. Meine schwere sündenschuld Traf den treuen bürgen. Er ließ gar aus großer huld Sich für mich erwürgen. So hat er uns heil gebracht. Sollt uns nicht geziemen, Seiner liebe starke macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein friede sey mit mir, Und auf mein gewissen, Wenn es zaget, laß von dir Trost und freude fließen! Trost ergießt in jedes herz Sich aus deinem herzen; Auch den allerbängsten schmerz Stillen deine schmerzen.

7. Laß, sobald mein herz erschrickt Ueber seine sünden, Wenn auf dich mein glaube blickt, Mich, herr! gnade finden. Sieh, ich fall, zerknirscht von reu, Mit wahrhafter buße, Und dem vorsatz bessrer treu, Jesu, dir zu fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, Und bei wem ich bleibe, Wessen fürsprach ich vertrau, Und an wen ich gläube. Jesu! du bist es allein, Welcher mich beschir-

met, Wenn gleich alle höllenpein Auf mich dringt und stürmet.

9. Aber sollte nicht dein schmerz Meine seele kränken? Mit betrübniß soll mein herz Deines todes denken, Bis man fröhlich rühmen wird: Aus des todes banden Ist der schaafe großer hirt Siegreich auferstanden!

Mel. Christus, der uns selig macht.

123. Mein erlöser, gottes sohn, Der du für mich littest, Und auch auf der himmel thron Jetzt noch für mich bittest! Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, herr, gegeben, Und du konntest jederzeit Voller freuden leben. Aber, o der großen huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine missethat Noch vergebung finden; Denn du starbst nach gottes rath Auch für meine sünden. Unsre strafe trugest du, Uns vom fluch zu retten, Daß wir im gewissen ruh, Mit gott friede hätten.

4. Was uns lust zur beßrung schafft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich aufs todesthal Noch mit freuden sehen, Und zu jener welt einmal Ohne schrecken gehen. Du, herr! hast aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die frucht von deiner pein Nun auch auf mich kommen. Gieb mir weisheit, gieb mir kraft, (Du hast sie in händen!) Was du mir zum heil verschafft, Gläubig anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes zorn zu scheuen, Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sündennoth, Straft mich mein gewissen; O! dann laß aus deinem tod Mich den trost genießen, Daß du auch für meine schuld Büßend bist gestorben, Und vergebung, gnad und huld Mir bei gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten stunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden; O so hilf dazu auch mir, Laß mich fröhlich scheiden! Herr! so dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

124. Christe, du lamm gottes, Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser!

2. Christe, du lamm gottes, Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser!

3. Christe, du lamm gottes, Der du trägst die sünde der welt, Gieb uns deinen frieden! Amen.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

125. O lamm gottes, im staube Mit blut und thränen bedecket! Dein tröste sich mein glaube, Wenn tod und sünde mich schrecket. Dein ringen, winseln, klagen, Dein todeskampf, dein zagen, Sey meine ruhe, herr Jesu!

2. O lamm gottes, unschuldig Trugst du die herbe verhöhnung, Und immer so geduldig, Zu meines frevels versöhnung. Dein bild müss' uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, herr Jesu!

3. O lamm gottes, so kläglich Zerfleischt, durchgraben, geschlachtet! Dein tod belehr uns täglich, Wie hoch du seelen geachtet; Er

schreck' uns ab von sünden, Er müss' uns dir verbinden Zu stetiger liebe, herr Jesu!

Erweckung zur Gegenliebe gegen Jesum aus seinen Leiden.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

126. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! Wie heiß, wie zärtlich, Jesu, deine triebe! Kein mutterherz gleicht deinem treuen herzen, Du mann der schmerzen!

2. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest? Für ihn dich selbst so tief ins elend senkest? Fiel nicht schon Adam? und mit seinem falle Zugleich wir alle?

3. Verehrt beschämt den weisen rath, ihr christen, Den einzuschaun die engel selbst gelüsten! Bewundert doch in dem erlösungswerke Der liebe stärke.

4. Des höchsten sohn büßt für die menschenkinder; Der heiligste bezahlet für die sünder; Des lebens fürst und aller bosheit rächer Stirbt bei dem schächer!

5. Kann mein verstand so hohe gnadenzeichen, So große wunder seiner lieb erreichen? Thut er nicht mehr, uns erde zu erhöhen, Als wir verstehen?

6. Herr, lehre selbst mich deine huld erkennen, In rechtem glauben meinen herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen schaden, Du brunn der gnaden!

7. Ich bin verderbt, vom fuße bis zur scheitel, Mein herz ist trotzig, widerspenstig, eitel, Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich, Ich fehle stündlich.

8. Ich flieh, o herr! zu deinen liebesarmen, Ich such und bitte nichts als dein erbarmen. Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

9. Was machst du, feind, mir Christi huld verdächtig? Schweig! seine kraft ist in den schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, Und in ihm bleibet.

10. Zeuch mich, verwundtes lamm! zu deinem kreuze, Damit dein leiden meine seele reize, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

11. Dir, Jesu, leb ich, dir will ich auch sterben! Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben. Laß mich dein seyn, so lang ich leb' auf erden, Einst selig werden.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

127. Der am kreuz ist meine liebe; Meine lieb ist Jesus Christ, Weicht ihr schnöden fleischestriebe, Alles fern, was eitel ist! Eitle wollust wirkt den tod; Wer sie liebt, ist nicht von gott! Meine lieb ist der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

2. Der am kreuz ist meine liebe; Welt, was wunderts dich, daß ich Stets in seinem lob mich übe? Er, er blutete für mich; Durstend, bleich, zum fluch gemacht, Hing er in des todes nacht. Meine wonn' ist der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

3. Der am kreuz ist meine liebe; Sünde, du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich am kreuz erblaßt! Undank für so blut'gen schmerz Der beflecke nie mein herz, Und mein schutz sey der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

4. Der am kreuz ist meine liebe; Nun, mein herz, was zagest du? Schau, aus wie so heißem triebe Schafft er dem gewissen ruh! Stille dich! denn Jesu blut Macht die böse sache gut, Und dein trost sey der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

5. Der am kreuz ist meine liebe, Der so sehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, Wär ich da des lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein dräun, Keine schmach, gefahr, noch pein;

Und mein fels ist der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

6. Der am kreuz ist meine liebe; Nun, o tod, bist du mein freund. Wenn ich, wie ein staub, zerstiebe, Werd ich Jesu stets vereint. Dann erfahr ich ganz sein heil; Meiner seele licht und theil Bleibet ewig der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

Anwendung der Leiden Jesu zur Tugend.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

128. O welt! sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben! Dein heil sinkt in den tod. Der große fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her, und schau mit fleiße, Mit blut und todesschweiße Ist ganz sein leib bedeckt, Und unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen Und dieses heer von plagen, Herr, wider dich erregt? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder; Wie sind dir strafen auferlegt!

4. Ich, ich und meine sünden, Der sich so viele finden, Wie sand am weiten meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese plagen Auf dich, und dieses marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen In ewgen finsternissen Das, was dein tod versühnt. Die geißeln und die banden, Und was du ausgestanden, Das alles, herr! hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Du duldest meine pein. Du wirst ein fluch; dagegen Erwirbst du mir den segen, Dein schmerz muß mir ein labsal seyn.

7. Du giebest dich zum bürgen, Du lässest dich selbst würgen Für mich und meine schuld. Für mich läßt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit geduld.

8. Für mich ihn zu erlegen, Eilst du dem tod entgegen Mit großem heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, Noch ewiglich verderbe; O unerhörte liebesglut!

9. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden! Ich bin dein eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, Soll seel und leib dich preisen, Und dir gehorchen sey mein ruhm.

10. Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mich trösten und erfreun. Er soll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten, Und kraft zur tugend mir verleihn.

11. Wie strenge gott verbrechen An denen einst wird rächen, Die seine huld verschmähn, Wie schwer sie ihrer sünden Vergeltung werden finden, Will ich aus deinem leiden sehn.

12. Dein beispiel soll mich lehren, Den rath des höchsten ehren, Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur seinen zu erfüllen, Ist meine pflicht und seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, Die feinde selbst zu lieben, Nach dir, der für sie bat. Ich will des lebens plagen Getrost und willig tragen, Und thun, wie mein erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelten, Nie spott mit spott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräun; Wie du, gelassen dulden, Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans kreuze schlagen Mein fleisch, und dem entsagen, Was dir, herr! nicht gefällt; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel es auch der ganzen welt

Mel. Wend ab deinen Zorn.

129. O herr, mein heil, der du für mich gestorben, Und mir am kreuz mein ewig heil erworben, Wie wenig schlägt mein herz, voll böser triebe, Zu dir von liebe!

2. Wie unbeständig, zaghaft und vermessen, Kann es so bald, was es dir schwur, vergessen! Kaum droht die welt, kaum locken falsche brüder, So fall ich wieder.

3. Auch ich, ich folge dir nur oft von weitem, Zu muthlos klein, für deinen ruhm zu streiten; Schnell schrecken mich verfolgung, tod und bande Und kleinre schande.

4. Ist dies das herz, das ich dir ganz ergeben, Dir treu zu seyn, zu sterben, dir zu leben? Ist dies die pflicht, mein blut für dich zu wagen, Nie zu verzagen?

5. Ach! sieh, erbarmer, mich zu deinen füßen In wehmuthsvollen schmerzen ganz zerfließen! Ach! könnte sich in heißen thränenfluthen Mein herz verbluten!

6. Schenk einen blick voll mitleid und erbarmen Mir, der ich dich so oft verließ, mir armen; Laß dieser tief gerührten reue zeichen Dein herz erweichen.

7. Du wirst, du kannst mir dieses nicht versagen; Du hast ja, herr! auch meine schuld getragen; Für mich gefleht, den glauben mir zu stärken Zu guten werken.

8. Ich will hinfort dich vor der welt bekennen, Und ohne furcht mich deinen jünger nennen; Nichts, nichts soll mich von deiner liebe scheiden, Freud oder leiden.

9. Will böse lust der welt mein herz verstricken, So schrecke mich mit deinen gottesblicken; Dann will ich eilen, ihr nicht gleich zu scheinen, Bitterlich weinen.

10. Laß deinen guten geist mich stets regieren, Mit weisheit mich, mit edlem muthe zieren; Daß, wenn ich strauchle, ich nicht gar verderbe, Noch ewig sterbe.

11. Du wirst als richter einst vom himmel kommen; Dann zähle mich, o herr, zu deinen frommen! Dann sey das glück, daß ich dir angehöre, Mir preis und ehre.

12. Dann trocknest du gewiß all' meine thränen, Erfüllest jede wünsche, jedes sehnen, Und krönest mich, nach dunkler tage leiden, Mit ew'gen freuden.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

130. Laß deinen geist mich stets, mein heiland! lehren Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr! diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden; Da du so viel für uns, die wirs verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt ich sie, sie meine brüder, hassen? Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, heiliger, du, herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder!

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Und gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen.

8. Unendlich glück! du littest uns zu gute; Ich bin versöhnt in deinem theuren blute. Du hast mein heil, da du für mich gestorben, Am kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig

hier im glauben, So wird mir nichts, nichts meine krone rauben, So werd ich dort von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach und bete, So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

11. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize, So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze, Und werd ich matt im laufe guter werke, So sey mirs stärke.

12. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden, So seys doch mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit gottes.

13. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern, Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

14. Wenn endlich, herr! mich meine sünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken; Dein kreuz, dies sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried und freude.

Anwendung der Leiden Jesu zur Geduld im Leiden.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

131. Ein lamm geht hin und trägt die schuld Der abgefallnen kinder, Geht hin und büßet in geduld Die sünden aller sünder, Es folgt belastet, matt und krank, Den würgern zu der würgebank, Wählt martern statt der freuden; Für uns will es nicht schmach und pein, Nicht striemen, angst und wunden scheun, Ja gar den tod erleiden.

2. Das lamm ist der erhabne freund, Der heiland unsrer seelen. Gott, aller sünde strenger feind, Wollt ihn zum mittler wählen. Sohn, sprach er, nimm dich derer an, Die über sich im blinden wahn Selbst zorn und strafe brachten. Die straf ist schwer, der zorn ist groß, Doch du vermagst es, mache los, Die nun im elend schmachten.

3. Ja, sprachst du, dies sey unser bund! Mich magst du für sie schlagen. Mein wille hängt an deinem mund, Ich will die sünden tragen. O wunderlieb', o liebesmacht! Du kannst, was nie ein mensch gedacht, Gott seinen sohn abzwingen! O liebe! liebe! du bist stark! Du streckest den ins grab und sarg, Vor dem die felsen springen.

4. Er büßt für uns am kreuzesstamm, Damit wir gnade finden; Er wird geschlachtet als ein lamm, Zum opfer für die sünden. Für alle stirbt er; auch für mich Ergießet hier sein leben sich In milden strömen blutes. O theures lamm! wie soll ich dir Dafür gnug danken, daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Ich will von deiner freundlichkeit Bei nacht und tage singen. Dir will ich auch zu aller zeit Mich selbst zum opfer bringen. Mein ganzes leben soll sich dir (Das hilf du selbst, mein heiland, mir!) In stetem dank ergießen. Wie großes du an mir gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein herz, eröffne dich! Dir soll ein kleinod werden. Kein schatz, wie dieser, findet sich Im weiten schooß der erden. Weg ehr und lust der eiteln welt! Was mir vor allem dem gefällt, Hat nun mein herz gefunden. Dies kleinod, dies mein bestes gut, Ist, Jesu! dein vergoßnes blut, Der strom aus deinen wunden.

7. Dies soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen. In sturm und hitze sey's mein schutz, Lehr in gefahr mich wachen; Verleih im glück bescheidenheit, In sorgen ruhe, trost im leid, Vertrauen im gebete; Zum letzten siege stärk es mich, Und sey auch dort mein schmuck, wenn ich Vor gottes richtstuhl trete.

Mel. Christus, der uns selig macht.

132. Mein erlöser! auch für mich Gingst du hin zum leiden, Und begabst dich willig= lich Aller deiner freuden. Du sahst banden, schmerz und hohn, Sahst den tod von ferne; Doch ertrugst du, gottes sohn! Alle leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der gefahr, Die dem leben drohte, Als die stund erschienen war, Gingst du froh zum tode, Willig übergabst du dich In der feinde hände, Und bliebst unveränderlich Treu bis an das ende.

3. Lehre mich, wie du, so still Und so froh zu leiden, Und wenn es dein rathschluß will, Selig zu verscheiden. Stärke mich, wenn ich einmal Sterbend zu dir flehe, Daß ich durch des todes thal Ohne schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu! dank sey dir Für dein letztes leiden! Denn da= durch erwarbst du mir Deines him= mels freuden. Nunmehr weiß ich, daß im tod Ich nicht ewig sterbe; Denn ich bin versöhnt mit gott, Bin des himmels erbe.

Antrieb zur Selbstverleugnung aus Jesu Leiden.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

133. Der du der strafen schwere last An meiner statt ge= tragen hast, Für mich den tod ge= litten; Wie soll ich dir gnug dank= bar seyn, Daß du durch leiden, tod und pein Das leben mir er= stritten? Herr, dessen eigenthum ich bin, Nimm ganz zu deinem dienst mich hin.

2. Trost hab ich ja allein durch dich. So stärket auch dein leiden mich Zu meinen schwersten pflich= ten. Ich schaue, herr! auf meiner bahn Stets glaubensvoll dein mu= ster an, Um mich darnach zu rich= ten. Nun sey der pfad auch noch so steil, Ich geh ihn froh mit dir, mein heil!

3. Nichts ist, was mich gefesselt hält. Du hast den himmel, herr der welt, Für mich hintangesetzet. Was mein herz liebt, das opferts doch Dir gern auf, weil es nichts so hoch, Als deine liebe, schätzet. O wie so viel hab ich in ihr! Du dankst mir nichts, ich alles dir.

4. Dem nächsten dürft' ich mich entziehn? Gemächlich jede bürde fliehn? Und du trugst, was für bürden! Ach bürden, die, trugst du sie nicht, Uns einst von gottes angesicht Zur hölle stürzen wür= den! In schweiß und müh, von trägheit fern, Dien' auch nun ich dem nächsten gern.

5. Ich scheute jede bangigkeit, Da doch du, herr der herrlichkeit, Selbst blut geschwitzt im garten! Hier in der welt hab ich oft angst; Allein da du selbst zitternd rangst, Was darf ich sonst erwarten? Herr! laß auf deinen kampf mich sehn, So werd ich nie in noth vergehn.

6. Du, könig! trugst die dornen= kron; Und mich erschreckt' ein eit= ler hohn, Wenn rohe spötter spot= ten? Nein! sollt' auch alle welt zugleich Sich wider dich, herr! und dein reich Voll stolz zusammen rotten. Der feige flieh des frev= lers spott; Mich ehrt er, er ist ruhm bei gott.

7. Nach ehre dürft ich lüstern seyn? Und du, du lässest dich ver= spein, Da ich nach ruhme geize? Nach hoheit strebt ich ohne ruh; Und, gottmensch! dich erniedrigst du Gar bis zum tod am kreuze, Wo du, der du den tod bezwingst, Ver= achtet zwischen mördern hingst.

8. In krankheit fühl ich linde= rung, Sobald die pein der kreuzi= gung Mein banger geist betrachtet, Und trostlos machet mich kein schmerz, Wenn auch schon mein zerschmolznes herz Umsonst nach labung schmachtet. Denn dir, deß herz verschmachtet war, Reicht man zur labung essig dar.

9. Wer hier die weltlust nur begehrt, Der ist, o Jesu, dein nicht werth, Noch fleischlich, noch

verblendet. Zu leiden mache mich bereit, Du ursprung meiner seligkeit, Bist auch durch sie vollendet! Dir, der mir diese bahn erst brach, Trag ich mein kreuz nun willig nach.

10. Mein leiden sey denn noch so schwer, Für mich ists nun nicht strafe mehr, Kreuz ist der christen leiden. O theurer name! reich an trost, Du machst in jeder noth getrost, Verwandelst leid in freuden, Weil man mit ihm, der für uns litt, Durch kreuz hier in gemeinschaft tritt.

11. O Jesu! gieb mir deinen sinn, Daß nun, wie du, auch ich forthin Das, was die welt liebt, meide. Herr! bilde mich nach dir, daß ich Dir ähnlich werd', und williglich Mit dir hienieden leide. So herrsch ich dort dereinst mit dir, Hier aber lebest du in mir.

Trost und Beruhigung aus den Leiden Jesu.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

134. Jesu Christ! durch deine wunden, Deinen martervollen tod, Hab ich heil bei gott gefunden, Kraft zur tugend, trost in noth. Mich sollt ich durch sünd' entweihn? Nein! ich denk an deine pein. Ach! den ganzen gräul der sünden Läßt mich die mit graun empfinden.

2. Schmachtet nach der wollust freuden Mein verderbtes fleisch und blut, O so blick ich auf dein leiden! Schnell verlischt die wilde glut. Tracht ich eitler ehre nach, Und ich blick auf deine schmach, Schnell schlägt die den stolz darnieder, Und giebt mich der demuth wieder.

3. Scheint beim schmalen weg zum leben Mir der welt betretne bahn Lustig, breit, gemächlich, eben, Jesu! dich schau ich dann an. Da warnt mich des zornes last, Welche du getragen hast, Nicht mit dem verblend'ten haufen Ins verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes gewissen Mir der sünden menge vor, O! in meinen kümmernissen Schau ich nach dem kreuz empor. Sie verschwinden, sie entfliehn; In den wunden, die hier glühn, Find ich sicherheit und leben, Und den trost: sie sind vergeben!

5. Hier such ich in unruh friede, In der angst beruhigung, Neue kraft, wenn ich ermüde, Und in quaalen linderung. Schwer sey dieses lebens müh, Durch dein kreuz verschwindet sie! Denn es führt durch kurze leiden Zum genuß von ewgen freuden.

6. Ueber alles, was zum staube Meine seele niederdrückt, Wird mit starker kraft mein glaube Durch dein leiden hingerückt. Deines trostes freudigkeit Reißt mich fort zur ewigkeit, Die du, herr, als du gestorben, Mir, auch mir am kreuz erworben.

7. Hab ich dich in meinem herzen, Ursprung aller seligkeit! So besieg' ich alle schmerzen, Auch sogar im letzten streit. Rufst du, und ich habe nun Gnug gekämpfet, um zu ruhn; Herr! so dank ichs deinen wunden, Daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein vertrauen, Du bist meine zuversicht. Du besiegst des todes grauen, Rettest mich aus dem gericht. Durch dein mir erworbnes heil Hab' ich an dem himmel theil. Wahrlich, herr! ein ewigs leben Wird dereinst dein tod mir geben.

Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken.

135. Wenn mich die sünden kränken, Mein mittler, Jesu Christ! So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und wie du meines elends last Am kreuz, von gott verlassen, Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne maaßen! Fürs menschliche geschlecht Hast du dich martern lassen, Du, herr, dich für den knecht! Selbst gottes sohn

ward für den staub, Für mich verlornen sünder, Des finstern grabes raub.

3. Was kann sie mir nun schaden, Wie groß die sünd' auch sey? Bei gott bin ich in gnaden, Von allen schulden frei; Sie sind getilgt durch Christi blut, Und ich darf nicht mehr fürchten Der hölle qual und glut!

4. Drum sag ich dir von herzen Jetzt und mein lebenlang Für deine pein und schmerzen, Erlöser! lob und dank, Für deine qual, dein angstgeschrei, Für dein unschuldigs sterben, Für alle lieb und treu!

5. Herr! laß dein bitter leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier; Nie komm es mir aus meinem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Ach, alle meine noth, Hilf mir geduldig tragen! Ja gieb, mein herr und gott! Daß ich verleugne diese welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meine brüder lieben, Gern dienen jedermann, Ohn eigennutz und heuchelschein, Und, wie du mir's erwiesen, Aus reiner lieb allein.

8. In meinen letzten stunden, Ström du mir kraft und ruh Und heil aus deinen wunden, Zu meinem troste, zu. Du bists allein, auf den ich trau; Stärk meine seel im tode, Daß ich dich ewig schau.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

136. Der du voll blut und wunden Für uns am kreuze starbst, Und unsern letzten stunden Den größten trost erwarbst, Der du dein theures leben, Noch eh ich war, auch mir Zur rettung hingegeben; Mein heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, Erhabner menschensohn! Als du den tod bestritten, Den tod, der sünde lohn! Da folgte schmerz auf schmerzen, Da traf dich schmach auf schmach, Da lag auf deinem herzen Angst, die das herz dir brach.

3. Entblößt von allem reize, Der menschen wohlgefällt, Hingst du an deinem kreuze, Ein fluch vor aller welt. Dich flohen deine freunde, Du warst der leute spott. Dich höhnten deine feinde: Wo ist denn nun sein gott!

4. O schreckliches empfinden! Du fühltest das gewicht Vom fluche unsrer sünden, Und lindrung ward dir nicht. Stets wuchsen deine plagen, Kein helfer kam für dich; Man hörte dich selbst klagen: Gott! wie verläßt du mich!

5. Mein heil! was du erduldet, Das ist auch meine last, Ich habe mit verschuldet, Was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich armen, Der zorn verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missethat!

6. Ich will auf dich stets sehen Mit aller zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich ruhe finden, Wenn du mich, herr, nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein leiden Vergebung, beßrungskraft, In trübsal trost und freuden, Die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil, So wird mein seelenschade Durch dich, erlöser! heil.

8. Ich danke dir von herzen, O du mein größter freund! Für deine todesschmerzen, Wie gut hast du's gemeint! Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir mit aller treu, Und bis ich einst erkalte, Ganz nur der deine sey.

9. Wenn ich denn einst soll scheiden, Ach dann verlaß mich nicht! Sey auch in todesleiden Mein trost, mein heil, mein licht! Wenn mir am allerbängsten Wird um das herze seyn; Dann reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein!

10. Erhebe dann mein hoffen, Zur bessern welt zu gehn, Und laß im geist mich offen, Herr, deinen himmel sehn! Dahin laß mit entzükken Alsdann mich glaubensvoll Nach dir, mein heiland, blicken! Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Begräbniß Jesu.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

137. So schlummerst du In stiller ruh, Der du für uns gestorben, Uns am kreuz in schwerer müh Ewigs heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O herr! und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich als sterbliche hält dich Nun ein grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Herr! du willst hier Nicht die verwesung sehen, Sondern bald aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst, Wie dich, auch mich erwecken; Sollte denn mein gläubig herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem friede liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst Meines leibs erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt; Selbst das, was stirbt, Der leib, wird auferstehen, Und zu himmelsglanz verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink ins grab Mein leib hinab; Ich will mich drum nicht kränken, Theurer heiland, mir zum trost An dein grab gedenken!

Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

138. Frohlockt, ihr christen, preist und ehrt Gott, eures mittlers gott! Der vater hat den sohn erhört, Erhört in seiner noth. :,:

2. Die mörder triumphirten schon: Wo ist des sohnes macht? Der herr errettet seinen sohn; Sein rathschluß ist vollbracht. :,:

3. Der sohn befahl in seine hand Dem vater seinen geist; Er ward begraben; er erstand; Gott hält, was er verheißt. :,:

4. Dies rühme, wer errettet ist, Und wer ihm unterthan! Welt, die du nun sein erbtheil bist, Lobsing und bet ihn an! :,:

5. Preist gott den vater, denn er hat Nicht seines sohns gebet, Nicht, was er für die sünder that, Sein opfer nicht verschmäht. :,:

6. Er hat von seinem sohne nie Sein antlitz abgewandt; Er hört' ihn, als er zu ihm schrie, Und reicht' ihm seine hand. :,:

7. Die ganze kirche rufe laut: Wer ist, wie gott, so gut! Heil jedem, welcher gott vertraut, Der solche wunder thut. :,:

8. Wer, wer verschmachtet ist und matt, Soll leben, soll sich freun; Satt werden soll, wer mangel hat, Wer glaubt, soll selig seyn. :,:

9. Das ist des mittlers preis und lohn: Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der sohn, In seiner herrlichkeit. :,:

10. Sagts aller welten völkern an: Bekehret euch zum herrn! Ihm werde jeder unterthan, Und jeder dien ihm gern! :,:

11. Des vaters reich ist auch das reich Des sohnes; er regiert An ruhm und macht dem vater gleich, Dem aller ruhm gebührt. :,:

12. Dich ehre, selig, herr, durch dich, Wen deine macht erhebt, Wer niedrig ist, wer kümmerlich In seinem staube lebt! :,:

13. Es fehl ihm an bekennern nie So lange diese welt Noch men-

schen hat, so lange sie Der arm des herrn erhält. :,:

14. Wer noch geboren werden soll, Erkenn' ihn, bet ihn an, Erzähle, wie so wundervoll Der herr erlösen kann. :,:

Mel. Wir danken dir, Herr Jesu.

139. Kaum steigt zu ihrem frohsten lauf Die sonn in voller pracht herauf; Seht! so verläßt der herr sein grab, Der erst für uns sein leben gab. Hallelujah.

2. Vertrieben ist der sünden nacht, Licht, heil und leben wiederbracht. Er, der uns ehr und sieg erstritt, Er bringt uns seinen frieden mit. Hallelujah.

3. Zwar ist hier nicht ganz kund gemacht, Was er uns aus dem grab gebracht, Der edle schatz, die reiche beut, Der sich sein volk vor ihm erfreut. Hallelujah.

4. Uns lehrt es einst sein großer tag, Wie viel sein starker arm vermag, Und was er da für thaten that, Als er der schlangen kopf zertrat. Hallelujah.

5. O edler sieg! o starker held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Wo eine plage so ergrimmt, Der Christi sieg die macht nicht nimmt? Hallelujah.

6. Und daß der herr erstanden sey, Das ist von allem zweifel frei. Ja, es ist je gewißlich wahr, Das leere grab machts offenbar. Hallelujah.

7. Die erd erbebt, es wälzt vom grab Den stein ein engel gottes ab, Und kündiget den siegsheld an, Den bald auch seine jünger sahn. Hallelujah.

8. Sie sehen, hören, fühlen ihn, Und die verzagten sind nun kühn, In vieler schmach, mit ihrem blut, Versiegelt es ihr heldenmuth. Hallelujah.

9. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; Und stürb auch alle welt mir ab, Gnug, daß ich Christi liebe hab! Hallelujah.

10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin, Weil ich sein theil und glied hier bin. Hallelujah.

11. Durch ihn bin ich mit gott versöhnt, Durch ihn mit gnad' und heil gekrönt. Mein banges herz ermanne sich, Gott und die engel lieben mich. Hallelujah.

12. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgerschaft, Freu seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich. Hallelujah.

13. Für solchen trost, du starker held, Mein Jesu, dankt dir alle welt! Wenn wir dereinst dein antlitz sehn, Soll dich ein würd'ger lied erhöhn. Hallelujah.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

140. Triumph! verlaßt die leere gruft! Triumph! der heiland lebet! Hört, wie der kreis der heitern luft Von siegestönen bebet. Sey uns gegrüßt, erstandner held! Die höll' und tod entrißne welt Ruft dir triumph entgegen.

2. Was war dir, erde, dazumal, Als sich dein grund empörte, Und Jesu letzte todesqual Dich ängstlich seufzen lehrte? Ach! jauche nun in fröhlichkeit, Gesegnet sey des herren streit, Der deinen fluch bezwungen.

3. Ihr himmel, laßt den jubelklang Durch alle wolken fahren! Kommt, wiederholt den lobgesang, Ihr reinen geisterschaaren! Ehrt jetzt den tag, wie jene nacht, Die diesen held ans licht gebracht, Verherrlicht seine siege.

4. Es müsse zions heiligthum Vom jauchzen wiederschallen; Gott in der höhe! dir sey ruhm, Den menschen wohlgefallen! Ihr, creaturen, stimmt mit ein: Auf erden müsse friede seyn, Im himmel hohe wonne!

5. Nun Jesu grab die siegel bricht, Steht mir der himmel offen; Nun stützt den eiteln glauben nicht Ein unerfülltes hoffen. Du, heiland! lebst, und lebst in mir, Du kannst, du wirst, ich folge dir, Mich auch zum vater führen.

6. Fahr auf, o seltne siegespracht, Die von der erde blitzet! Mein König, der, verklärt mit macht, Zur rechten gottes sitzet; Du, der den tod gefesselt hält, Erlöser, richter, herr der welt, Laß mich dir ewig leben!

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

141. Gott sey gedankt zu jeder zeit! Die sonne der gerechtigkeit Geht auf, uns zu erfreuen. Sie bricht mit macht Aus finstrer nacht, Um alles zu erneuen.

2. Es ist der siegsfürst, Jesus Christ, Der heut' vom tod erstanden ist. Er hat dem feind genommen Des tod's gewalt, Drauf ist er bald Mit freuden wieder kommen.

3. Auch hat der herr in siegespracht Viel beute aus dem grab gebracht; Die will er gern uns geben, Gerechtigkeit, Heil, friede, freud' Und unverwelklichs leben.

4. Drum geb' ich dir, Immanuel! In deine hände leib und seel, Du bist mein schutz auf erden, Mein licht und heil, Mein ewigs theil; Mir muß der himmel werden.

5. Laß mich mit dir zu grabe gehn, Mit dir auch wieder auferstehn, Die lüste überwinden. So werde ich Dereinst durch dich Den lohn der treue finden.

Jesu Auferstehung ein Beweis seiner göttlichen Sendung.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

142. Freiwillig hab ichs dargebracht, Und niemand nimmt mein leben, Es selbst zu lassen, hab ich macht, Macht, wieder mirs zu geben. Und darum liebt mein vater mich, Daß ich mein leben laß, und ich Für meine feind' es lasse.

2. Ich bin in meiner niedrigkeit Ein ärgerniß der erden; Verschmäht, gegeißelt und verspeit, Gekreuzigt werd ich werden. Wenn alles dies vollendet ist, So wird des menschen sohn, der christ, Nicht die verwesung sehen.

3. Weil er sich selbst erniedrigt hat, So wird ihn gott erhöhen. Ich leid' und sterb' an eurer statt, Dann werd ich auferstehen. Am dritten tag geh ich heraus, Lösch' alle schmach des kreuzes aus, Als gottes sohn bewiesen.

4. Ich will euch sehn, erfreuet euch! Euch siegreich wieder sehen, Euch lehren, meines vaters reich Und hohen rath verstehen, Euch den verheißnen geist verleihn, Und ihr sollt meine zeugen seyn, Daß ich vom tod erstanden.

5. Geht hin und lehret alle welt: Ich bin des weibes saamen, Der saamen Abrahams, der held; Und tauft in meinem namen. Wer an gott glaubt, glaubt auch an mich. Thut wunder, und beweist, daß ich Zur rechten gottes sitze.

6. Kämpft für mein evangelium, Und freuet euch der leiden. Kein engel und kein fürstenthum, Nichts soll euch von mir scheiden. Man wird euch hassen und euch schmähn, Euch tödten; dennoch solls geschehn, Daß eure lehre sieget.

7. Herr, deine lehre hat gesiegt, Und siegt in allen landen, Und zeuget, daß dein wort nicht trügt, Und zeugt, du bist erstanden. Dein kreuz, woran man dich erhöht, Verwandelt sich in majestät, Du gehst aus deinem grabe.

8. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warst du ein ziel des spottes; Und zeigtest doch zu gleicher zeit An dir die hoheit gottes. Dein kreuz schien zwar der welt ein gräul, Doch sterben für der feinde heil, Dies ist die höchste tugend.

9. Dein reich war nicht von dieser welt, Dein ruhm nicht menschen ehre. An demuth groß, an lieb ein held, Und göttlich in der lehre, Geduldig und von sünden rein, Gehorsam bis zum kreuze seyn; Dies war des heilands größe.

10. Du starbst am kreuz; doch war dir nicht Die kraft des herrn gegeben? Wer gab den blinden das gesicht, Den todten selbst das leben? Und wem gehorchte wind und meer, Wem unheilbarer übel heer? Du warst von gott gekommen.

11. Nun irren mich nicht schmach und spott, Noch deines kreuzes schanden. Du bist mein herr, du bist mein gott, Denn du bist auferstanden. Du bist mein heil, mein fels, mein hort, Der herr, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

12. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Durch dich des himmels erben, Dies ist die hoffnung deines knechts, In dieser will ich sterben. Wie du vom tod erstanden bist, So werd auch ich, herr Jesu Christ! Am jüngsten tag erstehen.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

143. Bringt preis und ruhm dem heiland dar, Frohlockt ihm, alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. O sey gelobt, herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden!

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein gott erhöht, Uns nun den trostgrund rauben, Daß du hast unser heil vollbracht, Und von des ewgen todes macht Uns sünder hast erlöset?

3. Gott selbst, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als sohn geehret. Denn deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewge leben gebest, Daß du auch mein erretter seyst, Und neue kräfte mir verleihst, Mit freuden gott zu dienen.

5. Mein herr, mein gott! hilf mir dazu! Befreie mich von sünden, Laß mich für meine seele ruh Im frieden mit gott finden. O! pflanze deinen sinn in mir, Damit ich, gott ergeben, hier Als dein erlöster wandle.

6. Dein ist das reich, dein ist die macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Wie du vom tod erstanden bist, So werd auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

7. O! laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem sinn Rechtschaffen seyn und handeln; Daß ich, wenn ich einst aufersteh, Und dich, des todes sieger, seh, Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, Zu deiner freud erheben. Laß, herr! auch dies mein erbtheil seyn, So werd ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod erstanden.

Erweckung mit Jesu geistlicher Weise zu auferstehen.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

144. Das grab ist leer, des höchsten sohn Verläßt der todten grüfte, Und seiner jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der engel loblied preist, Entreiße, heiland, meinen geist Der liebe zu der erde, Daß er dir heilig werde!

2. Die menschheit, herr! erlaubt mir nicht Mit dir empor zu steigen, Bis diese schwache hütte bricht. Wird sich mein haupt einst neigen, Sodann nimm, nach voll-

brachten lauf, Auch mich in deinen himmel auf, Nimm, herr, an meinem ende Den geist in deine hände.

3. Doch soll ich einst, o gottes sohn! In deinem reich dich sehen, So muß ich auch auf erden schon Vom tode auferstehen. Der lebt nicht, den die lust der welt Und ihre pracht gefesselt hält; Nach gott und tugend streben, Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck in mir die triebe, Durch die man sich mit dir vereint, Den glauben und die liebe. Ich will, o herr! dein eigen seyn; Laß mich mit ernst die sünde scheun, Und gieb selbst muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer christ Jetzt leben und einst sterben, Und einmal da, wo du, herr! bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein heiland, hilf du mir! So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge Dir lob und dankgesänge.

Hoffnung und Trost aus der Auferstehung Jesu.

Mel. Nun jauchzt dem Herren alle.

145. Erinnre dich, mein geist! erfreut, Des frohen tags der herrlichkeit, Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl' alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn, Er lebt und herrscht mit gott vereint, Und ist dein König und dein freund.

4. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch gottes sohn erreicht?

5. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche herrlichkeit ist mein!

6. Mein herz erliegt froh unter ihr, Lieb' und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, gott! auf mein angesicht.

7. Du, der du in dem himmel thronst! Ich soll da wohnen, wo du wohnst, Und du erfüllst einst mein vertraun, In meinem fleische dich zu schaun.

8. Ich soll, wenn du, des lebens fürst, In wolken göttlich kommen wirst, Verklärt aus meinem grabe gehn, Und froh zu deiner rechten stehn.

9. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit, Soll ich mich freun in ewigkeit.

10. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein heil! dir schuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu.

11. Er ists, der alles in uns schafft, Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

Mel. Nun jauchzt dem Herren alle.

146. Dich bet ich an, erstandner held! Erretter einer sündenwelt! Du, unsre zuflucht für und für, Froh huldigt meine seele dir!

2. Um deinen thron, der ewig steht, Glänzt wahrheit, heil und majestät; Ich nahe mich voll zuversicht Zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine seele preiset dich! Erlöst auf ewig hast du mich. So wahr du selbst vom himmel kamst, Dein leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist, der mich verdammen kann? Ich gläub an dich, und sage dann: Der gott, durch den die himmel sind, Der ist mein vater, ich sein kind.

5. Nun ist dies erste leben mir
Ein segenreicher weg zu dir. So
lang ich hier bin, herr, mein heil!
Hab ich an deinem frieden theil.

6. Holdselig sprachst du: erde,
sey Der schauplatz meiner huld und
treu! Wir sehen deine huld und
treu Auf deiner erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher
schmerz uns hier. Noch, o erbar-
mer! sterben wir: Doch du re-
gierst, und wir sind dein, Und
ewig werden wir es seyn!

8. Ich weiß, daß mein erlöser
lebt. O trost, der meinen geist
erhebt, Durch dich gestärkt, seh
ich aufs grab Mit unerschrocknem
aug' herab.

9. Welch neue welt voll seligkeit
Erwartet mich nach dieser zeit!
Da findet der verklärte christ Das
heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre seelen
wachst, Sie zu dir ziehst und
selig machst, Laß mich mit freu-
digem vertraun Im tod auf dich,
vollender! schaun.

nun das haupt erstanden ist, Stehn
wir auch auf, die glieder. Ich weiß,
daß wer an Christum gläubt, Nicht
in der nacht des todes bleibt, Er
lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre
reu Mit Christo auferstehet, Ist
dort vom andern tode frei, Dem
keiner sonst entgehet. Genommen
ist dem tod die macht, Unschuld
und leben wiederbracht, Und un-
vergänglichs wesen.

6. Dies ist die große seligkeit,
Der wir theilhaftig werden, Fried',
freude, heil, gerechtigkeit Im him-
mel und auf erden. Hier sind wir
still und hoffnungsvoll, Daß un-
ser leib dort gleichen soll Des herrn
verklärtem leibe.

7. O tod, wo ist dein stachel
nun? Wo ist dein sieg? o hölle!
Was kann forthin uns satan thun,
Wie grausam er sich stelle? Gott
sey gedankt! der schwere krieg Ist
nun geendigt, und der sieg Durch
Christum uns gegeben.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

147. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann forthin uns satan thun, Wie grausam er sich stelle? Geendigt ist der schwere krieg. Gott sey gedankt, daß er den sieg Durch Christum uns gegeben.

2. Lebendig geht der herr her-
vor, Und nimmt den feind gefan-
gen, Zerbricht der hölle schloß und
thor, Trägt weg den raub mit
prangen. Nichts hält in seinem
siegeslauf Den starken held aus
Juda auf, Er überwindet alles.

3. Des herrn streitbarer arm
behält Den sieg und ist erhöhet,
Des herrn erhabne rechte fällt,
Was stolz ihr widerstehet. Be-
siegt ist alles, was uns droht,
Besiegt ist teufel, höll' und tod;
Ihr zorn ist kraftlos worden.

4. Es ward getödtet Jesus Christ,
Und sieh, er lebet wieder. Weil

Mel. An Wasserflüssen Babylon.
oder: Ein Kindlein, so löbelich.

148. Vollendet bist du nun vor gott, Das heil ist uns erworben; Wir preisen dich! der sünder tod Bist du für uns gestorben. Es stimm in un-
sern lobgesang, Wer durch den tod ins leben drang; Wir singen Christi siege. Ihn hat der hölle macht be-
kriegt, Er hat der hölle macht be-
siegt, Er stand, ein held im kriege.

2. Zermalmet war zwar sein
gebein, Zermartert seine glieder,
Da sank er unter seiner pein In
todesnacht darnieder. Schon tönt
der feinde siegeslied; Vergebens!
eure hoffnung flieht, Ihr feinde
Jesu! sehet, Er wird nicht der
verwesung raub, Besieget tod und
grab und staub, Und wird von
gott erhöhet.

3. Wir glauben, herr, und zwei-
feln nicht, Du bist vom tod er-
standen. Der trost, den uns dein
mund verspricht, Erschall in allen

landen: Vom tod ist gottes sohn erwacht, Er lebt für uns, und seine macht Wird uns vom tode wecken, Der leib wird neu von ihm gebaut, Von ihm verklärt wird diese haut Dann meine glieder decken.

4. Welch glück, das Jesus mir erwarb! Ich soll einst auferstehen, Und ihn, der blutend für mich starb, Mit meinen augen sehen. Dann, dann werd ich, o gottes sohn! Vor deinem majestätschen thron Anbetend niederfallen, Dann soll ein höhrer lobgesang Von dir, der tod und grab bezwang, Durch alle himmel schallen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

149. Jesus lebt; mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in sein licht; Dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben, Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, Lästert ihn und gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, sein heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes leben, Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht; Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, herr, meine zuversicht!

Mel. Wir danken dir, Herr Jesu.

150. Er ist erstanden, Jesus Christ, Der unser gott und heiland ist! Er lebt! nicht mehr des todes raub, Trat er, der sieger, auf den staub! Gelobt sey gott!

2. Freiwillig ging er in den tod, Und opferte sich auf vor gott, Nun hatt' er gnug für uns gethan, Und nahm sein leben wieder an! Preis ihm und dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh er für uns sein leben ließ: Drei tage sollen nicht vergehn, So werdet ihr mich lebend sehn! Er hats erfüllt!

4. Ich lebe, sprach er, und auch ihr Sollt leben, gläubige, mit mir! Ich komme! meine stimme ruft: Verlaßt, ihr todten, eure gruft, Und folgt mir nach!

5. Er wirds erfüllen! Jesus Christ, Der selbst vom tod erstanden ist; Der Lazarus ins leben rief, Als er im staub des todes schlief, Erfüllts gewiß!

6. Er nahm dem tode seine macht, Er hat das heil ans licht gebracht! Durch ihn ist unvergänglich heil Und neues leben unser theil In ewigkeit.

7. Gelobt sey gott! ich werde nun Wie er, auf kurze zeit nur ruhn; Der abend wird mich sterben sehn, Der morgen wieder auferstehn! Gelobt sey gott!

8. So lange mich des todes nacht Umgiebt, werd' ich von ihm bewacht; Durch seinen schutz wird mein gebein Im schooß der erde sicher seyn, Bis er erscheint.

9. Er führt mir in des todes ruh Auch meine lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich, Und mit ihm eingehn in sein reich. Gott! welch ein tag!

10. Sollt ich mich vor dem tode scheun? Mich nicht vielmehr der hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, Begierig warten, bis du rufst: Entschlummre nun!

11. Gieb nur, daß ich im glauben treu, In guten thaten fleißig sey, So fürcht' ich, wenn ich sterbe, nicht Die auferstehung zum gericht, Wo du verdammst!

12. Herr! rufe mich, wann dirs gefällt, Aus dieser sündenvollen welt, Und führe dann an deiner hand Mich in mein himmlisch vaterland. Erhöre mich!

Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

151. Frohlock', mein herz, weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahren ist, Der todesüberwinder! Die wolke glänzt herab; er schwingt Sich auf ihr hin; der himmel singt: Preis dir, du heil der sünder!

2. Des himmels herr, des menschen sohn, Wird im triumph zu seinem thron Vom vater aufgenommen. Die seraphim und cherubim, Sie fallen alle hin vor ihm, Ihm jauchzen alle frommen.

3. Welch jubelvolles siegsgeschrei, Daß Jesus ewig könig sey! Es schwanken alle thronen. Der gottmensch kömmt; o welche freud! Er kömmt in seiner herrlichkeit, Im himmel nun zu wohnen.

4. Ihm beugt sich aller engel knie; Messias, Jesus, rufen sie, Heißt menschen engel werden! Er hat das größte werk vollbracht, Sein ist die weisheit, sein die macht Im himmel und auf erden.

5. Wie herrlich bist du, herr, mein heil! Ich hab an deiner klarheit theil; Für mich fuhrst du zum himmel. Du, hoherpriester! gehst mit ruhm Für mich auch in dein heiligthum, Dir folg ich in den himmel.

6. Du, dessen wort die ganze welt Allmächtig rief, allmächtig hält, Du, herr, durch den wir leben! So lang ich wall' im staube hier, Soll sich mein ganzes herz zu dir Vom staub empor erheben.

7. Entreiß durch deines geistes kraft, Die alles allenthalben schafft, Mein herz dem tand der erde, Daß ich mit muth von deinem thron, Sohn gottes und des menschen sohn! Im kampf gestärket werde.

8. Ja du, du schaust auf mich herab, Du, der für mich dahin sich gab; Laß dies mich stets ermessen. Du kannst, obgleich du, Jesus Christ! Im himmel aller himmel bist, Doch meiner nie vergessen.

9. Hab ich vollendet meinen lauf, So nimm mich in den himmel auf, Daß ich dich, Jesus! sehe, Daß ich in deiner herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit Vor deinem throne stehe.

10. Frohlock', mein herz, weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahren ist, Der todesüberwinder! Sing ihm, wie ihm der himmel sang, Da er sich auf die wolke schwang: Preis dir, du heil der sünder!

Mel. Nun jauchzt dem Herren, alle.

152. Auf, jünger Jesu, freuet euch! Der herr fährt auf zu seinem reich. Er triumphirt: lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht, Zerstört hat er des todes nacht, Er hat die welt mit gott versöhnt, Und gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit. Ihm dienen selbst die seraphim, Lobsinget ihm mit lauter stimm!

4. Sein sind die völker aller welt, Er herrscht, als sieggewohnter held, Er herrscht, bis unter seinem fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine christenheit, Erhält sie bis in ewigkeit. Er ist ihr haupt: lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter stimm!

6. Ja, heiland! wir erheben dich, Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich gott, dein gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, herr! bei dir Steht kraft und macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, Was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Du hast die stätte uns bereit't, Bei dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir, Hilf uns mit eifrigster begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter heiland! bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre seel In dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Wir danken dir, Herr Jesu.

153. Wir freuen uns, herr Jesu Christ! Daß du zur rechten gottes bist, Du starker held, Immanuel! O stärk im glauben unsre seel. Hallelujah.

2. Du sitzest auf der himmel thron, Als unser freund, als menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; Drum bleibst du unsre zuversicht. Hallelujah.

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede creatur Ist dein, du herrscher der natur! Hallelujah.

4. Umsonst, umsonst empöret sich Der fürst der hölle wider dich. Dein thron steht fest, der seine liegt, Durch deine macht ist er besiegt. Hallelujah.

5. Du, unser triumphirend haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ewges heil. Hallelujah.

6. Herr! unsre herzen traun auf dich. Dein freuet unsre seele sich. Du, held von unserm fleisch und blut! Bist unser trost und höchstes gut. Hallelujah.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt, Der segen ist in deiner hand. Von keinem frommen bist du fern, Du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Hallelujah.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit. Hilf unserm schwachen glauben auf, Und heilge unsern lebenslauf. Hallelujah.

9. Gen himmel fuhrst du als ein held; Als herr und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn, Laß uns dann freudig vor dir stehn. Hallelujah.

10. Dann triumphirt der glaub an dich, Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, herr Jesu Christ, Der du zur rechten gottes bist! Hallelujah.

Königliche Herrlichkeit des erhöheten Jesu.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

154. König, dem kein König gleichet, Dessen ruhm kein lob erreichet: Ebenbild von gottes wesen, Der, zum mittler uns erlesen, Als das bild des unsichtbaren Sich der welt wollt offenbaren! Dir gehört das recht zum throne, Als dem mittler, als dem sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen stets zu deiner ehre Dir, herr! zu gebote stehen, Und dein wille muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deinem mächtgen schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. In des gnadenreiches grenzen Sieht man deine wunder glänzen, Wo viel tausend treue seelen Dich zu ihrem haupt erwählen, Die nach deiner vorschrift leben, Dir nur zur gefallen streben, Alles gern für dich verlassen Und, wie du, das unrecht hassen.

4. In dem reiche deiner ehren Hört man stets dein lob vermehren Von dem himmlischen geschlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort, ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen, Und dir ehr und dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen reichen! Dir ist niemand zu vergleichen, An dem überfluß der schätze, An der ordnung der gesetze, An der unterthanen menge, An des regimentes länge, An begnadigung der freunde, Und an siegen über feinde.

6. Nun herrsch auch in meinem herzen Ueber zorn, furcht, lust und schmerzen. Laß mich deinen schutz genießen, Auf mich deine gnade fließen, Dich stets fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam üben, Hier mit leiden, kämpfen, streiten, Dort mit herrschen, dir zur seiten.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottes.

155. Lobt gott, ihr seine knechte! Preist, christen, Jesu reich! Wie stark ist seine rechte! Wer ist an würd' ihm gleich? Ihm, der in seiner krone, Selbst auf der allmacht throne, Doch unser bruder bleibt.

2. Du herr der herrlichkeiten, Des vaters ew'ges wort! Du warst vor allen zeiten, Und herrschest immerfort. Dein reich ist groß und prächtig, Du bleibest ewig mächtig Nach deiner gottheit kraft.

3. Und da du, herr! gekommen, Und unsre knechtsgestalt Auf erden angenommen, So hast du die gewalt, Das reich, die macht, das leben, Die dir dein gott gegeben, Der menschheit mitgetheilt.

4. Doch hast du für die knechte Dich, in der leidenszeit, Entäußert deiner rechte, Da du in herrlichkeit Nunmehr zur rechten sitzest, Und stets dein reich beschützest In völliger gewalt.

5. Die hat dir gott gegeben Im reiche deiner macht. Du hast uns in das leben Auf diese welt gebracht. Du bists, dem ruhm gebühret, Dein starker arm regieret Uns und die ganze welt.

6. Du hast, als du gestorben, Dir durch dein eignes blut Dein gnadenreich erworben, Da du, mein theil und gut, Uns vormals abgetrennte Durchs wort und sacramente Zum erbtheil sammeln willst.

7. Ja, könig! du regierest Das reich der herrlichkeit, Woselbst du triumphirest, Wo nach vollbrachtem streit Der engel jubel klingen, Dir die verklärten singen: Dank dem erwürgten lamm!

8. Wohl mir! auch ich gehöre Zu deinem reich: wohl mir! Dir dienen, herr, ist ehre! Ich leb' und sterbe dir! Dein gnadenreich zu mehren, Gehorsam dich zu ehren, Sey stets mein größter ruhm!

9. Gerechtigkeit und frieden Und freuden giebt dein reich, Das du auch mir beschieden. Besitz ich also gleich Von erdengütern wenig, So macht mich doch mein könig An himmelsgütern reich.

10. Er, er lehrt mich bekriegen Der sünde tyrannei, Hilft mir im kampfe siegen, Und macht mich wirklich frei. Und wer mit ihm hier streitet, Dem hat er dort bereitet Der überwinder lohn.

11. Herr! leg auch mir die krone Des lebens ewig bei, Daß ich vor deinem throne Des sieges mich er-

freu. Hilf du mir mich regieren; Hilf du mir triumphiren. Herr, hilf! so kömmt dein reich.

Erweckung zu himmlischen Gesinnungen.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

156. Herr! du fährst mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit. Doch mich drücken noch die leiden Dieses lebens, dieser zeit. Gieb mir, Jesu! muth und kraft, Daß ich meine wanderschaft So mit dir zurücke lege, Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen geist zurücke, Aber zeuch mein herz nach dir, Wenn ich nach dem himmel blicke, O so öffn' ihn gnädig mir! Neige meinem flehn dein ohr, Trag es deinem vater vor, Daß er mir die schuld vergebe, Daß ich mich bekehr' und lebe.

3. Lehre mich die welt verachten, Und was in ihr eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, mein erlöser! bist. Wollust, ehrsucht und gewinn, Soll mich dies zur erde ziehn, Da ich jenseits überm grabe Eine größre hoffnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben! Du erwarbst sie theuer mir. Jetzund seh ich sie im glauben, Dorten find ich sie bei dir. Dort belohnst du das vertraun Deiner gläubigen durch schaun, Und verwandelst ihre leiden In unendlich große freuden.

5. Dort bereit auch mir die stätte In des vaters hause zu. Rufst du frühe oder späte Mich zu meines grabes ruh, Leucht auch mir in dieser nacht Durch die stärke deiner macht, Die des todes macht bezwungen, Und für uns den sieg errungen.

6. Kömmst du endlich glorreich wieder An dem ende dieser zeit, O! so sammle meine glieder, Die verwesung jetzt zerstreut. Heil'ge und verklär sie ganz, Daß der leib im himmlsglanz, Dann nicht mehr von staub und erde, Aehnlich deinem leibe werde!

Von der Fürbitte Jesu zur Rechten Gottes.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

157. Großer mittler, der zur rechten Gottes, seines vaters, sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt, Du, dem selbst die seraphinen Ehrfurchtsvoll im himmel dienen; Dessen reich und majestät Ueber alle dinge geht!

2. Dein geschäft auf dieser erden, Wie es gottes rath bedacht, Daß es sollt erfüllet werden, Ist aufs herrlichste vollbracht. Denn da du für uns gestorben, Ist uns gnad' und heil erworben, Und dein siegreich auferstehn Läßt uns einst dem tod entgehn.

3. Aber nun ist dein geschäfte In des himmels heiligthum, Die erworbnen segenskräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen; Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der deinen, Bleibest ihnen ewig treu, Zählst die thränen, die sie weinen, Und stehst ihnen mächtig bei. Du verschaffst, daß ihren glauben Keine feinde ihnen rauben, Und wirkst in des vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Das verdienst von deinem leiden Stellst du deinem vater dar, Und vertrittst mit macht und freuden Deine theur erlöste schaar, Bittest, daß er kraft und leben Stets den deinen wolle geben, Und sie einst nach dieser zeit Auch erhöhn zur herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht; Bittest, daß gott ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er die, die noch dich fliehn, Kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer mittler! o! wir preisen Dich, daß du im heiligthum So viel treu uns willst beweisen, Dir sey ehre, dank und ruhm! Dein verdienst laß uns vertreten, Wenn wir zu dem vater beten. Wenn der tod die lippen schließt, Sprich noch für uns, Jesu Christ!

Mel. Das ist fürwahr ein köstlich.

158. Sohn, der du für uns starbst und lebst, Zum vater deine stimm erhebst, Für uns zu bitten in der noth, Uns zu vertreten, gott bei gott!

2. Herr, dessen bitte stärker fleht, Als Abels blut und sein gebet! Gott, welcher, was du bittest, thut, Erhöre dein gebet und blut.

3. Der vater, herr! gedenke dein Und deiner opfer, deiner pein Und aller deiner leiden last, Die du für uns getragen hast.

4. Was dein erbarmend herz begehrt, Das werde dir von ihm gewährt, Den sündern zur bekehrung zeit, Den frommen trost und seligkeit!

5. Wir preisen dich für dein gebet, Das gnad und leben uns erfleht. Auf dein gebet vertrauen wir. Er gebe, was du bittest, dir.

6. Wir, wir erfahrens, Jesu Christ! Wie theuer du dem vater bist. Er hört auf seinem throne dich, Und freut des heils der sünder sich.

7. Sey, vater! hochgelobt, wir schaun Auf deinen sohn nun voll vertraun. In seinem namen flehen wir Um gnad und heiligung von dir.

8. Wer, gott! sich auf sich selbst verläßt, Der fällt; wir aber stehen fest, Die wir auf sein verdienst allein Vertraun und seines heils uns freun.

9. Auf unsers königes gebet Erhöre jeden, der dir fleht! Der mittler, der uns beten lehrt, Ist, vater, der erhörung werth!

Von dem heiligen Geiste, und dessen Gaben und Wirkungen.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

159. Der mir den weg zum heile weist, Des vaters und des sohnes geist, Dich soll mein lied erheben! Mein lehrer bist du und mein gott! Du giebst mir freudigkeit im tod, Und leitest hier mein leben! Was gut und löblich ist an mir, Geist gottes, das verdank ich dir.

2. Vollendet hatte gottes sohn Sein werk; nun fuhr er auf zum thron, Dich sandt er, seinen zeugen. Und mit dir kam der liebe glut, Die wunderkraft, der heldenmuth, Die welt zu überzeugen. Groß war die ernte, schwer die müh; Doch, mächtigster! du stärktest sie.

3. Da that der ungelehrten mund Die großen thaten gottes kund, Und lehrte Jesu lehren. Da wurden götzentempel leer, Da stürzt der falschen götter heer Sammt opfern und altären. Das kreuz des mittlers überwand Der ganzen hölle widerstand.

4. Und ganz umsonst empörten sich Der erde fürsten wider dich, Und tödt'ten die gerechten. Was konnten menschen wider gott? Es siegte frei der märt'rer tod, Der tod von Jesu knechten. Unüberwindlich war ihr muth, Und schwiegen sie, so sprach ihr blut.

5. Wie gottes blitze ging ihr wort Bis an der erde gränzen fort, Die nacht wich vor dem lichte. Ihn beteten die heiden an, Von dem wir einst die kron empfahn, Wenn er kömmt zum gerichte. Zu ihrem

heil, zu Jesu ruhm Schufst du die welt, geist, schöpfer! um.

6. Die kirche pflanzteſt du; bis itzt Hat sie allein dein arm beschützt, Und ewig wird sie stehen. Fest stehet sie, gleich wie dein thron, Selbst wenn ihr mächt'ge feinde drohn, Ja himmel selbst vergehen. Ihr grund, das wort von Jesu Christ, Ist ewig, wie du selber bist!

7. Heil ihren kindern, welche sich Dir übergeben, und durch dich Zum himmel führen lassen! Du lehrest sie des glaubens kraft, Stärkst sie auf ihrer wanderschaft, Lehrst sie die sünde hassen. Des heils gewiß sind sie in dir, Und himmelsluft tränkt sie schon hier.

8. Ach führ auch mich an deiner hand Hinauf ins wahre vaterland, Auch mir glänzt noch die krone! Gieb mir die feste zuversicht, Auch mich verwerfe gott einst nicht, Auch mich lieb er im sohne! Durch glauben und durch besserung Vollende meine heiligung!

9. Gehorsam will ich auf der bahn, Die du mir zeigst, dem ziel mich nahn, Hilf mir auf meinem wege! Ich kämpf um meine seligkeit Mit eifer und mit wachsamkeit, Nicht muthlos und nicht träge. Du gabst den vorsatz; gott, gieb du Auch meiner schwachheit kraft dazu!

Mel. Komm, heilger Geist, Herre.

160. Hör unser gebet, geist des herrn! Du hörst der menschen flehen gern. Wir wollen unser herz dir geben, O lehre du uns heilig leben! Rüst' uns mit stärke, geist der kraft, Der in uns alles gute schafft! Daß nicht die lockungen der sünden Uns, Christi jünger, überwinden Durch ihre macht, durch ihre macht.

2. Du heiliges licht! starker hort! Laß uns der wahrheit helles wort Auf dieses lebens pfaden leiten, Daß unsre füße niemals gleiten. Treib fern von uns des irrthums nacht, Und stürze deiner feinde macht, Daß Jesus Christ der ganzen erde Bekannt und angebetet werde. Erhör uns, gott! erhör uns, gott!

3. Laß, freudiger geist! voll vertraun In noth auf deine hülf' uns schaun, Lehr uns, wenn wir zum vater treten, Mit ganzer zuversicht zu beten. Mach uns durch deine kraft bereit Zum sterben und zur ewigkeit, Daß wir, als deine streiter, ringen, Zu dir durch tod und leben dringen. Hallelujah! hallelujah!

Mel. Nun bitten wir den heil'gen.

161. Des vaters und des sohnes geist, Du, der uns den weg zum heile weist, Gnadenvoller tröster! Laß, wenn wir sterben, Uns das ewige leben ererben. Sey gnädig uns!

2. Es leucht uns, licht des herrn! dein schein, Wenn schon tod und verwesung uns dräun; Lehr uns Jesum Christum Den sohn erkennen, Von der liebe des sohnes uns brennen, Jetzt und im tod.

3. O du, der liebe geist! erhöh Unsre seele, daß sie schmeck' und seh, Wie der herr uns liebte. Laß in den brüdern Als in seinen geheiligten gliedern, Jesum uns lieben.

4. Du höchster tröster in aller noth! Hilf getreu uns seyn bis in den tod. Heilig laß uns leben, Uns nicht verzagen, Wenn uns unsre sünden verklagen Vor unserm gott.

Mel. Mein Herz und Seel den Herrn.

162. Du geist des herrn! der du von gott ausgehest, Und doch mit ihm in einem wesen stehest, Kraft aus der höh! steh mir in gnaden bei, Damit mein lob dir wohlgefällig sey.

2. Erweck mein herz, entzünde mein gemüthe, Erfüll es ganz mit deiner lieb und güte. Kalt und erstorben bin ich ohne dich, Komm, heil'ge kraft! komm und belebe mich.

3. Du bist es, der allein uns weisheit sendet; Der menschen witz ist ohne dich verblendet. Gieb mir verstand, erkenntniß, klugheit, rath, Und leite huldreich mich bei jeder that.

4. Aus deinem licht, durch deine kraft getrieben, Hat der propheten hand das wort geschrieben, In dem sich gott uns menschen offenbart, Und du bists, der vor irrthum uns bewahrt.

5. Drum lehre mich mein heil daraus erkennen, Lehr Christum mich recht meinen herren nennen. Ja, reiner geist! erleuchte meinen geist, Daß er verläßt, was falsch und irrig heißt.

6. Entdecke mir der wahrheit heitern morgen, Und schleuß mir auf, was noch vor mir verborgen; Verkläre du des vaters wort in mir, Und führe mich durch deinen glanz zu dir.

7. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben, Entsünd'ge mich, schaff in mir neues leben. Gieb, daß ich jeden fehltritt schnell bereu, Und jeder fall mir künftig furchtbar sey.

8. Ach rein'ge mich von allen eiteln trieben, Laß mich nur dich, und nicht was sündlich, lieben, Ja, mache mich von dem, was irdisch, frei, Daß deinem wink ich stets gehorsam sey.

9. Versiegle mich, und stärke mich im glauben, Laß mir den feind die siegeskron nicht rauben. Du freudenöl! verleih mir deine kraft, Die friede, trost und freude in mir schafft.

10. Laß, reiner geist! mich deine wirkung spüren, Laß kräftig sie all' meine triebe rühren. Du göttlich licht! entzünde mein gebet, Daß es zu gott sich inbrunstvoll erhöht.

11. Gieb mir schon hier den vorschmack jener freuden, Durch sie vergeß ich froh der erde leiden. Ja, bilde du mein herz nach Christi sinn, Und ziehe mich stets nach dem himmel hin.

12. Komm, heilge mich, und schmücke geist und sinnen Zum tempel aus, und wohne selbst darinnen. Erneure mich; so wird durch dich allein Mir jeder tag ein frohes pfingstfest seyn.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

163. O du allersüßste freude, Lieblichstes und reinstes licht! Du erfreuest uns im leide, Du verläßt im glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir, Geist des höchsten! da ich dir Lob und preis zum opfer bringe; Höre, höre, was ich singe.

2. Edelster von allen segen, Die uns gott in Christo gab! Du träufst als ein milder regen Aus des himmels schooß herab. Du machst harte herzen weich, Wüsten auch an früchten reich; Was der drangsal hitze drücket, Wird durch deinen trost erquicket.

3. Ja, du bist die beste gabe, Die, mit der man alles hat. Wenn ich dich, o tröster! habe, Find't kein höh'rer segen statt. Heilger geist! erfüll auch mich. Ach! von dir ward ja auch ich Durch die taufe neu geboren, Gott zum tempel auserkoren.

4. Du kannst aller herzen prüfen, Nichts schließt deinem blick sich zu. Selbst der gottheit innre tiefen Forschest und ergründest du. Meiner seele finsterniß Weißt und kennst du auch gewiß; Drum gieb weisheit und vor allen, Wie ich möge gott gefallen.

5. Du bist heilig, und du siehest Nur an reinen deine lust, Böses hassest du, und fliehest Aller laster gräul und wust. Mach auch mich von sünden rein, Daß ich mich um das allein, Was dir wohlgefällt, bemühe, Und das, was du fliehest, fliehe.

6. Du bist auch ein geist der liebe, Stets voll sanftmuth, güt' und huld, Ob ich dich gleich oft betrübe, Hast du doch mit mir geduld. Wenn ich schnell zum zorne

bin, Gieb mir deinen edlen sinn, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Du, du machst das herz zufrieden, Wenn uns aller trost gebricht. Bleib' ich von dir ungeschieden, So fehlts auch an trost mir nicht. Laß mich seyn dein eigenthum! Und dann will ich deinem ruhm Mich mit leib und seele weihen, Deiner mich in allem freuen.

8. Ja, mein helfer! ich entsage Dem, was deinen ruhm dir nimmt, Bis ans ende meiner tage Sey mein leben dir bestimmt. Wozu welt und fleisch mich ziehn, Will ich hassen, meiden, fliehn, Der versuchung nie nachgeben, Stets der sünde widerstreben.

9. Du hilfst ja, erweckest, stärkest, Du stehst Christi streitern bei! Hilf auch mir da, wo du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey. Nimm den eitlen, ird'schen sinn Ganz aus meiner seele hin, Daß ich alle laster scheue, Nur mich über tugend freue.

10. Und, mein beistand! wenn ich sterbe, O! da zeige meinem blick Mir zum trost mein herrlichs erbe Und mein unvergänglichs glück. Stärke dann mein mattes herz, Daß ich unter allem schmerz, Noch im letzten todesschweiße, Gott in Jesu vater heiße.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

164. Der du uns als vater liebest, Treuer gott, und deinen geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja uns um ihn bitten heißt! Demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater, send' ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit, Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu Meinen gott und herrn dich nennen, Stehet mir dein geist nicht bei. Drum, so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Ew'ge quelle heilger güter, Hochgelobter gottesgeist! Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust! Nach dir, herr, verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu gottes preise Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb und sanftmuth übe, Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, wenn meine hand, Zur erleichtrung der beschwerden, Kann dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Die verborgnen fehler sehn, Sie voll demuth gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern, in mir neu; Zu dem heiligungsgeschäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt, Wenn sich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt, Wenn mein aug' in nöthen weint, Und gott nicht zu hören scheint; O! dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir. Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, herr! verlangt nach dir. O, so setze durch dein wort Deine

gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig ende Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Wie schön leucht't uns.

165. O heilger geist! kehr bei uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, Komm, beistand unsrer seelen! Erleucht' uns durch dein göttlichs licht, Entzieh uns deine hülfe nicht, Und rett uns, wenn wir fehlen. Laß sich Durch dich Glaub und liebe, Reine triebe, Gott zu ehren, In uns zeugen und vermehren.

2. Gieb kraft und nachdruck deinem wort, Laß es, wie feuer, immerfort In unsern herzen brennen, Daß wir gott, vater und den sohn, Und dich, den geist, auf einem thron Als wahren gott erkennen. Rühre, Führe, Und behüte Das gemüthe, Daß wir gläuben, Und im glauben standhaft bleiben.

3. Laß deiner wahrheit mächtigs licht Auch da, wo einsicht noch gebricht, In hellem glanze scheinen. Unwissende belehre du, Getrennte führ einander zu, Mach spötter zu den deinen. Alle, Alle Laß der wahrheit Lautre klarheit Froh erkennen, Jesum ihren heiland nennen.

4. Und dann gieb weisheit, gieb uns rath, Hier auf der tugend ebnem pfad Gewissenhaft zu wandeln. Laß sünd und ungerechtigkeit Uns standhaft fliehn, und jederzeit Gerecht und redlich handeln. Jesus Christus Sey das vorbild, Wir sein nachbild; Schon auf erden Laß uns himmelsbürger werden.

5. In leiden schenk uns muth und kraft; Laß uns auf unsrer wanderschaft Nie matt und zaghaft werden. Verläßt du uns, so sinken wir, Wenn du uns stärkst, so siegen wir In jedem kampf auf erden. Endlich, Endlich Wird doch friede, Ew'ger friede, Und die krone Deinen siegern dort zum lohne.

6. Gieb, daß in wahrer lieb und treu Der christen herz verbunden sey Wie eines leibes glieder. Auch allen menschen hold zu seyn, Flöß den bekennern Jesu ein; Denn wir sind alle brüder. Kein neid, Kein streit, Was der liebe Sanftem triebe Strebt entgegen, Müsse nie bei uns sich regen.

7. Ja, helfer! unsre lebenszeit Sey ganz der heiligkeit geweiht, Sey fern von schuld und sünden. Laß uns es stets vor augen seyn, Daß lüste geist und herz entweihn, Und daß sie bald verschwinden. Heilig, Selig, Wen du führest Und regierest Bis zum ziele! Führer! leit uns bis zum ziele!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

166. Geist vom vater und vom sohne, Der du unser tröster bist, Und von unsers gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst! Stehe du mir mächtig bei, Daß ich gott ergeben sey; O! so wird mein herz auf erden Schon ein tempel gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn, Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen gott und vater liebe, Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn, Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O! so strafe selbst mein herz, Daß ich, unter reu und schmerz, Mich vor gott darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnadenstuhl zu treten.

Gieb, daß ich auf Jesum Christ,
Als auf meinen mittler schau, Und
auf ihn die hoffnung bau, Gnad
um gnad, auf mein verlangen,
Von dem vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen leiden
Stets mit deinem troste bei, Daß
ich auch alsdann mit freuden Got-
tes führung folgsam sey. Gieb mir
ein gelaßnes herz, Laß mich selbst
im todesschmerz, Bis zum frohen
überwinden, Deines trostes kraft
empfinden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

167. Gott! du hast in dei-
nem sohn Mich von
ewigkeit erwählet. Sende nun
von deinem thron Was noch mei-
nem heile fehlet, Und gieb mir
des geistes gaben; Durch sie werd
ich alles haben.

2. Bin ich noch in sünden todt,
Und zum guten ganz verloren;
Heilger geist, mein herr und gott!
Mache du mich neu geboren,
Rette mich von dem verderben,
Laß mich nicht in sünden sterben.

3. Treibe weg die finstre nacht
Falscher zweifelnder gedanken.
Wenn die welt mich irre macht,
Halte die vernunft in schranken.
Wenn ich mich von dir entferne;
Wo ists, daß ich weisheit lerne?

4. Schenke mir ein reines herz,
Daß ich stets an gott gedenke,
Und mich oft mit reu und schmerz
Ueber meine sünden kränke. Doch
nach den betrübten stunden Tröste
mich durch Jesu wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn,
Als ein glied an seinem leibe, Und
wenn ich sein eigen bin, Hilf mir,
daß ich es auch bleibe, Und als
eine gute rebe Früchte bring und
in ihm lebe.

6. Glaube, lieb' und hoffnung
sey Stets die zierde meiner seele.
In versuchung steh mir bei, Daß
ich stets das beste wähle. Gieb
du demuth mir in freuden, Und
geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl,
Und des gottesdienstes pflichten,
Wie du forderst, wie ich soll,
Ohne heuchelei verrichten, Christ-
lich leben, selig sterben, Und dein
himmelreich einst erben.

Von dem Worte Gottes.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

168. Heil deinem volke, dem
du dich, Jehovah,
offenbarest, Das du regierst und
väterlich Auf ebner bahn bewahrest!
Heil uns! denn dies dein volk
sind wir. Du lehrst uns deinen
willen Recht erfüllen, Und unsern
durst nach dir Selbst aus der
quelle stillen.

2. Weh denen, die sich finsterniß
Statt deines lichtes wählen! Wie
hoffnungslos, wie ungewiß Sind
ihre stolzen seelen! Du selbst be-
rufst sie immer noch, Dein himm-
lisch reich zu erben, Nicht zu ster-
ben; Ihr leichtsinn stürzt sie doch
In ewiges verderben.

3. Der spötter sagt, du werdest
nicht Uns deine rechte lehren; Denn
die vernunft sey unser licht, Dich
würdig zu verehren. Ach! wem
dies schwache licht nur scheint, Der
kann nicht vor sich sehen, Nichts
verstehen, Und sinket, wenn er
meint Auf festem grund zu stehen.

4. Gott! die vernunft erkennet
dich Aus allen deinen werken, Weiß
dein gebot; doch weiß sie sich Zum
guten nicht zu stärken. Wir sün-
digen, und sie kann nie Uns wieder
dir versöhnen. Unsre thränen Siehst
du; doch können sie Nicht gnug-
thun, nicht versöhnen.

5. Aus furcht des todes wären
wir Im ganzen leben knechte, Wenn

uns dein wort nicht, gott! von dir Trost aus der höhe brächte. Der sünder kann durch Jesum Christ Für alle seine sünden Gnade finden, Der lüste macht und list Durch glauben überwinden.

6. Ach, theur und werth sey uns dies wort! Denn du hasts uns gegeben, Es leit uns hier, es bring uns dort, O gott, zum ewgen leben! Lehr auch die spötter, die es noch Mit stolzem muth verachten, Werth es achten, Und unter Jesu joch Nach seinem reiche trachten.

Mel. Ach Gott und Herr.

169. Gott ist mein hort, Und auf sein wort Soll meine seele trauen. Ich wandle hier, Mein gott! vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken. Laß keinen spott, O herr, mein gott! Mich von dem glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott! ohne sie Verstünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir, herr! mir gegeben.

5. Dein ewger rath, Die missethat Der sünder zu versühnen, Den kennt ich nicht, Wär mir dies licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist Ein gläubig abba! sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß uns dies wort! Denn du hasts uns gegeben. Es sey mein theil, Es sey mir heil Und kraft zum ewgen leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

170. Dein wort, o höchster! ist vollkommen; Es lehrt uns unsre ganze pflicht, Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig, wer es achtsam hört, Bewahrt und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt des irrthums finsterniß, Es füllt mit freuden, bringt uns segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, höchster! was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben, Lehrt, wie viel guts du denen giebst, Die freudig dein gebot ausüben, Und wie du väterlich uns liebst. Und was, o herr! dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott, deine zeugnisse sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles noch so feine gold; Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem ist dein segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit lust betrachten, Was mich dein wort, o höchster! lehrt, Und auf das mit gehorsam achten, Was es von mir zu thun begehrt; So fließen trost und seelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

171. Wir menschen sind zu dem, o gott! Was geistlich ist, untüchtig; Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig, Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine knechte; Du machtest uns durch sie bekannt Dein heil und deine rechte; Zuletzt ist selbst dein eigner sohn, O vater! von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, herr, gepreist! Laß uns dabei verbleiben, Und gieb uns deinen guten geist, Daß wir dem worte gläuben, Daß wirs annehmen jederzeit, Mit demuth, ehrfurcht, lust und freud, Als gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Uns nicht vom wort abwende; Denn du bist ein gerechter gott, Und strafst gewiß am ende. Gieb du selbst deinem donner kraft, Und laß der wirkung, die er schafft, Uns niemals widerstreben.

5. Ach! öffne uns verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmerz Es aus der acht nicht lassen, Daß wir nicht hörer nur allein, Nein, auch des wortes thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der saam' am wege wird sofort Vom feinde weggenommen; In fels und steinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen; Und wenn der saam' in dornen fällt, Hat sorg und wollust dieser welt Bald seine kraft ersticket.

7. Ach, hilf, herr, daß wir werden gleich Dem fruchtbarn guten lande, Und seyn an guten werken reich In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In einem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Die sünden ernstlich meiden, Gieb, daß wir halten fest an dir In trübsal, kampf und leiden. Rott aus, was dir, herr! nicht gefällt, Hilf uns die sorgen dieser welt Und böse lüste dämpfen.

9. Erhalt uns dein wort klar und rein, Und laß es unsern füßen Zu jeder zeit die leuchte seyn, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Darauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr, O gott! sehr weit ausbreiten. Hilf, Jesu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O heilger geist! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Geduld, lieb, hoffnung, glauben.

Gottes Wort ist wahrhaftig.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

172. Der du selbst die wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein verstand ermißt, Ursprung aller dinge! Alle wahrheit kömmt von dir In den menschenkindern, Sie erleuchtet uns, wenn wir Selbst ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen, Unser blick ist ungewiß, Unsre schlüsse fehlen. Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit, Was du denkest, das ist licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht, Dankbar ihm zu füßen! Seine wahrheit und sein recht Läßet er dich wissen. Weit erschallt das wort des herrn, Das die welt bekehret, Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott! was uns dein wort verspricht, Wird und muß geschehen, Deine drohung kann auch nicht Leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, Welche vor uns waren, Deine strafen, deinen lohn, Dir zum ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht gott Zuversichtlich glauben? Soll der leichtsinn, soll der spott Deinen trost dir rauben? Der den himmel aufgebaut, Kann der treue lügen? Kann er den, der ihm vertraut, Heuchlerisch betrügen?

6. Stille die vernunft, die sich Wider gott empöret, Wider seinen geist, der dich Sein geheimniß lehret. Lach des spötters, der sich bläht, Mehr als gott zu wissen; Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen!

7. Erd und himmel wird vergehn; Gott! dein wort wird blei-

ben, Lasterhafte, die es schmähn, Werdens nicht vertreiben. Könige sind staub vor dir, Staub mit ihren heeren, Du im himmel lachest ihr, Wenn sie sich empören.

8. Du bist wahrheit! ewig soll Mich von dir nichts trennen, Mich die welt, von arglist voll, Nicht erschüttern können. Muß ich hier gleich um dein wort Schmach und trübsal leiden, So belohnst du mirs doch dort, Gott! mit ehr und freuden.

Erweckung, die heilige Schrift fleißig und auf gehörige Weise zu lesen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

173. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen, Christ! so versäume nicht Das wort des herrn zu lesen; Bedenke, daß dies wort Das heil der ganzen welt, Den rath der seligkeit, Den geist aus gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir gott, Dein gott gerufen hätte, Merk auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel redte! So lies, mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun Und mit dem frommen ernst, In gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o gott! vor dem Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte, Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Die wunder am gesetz, Am wort vom kreuze sehn.

4. Er, aller wahrheit gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, christ! sein heilig buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ists, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Und aus gewissen liebt.

5. Lies frei von leidenschaft, Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Der beste theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des herrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch, So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft zurücke, Empfinde seinen geist, Und stärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden. Thu, was die schrift gebeut, Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, So laß dich dies nicht schrecken, Ein endlicher verstand Kann gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch; Wenn er sich dir erklärt, So glaube, was er spricht, Nicht, was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts Bei gottes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn gott sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ists, Das glauben, was gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ, Durch keinen zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird gott mehr licht dir schenken; Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift; Und siehst du dunkelheiten, So laß dich deinen freund, Der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der schrift geweiht, Ein angefochtnes herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an gottes wort; Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus gott.

Die zehen Gebote.

Mel. Allein auf Gott setz dein Vertraun.

174. Hört an die heilgen zehn gebot! Sie gab uns der herr zebaoth, Aus finstern wolken sprach er sie Herab vom berge Sinai.

2. Ich bin der herr, sonst keiner mehr, Mich, und sonst keine götter, ehr', Mich fürchte, mir vertraue dich, Nichts sollst du lieben so wie mich.

3. Du sollst nicht freventlich entehrn Den namen gottes deines herrn, Mit tiefer ehrfurcht nenn' ihn nur, Und halte deines eides schwur.

4. Der sabbath sey ein tag der ruh, Bring ihn in frommer andacht zu, Komm dankend vor mein angesicht, Und stärke dich in deiner pflicht.

5. Den vater und die mutter ehr, Gieb ihnen williges gehör, Sey eifrig, ihnen beizustehn; So wirst du langes leben sehn.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun Vor zorn und haß, nicht rächer seyn; Beleidigt zeige sanften muth, Der auch an feinden gutes thut.

7. Dein' eh' sollst du bewahren rein, Und auch dein herz soll heilig seyn, Dein leib und geist sey mir geweiht, Dein ruhm sey zucht und mäßigkeit.

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut; Verflucht ist der, der unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht, Und wohlthun sey dir freud und pflicht.

9. Du sollst kein falscher zeuge seyn, Verläumdung, lügen, schmähsucht scheun. Des nächsten unschuld rette du, Und seine schande decke zu.

10. Des nächsten haus begehre nie, Auch nicht sein weib, knecht, magd und vieh; Gönn ihm sein glück und flieh den neid, Wenn gottes segen ihn erfreut.

11. Die heiligen gebote sind Gegeben, daß du deine sünd Erkennen sollst und lernen wohl, Wie man vor gott recht leben soll.

12. Das hilf uns du, herr Jesu Christ, Der du der mittler worden bist! Und stärke uns mit deiner kraft, Die in uns alles gute schafft.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

175. Herr! deine rechte und gebot, Wonach wir sollen leben, Wollst du, o mein getreuer gott! Ins herz mir selber geben, Daß ich zum guten willig sey, Und ohne falsch und heuchelei, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht' und liebe, Auf menschen hülf und trost nicht bau, In deiner furcht mich übe; Daß ich der großen gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst Nie ängstlich such und ehre.

3. Hilf, daß ich dich und deinen bund Aus deinem wort erkenne, Daß deinen namen nie mein mund Ohn ehrerbietung nenne. Gott! unvergeßlich sey es mir, Was ich in meiner taufe dir So feierlich versprochen.

4. Laß mich am tage deiner ruh Voll ehrfurcht mit den deinen In der versammlung, so wie du Befiehlst, vor dir erscheinen, Dann deiner im gebet mich freun, Ein hörer deines wortes seyn, Und nachmals auch ein thäter.

5. Gieb, daß ich eltern, obrigkeit Und lehrer ehr und liebe, Sie nie durch widersetzlichkeit Und böses herz betrübe, Vielmehr für ihre sorg und treu Erkenntlich und gehorsam sey, Und deinen segen erbe.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschaft übe, Dem, der mich kränkt durch haß und schmach, Verzeih und gern ihn liebe, Mich über andrer wohlfahrt freu, Und, wo ich kann, selbst willig sey, Ihr glück mit zu befördern.

7. Laß durch verbotne lüsternheit
Mich nie mein herz entweihen,
Und mich vor deiner heiligkeit
Auch im verborgnen scheuen. O! laß
mich heilig, keusch und rein, Ent=
haltsam, mäßig, wachsam seyn,
Selbst bei erlaubten freuden.

8. Gieb, herr! daß ich mich red=
lich nähr', Mich böser ränke schä=
me, Mein herz vom geiz und un=
recht kehr, Durch macht und list
nichts nehme, Daß ich nie fleiß
und arbeit scheu, Zufrieden und
wohlthätig sey, Nicht üppig, nicht
verschwendrisch.

9. Hilf, daß ich meines nächsten
ehr Zu retten mich befleiße, Das,
was ich kann, zum besten kehr,
Doch böses nicht gut heiße, Stets
zeige treu und redlichkeit, Und
abscheu trage jederzeit An falsch=
heit, schmähn und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus
mit list Und unrecht nicht begeh=
ren; Das aber, was mir nöthig
ist, Wollst du mir, gott, bescheeren.
Doch laß mich auch das größte gut,
Ein ruhig herz und frohen muth,
Und deine gnade haben.

11. Wie gern möcht' ich, o herr,
mein gott! Nach deinem heil'gen
willen, All' deine rechte und gebot,
Die du mir gabst, erfüllen! Allein
du weißt, was mir gebricht, Ich
schwacher, ich vermag es nicht
Aus meinen eignen kräften.

12. Drum gieb du mir von dei=
nem thron, Gott vater! gnad und
stärke. Zerstöre, Jesu, gottes sohn,
In mir der sünden werke. O heil=
ger geist! hilf mir, daß ich Gott
über alles, und als mich Auch
meinen nächsten liebe.

Von dem Evangelio.

Mel. Jesu, meine Freude.

176. Wort aus gottes mun=
de, Wort vom frie=
densbunde, Evangelium! Bald,
da wir gefallen, Ließ dich gott
erschallen, Du bist unser ruhm!
Gottes kraft, die glauben schafft,
Gute botschaft, uns zum leben,
Von gott selbst gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor
der zeit uns allen, Gott! bestimmet
hat, Was sonst dunkle schatten
Vorgebildet hatten, Das vollführt
dein rath. Daß dein eid dich nicht
gereut, Zeigst du nun; in Jesu
namen Wird er ja und amen.

3. Alles ist vollendet, Gott hat
den gesendet, Der verheißen war.
Jesus, der sein leben Wollte für
uns geben, Stellt sich wirklich
dar; Ja, er hat des höchsten rath
Ganz vollbracht und lebt in ehre;
Ach, erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten, Was
für frohe boten! Trostreich ist ihr
mund, Lieblich ihre füße, Ihre
lehren süße. Welch ein theurer
bund! Gottes huld tilgt unsre
schuld, Und wer ihn mit glauben
ehret, Wird von ihm erhöret.

5. Auf und wehrt den schmerzen,
Kommt, ihr, deren herzen Das
gesetz zerschlug, Kommt zu dessen
gnaden, Der für euch beladen Alle
schmerzen trug! Jesu tod versöhnt
euch gott, Gott, der euch als vater
liebet Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo
mich vertrauen, Und in ihm mich
freun. Ihm nur will ich leben,
Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu
ihm seyn. So werd ich auch einst
durch dich, O mein heiland! selig
sterben, Und den himmel erben.

Vortrefflichkeit der christlichen Religion.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

177. Der du das daseyn mir
gegeben, Wie preis'
ich dich, o gott, dafür! Nie kann
mein dank dich gnug erheben; Durch
Christum schenktest du es mir. Kein
licht, kein trost erfreute mich, Kennt
ich nicht, Jesu Christe! dich.

2. Auf ungewissen finstern pfa=
den Würd ich ein raub des irr=
thums seyn, Mit sündenschuld
und fluch beladen, Müßt ich des

Bayerische Staatsbibliothek

richters rache scheun, Ich fände keinen trost in noth, Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod entschlafen? Und hält gott künftig ein gericht? Wie werd ich im gericht bestehn, Wie der verdienten straf entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Durch ihrer einsicht schwaches licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen, Und bleibt der trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi licht und heil Wär finsterniß und tod mein theil.

5. Ja, du hast mich den finsternissen Des irrthums und der sünde macht Durch deine lehre, herr! entrissen, Ihr licht zerstreut des zweifels nacht. Du zeigest mir des höchsten rath Und führst mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich gott erschaffen, Ich kenne meine ganze pflicht; Mein geist wird nicht im tod entschlafen. Wer an dich glaubt, wird im gericht Durch dich, o heiland! wohl bestehn, Und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu! laß mich deiner lehre Gehorchen mit stets größrer lust, Und keines spötters wahn zerstöre Dein heiligthum in meiner brust; Mein ganzes leben preise dich, Dein heil erfreu im tode mich.

Von der christlichen Kirche.

Um Erhaltung und Beschützung der christlichen Kirche.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

178. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, herr! zu verwüsten, Du aber, mittler, gottes sohn! Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich, Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern, Drum konnt' auch keine macht der welt, Herr, seinen fortgang hindern. Dir können deine hasser nie Die ehre rauben; selbst durch sie Wird sie vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten, Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank, Und glaub an deinen namen.

4. Auch deine feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren; Lehr sie mit uns gen himmel schaun, Und unerschüttert im vertraun Auf deine zukunft warten.

5. Uns christen aber wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir für unsre seelen ruh In deiner gnade finden. Mach unsers glaubens uns gewiß, Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein frommes herz schaff in uns, herr! Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich fertiger Uns dein gesetz erfüllen; Gehorsam deiner vorschrift seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden.

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden, Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden. Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Dein großer name werden.

8. Voll zuversicht erwarten dich, Beherrscher, deine frommen! Der

tag ist nah, deß freun sie sich, Da du wirst wieder kommen. Den sündern kommst du zum gericht, Uns segnet dann dein angesicht Mit wonne der gerechten.

9. Ja komm, o Jesu! komme bald Zu deinem volke wieder, Befrei durch deines arms gewalt Uns, deines reiches glieder. Dein himmelreich ist uns bereit, Von ewigkeit zu ewigkeit Wird's unser erbtheil bleiben.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem.

179. Erhalt uns, herr, bei deinem wort, Und steure deiner feinde mord, Die gleichsam Christum deinen sohn Vom throne frech zu stürzen drohn.

2. Zeig deine macht, herr Jesu Christ, Der du herr aller herren bist! Beschirme deine christenheit, Daß sie dich lob' in ewigkeit.

3. Gieb, heil'ger geist! uns einen sinn, Nimm alle zwietracht von uns hin. Vor deines wortes licht und macht Entflieh des wahns und irrthums nacht.

4. Herr! laß uns dir befohlen seyn, Schau unsre noth, wir sind ja dein. Erhalt im glauben uns getreu, Mach uns von unsern feinden frei.

5. Sie dichten, herr, ein frevelstück, Bring sie zur liebe doch zurück. Sie graben gruben mit viel müh, Beschütze uns, bekehre sie.

6. So werden sie erkennen doch, Du, unser herr, gott! lebest noch, Und stehst bei deiner kirche fest, Die sich allein auf dich verläßt.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem.

180. Der spötter strom reißt viele fort, Erhalt uns, herr! bei deinem wort; So können wir uns, vater! dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe lästrer wagts, o gott! Mit wildem ausgelaßnem spott, Den heiland, deinen sohn, zu schmähn, Durch den selbst himmel einst vergehn.

3. Ach! ihrer lehre pest, o herr! Schleicht jetzo nicht im finstern mehr; Am mittag, herr! bricht sie hervor Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch große dieser welt; Herr! herr! wenn uns dein arm nicht hält, So reißet sie noch viele fort, Gieb sieg und leben durch dein wort.

5. Beschütz uns, heiland, Jesu Christ, Der du zur rechten gottes bist! Sey unser schild und starke wehr; Staub ist vor dir der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn Und wider dich hier schnauben soll; Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

7. Auch sie, o herr! hast du versöhnt, Sie, deren spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr geist erwacht.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh.

181. Ach gott! vom himmel sieh darein, Und laß es dich erbarmen. Wie wenig herzen sind noch dein! Entzieh dich nicht uns armen! Dein theures wort hält man für spott, Empört sich wider dich, o gott! Will deinen sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel träumerei, Was eigenwitz erfindet. In keiner wahrheit ist dabei Ihr unstet herz gegründet. Der wählet dies, der andre das, Es trennen sich ohn unterlaß, Die mit vernunft sich brüsten.

3. Ach herr, mein gott! vertilge doch Des irrthums freche lehren. Sieh! ihre zunge frevelt noch Und spricht, dich zu entehren: Wir schaun tief in die wahrheit ein, Uns täuscht kein gleißnerischer schein, Nur blinde herzen glauben.

4. Gott siehts und spricht: bald kommt die zeit, Daß ich dem frevel steure, Damit sich in der christenheit Kein heidenthum erneure. Indessen greift den schnöden wahn

Sein wort mit starken waffen an,
Und bleibt unüberwindlich.

5. Im feuer siebenmal bewährt,
Glänzt edles silber hell.r, Und
durch verspottungen bewährt,
Strahlt gottes wort auch heller.
Der strahlen siegende gewalt Durch-
bricht der zweifel nebel bald, Und
blendet selbst die feinde.

6. Dein licht leucht uns, damit
uns nie Das frevelnde geschlechte
In seine schlauen netze zieh, Nie
unter uns sich flechte; Denn alle
bosheit wächst geschwind, Wo fre-
cher spott erst kraft gewinnt,
Sein gift ertödtet seelen.

7. O dämpfe selbst, du starker
gott, Die dir die ehre rauben!
O Jesu Christ, bei ihrem spott
Stärk kräftig unsern glauben! O
heil'ger geist, verleih uns gnad,
Daß wir vor abfall und verrath
Mit ganzem ernst uns hüten.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

182. Wenn Christus seine kirche schützt, So mag die hölle wüthen, Er, der zur rechten gottes sitzt, Hat macht ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah, Wenn er gebeut, stehts da. Er schützt, zu seinem ruhm, Mit macht sein christenthum; Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott sieht die fürsten auf
dem thron Sich wider ihn empö-
ren; Denn den gesalbten, seinen
sohn, Den wollen sie nicht ehren.
Sie schämen sich des worts Des
heilands, unsers horts, Sein kreuz
ist selbst ihr spott; Doch ihrer la-
chet gott, Sie mögen sich empören.

3. Der frevler mag die wahrheit
schmähn, Uns kann er sie nicht
rauben. Der unchrist mag ihr wi-
derstehn, Wir halten fest am glau-
ben. Gelobt sey Jesus Christ!
Wer hier sein jünger ist, Sein
wort von herzen hält, Dem kann
die ganze welt Die seligkeit nicht
rauben.

4. Auf, christen! die ihr ihm ver-
traut, Laßt euch kein drohn erschre-
cken, Der gott, der von dem himmel
schaut, Wird uns gewiß bedecken.
Der herr, der höchste gott, Hält
über sein gebot, Giebt uns geduld in
noth, Und kraft und muth im tod;
Was will uns denn erschrecken?

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

183. Ein starker schutz ist unser gott! Auf ihn steht unser hoffen. Er hilft uns treu aus aller noth, So viel uns je betroffen. Satan, unser feind, Der mit ernst es meint, Rüstet sich mit list, Trotzt, daß er mächtig ist; Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unsre macht ists, die
ihn fällt, Wir wären bald ver-
loren. Es kämpft für uns der
rechte held, Den gott uns selbst
erkoren. Fragst du, wer er ist?
Er heißt Jesus Christ; Der herr
zebaoth, Er, unser herr und gott,
Er muß den sieg behalten.

3. Und wenn die welt voll teu-
fel wär', Die uns verschlingen
wollten; So fürchten wir uns
nicht so sehr, Daß wir drum wei-
chen sollten. Wenn der fürst der
welt Sich schon grimmig stellt,
Schreckt er uns doch nicht, Er ist
ja längst gericht't, Ein wort kann
ihn schon fällen.

4. Das wort steht fest! die stolze
welt Mag noch so heftig toben.
Der herr mit uns, der starke held!
Der giebt uns sieg von oben.
Tödten sie den leib, Nehmen kind
und weib, Rauben gut und ehr,
Sie nehmens! was ists mehr?
Uns muß der himmel bleiben.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

184. Schütze die deinen, die nach dir sich nennen, Und dich, o Jesu! vor der welt bekennen, Laß deinen händen, wie du selbst verheißen, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine wahrheit rein ver-
kündigt werden, Mach ihre siege
herrlicher auf erden. Gieb muth

und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, herr! dein wort gebrochen. Führe die deinen, wie du selbst versprochen, Führe sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ew'gen frieden.

4. Ewig, o heiland! sey dein nam' erhoben, Ewig frohlockend müsse dich einst loben, O du beschirmer deiner schwachen heerde, Himmel und erde!

Um Ausbreitung und Beförderung der christlichen Religion.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

185. Gott, unser gott, wie heilig ist Dein name dem, der Jesum Christ Lebendig für sein heil erkennt, Durch ihn dich seinen vater nennt!

2. Im geiste betet er dich an, Und geht unsträflich seine bahn; Denn, was er glaubt, und was er thut, Ist wahrheit, ist gerecht und gut.

3. Ein starker fels, der ewig steht, Ist ihm dein nam'; auf ihn erhöht, Sieht er mit unverletzter ruh Dem untergang der erde zu.

4. Du sättigst ihn mit seligkeit Von nun an bis in ewigkeit, Und ewig ist sein frommer dank, Herr! deines namens lobgesang.

5. Ach, heilig sey dein nam' und recht Dem ganzen menschlichen geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, Im geist und in der wahrheit an!

6. Verbreite deines wortes schall, Wie deine wohlthat überall, Daß alle lernen, wer du seyst, Jehovah, vater, sohn und geist!

7. Dein rath, du, der da ist und war, Werd allen völkern offenbar, Daß dein gesandter, Jesus Christ, Die wahrheit und das leben ist.

8. Daß, wer an ihn glaubt, sein gebot Auch halten muß bis an den tod, Daß der in seinem lauf nicht irrt, Und durch den glauben selig wird.

9. Lehr uns, die deinen rath verstehn, Gehorsam deine wege gehn, Durch deines wortes licht und kraft Mach gläubig uns und tugendhaft.

10. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn, Erleucht uns allen unsre bahn, Das laster tilg aus unsrer brust, Und tödt in uns die böse lust.

11. So heiligt deine christenheit, Herr! deinen namen in der zeit, Und ist und bleibt dein eigenthum, Und ihre werke sind dein ruhm.

12. Dort stellst du sie um deinen thron, Und unaussprechlich ist ihr lohn. Geheiligt wird, wie in der zeit, Durch sie dein nam' in ewigkeit.

Mel. Es woll' uns Gott genädig.

186. Es wolle gott uns gnädig seyn, Und seinen segen geben, Mit seiner vaterliebe schein Erleucht er uns zum leben. Laß uns erkennen, unser gott! Dein großes werk auf erden, Laß Jesu Christi lehr und tod Erkannt von allen werden, Und alle dir bekehren.

2. So danken dir und loben dich Die nationen alle, So freut der ganze weltkreis sich, Und singt mit großem schalle, Daß du sein gott und vater bist, Nicht läßt die sünde walten, Und daß dein wort das mittel ist, Uns alle zu erhalten, Und uns zu dir zu führen.

3. So danke, gott, und lobe dich Dein volk durch gute thaten, Es bringe frucht und beßre sich, Dein wort laß wohl gerathen. Der vater segn' uns und der sohn, Und er, der geist von beiden, Es segn' uns gott, geb uns den lohn, Der nach der erde leiden Die müden pilger tröstet.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

187. Laß doch, o Jesu! laß dein reich auf erden Unter den sündern ausgebreitet

werden; Schenke noch ihnen, deiner leiden wegen, Leben und segen.

2. Gieb ihnen gnade, dich recht zu erkennen, Daß sie dich gläubig ihren herren nennen; Gieb ihnen eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger achtung laß die schrift sie ehren, Denn sie verkündigt deines mundes lehren; Außer ihr suchen sterbliche vergebens Den weg des lebens.

4. Steure, erbarmer! deiner feinde grimme. Warne die deinen vor des irrthums stimme, Lehre sie prüfen, daß sie falsche freuden Klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr licht in ihren finsternissen, Heile selbst ihr verwundetes gewissen. Schlägt oft ein kummer ihre herzen nieder, Stärke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter bösen, Bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen, Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frohlockend kommen.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

188. Als unser herr zum Jordan kam, Und nach des vaters willen Die taufe von Johannes nahm, Sein werk wohl zu erfüllen, Da stiftet' er für uns ein bad, Zu waschen uns von sünden, Daß wir hier könnten heil und rath Und kraft zum guten finden; Es galt ein neues leben.

2. So hör und merke jeder wohl, Was gott selbst taufen nenne, Damit er, was er glauben soll, Von wahn und irrthum trenne. Gott spricht und will, daß wasser sey, Doch ist die taufe kräftig; Sie ist ein siegel seiner treu, Sein geist ist selbst geschäftig, Er ist der rechte täufer.

3. Er selber wollt uns dieses klar In wort und bildern lehren. Am jordan ließ sich offenbar Des vaters stimme hören. Er sprach: dies ist mein lieber sohn, An ihm hab ich gefallen, Sprecht nicht ihm widerspenstig hohn, Er zeigt mein heil euch allen; Drum folget seiner lehre.

4. Auch steht hier gottes sohn verklärt, Als einer unsrer brüder, Und gleich als eine taube fährt Auf ihn der geist hernieder, Daß hieran jeder wiß und merk, Gott selbst hab ihn gesendet, Und ihn zu dem erlösungswerk, Das er getreu vollendet, Mit geist und kraft gesalbet.

5. Den jüngern sagte Jesus Christ: Geht, alle welt zu lehren, Es solle, was verloren ist, Zur buße sich bekehren; Wer glaubet und sich taufen läßt, Der soll den himmel erben; Hält er an solchem glauben fest, Kann er nicht ewig sterben, Denn er ist neu geboren.

6. Wer gottes weisen gnadenrath Verachtet, bleibt in sünden Und büßt, was er verwirket hat, Einst in der hölle schlünden, Es fehlt ihm lust und kraft und licht, Den sünden abzusterben, Sein eignes thun befreit ihn nicht Vom tod und vom verderben; Er kann sich selbst nicht helfen.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

189. O gott! bei dir ist heil und gnad In aller noth zu finden, Du giebst uns durch dein wasserbad Vergebung unsrer sünden. Dein unerforschter rath erweist Uns durch ein sichtbar zeichen, O vater, sohn und heil'ger geist! Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Du hast in deinen gnadenbund Zum kind mich aufgenommen, Und machst voll huld den weg mir kund,

Wie ich zu dir kann kommen. Du hattest ursach, uns vielmehr Zu strafen und zu hassen, Und hast dich, großer gott, so sehr Zu uns herabgelassen, Den bund mit uns zu stiften.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden, Was sich für schwachheit an mir find't, Das läßt du mir nicht schaden. Den geist der gnaden giebst du mir, Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausschütte, gott! vor dir, Nach deinem willen bete, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich woll' ein gut gewissen Stets bei des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen, Dich, vater, sohn und geist allzeit Für meinen gott erkennen, Mit tiefer ehrerbietigkeit Dich meinen herren nennen Und dir alleine dienen.

5. Der sünde hab ich abgesagt, Auch allen satanswerken, Wenn reizung nun sich an mich wagt, Kann dieser bund mich stärken. Zum tempel richtest du mich zu, Dir bin ich neu geboren, Daß ich nur lauter gutes thu, Dazu bin ich erkoren, Erschaffen und erlöset.

6. Dem hang zur sünde sterb' ich ab, Damit ich göttlich lebe, Und muthig stets bis in mein grab Den lüsten widerstrebe. Dem guten hang ich eifrig an, Und liebe deinen willen, Mit fleiß und sorgfalt denk ich dran, Wie ich ihn mög' erfüllen Durch deine kraft und stärke.

7. Gott vater, sohn und geist! verleih, Daß ich fest an dich gläube, Mich meines taufbunds tröst und freu, Darin beständig bleibe, Daß ich das böse flieh und hass', Des fleisches lüste dämpfe, Im guten niemals werde laß, Hier bis ans ende kämpfe Und dort dein reich ererbe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

190. Ich bin getauft auf deinen namen, Gott vater, sohn und heil'ger geist! Ich bin gezählt zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein glück ward dadurch mein! Laß, herr! mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein kind erkläret, Mein vater! und ein selig theil Hast du, sohn gottes! mir gewähret An dem von dir erworbnen heil. Du willst, mein leben gott zu weihn, Geist gottes! selbst mein beistand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein gott! mir zugewandt. O! laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst Und mir mit heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu; auf deiner seite Bleibt dieser bund stets feste stehn, Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, Läßt du dein vaterherz mich sehn, Du klopfst an mein gewissen an Und lockst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, höchster gott! aufs neue Dir seel und leib zum opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn. Weich, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein versprechen, Mein vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich. Gott meines heils! sey ewig mein, Und laß mich stets den deinen seyn.

Erneuerung des Taufbundes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

191. Herr! dir gelob ich neue treue Und neuen fleiß im christenthum. Dir, Jesu! geb ich mich aufs neue Zu deines namens eigenthum. Ich will von dir, o geist! allein Bewohnet und geleitet seyn.

2. Dreiein'ger! nimm von deinem kinde Den eid der neuen treue hin. Bisher war ich ein knecht

der sünde; Nun will ich ihre reize fliehn Und mich mit ernst der tugend weihn. Sieh! dieser tag soll zeuge seyn.

3. Ach! oft hab ich den eid gebrochen, Den ich einst feierlich dir that, Oft hab ich besserung versprochen, Die nie mein herz erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir, Ich will mich bessern; hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine guten wege fliehn, Kein scheingut, keine lust der erden, Kein laster soll mich dir entziehn. Weich, leidenschaft! o sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

5. O gott! regiere du mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß ich der frömmigkeit ergeben Und heilig, stark und weise sey; Denn ohne dich bleibt immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd ich, herr! vor deinem throne Den tag des bundes benedein, Geschmückt mit jener siegerkrone, Werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin! dein, dein bin ich!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

192. Mein erlöser! der du mich Dir zum eigenthum erkaufet; Als dein jünger bin auch ich Vormals auf dein wort getaufet. O erwecke mich zum fleiße, Recht zu seyn das, was ich heiße.

2. Laß mich, herr! mit achtsamkeit Meinen taufbund oft betrachten; Laß mich das zu jeder zeit Für mein größtes glück hier achten, Daß ich, Jesu, deinen willen Treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser erde gut und ruhm Bleibt im tode doch zurücke; Nur ein wahres christenthum Folgt uns nach zum ew'gen glücke. Davon ist auch nach dem sterben Ewig segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, Deinem dienst, herr! ganz ergeben, Und entfernt vom sinn der welt, Als dein treuer jünger leben, Daß ich einst auch, wenn ich sterbe, Das verheißne leben erbe.

Bei einer Taufhandlung.

Vor der Taufe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

193. Du wiesest, Jesu! nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten, ab, Erkanntst auch kinder für die deinen, Und sahst voll huld auf sie herab, Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, Und wißt, das himmelreich ist ihr.

2. Dir sey auch dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu unwandelbar! Wir bringens, wie du selbst befohlen, Dir in der heilgen taufe dar. Ach segn' es, vater, sohn und geist! Wie uns dein theures wort verheißt.

3. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein. Weih du es in dem wasserbade Zu deinem kind und erben ein. O selig, kennt es einst den werth Des glücks, daß es dir angehört!

Nach der Taufe.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

194. Geweiht zum christenthume Ist dieses kind nun gott geweiht. Erzieh es dir zum ruhme Und, vater! einst zur herrlichkeit. Verlängert deine liebe Sein leben, so verleih Durch deines geistes triebe, Daß es dir folgsam sey, Daß es den werth der tugend Schon früh empfinden lern, Es ziere seine jugend Die sel'ge lust am herrn.

2. Auch wir sind gottgeweihte! Auch unsrer taufe theurer bund Erweck aufs neu auch heute Zum lobe gottes unsern mund, Entflamm uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen, Zu unserm vater hin, Ermuntr' uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht,

Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht.

3. Du, vater von uns allen! O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen, Laß deinen segen auf uns ruhn. Du wirst bei diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben; Verleih uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch Jesum Christ Theil an dem erbe haben, Das unverwelklich ist.

Vor der Confirmation junger Christen.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre.

195. Erhör, o gott! das heiße flehn Der kinder, die hier vor dir stehn, Erbarmend blick auf sie hernieder, Denn dein sind sie, sind Jesu glieder! Gieb ihnen, vater, sohn und geist! Den segen, den dein wort verheißt, Erfülle sie mit deinen gaben, Laß tröstung ihre seele laben. Erbarme dich! erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freun, Gott! ihren bund mit dir erneun, Und feierlich den eid dir schwören, Dich, gott, zu lieben, zu verehren, Im glauben treu, im herzen rein, Im wandel ohne falsch zu seyn. Dreieiniger! sprich du das amen Zum festen schwur bei deinem namen, Und stärke sie! und stärke sie!

3. Schenk ihnen muth und freudigkeit, Laß ihrer zusag heiligkeit So stark, so tief ihr herz durchdringen, Daß sie ihr wollen treu vollbringen. Auch uns laß jetzt mit herz und mund Mit dir erneuern unsern bund, Und einst vereint, wie wir dich flehen, Mit ihnen ein zum himmel gehen. Erhör uns, gott! erhör uns, gott!

Nach der Confirmation.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

196. Stärke, mittler, stärke sie, Sie, deine theurerlösten! Und laß sie ihr vertraun auf dich Im tod und leben trösten! Dreieiniger! sie schwuren dir, Dir selbst in deine hände: O gott! dein eigenthum sind wir, Sinds jetzt und bis ans ende, Und wollens ewig bleiben.

2. Wie viele schwuren ehmals auch, An dir, gott! fest zu halten, Allein wie treulos ließen sie Bald ihre lieb erkalten; Ach, laß die, die sich hier dir weihn, Dich, höchster! ewig lieben, Laß sie im glauben standhaft seyn Und jede tugend üben, Nie ihr gelübde brechen!

3. Versucht der spötter zahlreich heer, Herr! ihnen ihren glauben Und ihrer hoffnung zuversicht Und ruh und trost zu rauben; Ach dann steh ihnen, großer gott! Mit deiner kraft zur seiten, Hilf ihnen irrthum, schmähung, spott, Und jeden feind bestreiten, Und muthig überwinden!

4. Lockt sie ihr herz, lockt sie die welt Hin zu verbotnen lüsten, So wolleſt du mit muth und kraft Sie aus der höh' ausrüsten! O laß sie keiner bösen lust Je treulos unterliegen! Dämpf du sie früh in ihrer brust, Im kampfe laß sie siegen, Hilf wieder auf, die fallen!

5. Einst in der todesangst laß sie, Sie, deine theurerlösten, Noch ihres glaubens festigkeit Ganz unaussprechlich trösten! O schöpfer! mittler! tröster! gott! Laß sie dann selig sterben Und, dir getreu bis in den tod, Den lohn des himmels erben! Erhör uns gnädig! Amen.

Vom heiligen Abendmahle.

Mel. O Jesu, du mein Bräutigam.

197. Herr, der du als ein stilles lamm Am martervollen kreuzesstamm Zur tilgung meiner sündenlast Für mich dich selbst geopfert hast!

2. Im nachtmahl feir' ich deinen tod; Hier nährst du mich mit himmelsbrod, Hier ist das unschätzbare gut, Das du mir giebst, dein leib und blut.

3. Hier labet mich, als deinen gast, Der leib, den du geopfert hast, Dein blut, das dir vergossen ward, Mit göttlicher allgegenwart.

4. O liebe, welcher keine gleicht, O wunder, das kein witz erreicht, Mir unbegreiflich und doch wahr! Du sagst es, und dein wort ist klar.

5. O gottmensch! hilf mir, daß ich ja Mit tiefster ehrfurcht dir mich nah. O herr! mein mund empfahe nicht Des lebens speise zum gericht.

6. Hilf, daß mühselig und beschwert Mein gläubigs herz darnach begehrt, Der wohlthat ganze größ' ermißt Und deiner liebe nicht vergißt.

7. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen, ist dein gebot; Hilf, daß ich ihn als vor mir seh, Auch sein geheimniß wohl versteh.

8. Den fluch, den hier mein bürge trug, Die wunden, die auch ich dir schlug, Den segen, den du, als du starbst, Durch deinen tod auch mir erwarbst.

9. Mein herr und gott! ich glaub an dich, Und weiß gewiß, du segnest mich; Wenn wir mit glauben zu dir nahn, Willst du dich uns mit gnade nahn.

10. Ich erd und asche bins nicht werth, Daß so viel heil mir widerfährt. Du willst, erhabner! nicht verschmähn, Zu meinem herzen einzugehn.

11. Mein herz steht offen, richte du Es dir, herr! selbst zur wohnung zu, Wirf alle laster ganz hinaus, Schmück es mit jeder tugend aus.

12. Du kommst; gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. Ich end' in dir einst meinen lauf, Und du weckst mich vom tode auf.

13. O wie so große segen giebt Dein leib und blut dem, der dich liebt! Ihm ists ein pfand der seligkeit, Ein siegel der gerechtigkeit.

14. Es überzeugt in zweifelmuth Von der erlösung durch dein blut, Auch von erlassung unsrer schuld, Und gottes uns geschenkter huld.

15. Ach, wie so reich ergießet sich Hier meines mittlers lieb in mich! Hier schau ich seine mildigkeit Und schmecke seine freundlichkeit.

16. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, Bezeugt dies pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich, Mich liebest du, ich liebe dich.

17. Dich, herr! dich lieb ich unverrückt, Wenn wollust lockt, wenn drangsal drückt. Verschmachtet leib und seele mir, Lieb ich dich doch und bleib an dir.

18. Auch stärkt mich dieses mahles kraft Auf meiner ganzen pilgrimschaft, Im kampf voll muth zu widerstehn Und der versuchung zu entgehn.

19. Es schwächt den stolz und wehrt dem neid, Erweckt zur lieb' und einigkeit, Giebt trost, der nie das herz verläßt, Und macht den guten vorsatz fest.

20. Bring du den vorsatz selbst zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring ich in gelaßner ruh Die tage meiner wallfahrt zu.

21. Und wenn du mich, du lebensfürst! Zur seligkeit vollenden wirst, Ergötzt mit freuden ohne zahl Mich dort dein ewigs abendmahl.

Vor der Communion zu Hause.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

198. Ich will das abendmahl des herrn, Des mittlers, heut empfahen, Von allem weltgeschäfte fern Will ich zu ihm mich nahen. O tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine seel an dir Zu meinem gott erheben!

2. Nicht die gewohnheit treibt mich hin, Nicht der betrug der

sünde, Daß auch ein lasterhafter sinn Bloß dadurch gnade finde. O herr! erhalt von heuchelei Mich allzeit unbefleckt und frei Von lust zur übertretung.

3. Bekennen will ichs öffentlich, Dein sterben sey mein leben, Dir, mein erlöser! hab ich mich Zum eigenthum ergeben; Ich will, so lang ich lebe, dein Und deiner liebe mich erfreun, Mich sterbend deiner trösten.

4. Demüthig will ich meine schuld Vor meinem gott gestehen, Und, überzeugt von seiner huld, Zu ihm um gnade flehen. Ich will mit göttlichem vertraun Nach deinem kreuz, o Jesu! schaun, Und fröhlich gnade hoffen.

5. Dein leib und blut versichre mich Von dieser deiner gnade, Daß meiner sünden schuld durch dich Mir nun gewiß nicht schade, Daß ich, durch deinen kreuzestod Entsündigt und versöhnt mit gott, Ein erbe sey des lebens.

6. Wie werd ich dann, der sünde feind, Dich, mein erretter, lieben! Wie ernstlich mich, mit dir vereint, In frommen thaten üben! Wie werd ich dir mein lebelang Für deine liebe preis und dank, O mein versöhner, bringen!

7. Ich steh vor deinem angesicht, Du siehst, daß ich nicht lüge, Du siehst auch, daß mein herz sich nicht Mit vorsatz selbst betrüge. So komm ich dann mit freudigkeit, Voll hoffnung meiner seligkeit, Zu deinem abendmahle.

8. O meine seele denke nach: Wie sündlich war dein leben! Durch wessen leiden, wessen schmach, Hat gott es dir vergeben? Was bist du dem, der so dich liebt, Daß er für dich sein leben giebt, Für seine liebe schuldig!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

199. Tag, den mir der herr gemacht, Sey gesegnet, tag der freude! Du erhellst des kummers nacht Und erquickest mich im leide. Heil und leben schenkst du mir. Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem ruf, Hab ich meinen gott betrübet, Ihn, der mich zum glück erschuf Und mich stets so treu geliebet, Bin gewichen von dem pfad, Den er mir bezeichnet hat.

3. Der ich sein gesetz entehrt, Der ich seine macht verkennet, Ach! ich bin es nicht mehr werth, Daß er noch sein kind mich nennet, Ich verdiene straf und tod, Die er frechen sündern droht.

4. Dennoch nimmt der güt'ge mich Wieder auf zu seinem kinde. Heut vergißt er väterlich Seines zorns und meiner sünde, Giebt durch seiner boten hand Mir der gnade süßes pfand.

5. Tag der wonne, heiligs mahl! Ewig will ich dein gedenken! Meines Jesu todesquaal Soll mir trost im leiden schenken, Und mein leben soll allein Seinem ruhm gewidmet seyn.

Vor und bei der Communion.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

200. Du, herr! hast aus barmherzigkeit Zum denkmal deiner gnaden Das ganze volk der christenheit Wohlthätig eingeladen. Du rufst: mühsel'ge, kommt zu mir! Du weltversöhner! ja zu dir Komm ich auch heut, ein sünder. Verstoß von deinem angesicht, Verstoß mich, o mein heiland! nicht Vom erbtheil deiner kinder.

2. Zwar meiner missethat ist mehr, Mehr als ich könnte zählen. Sie drückt mich, herr! ich zittre sehr Vor unruh meiner seelen. Weltrichter! ach! im zorne nicht, Im zorne geh nicht ins gericht Mit mir, gott, reich an güte! Du kennst, was ich nicht recht gethan, Erbarmer! sieh mein herz auch an, Mein reuiges gemüthe.

3. Es seufzt um trost und ängstigt sich, Gebückt vor dir im stau-

be. Auf mein verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser! hofft mein glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, Versprichst den schwachen beizustehn, Die nach errettung schmachten. Stets bleibst du deinem worte treu, Und wirst ein gläubig herz voll reu, Auch meines nicht verachten.

4. Mein gott! regiere künftig mich, Daß ich vorsichtig handle, Und heilig, voll vertraun auf dich, Nach deinem rathe wandle. Gieb, daß aus dank für deine huld, In lieb, im glauben, in geduld, Ich dir auf erden lebe, Bis ich dereinst in deinem reich, Verklärt, unsterblich, engeln gleich, Dich ewig rein erhebe.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

201. Seele, willst du ruhe finden, Drücket dich die last der sünden, Komm, vergebung zu empfangen; Denn dein licht ist aufgegangen, Und der herr, voll heil und gnaden, Hat zu sich dich eingeladen. Deinen bund sollst du erneuen Und dich seines todes freuen.

2. Eil', wie wahre christen pflegen, Glaubensvoll dem herrn entgegen. Komm, den gnadenvollen willen Deines heilands zu erfüllen, Komm mit brünstigem verlangen, Seine güter zu empfangen; Daß er dich der sünd entlade, Giebt er heute gnad' um gnade.

3. Herr! ich freue mich mit beben, Laß mich gnad empfahn und leben. Du willst dich hier mit den deinen Durch des glaubens band vereinen, Du willst sie mit segen tränken, Und dich ihnen selber schenken; O wer darf sich unterwinden, Deine liebe zu ergründen!

4. Herr! ach laß mich würdig nahen, Heil und leben zu empfahen! Ach wie pflegt' ich oft mit thränen Mich nach deinem mahl zu sehnen! Ach wie wünscht' ich meiner sünden Tilgung, herr, bei dir zu finden! Laß, erlöser, laß mich nahen, Heil und leben zu empfahen!

5. Du, dem unsrer väter schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Dank und preis und jubel singen, Daß sie hier dein mahl empfingen, Sohn des vaters, licht vom lichte, Laß von deinem angesichte Uns, die deinem ruhm sich weihen, Licht und leben jetzt erfreuen!

6. König! hoherpriester! lehrer! Du mein göttlicher bekehrer! Du, der selbst dein eignes leben Für mich in den tod gegeben! Hier fall ich zu deinen füßen; Ach laß würdig mich genießen Diese deine himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise.

7. Zum gedächtniß deiner leiden, Und zum vorschmack jener freuden, Die du, heiland! mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesschweiße deckten, Und die schrecken gottes schreckten, Als du selbst für mich gestorben, Mir des vaters huld erworben.

8. Deines heils will ich mich freuen, Dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines lebens pforte, Noch schau ich im dunkeln worte; Einst werd ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden, Hilf mir, hilf mir überwinden.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

202. Ich preise dich, o herr, mein heil, Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich; O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge.

2. Was kann mein geist durch deinen tod Nicht noch für segen finden! Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh, zur beßrung kraft; Das hast du, herr! auch mir verschafft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von dieser großen güte.

Wie viel hast du an mich gewandt!
O stärke mein gemüthe Zum gläubigen vertraun auf dich, Daß ich, so lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich fühle, herr, von reu und schmerz, Die last von meinen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den großen trost empfinden, Daß du, aus großer vaterhuld, Auch mir vergebung meiner schuld Auf buße hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Werd' ewig mir zum segen, Er stärke mich mit neuer kraft Auf allen meinen wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen, Daß ich aus ächter gegentreu Dir bis zum tod ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens großen zweck Mir stets vor augen stehen, Räum' alle hindernisse weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weist, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zum ewgen leben hast du dich Für mich dahin gegeben; Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt! Und werd ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

203. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih zur übung dieser pflicht Mir deines geistes kraft und licht.

2. Es werde, herr, für mein gewissen Dein abendmahl ein unterpfand, Auch mir sey dein versöhnend büßen Von deiner gnade zuerkannt. So freuet meine seele sich In deinem heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deine mitleidstriebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todesschmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz.

4. Laß mich mit ernst die sünden scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst, Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein herr und gott! an dich, Ich schwöre dir beständ'ge treue Vor deinem tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn, Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweist, Mich nie zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem gemüth, Welch eine schwere schuldenlast Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich dein allmächt'ger ruf erhebt, Wenn du dich, großer lebensfürst! Der welt als richter zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füßen, Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß auf mich neue gnade fließen, Mein heiland! laß es doch geschehn, Daß mir zur stärkung meiner treu Dein abendmahl gesegnet sey.

Mel. O Jesu, du mein Bräutigam.

204. O Jesu, heilges gotteslamm, Der du aus lieb am kreuzesstamm Für mich

den tod gelitten hast, Und trugest meiner sünden last!

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen sündenfall, Krank, unrein, arm; du kennest mich, Schwach bin ich; ach erbarme dich!

3. Du, Jesu! bist der sünder freund, Der beistand, der es redlich meint, Der traur'gen trost, der schwachen kraft, Der, der das gute in uns schafft.

4. Zu dir, mein helfer! komm auch ich, Ach reinige, ach heil'ge mich! Gieb neue kraft, gieb neues licht, Ich weiß, herr! du verstößt mich nicht.

5. Dein wort schein' mir in finsterniß, Dein geist mach meinen geist gewiß, Entkräft' in mir der sünde lust, Dämpf ihre macht in meiner brust.

6. Dein liebesmahl, du lebensbrod, Erweck' auch mich, mein herr und gott! Daß ich im glauben stets dir treu Und dankbar und gehorsam sey.

7. Lösch alle laster aus in mir, Und bilde mein herz ganz nach dir, Daß ich ohn' falsch und heuchelei, Herr! deinem bilde ähnlich sey.

8. Dann bleib ich, o mein bester freund! Mit dir im glauben fest vereint; Ich weiß, daß mich dein auge schützt, Und du mir giebst, was ewig nützt.

9. Durch dieses deines bundes kraft Hast du mir neuen muth verschafft, Mit täglicher, mit reicher huld Bedeckst du meiner schwachheit schuld.

10. Gott ist für mich; mir kann kein feind Verderblich seyn, was böse scheint, Verwandelt mir in segen sich; O stärk in diesem glauben mich!

11. Befest'ge mich in meiner pflicht, Dein freud'ger geist verlaß mich nicht. Ach, laß mich meine tag' in ruh' Und friede christlich bringen zu.

12. Und wenn du mich, o lebensfürst! Einst in den himmel nehmen wirst, Dann, mittler, Jesu! freu ich mich Mit allen sel'gen ewiglich.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

205. Ich komme, herr! und suche dich, Mühselig und beladen. O herr, mein heiland! segne mich Mit den erworbnen gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn gottes und des menschen sohn! Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh, Ich suche ruh und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, Du bist das heil der sünder. Du hast die strafe abgethan, Und wir sind gottes kinder. Ich denk an deines leidens nacht Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mein heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir und hat die welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine sünden, Er nahet sich mit trost zu dir, Und läßt dich gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: sey getrost, mein sohn, Die schuld ist dir vergeben! Du bist auf meinen tod getauft; Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, Zur ehre stets zu leben!

4. Dein ist das glück der seligkeit; Bewahr es hier im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben! Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der weinstock, bleib an mir; So wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die liebe gegen mich Wird dir der sieg gelingen.

5. Ja, herr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen. O gieb mir selbst durch deinen tod Die kraft zum guten willen. Laß mich von nun an würdig seyn, Mein ganzes herz dir, herr! zu weihn, Und deinen tod zu preisen, Laß mich den ernst der heiligung, Durch eine wahre besserung, Mir und der welt beweisen

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

206. Herr! ich falle vor dir nieder, Danke dir und singe lieder Dir, o tilger meiner sünden! Wer kann deine lieb ergründen? Meine schulden willst du decken, Willst mich todten auferwecken, Willst ein ewig seligs leben Mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun, so sey der bund erneuet! Ganz sey dir mein herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben Will ich täglich mich bestreben. Dir gelob ich, deine glieder, Alle menschen, meine brüder, Immer mit den reinsten trieben, Immer wie mich selbst zu lieben.

3. Ich gelobe dir von herzen, Meiner brüder noth und schmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit freuden, Auch das unrecht still zu leiden, Ungeduldig nie zu klagen, An dir niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, Ganz von dir mich leiten lassen, Nie mit vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben. Zwar ich kenne meine schwäche, Jesu! da ich dies verspreche, Morgen hab ich oft gebrochen, Was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir und stärke Mich zu jedem guten werke. Komm und eile, mich vom bösen, Das ich thun will, zu erlösen. Hilf den ersten reiz der sünden, Den, ach! den mir überwinden! Laß mich ihre folgen schrecken, Und der unschuld freuden schmecken.

6. Laß mich deine treu ermessen, Deiner liebe nie vergessen; Laß mich, weich ich ab vom guten, Herr, dich sehn am kreuze bluten! Liebe schlug dir deine wunden; Das soll mich in dunkeln stunden, Wenn mich angst und zweifel drücken, Mit erhabnem trost erquicken.

7. Gieb, daß ich und alle christen Sich auf deine zukunft rüsten, Daß, wenn heut dein tag schon käme, Keiner, Herr! vor dir sich schäme. Großes abendmahl der frommen! Tag des heils! wann wirst du kommen, Daß wir mit der engel chören, Herr, dich sehn und ewig ehren!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

207. Voller ehrfurcht, dank und freuden Komm' ich, Herr! auf dein gebot, Und gedenk an deine leiden, Und an deinen martertod. Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewig heil erwarbst, Ach möcht ich mich würdig nahen, Und das leben hier empfahen!

2. Weil du, heiligster! aus gnaden Aller meiner sünden last Mir zum heil auf dich geladen Und am kreuz gebüßet hast, Darum stellet mich nun nicht Gott, der richter, ins gericht, Darum will er mein verbrechen Mir verzeihn und nimmer rächen.

3. Herr! dies glaub' ich und empfinde Freudigkeit und zuversicht. Stellt doch gott um meine sünde Nun mich nimmer ins gericht, Bin ich doch durch deinen tod Völlig ausgesöhnt mit gott, Und wenn ich im glauben sterbe, Ewig seines himmels erbe.

4. Möcht' ich, Jesu, nicht vergebens Mich zu deinem kreuze nahn! Möcht' ich dieses mahl des lebens Nicht mir zum gericht empfahn! Ach es gründ und stärke mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen, Dein gesetz, herr, zu erfüllen!

5. Diesen vorsatz, den ich habe, Mich nicht wieder zu entweihn, Laß ihn, Jesu! bis zum grabe Stark in meiner seele seyn. Vor der drohenden gefahr, Der zu werden, der ich war, Beb' ich zaghaft, und empfinde Schon von fern die macht der sünde.

6. Wenn sie mich von deinen wegen Schmeichelnd abzuführen droht, Laß mich ernstvoll überlegen, Welch ein tod war Jesu tod! Gott! vor dem er im gericht Stund verlassen,

laß mich nicht Ihn von mir verlassen sehen, Und ihn noch durch sünden schmähen.

7. Wenn ich in der irre wandle, Geh du mir, erbarmer! nach, Zeig' mir, wie ich unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin schwach, Und ertrage mit geduld Meine schwachheit, meine schuld; Laß mich wieder gnade finden, Wenn ich traure über sünden.

8. Dir will ich es ewig danken, Daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, Und mein vorsatz standhaft sey, All' und jede sündenfreuden Immer, als ein gift, zu meiden.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

208. Die ihr Christi jünger seyd, Theure, miterlöste brüder, Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder! Kommt, versöhnte, kommt, erneut Euren bund der seligkeit.

2. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben. Seht, wie er die sünder liebt, Da er selbst sich für sie giebt.

3. Die mit voller zuversicht, Mittler! deines heils sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln und sich ganz dir weihen, Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

4. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen. Stärke, herr der herrlichkeit! Ihren glauben, hilf den schwachen. Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben. Seht, wie er die menschen liebt, Da er selbst sich für sie giebt.

6. Hoherpriester, Jesu Christ! Du bist einmal eingegangen In das heiligthum; du bist Als ein fluch ans kreuz gehangen. Also bist du durch den tod Eingegangen, sohn, zu gott!

7. Hoherpriester! ja du bist Auch für diese eingegangen. Sprich sie los, herr Jesu Christ! Wenn sie nun dein mahl empfangen. Laß sie, großer mittler! nicht Nunmehr kommen ins gericht.

8. Augenblick voll heilgen grauns, Voller wonn' und süßen lebens! Theures pfand des künftgen schauns, Ueberzeugung jenes lebens! Laß, wenn sie zum herrn sich nahn, Von ihm gnad um gnad empfahn.

9. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben. Seht, wie er die menschen liebt, Da er selbst sich für sie giebt.

10. Jesu Christi kreuzestod Werd' in aller welt verkündigt. Er hilft uns von aller noth, Er hat uns vor gott entsündigt. Jesus Christ, mit preis gekrönt, Hat uns staub mit gott versöhnt.

11. In das chor der himmel schwingt, Herr! sich unser stammlend lallen; Wenn, von seraphim umringt, Unsre väter niederfallen, Opfert dir ihr lobgesang Für dein sterben preis und dank.

12. Ausgeschüttet warest du, Warst, wie wasser hingegossen; Deine pein verschafft uns ruh, Deines todes wunden flossen Und bedeckten dich mit blut, Uns und aller welt zu gut.

13. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben. Seht, wie er die menschen liebt, Da er selbst sich für sie giebt.

14. Deiner zunge durst war heiß, Heißer noch der durst der seele; Müd' in deines todes schweiß Hing dein leib, und deine seele Lechzte schmachtender zum herrn; Doch schien seine hülfe fern.

15. Du geheimnißvolle nacht!

Du entreißt uns dem verderben. Tod, den keiner je gedacht! Du errettest uns vom sterben; Tod, mit schrecken ganz umhüllt, Gottes zorn hast du gestillt!

16. Jesus rief: mein gott! mein gott! Warum hast du mich verlassen? Drauf starb er den kreuzestod; Wer kann diese liebe fassen? Fluch und tod sind nun nicht mehr; Gebt, ach gebt dem sieger ehr!

17. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben. Seht, wie er die menschen liebt, Da er selbst sich für sie giebt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

209. Halt im gedächtniß Jesum Christ, O seele! der auf erden Vom himmesthron gekommen ist, Ein heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht; denn dir zu gut Verband er sich mit fleisch und blut. Dank' ihm für diese liebe!

2. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Da er am kreuz gestorben ist, Hat er dir heil erstritten. Errettung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank' ihm für diese liebe!

3. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden, Und jetzt zur rechten gottes ist. Er hat von todesbanden Die, die ihn lieben, frei gemacht, Und ew'ges leben wiederbracht. Dank' ihm für diese liebe!

4. Halt im gedächtniß Jesum Christ; Er wird einst wiederkommen Zu richten, was auf erden ist, Die sünder und die frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewiglich zu danken.

5. Mein heiland, den der himmel preist! Dich will ich ewig loben. O! stärke dazu meinen geist Mit neuer kraft von oben. Dein abendmahl vermehr in mir Des glaubens kraft, auf daß ich dir Mit neuer treue diene.

Nach der Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

210. Nun habe dank für deine liebe, Du großer mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines leidens große pein Mir immerdar vor augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich armer, der den tod verdient, Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit gott versühnt. Ach! du, sein sohn, du starbst für mich; Wie preis' ich, herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! mir ward das brod gebrochen; Ich trank, herr, deines bundes wein! Voll freude hab ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu! treu zu seyn. Ich schwör' es nun noch einmal dir; Schenk du nur deinen beistand mir.

4. Laß, herr! mich dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deine liebe nie vergessen, Die so viel segen in sich faßt. Laß meinen glauben thätig seyn, Und mir zur tugend kraft verleihn.

5. Im streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner pflicht; Bewahre mich vor neuen sünden, Verlaß mich in versuchung nicht; Und dein für mich vergossnes blut Schenk mir im todeskampfe muth.

6. Und euch, ihr seines leibes glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb ich stets als meine brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben einen herrn und gott, Uns speist und tränkt ein wein, ein brod.

7. Wie jetzt in unsers heilands namen Sein volk vor ihm versammelt war, So kommen wir einst dort zusammen Vor ihm mit seiner engelschaar, Und preisen,

als sein eigenthum, Dann ewig seines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht. Und wenn wir einst vor ihm erscheinen Im glanze seiner majestät, Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten, in sein reich.

9. So soll denn weder spott noch leiden, Noch ehre, freud' und lust der welt, Mich, herr! von jener treue scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; O! laß mich deiner würdig seyn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

211. Rühme, seele! dein gesang Triumphire, rühme, singe! Gieb ihm flügel, daß dein dank Bis zum throne gottes dringe! In der engel jauchzend chor Hebe sich dein lied empor!

2. Meine sünden drohten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte, gott! vor dir, Um erquickung ward mir bange; Ewigkeit, gesetz und grab Schreckten mich; doch gott vergab!

3. In der feierlichsten nacht Rang fürs sündige geschlechte Jesus Christ, zum fluch gemacht, Daß der richter schonen möchte. Und der feierlichsten nacht Hat der richter, gott, gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, Wenn du glaubest, deine sünden, Ewig bist du gottes kind, Wer vermag dies zu empfinden? Welche seligkeit und ruh! Gott, wo ist ein gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich pfand, Seinen leib für mich gegeben, Und sein blut; ich nahms, und fand In dem blute heil und leben. Preis der feierlichsten nacht! Ewig werde dein gedacht.

6. Mittler, auserwählter freund, Ursprung aller meiner freuden! Du hast mich mit dir vereint, Nichts soll mich von dir je scheiden; Ewig, ewig bist du mein, Ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner brust, Will auf deine stimme merken, Hohe himmelvolle lust Flammt mich an zu großen werken. Furcht vor gott und heiligkeit Sey mein schmuck und ehrenkleid.

8. Ich, hier fremdling, strecke mich Nach dem kleinod an dem ziele, Sicher, daß ich bald durch dich Gottes seligkeiten fühle, Da, wo stets dein lob erschallt; Komm, herr Jesu, komm doch bald!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

212. Wie kann ich sattsam doch erheben, O heiland! deine lieb und huld? Du schenkst mir heute heil und leben, Befreiest mich von fluch und schuld. Anstatt mit strafen zu erwiedern, Was meine schuld verdienet hat, Erfüllst du mich mit himmelsgütern, Und machst mich ewig reich und satt.

2. Am tische, den du mir bereitet, Beutst du mir gnad' um gnade an, Hier wird mein geist auf das geleitet, Was du am kreuz für mich gethan. Den leib, das blut, für mich gegeben, Seh' ich in diesem brod und wein; Dies stärket mich zum ew'gen leben, Dies macht mich von den sünden rein.

3. Ja, es wird meinen glauben stärken An meinen mittler Jesum Christ, Wenn er zu allen guten werken Bereit, rechtschaffen, thätig ist. Doch, daß er dieses in mir werde, Muß ich stets nüchtern seyn und wach; Doch noch, noch häng ich an der erde, Der will' ist gut, Das fleisch ist schwach.

4. Ach gott! gott! wollen und vollbringen Des guten kömmt allein von dir; O wirke, wie in allen dingen, So jetzo beides auch in mir! Gieb, daß die sel'ge himmelsspeise Und der genoßne seelentrank Ganz seine kraft an mir beweise, Von nun an und mein lebelang.

5. Pflanz in mir glauben, demuth, liebe, Und was noch ist von tugend mehr, Und heil'ge alle

meine triebe Zu meinem heil und deiner ehr, Daß ich der welt zum nutzen lebe, Dem nächsten diene, wo ich kann, Mich stets der heiligung bestrebe, Und vor dir wandl' auf ebner bahn.

6. Erhalt in mir die sel'ge reue, Die reue, die niemand gereut, Daß ich des sünders wege scheue, Vermeide, was dein wort verbeut; Daß ich im reden, thun und dichten Dir stets beweise meine treu, Und in erfüllung meiner pflichten Stets wirksam und geschäftig sey.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

213. Oeffentlich in der gemeine, Mittler! hab' ich dich bekannt; Ich empfing im brod und weine Deiner liebe göttlich pfand. Feierlich war da mein eid Ewiger beständigkeit; Du, der sich mit mir vereinte, Hast gesehen, wie ichs meinte!

2. O wie ward da deine güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein gemüthe Mächtig ihren ganzen werth! Als ich dich auf Golgatha Für mich sünder sterben sah, Wie erstaunt' ich, wie entzückte Mich die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein gewissen: Bist du würdig dieser huld? Siehst du ihn sein blut vergießen? Wisse, das macht deine schuld! Schaam und reu erfüllten mich, Glaubensvoll blickt' ich auf dich! Sünder, sprachst du, du sollst leben; Alle schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es, ich soll leben, Und des himmels erbe seyn. Alle schuld ist mir vergeben; Denn dein blut, herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im gericht, Gott verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich standhaft an dich gläube, Und auf deinen wegen bleibe.

5. Nun ich will dich nicht verlassen, Nicht von deinen wegen gehn, Jede sünde will ich hassen, Und den lüsten widerstehn. Mein erretter, ach! gieb du Stärk und freudigkeit dazu, Daß ich standhaft an dich gläube, Und auf deinen wegen bleibe!

6. Laß mirs mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft seine pein, Wie so schwer der sünden plagen, Und der hölle schrecken seyn. Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan, Wie umsonst sey deine liebe, Wenn ich dir undankbar bliebe.

7. Reine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit; Sie sind alle deine glieder, Erben deiner seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist Dein erlöster, Jesus Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, Sondern ewig wieder lieben.

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, Blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete, Ganz verlaß ich mich auf dich! Reiche frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ew'ge leben, Laß dein abendmahl mir geben.

Von der Vergebung der Sünden und ihren seligen Folgen.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

214. Durch Adams fall ist erst verderbt Der menschen thun und wesen, Dies gift ist auf uns fortgeerbt. Wir wären nie gewesen, Wär' Jesu heil Nicht unser theil; Denn wie so tiefe wunden! Ach! jeder hat In Evens that Des satans neid empfunden.

2. Seit satan die dahin gebracht, Daß sie frech abgefallen, So herrschet mit tyrann'scher macht Die

sünde in uns allen. Uns drückt der tod. In solcher noth Beschloß gott, uns zu geben Den ein'gen sohn Zum gnadenthron, Damit wir möchten leben.

3. Warf uns denn eine fremde schuld In Adam alle nieder, So bringt uns eine fremde huld In Christo alle wieder. Und wie wir all In adams fall Des ew'gen todes starben, So rettet gott Durch Christi tod, Die sonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns seinen sohn geschenkt, Da wir noch feinde waren, Der ist für uns ans kreuz gehenkt, Erstanden, aufgefahren. Tod und gericht Trifft uns nun nicht, So wir ihm nur vertrauen. Fest steht dies wort! Wem mag hinfort Noch vor dem tode grauen?

5. Er ist das licht, der weg, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des vaters kraft, sein ew'ges wort, Zum heiland uns gegeben. Dem feind zum trutz Umgiebt sein schutz Uns alle, die wir glauben. Er ist der hirt, Die seinen wird Aus seiner hand nichts rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Und wird zuletzt zu spotte, Der solchen trost bei menschen sucht, Und nicht bei seinem gotte. Denn wer sich will Ein andres ziel Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald Des feinds gewalt Und arge list erschrecken.

7. Wer hofft in gott und dem vertraut, Kann nie zu schanden werden. Wohl, wer auf diesen felsen baut! Trifft ihn gleich hier auf erden Viel angst und müh, Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich nur fest Auf gott verläßt. Gott hilft den seinen allen.

8. Du wolleſt, herr! von meinem mund Dein heil'ges wort nicht nehmen, So, weiß ich, läßt dein theurer bund Mich sünder nicht beschämen. Der sünden schuld Deckt deine huld; Nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, Auf sie fest baut, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mir zeigt schon jetzt dein heil'ges wort Den himmel aus der ferne; Denn dies licht führt zu Christo fort, Dem hellen morgensterne. Bricht der nun an, So fasset man Alsbald die hohen gaben, Die gottes geist Auch uns verheißt, So wir nur glauben haben.

Lebhafte Vorstellung der Rechtfertigung eines gläubigen und sich bekehrenden Sünders.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

215. Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter aller welt! Sieh hier einen schnöden sünder Ins gericht dir dargestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein verletzt gesetz erwecket Deine strafgerechtigkeit. Mein gewissen drückt und schrecket, Und auch satan steht bereit, Meine seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; Denn ein zeuge giebt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Weh mir, ich muß verderben! Ich seh nichts als höllenpein. Frecher sünder, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn. Es erzittert meine seele Vor des offnen abgrunds höhle. Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Doch, gott lob! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein mittler zeigt, Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte theure stunden! Gottes sohn hat seine wunden Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Sieh' sein büßend leiden an. Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan; Er hat dein gesetz erfüllet, Er hat deinen zorn gestillet. Herr! ich glaube, steh

mir bei, Sprich von straf und schuld mich frei.

6. Ach! was hör ich? gnade! gnade! Gnade schallet in mein ohr, Daß sie mich der bürd' entlade, Hebt mich deine hand empor. Gott spricht: sünder, du sollst leben, Deine schuld ist dir vergeben! Sey getrost, mein lieber sohn! Komm zu meinem gnadenthron!

7. Seht, wie sich der abgrund schließet, Seht, wie sich der himmel freut, Da das blut des lammes fließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter! der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und geraubt, gott wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet, Und mein ganzes herz erneuet, Gott der gnaden! dir sey ruhm, Und mein herz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert. Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stört. Rein'ge täglich mein gewissen, Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verläugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

216. Aus dunkler tiefe, herr! mit schwerem herzen Ruf ich zu dir in meinen sündenschmerzen. O mache mich, gott! meines kummers ledig, Und sey mir gnädig.

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine sünden. Laß, vater! mich erbarmung vor dir finden. Willst du auf schuld und übertretung sehen, Wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, herr! steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; Uns soll die größe deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, herr! alle meine fehle, Dein harret, vater! meine müde seele. Laß trost und ruh, um des versöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Vom abend an bis zu dem frühen morgen Hoff ich auf dich; o stille meine sorgen! Du schenkest ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja hoffe nur, mein herz, auf gottes gnade; Noch mächt'ger ist sie, als dein seelenschade. Ihr starker arm wird dich von allem bösen Zuletzt erlösen.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

217. Allein an dir, mein gott! hab ich gesündigt; O! laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn sünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Dein sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir, um seinetwillen leben. Tilg' aus die laster, welche mich entweihen, Weil sie mich reuen.

3. Erschaff in mir, gott! eine reine seele, Ein neues herz, das deine wege wähle; Befest'ge es, und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben.

4. Verstoß mich nicht von deinem angesichte, Gieb deinen geist, daß er mich unterrichte. Gieb ihn, daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner seele leiden Mit deiner hülfe; gieb den geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Mich unterstütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren, Ich will die sünder deine wege lehren; Mein beispiel soll sie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, gott! erbarmend auf mein flehen! Wie solltest du ein reuend herz verschmähen? Ein herz, das dich im glauben ernstlich suchet, Der sünde fluchet?

8. Ein herz voll kummers, dich

erzürnt zu haben, Das liebst du, das willst du mit troste laben. Du wirst die seelen, die nach gnade schmachten, Gott! nicht verachten.

Dankbare Empfindung über die Vergebung der Sünden.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

218. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein gott! zu dir; Denn ich kenne deine güte, O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne schuld.

2. Lehre mich, herr! deine wege, Deinen willen zeige mir, Daß ich nicht verirren möge, Führe du mich selbst zu dir. Gott! du siehest mein vertrauen, Sicher kann ich auf dich bauen. Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die sünden Meiner jugendjahre nicht, Laß mich armen gnade finden, Gott! vor deinem angesicht. Alle sünden, die mich reuen, Willst du, vater! ja verzeihen. O! so höre denn auch mich; Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben, Seine seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Welchem du die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für seligkeiten Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen ganzen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben; Gott, mein gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angesicht. Keine schnöde lust der sünden Müsse mich mehr überwinden. Ach! bewahr, ich bitte dich, Meinen geist und stärke mich.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

219. Wie selig, gott! wie selig ist Der sünder, dem du gnädig bist, Den todesfurcht nicht schrecket! Dem, weil ihn seine schuld betrübt, Dein herz die missethat vergiebt, Den dein erbarmen decket!

2. Wer seine sünden dir verhehlt, Deß seele wird mit angst gequält Vom strafenden gewissen. Die angst verzehret seine kraft, Der trost, den deine gnade schafft, Wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein gott! bekenn' ich dir, Was deine huld entfernt von mir, Die mir bewußten sünden. Dann, dann, mein gott! verzeihest du Und läßt die müde seele ruh In deinem frieden finden.

4. Die frommen werden deine huld, Und deine schonende geduld, O vater! ewig loben, Du bleibest ihre zuversicht; Die fluth, die aus den ufern bricht, Mag noch so mächtig toben.

5. Mein schirm bist du; zu dir flieh ich, Wenn drohende gefahren mich Mit schrecken überfallen. Du machst dich mir in der gefahr Als mein erretter offenbar Und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, Den rechten weg zum heile dir, Dich soll mein auge leiten. Darum, mein herz! verachte nicht Des ew'gen vaters unterricht, Er führt zu seligkeiten.

7. Wer nicht von gott die weisheit lernt, Der ist verblendet und entfernt Sich von den wahren freuden. Wer aber sich auf gott verläßt, Hält ewig seine gnade fest, Auch in den schwersten leiden.

8. Stimmt gottes lob, ihr frommen, an! Euch wird des höchsten gut umfahn. Von allen seinen knechten Bleibt gott der trost, die zuversicht, Er rächet ihre sünden nicht, Frohlockt ihm, ihr gerechten!

Mel. Christus, der uns selig macht.

220. Gott, mein vater! ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Siehe, was mein herz empfind't, Und erbarm dich wieder. Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen; Doch du bleibst ein vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht; Außer dir ists keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht; Gott! dich jammert seiner. Der du deinen sohn für mich In den tod gegeben! Sein erlöster bin auch ich, Theur erkauft zum leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken; Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken. Trauen will ich, vater! dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem allgütigen, Der mein seufzen kennet! Der dem gnadesuchenden Freien zutritt gönnet! Sing' es, seele, vor dem herrn, Fleuß von freuden über! Gott, dein gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Ach, wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle, So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Ich sey staub, und du verzeihst Dem, der wiederkehret.

Friede und Ruhe in Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

221. Gott! deine gnad ist unser leben, Sie schafft uns heil und seelenruh. Dein ists, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Du willst den tod des sünders nicht, Sucht er voll reu dein angesicht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen sohn. Er litt, auf daß wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Mit vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt Und gläubig seinen mittler ehrt!

4. Den, herr! befreist du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind, Hier ist der, welcher für mich litt Und mich noch jetzt bei gott vertritt.

5. O herr, wie selig ist die seele, Die sich in deiner gnade freut! Ob auch ein irdisch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Und, gott! dein fried ist weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein friede stärkt zum frohen muthe Das herz auch in der größten noth, Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und macht getrost selbst in dem tod. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels anfang ist.

7. Laß, vater! denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies glück beschieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünde trug.

8. O! laß mich dies im glauben fassen, Und mich mit starker zuver-

sicht Auf deine bundestreu verlassen; Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, herr! bei dir vergebung sey, Das mach' in deiner furcht mich treu.

Hoffnung der Seligkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

222. Ich hoff, o gott, mit frohem muth, Auf deine gnad' und Christi blut, Ich hoff ein ewig leben. Du bist ein vater, der verzeiht, Hast mir das recht zur seligkeit Durch deinen sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben, Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und versichert seyn Von deines geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren, Es spricht uns trost im leiden zu, Versüßet uns des lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o herr, mein hort! Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen. Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh.

223. Ich weiß, an wen mein glaub sich hält. Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt Leb' ich nur hier im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit, Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit; Erwünschter lohn des krieges! Der du für mich den tod geschmeckt! Durch deinen schild werd ich bedeckt; Was kann mir denn nun schaden?

3. O herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein trost in diesem leben, In jener welt mein eigenthum; Dich hast du mir gegeben. Von fern glänzt mir mein kleinod zu, Drum eile ich ihm freudig zu; Du reichst mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit; Ach, himmlisch sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bessre welt gewährt, Wo wir gott heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint, Und mein erlösungstag erscheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh ich hier mein heil, Dort ist mir alles heiter. Hier ist die sünde noch mein theil, Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt, Dort wird er sichtbar, wenn dein bild, Gott! mich vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O herr! durch deine leiden, Auf deinen tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt, Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht, Nur des gerechten ruhm besteht Durch alle ewigkeiten.

Heiligung des Lebens, eine Frucht der Rechtfertigung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

224. Wie theur, o gott! ist deine güte, Die alle

missethat vergiebt, So bald ein reuendes gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt, Und zuversicht zum mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist. Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegebne frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, Daß ich sie meiner bessrung weih.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und bessrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein mensch erkühnen, Zu glauben, dir versöhnt zu seyn, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4. Nie kannst du dem die schuld erlassen, Der frevelnd schuld auf schulden häuft. Der kann kein herz zu Jesu fassen, Der zwar auf sein verdienst sich steift, Doch in der sünde noch beharrt, Dafür er selbst ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein gott! zu füßen; Vergieb mir gnädig meine schuld, Und heile mein verwund't gewissen Mit trost an deiner vaterhuld. Ich will mit ernst die sünde scheun, Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Durch Christum mir geschenket sey, Will ich durch übung guter werke Beweisen; mache selbst mich treu, Herr! in der liebe gegen dich, Sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst. Laß, vater! mein gewissen rein, Und heilig meinen wandel seyn.

Vom Tode.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

225. Ich bin ja, herr! in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Du sorgest für mein leben; Du kennest meiner tage zahl, Weißt, wann aus diesem jammerthal Mein geist sich soll erheben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, herr des lebens! wohl.

2. Wer wird in meiner letzten pein Mich sünder trösten, mich erfreun, Mir muth und hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner seele an, Wenn ich von dem, was ich gethan, Gott rechenschaft soll geben? Wer ist, der alsdann für mich spricht, Thust du es, o mein heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon; ich seh, Daß ich am finstern grabe steh, Mit todesangst umgeben; Der augen licht verdunkelt sich, Des grabes nacht umhüllet mich, Ein traum ist nun mein leben! Doch schweigen meine sünden nicht, Sie fodern mich vor das gericht.

4. Ich höre der posaune ton, Ich höre meinen richter schon Das endurtheil mir sprechen; Ich seh' vor seinem angesicht, Ich sehe in dem hellsten licht Die reihe der verbrechen, Die ich in dieser welt gethan; Wer ists, der mich nun retten kann?

5. Kein geld und gut befreiet mich; Und weint ich noch so bitterlich, Kann mich doch nichts erlösen. Nein, jeder wird alsdann empfahn Nach dem, was er allhier gethan, Nichts schützt alsdann die bösen. Hier ist gott zum verzeihn bereit, Dann übet er gerechtigkeit.

6. Wie soll ich denn, o gott! bestehn, Wenn du in das gericht willst gehn, Und nach verdienst mir lohnest? Wie kann ich deiner rach entfliehn Und deiner strafe mich entziehn, Wenn du nicht meiner schonest? Ach, vater! geh nicht ins

gericht, Verwirf mich armen sünder nicht.

7. Voll reu und buße such' ich dich, Errette, gott! bekehre mich, Und tilge meine sünden. Dir weih' ich meine lebenszeit, Dein dienst sey meine seligkeit. Ach laß mich gnade finden! Gieb, daß ich meiner pflicht getreu, Zum tode stets bereitet sey.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

226. Mein heiland! wenn mein geist erfreut, Im glauben auf die herrlichkeit Des ew'gen erbtheils blicket, Das du für mich bereitest hast, Wie leicht dünkt mir dann alle last, Die mich hienieden drücket! Dann wird der eitelkeiten tand In meinen augen schlecht als sand; Der erde pracht ist mir wie nichts Beim anblick jenes ew'gen lichts. Herr Jesu Christ, Mein herr und gott! :,: Das heil verdank ich deinem tod.

2. Wenn einst auf deinen wink mein geist Des körpers banden sich entreißt, Dann stärk ihn aus der höhe, Daß ich, durch deinen mächt'gen stab Beschützt, ins todesthal hinab Getrost und freudig gehe. Die klarheit jener bessern welt Schaff', wenn mich dunkelheit befällt, In meinem finstern herzen licht, Und heiterkeit im angesicht. Dann, Jesu Christ, Mein herr und gott! :,: Dann wird ein schlummer mir der tod.

3. Und wenn mein geist aus schüchternheit Sich dennoch vor dem tode scheut, Weil ihn die sündenden kränken, Dann laß mich, herr, auf deinen tod Die hoffnung baun, es werde gott Der sünden nicht gedenken. Der trost, den du auch mir erwarbst, Als du zum heil der sünder starbst Und fühltest, wie dich gott verließ, Der mache mir das sterben süß. O Jesu Christ, Mein herr und gott! :,: Verlaß mich nicht in meinem tod.

4. Auf kurze zeit schließt sich zur ruh Mein thränenvolles auge zu, Und schlummert in dem staube. Doch der, der mich zum grabe ruft, Der ruft mich einst auch aus der gruft, Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd' durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn, Mein geist und mein verklärt gebein Wird sich des herrn, des mittlers, freun. Herr Jesu Christ, Mein herr und gott! :,: Zum leben machst du mir den tod.

5. Du bleibest meine zuversicht, Mein trost, wenn du zum weltgericht Mit majestät wirst kommen. Da werd ich nach des grabes graun Dich, wie du bist, herr Jesu! schaun, Der sterblichkeit entnommen. Auch mir schenkst du dann jenes heil, Der auserwählten sel'ges theil. Ich soll, dein mund schwur es mir zu, Ich soll lebendig seyn, wie du. Herr Jesu Christ, Mein herr und gott! :,: Stärk diesen glauben einst im tod.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

227. Herr Jesu Christ, mein herr und gott, Der du erlittest angst und spott, Für mich den tod des kreuzes starbst, Und mir des vaters huld erwarbst! Ich bitte durch das leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn.

2. Wenn ich nun komm in sterbensnoth Und ringen werde mit dem tod, Wenn mir vergehet mein gesicht, Und meine ohren hören nicht, Wenn meine zunge nicht mehr spricht, Und mir vor angst das herze bricht;

3. Wenn mein verstand im dunkeln irrt, Und menschenhülfe kraftlos wird: So steh im letzten angstgeschrei Mir, herr! mit deiner hülfe bei. Verkürze mir des todes quaal, Und führ mich aus dem jammerthal.

4. Laß deinen geist stets bei mir seyn, Und seinen trost mein herz erfreun, Bis sich die seel' vom leibe trennt; Dann nimm sie, herr, in deine händ'! Der leib ruh in der finstern gruft, Bis einst dein großer tag ihn ruft.

5. Dann laß ihn fröhlich auf-

erstehn, Und mich dein gnädig antlitz sehn. Gedenke nicht mehr meiner schuld, Gedenk an deine lieb' und huld. Das leben (herr! ich traue dir,) Verheißt dein eignes wort selbst mir.

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, Wer mein wort hält, und gläubt an mich, Der wird nicht kommen ins gericht Und den tod ewig schmecken nicht, Und ob er schon hier zeitlich stirbt, Mit nichten er darum verdirbt.

7. Vielmehr will ich mit starker hand Das grab zerbrechen, das ihn band, Ihn zu mir nehmen in mein reich; Hier herrscht er dann mit mir zugleich Durch eine frohe ewigkeit. Dazu, o herr! mach uns bereit.

8. Vergieb uns unsrer sünden schuld, Schenk uns zum kampf muth und geduld, Mach' unsern glauben stark und fest, Wenn uns die ganze welt verläßt; Und bricht des todes schlaf herein, So laß ihn sanft und selig seyn.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

228. Noch bin ich dein gast, o erde! Gott mehrt meiner tage zahl, Daß ich reif zum himmel werde, Prüft er mich; läßt mir die wahl, Böses oder guts zu wählen. Doch werd ich viel jahre zählen? Oder ruft ein naher tod Mich zu banger sterbensnoth?

2. Herr, du weißts! du hast die tage Meines lebenslaufs gezählt. Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt, Früher noch, als du auf erden Mich ließ'st einen fremdling werden, Da schon schriebst du meinen tod Auf dein buch, o weiser gott!

3. Einst, wenn es dein wille fodert, Wird mein reger leib zu staub, Und das feu'r, das in mir lodert, Wird des kalten todes raub. So wie frühlingsblumen welken, Wird mein leben auch verwelken, Kraft und othem nehmen ab, Und den leichnam nimmt das grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem staube, Grab! verwandle ihn in erd. Dennoch triumphirt mein glaube; Denn mein leib wird einst verklärt. Des verwesten körpers trümmer Bleiben wahrlich nicht auf immer Der vermodrung schnöder raub; Neu beseelt wird einst mein staub.

5. Durch dein schöpfrisch wort: es werde! Rufst du, herr! in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein körper seyn. Zu den himmlischen geschäften Schmückst du ihn mit neuen kräften, Und von schwäch und sterblichkeit Wird er ewig dann befreit.

6. Hör', o seele! einst mit freuden Jenen ruf; das grab ist da! Denn das ende deiner leiden Ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen tod bezwungen, Hat das leben dir errungen, Durch den weg der sterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese stunde, Jesu! der du für mich starbst Und an gottes gnadenbunde Ewig antheil mir erwarbst. Laß mich tod und grab nicht scheuen, Laß vielmehr mich darauf freuen. Denn nach treu vollbrachtem lauf Nimmst du mich zum himmel auf.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

229. Selig, gott! sind die, die nun Schon im friedenvollen grabe Von des leibes arbeit ruhn, Und sich deiner größten gabe, Eines ew'gen lebens, freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willsts; wir leben noch Mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst dies joch, Die des lebens kron' erstritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o gott!

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten, Noch unendlich mehr, als wir, Hat er auf der erd erlitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, Und durch ihn im kampf bestehn

4. Was ist diese lebenszeit? Ach! nur eine kurze stunde Gegen jene ewigkeit. Gleichwol kömmt auf diese stunde, Die gott noch verkürzen kann, Unser ew'ges schicksal an.

5. Gieb uns weisheit, herr! und kraft, Diese stunde wohl zu nützen; Und beim schluß der wanderschaft Wollest du uns unterstützen, Daß wir freudig auf dich sehn Und getrost zum tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwecken; Diese kraft der bessern welt Laß uns, wenn wir sterben, schmecken; Flöß uns muth und ruhe ein, Selbst im tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, Zu den todten gottes gehen, Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für unsre todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

230. Ich sterbe täglich! hier auf erden Soll dieses meine losung seyn; Bis ich werd aufgelöset werden Von dieses leibes tod und pein, So meinen geist hier stets bekriegt, Der doch in Jesu obgesiegt.

2. Ich sterbe täglich ab der sünden, Mein geist dringt stets zum himmel zu. Der leib muß zwar auch viel empfinden, Doch schmeckt die seele himmelsruh. Denn alle leiden dieser zeit Sind nicht werth jener herrlichkeit.

3. Ich sterbe täglich; meine tage Kürzt jeder augenblick nun ab. Bald fällt die hütte, die ich trage, Und sinkt dahin in staub und grab. Mein leben fähret schnell dahin; Wer weiß, ob ich hier morgen bin.

4. Ich sterbe täglich, und bestelle Mein haus, und was mir gott geschenkt. Gesetzt, daß mich der tod jetzt fälle; So habe ich nichts, was mich kränkt. Gott! deiner gnad empfehl ich mich, Und darauf leb' und sterbe ich.

5. Wenn als die sterbenden wir leben, Ist gott in uns, wir sind in gott, Mit licht und klarheit schon umgeben; Die welt ist uns, wir ihr ein spott, Bis wir verwechseln diese welt Mit dem erwünschten himmelszelt.

Bei Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

231. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft! Wir säen ihn, einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu gott hinauf.

2. Aus staube schuf ihn einst der herr! Er war schon staub und wirds nun mehr; Er liegt, er schläft, verwest, erwacht Dereinst aus dieser todesnacht.

3. Des frommen seele lebt bei gott, Der sie aus aller ihrer noth, Aus aller ihrer missethat, Durch seinen sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt, Nun wird er, gott! von dir erquickt. Hier wandelt' er im finstern thal; Nun ist er frei von schmerz und quaal.

5. Gott blieb er treu bis an sein grab, Nun wischt gott seine thränen ab. Was sind die leiden dieser zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit!

6. Nun, du erlöster, schlaf in ruh! Wir gehn nach unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit freud' und zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer tod Stärk uns in unsrer letzten noth. Laß unsre ganze seele dein, Und freudig unser ende seyn!

Beim Tode und Begräbniß eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

232. Gott lob! mein lauf eilt früh zum ende, Und auch mein leid und ungemach! Durch seine liebevollen hände Zieht mich mein seelenfreund ihm nach; Hier ist mir heil von ihm geschehn, Dort werd ich ihn, den schönsten, sehn.

2. Ihr meinen! hemmet schmerz

und grämen, Seyd, wie es christen ziemt, betrübt! Gott kann das seine wieder nehmen, Wenn, wo und wie es ihm beliebt. Ich war ja nur von gottes hand Ein euch geliehnes liebes pfand.

3. Daß ich die welt und euch verlasse, Geschiehet nicht von ohngefähr, Und daß ich schon so früh erblasse, Kömmt von des schöpfers weisheit her; Gott ists, der unser ziel bestimmt, Und alt' und junge zu sich nimmt.

4. Der gott, der unsre tage zählet, Hat diesen tag von ewigkeit Zu meinem sterbetag erwählet; Ich sterbe zu der rechten zeit. Denn wenn gott spricht: es ist genung! Stirbt auch der jüngste nicht zu jung.

5. Gott, der sich selbst die liebe nennet, Thut alles liebreich, was er thut, Auch da, wenn er die herzen trennet, Meint es sein vaterherze gut. Was gott thut, das ist wohlgethan; O wohl dem, der es glauben kann!

6. Die schrift bezeugts, daß jedem kinde Die bosheit schon im herzen steckt; Drum ruft mich gott, daß nicht die sünde Mein sündlichs herz noch mehr befleckt; Ja, durch der sünden sold, den tod, Befreit er mich von sünd und noth.

7. Was sind der menschen lebenstage? Ein schatten, nebel, rauch und dampf. Was sind sie? voll von angst und plage; Noth folgt auf noth, kampf folgt auf kampf. Man klagt, man weint, man sorgt, man wacht, Bis daß der tod ein ende macht.

8. Die taufe schenkte mir den glauben, Und durch den glauben alles heil; Wer will mir nun die krone rauben? Der himmel ist mein loos und theil. Ich schlaf im wahren glauben ein; Wer gläubig stirbt, wird selig seyn!

9. Dort bin ich frei von allen leiden, Und vor der welt in sicherheit; Dort schmeck ich nichts als frohe freuden, Im himmel ist kein leid und streit; Dort bin ich schön, geehrt und reich, Ja selbst den engeln gottes gleich.

10. Ihr meinen! lebt und bleibt im segen, Kein schweres unglück rühr' euch an. Geht freudig auf der tugend wegen, Liebt gott, sein wort, liebt jedermann, Flieht welt, flieht sünd und heuchelei, Bleibt Jesu, bis ihr sterbt, getreu.

11. Betrachtet, freunde, statt der leiche, Die euer herz in unruh setzt, Den geist, der sich im freudenreiche An vater, sohn und geist ergötzt. Glaubt christlich, daß ich selig bin, So werden schmerz und zähren fliehn.

Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

233. Gott! ich weiß es, meine glieder Sinken einst im staub dahin, Krankheit, schmerz und grab der brüder Zeugen, daß ich sterblich bin. Das gemeine loos, der tod, Ist mir sünder auch gedroht. Diese hütte wird zerstöret, Von verwesung bald verzehret.

2. Schlösse nun des leibes sterben Auch der seele tod mit ein; Ach! so würde solch verderben In dem tode schrecklich seyn. Denn, was ist so fürchterlich, Als die zeit, in welcher mich Die empfindung gar verließe, Und ich nichts, wie vormals hieße?

3. Nein, der geist wird nicht vergehen, Nur der leib erfährt den tod. Gottes zeugniß muß bestehen: Mensch! dein geist kehrt einst zu gott, Geht in eine andre welt, Wenn des leibes bau zerfällt, Lebt und denkt in jenem stande, Frei von seines leibes bande.

4. Jesus predigt diese lehren

Sterbend noch dem schächer ein. Heute, (läßt der herr sich hören) Wirst du in dem himmel seyn. Jesu letzte rede heißt: Treuer vater! meinen geist Uebergeb ich dir am ende In die obhut deiner hände.

5. Welch ein reicher schatz von gaben, Die des menschen geist besitzt! Sollt er sie nur dazu haben, Daß er sie auf erden nützt? O! so hat er schon zu viel Für dies kurze lebensziel, Wenig zeit hier zu geschäften Für sein großes maaß von kräften.

6. In mir wohnet ein verlangen, Auf unsterblichkeit gericht't. Güter, die auf erden prangen, Sättigen die seele nicht. Den trieb hab ich von natur, Und das führt mich auf die spur: Der ihn gab, wird ihn erfüllen, Und des geistes sehnsucht stillen.

7. Ja, gewiß zu ewigkeiten Ist der geist in mir gemacht, Und gleich nach des leibes zeiten Seligkeit ihm zugedacht. Nimmer, nimmer kanns geschehn, Daß die seelen untergehn; Was mir gott so fest versprochen, Das wird ewig nicht gebrochen.

8. Auch mein leib wird aus dem staube Geistlich und unsterblich gehn. Jesus lebt; ich weiß und glaube, Mich erweckt sein auferstehn. Mächt'ger trost! nun, nun kömmt mir Tod und gruft nicht schrecklich für. Ruhet nur, ihr meine glieder; Der erstandne ruft euch wieder.

9. Unverweslich, frei von leiden, Im verklärten lichte rein, Wird mein leib in ew'gen freuden Herrlich bei dem mittler seyn. Gott! wie beugt sich meine schuld Dankbar gnug für deine huld, Daß du, herr! mein ganzes wesen Zu der ewigkeit erlesen!

10. Welch ein überfluß der güte, Wonne, die kein ende nimmt, Hast du, dies rührt mein gemüthe, Ewiger, für mich bestimmt! Gleichet auch ein gut der zeit Der verheißnen herrlichkeit? Gott! laß jenes mich verachten, Und nach dieser ernstlich trachten.

11. Lehre mich in diesem leben, Wie ich nach dem ew'gen wohl Hier mit allem eifer streben, Mich dazu bereiten soll. Hilf, wenn dieser bau zerfällt, Daß mein geist in jener welt, Und der leib erweckt vom grabe, Ewig dich und Jesum habe.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

234. Mein heiland lebt! er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu gott sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt; sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jesu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, Selbst bei der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des grabes raub, Er wird doch wieder leben, Und einst aus der verwesung staub Sich neugebild't erheben, Wenn du, o großer lebensfürst! Nun deinen todten rufen wirst, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann Vor dir, mein heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit ehren an, Läßt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb' ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein seligs theil ist mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle ist bei dir. Von dir, o herr, geleitet, Werd ich in deinem himmelreich, Unsterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, Die dir hier folgen, leben, Und ewig frei von schmerz und müh, Von seligen umgeben, Genießen deiner herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr! gegen jene freuden?

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit
Mir stets vor augen schweben, Und
oft in dieser prüfungszeit Mein
herz dahin erheben, Wo keine
schwachheit uns mehr drückt, Wo
wir, der sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum
fleiß, Der tugend nachzustreben,
Und als dein jünger, dir zum
preis, Nach deinem wort zu leben.
Und fühl ich hier noch noth und
schmerz, So tröste selbst damit mein
herz: Es kömmt ein beßres leben.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

235. Herr, du bist meine zuversicht! Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein jünger kömmt nicht ins gericht. Dies stärket meine zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, Den saamen auszustreuen, Dort wird der herrlichste gewinn Der ernte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; Denn du bist meine zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte last; Wie groß ist meine würde! Jedoch die welt, die sie nicht faßt, Nennts fälschlich schwere bürde. Einst trifft den spötter dein gericht, Und dann siegt meine zuversicht.

4. Sink immerhin, mein leib, in staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des todes raub, Dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses trosts gewicht! Wie sicher meine zuversicht!

5. Herr! diesen segen dank ich dir, Mich aus der gruft zu heben, Gingst du aus deinem grab herfür, Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; Dein wort ist meine zuversicht.

6. In diesem glauben stärke mich. Laß mich den trost empfinden, Den großen trost, daß ich durch dich Den tod kann überwinden. Grab und verwesung schreckt mich nicht; Denn du bleibst meine zuversicht.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

236. Jesus, meine zuversicht Und mein heiland, ist im leben! Dieses weiß ich; sollt ich nicht Auch zu sterben mich ergeben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus, mein erlöser lebt; Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein erlöser lebt, Warum sollte mir denn grauen? Er ist der gemeine haupt, Und sein glied, wer an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden; Er hält mich bei meiner hand In den dunkeln todesstunden, Er führt mich auf rechter bahn, Und nimmt mich zu ehren an.

4. Ich bin fleisch und muß daher Auch einmal zu staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bei ihm sey in ewigkeit.

5. Dann umgiebt mich diese haut, Dieser leib, wie ich fest glaube; Gott wird dann von mir geschaut, Wenn ich aufsteh aus dem staube. Im verklärten leib werd' ich Sehen, mein erlöser! dich.

6. Ob dies aug' im tode bricht, Wirds doch meinen heiland kennen, Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen. Dank ihm! dank ihm! preis und ruhm! Wunderbar schafft er mich um.

7. Was hier leidet, seufzt und fleht, Wird nicht ewig untergehen; Irdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen. Zur verwesung sink ich ein, Dann werd ich unsterblich seyn.

8. Freudig bin ich und getrost! Dann steigt mein versöhner nieder. Wenn ich sterb, ist er mein trost, Und den todten ruft er wieder, Wenn einst die posaune klingt, Die durch alle gräber dringt.

9. Und mich schreckte noch der tod? Mich die gräber und ihr grauen? Meinen mittler, meinen gott, Jesum Christum werd ich schauen.

Dann wird leben, sieg und heil
Ewig, ewig seyn mein theil.

10. Nur daß du dich, seel', erhebst
Von den lüsten dieser erden,
Und schon hier dem gotte lebst,
Mit dem du vereint sollst werden.
Willst du seines heils dich freun,
Mußt du rein und heilig seyn.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

237. Ich freue mich der frohen zeit,
Da ich werd auferstehen.
Dann werd ich in der herrlichkeit
Dich, gott! mein heiland! sehen.
Dann werd auch ich,
O herr! durch dich
Vereint mit allen frommen,
Zur ew'gen ruhe kommen.

2. Ach! käm' die stunde bald heran,
Die stunde der erlösung,
Die stunde, da ich hoffen kann
Trost, freiheit und genesung!
Da engeln gleich,
Im himmelreich
Mich ruhe, lust und leben
In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist!
Du bists, an den ich gläube.
Ich weiß, daß ich durch dich, herr Christ!
Im tode nicht verbleibe.
Und dein gericht
Wird mich dann nicht
Mit trübsal, angst und schrecken,
So wie die heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit
Vor dir, mein haupt! zu stehen,
Und mit dir in die herrlichkeit
Frohlockend einzugehen.
O hilf mir doch
Aus gnaden noch,
Zum glück der ewigkeiten
Mich würdig zu bereiten.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

238. Wachet auf! so ruft die stimme
Einst nach der zeit, der engel stimme,
Verlaßt das grab, verlaßt die gruft!
Wachet auf, erlöste sünder,
Versammlet euch, ihr gottes kinder!
Der welten herr ists, der euch ruft.
Des todes stille nacht
Ist nun vorbei; erwacht!
Hallelujah! Macht euch bereit
Zur ewigkeit,
Sein tag, sein großer tag ist da.

2. Erd und meer und hölle beben,
Die frommen stehen auf zum leben,
Zum neuen leben stehn sie auf.
Ihr versöhner kömmt voll klarheit,
Vor ihm ist gnade, treu und wahrheit,
Der tugend lohn krönt ihren lauf.
Licht ist um
Deinen thron
Und leben, gottes sohn!
Hosianna! Erlöser! dir,
Dir folgen wir
Zu deines vaters herrlichkeit.

3. Ewigs lob sey dir gesungen!
Wir sind zum leben durchgedrungen,
Am ziel sind wir beim großen lohn.
Christus strömt der freuden fülle
Auf uns; wir schaun ihn in der hülle,
Ihn, unsern freund und gottes sohn.
Kein auge sahe sie,
Dem ohr erscholl sie nie,
Diese wonne.
In ewigkeit
Sey dir geweiht,
Herr, unser dank und ehr und preis!

Von dem zukünftigen Weltgerichte.

Wiederkunft Jesu zum Weltgerichte.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

239. Der unsre menschheit an sich nahm,
Als er uns zu versöhnen kam,
Kömmt einst zu richten wieder.
Nicht fern ist seiner zukunft zeit,
In aller seiner herrlichkeit
Steigt Jesus dann hernieder.
Vernimm's, o welt, und bessre dich!
Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzieht er? fragt der spott;
Wo bleibt der sündenrächer, gott?
Hört, sünder, hörts mit beben!
Euch, die ihr frech ihm widerstrebt,
Und in der bosheit sicher lebt,
Zur besserung frist zu geben.
Doch bald ist euer maaß erfüllt,
Bald kömmt der richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken, Dann wird euch, wenn der richter droht, Nicht berg, noch meer, nicht grab und tod Vor seiner ahndung decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner donner schall Und tönender posaunen hall Der erde grund erschüttern, Und plötzlich nun der bau der welt Wankt, krachend stürzt, in trümmern fällt, Wenn selbst die himmel zittern, Und vor dem richter hingerückt, Der spötter glaubet und erschrickt;

5. Dann ist nicht mehr zur buße zeit, Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden? Die ihr der sünden maaß noch häuft, Fühlt, eh' euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden, Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt, es bebt in mir Mein innerstes, o gott! vor dir, Ich bin ein missethäter. Begnadige, wenn dein gericht Auch mir mein ewig urtheil spricht, Mich, herr! den übertreter. Du, der die sünder nicht verstößt, Du, Jesu! hast auch mich erlöst.

7. Tag gottes! tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stimme. Reizt, menschen, nicht durch eure schuld Den gott der langmuth und geduld, Daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der sünder pein, Und groß der frommen wonne seyn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

240. Erhöhter Jesu! gottes sohn! Der du schon längst der himmel thron Als herrscher eingenommen; Du wirst dereinst zu rechter zeit, In großer kraft und herrlichkeit, Vom himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit vertraun Dich, herr! auch meine augen schaun.

2. Wer faßt, o heiland! jetzt die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, Wenn du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die sich vor dir, herr, beugen! Dann sieht die welt die majestät, Dazu dich gott, dein gott, erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das große unzählbare heer Der todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, herr! neu beseelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem thron, Um jedem den bestimmten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trifft den bösen schmach und pein, Den frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Wer leugnet denn noch, Jesu Christ! Daß du der erde richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann noch den freund Und heiland wieder finde, Daß ich mit freuden vor dir steh, Und mit dir in den himmel geh, Ganz frei von noth und sünde. Laß mich im glauben wacker seyn, Und auch die kleinste sünde scheun.

6. Die tugend sey mir ewig werth, Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein geist, Dich, den schon jetzt der himmel preist, Aus aller kraft zu lieben; So hab ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

241. Er kömmt, er kömmt zum weltgericht, Der heiland, den wir ehren. O weigert euch, erlöste, nicht, Jetzt auf sein wort zu hören! Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen. Wie

herrlich dich dein gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen, Doch, was uns hier verborgen war, Das wird dereinst uns offenbar, Wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die natur dann bebt, Und unter deinen füßen Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen, Wenn alle engel vor dir stehn, Dann werden aller augen sehn, Wie hoch dich gott erhoben.

4. Wenn dann, o herr! auf dein geheiß Die todten wieder leben, Dein feind mit furcht, dein freund mit preis, Sich aus dem grab erheben; Wer wird dann noch, herr Jesu Christ! Daß du der herr des lebens bist, Mit frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechenschaft Mit majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr auge dich erblickt, Und sie dein strafgerichte drückt, Dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die deinen nun Mit preis und ehre zierest, Und, ihnen ewig wohlzuthun, Sie in den himmel führest, Dann, herr! wird völlig offenbar, Wie herrlich die bestimmung war, Wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, herr Jesu Christ! Mit freuden vor dir stehen, Und dir, so herrlich du auch bist, Getrost entgegen sehen. Wenn deiner feinde rotte zagt, Von reu und angst und furcht geplagt, Dann jauchze meine seele!

8. Daß ich dies glück erleben mag, So laß in diesem leben, O heiland! deinen großen tag Mir stets vor augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, In deinem dienste treu zu seyn, Und nie dich zu verleugnen.

Von dem Weltgerichte selbst.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

242. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Der thor nenn's ein gedichte, Das schwachen nur gefällt; Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht Und mein gewissen lehren, Du halteſt einst gericht.

2. Ich höre die posaunen, O herr! im geiste schon, Ich sehe mit erstaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heil'ge menge Erhabner engel steht. Welch herrliches gepränge! Welch hohe majestät!

3. Umsonst sucht nun der sünder Vor deiner macht zu fliehn. Herr! alle menschenkinder Wirst du zur rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem richterthron, Den sündern und den deinen Giebst du gerechten lohn.

4. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlich angesicht, Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre seele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen, Erlöst von aller müh, Sehn sie den himmel offen, Und du, herr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein fleischlich leben Das eitle herz verwöhnt! Du giebst der sünde knechten Ihr theil in ew'ger pein, Und führest die gerechten Zu deiner freude ein.

6. Laß, Jesu! dein gerichte Mir stets vor augen seyn, Und drücke sein gewichte In mein gewissen ein. Vor dir laß mich fromm wandeln, Und hier zu aller zeit So, wie ein weiser, handeln, Der seinen richter scheut.

7. Ist dann dein tag vorhanden, Wird diese welt vergehn, So hoff ich nicht mit schanden Vor deinem thron zu stehn. Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreit, Führst mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

243. Schon ist der tag von gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus gottes händen nimmt, Nach

dem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des menschen sohn, Er kommt, und wolken sind sein thron, Der erden kreis zu richten.

2. Hier an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf dieser erden wohnen, Nur dem allwissenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der sand, Hier stehn sie vor dem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen, Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine sünde siegen. Hier ist zur buße nicht mehr frist, Hier gilt nicht mehr betrug und list, Hier gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar; Doch die, die widerspenstig war, Heißt er nun von sich weichen.

5. O herr! mit welcher majestät Wirst du dies urtheil fällen; Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Hier trifft sie unerforschte pein, Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6. Sie, die gerechten, leuchten dann So, wie der glanz am himmel, Du selbst nimmst sie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem blick, Daß glaub' und lieb' das höchste glück Aus gottes gnad' ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge reich, Das gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre ewge freude.

8. Mein heiland! laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken. Es stärke meine zuversicht, Wenn mich die leiden kränken, Es reize mich, gewissenhaft, Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu wandeln.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

244. Herr! ich bin dein eigenthum; Dein ist auch mein leben, Mir zum heil, und dir zum ruhm, Hast du mir's gegeben; Väterlich Führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer kraft Zum gericht auf erden, Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit, Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier Dein geschenk verschwendet Und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben, Möcht' ich mich, stets meiner pflicht Treu zu seyn, bestreben! Daß ich nie Thöricht sie Außer augen setzte, Noch mit fleiß verletzte.

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen, Jeden schritt zur rechenschaft Mich mit vorsicht wählen. Gieb, daß ich Ernstlich mich Jeden tag, auch heute, Auf sie zubereite.

6. Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe; O! dann ist es nicht mehr zeit, Daß um gnad' ich flehe. Wenn der tod Mir schon droht, Kann ich deinen willen, Herr! nicht mehr erfüllen.

7. Mein gewissen strafe mich Gleich für jede sünde, Mittler! daß ich bald durch dich Gnade such und finde. Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben, Beßre nur dein leben!

8. Dann erscheine zum gericht! Ich darf zu dir beten, Mich verstößt dein vater nicht, Du wirst mich vertreten. Ewig dein Werd ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

245. Herr! sieh, ich bin verdrossen, Zu thun was dir gefällt, Mein herz hinkt, unentschlossen Noch zwischen gott und welt, Mich drücken schnöde ketten, Der sünden sklaverei; Verzeuch nicht, mich zu retten, und mach, o gott! mich frei.

2. Geh auf in meiner seele, Geh auf mit vollem glanz! Damit ich dich erwähle, So zeige dich mir ganz, Wie schrecklich du dem sünder, O reinstes wesen! seyst, Du, vater deiner kinder, Vollkommner höchster geist!

3. Sollt in gewohnten sünden, Eh ich bekehret bin, Dein großer tag mich finden; O gott! wo flöh ich hin, Wenn berg' in ungewittern Hertaumeln, wie vom wind, Und erd' und himmel zittern, Und sonnen dunkel sind?

4. Tag, schrecklichster der tage Für den, der böses thut! Du bist ein tag der klage, Der allgemeinen glut! Er rauchet angezündet, Der sitz der missethat, Da, der die welt gegründet, Sich ihm als richter naht.

5. Er kommt, und blitze röthen Den arm des menschensohns; Herr! deine blicke tödten Die feinde deines throns, Und erd' und himmel fliehet Vor deinem angesicht, Und wer nach ihnen siehet, Sieht ihre stätte nicht.

6. Ihr neuen himmel, schweiget! Der sünder wird verklagt, Und sein gewissen zeuget, Das seine seele nagt. Er bebt, er weicht zurücke; Weh ihm! die hölle glüht In seinem wilden blikke, Der seinen richter flieht.

7. Was hilft nun alle größe, Die unsern neid erweckt, Dort, wo des lasters blöße Kein falscher schimmer deckt; In dieser großen scene, Wo sich mit engeln mischt, Wer eine fromme thräne Den armen abgewischt?

8. Wenn die verdammte rotte, Verfolgt vom donner, eilt, Und ewig fern von gotte, Gequält und lästernd heult; Am tage deiner rache, Herr! nimm dich meiner an, Und führe meine sache, Wie du am kreuz gethan.

Vom ewigen Leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

246. Selig sind des himmels erben, Die todten, die in Jesu sterben! Sie gehen ein zur herrlichkeit. Nach den letzten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken Und wonne der unsterblichkeit. Im frieden ruhen sie Von aller sorg' und müh. Gelobt sey gott! Vor seinen thron, Zu seinem sohn Begleiten ihre werke sie.

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, herrlichkeit und ehre Sey dir, versöhner, Jesu Christ! Ihr, der überwinder chöre, Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins grab, Wischt unsre thränen ab. Gelobt sey gott! Er hat's vollbracht! Nicht tag, nicht nacht Wird an des lammes throne seyn.

3. Nicht der mond, nicht mehr die sonne Scheint uns alsdann; er ist uns sonne, Der sohn, die herrlichkeit des herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun, nun bist du uns aufgegangen, Nun sehn wir dich nicht mehr von fern! Nun weinen wir nicht mehr, Nun weinen wir nicht mehr. Gelobt sey gott! Er sank hinab Wie wir ins grab. Er ging zu gott, wir folgen ihm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

247. Nach einer prüfung kurzer tage Erwar-

tet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ist's, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt, Hier kann der mensch nie frei von pein, Nie frei von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such ich's nur, dort werd' ich's finden, Dort werd' ich heilig und verklärt Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth; Dich, gott der liebe! werd' ich sehn, Dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heil'ger wille Mein will' und meine wohlfahrt seyn, Und lieblich wesen, heil die fülle Am throne gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist mit preis und dank Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo gott, mein heil, sich offenbart, Ein heilig, heilig, heilig singen Dem, der für mich erwürget ward; Und cherubim und seraphim Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn; Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der gottes weg mich gehen hieß; Und ihn zu millionen malen Noch segnen, daß er mir ihn wies. Da sind ich, herr! in deiner hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft (o möchte gott es geben!) Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: Heil dir! denn du hast mir mein leben, Die seele mir gerettet, du! O gott, wie muß dies glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die an uns offenbart soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

248. O himmlisches, o bestes leben, Wo Jesus lebt; sey du gepreist! Nach dir, o leben, will ich streben, Nach dir verlangt mein ganzer geist! O himmlisch leben, wo kein leiden! Gott wischt da alle thränen ab! Wo nichts denn wonne, nichts denn freuden, Wo kein tod mehr ist und kein grab.

2. O herrlichkeit, wo keine sünde Hinfort den sel'gen geist entehrt, Wo ich von schwachheit nichts empfinde, Wo mein leib herrlich ist verklärt! O himmlisch leben, glück der frommen, Und auch mein herrlichster gewinn, Da, wo ich ewig ganz vollkommen, Ganz weise, heilig, selig bin!

3. Eröffne, himmel, deine thore! Mein Jesu! reiche mir die hand, Führ mich zu jenem höhern chore, Bring' mich hin in mein vaterland! Da soll dir denn, dir gottes

sohne, Mein ewig loblied seyn geweiht. O lebte ich vor deinem throne Erst mit dir in der herrlichkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

249. Es ist noch eine ruh vorhanden Für jeden gott ergebnen geist, Wenn er sich dieses körpers banden Nach gottes willen einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Die, herr, zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinem himmel aufgenommen, Ruhn sie von dieses lebens müh. Nach aller last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So segnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlösten Nach überstandner prüfungszeit. Dann wird es ihnen offenbar, Wie gut stets deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen, Da bringt mit frohem lobgesang, Selbst für die ausgestandnen plagen, Dir ihre seele preis und dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der herr hat alles wohl gemacht!

5. Forthin erwartet sie kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr, Gott führt sie zu vollkommnen freuden, Und krönet sie mit preis und ehr. O unaussprechlich süße ruh! Wie herrlich, höchster! segnest du!

6. Wer kann hier deine gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der zeit Geschickt zu dieser seligkeit!

7. Mein heiland, der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl' ich meiner bürde last; So stärke mächtig meinen geist, Daß er dem unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die gottes volk verheißen ist, Ich gern des vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild bist; So erndt' ich von der last der zeit Einst völlige zufriedenheit.

Mel. Wie schön leucht't uns.

250. Mein ganzer geist, gott! wird entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr! gegen jene herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Zum fröhlichen empfinden; Doch hier Sind wir Bei den freuden Noch mit leiden Stets umgeben, Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Kein tod ist da mehr und kein grab. Dort wischest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrei; Denn du, o herr! machst alles neu, Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unsers gottes heiligthum Schallt ewig sein erhabner ruhm Von lauter frohen zungen. Hier strahlt die herrlichkeit des herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Völlig Giebt sich Den erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon vater nennen.

5. Vor seinem antlitz wandeln sie Auf ewig frei von aller müh, Und schmecken seine güte. Hier stört den frieden ihrer brust Und ihre tausendfache lust Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner

liebe Unter seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort sammelt deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr! alle deine glieder. Ewig Werd ich, Frei von mängeln, Selbst mit engeln Freundschaft pflegen, O ein umgang voller segen!

7. Wo ist mein freund, des höchsten sohn, Der mich geliebt? wo glänzt sein thron? In jenen himmelshöhen. Da werd ich dich, herr Jesu Christ! So menschenfreundlich als du bist, Auch mit entzücken sehen. Da wird, Mein hirt! Von den freuden Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die gott den frommen vorbehält! Kein mensch kann sie erwerben. Du aber, herr der herrlichkeit! Du hast sie auch für mich bereit't; Hilf sie mir nun ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben Und so leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

251. Alle menschen müssen sterben, Ihre herrlichkeit verblüht; Und wer kann den himmel erben, Der nicht die verwesung sieht? Staub wird dieser leib von erde; Doch, damit er himmlisch werde, Wird er einst von gott erneu't, Und erhält unsterblichkeit.

2. Darum will ich dieses leben, Das nicht mein ist, nicht der welt, Meinem gott zurücke geben, Wann und wie es ihm gefällt. Denn in des erlösers wunden Hab ich heil und ruh gefunden, Und mein trost in todesnoth Ist des großen mittlers tod.

3. Er ist ja für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn. Er hat mir das heil erworben, Daß ich ewig gottes bin. Drum verlaß ich gern die leiden Dieser zeit, um in die freuden Seines himmels einzugehn, Und ihn, meinen herrn, zu sehn.

4. Da wird seyn das freudenleben, Wo viel tausend seelen schon Mit des himmels glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten thron Dank und preis und ehre bringen, Und mit allen engeln singen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der vater, sohn und geist!

5. Vaterland verklärter frommen! Heil, unsterblichkeit und ruh, Was kein sterblicher vernommen, Gottes heil gewährest du. Freudenernten schenkt er denen, Die erst hier gesä't mit thränen, Alle thränen trocknet er, Sünd' und elend sind nicht mehr.

6. Ich entbrenne von verlangen, Dies mein vaterland zu sehn, Und die krone zu empfangen; Bald erhöret gott mein flehn. Diese hütte, die zerstäube; Ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir ist sterben ein gewinn; Denn zum vater geh ich hin.

7. Welche tröstung, dies zu wissen! Dieser großen hoffnung voll, Zag ich nicht in kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese leiden, Sie verwandeln sich in freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis gott spricht: es ist genug!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

252. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himmel seyn! Da, da ernten wir unzählig Unsers glaubens früchte ein, Da wird ohne leid und zähren Unser leben ewig währen. Gott! zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit!

2. Zwar kann das, was du den deinen Dort für glück bereitet hast, Nicht im wahren licht erscheinen, Und kein tugendhafter faßt Deines himmels große freuden; Doch nach diesen prüfungsleiden

Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn. Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn, Deine huld sey überschwenglich, Und die wohlfahrt unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist, Keine wonne wird uns fehlen Da, wo alles wonne ist. Zu vollkommnen seligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als am kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine seele seyn, Liebe, dank und lobgesänge Dir, erhabner gott! zu weihn, Dir und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben; Mit ihm, unserm größten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu seyn, Wo, nach ausgeweinten thränen, Ew'ge güter uns erfreun? Wo sich unser kampf in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stört?

7. Was ist unser loos auf erden? Obs auch noch so köstlich sey, Ists doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frei. Schnell folgt hier auf lust oft weinen, Dort nur wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo das glück beständig steigt.

8. Sey, o seele! hoch erfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einst dein gott verleihet. Richte deines glaubens blick Oft nach jener stadt der frommen, Mit dem ernst, dahin zu kommen; Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr! in deinen himmel gehn. O so mache immer reiner Hier mein herz, dich einst zu sehn, Hilf du selber meiner seele, Daß sie nicht den weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Gewißheit der zukünftigen Verdammniß der Gottlosen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

253. Verächter gottes! bebt, Daß ihr sein recht verletzet; Der gott, den ihr verschmäht, Hat einen tag gesetzet, Wo er, damit sein rath Die ganze schrift erfüll', Einst mit gerechtigkeit Den weltkreis richten will.

2. Durch euren frevel selbst Bezeugt ihr diese lehre; Wenn kein vergeltungstag Der rache künftig wäre, So würden mord, betrug Und raub dem fluch entgehn, Und der meineidige Gott ungerächet schmähn.

3. Ihr schweigt, und bläht euch auf, Rühmt euer thun für weiser, Als gottes lehren sind; Ihr raubt der wittwen häuser, Ihr werdet durch den schweiß Der unterdrückten reich, Und niemand straft die schuld Auf dieser welt an euch.

4. Doch ein gerechter gott Wird künftig die verbrechen In einer andern welt An seinen feinden rächen. Dann rühmt mit preis und dank Sein auserwählt geschlecht: Der gott, den es verehrt, Sey heilig und gerecht.

5. Und foltert euch umsonst Das warnende gewissen, Wenn die gedanken sich In euch verklagen müssen, Indem ihr zügellos Der sünd' und hölle fröhnt, Und diese lehr' aus gott, Als einen traum verhöhnt?

6. Wird gottes strafe nicht Einst den verbrecher tödten; Was zwingt euch denn so oft, Bei lastern zu erröthen? Ihr lästert; innre furcht Tritt euch ins angesicht, Und diese furcht bezeugts, Gott kömmt und hält gericht.

7. Ja, wenn die himmel einst

Vor ihm wie spreu zerstieben,
Dann wird Jehovah zorn Und
rach' und eifer üben An dem, der
sich vom licht Der wahrheit ab=
gewandt, Und gott und seinen
sohn Im glauben nicht erkannt.

8. Es kömmt, so spricht der
herr, Die stund', in welcher alle,
Die in den gräbern sind, Des
menschen sohn beim schalle Des
letzten feldgeschrei's In wolken
kommen sehn, Und zum gericht
hervor Aus ihrem staube gehn.

9. Der eifer seines zorns Wird
dann die sünder schelten, Und ei=
nem jeglichen Nach seinem thun
vergelten. O weh des großen
tags! Gott kömmt! ihr sünder,
bebt! Weil über euch sein fluch
In feuerwolken schwebt.

10. Es fällt herab mit ihm
Das ewige verderben, Im feuer,
das euch quält, Soll euer wurm
nicht sterben. Umsonst sucht ihr
den tod, Wenn ihr dies urtheil
hört, Und wünscht umsonst, daß
ihr Niemals geboren wärt.

11. Doch die gerechten stehn
Mit freudigkeit und heben Die
frohen häupter auf, Wenn alle
völker beben. Ihr glaube wird
gekrönt, Und laut rühmt ihr ge=
schlecht: Der gott, den sie ver=
ehrt, Sey heilig und gerecht.

Zweite Abtheilung.

Ueber die Sittenlehre.

Von der Buße und Bekehrung.

Erweckung zur Buße.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

254. Schaffet, schaffet, men=
schenkinder, Schaffet eure seligkeit! Bauet nicht, wie
sichre sünder, Auf die ungewisse
zeit. Unverweilt bekehret euch,
Ringet nach dem himmelreich, Und
bemüht euch hier auf erden Hei=
lig, selig dort zu werden.

2. Doch soll dieses recht gesche=
hen, So müßt ihr mit festem
muth Aller sünde widerstehen.
Nur was gott, das höchste gut,
Von euch fordert, muß allein Eu=
res lebens richtschnur seyn, Es
mag eurem schwachen herzen Freu=
de bringen oder schmerzen.

3. Selig, wer im glauben käm=
pfet! Selig, wer im kampf be=
steht, Wer des fleisches lüste däm=
pfet, Und den reiz der welt ver=
schmäht! Unter Christi kreuzes=
schmach Jaget man dem frieden
nach; Wer den himmel will erer=
ben, Muß erst seiner sünd absterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft
ringen, Sondern träg und lässig
seyn, Eure neigung zu bezwingen,
Wie kann euch der sieg erfreun?
Ohne tapfern streit und krieg Fol=
get nie triumph und sieg, Nur
den sieger schmückt zum lohne Un=
verwelkt des himmels krone.

5. Sich voll leichtsinn stets zer=
streuen, Thun, was fleisch und
welt uns heißt, Und den kampf
der lüste scheuen, Ist der welt,
nicht Christi geist. Wer ihn haben
will, der kann Auf der tugend
rauher bahn Nicht im sichern stolze
leben, Und den lüsten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit wa=
chen, Die versuchung weislich fliehn,
Sich die pflicht zur freude machen,
Und mit sorgfalt sich bemühn,
Selbst beim spott und hohn der

welt Das zu thun, was gott gefällt, Dieses wollen und vollbringen Heißet nach dem himmel ringen.

7. Drum entreißet euch den lüsten, Die ihr noch gefesselt seyd, Und beweiset euch als christen, Muthig, standhaft in dem streit. Schont der liebsten neigung nicht, Wär' es auch die schwerste pflicht, Und denkt oft an Christi worte: Dringet durch die enge pforte.

8. Zittern will ich vor der sünde, Und dabei auf Jesum sehn, Daß ich seinen beistand finde, In der gnade zu bestehn. Ja, mein heiland! ach, geh nicht Mit mir armen ins gericht. Gieb mir deines geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

9. Gieb zum wollen das vollbringen, Muth und kräfte zu dem streit, Lehre mich, mich selbst bezwingen, Und verleih beständigkeit. Zeige mir von deinem thron Den verheißnen gnadenlohn, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

255. So wahr ich lebe! spricht dein gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er rechtschaffen sich bekehr, Sich bessre in der gnadenzeit, Und mit mir leb in ewigkeit.

2. Dies wort bedenk, o sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll; Du nimmst an der erlösung theil, Hier findest du trost, gnad und heil, Und gott besiegelts mit dem eid. O selig, wem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Denk nicht, zur buß ist's immer zeit, Ich will mich meines lebens freun, Und, werd ich dessen müde seyn, Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer auf gnade böses thut, Und der versöhnung theures blut Verachtet, seiner selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem sohne will dir gott Das leben schenken für den tod; Allein, entdeckt sein wort dir wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist die todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kömmt, kann's ändern sich; Wer heut ist stark, gesund und schön, Kann morgen an dem grabe stehn. Stirbst du nun ohne beßrung hin, Wie willst du dem gericht entfliehn?

7. Hilf, o herr Jesu! hilf du mir, Daß ich mich gläubig nahe dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh mich mein ende übereilt, Damit ich heut und jederzeit Zu meinem abschied sey bereit.

Wider den Aufschub der Bekehrung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

256. Willst du die buße noch, Die gott gebeut, verschieben; So schändest du sein wort, Und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seele glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, Sein eigen herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und seine lüste dämpfen! Ja, sünder, es ist schwer; Allein zu deiner ruh Ist dies der einz'ge weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine pflicht von gott; Wie kannst du sie vergessen? Nach deinen kräften selbst Hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist gott denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet gott, Wenn ich ihm kindlich diene, Und seiner werth zu seyn, Im glauben mich erkühne? Wenn du die tugend übst, Die gott, dein herr, gebeut; Wem dienst du? ringst du nicht Nach deiner seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, Das laster zu verlassen? Weil es dein unglück ist, Befiehlt es gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, Der tugend freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, Befiehlt sie gott allein.

6. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen; Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die vernunft; Und du verleugnest sie? Er sendet dir sein wort; Und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: gott kennt mein herz, Ich hab es ihm verheißen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster los zu reißen, Jetzt ist das werk zu schwer. Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

8. Je öfter du vollbringst, Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, Des höchsten feind zu seyn, Um wie viel weniger Wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die buß' ein werk Von wenig augenblicken? Kann dich kein schneller tod Der welt noch heut entrücken? Ist ein geschrei zu gott, Ein wunsch nach besserung, Und angst der missethat Die wahre heiligung?

10. Ist's gnug zur seligkeit, Des glückes der erlösten, Wenn uns der tod ergreift, Sich sicher zu getrösten? Ist das bekenntniß gnug, Daß uns die sünde reut, So ist kein leichter werk, Als deine seligkeit.

11. Doch fordert gott von uns Die reinigkeit der seelen; Ist keine seele rein, Der glaub' und liebe fehlen; Ist dieses dein beruf, Gott dienen, den du liebst; So zittre vor dir selbst, Wenn du dies werk verschiebst.

12. Der glaube heiligt dich. Ist dieser dein geschäfte? Nein, mensch! und du verschmähst Des geistes gottes kräfte? Erschreckt dich nicht sein wort? Giebt im verkehrten sinn Den sünder, der beharrt, Nicht gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, Damit wir sünder bleiben Und, sicher durch sein blut, Das laster höher treiben? Gebeut uns Christi wort Nicht tugend, recht und pflicht, So ist es nicht von gott; Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, Und seine stimme hörest, Noch heute schicke dich, Daß du vom bösen kehrest. Begegne deinem gott, Willst du, zu deiner pein, Dein hier versäumtes glück Nicht ewig noch bereun.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

257. Entschließe dich beherzt, Dich selber zu besiegen, Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Was zagst du? geht er gleich Im anfang langsam fort, Sey muthig! gott ist nah Und stärkt dich durch sein wort.

2. Ruf ihn in demuth an; Er tilget deine sünden. Und läßt dich sein gesetz Erst ihren fluch empfinden, So widerstreb' ihm nicht; Denn diese traurigkeit Wirkt eine reu in dir, Die niemals dich gereut

3. So süß ein laster ist, So giebts doch keinen frieden, Der tugend nur allein Hat gott dies glück beschieden. Der mensch, der gott gehorcht, Erwählt das beste theil, Ein mensch, der gott verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Die buße führt dich nicht In eine welt voll leiden; Gott kennt und liebt dein glück, Sie führt zu deinen freuden, Macht deine seele rein, Füllt dich mit zuversicht, Giebt weisheit und verstand Und muth zu deiner pflicht.

5. Sprich selbst: ist dies kein glück, Mit ruhigem gewissen Die güter dieser welt, Des lebens glück genießen, Und mäßig und gerecht In dem genusse seyn, Und sich der seligkeit Schon hier im glauben freun?

Von dem Gnadenrufe Gottes an die Sünder.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

258. Wie treu, mein guter hirte, Gehst du dem sünder nach, Der sich von dir verirrte; Der elend, krank und schwach In sein verderben läuft, Wo deine hand den armen Nicht selber aus erbarmen, Eh er versinkt, ergreift!

2. Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt! Ach prächest du im grimme: Weicht, die ihr euch verstockt, Weicht, sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt' es unrecht nennen? Wer bist du? wer sind wir?

3. Doch heißt dein ruf uns kommen, Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen, So suchst du selbst uns auf. Dein herz, o heiland! brennt, Daß doch das schaaf zur heerde Zurück geführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruf nicht an, So bist du viel gelinder, Als man es denken kann. Sein ziel verlängerst du, Er kann noch gnade hoffen, Der zugang steht ihm offen; Er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer seelen! Mein hirt! mein treuster freund! Was sollt ich es verhehlen, Wie wohl du es gemeint! Ich war auf meiner flucht Ein raub der schnödsten lüste; Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

6. Dein wort schallt noch im herzen, Das mich zur buße rief, Als ich, zu deinen schmerzen, Den weg zur hölle lief. Du aber brachtest mich Von diesem breiten wege Durch kreuz zum schmalen stege; Mein hirt! ich preise dich.

7. Ach! daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär, Nicht oft zurücke bliebe, An lieb und eifer leer! Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann!

8. Nun, Jesu! ich beklage Den blöden unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß den sünder nicht. Mich reut und schmerzt mein schade; Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

9. Für uns gemacht zum fluche, Gabst du dein leben dar, Daß so dein eifer suche, Was ganz verloren war. Ja, nam' und that erweist, Daß du, herr! nicht vergebens Das rechte brod des lebens, Der sünder heiland seyst.

10. Das laß mich herzlich gläuben; Doch gieb mir selber kraft, Dem heile treu zu bleiben, Das mir dein tod verschafft, Und wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue, Ich schwach geschöpf, vergehn, So laß mir deine treue, Mein hirte! nie entstehn. Erweck und führe mich, Daß nichts von dir mich wende; So preis' ich sonder ende Als meinen hirten dich.

Gehorsam gegen den Gnadenruf.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

259. Hier bin ich, herr! du rufest mir; Du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir herz und sinn; Mein heiland! nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen wink verschmäht, Es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank ich dir, o gott der huld, Für deine langmuth und geduld!

3. Nun aber säum' ich länger nicht, Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm, ich komm voll reu und buß; Ach, aber, ach! wie wankt mein fuß!

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich, Dort kömmt ein sturm; ich sink! ach reich, Reich schnell mir deine starke hand! So wird mein fall noch abgewandt.

5. Du rufest mir; ich komm

zu dir; Mein heiland, komm und hilf du mir! Mein fuß ist müd' und weigert sich; Herr! unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine kraft mir müden ein, So werd ich künftig stärker seyn; So folg ich dir, mein herr und gott! Durch fluth und glut, durch noth und tod.

Selbstprüfung.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

260. Gott! will ich mich ernstlich prüfen, Ob ich redlich bin vor dir; Du kennst meines herzens tiefen! Ach entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu Dir in meinem wandel sey, Ob ich recht zu thun mich übe, Weil ich dich von herzen liebe.

2. Eitelkeit und eigenliebe Sind die götter dieser welt, Aber nie sind sie die triebe, Deren wirkung dir gefällt. Wer das gute, das er übt, Nicht mit reiner seele liebt; Richter! dem giebst du die krone Der gerechten nicht zum lohne.

3. Die um deiner liebe willen Wandeln, wie dein wort gebeut, Diese, diese nur erfüllen Das gesetz der frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, Auch die quelle siehst du an; Deine liebe soll uns dringen, Gute werke zu vollbringen.

4. Wie ein nebel, so verschwinden Meine tugenden vor mir, Fast erkenn' ich sie für sünden; Denn sie stammen nicht von dir. Deine liebe trieb mich nicht Zur erfüllung meiner pflicht, Ohne selbst an dich zu denken, Ließ ich mich zum guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem rechte, Daß mir diese folgsamkeit Huld und gunst bei menschen brächte Und den ruhm der frömmigkeit. Wenn ihr beifall mich erhob, O wie süß war mir dies lob! Dies allein ließ ich mich treiben, Meiner tugend treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt' ich dich vergessen, Dir, mein gott, nicht dankbar seyn! Deine liebe nicht ermessen, Mich nicht deines beifalls freun! Meinen lohn hab' ich dahin; Eitler ruhm ward mein gewinn, Und zu dir konnt' ich mich schwingen, Und ein ewig lob erringen!

7. Gott, der du in deinem sohne Reich bist an barmherzigkeit! Gott, mein vater, ach verschone Meiner falschen frömmigkeit! Ich bekenne meine schuld; Ach, bedecke sie mit huld! Laß mich deine liebe rühren, Und mein ganzes herz regieren.

8. Gieb, daß alle meine werke Früchte deiner liebe seyn, Sie erfülle mich mit stärke, Ganz mein leben dir zu weihn! Ich bin gottes eigenthum; Dies sey mir der höchste ruhm! Was ist mir das lob der erde, Wenn ich seiner würdig werde?

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

261. Ach! rief gott seinen richterblick, Der alles weiß, von mir zurück, Zurück von meiner seele! Denn im gericht Besteh ich nicht, Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und ängstigt sich! Gott, richte nicht! denn ich will mich Aufrichtig vor dir prüfen. Verständ ich nur Ganz die natur, Ganz meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Ach fleuch, verbirg dich nicht vor dir, Zu leicht getäuschte seele! Welch ein gewinn, Wenn, wie ich bin, Ich vor mich selbst verhehle!

4. Vertraue deinem stolze nicht, Verschleuß dein ohr, so bald er spricht, Fleuch seine täuschereien. Der satan lügt, Der stolz betrügt Mit leeren schmeicheleien.

5. Nimm die gesetz und höre sie, Bet' an, tritt hin zum Sinai, Und höre gott im wetter; Du sollst vor mir, Gott heischts von dir, Nicht haben andre götter!

6. Mein nam' ist groß; mißbrauche du Den namen nicht! sey still und ruh Am tage meiner feier!

Dann ruf mich an, Stets werde dann Mir, deinem gott, getreuer!

7. Wer eltern kränket, ist verflucht, Gehorche deiner eltern zucht! Ich will, du sollst nicht tödten! Sey keines feind, Sey aller freund, Ein schutz in ihren nöthen!

8. Getreu dem manne sey das weib, Der mann dem weibe! keusch der leib, Und keusch die ganze seele! Arbeit', und sey Vom geize frei, Daß deine hand nicht stehle!

9. Leug nicht; trag keine schmähung aus! Begehre nicht des nächsten haus; Gelüsten schon ist sünde! So sey ganz mein, Daß ich dich rein, Wenn ich nun richte, finde.

10. Ein eifrer über meinen ruhm, Bring ich die missethäter um, Den vater und die kinder. Fluch und gericht Dem, welcher bricht Nur ein gesetz, dem sünder!

11. Welch eine stimm', o Sinai! O donnervoller Sinai! Wer kann die stimm' ertragen? Ach, wehe mir, Der fluch von dir Hat mein gebein zerschlagen!

12. Ich fühl, ich fühl ihn, ich soll rein, Rein, wie ein geist des himmels, seyn, Ganz heilig seinem namen. Und ich bin blind, Verkehrt gesinnt, Gezeugt aus sündensaamen.

13. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank als ich? gedank', entschluß, Begierd' und that sind böse. Verderbt bin ich; Wer ist, der mich Aus meiner angst erlose?

14. Welch eine zukunft fürchtet sie! Laß ab, o fluch vom Sinai, O fluch vom weltgerichte! Tilgt doch die schuld Der sohn voll huld, Daß gott mich nicht zernichte.

15. Erzürnt dich sehen, welch ein schmerz! Schaff in mir, gott, ein reines herz, Das dir kein laster raube! Verwirf mich nicht Durch dein gericht, Weil ich an Jesum glaube.

Wider den Selbstbetrug.

Mel. Du, o schnödes Weltgebäude.

262. Wie fürcht ich mein herz zu prüfen, Zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' über seine tiefen Ich ganz unbekümmert hin! Mich warnt heimlich mein gewissen, Doch mein unrecht nicht zu wissen, Acht ich fühllos darauf nicht, Was es warnend zu mir spricht.

2. Ruhig wandl' ich auf dem pfade Leichtsinnsvoller eitelkeit. Durch den mißbrauch deiner gnade Steigt, gott! meine sicherheit, Und nach viel vollbrachten sünden Hoff ich dich versöhnt zu finden, Weil dein sohn, weil Jesus Christ Für die welt gestorben ist.

3. Ungezähmt sind meine triebe, Unerleuchtet mein verstand, Leer mein herz von deiner liebe, Meine pflicht mir unbekannt, Todt mein glaub' und ohne früchte; Und doch hoff ich im gerichte, Ich, ohn' alle besserung, Gott! von dir begnadigung!

4. Ach, ich thor! ich thor! wie lange Werd ich selbst mich hintergehn? Nahe meinem untergange, Will ich die gefahr nicht sehn! Gott, erweck' mich aus dem schlafe, Eile nicht mit mir zur strafe, Hab', o vater, noch geduld, Und zeig' mir erst meine schuld!

5. Ob ich mich mir selbst verhehle, Dir verhehl ich mich doch nicht, In der tiefe meiner seele Ist vor dir, gott, alles licht. Reiß mich aus den finsternissen, Und dann treibe mein gewissen, Durch dich selbst erweckt in mir, Mich zur buß', und, gott, zu dir.

6. Der du herzen prüfst, bekehre, Heiligster, bekehre mich! Führ zur tugend mich, und lehre Mich dann recht vertraun auf dich! Dir, gott! dir nur laß mich leben, Dir mein ganzes herz ergeben! So werd ich mich künftig scheun, Von mir selbst getäuscht zu seyn.

Bußgesänge.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei.

263. Ach nein, mein auge darf ich nicht Zu dir, mein gott, erheben! Vor deinem reinen angesicht Muß ich, ich sünder, beben! Ach gott! was hab' ich doch gethan! Wer nimmt sich meines jammers an, Wer will sich mein erbarmen?

2. Viel tiefer, als ichs sagen kann, Ist, herr, herr, mein verderben! Ach nimmst du meiner dich nicht an, So muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein gericht, Und willst den tod des sünders nicht, Willst meinen tod nicht, vater!

3. Ach Jesus Christus heißt auch mich, Mich sünder, zu sich kommen! Wär' keiner gleich so schlimm, wie ich, Doch werd ich angenommen. Wenn nur mein herz recht redlich ist, Wenn ich an dich, o Jesus Christ, Von ganzer seele glaube!

4. Ja, so verderbt ich immer bin, So werth der hölle flammen, So werf ich doch vor dir mich hin; Du wirst mich nicht verdammen, Wenn ich, ich sünder, staub, ich fluch, Bei dir aufrichtig gnade such Und eifer, dir zu leben.

5. Von dir, der du die liebe bist, Darf ich vergebung hoffen; Dein vaterherz, o vater! ist Auch mir durch Jesum offen. Wer immer sich ihm treu ergiebt, Wen tief sein tiefer fall betrübt, Kann gnade bei dir finden.

6. Der reue thränen rührten dich Stets, vater! zum vergeben; Auch ich, ich weine bitterlich, Und fleh um gnad und leben. Der größte sünder steht vor dir Und fleht: vergieb, o vater, mir Um Jesu Christi willen!

7. Umsonst fleht dich mein herz nicht an; Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß, daß Jesus helfen kann, Drum lieg ich hier im staube, Und fleh und ruf und schweige nicht, Bis Jesus Christus zu mir spricht: Dir ist die schuld vergeben!

8. Stärk meinen glauben, herr! an dich, Wenn ich die last der sünde Und ihre klagen wider mich Mit heißer angst empfinde. Gieb neue kraft mir dann zum flehn, Und laß für mich dich bluten sehn Am kreuze, Jesus Christus!

9. Vergeben kannst du; ach vergieb! Ich falle dir zu fuße. Vergeben willst du; ach vergieb! Verwirf nicht meine buße! Zwar groß ist meine sündenschuld, Doch grenzenlos ist deine huld, O vater Jesu Christi!

10. Hier lieg ich tief zermalmt vor dir, Mit sünd' und fluch beladen; Ach neige doch dein ohr zu mir, Du vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt, Vergieb, und schenk mir deinen geist Zu einem bessern leben!

11. Ach ohne dich vermag ich nichts, Drum gieb mir lust und stärke. Von dir nur, vater alles lichts! Kömmt kraft zum guten werke. Drum bitt' ich, bester vater! dich, Erfüll durch Jesum Christum mich Mit deines geistes hülfe.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

264. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du freude der erlösten! Auf dem des frommen hoffnung ruht, Und deß sich sünder trösten, Wenn sie, vergebung zu empfahn, Mit buß und reu zu dir sich nahn; So komm' auch ich, erbarmer!

2. Beladen komm ich; nimm die last, Mein mittler! mir vom herzen, Der du auch mich erlöset hast, Erlöst mit todesschmerzen, Daß meine seele nicht mit weh In ihren sünden untergeh, Und ohne hülfe zage.

3. Wenn mir, o heiland aller welt! Die menge meiner sünden Aufs herz, wie ein gebirge, fällt, Wo kann ich rettung finden? Ich finde sie bei dir allein! Verloren,

Jesu! würd' ich seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Begnadigung und heil verspricht Es denen, die dich ehren, Die reuevoll zu ihrer pflicht Und dir zurücke kehren, Und nun vom sündenjoch befreit, Aus wahrer frommer dankbarkeit Nach deinem rathe leben.

5. Dein herzerforschend auge sieht Der größten sünder einen, Mit heilverlangendem gemüth, Hier auch um gnade weinen. Ach! würd'ge mich gefallenen Des blikkes voll erbarmungen, Den du auf Petrum warfest.

6. Vertrauensvoll erkühn ich mich Zu dir empor zu blicken, Du seligmacher, der du dich Freu'st, seelen zu beglücken! Vergiß, o du, der gern vergiebt! Das unrecht, welches ich verübt, Tilg' es durch deine gnade.

7. Wie groß ist diese seligkeit, Sein herz vor dir zu stillen! Wie edel die entschlossenheit, Zu thun, herr, deinen willen! O! leite mich auf dieser bahn, Daß ich, dein sel'ger unterthan, Froh dein gesetz befolge.

8. Der du allein zu helfen weißt, Heil' mich durch deine wunden. Stärk mich mit deinem freudengeist In meinen letzten stunden! Und führ mich dann, o Jesu Christ! Dahin, wo freud' und wonne ist, Zu deinen auserwählten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

265. Mein gott! wo flieh ich hin, Der ich umgeben bin Von schrecken meiner sünden? Wo kann ich rettung finden? Hilfst du nicht selbst mir wieder, So sink' ich trostlos nieder.

2. Ja du, o Jesu! du Rufst mir noch gnädig zu. Mit hoffendem gemüthe Flieh ich zu deiner güte. Du hilfst beladnen seelen, Die dich zum retter wählen.

3. Ich traue nur auf dich; Dein blut floß auch für mich. O tilger meiner sünden! Laß mich den finden, Den der hat, der dich liebet, Und den die welt nicht giebet.

4. Wie groß die sünde sey, Du machst von ihr mich frei, Der ich dein kreuz umfasse, Und dir mich überlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! Und alle schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir; Doch, gütigster! von dir Kömmt jede gute gabe, Die ich vonnöthen habe. Du wirst mich unterstützen, Und in versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht Das herz in deiner hut! Du hast ja selbst verheißen, Nichts soll mich dir entreißen, Der ich dir angehöre, Folg ich nur deiner lehre.

7. Der du mein herz gewannst, Gedanken lesen kannst, Vor dem ich dankbar weine! Du siehest, wie ichs meine, Du siehest mein bestreben, Dir würdiger zu leben.

8. Herr! deß ich ewig bin, Gieb mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden. So leb' ich dir und erbe Den himmel, wenn ich sterbe.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh.

266. O vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße, Und thu noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer! das verzeihe mir Nach deiner großen güte.

2. Du geber wahrer seelenruh! Nimm von mir, was mich quälet, Durch deine gnade wirke du In mir, was mir noch fehlet. Gieb mir den geist der heiligung, Daß ich in meiner besserung Von tag' zu tage wachse.

3. Und du, o Jesu! der du dich Für uns dahin gegeben, Du hast aus freier huld auch mich Erlöst zum ew'gen leben. Mein seligmacher und mein gott! Erbarm dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben;

So komm es denn auch mir zu gut, Im leben und im sterben; Es schrecke von der laster pfad, Von jeder unerlaubten that, Mich immerdar zurücke.

5. Geist gottes, meiner seelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken, Damit ich jede sünde flieh, Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden, Laß meine seele trost bei dir, Du gott des trostes, finden! Belehre mich, daß schmerz und noth, Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

267. Allmächtiger, ich staub, ich sünder Steh hier vor deinem angesicht! Erbarmer aller menschenkinder, Ach geh mit mir nicht ins gericht! Ich bin zwar deiner huld nicht werth; Doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um trost ist meiner seele bange, Die last gehäufter missethat Liegt schwer auf mir, die dich so lange, Gerechter gott! gereizet hat. Weß tröst ich mich, ich schuldiger, Als deiner nur, barmherziger!

3. Soll ich an deiner huld verzagen? Ich, dein geschöpf? das willst du nicht. Du, der mich hat bis jetzt getragen, Bist ewig meine zuversicht! Du, gott! durch den ich leb und bin, Giebst mich nicht dem verderben hin.

4. Betrübte folgen meiner sünden! Ach meine schuld, wer tilget die? Du lässest doch mich ruhe finden, Ich, sprichst du selbst, ich tilge sie! Hab ich nicht auch an Jesu heil, Nicht auch an seiner liebe theil?

5. Er hat auch mir das recht verdienet, Getrost zu dir empor zu sehn; Und wenn der sünder sich erkühnet, Durch ihn vergebung zu erflehn, So bist du vater, der vergiebt, Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprichst du zu mir: dir ist vergeben! Gestillt ist mein gewissensschmerz, Und will mein zaghaft herz noch beben, So bist du größer, als mein herz. Dein gnadenwort macht alles gut, Und schenket selbst zur tugend muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Mein glaube sagt es, daß ichs bin. Der trost, der sich im herzen mehret, Der neue dir geweihte sinn, Dies kindliche vertraun auf dich Bezeugt es, du begnadigst mich.

Mel. Ach Gott und Herr.

268. Ach gott und herr! Wie groß und schwer Sind meine vielen sünden! Wie drückt mich doch Des elends joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit Voll bangigkeit Bis an des erdreichs enden, Der angst und pein Befreit zu seyn, Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; Verstoß nicht mich, Der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott, ins gericht! Dein sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen; So fahr hier fort, Nur schone dort Muß ich auch viel hier büßen

5. Vergiß der schuld! Gieb mir geduld Und ein gehorsam herze, Daß ich mein heil, Mein bestes theil, Durch murren nicht verscherze.

6. Verfahr mit mir, Wies dünket dir! Du stärkst mich, es zu leiden Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade scheiden.

7. Dies thust du nicht; Mit zuversicht Kann es mein glaube hoffen. Durch Christi tod Steht ja, mein gott! Auch mir der himmel offen.

8. Herr Jesu Christ! Mein zuflucht ist Das kreuz, an dem du

starbest, Und mir zu gut Mit deinem blut Die seligkeit erwarbest.

9. Hier, hier bleib ich, Und wenn auch sich Mein leib und seele scheiden. Ich werde dort Bei dir, mein hort! Ererben ew'ge freuden.

10. Gott, dir sey ruhm! Dein eigenthum Bleib ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht, Mein heiland spricht: Wer glaubt, wird selig! Amen!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

269. Vater! laß mich gnade finden, Tröste mein geängstet herz; Denn die menge meiner sünden Macht mir bangigkeit und schmerz. Siehe, mein gott! wie ich hier Demuthsvoll, gebeugt vor dir, Reuig, traurig, schaamroth stehe, Und dich um vergebung flehe.

2. Du bist heilig! ich hingegen Bin voll ungerechtigkeit. Was kann dich zur huld bewegen? Ach! auf deine gütigkeit Setz' ich meine zuversicht, Denn, herr! sollte dein gericht Ueber mich nach recht ergehen, Wie würd' ich vor dir bestehen?

3. Doch nach deinem wort und lehre Willst du keines sünders tod, Sondern daß er sich bekehre Und frei werde seiner noth. Dieser trost erquickt auch mich. Gläubig, vater! fleh ich dich, Laß für meine schweren sünden Auch mich armen gnade finden.

4. Dein sohn selbst kam auf die erde Und vergoß sein theures blut, Daß ein jeder selig werde, Der hier glaubt und buße thut. Ach! sein kreuz und dornenkron Bring auch ich vor deinen thron; Durch sein heilig butvergießen Laß auf mich erbarmung fließen.

5. Längst zwar sollt ich seyn gekommen; Doch, herr, deiner gütigkeit Ist dadurch noch nichts entnommen, Noch, noch ist die gnadenzeit. Keine buße ist zu spät, Wenn sie nur von herzen geht; O! so wird ja auf mein flehen Gnade noch für recht ergehen.

6. Gott, du gott der lieb und treue! Laß durch Jesu tod und pein Meine späte buß und reue Dir noch wohlgefällig seyn. Denke doch nicht weiter dran, Wie viel böses ich gethan, Mein undankbar sündenleben Wollst du huldreich mir vergeben.

7. Vater! heilige mich sünder, Sieh nicht an, was ich gethan, Nimm mich unter deine kinder Wiederum aus gnaden an; Und dann rühm' und preis' ich dich, Vater, jetzt und ewiglich! Höre mich in Jesu namen, Sprich zu meinen bitten amen!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

270. Unsträflich bist du, gott, und rein, Und duldest kein vergehen. Wer kann, herr, willst du richter seyn, Wer kann vor dir bestehen? Der sünder bebt vor deiner macht, Dein eifer glüht, wenn er erwacht, Wie ein verzehrend feuer.

2. Du winkst, so bebt vor deinem drohn Der weite bau der welten; Unendlich ist der gnade lohn, Dem frommen zu vergelten, Unendlich ist auch straf und tod, Die dein gesetz, du richter! droht, Den sünder zu bestrafen.

3. Wir nahn uns zitternd deinem thron, Und fallen betend nieder; Wend ab, herr! deines eifers drohn, Vergieb und segn' uns wieder. Zwar sind wir nicht des segens werth, Groß ist die schuld, die uns beschwert; Doch deine gnad ist größer.

4. So liebreich, wie ein vater sich Erbarmet seiner kinder, Erbarmst du, gott der liebe! dich Der reuevollen sünder. Die willig ihre schuld gestehn, Und dich um gnad und schonung flehn, Die kannst du nicht verstoßen.

5. Wir traun auf deine vaterhuld, Die uns dein sohn erworben; Er ist zur sühnung unsrer

schuld Den tod am kreuz gestorben. O! laß auch uns durch seinen tod Beruhigung in unsrer noth Und deinen frieden finden.

6. Und stärk uns denn, o gott! daß wir Dir wohlgefällig leben; Denn welch ein dank gebührt nicht dir, Der unsre schuld vergeben! Dir sey in frommer heiligkeit, Gott! unser leben ganz geweiht; Dann sind wir dein im tode.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

271. Oft hab ich den bund gebrochen, Den ich, gott! mit dir gemacht, Oft dir treu zu seyn versprochen, Und der zusag nicht gedacht. Herr! vor dem ich strafbar bin, Bebend sink ich vor dir hin, Weinend und mit wahrer reue Nah ich mich dir jetzt aufs neue.

2. Schau, wie ich mich vor dir winde! Dein zorn ist mir fürchterlich. Unerträglich liegt die sünde Auf mir, und sie ängstigt mich, Ihre menge zeigt sich mir. Wo entflieh ich, gott! vor dir, Wenn du sünden und verbrechen, Heiligster! an mir willst rächen?

3. Vater! vater! dein erbarmen Ist noch größer als die schuld. Deinen sohn gabst du uns armen; Ihn ergreif ich, gott der huld! Durch ihn fleh auch ich zu dir, Nimm, herr! straf und schuld von mir. Um des eingebornen willen Wollst du mich mit trost erfüllen.

4. Heil mir! durch ihn wird vergeben, Sein blut tilget meinen schmerz. Wonne, freude, neues leben Strömt durch mein beklommnes herz. Herz, aus dem jetzt kummer fließt, Laß, da du erhöret bist, Jubel, statt der klagen, tönen! Thränen, werdet freudenthränen!

5. Du, der durch sein wort und stärke Sündern neue herzen schafft, Göttlich stärkt und gute werke In uns wirkt, o geist der kraft! Gieb, daß diese gnade nicht Einst ein strengeres gericht Mir durch neue sünden werde, Stärk mich schwaches kind der erde!

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

272. Strafe nicht, o heiligster! Mich in deinem grimme. Höre, herzenskündiger! Meines flehens stimme. Sende du Trost mir zu, Reiß mich aus den nöthen, Ehe sie mich tödten.

2. Wird dies herz im grabe sich Deiner güte freuen? Gott des lebens! todt kann ich Dir kein danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine vaterhuld, Kann mich glücklich machen. Ach! gedenk nicht meiner schuld, Stärke du mich schwachen. Heile mich, Zeige dich Mir in deiner gnade, Gott, zu gott der gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? Wann mir trost gewähren? Täglich, helfer! harr ich dein, Und ich hab in zähren Meine nacht Oft durchwacht. Eil, erbarmer! eile Deinem knecht zum heile.

5. Elend, tief gebeugt bin ich, Und von seufzen müde, Meine seele sehnet sich Nur umsonst nach friede. Ach, wie lang Soll ich bang, Heiland müder seelen! Trübe stunden zählen?

6. Doch, o seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, Der ihn fleht mit zuversicht, Er vernimmt mein weinen. Nie vergißt Jesus Christ Seiner theurerlösten; Deß will ich mich trösten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

273. Herr! höre mein gebet, Um deiner wahrheit willen. Du bist an gnade reich, Und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh nicht ins gericht Mit deinem armen knecht. Vor dir, o herr! ist ja Kein sterblicher gerecht.

2. Die größe meiner schuld Schlägt meine seele nieder. Beschämt empfind ich sie; O! tröste du mich wieder, Daß mir der seele

schmerz Nicht alle kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir Mir wahren trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer gott! Erheb' ich herz und hände. Mein heil steht nur bei dir. O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad' ergehn; Ich hoffe, herr! auf dich. Zeig mir den rechten weg; Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! Ich will die sünde hassen. Auf deine hülfe nur Will ich mich, gott! verlassen. Nur das, was dir gefällt, Werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen geist Auf dieser ebnen bahn.

5. Beruhige mein herz Um meines mittlers willen, Laß seines opfers trost Auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst Ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; O gott, erhöre mich!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

274. Höchster! denk ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt, O so wird mein ganz gemüthe Zu der tiefsten schaam gebeugt, Daß ich dich gering geschätzt, Häufig dein gebot verletzt, Und dich, der du mich geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder sind ja dein, Und sie sollten zum geschäfte Deines dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur ungerechtigkeit Und zum schnöden dienst der sünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o vater! neu. Von wie manchen schweren sorgen Machtest du mein herz mir frei! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie hab ich so vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bei dem hellen licht der gnaden Sollt' ich ja die sünde fliehn, Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buße; aber ich Floh vor ihrem sanften locken, Suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein vater! zürne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt Meine schuld'ge kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an, Führe mich vom sündenpfade Schnell zurück durch deine gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein beschwerter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was dein sohn auch mir erwarb, Da er für die sünder starb, Fried und freude im gewissen, Ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn, Gieb, daß keine kraft mir fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bei, Mache du mich selbst recht treu, Dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

275. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen, Wer böse ist, bleibt nicht vor dir, Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff ein reines herz in mir, Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit inniger beschämung sehn, Durch Christum vor dir gnade finden, Und auf den weg der tugend gehn. Ich will forthin das unrecht scheun, Und deinem dienst mein leben weihn.

3. O! stärke mich in dem gedanken! Gieb meinem vorsatz festigkeit; Und will mein schwaches herz je wanken, So hilf der unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, gott, mit dir! Nimm deinen geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und stärke mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiste Dir bis zum tod ergeben sey; So sieg ich über sünd und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus schwachheit fehle, Mein vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten seele, Wenn sie dich sucht, dein angesicht; Und mache in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden, Schaff ein getrostes herz in mir, Und stärke mich in allen leiden; So halt ich mich, mein gott! zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Der deinen erbtheil mich erfreut.

Mel. Ach Gott und Herr.

276. Ach zürne nicht, Und dein gericht Verschone, gott! mich armen! Denn zürnest du, Wo find ich ruh, Wo mitleid und erbarmen?

2. Ich bin so matt, Und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem dräun Bebt mein gebein; Du wollest, gott! mich heilen.

3. Du dräuest mir! Wie ist vor dir, Herr, meiner seele bange! Wie lange, soll Ich schreckensvoll Um gnade flehn? wie lange?

4. Ach! deine huld Tilg' alle schuld Der dir verhaßten sünden! Laß ab zu drohn! Durch deinen sohn Laß gnad und heil mich finden.

5. Der quaalen ort Erschreckt mich dort; Dort wirst du nicht erhoben. Wer in der pein Kann dein sich freun, Dir danken und dich loben?

6. O was für quaal Folgt auf die wahl Des bösen! welch ein leiden! Gott, welche schaam Und was für gram Auf ekelvolle freuden?

7. Wie sorgt mein herz, Durch furcht und schmerz Gequälet und zerrissen, Es werde gott Vor meiner noth Sein gütig herz verschließen.

8. Verzweiflung, weich! Entfleuch, entfleuch Aus meinem bangen herzen! Er wird verzeihn! Ihn jammert mein, Ihn jammert meiner schmerzen.

9. Er liebet mich Und hat für mich Selbst seinen sohn gegeben; Wer an ihn gläubt Und in ihm bleibt, Soll nicht vergehn, soll leben.

10. O heil der welt, Mein glaube hält Dich, und will dich nicht lassen! Gott liebet dich; Wie kann er mich, Den du versöhnt hast, hassen?

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

277. Dir allein hab ich gesündigt, Herr, bei dem ich gnade such! Dein gerecht gesetz verkündigt Jedem übertreter fluch. Und was kann vor seinen schrecken, Richter aller welt, mich decken?

2. Kann ich deinem arm entfliehen? Du bist allenthalben nah, Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmel an, so bist du da. Stürzt' ich in die tiefe nieder, Deine rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine hände! Außer dir ist keine ruh. Dein erbarmen hat kein ende; Wer ist gnädiger als du? Du bist gott und kannst vergeben; Ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß sind meiner sünde schulden, Ihre last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär; Müßt ich, würdest du nur winken, In des todes nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, Reichet keine reue zu, Und zerflöß mein herz in zähren, Fänd ich darum doch nicht ruh. Können eines sünders thränen Dich, o heiligster! versöhnen?

6. Gottversöhner! dein erbarmen, Dein für mich vergoßnes

blut, Und dein tod erlöst mich armen, Heilet mich und giebt mir muth. Dein verdienst ists, was mich decket, Wenn mich dein gericht erschrecket.

7. Rette mich von meinen sünden, Schaff ein reines herz in mir; Laß bei dir mich ruhe finden; Zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein erlöser! dir zu leben.

Ueber Schwachheitssünden.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

278. Ach! wann werd ich von der sünde, Gott, mein vater! völlig frei, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen, Immer noch ereilt sie mich, Und versucht mich wider dich.

2. Längst hab ichs mir vorgenommen, Dir mein leben ganz zu weihn. Redlich, schwur ich, und vollkommen Soll vor gott mein wandel seyn. Allen vortheil, alle freuden, Die mich drohn von ihm zu scheiden, Will ich mit verachtung fliehn; Denn von herzen lieb ich ihn.

3. Gott! du sahest, wie ichs meinte, Wie ich alle missethat, Der ich schuldig war, beweinte, Und dich um vergebung bat, Welch ein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben, Von dem tag an, immerdar Meiner buße wirkung war.

4. Auch hat keine lust zur sünde Wiederum mein herz bethört. Ernstlich haß ich sie und finde Täglich diesen haß vermehrt. Nicht von leichtsinn hingerissen That ich wider mein gewissen, Hab' auch nicht, so viel ich weiß, Mich versündiget mit fleiß.

5. Aber ach! wie oft empöret Sich die leidenschaft in mir, Und verführet mich, und störet Meine freudigkeit zu dir! Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe! Eh ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh.

6. Weh mir, daß ich wider willen, Ja mit tödtendem verdruß, Oft den hang zur sünd erfüllen Und dir widerstreben muß! Ach! wer wird mich ganz vom bösen, Ganz von mängeln mich erlösen? Ich elender, wer befreit Ganz mich von der sündigkeit?

7. Du verzeihst mir die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen, Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt ich den trost nicht, ich würde Unter meiner mängel bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut! nie wieder freun.

8. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach, Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib ich hier noch schwach, Ach, so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich doch von heuchelei Und von bosheit ferne sey.

9. Wenn ich falle, laß michs merken, Laß mich streben aufzustehn; Eile, mich, dein kind, zu stärken, Lehre mich selbst fester gehn; Warne mich; sey mein begleiter; Täglich führe, gott! mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Dringe zur vollkommenheit.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

279. Ach! wird denn dein erlöster nie Frei von der macht der sünden? Ich kämpfe täglich wider sie, Und kann nicht überwinden; Ich haß ihr joch Und trag es doch; Du siehst, herr! dem ichs klage, Wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein gott! betrübt mich dies, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und fest im guten werde. Wie fürcht ich mich, Ich werde dich, Durch fleisch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in

dir, Der du die herzen prüfest! Du kennest uns; nur staub sind wir, Die du ins leben riefest. Gott! dein gericht Verdammt uns nicht, Wenn wir nicht schon auf erden, Wie engel, heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieses lebens pfade, Doch unsre schwache frömmigkeit Belohnst du auch mit gnade. Das herz soll rein Von bosheit seyn; So willst du die gebrechen Der menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein mittler Jesus Christ Hat meine schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, Wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich Dein recht, der ich Zwar schwach bin, aber glaube; Was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, herr! Mich selber überwinde; So werd ich täglich heiliger Und freier von der sünde. Dort, dort wird sie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können.

Wider die Lieblingssünde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

280. Ach! abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief, bin ich gefallen, Veilleicht noch nicht zum letzten mal! Elender sünder, der ich bin! In welchen abgrund eil ich hin!

2. O die verhaßte lieblingssünde, O die gewohnheit ihrer lust, Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüthen sie in meiner brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider gott! Von böser lust dahin gerissen, Betrogner, eilst du in den tod! Dir raubt die sünd in kurzer zeit Der erde glück, die seligkeit!

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Nun will ich meine sünde fliehn! Rein und unsträflich und vollkommen Zu wandeln will ich mich bemühn! Wie oft, o gott! hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt aufs neue mich die sünde; Wie schwach war gleich mein widerstand! Ach sie gefiel mir, und geschwinde Ergriff sie mich und überwand! Die lust verschwand mir im genuß, Nun folgten ekel und verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden! Ach niemals sonst fiel ich so tief! Mein vorsatz war noch nicht verschwunden, Mein herz schlug, mein gewissen rief; Gott, richter, ich gedacht an dich! Und dennoch, dennoch sündigt ich!

7. Ich sagte mir: gott wird es rächen! Und dennoch, dennoch sündigt ich! Ist ein vergehn, wie mein verbrechen? O wie erschreck ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt' ich; doch es wirkte nichts.

8. O unbegränzte sündenliebe, Wie werd ich endlich frei von dir? Wie überwind ich deine triebe Und dämpfe dich und sie in mir? Gott, mein erbarmer! hör mein flehn, Und lehre mich ihr widerstehn.

9. Liebt ich dich nur, so wie ich sollte, So flöh die lust zur sünde mich; Wenn sie mich auch versuchen wollte, Geläng es ihr nicht wider dich, Und deiner wahren liebe glanz Betäubt' und tödtete sie ganz.

10. O pflanze du in meine seele Rechtschaffne lieb' und lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, Das zeuge durch die that von ihr! Dich lieben als dein eigenthum, Das sey mein werk, mein heil, mein ruhm!

11. Dann werd ich endlich überwinden, Und herrscher meiner lüste seyn. Dann wirst du alle meine sünden, Wie viel, wie groß

sie sind, verzeihn. Mein leben hie, mein lobgesang Im himmel, vater! sey mein dank.

Bußlied eines vieljährigen Sünders unter den Folgen seiner Laster.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

281. Endlich wachet mein gewissen Aus dem langen schlummer auf, Und prüft, spät von reu zerrissen, Ernsthaft meines lebens lauf, Zeigt mir thorheit und verbrechen, Und ruft drohend: gott wirds rächen! Nichts als unsinn zeigt es mir, Sünder, sünder, wehe dir!

2. Was hab ich seit so viel jahren Von den sünden für genuß? Lauter schrecken und gefahren, Seelenunruh und verdruß! Laster, quellen meiner schmerzen, Ihr lohnt mich mit angst im herzen! Zügellos lief ich euch nach; Nun folgt gram und pein und schmach!

3. Wo ist nun die lust der sünde, Die sie mir gewiß versprach? Wie verrauschte sie geschwinde, Und ließ graun und ekel nach! Nunmehr, o ihr eiteln freuden! Stürmen täglich neue leiden Unvermeidlich auf mich zu, Und mich flieht des lebens ruh.

4. Alles ist für mich verloren, Glück, gesundheit, gut gerücht; Mich verspotten jetzt die thoren, Weiser mitleid find' ich nicht; Leben mag ich nicht, nicht sterben; Unabsehliches verderben Gränzt, o sünde, nah mit dir! Was für hoffnung bleibt nun mir?

5. Ich weiß, ewig werd ich leben, Ewig ist der sünde pein, Meinen lohn wird gott mir geben, Schrecklich wird mein urtheil seyn! Ich verschmähte seine liebe: Wenn nun ungestraft ich bliebe, Der ihm trotzt' ins angesicht, So wär er der richter nicht.

6. Darf ich jetzt noch vor dich treten, Der du sündern strafen schwörst? Vor dir weinen, zu dir beten? Hoffen, daß du mich erhörst? Strenger richter! mein herz bebet; Aber deine lieb' erhebet Den gesunknen muth in mir, Und erweckt vertraun zu dir.

7. Wenn ich noch der sünd entsage, Noch sie fliehe wie den tod, Noch nach deinen rechten frage, Ernstlich ehre dein gebot; Wenn ich noch in deinem sohne Dich anruf: o vater, schone! Habe noch mit mir geduld! So vergiebst du meine schuld.

8. Hört es, himmel! erde, höre! Zeuget zwischen gott und mir! Ewiger! vergieb! ich schwöre Bei dem tode Jesu dir Kindliche und stete treue! Gott! erbarm dich, und befreie Von der sünden elend mich. Bis ans grab, herr! fürcht ich dich.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

282. Endlich muß ich mich entschließen, Angstvoll forderts mein gewissen! Wie viel jahre sind mir schon Ungenützt zum heil entflohn! Will ich noch das ziel ereilen, Darf ich mich nicht mehr verweilen, Ein verlorner augenblick Setzt mich nun schon weit zurück.

2. Gott! wie hab ich dich erkennen, Und mich doch bereden können, Glauben ohne besserung Sey zur seligkeit genung? Wußt ichs nicht, die deinen willen Wissen, aber nicht erfüllen, Die erkenn einst im gericht Jesus für die seinen nicht?

3. Daß der heiligen vertreter Jenen sagte: missethäter, Weicht von mir! an meinem heil Hat kein knecht der sünde theil! Daß ihr glaube ohne früchte Sie nicht schütz im weltgerichte, Hatt' er das nicht selbst gelehrt? Hatt' ichs nie von ihm gehört?

4. Dennoch lag ich ohne kummer In der lüste sanftem schlummer, Und verträumt' in sicherheit Meine theure kurze zeit!

Wollte ja durch seine schrecken
Mein gewissen mich erwecken,
Sprach ich sünder: Jesu tod
Hat mich ausgesöhnt mit gott!

5. Ich betrogner! ach vergebens
Ging die beste zeit des lebens,
Wie ein pfeil, vor mir dahin,
Und noch bin ich, der ich bin!
Zügellos sind meine triebe,
Unerwärmt mein herz von liebe
Meines gottes! o wie weit
Steh ich von der seligkeit!

6. Eile, rette dich, o seele!
Fühle die gefahr, verhehle
Dir nicht länger deine schuld,
Flehe gott an um geduld!
Wirf dich reuig vor ihm nieder,
Sündige hinfort nicht wieder,
Jage nach der heiligung,
Bringe frucht der besserung.

7. Dann erst wirst du's recht empfinden,
Daß für alle deine sünden
Jesus die versöhnung ist,
Und daß du begnadigt bist.
Ohne wieder abzuweichen,
Wirst du noch dein ziel erreichen,
Und am ende deiner bahn
Der erlösten kron' empfahn.

Bußlied für junge Leute.

Mel. Ich dank dir, Gott, durch.

283. Ach, wie viel böses wohnt in mir! Wer zählt, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, herr, und klag es dir, O beßre meine seele!

2. Ich wandle auf der sünder bahn,
Und bin zum guten träge.
Herr! nimm dich meines elends an,
Und lehr mich deine wege.

3. Verkehrt und eitel ist mein sinn,
Geneigt zu jugendlüsten;
O! neige meine seele hin
Zur freude wahrer christen.

4. Mich reizt der eitelkeiten tand
Mehr, als das heil der seelen;
Herr! gieb mir weisheit und verstand,
Das beste theil zu wählen.

5. Mein gott, mein gott, gedenke nicht
Der sünden meiner jugend!
Erinnre mich an meine pflicht,
Und lehre mich die tugend.

6. Mein Jesu, ach erbarme dich,
Vergieb mir meine sünden!
Laß mich, geheiliget durch dich,
Einst deinen himmel finden.

Bei einbrechenden göttlichen Strafgerichten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

284. Gott ist die liebe selbst;
Sein väterlich erbarmen
Und seine langmuth trägt
Verschonungsvoll uns armen.
Doch wenn die erde sich
Empört und lastern fröhnt,
Entbrennt sein eifer
Und Verzehrt den, der ihn höhnt.

2. Bereit auf seinen wink
Stehn fürchterliche plagen.
Erwacht sein strafgericht,
So müssen völker zagen.
Der krieg geht blutig aus,
Und würgt auf sein gebot,
Die pest verheert ein land,
Und reißt schnell in den tod.

3. Es zittert die natur,
Wenn sich der höchste reget;
Die erde bebt, das meer
Wird schreckenvoll beweget,
Wenn auf der winde flug
Gott rächend daher geht,
Und ganzer völker sünd
Vor seinem antlitz steht.

4. Welch ungewitter schnaubt
Und braust daher von oben!
O hört es, sünder! hört,
Wie seine donner toben!
Gott zebaoth droht uns!
Ach laßt uns zu ihm gehn,
Und seinem strafgericht
Durch buße widerstehn!

5. O schone, schone noch,
Vertilg uns nicht als feinde!
Zu dir flehn wir, o gott,
Dem großen menschenfreunde!
Du dürstest nicht nach blut;
Nein, deine vaterhand
Stäupt nur zur besserung
Ein ungehorsam land.

6. So ruchlos ist die welt,
Als ob kein gott nicht wäre!
Ihr sünder, sollte er
Nicht rächen seine ehre,
Wenn ihr die unschuld plagt,
Die armen unterdrückt,
Der unzucht sclaven seyd,
Und euch mit schande schmückt?

7. Der allerheiligste,
Den ganze rotten schmähen,
Soll eure gräuel stets
Nur stumm und schwei-

gend sehen? Wenn ihr das recht verkauft, Der wittwen erndte speist, Wenns laster schaamlos geht, Und nicht mehr laster heißt?

8. Soll sich der große gott, Vor dem sich welten beugen, Nur gütig, nie gerecht, Nie sich als richter zeigen? Die erde soll das lob Des schöpfers predigen; Ihr schändet seine welt Durch stetes sündigen.

9. Sein eifer ist entbrannt; Eilt ihm mit buß entgegen! Noch lässet sich sein herz Zur gnad und huld bewegen. Holt euch erst seine rach Auf lasterwegen ein, Dann wird kein helfer mehr Und keine rettung seyn.

Vom Glauben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

285. Es ist das heil uns kommen her Aus gottes freien gnaden. Die werke helfen nimmermehr, Der bürd uns zu entladen. Der glaube sieht auf Jesum Christ, Der unser mittler worden ist, Der uns das heil erworben.

2. Da man, was das gesetz gebot, Nicht völlig konnt erfüllen, Erschreckt uns zorn und große noth, Die niemand mochte stillen, Der sünde macht nahm immer zu, Nichts gab uns sündern trost und ruh Beim fluche des gesetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet seyn, Sonst mußten wir verderben. Drum stellt vor gott sein sohn sich ein, Als mensch für uns zu sterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, Damit den schweren zorn gestillt, Deß last uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet ist, Durch welchen wir genesen, So lern und fasse wohl, o christ! Des glaubens rechtes wesen; Der glaube spricht: du, herr, bist mein, Dein tod wird mir das leben seyn, Du hast für mich gebüßet.

5. So glaub ich fest und zweifle nicht, Dein wort wirst du nicht brechen, Wenn alle welt die treue bricht, Hältst du doch dein versprechen. Wer glaubt an dich und wird getauft, Dem ist die seligkeit erkauft, Der gehet nicht verloren.

6. Vor gott gerecht sind die allein, Die dies von herzen gläuben. Die werke sind des glaubens schein, Ohn den wird er nicht bleiben. Er lehrt, in gottes willen ruhn, Er lehrt, dem nächsten gutes thun, Geduld und sanftmuth üben.

7. Schlägt das gesetz den eigenruhm Durch seinen fluch darnieder, Gleich eilt das evangelium, Und stärkt den sünder wieder. Dies spricht: komm nur zum kreuz herzu! Denn das gesetz giebt keine ruh Mit allen seinen werken.

8. Die werke kommen allzeit her Aus einem rechten glauben, Weil das kein rechter glaube wär, Wenn man ihm die wollt' rauben. Von schuld macht nur der glaube los, Die werke dienen andern bloß, Den glauben dran zu merken.

9. Der glaub ergreifet Jesum Christ, Sein kreuz, verdienst und sterben, Dadurch uns nun erworben ist, Was keiner konnt erwerben. Die eigene gerechtigkeit Thut nichts dabei, ist wie ein kleid, Das durch und durch beflecket.

10. Doch wenn man durch den glauben nun Gerechtigkeit empfangen, Muß man auch rechte werke thun, Und fest am guten hangen, Da, wer gottloses wesen treibt, Im glauben nicht beständig bleibt, Ihn durch die that verleugnet.

11. Wer bei gott gnad erlanget hat, Muß ihn vor augen haben,

Daß er bei ihm sucht hülf und rath, Ihm dankt für alle gaben, In seiner furcht freiwillig lebt, Des fleisches lüsten widerstrebt; Dies ist der weg zum leben.

12. Wer aber sicher gehet hin, Thut, was ihm nur beliebet, Lebt fort nach seines herzens sinn, Den lüsten sich ergiebet, Ruft gott nicht an, daß er ihn führt, Mit seinem geist ihn stets regiert, Der läuft den weg zur hölle.

13. Den meidet jeder, der recht gläubt, Bewahrt, was ihm gegeben, Sieht zu, daß er das fleisch betäubt, Sehnt sich nach jenem leben, Dient seinem nächsten, ehrt und preist In Christo gott mit stillem geist, Es geh ihm, wie es wolle.

14. Die hoffnung wartet still der zeit Nach göttlicher zusage, Bestimmt zur hülf in unserm leid Dem höchsten nicht die tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, Er, der die seinen nie vergißt, Und will, daß wir ihm trauen.

15. Verbirgt er je sein angesicht, Das laß dich nicht erschrekken, Selbst, wenn er schon dein joch zerbricht, Will ers oft nicht entdecken. Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ängstigt dich des zweifels pein, So laß dir doch nicht grauen.

16. Von allen zungen sey gepreist, Um dieser gutthat willen, Gott vater, sohn und heil'ger geist! Du selber wollst erfüllen Dein in uns angefangnes werk, Zu ehren deiner gröss und stärk, Dein name werde heilig.

17. Dein reich komm, daß dein wille mag, Wie droben, hier geschehen. Gieb unser brod uns jeden tag, Verzeih uns die vergehen, Als wir den schuldigern verzeihn. Versuchung laß fern von uns seyn, Hilf uns vom bösen. Amen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

286. Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen: O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Dein daseyn laß mich, gott! Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort; Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu! dich Im glauben recht erkennen, Dich, meinen herrn und gott, Mit ganzer seele nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als meinen heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienst Sey mir, o herr! stets theuer; Es fülle mich mit trost, Es mache mich stets freier Vom eiteln lasterdienst, Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann Im glauben schon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinst im himmel werden! Dann schau ich, was ich hier Geglaubt, in ew'ger ruh. O stärk im glauben mich, Gott, meines heils, dazu.

Mel. Jesus, meine Freude.

287. Wie getrost und heiter, Du gebenedeiter! Machst du meinen geist! Der du, die dir trauen, Führst zu grünen auen, Und so gern erfreust! Niemals wird Bei dir, o hirt Und beruhiger der seelen! Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben; Was du willst,

ist gut. Nichts vermag ich schwacher, Du, mein seligmacher! Rüstest mich mit muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen, Mein erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todestag! Dein schrecken mag Eines frevlers herz erschüttern; Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde; Doch ich überwinde Sie, mein hort! durch dich. Sink ich oft noch nieder, Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine huld Tilgt meine schuld, Nie entziehst du deinem knechte Der erlösten rechte.

5. Daß ich gott erkenne, Und ihn vater nenne, Und mich ewig sein, Daß ich noch am grabe Trost und hoffnung habe, Dank ich dir allein. Daß dein geist Mich unterweist, Und mich führt auf deinem pfade, Das ist deine gnade.

6. Der du blut und leben Hin für mich gegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe; Groß ist deine liebe, Stärker, als der tod! Herr! und ich, Ich sollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies sey mein bestreben, Meine lust und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein heil! das gnüget Meiner seele nicht. Hab ich dich, Wie gern will ich Das, wornach die sünder trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde? Giebts zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreust Des menschen geist; Herr! du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck' ich schon hienieden; Und was hoff ich dort? Unbegränzte zeiten Voller seligkeiten Hoff ich auf dein wort. Sie sind mein Durch dich allein; Bleib ich dir getreu im glauben, Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Lobsingt mein gemüthe, Gott, mein heiland, dir! Dieser geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir. Laß mich so Beherzt und froh Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

288. Ich habe nun den grund gefunden, Der meine hoffnung ewig hält; Wo anders als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt, Ein grund, der unbeweglich steht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt; Es sind die offnen liebesarmen Deß, der sich zu dem sünder neigt. Er geht nicht mit uns ins gericht, Und will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn; Deswegen kam sein sohn auf erden, Und nahm den himmel siegreich ein. Nun ruft sein wort und geist uns zu: Kommt her zu mir, bei mir ist ruh!

4. O abgrund, welcher unsre sünden Durch Christi tod verschlungen hat! Das heißt, die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen statt, Weil Christi blut beständig schreit: Barmherzigkeit, barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertraun; Und wenn mich meine sünden kränken, Nur bald nach gottes herzen schaun; Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was leib und seel erquik-

ken kann, Muß ich des lebens freuden missen, Und nimmt kein freund sich meiner an, Scheint die errettung noch so weit, Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Muß ich selbst an den besten werken, Die ich in dieser welt gethan, Viel unvollkommenheit bemerken; Dies treibt mich zwar zur demuth an, Doch ist mir auch der trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen willen, Bei dem so viel erbarmen ist; Er wird gewiß sein wort erfüllen, Er, der der seinen nie vergißt; Sie währet ja in ewigkeit, Die göttliche barmherzigkeit.

9. Auf diesen grund will ich stets bauen, So lang ich hier auf erden bin; Der gnade gottes will ich trauen. Fällt alles andre gleich dahin, So sing ich einst nach dieser zeit: O abgrund der barmherzigkeit.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

289. Auf dich allein, herr Jesu Christ! Soll mein vertraun sich gründen, Auf dich, der du mein heiland bist; Sonst ist kein heil zu finden. Es ist kein retter außer dir, Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann; Dich ruf ich an, Du bists, der helfen will und kann.

2. Erlöser! meine schuld ist groß; Sie reuet mich von herzen. Erbarme dich und sprich mich los Durch deines todes schmerzen. Weil du für mich genug gethan, Nimmt gott auch mich zu gnaden an, So bin ich los der sündenlast, Mein glaub' umfaßt Dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines glaubens kraft Durch wahre lieb' erweise, Ja, mache du mich tugendhaft, Zu deines namens preise. Sey mir in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die letzte stunde sich, Dann zeige dich In deiner gnad, und rette mich.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

290. Vor dir, herr Jesu! steh ich hier, Mein herz sehnt sich nach trost bei dir; Was darf ich armer sagen? Ach! groß ist meine missethat; Doch, mittler! deine huld und gnad' Läßt sünder nicht verzagen. Herr Jesu! dein verdienst allein Macht mich von allen sünden rein, Wenn ich in wahrer reu und buß An dich glaub' und dir fall zu fuß. Herr Jesu Christ! Ich glaub' an dich, ich traue dir, Ich will mich bessern; hilf du mir!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

291. Ich komme, friedensfürst! zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sünden last ist mir zu schwer; O! laß mein herz von trost nicht leer, Laß es die ruh erlangen, Die du dem tief gebeugten geist, Der zu dir fliehet, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein herz von sünden rein? Herr Jesu Christ, Mein trost und licht! :,: Verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, herr! vor dir; Dein antlitz neige du zu mir, Und sey mir sünder gnädig. Wenn mein vergehn um rache schreit, So mache aus barmherzigkeit Mich aller strafe ledig. Der du am kreuz gelitten hast! Du trugest ja auch meine last, Als du zum heil der sünder starbst, Und ihnen gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ! Mein herr und gott! :,: Erlöse mich durch deinen tod.

3. Du, du bist meine zuversicht, Durch dich entflieh ich dem gericht, Dem schweren lohn der sünden. Durch dich kann ich dem fluch entgehn, Und mich mit gott vereinigt sehn, Und ew'ges leben finden. Dein tod ist der verlornen heil, Gieb mir an seinem segen theil; Er sey auch mir beruhigung Und meines lebens heiligung. Herr Je-

su Christ! Ich hoff auf dich! :,: In dieser hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes leben preise dich. Erlöst, mein mittler! hast du mich, Dein eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts, Nichts einst am tage des gerichts, Nichts hier auf dieser erden. Auf dieser bahn zum vaterland Entzieh mir niemals deine hand, Zu deinem dienste stärke mich, Und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, Mein herr und gott! :,: Ein leben sey mir einst der tod.

Um Stärkung des Glaubens.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

292. Herr, allerhöchster gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch flehn und bitten haben. O! sieh erbarmend mich In meiner schwachheit an, Weil ich, so wie ich will, Dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben, Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o herr! allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn.

3. O! reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände, Hilf meiner schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bei mir In stetem wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein vater seyst, Und ich dir angehöre, Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey; Damit mein herz sich dein, Als seines gottes, freu.

5. Mach diese zuversicht In mir, o gott! so kräftig, Daß ich mein lebenlang In deinem dienst geschäftig Und stets beflissen sey, Zu thun, was dir gefällt; So hab' ich, gott! in dir Den himmel auf der welt.

6. Mein heiland! der du einst Für deine jünger bateſt, Und wenn sie wanketen, Beim vater sie vertrateſt; O! unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner mittlershand Ist heil und aller segen. Herr! unterstütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit Erlange, und dich preis' In alle ewigkeit.

Der an Jesu festhaltende Glaube.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

293. Meinen Jesum laß ich nicht! Da er sich für mich gegeben, Sollt ich nicht aus dank und pflicht An ihm hangen und ihm leben? Er ist meines lebens licht; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende, Ihm geb ich zum eigenthum Ganz mich hin in seine hände. Er ist meine zuversicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein auge schon verlischt, Wang' und lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinne mir ersterben, Und das matte herz nun bricht, Laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, Hange stets an seinen blicken; Denn nach dieses lebens müh Leuchtet dort, mich zu erquicken, Ewig mir sein angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder welt noch freude ists, Was mein sehnend herz begehret. Du allein, mein Jesu, bists! Denn für mich mit fluch beschweret, Wandtest du zorn und gericht. Dich, mein Jesu! laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu! halt ich fest, Lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr sein vergeßt, Ihr beraubt euch ewger freuden! Selig aber, der da spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Getroster Muth eines im Glauben befestigten Christen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

294. Ist gott für mich, so trete Gleich alles wider mich, So oft ich ruf und bete, Zeigt er mit hülfe sich. Hab ich nur ihn zum freunde, Ist er mein helfer, gott; Was kann mir thun der feinde Und widersacher spott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, Ich weiß es als ein christ, Daß gott der höchst' und beste, Mein freund und vater ist; Daß er zu allen zeiten Mir seine hände reicht, Im kampfe mir hilft streiten, In noth von mir nicht weicht.

3. Der grund, drauf ich mich gründe, Ist Christus und sein blut, In ihm ists, daß ich finde Das wahre ew'ge gut. An mir und meinem leben Ist nichts, das mir gehört; Was Christus mir gegeben, Ist nur der liebe werth.

4. Er ist mein ruhm und ehre, Er ist mein glanz und licht. Wenn er nicht bei mir wäre, So käm' ich ins gericht. Und wie wollt ich bestehen, Ach! ich, der sünden knecht? Läßt gott sich gütig sehen, So ist er auch gerecht.

5. Doch meiner sünden schmerzen Nahm Jesus selbst auf sich, Er gab dem kranken herzen Die ruh, und heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unerschrocknem muth, Und kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nicht welt und himmel nicht, Nicht höll' und ihre flammen, Nicht jenes strafgericht. Mir ist das heil erworben, Und meine schuld gebüßt, Da er für mich gestorben Und auferstanden ist.

7. Sein geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu: Wie gott dem hülfe leiste, Der bei ihm suchet ruh, Und wie er hab' erbauet Ein' edle neue stadt, Wo aug' und herz einst schauet, Was es geglaubet hat.

8. Da ist mein theil und erbe, Ich steh voll zuversicht; Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Und muß ich auch mit zähren Oft meinen weg bestreun, Dort ernt' ich ohn aufhören Die frucht des friedens ein.

9. Was kann mich jemals scheiden Von deiner lieb, o gott? Verfolgung? trübsal? leiden? Schwert? hunger? blöße? tod? Nichts, nichts! ich überwinde In dem, der mich geliebt, Und sich für meine sünde Zum opfer selber giebt.

10. Nichts, was wir hier erheben, Nicht engel, fürstenthum, Nicht dies noch jenes leben, Nicht macht, gewalt und ruhm, Nichts, was wir denken können, Soll mich (dies weiß der christ,) Von gottes liebe trennen, Die da in Christo ist.

Glaubensfreudigkeit.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

295. Deines gottes freue dich, Dank ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ists nicht wollust, ists nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein gott! ich hab in dir, Was mein herz begehret, Meinen vater, der mich hier Wartet und ernähret, Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe, Wenn ich kindlich dich, mein gott! Fürcht' und ehr' und liebe; O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken, Meine leiden fühl ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im her-

zen, Tröften und erhöhn mich weit Ueber alle ſchmerzen.

5. Du biſt mein, ſo jauchz' ich dann! Wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein iſt deine gnade! Dir iſt meine wohlfahrt werth, Du gabſt mir mein leben, Wirſt auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem rath In die welt gekommen, Alle meine miſſethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn bet ich an, Glaub an ſeine leiden; Und die macht der ſünden kann Mich von dir nicht ſcheiden!

7. Dich, du troſt der ſterblichkeit, Heil des beſſern lebens, Himmliſche vollkommenheit Such ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet iſt, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein mittler Jeſus Chriſt Mich zu deinen freuden.

8. Meine freud' in dir, mein gott! Wird dann ewig währen; Noch ſo furchtbar ſey der tod, Er kann ſie nicht ſtören; Willig werd' ich mein gebein Der verweſung geben; Herr! dein tag bricht bald herein, Mit ihm neues leben.

9. Gieb mir, gott! ſo lang' ich hier Auf der erde walle, Das bewußtſeyn, daß ich dir Als dein kind gefalle. Dieſe ſanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil zu dieſer zeit, Und mein troſt am grabe.

10. Laß die luſt der ſünde nie Dieſes heil mir rauben, Rüſte ſelbſt mich wider ſie Mit vernunft und glauben. Gieb mir deinen geiſt, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere.

Beſtändigkeit im Glauben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

296. Ich weiß und bins gewiß, daß ich Erlöſt bin, gottesſohn! durch dich Von aller meiner ſünde. Gelobt ſey gott! ich bins gewiß; Hilf, o erretter! daß ich dies Bis an mein end' empfinde.

2. In dieſer laſterhaften zeit Des leichtſinns und der ſicherheit Wach' über meinen glauben. Du menſchenhüter! wache du, Daß keine zweifel meine ruh Und meinen troſt mir rauben.

3. Den ſpott der frevler über dich Und deinen tod am kreuz laß mich, Wie er's verdient, verachten. Mit deſto ſtärkerer begier Laß meine ſeele, gott! nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Zur ſünde giebt, zur eitelkeit, Und zu verbotner freude, So dämpfe du in meiner bruſt Die angeborne böſe luſt, Daß ich ſie ſtandhaft meide.

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, Die ſünde, die den tod gebiert, Mich übereilen laſſen, Mich dann aus ſündenluſt bemühn, Vom glauben abzugehn und ihn, So wie die welt, zu haſſen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub' und meine hoffnung mir, O gott! entriſſen würde, So würde nichts mich mehr erfreun, Verhaßt mir ſelbſt dein wohlthun ſeyn, Mein leben eine bürde.

7. Nach deinem himmel würd' ich nicht, Mit freud' und troſt im angeſicht, Mit ſeelenwolluſt ſehen; Ich würde den gedanken fliehn, Daß ich einſt auch gehofft, für ihn Vom tod hervor zu gehen.

8. Der hölle ſchrecken würden mich, Der ich von meinem glauben wich, Gott! fürchterlich ergreifen, Schwer auf mir liegen angſt und ſchmerz, Und furcht in mein verwundet herz Mit jedem tage häufen.

9. Der du für meine ſünden ſtarbſt, Und hoffnung mir und troſt erwarbſt! Laß mich ſo tief nicht fallen; Erhalt mir meines glaubens ruh, Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen.

Mel. Du, o schnödes Weltgebäude.

297. Stärke, denn oft will er wanken, Meinen glauben, gott, an dich! O wie wird mein herz dir danken! Wie frohlocken! — höre mich! — Laß mich nicht an dir verzagen, Immer kühn're blicke wagen. Sinkt mein schwacher glaube hin, Richt' ihn auf, und stärke ihn.

2. Wollen zweifel sich erheben, Blendet mich des irrthums schein, O! so laß mein herz nicht beben, Den verstand nicht dunkel seyn. Zeige du dein licht mir wieder, Ströme glauben auf mich nieder; Deiner wahrheit heller glanz, Der entwölke sich mir ganz.

3. Nur auf dein wort, nicht auf lehren Schwacher menschen, laß mich sehn, Deine stimme laß mich hören, Deine stimme recht verstehn. Mehr, als zeugniß aller welten, Laß mir, gott! dein zeugniß gelten. Richte meinen ganzen sinn Nur auf deine wahrheit hin.

4. Aechten glauben schenk vor allen Andern gaben, vater! mir. Wem er fehlt, muß dir mißfallen, Wer ihn hat, ist eins mit dir. Er belebe meine triebe, Sey der stab, die hand der liebe; Er besiege, wie ein held, Durch mich satan, fleisch und welt.

5. Glauben, als wenn ich dich sähe, Flöße mir, mein heiland! ein; Im gefühl von deiner nähe Laß mein herz sich täglich freun. Jesus! willst du dich nicht zeigen? Hörst du nicht? wie kannst du schweigen? Gieb mir glauben, nahe dich Meinem geist, und stärke mich.

6. Unaussprechlich schwach und flüchtig Ist mein tief verdorbnes herz! Heut ist mir die tugend wichtig, Morgen mir die sünd' ein scherz. Ach wär nur mein glaube fester! Stärk ihn, mehr ihn, allerbester! Jesus! eile, stärk ihn du! Ach! sonst find' ich keine ruh.

Kampf des Glaubens.

Mel. Es woll' uns Gott genädig.

298. Ihr mitgenossen! auf zum streit, Damit uns gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone. Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der herr gestritten! Der herr, der uns mit gott versöhnt, Als er den tod gelitten, Am ölberg und am kreuze.

2. Miterben! haltet an, und seht Empor zum großen lohne; Denn nur durch unsre feinde geht Der weg zu jener krone. Ob tausend auch zur rechten euch, Zur linken tausend sänken, So sinkt doch nicht, den schwachen gleich. Wird gott sein reich uns schenken, Wenn wir im streit erliegen?

3. Zwar groß ist unsers kampfs gefahr, Doch laßt uns ihre schrekken Nicht größer machen; wunderbar Wird gottes schutz uns decken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, Wenn wir um hülfe flehen, Er reicht den harnisch; zieht ihn an! So könnt ihr muthig stehen, Und freudig überwinden.

4. Wer überwindet, soll den tod, Den ew'gen tod nicht sehen. Verging er auch in seiner noth, Dort wird er nicht vergehen. Nach dieses lebens kurzem streit, Nach seinen kurzen leiden, Wird ihn der unschuld weißes kleid, Gerechtigkeit, bekleiden, Hell durch das blut des lammes.

5. Ach hüter! ist die nacht schier hin, Die dunkle nacht der erden? Wenn ich einst überwinder bin, (Laß michs, mein hüter, werden!) Wenn ich einst überwinder bin, So seh ich meinen namen Im lebensbuch; du führst mich hin, Vollender, mittler, amen! Zu deines vaters throne.

6. Wie säumts? wie säumts? o lange nacht! Bis berg und hügel fallen? O hüter, bis dein tag erwacht, Und uns posaunen schallen! Wer überwindet, der wird

seyn Mit gottes sohn ein erbe.
O gottes sohn! laß du mich seyn
Der hoffnung, wenn ich sterbe,
Und dann sey ihr vollender!

Sieg des Glaubens.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

299. Nicht nur streiten, überwinden Muß, wer nach der krone ringt! Ernstvoll ist der kampf der sünden, Und der heilige nur singt An dem ziele siegeslieder. Er nur schaut mit wonne nieder Auf des heißen streits gefahr, In der seine seele war.

2. Jesus Christus! überwunden Haben deine märtyrer; Banger waren jene stunden Ihres kampfs, sie stritten mehr, Als ich jemals streiten werde. Denn dein heiligthum, die erde, Die erlöste erde ruht, Trieft nicht mehr von menschenblut.

3. Ueberwunden, überwunden Hast du, herr der herrlichkeit! Todesschweiß und blut und wunden, Ew'ger tod, das war dein streit! Ganz hast du den kelch getrunken; Aber ohne muth versunken Unterm ewigen gericht Bist du, großer mittler! nicht.

4. Wer kann sein geheimniß fassen, Wer, wie hoch er sich auch schwang? Gott, sein gott, hatt' ihn verlassen, Als er mit dem tode rang. Dennoch war triumph sein ende. Eil', mein geist! in gottes hände, Rief er, rief schon in der nacht Seines tods: es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurzen leiden Gegen die, die Christus litt, Und was gegen jene freuden, Die mir Christi tod erstritt! Und doch folg' ich dir mit beben! — Durchzudringen in dein leben, Gieb mir, der du für mich strittst, Für mich unaussprechlich littst.

Thätiges Bekenntniß des Glaubens.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

300. Wer, gott! dein wort nicht hält und spricht: Ich kenne gott, der lüget; In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget. Wer aber dein wort glaubt und hält, Der ist von dir, nicht von der welt, Und dieser nur wird selig.

2. Der glaube, den dein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher mein erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub' erleuchtet nicht allein, Er stärkt das herz und macht es rein, Er macht das leben heilig.

3. Durch Jesum rein von missethat Sind wir, gott! deine kinder. Wer solche hoffnung zu dir hat, Der flieht den rath der sünder, Folgt Christi beispiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist, Von allen bösen lüsten.

4. Dann bin ich dir, gott! angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer deinen willen thut, in dem Ist wahrlich deine liebe. Ein täglich thätig christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm, Und sein beweis und siegel.

5. Der bleibt in dir, und du in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb' ists, die die seraphim Dir, herr! zu folgen treibet. Du bist die lieb; an deinem heil Hat ohne liebe niemand theil. Herr! schenk uns solchen glauben.

Vom heiligen Leben und Wandel überhaupt.

Nothwendigkeit eines frommen Lebens.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

301. Was hilft es mir, ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein gott erschuf, Nicht würdig

mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In worten bloß, nicht durch die that Und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub' an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht verliere? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe, Und fühlbar für der sünde reiz, Zorn, hochmuth, fleischeslüste, geiz, In werk und thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weiß, was er einst für mich gethan, Ihn herrn und meister nenne, Als der, der in der finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle. Drum ließ der herr ein vorbild hier In seinem weg und zeugniß mir, Danit ich danach handle.

4. Und ach! wo find' ich trost und ruh, Wenn mich die leiden drücken, Und mein gewissen tritt herzu, Die schuld mir vorzurücken? Wo find' ich trost in jener noth, Kommt hier der schaudervolle tod, Mein grab mir aufzudecken, Und meine sünden lagern sich Umher gewaffnet wider mich Mit einer hölle schrecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Christum und sein wort Zum schein geglaubet habe, Wenn keine fromme gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Den glauben zu bestärken? Denn meine ganze seligkeit Wirkt glaube und rechtschaffenheit, Der glaub' in guten werken.

6. Gott! dieser hoffnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich sünde, fleisch und blut Im glauben überwinde, Daß ich, nach wohldurchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit Für meine werke finde.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

302. Bewahre mich, herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär' es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinnre mein gewissen, Wie in der wahrheit und im geist Die dich verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du, als deine kinder, O gott! in ew'gem frieden ruhn, Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen, Mich nicht für Jesu jünger hie Bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig sey Und tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom sündendienste frei, Mit eifer danach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o gott! der menschen herz Und liebst, die redlich handeln. O! laß in freude, wie in schmerz, Mich richtig vor dir wandeln. Dein wille sey mein augenmerk, Hilf mir selbst ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle, So thu' an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt mich bei dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen Dir ohne fehltritt diene.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

303. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern, uns zu gute, Schmachvoll an dem kreuze starbst! Ach, wie dienen deine christen Immer noch der

sünde lüsten, Leben ohne besserung, Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du littst, uns vom verderben, Von der sünd' uns zu befrein, Und wir wollen lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn! Glauben noch in alten sünden Unsers lebens ruh zu finden, Und vergessen dein gebot, Deine schmach und deinen tod!

3. Wer dich sieht von gott verlassen, In der tiefsten traurigkeit, Wer dich, mittler! sieht erblassen Nach vollbrachtem schweren streit, Und läßt doch zum dienst der sünden Seine lüste leicht entzünden, Der hat nicht an deinem heil, Nicht an deiner gnade theil.

4. Er ist unwerth jenes lebens, Ihn versöhnt dein leiden nicht, Für ihn standest du vergebens Vor dem richter im gericht; Mit erblaßtem angesichte Steht er selbst einst im gerichte, Sieht den zorn des höchsten glühn, Und dein blut spricht nicht für ihn.

5. Ihn, zum ew'gen heil geboren, Trifft der sünden ew'ger fluch, Schrecklich gehet er verloren, Denn sein glaube war betrug. Er erkannte deinen namen, Ohne dir, herr! nachzuahmen, Rühmte seines glaubens sich Und verleugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der hang zur sünde Reizet wider unsre pflicht, Heiligster! so überwinde Uns der hang zur sünde nicht! Lehr uns muthig ihn bekämpfen, Und die macht der lüste dämpfen, Steh uns in versuchung bei, Und erhalt uns dir getreu.

7. Jesu! lehr' auf dich uns schauen; Du erlagst der sünde nie. Laß dein beispiel uns erbauen, Und uns stärken wider sie. Und die absicht deiner schmerzen Präge tief in unsre herzen, Daß wir, von der sünde rein, Heiligster! dir ähnlich seyn.

Mel. Christ, der du bist der helle Tag.

304. Ihr, die ihr euch von Christo nennt, Und euch zu seiner lehr' bekennt, Die ihr durch ihn seyd theur erkauft Und selbst auf seinen tod getauft!

2. Führt nicht den namen nur allein, Ihr müsset thät'ge christen seyn, Wollt ihr einst froh, nach dieser zeit, Eingehn zu Christi herrlichkeit.

3. Wollt ihr bekenner Jesu seyn, So lebet hier auch ihm allein. Der christ ist ganz der tugend freund, Und jedem laster ist er feind.

4. In leiden, die er tragen soll, Ist er geduldig, hoffnungsvoll. Dies leben ist die prüfungszeit, Der lohn folgt in der ewigkeit.

5. Wer gott von herzen sich ergiebt, Sich selbst besiegt, den nächsten liebt, So wandelt, so gesinnet ist, Wie Jesus war, der ist ein christ.

6. Und wer nun so den heiland ehrt, Der lebt hier der erlösung werth, Der schläft im tode freudig ein, Und wird dort ewig selig seyn.

Eigenschaften des Frommen.

Mel. Ich dank dir, Gott, durch.

305. O heiligster, wen nennst du dein, Und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, Und ewig bei dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut, Was dein gesetz ihm lehret, Der, dessen herz ist rein und gut Und sich vom bösen kehret.

3. Wer treu die wahrheit liebt und nicht Mit seiner zunge lüget, Wer nie von andern lieblos spricht, Nie lästert und betrüget.

4. Der den geringern nicht verschmäht, Mit fleiß ihn nie betrübet, Den graden weg in allem geht, Und alle, wie sich liebet.

5. Der alle laster kühn verflucht, Flieht, die gott widerstreben, Nur aber deren freundschaft sucht, Die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, Und nie unredlich schwöret, Der alles, was er zu-

sagt, hält, Auch dann, wenn er nicht schwöret.

7. Nie mit erpressung geld verleiht, Aus heiligem erbarmen, Der dem verlaßnen hülfe beut, Und niemals drängt den armen.

8. Wer das thut, den, den nennt gott sein, Den, den will er belohnen, Der wird sich ewig seiner freun Und ewig bei ihm wohnen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

306. Herr! dessen augen alles prüfen, Des heuchlers list betrügt dich nie, Du schaueſt in der herzen tiefen, Und kennst und offenbareſt sie. Wer darf vor dir mit freuden wohnen, In deiner liebe sicher seyn? Wen wirst du, unser gott! belohnen? Wer darf sich deines segens freun?

2. Nur der, o herr! darf zu dir kommen, Und macht sich deiner freundschaft werth, Der, nach dem namen eines frommen, Nie einen größern ruhm begehrt. Die tugenden sind sein vergnügen, Er ist der wahrheit edler freund, Und unversöhnlich gegen lügen, Der bosheit und der tücke feind.

3. Ein abscheu ists ihm, neidisch trauern, Ungern den nächsten glücklich sehn, Um ihm zu schaden, auf ihn lauern, Und seine thaten tückisch schmähn. Er haßt und flieht beleidigungen, Wird groß durch seine redlichkeit; Durch unverschämte läſterungen Wird nie von ihm ein nam' entweiht.

4. Er ehrt, o herr! die, die dich scheuen, Verachtet den, der dich nicht liebt Und frech es wagt, sich noch zu freuen, Wenn er durch laster dich betrübt. Er hält, was er dem nächsten schwöret, Wenn list und trug die treue bricht; Ein ungerechter wucher mehret Gerecht erworbne güter nicht.

5. Er eilt, erweichet durch erbarmen, Wenn er der menschen elend sieht, Mit seiner hülfe nach dem armen, Der voll vertrauen zu ihm flieht; Gern theilt er mit ihm sein vermögen, Das nicht das gut der waisen ist, Und hält es nicht für einen segen, Wenn es der arme nicht genießt.

6. Der fromme nimmt, das recht zu beugen, Nicht gaben von verbrechern an, Er kann zu keinem frevel schweigen, Und weicht nicht von der tugend bahn. Du, unser gott! wirst ihn belohnen, Du wirst sein frommes herz erfreun, Durch dich wird er hier sicher wohnen, Und einst dort ewig selig seyn.

Von der Quelle guter Handlungen.

Mel. Was mein Gott will, gescheh

307. Wenn nicht zur übung deiner pflicht Dich gottes lieb' beseelet, So rühme dich der tugend nicht, Weil dir dann alles fehlet. Wenn vortheil, wolluſt, eigensinn Und stolz dir gutes rathen, So hast du deinen lohn dahin, Thust du gleich gute thaten.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder dieser erden; Beglückst du andre menschen nur, Um selbst geehrt zu werden, Erfüllt die liebe nicht dein herz, So sind die größten gaben Vor gott doch nur ein tönend erz, Die keinen werth nicht haben.

3. Bau häuser auf und brich dein brod, Die armen zu verpflegen, Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sey der waisen segen. Gieb alle deine güter hin; Noch hast du nichts gegeben, Wenn lieb' und pflicht nicht deinen sinn Vor gott dazu beleben.

4. Thu thaten, die der heldenmuth Je hat verrichten können, Vergieß für's vaterland dein blut, Laß deinen leib selbst brennen; Beseelet dich nicht lieb und pflicht, Bist du der zweck der thaten, Gott achtet deiner werke nicht, Rett'st du gleich ganze staaten.

5. Läg' ihm an unsern werken nur, Könnt er, sie zu vollbringen,

Uns leicht durch fesseln der natur
Und seine allmacht zwingen. Vor
ihm, der alles schafft und giebt,
Gilt weisheit nichts, nichts stärke.
Er sieht aufs herz, ob das ihn
liebt, Sieht auf den zweck der
werke.

6. Ein herz, von eigenliebe fern,
Fern von des stolzes triebe, Ge-
heiligt durch die furcht des herrn,
Das glaub' erweckt zur liebe,
Dies ists, was gott von uns
verlangt; Nichts wird ein leben
nützen, Das mit den größten tha-
ten prangt, Ohn' dies herz zu
besitzen.

7. Drum täusche dich nicht durch
den schein, Nicht durch der tugend
namen, Sieh nicht auf deine werk'
allein, Sieh auch, woher sie ka-
men. Prüf' dich vor gottes ange-
sicht, Ob liebe dich beseelet! Dem
herzen fehlt auch liebe nicht, Dem
nicht der glaube fehlet.

8. Wohnt liebe gegen gott in
dir, Wird sie die tugend stärken,
Du wirst die gegenwart von ihr
An lieb zum nächsten merken.
Die liebe, die dich schmücken soll,
Ist gütig, ohne tücke, Sie ist
nicht stolz, ist langmuthsvoll,
Beneidet niemands glücke.

9. Sie deckt des nächsten fehler
zu, Freut sich nicht seines falles,
Sie suchet nicht bloß ihre ruh,
Beglücket gern alles. Sie ists,
die dir den muth verleiht, Hier
freuden zu verbreiten, Macht dich
zum frommen sinn bereit, Folgt
dir in ewigkeiten.

Entschließung zum Dienste Gottes und frommen Leben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

308. Dein bin ich, herr! dir
will ich mich Zum
dienste ganz ergeben, Rechtschaf-
fen, fromm und rein will ich Vor
deinen augen leben. Wie könnt
ich eines andern seyn? Ich bin
ja durch die schöpfung dein, Und
dein durch die erlösung!

2. Ich fiel, und wandte mich
von dir, Zur finsterniß vom lichte;
Doch wandtest du dich, gott! zu
mir Mit deinem angesichte. Er-
barmen war dein angesicht, Mich
von der finsterniß zum licht Zu
dir zurück zu rufen.

3. Dein, herr! dein ist barm-
herzigkeit, Du liebest selbst die
sünder. Seyd, rufst du, geistlich
mir geweiht Und meiner gnade
kinder! Ich fehle noch; doch faß
ich muth, Dort fließet der ver-
söhnung blut, Von sünden mich
zu waschen.

4. Dein sohn erniedrigt sich und
stirbt Zur tilgung unsrer strafen,
Büßt für die laster und erwirbt
Befreiung ihren sclaven. Wie
vielfach, höchster, bin ich dein!
O! laß mich keines andern seyn.
Dein sohn ist auch mein heiland.

5. Durch ihn versöhnt, und dir
zum ruhm, Erkauft mit seinen
leiden, Will ich mich, gott! dein
eigenthum, Von dir nie wieder
scheiden. Gekreuzigt werde mir
die welt, Getödtet, was dir nicht
gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke, gott! dein geist
in mir; Ich habe kein vermögen,
Die sünd' und alles, gott! was
dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier
ist mein herz, nimm ganz mich
hin, Und gieb mir einen neuen
sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster
war, Ein licht in deinem lichte,
Besteh' einst mit der kleinen schaar
Der frommen im gerichte; Froh-
locke dann und lobe dich, Daß
deine gnad' und treue mich Ge-
recht und selig machte.

Vortheile der Gottseligkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

309. Kommt, laßt euch den
herren lehren, Kommt
und lernet allzumal, Welche die
sind, die gehören Zu der rechten
christen zahl. Die im glauben fest
bestehn, Freudig gottes wege gehn,
Und den heiland frei bekennen,
Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet,
Seine schwachheit nie vergißt,
Gott allein, sich nie erhebet,
Wenn er groß und glücklich ist;
Gottes huld wird ihn erfreun,
Und das himmelreich ist sein;
Gott wird dort zu ehren setzen,
Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine sünde
Wehmuthsvoll vor gott bereut,
Und damit er gnade finde,
Sich vor neuen sünden scheut;
Gott will ihm die schuld verzeihn,
Kraft zum guten ihm verleihn,
Und er soll schon hier auf erden
Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet,
Seinem feinde niemals flucht,
Seine fehler ihm vergiebet,
Nie sich selbst zu rächen sucht,
Ruhig seine pflicht vollbringt,
Und sein eigen herz bezwingt;
Gott wird selber ihn beschützen,
Und er wird das land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen,
Als gerecht, wie gott, zu seyn,
Die fest an dem guten hangen,
Und sich ganz der tugend weihn,
Deren herz nichts mehr begehrt,
Als was gottes ruhm vermehrt;
Gott wird ihr verlangen stillen,
Und den frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen
Niemals fühllos sich entzieht,
Ihm aus zärtlichem erbarmen
Wohlzuthun sich froh bemüht,
Und, wenn er um hülfe weint,
Ihm mit trost und hülf' erscheint;
Dieser wird auch hülf' empfangen
Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen,
Züchtig, keusch und rein zu seyn,
Die der wollust stricke fliehen,
Und der heiligkeit sich weihn;
Die der lockung dieser welt,
Und was fleisch und blut gefällt,
Allzeit standhaft widerstehen,
Werden gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer in frieden lebet,
Wer die ruh und einigkeit
Zu erhalten sich bestrebet,
Und, wenn feindschaft, haß und streit
Seiner brüder glück zerstört,
Sie die pflicht der eintracht lehrt;
Die des friedens sich befleißen,
Werden gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen
Leiden und sich dessen freun,
Standhaft ihre pflicht erfüllen,
Selbst den martertod nicht scheun;
Gott steht ihnen mächtig bei,
Und will sie für ihre treu
Einst mit unverwelkten kronen
Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollst mich selber leiten
Auf der wahren tugendbahn,
Daß ich dieser seligkeiten
Hier und dort mich freuen kann.
Gieb, daß ich demüthig sey,
Meine schuld vor dir bereu,
Die gerechtigkeit stets liebe,
Auch an feinden sanftmuth übe.

11. Daß ich armen helf' und diene,
Immer hab ein reines herz;
Die in feindschaft stehn, versühne,
Dir anhang' in freud und schmerz.
Vater! hilf von deinem thron,
Daß ich glaub' an deinen sohn,
Und durch deines geistes stärke
Mich befleiße guter werke.

Um das wahre Christenthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

310. Wie selig, herr, ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch, ach! wie wenig bin ich's schon! Du weißt es, gott! ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden,
Das nicht mit deiner vorschrift stimmt!
Oft übereilen mich noch sünden,
Wenn's herz gleich bessern vorsatz nimmt;
Ja, oft verletz ich meine pflicht,
O gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken?
Nur du, du siehst mich, wie ich bin,
Nur du kannst mich im guten stärken;
Drum fall ich, vater! vor dir hin.
O mach', um

heilig ganz zu seyn, Mich von verborgnen fehlern rein.

4. Von aller eiteln eigenliebe Befreie mich durch deine kraft, Erweck und mehr in mir die triebe Zu dem, was wahre beßrung schafft, Laß meinen fleiß gesegnet seyn Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle flehen Des sünders, der dich scheut und ehrt, O gott der gnade! nicht verschmähen; Du bist es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil, ich traue dir, Das, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

311. Mein gott! ach lehre mich erkennen Den selbstbetrug und heuchelschein, Daß tausend, die sich christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein gott! das wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der sünde abgestorben sey, Laß mich dir sterben und dir leben, Und mach in mir, herr! alles neu. Ach, wirk in mir ꝛc.

3. Reiß los mein herze von der erden, Laß mich, der ich unsterblich bin, Nach deinem bild erneuert werden, Und gieb mir meines heilands sinn. Ach! wirk in mir ꝛc.

4. Regiere du selbst meine seele, Damit ich Christo folge nach, Und stets den schmalen weg erwähle, Ja, ehre such' in Christi schmach. Ach, wirk in mir ꝛc.

5. Gieb mir zum streite muth und kräfte, Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Christi kreuz mich hefte, Und mir die sünd' gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir ꝛc.

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, fest und thätig seyn, Daß ich bis an mein ende übe Das christenthum ohn' heuchelschein. Ach, wirk in mir ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut; Wenn ich mit gott vereinigt werde, Schmeck ich des himmels seligkeit. Ach, wirk in mir ꝛc.

Tägliche Erneuerung zur Frömmigkeit.

Mel. Allein auf Gott setz dein Vertraun.

312. Ich staub vom staube, wer bin ich, Ich sünder, daß du meiner dich Noch stets, o heiligster! erbarmst, Weltrichter! meiner stets erbarmst?

2. Zum glauben und zum thun zu schwach, Giebt oft mein herz der sünde nach. Ich kämpf', o vater! nicht genung Den kampf der wahren heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten bahn Zum irrweg oft der schritt gethan! Wie nahe gränzt die missethat An unsers herzens bösen rath!

4. Wie bald wird frevel selbst verübt, Wenn man erst schwachheitsfehler liebt! Herr, herr! mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt.

5. Vertreib, o gott! des irrthums nacht, Entreiß du mich der sünde macht. Wie glänzet deiner streiter schaar, Die einst, wie ich, auf erden war.

6. Sie, sie empfängt aus deiner hand Den lohn jetzt, weil sie überwand. Ich schwacher, ich bin noch im streit; O! gieb auch mir beständigkeit.

7. Schmal ist der weg zu gottes höh'n, Und wenige sind, die ihn gehn. Die pfort' ist eng, und der nur dringt Durch sie zu gott empor, der ringt.

8. Ich lieg auf meinem angesicht, Und fleh' und weine: laß dein licht Mir leuchten, vater! laß mich dein Im leben und im tode seyn.

9. Der mir in Christo alles gab, Mit gnade blick auf mich herab, Auf mich, der sünde schnellen raub, Den himmelserben und den staub.

10. Sink tief, o seele, nieder,

tief Vor dem, deß stimme stets dir rief! Sink in den staub vor dem herab, Der dir in Christo alles gab!

11. Ja, du erbarmest über mich, Versöhnter und versöhner, dich! Vom leibe dieses tods befreit, Schau ich einst deine herrlichkeit.

12. Wo meine tugend nicht mehr wankt, Und dir dafür, gott! ewig dankt, Daß sie dein gnadenlohn beglückt, Und deiner sieger krone schmückt.

Beharrlichkeit im Guten.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

313. Du, der herz und nieren kennet, Ewiger! erforsche mich. Ach! ich war von dir getrennet; Aber du erbarmtest dich, Hörtest mein gebet, mein sehnen, Sahst die inbrunst meiner thränen, Schenktest da mir deine huld Und vergabst mir meine schuld.

2. Forsche selbst in meinem herzen; Sieh, es irrt, es fehlet noch, Und mit unruhvollen schmerzen Fühlt es oft der sünde joch. Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf des lasters bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen blicken Der verblendung nebel schwand, Und mein auge, voll entzücken, Gott, dein antlitz wieder fand, Wie war da der reiz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Ihre schrecken sah ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wenn von andacht hingerissen Ich den himmel offen sah, Lag die welt zu meinen füßen; Deinem thron, erbarmer! nah, Mischt ich in der engel chöre Den gesang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche ruhe, welch ein friede Wohnte dann in meiner brust! Eitelkeit, dein war ich müde, Sünd', ich haßte deine lust, Ich verschmähte deine gaben; Mir war, gottes huld zu haben Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd' und himmel werth.

6. Ihr, dem beten heilge stunden, Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der andacht! ach, wohin? Oft noch such' ich gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren, Doch der welt geräusch zerstreut Meiner andacht brünstigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht, Wenn sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schmähen; Dann vergeß ich meine pflicht, Und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der verfolger steinen Bebten gottes märt'rer nicht, Seine wahrheit zu verneinen, Zwang sie drohn und folter nicht, Auf des härtsten todes wegen Gingen sie dem lohn entgegen, Sahn den himmel offen stehn, Konnten quaal und tod verschmähn.

9. Der du sie mit kraft von oben Zu dem kampfe stark gemacht, Sie zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht, Hilf auch mir den spott bezwingen, Hilf auch mir den lauf vollbringen. Vater! bis ans ende sey Dir mein ganzes herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans ende Und nicht achtet spott und hohn, Dem bereiten gottes hände Ewigs glück an seinem thron. Kampf und muth sind nicht vergebens; Gott giebt ihm den lohn des lebens, Und er kömmt nicht ins gericht, Stirbt des ew'gen todes nicht.

Erweckung zur Beständigkeit im Guten aus der Betrachtung der Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

314. Schön ist die tugend, mein verlangen, Und meiner ganzen liebe werth. Mit aller kraft ihr anzuhangen, Hat

meine seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der seligkeiten fülle Von ewigkeit zu ewigkeit. Denn sein verstand ist licht, sein wille Ist ordnung und vollkommenheit. Von ewigkeit her war er gut, Und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen finsternisse Mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten entschlüsse, Den morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem herrn gefällt, Bald wieder deinen dienst, o welt!

4. Ich armer! darum kömmt kein friede In mein verschmachtetes gebein. Wie bin ich dieses wechsels müde! Wann werd' ich fest im guten seyn? Wann nicht mehr straucheln allezeit, Nur deinem dienste, gott! geweiht?

5. Unwandelbar ist deine wahrheit, Herr, aller guten gaben quell! Sie leuchte mir in voller klarheit Beständig, unbefleckt und hell, Daß nie der sünde täuscherei Gefährlich deinem kinde sey.

6. O bilde, vater! meine seele; In deiner liebe mache mich, Daß ich kein andres gut mir wähle, Gewiß und unveränderlich. Dann bin ich erst dein eigenthum, So leb' ich nur zu deinem ruhm.

Feste Entschließung des Christen zur Beharrlichkeit und Wachsthum in der Tugend.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

315. Sollt ich itzt noch, da mir schon Deine güt' erschienen, Dich verlassen, gottes sohn! Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir Meine ruh gefunden, Mittler! heiltest du doch mir Alle meine wunden! Und ich sollte dein gebot, Wie die sünder, hassen, Und mein recht an deinem tod Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein christ, Halt an deinen lehren, Lasse mir nicht macht noch list Meinen glauben wehren. — Fielen tausend ab, ich nicht! Mags die welt verdrießen; Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden, Den bedrängten trost und ruh, Sündern gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich, trotz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor gott Einst die völker stehen, Und das leben und den tod Ihm zur seite sehen? Wenn der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet, Und der spötter, der hier schmäht, Glaubt und nicht mehr lachet?

6. O! wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu! da ich schon durch dich Gottes huld genieße, Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und leben finde.

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht, nicht freuden, Mein erlöser und mein gott! Soll von dir mich scheiden. Welt und sünd' und eitelkeit Und des fleisches triebe, Alles überwind' ich weit, Herr! durch deine liebe.

Standhaftigkeit des Christen.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß.

316. Ich bin ein christ, gott ist mein freund! In dieser hohen würde Steh ich und fürchte keinen feind, Und lache jeder bürde. Der rang erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieser wanderschaft Des lebens und der leiden.

2. Mein glaube steht und wanket nicht, Er ist zu fest gegründet. Er stützet sich voll zuversicht Auf Jesum Christ, und findet Bei

ihm allzeit trost, heil und ruh,
Er eignet sein verdienst sich zu,
Und trotzet welt und hölle.

3. Sollt' ich aus ehrsucht, eitelkeit,
Um güter dieser erden,
Aus wollust oder sicherheit
Der tugend untreu werden?
Nein, auf die sünde folgt der tod,
Allein die tugend segnet gott
Mit leben und mit frieden.

4. Was sind die leiden dieser zeit
Mir gegen jene kronen,
Womit gott in der herrlichkeit
Die frommen will belohnen?
Was dieses lebens kurze frist,
Gott! gegen das, was ewig ist?
Sollt' ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des todes macht
Mit allen seinen schrecken.
Gott will mich aus des grabes nacht
Zum großen tag erwecken;
Ich fürchte nicht der hölle glut,
Erkauft durch des erlösers blut
Zum eigenthum und erbe.

Kampf der Tugend.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

317. Oft klagt dein herz, wie schwer es sey,
Den weg des herrn zu wandeln,
Und täglich seinem worte treu
Zu denken und zu handeln.
Wahr ists, die tugend kostet müh,
Sie ist der sieg der lüste;
Doch richte selbst, was wäre sie,
Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun,
Trifft die kein schmerz hienieden?
Sie sind die sclaven eigner pein
Und haben keinen frieden.
Der fromme, der die lüste dämpft,
Hat oft auch seine leiden,
Allein der schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar
Ein breiter weg durch auen,
Allein sein fortgang wird gefahr,
Sein ende nacht und grauen.
Der tugendpfad ist anfangs steil,
Läßt nichts als mühe blicken,
Doch weiter fort führt er zum heil
Und endlich zum entzücken.

4. Nimm an, gott hält' es uns vergönnt,
Nach unsers fleisches willen,
Wenn wollust, neid und zorn entbrennt,
Die lüste frei zu stillen,
Nimm an, gott ließ' den undank zu,
Den frevel, dich zu kränken,
Den menschenhaß; was würdest du
Von diesem gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn,
Drum gab er uns gesetze.
Sie sind es, die das herz erfreun,
Sie sind des lebens schätze.
Er red't in uns durch den verstand
Und spricht durch das gewissen,
Was wir, geschöpfe seiner hand,
Fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist weisheit nur,
Und freiheit ists, sie wählen.
Ein thier folgt fesseln der natur,
Ein mensch dem licht der seelen.
Was ist des geistes eigenthum?
Was sein beruf auf erden?
Die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm?
Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur geschmack am wort des herrn
Und seiner gnade finden,
Und übe dich getreu und gern,
Dein herz zu überwinden.
Wer kräfte hat, wird durch gebrauch
Von gott noch mehr bekommen;
Wer aber nicht hat, dem wird auch
Das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne kraft,
Drum muß es dir gelingen.
Gott ist es, welcher beides schafft,
Das wollen und vollbringen.
Wann gab ein vater einen stein
Dem sohn, der brod begehrte?
Bet' oft; gott müßte gott nicht seyn,
Wenn er dich nicht erhörte

9. Dich stärket auf der tugend pfad
Das beispiel sel'ger geister;
Ihn zeigte dir, und ihn betrat
Ja selbst dein herr und meister.
Dich müsse nie des frechen spott
Auf diesem pfade hindern;
Der wahre ruhm ist ruhm bei gott,
Und nicht bei menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit,
Tritt oft an deine bahre,
Vergleiche mit der ewigkeit
Den kampf so kurzer jahre.
Das kleinod, das dein glaube hält,
Wird

neuen muth dir geben, Und kräfte der zukünft'gen welt Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, christ, sey unverzagt, Wenn dir's nicht immer glücket, Wenn dich, so viel dein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die that allein, Er sieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienst ist dein! Dies muß dein herze stillen.

Wider die Versuchung zum Bösen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

318. Erbarm dich, herr! mein schwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt sich durch freude und durch schmerz Oft auf den irrweg leiten. So wankt ein rohr, vom wind regiert, So irrt, von leidenschaft verführt, Auch oftmals meine seele. Herr! hilf mir, daß ich als ein christ Das flieh, was vor dir strafbar ist, Und nur das gute wähle.

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken, Erhebe den verirrten sinn Zu himmlischen gedanken. Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines geistes kraft befreit, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem geiste still, Ich will mich ändern, herr! ich will! Gieb selber das vollbringen.

3. Umsonst such' ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest Und mich, befreit von menschenwahn, Zu deiner wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein, Mit ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf um Jesu willen! Erhebe den gebeugten muth, Hilf mir der leidenschaften wuth Durch deine gnade stillen.

4. Mein gott! mein gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend. Wie hart schien mir oft meine pflicht, Wie rauh die bahn der tugend! Jedoch, du truast mich mit geduld; Laß, vater, laß mich diese huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres heil; O laß mich's als mein bestes theil Auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich, Wie schwach sind meine kräfte! Doch meine seele hofft auf dich. Du wirst zu dem geschäfte Der heiligung mir kraft verleihn, Und mich mit deiner hülf erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes eigenthum, Will dafür deines namens ruhm In ewigkeit erheben.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

319. Herr! wie lange muß ich ringen, Eh' ich auf der steilen bahn Deines rechts zum himmel dringen Und vom kampfe ruhen kann? Werd' ich meinen hang zu sünden Endlich völlig überwinden?

2. Ach! wenn mich die luft der erde Oder kühner sünder spott Reizet, daß ich träger werde, Wirst du mein vergessen, gott? Wirst du, mich zu unterstützen, Eilen? wirst du dann mich schützen?

3. Ach ich zittre; gott! wie lange Soll ich kämpfen? dieser streit Meiner schwachheit macht mich bange Und der welt gefährlichkeit, Daß ich doch noch unterliege Und mein kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem kinde, Höre mich und steh mir bei! Herr! bewahre mich vor sünde, Mache mich getrost und treu, Daß ich standhaft deine wege Wandeln und nicht straucheln möge!

5. Daß die welt mich nicht verführe, Daß sie mich nicht ungetreu Mach, und spottend triumphire, Daß ich auch gefallen sey! Daß sie sich nicht ihrer siege Rühme, weil ich unterliege!

6. Der du kraft und muth gewährest, Hilf des schwachen schwachheit auf! Ja, ich hoffe, daß du höreſt Und ich freue mich

darauf; Rühmen will ich's, und dir singen, Daß du stärke giebst zu ringen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

320. Herr! höre mein gebet, Und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer ernst Auf deiner bahn zu wallen. Ergreife, leite, herr! Den schwachen, der dir fleht, Weil seine bitte nicht Aus falschem munde geht.

2. Gieb, daß ich redlich mich In jeder tugend übe. Der glaube, den du willst, Soll fruchtbar durch die liebe In wahrer heiligkeit, In guten werken seyn. Ich will's; ich will dir, gott! Mein ganzes leben weihn.

3. Doch täuscht mein herz sich oft, Mir immer unergründlich, Bleibt nach der heiligung Durch deinen geist noch sündlich. Das wollen hab ich wohl, Zum thun auch licht und kraft; Wie unvollkommen bleibts Dennoch, wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz; du kannst Mich reinigen und läutern; Den geist, wenn licht ihm fehlt, Mit deinem licht erheitern. Wenn eine leidenschaft Erwachen will, kannst du Durch mein gewissen ihr Gebieten, daß sie ruh.

5. Ach! darum wollest du Mich läutern, mich belehren, Der trägheit des gemüths, Der lust zur sünde wehren. Mich, wo gefahren sind, Erschrecken, mich zum streit Ermuntern, wo dein wort Zu streiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen gang Auf deinem weg, und leite Mit deiner rechte mich, Damit mein fuß nicht gleite. Mein auge laß allein Auf deine wege schaun. So hilf mir; denn du bist Mein heiland, mein vertraun!

7. Ich bin ein fremdling hier, Umringt von vielen sündern; Ihr beispiel könnte leicht Der tugend eifer mindern. Bewahre deinen knecht Vor ihnen; ihre lust Vergift', entweihe nie Die dir geweihte brust.

8. Bewahre mich, wenn sie, Verstrickt von eiteln lüsten, Sich ihrer sünden freun, Mit ihren lastern brüsten. Des sünders lachen wird In weinen einst verkehrt, In trauern seine lust, Wenn er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, gott! Dir nicht umsonst vertrauen; Einst, wenn ich treu dir bin, Dein selig antlitz schauen, Und wenn mein staub erwacht Von deiner wonne satt, Frohlocken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

321. Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine lust; Aber lüste widerstreben Dem gesetz in meiner brust. Ach, mein herz ist mir verdächtig, Selten bin ich meiner mächtig; Hart drückt mich der sünde joch, Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Tausendmal hab' ich geweinet, Schmerzlich meinen fall bereut, Und der sünde macht beweinet, Und des herzens flüchtigkeit. Tief beugt' mich die sünde nieder; Aber dann vergaß ich wieder Meine thränen und, gott! dich, Und mein fleisch besiegte mich.

3. Nein, ich will mir's nicht verhehlen: Ohne deines geistes kraft Seh ich mich schon wieder fehlen, Siegen schon die leidenschaft. Nein; zu oft hab ichs erfahren, Was gelübd' und thränen waren. Ach! oft eh' ichs mir versah, War die sünde wieder nah.

4. Nun, ich weiß nichts anzufangen, Als in tiefster demuth dir, Dir nur flehend anzuhangen; Tödte du die sünd' in mir. Reiß die wurzel meiner schmerzen, Reiß die sünd aus meinem herzen. Tief im staube fleh ich dich, Heilige du selber mich.

5. Vater! du, du kannst mich

retten, Wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, immer beten; Schau mich mit erbarmen an. Laß mir nichts die tugend rauben, Unterstütze meinen glauben, Meinen eifer im gebet, Das um nichts als gnade fleht.

6. Nichts, als deines geistes gnade, Nichts, sonst nichts verlangt dein kind. Dann geh ich auf rechtem pfade Sicher, muthig und geschwind. Dann kann ich mein fleisch bezwingen, Dann des geistes früchte bringen, Dann mich, vater! deiner freun, Dann des heils versichert seyn.

7. Darum beug' ich meine kniee, Bete, heiligster! vor dir; Flehe, vater! spät und frühe, Schenke höh're kräfte mir. Sieh, ich dürste nach dem guten; Laß mein herz nicht länger bluten, Ziehe mich mit leben an, Daß ich alles gute kann.

8. Vater! ja, du hörst mein flehen, Meine thränen siehest du! Laß mich schwachen nicht vergehen, Sprich du deinen trost mir zu. Mit dir werd ich überwinden, Du, du wirst von meinen sünden Mich durch Jesum ganz befrein; Vater! du wirst vater seyn.

Frömmigkeit der Jugend.

Mel. Warum sollt ich mich denn.

322. Habe deine luft, o jugend! Immer gern An dem herrn Und dem reiz der tugend. Was dein reges herz begehret, Dein verstand Nicht erfand, Wird dir dann gewähret.

2. Schnell muß nicht vorüber rauschen Diese luft, Deine brust Muß sie nicht vertauschen Gegen lüste dieser erden, Die dein herz Voller schmerz Bald vergiften werden.

3. Nicht erst, wenn des alters sorgen Dich zerstreun, Jugend, nein! Schon am frühen morgen, In der blüthe deines lebens Dien ihm gern; Und dem herrn Dienst du nie vergebens.

4. Glück, gesundheit, langes leben Wird dafür Willig dir Dann dein schöpfer geben. Tugend nur sey dein begehren; Dann wird er Dir schon mehr, Wenn dir's nützt, gewähren.

5. Auch in den gesunden tagen Laß nicht ab, In das grab Einen blick zu wagen. Du hast dann, frei vom verderben, Seelenruh; Dann kannst du, Dem du lebtest, sterben.

Von den Pflichten gegen Gott.

Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

323. Was ist, o gott, im himmel, was auf erden, Das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen durst nach glück so stille, Als deine fülle?

2. Dich suchen ist die edelste der sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

3. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt' und stärke. Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, Wenn wir, was deine lehren wirken sollen, Uns bessern wollen.

5. Ach möcht ich, gott, aus allen meinen kräften Dich suchen, ruhn von sorgen und geschäften! Und mein gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen!

6. Ergreife mich und leite

meine seele, Daß sie den weg zur wahrheit nicht verfehle, Gewähre mir, damit sie nie ermüde, Ernst, lust und friede.

7. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, gott! nur leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

324. Wo find ich gott, den meine seele Weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt? Wann kömmt die zeit, da gott, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen gott nicht preisen, Wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine wunder, herr! beweisen, Wie unaussprechlich schön du bist; Wie schimmern sie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe gott hier nur im spiegel, Und bet ihn unvollkommen an; Ach hätte meine seele flügel, Sich meinem schöpfer mehr zu nahn; Wie würde sie sich seiner freun, Wie selig, wie verherrlicht seyn.

4. Dürft ich am fuße seines thrones Mit seinen engeln ihn erhöhn, Könnt ich im antlitz seines sohnes, Wie seine seligen, ihn sehn; Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Welch hohes loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt, Es zeigt mir seiner allmacht stärke, Und seinen weisesten verstand, Und gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nie würdig gnug, erhob.

6. Wie zärtlich, als mit einem kinde, Sprichst du in deinem wort mit mir! Doch mein verderben und die sünde Verdunkelt mir dies licht von dir. O welche gnade, daß dein geist Mich selbst von dir, herr, unterweist!

7. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug' erhellt, So bleibt doch selbst alsdann mein wissen Nur immer stückwerk in der welt. Ich suche dich und forsche nach, Und mein erkenntniß bleibet schwach.

8. Und hört ich nur auf deine stimme In deinem worte, hört ich nur, Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur, So lernt' ich hier schon mich allein, Gott! deiner herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben, Mit welchem eifer würd' ich mich Dir, vater, zu gefallen üben! Wie selig wär' ich bloß durch dich! Nun aber täuschet meinen geist, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend! vater! ich empfinde Mein elend, zeuch mich, herr! zu dir, Entkräfte selbst die macht der sünde; Dein geist der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täuscherei Der sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der strahl von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Erhebe würdiger dich dann.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

325. Soll sich mein geist, o gott! zu dir erheben, Und dich zu kennen glücklich sich bestreben, So mußt du selbst, um groß von dir zu denken, Die kraft mir schenken.

2. Laß doch, o herr! dein licht mich stets erfreuen, Und meiner seele finsterniß zerstreuen. Erleuchte mich, daß mich, zu deiner ehre, Dein glanz verkläre.

3. Was ist im himmel, gott! was ist auf erden, Das so, wie du, verdient erkannt zu werden?

Was ist, das meinen durst nach glück so stille, Als deine fülle?

4. Dich suchen ist die edelste der sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt' und stärke; Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen, Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, Wenn wir, was deine lehren wirken sollen, Uns bessern wollen.

7. Ach möcht ich, gott, aus allen meinen kräften Dich suchen, ruhn von sorgen und geschäften, Und mein gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen!

8. Doch mein verstand ist unstät, träg, er scheuet Der überlegung müh, und schnell zerstreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz ihn, machet ihn vermessen, Verführt ihn, seine gränzen zu vergessen, Will mehr, als seine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine seele, Daß sie den weg zur tugend nicht verfehle; Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, lust und friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, gott! nur leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

326. Mein gott, du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblich auge dringt; Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o allerhöchster! bist, Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Laß für der wahrheit hellen schein Mein aug' und herz stets offen seyn.

3. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zur wahren weisheit führt. Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mir ein ewig heil gebiert. Kein spöttergeist verführe mich, Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ew'ge leben. Drum hilf mir, vater! daß ich dich Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich In deinem wort es selbst gelehrt, Bis einst sich meine einsicht mehrt.

5. Vor allen laß bei mir lebendig, O höchster! dein erkenntniß seyn, Laß mich darnach dir auch beständig Die größte lieb und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig sey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Die quelle wahres trostes seyn, Laß mich, wenn leib und seele scheiden, Dann noch im glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern licht Von angesicht zu angesicht.

Um rechte Erkenntniß Gottes und der Religion.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

327. Gott, mein licht, erleuchte mich, Daß ich hier dich recht erkenne; Daß ich, Jesus Christus, dich Meinen herrn und heiland nenne. Höchster! laß mich doch auf erden Weise zu dem himmel werden.

2. Lautre wahrheit ist dein wort;

Lehre mich es recht verstehen, Hilf selbst meinem forschen fort, Lehre mich recht einzusehen, Was zu meinem heil mich führet, Und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Richtig seinen sinn verstehen, Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen. Wer dich kennt und bleibt in sünden, Der kann nimmer gnade finden.

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre, Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre. Ja, mein glaube sey in leiden Mir ein quell von trost und freuden.

5. Hilf, daß ich von zeit zu zeit Mein erkenntniß stets vermehre. Find ich manche dunkelheit, Bleibt verdeckt mir manche lehre; Laß mich zweifelsucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Laß mich, herr! in deinem licht Immer rührender erkennen Jener herrlichkeit gewicht, Und wie glücklich der zu nennen, Der nach ihr mit eifer trachtet Und der sünde lust verachtet.

7. O! verleihe mir die kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft Als dein treues kind zu wandeln; So wird einst in jenem leben Mich dein hellers licht umgeben.

Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

328. O gott! dich fürchten, kindlich scheuen Ist unsre höchste, größte pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen geist Die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, herr! mein thun und denken; Sie müsse meine weisheit seyn, Und mich auf solche wege lenken, Die vor dir heilig sind und rein. Denn, wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein gott! zuwider ist. Der beifall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß dein gericht mich nie vergessen, Und wirke wahre buß in mir, Damit ich nicht stolz und vermessen Der gnade seligkeit verlier, Die mich bei aller missethat So liebreich noch getragen hat.

5. Ja, vater! laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit. Soll nichts mein ewig glück erschüttern, So laß mich in der gnadenzeit Mit vorsicht alles unrecht fliehn, Mich nur um deine gunst bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder spott noch trübsal scheu, Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frei. Nie hindre furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner furcht laß mich stets wandeln, Und mich, ich sey auch wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln. Du hassest alle heuchelei. Wer dich von herzen liebt und ehrt, Nur der ist dir, o vater! werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben; So schreckt mich weder tod noch grab, So werd ich jenes leben erben, Dazu dein sohn sich für mich gab. Gott! deine furcht bringt segen ein, Ihr lohn wird groß im himmel seyn.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

329. Gieb, vater! daß mein herz Sich deiner liebe weihe, und daß in allem ich

Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was wider gottes ehr Und menschenliebe ist.

2. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele; Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle, So laß mich stets dabei Auf recht und wahrheit schaun, Auch nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

3. Dein fluch trifft jedes glück, Dabei die tugend leidet, Dabei der, der es sucht, Gott! deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, o gott! Dies schreckliche gericht.

4. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ists, was uns glücklich macht.

5. Ein gottergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das allein kann uns Des lebens schmerz versüßen, Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit Zum großen segen nach Bis in die ewigkeit.

6. O selig, wer danach Mit heilgem eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott, deine gnade achtet! Der liebt allein sich recht, Der findet in der zeit Die wahre ruh und einst Vollkommne seligkeit.

7. Das sey mein zweck und fleiß; O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen. Bewahre mich dabei, Herr! vor dem lauf der welt, Daß ich mein bestes wirk, Wie es dir wohlgefällt.

Nur der ist weis' und klug zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern' gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit, So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last; Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer gott als zeugen vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem angesicht Ist finsterniß wie mittagslicht.

5. Den herren öffentlich verehren Sowol als in der einsamkeit, Auf des gewissens stimme hören Und willig thun, was es gebeut, Auch das lehrt dich die furcht des herrn, Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich der thor verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihm entfernst, Die furcht des herren wird dich stärken, Daß du dich edel schätzen lernst. Wer gott, dem höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beim spott der welt.

7. Sich stets vor dem allmächtgen scheuen, Giebt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist gott mein schutz, mein heil und licht, So beb' ich vor den menschen nicht.

8. Laß deine furcht, gott! mich regieren, Mich stets auf dich, den höchsten, sehn; Laß sie mich zu der weisheit führen, So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der

Die Furcht des Herrn, der Weisheit Anfang.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

330. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor gott dem herrn.

dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, gott! ist seligkeit.

Heiligkeit des Eidschwurs.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

331. Herr! du bist heilig im gericht, Dein zorn vertilgt die bösen; Vor dir besteht der heuchler nicht, Kein trug, kein gottlos wesen. Du bist ein gott des rechts, der treu; Wers wagt, bei dir zu schwören, Und hegt im herzen heuchelei, Den wird dein ohr nicht hören, Dein eifer wird ihn strafen.

2. Drum laß mich, gott! der wahrheit nur Ein lautres zeugniß geben, Und nie die hand empor zum schwur Auf trug und falschheit heben. Du blickst ins innre, wirst gar bald Die wahrheit hell entdecken! Wenn wir sie gleich im hinterhalt Der lüge schlau verstecken, Und blöde menschen täuschen.

3. Auch des gewissens unruh quält Den, der die lügen liebet, Was wahr und redlich ist, verhehlt, Und falsches zeugniß giebet. Voll argwohn geht er und beschämt, Aus scheu, entdeckt zu werden; Wer aber seine zunge zähmt, Der findet ruh auf erden Und lohn bei gott im himmel.

4. Wenn mich des vortheils stimme lockt, So laß mich sie nicht hören, Und nicht, durch niedern geiz verstockt, Mir unrecht gut erschwören. Was arglist und betrug gewinnt, Wird lange nicht gedeihen; Was nie dahin fällt, nie zerrinnt Und ewig kann erfreuen, Ist redlichkeit und unschuld.

5. Dann kann ich frei, von falschheit rein, Zu deinem throne treten, Kann zu dir flehn, mein gott zu seyn, In festem glauben beten. Des frommen hülf und gott bist du, Wirst sein gebet gewähren, Und des gewissens heitre ruh Wird ihm den lohn bewähren, Der ewig seiner wartet.

6. Denn einst wirst du des herzens rath Der menschen offenbaren, Und jedem wird, nachdem er that, Vergeltung wiederfahren. Beschämt wird dann vor deinem thron Entdeckt der heuchler stehen; Den frommen aber wird der lohn, Dich, wie du bist, zu sehen, Du gott der treu und wahrheit!

Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

332. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein gott, wie lieb ich dich! Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verschmachten, Hab ich dich, werd ichs nicht achten, Mir wird deine lieb allein Mehr als erd' und himmel seyn.

2. Denk ich deiner; wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl ich mich, o gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine güte, deine stärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Floß aus deiner gottesfülle Mir nicht tausend wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein wille, Daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele, Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom verderben Mich durch deinen sohn, o gott! Ließest den gerechten sterben, Mir zum leben ward sein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben, Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wied-

lieben, Der du mich zuerst geliebt? Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Ohne sie nach dieser zeit Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist! Daß mein herz vom haß der sünde, Die dich haßt, durchdrungen ist; Daß auf dein gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht Einst vor mir dein angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; Meine seel erkennt es wohl. Dort im vaterland der frommen Lieb ich dich, herr! wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen willen Kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem thron Der vollkommnern liebe lohn.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

333. Gott, mein vater! deine liebe Reicht, so weit der himmel ist, Deines wohlthuns starke triebe Sind so ewig, als du bist. Deiner huld unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine zeit; Und wer kann die vielen proben Deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch, der welt verborgen, In dem schooß der mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag. Durch den beistand deiner macht Bin ich an das licht gebracht; Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe, Ohne brünst'ge dankbegier Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich, für dein kind erklärt, Mich des segens der erlösten Voller zuversicht darf trösten.

4. In den zarten jugendjahren Warst du meines lebens stab, Mein beschirmer in gefahren. An dir hab ich bis ins grab Einen vater, der mich liebt, Einen vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet, Einen vater, der mich schützet.

5. Gott! du machst es mit uns besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine güte ist viel größer, Als die kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein dank, Wie der seraphim gesang, Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht gnug erhoben.

6. O! so zeuch durch deine liebe, Herr! mein ganzes herz zu dir; Stärk und mehre selbst die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn, So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser erde Wohlthun wahre freude werde.

7. Laß mich jede deiner gaben Recht zu brauchen mich bemühn, Stets den zweck vor augen haben, Dazu du sie mir verliehn. Deine güte reize mich, Daß ich immer brünst'ger dich Lieb', und deinen heilgen willen Freudig suche zu erfüllen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

334. Der du mich als ein vater liebst Und mich mit wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner seelen freude! Ich bleibe dennoch stets an dir, Was ist, mein gott, das je mich hier Von deiner liebe scheide? Du machst mir deinen weg bekannt, Hältst mich bei meiner rechten hand, Regierest meinen lebenslauf Und hilfest meiner schwachheit auf. O herr! mein gott! Du bist mein licht! :,: Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Gehts gleich zu zeiten kümmerlich, So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Nach hartem tritt auf rauher bahn Nimmst du mich doch mit ehren an, Wo mich vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein herr! mein gott!

Ach voll begier :,: Wünsch ich zu seyn, mein heil! bei dir.

3. Mein sinn ist ganz auf dich gericht't; Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne dich, So könnte keine lust für mich Auch selbst im himmel werden. Wärst du nicht schon auf erden mein, So möcht ich nicht auf erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen welt, Das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein herr und gott! Wo du nicht bist, :,: Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod Auch seel und leib verschmachten; Dies alles wird, wenns auch noch mehr, Ja gar wie eine hölle wär, Mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil Und meines herzens trost und theil! Denn wahrlich nur durch dich allein Kann leib und seele selig seyn. Herr, meine burg! ich hoffe fest, :,: Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der welt Dir nicht beharrlich glauben hält, Muß freilich wol verderben. Er kann, weil er die lust und pracht Der erde sich zum himmel macht, Nicht deinen himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht sein herz von dem entfernt, Was dir, du heiligster! mißfällt, Kommt nicht zu jener bessern welt. Nur den, der hier Sein herz dir weiht, :,: Nur den führst du zur herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; Du aber hältst dich auch zu mir, Und das ist meine freude! Ich setze meine zuversicht Auf dich, mein fels! der nicht zerbricht, Auch selbst im tiefsten leide. Dein wort, o höchster! soll allein Mein trost und meine richtschnur seyn, Bis sich einst in der ewigkeit Mein herz vollkommen deiner freut. Gott meines heils! Ich warte drauf, :,: Nimm mich in deinen himmel auf.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

335. Ich freue mich, mein gott! in dir, Du bist mein trost; und was kann mir In deiner liebe fehlen? Du, herr! bist mein, Und ich bin dein! Was mangelt meiner seelen?

2. Du hast mich von der welt erwählt Und deinen kindern zugezählt. Mag mich die welt doch hassen! Du liebst mein wohl, Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld, Vergiebst in Christo mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Du giebst mir theil An seinem heil; Dies tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewährte freund, Der es aufs beste mit mir meint; Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bei Und bleibst mir treu, Wenn berg und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost und licht, Mein fels und heil! drum frag ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr! ohne dich Ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes gut, Darauf mein wahres wohl beruht, In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir In liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein verderben sucht, Dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner treu Stehst du mir bei, Daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohlergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, Du ursprung wahrer freuden! An dir wird sich Dann ewiglich Mein ganzes herz, herr! weiden.

9. Noch hats kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt; Doch seh ichs schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil; Das wird mir niemand rauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

336. Du, vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist, Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir, Nichts scheide mich, mein gott! von dir.

3. Vertilg in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt. Gieb, daß ich selbstverleugnung übe, Wenn mir was eitles noch gefällt. Wie sollte ich die creatur Dir vorziehn, schöpfer der natur!

4. Laß mich, um deines namens willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine willigkeit, Und rechne mir nach deiner huld Die schwachheit, vater! nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o gott! mißfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, vater! mich behutsam seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Auch trübsal führt zu ewgen freuden; Wer ihre last gern übernimmt, Geduldig trägt und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben, Dann wird der tod selbst ein gewinn; Dann werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, vater der barmherzigkeit!

Mel. Nun sich der Tag geendet.

337. Gieb mir dein herz, sprichst du zu mir. Und gieb es nicht der welt! Hier ist es! gott! ich geb es dir, Ders schuf und noch erhält.

2. O nimm es, vater! gnädig an, Ob ihm gleich viel gebricht. Ich gebs, so gut ichs geben kann; Verschmäh die gabe nicht.

3. Es ist von böser lust befleckt, Geneigt zur eitelkeit, Mit sünd' erfüllt und ganz bedeckt Von schuld und strafbarkeit.

4. Doch, herr! dies mein verderbtes herz Kömmt jetzt mit reu vor dich, Es fühlt der sünden herben schmerz Und sehnt nach gnade sich.

5. O du, gott der barmherzigkeit, Erbarme dich doch sein! Schau, wie es deiner huld sich freut; Sein trost bist du allein.

6. Es sagt mit kindlichem vertraun: Du bist mein retter, du! Ich werde gott als vater schaun, Und in ihm find ich ruh.

7. Es sucht in Jesu Christo heil, Es naht zum kreuze hin; Es spricht: du, mittler! bist mein theil, Mein trost und mein gewinn.

8. Durch deinen geist mach du es rein, Ganz heilig, fromm und neu; Weih es dir selbst zum tempel ein, Mach es im glauben treu.

9. Ach! jed' unlautre leidenschaft Und sündliche begier Lösch in mir aus durch deine kraft, Und heil'ge sie in mir.

10. Hilf, daß mich stets nach dir verlang, Daß ich dich fürcht' und lieb', Dir fest vertrau und dir anhang, Und jede tugend üb'.

11. Schenk mir den schmuck, der christen ziert, Die demuth deines sohns, Die mich zur menschenliebe führt, Und werth macht deines lohns.

12. Lehr du mich selbst gelassenheit, Mein glück sey stets dein rath; Mein wahlspruch sey in freud und leid: Was gott beschlossen hat!

13. Ein frommes herz sey, gott! mein ruhm, Fromm ohne heuchelei, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

14. Gieb, daß, wenn einst mein

auge bricht, Mein mund im todesschmerz Dies treue wort noch froh ausspricht: Mein gott! hier ist mein herz!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

338. Dir dank ich für mein leben, Gott, der du mirs gegeben, Ich danke dir dafür! Du hast, durch huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen, Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, herr! hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage, Und selbst der leiden plage Verwandeltest du in mein glück.

3. Ich bin, herr aller dinge! Der treu viel zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich staub und erde Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen Und zähltest meine thränen, Eh ich bereitet war; Eh ich zu seyn begonnte Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließt mich gnade finden, Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O höchster! welch erbarmen! Du sorgtest für mich armen Und bist ein vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, daß ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Er ist dein größt geschenke; Daß ich durch ihn dich denke, Ist dein; dein ists, daß er dich preist.

7. Daß du mein leben fristest, Und mich mit kraft ausrüstest, Dies, vater! dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, Mit deinem geist regierest, Dies alles, vater! dank ich dir.

8. Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du giebsts; ich hoff auf dich. Dir, vater! dir befehle Ich ruhig leib und seele. Herr, segne und behüte mich!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

339. Dank, bester vater, will ich singen, Dank dir, der mir nur gutes giebt! Mit aller kraft, vor allen dingen Sey du gelobet und geliebt! Du warst mir, eh ich war, gewogen Und ewig auf mein glück bedacht; Du hast mich aus dem nichts gezogen, Zum menschen hast du mich gemacht.

2. Ja, vater, dir gebührt die ehre! Ich bin nur, was ich bin, durch dich. Dank, dank dir! der geschöpfe heere Erschufst du, vater! auch für mich. Dank dir, du gabst mir kraft zu denken, Und willensfreiheit gabst du mir, Vernunft, mein leben hier zu lenken, Empfindung; ach, wie dank ich dir!

3. Ich kann dich in der schöpfung finden, Mich deiner großen werke freun; Dank dir, ich kann dich, gott! empfinden; Wie freu ich mich, durch dich zu seyn! Für meinen leib und alle glieder Gebührt dir dank; mit jedem sinn Fall ich anbetend vor dir nieder Und danke laut dir, daß ich bin.

4. Du hast mir dach und kleid bescheeret, Was fehlte, vater, jemals mir? Hast du mich nicht bis jetzt ernähret? Von ganzem herzen dank ich dir! War ich umringet von gefahren, Du hattest, vater! mich bewacht, Und immer stand, mich zu bewahren, An meiner seite deine macht.

5. Erwäg ich, vater! alle pfade, Die deine hand mich durchgeführt, So seh ich weisheit nur und gnade, Und fühle, daß dir ruhm gebührt. Wie oft entrissest du dem feinde Der wahrheit und der tugend mich! Für meine eltern, meine freunde, Für meine lehrer preis' ich dich!

6. Du lenktest von der frühen jugend Durch viele freude, wenig schmerz, Zu deiner kenntniß und zur tugend, O bester gott! verstand und herz. Für jede nützliche erfahrung, Für alles,

was mich lehren kann, Für unterricht und offenbarung Bet ich im staube, gott, dich an!

7. Im dunkeln forsch ich nicht vergebens, Du gabest mir dein wort zum licht; Du zeigtest mir den weg des lebens, Mein glück, mein elend, meine pflicht. Nein, nein, die zunge kann nicht sagen, Wie unaussprechlich gut du bist; Nun darf die seele nicht mehr zagen, Die seele, die unsterblich ist.

8. Unsterblich, vater, ewig leben Soll ich, ich, der nur tod verdient! Ich ewig seyn! du hast vergeben, Hast mit dem sünder dich versühnt! Dein sohn (o wer faßt das erbarmen!) Entäußerte des himmels sich; Vom tode zu befrein mich armen, Ward er, der sohn, ein mensch, wie ich!

9. Ein mensch, um menschen zu versöhnen, Er, der mich schuf und mich erhält. Er starb; o fließet, freudenthränen! Wie dank ich dir, o herr der welt! Anbetung dir und ewig ehre, Und dank und liebe, Jesus Christ! Von mir, der ewig elend wäre, Und nun unendlich selig ist!

10. Ja, vater! vater! überschwenglich Und über jeden ausdruck groß Sind deine gnaden, unausdenklich, Und deine güte namenlos! Dank sey mein mund, mein herz, mein leben! Du bist die liebe; nichts bin ich. O du, der mir so viel gegeben, Gieb mir noch dankgefühl für dich!

Von dem Gehorsam gegen Gott.

Mel. Lasset uns den Herren preisen.

340. Heilig, heilig ist dein wille, Heilig bist du, unser gott! Du gebeutst, und in der stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen; Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Aller deiner welten heer, Deine feste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer: Alles dienet deinem willen, Alles, schöpfer! was du schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein gebot, herr! zu erfüllen; Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine seele, Du, ihr schöpfer! wider dich, Deine göttlichen befehle Wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren, Klüglicher nach seinem wahn Wählt er eine beßre bahn, Die soll ihn zum heile führen; Und die bahn ist sündenvoll, Die zum heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, Daß er selber sich verführt, Daß die eitle lust der sünden Ihm zuletzt den tod gebiert. Mach ihm deinen willen wichtig, Lehr' ihn deine bahn, laß ihn Eilend seinen irrweg fliehn; Denn dein weg allein ist richtig. Mach' ihn seinen pflichten treu, Daß sein wandel heilig sey.

5. So wird auch bei uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und großer gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir seyn, Alle dir ihr daseyn weihn, Bis an deiner schöpfung ende, Bis die fülle dieser zeit Eingeht in die ewigkeit.

Mel. Allein auf Gott setz dein.

341. Dein, gott! ist majestät und macht, Und alles ist dir unterthan. Dir werde dank und ruhm gebracht! Fallt nieder, menschen, betet an!

2. Dich preiset jede cratur, Der

höchste engel und der wurm. Dich ehrt gehorsam die natur, Dein wink erregt und stillt den sturm.

3. Wohin mein auge, gott! nur blickt, Ist ordnung, eintracht, harmonie; Und ich, mit deinem bild geschmückt, Empörte mich und störte sie?

4. Du schufst das menschliche geschlecht, Durch dich, gott! sind wir, was wir sind; Du bist mein herr, ich bin dein knecht, Du bist mein vater, ich dein kind.

5. Wie darf, wer, vater! dich nicht ehrt, Des glücks, dein kind zu seyn, sich freun? Nur die sind dieser ehre werth, Die ganz sich deinem dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut Ist alles, was uns gott gebeut! Wohl dem, der seinen willen thut! Ihn thun ist freud und seligkeit.

7. Nur das, was bös' und schädlich ist, Und uns entehrt, verbeut uns gott. Weh dem, der seiner pflicht vergißt! Er stürzet sich in schand und noth.

8. Gott ist, wenn er gesetze giebt, Kein menschenfeindlicher tyrann; Bloß weil er unsre wohlfahrt liebt, Treibt er uns zum gehorsam an.

9. Leicht ist die last, und sanft sein joch. Wers willig trägt, setzt seinen lauf Stets freudig fort, und fällt er noch, So hilft ihn gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine lieb und huld Gehorsam seyn aus dankbarkeit, Bald warnt er uns vor neuer schuld, Und übet uns durch kreuz und leid.

11. Sein wort ermahnt, droht und verheißt, Und hält uns tod und leben vor, Uns rühret und erweckt sein geist; Und ich verschlösse herz und ohr?

12. Nein, gott! dir sey mein herz geweiht, Gehorsam sey mein größter ruhm. Verleihe mir beständigkeit, Und heilge mich, dein eigenthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

342. Laß mich, o herr! in allen dingen Auf dein wort sehn und dir mich weihn. Gieb selbst das wollen und vollbringen; Laß mein herz dir geheiligt seyn. Nimm geist und leib zum opfer hin; Dein, herr! ist alles, was ich bin.

2. Gieb meinem glauben muth und stärke, Laß in der lieb ihn thätig seyn, Daß man an seinen früchten merke, Er sey kein traum, kein falscher schein. Stärk mich in meiner wanderschaft, Und gieb zum kampfe sieg und kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, Im glück und unglück seyn vergnügt Und deinem willen mich ergeben, Der alles mit zum besten fügt; Gieb demuth, wenn du mich beglückst, Geduld, wenn du mir leiden schickst.

4. Ach hilf mir beten, wachen, ringen! So will ich, wenn mein lauf vollbracht, Dir dank und ruhm und ehre bringen, Dir, der du alles wohl gemacht. Dann werd ich, rein und unentweiht, Dich loben, gott! in ewigkeit.

Von dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

343. Der herr ist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben. Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dem herrn ergeben. Gott ist sein gott! Auf sein gebot Wird seine seele stille, Ihm gnügt des vaters wille.

2. Wer wollte dir, herr! nicht vertraun? Du bist des schwachen stärke. Die augen, welche auf dich

schaun, Seyn deine wunderwerke. Herr, groß von rath Und stark von that! Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen; Du läßt ihn, wenn ihn noth umgiebt, Doch deinen trost genießen. Des frommen herz Wird frei von schmerz; Der sünder eitles dichten Pflegst du, herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o seele! hoff auf gott, Der thoren trost verschwindet, Wenn der gerechte in der noth Das herz des schöpfers findet. Wenn jener fällt, Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Als fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die große hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet. Wie elend, die zu menschen fliehn! Wohl, wer von gott nie weichet! Dein heiland starb; Er, er erwarb Auf seinem todeshügel Dir deines glaubens siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammlen! Gott hilft, wenn christen freudenleer Zu ihm um gnade stammeln. Die zeit der quaal, Der thränen zahl Zählt er; er wiegt die schmerzen Und wälzt sie von dem herzen.

7. Herr, du bist meine zuversicht! Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem glück gebricht, Wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Und sich in kummer fassen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich, Dir will ich mich ergeben. Sey du mein gott Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

344. Auf gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als gott und vater tragen.

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bei dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod, Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, Läßt gott es keinem fehlen. Gesundheit, ehre, reichthum, pracht, Sind nicht das glück der seelen. Wer gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der herr hilft seinen knechten.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

345. Ach! wie ist der menschen liebe So veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie nicht so bald! Setze nie auf diese liebe, Die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine zuversicht!

2. Aber deiner liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; Denn ein starker fels ist sie. Die auf diesen felsen bauen, Wohnen un-

verletzt und sehn Ruhig selbst die welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner seele: Gott liebt ewig! seine treu Wird mit jedem morgen neu! Ihn, den ewigen, erwähle Dir zum freund, und glaube dann, Daß kein feind dir schaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater! ich, ich will allein Ganz dir mein vertrauen weihn. Aber ach! die kräfte fehlen, Und mein fleisch und blut vergißt Bald und oft, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der vergänglichkeit, Irdisch hoffen, irdisch leid. Und dann sink ich muthlos nieder, Suche nur bei menschen ruh; Und mein helfer wärst doch du.

6. Ach vergieb mir, der im staube Dieses leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von angesicht! Ach vergieb mir, daß mein glaube Hier noch wankt und sich nicht fest, Als er sollt, auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, Wenn mein herz auf sie sich stützt, Daß nicht menschenhülfe nützt. Allen trost laß mir verschwinden, Bis ich wieder flieh zu dir; Und dann, vater, hilf du mir!

8. Der du deiner kinder flehen, Gott, mein gott! so gern erhörst, Und sie selbst auch flehen lehrst, Laß mich fest im glauben stehen Und erfahren, wie so treu Deine vaterliebe sey.

Mel. Alle Welt, was lebt und webet.

346. Auf, mein geist, dem herrn zu singen, Der uns alles gute giebt! Ihm will ich ein danklied bringen; Er hilft jedem, der ihn liebt, Und wer sich auf ihn verläßt, Dessen hoffnung stehet fest.

2. Menschen! ruft die menschenkinder Nicht als eure götter an. Trotzt nicht auf die macht der sünder, Die sich selbst nicht helfen kann. Fürsten sind nur asch und staub Und, wie wir, des todes raub.

3. O so lehnt euch nicht auf stützen, Die der tod sobald zerbricht! Gott allein kann euch beschützen, Er hält stets, was er verspricht. Wohl dem, der auf ihn nur schaut Und sich ihm ganz anvertraut!

4. Unsers gottes macht und güte Währet bis in ewigkeit, Und sein väterlich gemüthe Ist zur hülfe stets bereit. Suchet nur sein angesicht; Er verläßt die seinen nicht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

347. Von gott will ich nicht lassen, Denn er verläßt mich nicht; Den vorsatz will ich fassen. Gott, meine zuversicht, Reicht selbst mir seine hand, Für mich mit jedem morgen In meiner noth zu sorgen; Ihm ist sie wohl bekannt.

2. Der menschen gunst und liebe Erstirbt und ändert sich; Doch gottes vatertriebe Sind unveränderlich. Er weiß aus jeder noth, Eh wirs vermuthet hätten, Uns wunderbar zu retten, Und wenns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner kümmerniß, Auf seine hülfe bauen. Er hilft; ich bins gewiß. Ihm hab ichs heimgestellt. Leib, seele, glück und leben Sey gott, dem herrn, ergeben; Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist. Er meint es gut mit allen, Gab uns selbst Jesum Christ. O! der so viel gethan, Wird uns auch das gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Lobt ihn, der alles schenkt. Wie selig ist die stunde, Worin man sein gedenkt! Verscherzt ist sonst die zeit, Die wir durchlebt auf erden. Wir sollen selig werden Und werth der ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit ihrer luft und pracht! Das glück bleibt ewig stehen, Was gott mir zugedacht. Vollend ich meinen lauf; Er weckt mich, wenn im grabe Ich ausgeruhet habe, Zum neuen leben auf.

7. Die seel' ist unverloren In gottes vaterhand, Der leib wird neu geboren Zum bessern vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon trübsal dulde Und leiden dieser zeit, Wie ichs auch oft verschulde, Kömmt doch die ewigkeit, So großer freuden voll! Die, da ich, trotz dem grabe Sein wort darüber habe, Mir niemand rauben soll.

9. Das ist des vaters wille, Der uns erschaffen hat; Aus seines sohnes fülle Empfahn wir gnad um gnad; Und seinen geist hat er Auf unsrer bahn zum leben Zum führer uns gegeben. Gelobet sey der herr!

Vertrauen im Leiden.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

348. Dir trau ich, gott! und wanke nicht, Wenn gleich von meiner hoffnung licht Der letzte funken schwindet. Mein helfer und mein gott bist du, Durch den mein herz doch endlich ruh Und freude wieder findet. Von je her hast du mich geführt Und meines wandels lauf regiert, Mit segenvoller vaterhand So manche noth hinweg gewandt. Unendlicher! Ich trau auf dich; Du leitest mich; Ich kämpf' und siege, gott! durch dich.

2. Schwer ist der kampf der leiden, schwer, Kaum fühl' ich muth und stärke mehr, Noch länger auszudulden. Doch ewig, vater! zürnst du nicht, Du gehst mit uns nicht ins gericht, Strafst nicht nach unsern schulden. Bald ist der thränen maaß gefüllt, Bald meiner seelen schmerz gestillt, Bald hat gott all mein flehn erhört, Mich gnug geprüft und mich bewährt. Du gott der huld! Erhört von dir, Lobsingt in mir Dann meine ganze seele dir.

3. Ach! alle leiden dieser zeit Sind doch nicht werth der herrlichkeit, Die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir der duldung lohn, Bald steh auch ich vor deinem thron Mit treuer kämpfer schaaren, Und danke dann dir, gott! verklärt, Der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, Daß ich von allen leiden frei, Ein seliger des himmels sey. Barmherziger! Fest ohne graun Will ich dir traun; Denn einst werd ich dein antlitz schaun.

Zufriedenheit mit Gott und Ergebung in seinen Willen.

Mel. Was mein Gott will, gescheh.

349. Was mein gott will, gescheh allzeit. Sein will' ist stets der beste. Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Der treue gott Hilft in der noth Und züchtiget mit maaßen. Wer ihm vertraut, Fest auf ihn baut, Den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir trost und zuversicht, Ruh, hoffnung, freude, leben; Drum was er will, dem will ich nicht Mit undank widerstreben. Des höchsten macht, Die für mich wacht, Giebt mir stets, was mir fehlet. Bet' an, mein herz, In freud und schmerz Ihn, der dein bestes wählet!

3. Will er, daß ich nun sterben soll, Nimmt er mir bald dies leben, So will ich gern und hoffnungsvoll Mich seinem rath ergeben. Dir, gott! befehl Ich meine seel' In meinen letzten stunden; Dein sohn, o gott! Hat höll' und tod Für mich selbst überwunden.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

350. Was gott thut, das ist wohlgethan, Es

bleibt gerecht sein wille. Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was gott thut, das ist wohlgethan! Er lässet mich nicht fallen; Er führet die auf rechter bahn, Die seine wege wallen. Trost und geduld Giebt seine huld; Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was gott thut, das ist wohlgethan! Nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, Der sich auf ihn nicht stützet! Ja, seine treu Ist immer neu; Drum will ich auf ihn bauen Und seiner güte trauen.

4. Was gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In freud und leid; Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil er zuletzt Mich doch ergötzt Mit süßem trost im herzen; Da weichen alle schmerzen.

6. Was gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird gott mich Doch väterlich In seinen armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Lasset uns den Herren preisen.

351. Ich ergebe mich dem willen Meines gottes ganz und gar; Der wird auch an mir erfüllen, Was mir nützet immerdar. Siehe, höchster gott, herniedér! Alles, was ich hab und bin, Geb ich dir zu eigen hin. Du gabst es, dir geb ichs wieder; Mache daraus, was du willt, Was du willt, mein gott und schild!

2. Von dir hab ich ja mein leben, Gott, der du mein vater bist! Mir zum heil hast du gegeben Deinen sohn selbst, Jesum Christ; Und mein sichrer, treuer führer, Der mir deine wege weist, Ist ja selbst dein guter geist. Hab ich denn nun zum regierer Dich, o du dreieinger gott! O so schreckt mich keine noth.

3. Und wie könnt ich doch verzagen, Ging' es noch so wunderlich, Da ich kann bis heute sagen: Gottes güte führet mich! Nun, erleb ich denn auch morgen, O so lebt doch auch mein gott, Der für mich in jeder noth Treu und liebreich ferner sorgen, Weis' und gut mich führen wird, Weil er vater ist und hirt.

4. Ginge mir es, wie ich wollte, So ging' mir es selten gut. Wenn das stets geschehen sollte, Was sich wünscht mein eigner muth, Würd ich oft mein unglück wählen; Ich erfahre gar zu oft Böses, wenn ich guts gehofft: Meine besten wünsche fehlen. Drum in gott, mein herz, sey still! Mir geschehe, was gott will.

5. Was gott will, geschehe immer; Was ich will und schädlich ist, Das laß ja geschehen nimmer, Gott, der du so gütig bist! Und da dir mein unvermögen, Dir zu folgen, ist bekannt, O so laß doch deine hand Meiner schwachheit kraft beilegen. Und dann, vater! folg ich dir; Was du willt, geschehe mir!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

352. In allen meinen thaten Laß ich den höchsten rathen, Der alles kann und hat; Er muß in allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Der helfer seyn durch rath und that.

2. Was nützen uns vom morgen Bis abend alle sorgen, Wenn sein gedeihn uns fehlt? Er hat uns glück und plage Und bös'

und gute tage, Eh wir noch waren, zugezählt.

3. Was gott für mich ersehen, Das soll und muß geschehen, Ist mein beschieden theil. Drum laß ichs mir in allem, Was er mir giebt, gefallen, Und halt es für mein wahres heil.

4. Ihm trau ich in gefahren, Er wird mich wohl bewahren, Er, der da will und kann; Such ich nur seinen willen Gehorsam zu erfüllen, So nimmt er selbst sich meiner an.

5. Er lasse meine sünden Vor ihm vergebung finden, Durchstreiche meine schuld; Und wenn ich zu ihm schreie, So schenk er mir aufs neue In Christo seine vaterhuld.

6. Leg ich zum schlaf mich nieder, Weckt mich der morgen wieder Zu meines lebens pflicht; Irr' ich auf finstern wegen, Eil ich dem kreuz entgegen, So sey sein wort mein trost, mein licht.

7. Schein ich von ihm verlassen, So will ich mich doch fassen Und seiner hülfe traun; Und wenn ich auf der erde Nicht groß und glücklich werde, Voll glaubens in die zukunft schaun.

8. Ihm hab ich mich ergeben Zu sterben und zu leben, Wie und wann er gebeut. Ich lebe oder sterbe, So bleibt mein theil und erbe Des himmels ganze seligkeit.

9. So sey nun, seele, stille! Dein ruhm sey dessen wille, Der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, Dein vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath.

Mel. Mein Herz und Seel den Herren.

353. Herr, mein gott! durch den ich bin und lebe! Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe; Laß ewig deinen guten willen mein, Und was du thust, auch mir stets theuer seyn.

2. Du, du regierst; bist weisheit, lieb und stärke. Du, herr! erbarmst dich aller deiner werke. Was zag' ich doch noch einen augenblick? Du bist mein gott, und willst nichts als mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden, Was du bestimmt, das dient zu meinem frieden. Du, vater! wogst mein glück, du wogst mein leid, Und alles, was du schickst, ist seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine plage Sich zu mir nahn, gieb mir zufriedne tage. Allein verwehrts mein künftig- ewig heil, So bleibe du, gott! nur mein trost und theil.

5. Du giebst aus huld uns dieser erde freuden; Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Ist nur mein weh nicht meine eigne schuld, So zag ich nicht; giebst du mir nur geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren, Und willst du, gott! mich rauhe wege führen, So wirst du doch, denn du hörst gern mein flehn, Auch väterlich mir eine hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben. Herr, wie du willst! soll ich den himmel erben, Und dieser ist gewiß im glauben mein, Wie kann der tod mir dann noch schrecklich seyn?

Freude an Gott.

(Siehe auch Nr. 295.)

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

354. Habe deine lust am herrn! Bei dem herrn ist freud und leben, Und er wird (denn er giebt gern) Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, Die in weinen sich verkehret. Glaube, wer in seiner brust Gottes liebe fühlt und nähret, Findet stets auf seiner bahn, Was das herz nur wünschen kann.

3. Lust an gott erfüllt mit licht, Wenn man gott im worte kennet. Lust an gott stärkt uns zur pflicht,

Wenn man in der liebe brennet. Solche lust beut alles an, Was das herz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am herren hat, Hat auch lust an seinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen; Und so trifft er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne last, Trag geduldig die beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, Wird dir ewge freude werden; Und du triffst im himmel an, Was dein herz nur wünschen kann.

Mel. Von Gott will ich nicht.

355. An dich, mein gott! gedenken, Ist pflicht und trost für mich. Wenn sorg und gram mich kränken, So sieht mein aug' auf dich. Dann mindert sich mein schmerz, Dann fliehn die bangen sorgen Wie nebel vor dem morgen, Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, Und mir ein wetter dräut, Ist sie mein sonnenschein; Mich können keine leiden Von deiner liebe scheiden, So groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem gemüthe Denk ich an deine treu; Denn, vater! deine güte Ist alle morgen neu. Und seh ich nur auf dich, Wird arbeit mir versüßet, Dein vatersegen fließet Huldreich herab auf mich.

4. Du gabst mir aus erbarmen Den sohn, der für mich starb Und liebevoll mir armen Dein kindschaftsrecht erwarb. In ihm, gott! bin ich dein; Drum kann ich hoffnung fassen, Du wirst mich nie verlassen, Nein, stets mein helfer seyn.

5. Wie gut ists, dein gedenken! Die welt mag immerhin Ihr herz dem eiteln schenken, Wie schlecht ist ihr gewinn! Zu dir halt ich mich, gott! Dies bringt, auch wenn ich leide, Dem herzen trost und freude, Dies stärkt mich noch im tod.

6. Drum will ich an dich denken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich senken, So geh ich zwar die bahn, Da mein die welt vergißt; Doch du, herr! denkst noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

Vom Gebete.

Gott soll man anbeten.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

356. Dir versöhnt in deinem sohne, Liegen wir vor deinem throne; Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück. Alles fleisch von allen enden Kömmt mit aufgehobnen händen, Kömmt mit hoffnung und begier, Gott! der gern erhört, zu dir.

2. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille; Du verschmähst, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht. Und du hast so vielen segen, Weit mehr, als wir bitten mögen; Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden; Eh es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben, Ewig sollten alle dein, O allgütigster sich freun.

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, herr! ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben,

Und versprichst, unendlicher! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen; Unsrer thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank! Heil uns christen! du beschützest Deine kinder, du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich?

Erweckung zum Gebet.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

357. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem gutem herzen Hat gott, dein vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; er hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erschein vor seinem angesichte Mit dank, mit demuth, oft und gern, Und prüfe dich in seinem lichte, Und klage deine noth dem herrn; Er eilt, die seinen zu erfreun, Und segnet sie, wenn sie noch schrein.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor gott zu stehn! Der herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Ists nicht bloß deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich gottes freund zu seyn. Und, o welch unglück träfe dich, Schämt einstens gott auch deiner sich!

5. Sein glück von seinem gott begehren, Ist dies denn eine schwere pflicht? Und seine wünsche gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zum siege jeder leidenschaft?

6. Sich in der furcht des höchsten stärken, In dem vertraun, daß gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Ist diese pflicht für dich betrübt, So triffst du nichts auf erden an, Das deinen geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen; Gieb lust und kraft mir zum gebet. Und wenn mein mund, aus gutem herzen, Zu dir um hülf und gnade fleht, So höre mich von deinem thron, Durch Jesum Christum, deinen sohn.

Eigenschaften des Gebets.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

358. Komm betend oft und mit vergnügen, O christ, vor gottes angesicht! Nie müsse trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. O! übe sie zu gottes preis Und deinem heil mit treuem fleiß.

2. Bet' oft in einfalt deiner seelen! Gott sieht aufs herz, gott ist ein geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt? Der glaub' an gott und seinen sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was uns zum frieden dienet, Von herzen sucht, der ehret gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret gott. Wer schnell die treu, die er gott schwur, Vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet' oft zu gott, und schmeck in freuden, Wie freundlich er, dein vater, ist. Bet' oft zu gott, und fühl in leiden, Wie göttlich er das leid versüßt. Gott hörts, gott ists, der hülfe schafft, Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bet' oft und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug geduld; Erkenn' und preise seine huld.

6. Bet' oft; durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die sünderwelt vom fluch befreit, Und eigne dir zu deiner ruh' Und heiligung sein opfer zu.

7. Bet' oft; gott wohnt an jeder stätte, In keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, So find ich ehr bei gott gehör. Ist nur dein wunsch gerecht und gut, So sey gewiß, daß gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig war dein heiland nicht In übung dieser selgen pflicht!

9. Bet' oft zu gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind eines leibes glieder, Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet' oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft und seelenruh Sagst du, gott! dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bei dem beten Wollst du, mein vater! übersehn; Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seinen fürspruch unterstützt.

Erkannte Fehler des Gebets; auch beim Mangel der Andacht im Gebet.

Mel. Wär Gott nicht mit uns

359. Mit seufzen klag ich dir, mein gott! Gern wollt ich eifrig beten, Und drückt mich meiner sünden noth, Voll glauben zu dir treten. Gern brächt ich, lieber vater! dir Im geist und wahrheit mit begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach gott und herr! Kann sich nicht recht erheben, Zum guten oft zu kalt und schwer, Bleibt es am eiteln kleben. Träg ist oft leider herz und muth, Und oft muß ich mein fleisch und blut Zur andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den entschluß; Die welt sammt ihren kindern Sucht, meinem herzen zum verdruß, Am beten mich zu hindern; Und fleht mein seufzend herz zu dir, Bringt sie zu meiner kränkung mir Viel eitles ins gemüthe.

4. Dies, herr, mein gott! dies kränkt mich sehr, Und ich denk oft mit schmerzen, Als wär dein guter geist nicht mehr In meinem trägen herzen, Das dich so oft beleidigt hat, Weil lust und andacht keine statt In meiner seele findet.

5. Ach, leider, vater! hab ich dich Nicht allezeit gehöret, Wenn du in deinem worte mich Erweckt, gerührt, gelehret; Doch schone jetzt, verzeihe mir, Wehmüthig fleh ich, gott! zu dir, Vergilt nicht nach verdienste.

6. Ich will hinfort nachlässigkeit Und alle trägheit meiden. O! mache du mein herz bereit, Vom eiteln mich zu scheiden, Laß es dich hören und allein Aufs himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir kraft und stärke.

7. Gott! laß den eifer des gebets Ja nie in mir erkalten. Der andacht feuer wollst du stets Durch deine kraft erhalten. Den hindernissen wehre du, Und setze meine seel in ruh, Sich frei empor zu schwingen.

Nothwendige Einmüthigkeit beim Gebet.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

360. Laßt uns mit danken treten Vor unsern gott, mit preis und ruhm! Mit freudigen gebeten Lobt ihn in seinem heiligthum! Ihn, der mit ew'ger treue, Was er erschuf, erhält, Der, daß die welt sich freue, Begnadigt alle welt, Trägt mit geduld die sünder, Hilft seinem volke gern. Lobt ihn, ihr seine kinder, Ihr christen, dankt dem herrn!

2. Ihr unsers hauptes glieder,
Vereinigt liebreich herz und mund,
Als erben und als brüder Macht
eures vaters gnade kund! Durch
sanftmuth überwindet Euch selbst
und haß und neid, Versöhnt euch
und empfindet Der liebe süßigkeit!
Zu einem heil berufen, Habt alle
gleichen sinn; So tretet zu den
stufen Des throns anbetend hin.

3. Ihn, der die lieb euch leh=
ret, Durch die ihr seine kinder
seyd, Gott, euren gott, entehret
Ein lob, das ihm die zwietracht
weiht. Die menschen, die sich
hassen, Stehn hoffnungslos von
fern, Von seiner huld verlassen,
Ein gräuel vor dem herrn. Sie
hört in ihren nöthen Der gott
der liebe nicht, Verbirget, wenn
sie beten, Im zorn sein angesicht.

4. Wir aber, deine frommen,
Wir wollen, gott! in einem geist
Zu deinem throne kommen, Wenn
unser dankbar lied dich preist. In
einem lauten tone Singt durch
dein ganzes reich Dir, vater und
dem sohne, Die christenheit zu=
gleich. Die eintracht ihrer lieder
Dringt auf mit hohem klang,
Schallt durch die himmel wieder;
Ein englischer gesang!

5. O! pflanze selbst die liebe
Mit aller ihrer himmelslust,
Pflanz jeden ihrer triebe, O gott!
in unser aller brust. Hilf, daß
wir, als die deinen, Uns lieben
lebenslang, Und so vor dir er=
scheinen Mit lob, gebet und dank.
Dann steigt aus unsern chören
Der eintracht lied empor; Und
dieses lied zu hören, Neig', herr,
zu uns dein ohr!

6. Wenn wir denn vor dir fle=
hen, Erhöre gnädig dies gebet,
Laß uns zum heil geschehen, Was
unsre seele glaubend fleht. Wenn
wir von ganzem herzen Für ret=
tung aus der noth, Für linderung
der schmerzen Dir danken, unserm
gott, Für so viel huld uns alle
Dir weihen lebenslang; O vater!
so gefalle Dir deiner kinder dank.

Um die Gabe des Gebets.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei.

361. O gott! es fehlt uns kraft und licht, Dich würdig zu verehren, Wir wissen so zu beten nicht, Daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein wort verheißt, Selbst über uns aus deinen geist Der gnad und des gebetes.

2. Der nehm sich unsrer schwach=
heit an, Uns kräftig zu vertreten,
So oft wir deinem thron uns
nahn, Zu danken und zu beten;
Und unser flehn zu dir, o herr!
Sey nie ein frostiges geplärr;
Es sey ein flehn des herzens.

3. Zieh unser herz zu dir hin=
auf Im beten und im singen,
Und thu uns auch die lippen auf,
Ein opfer dir zu bringen, Daran
dein herz gefallen hat, Weil sich
auch unser herz dir naht Und
nicht bloß unsre lippen.

4. Im geist und wahrheit laß
zu dir Das herz uns gläubig rich=
ten, Mit andacht beten für und
für, Ohn fremdes thun und dich=
ten. Gieb uns des glaubens zu=
versicht, So zweifeln wir in Christo
nicht, Die bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit und
maaß Im beten dir vorschreiben,
Anhalten ohne unterlaß, Bei dem
allein auch bleiben, Was uns dein
wille beten lehrt, Was deinen
großen namen ehrt Und unser
wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und ge=
müth Auf unser werk nicht bauen,
Auf deine nie erschöpfte güt Laß
einzig uns vertrauen. Und sind
wir auch nicht dessen werth, So
sey doch unser flehn erhört Von
dir aus lauter gnade.

7. Du, vater! weißt, was uns
gebricht, So lange wir hier leben.
Verborgen ist dir gleichfalls nicht,
Wenn wir in nöthen schweben.
Wir, deine kinder, flehn dich an;
Wir sind gewiß, daß uns nicht
kann Dein vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die freudigkeit
In Jesu Christ empfangen, Der
gnadenstuhl ist da bereit, Die
hülfe zu erlangen. Laß heilge
händ uns immer hier Aufheben,
vater! und zu dir In wahrer
inbrunst rufen.

9. Dein nam', o gott! geheiligt
werd; Dein reich laß uns erfreuen;
Dein will geschch auch hier auf
erd; Gieb frieden, brod, gedei-
hen; All unsre sünden uns ver-
zeih; Steh uns in der versuchung
bei; Erlös' uns von dem bösen.

10. Dies alles, vater, werde
wahr! Du wollest es erfüllen. Er-
hör' und hilf uns immerdar Um
Jesu Christi willen; Denn dein,
o herr! ist allezeit, Von ewigkeit
zu ewigkeit, Das reich, die macht
und ehre.

Zuversicht eines gläubigen Beters.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

362. Auf meinen gott ver-
läßt Mein herz sich
ewig fest. So oft ich im gebete
Hin vor sein antlitz trete, Wird
auf mein kindlich schreien Mich
seine hülf erfreuen.

2. Sein geist, der heilig heißt,
Giebt zeugniß meinem geist, Ich
sey, obgleich voll sünde, Erwählt
zu seinem kinde, Und soll dereinst im
sterben Auch seinen himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich Zu-
frieden spricht! — wenn dich In
kummervollen tagen Welt, feind'
und zweifel plagen, So laß dir
diesen glauben Nicht welt und
kleinmuth rauben.

4. Sind leiden dieser zeit Wol
werth der herrlichkeit, Der ich,
jenseits der erde, Mich einst er-
freuen werde? Nur dem ist sie be-
reitet, Den gottes geist hier leitet.

5. Du geist des vaters! geist,
Den Christus dem verheißt, Der
betend ihn begehret, O sey auch
mir gewähret! Regiere meine see-
le, Daß sie nie wank' und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, Geist
gottes! ja durch dich Auf jenen
tag der freuden, Wo, frei von
schmerz und leiden, Der unschuld,
die hier weinet, Ihr rettungstag
erscheinet.

Kraft, Nutzen und Segen des Gebets.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

363. Welch großes vorrecht
schenkst du mir,
Du, dem die seraphinen Vor dei-
nem throne für und für Mit heil-
ger ehrfurcht dienen! Ich erd und
staub, Ich fallend laub, Ich darf
mich zu dir schwingen, Und lob
und dank dir singen.

2. Wie zärtlich treu liebst du
mich nicht! Mit meinem flehn
und beten Darf kindlich ich voll
zuversicht Zu dir, dem vater,
treten. In aller noth, Ja selbst
im tod, Willst du, gott! mir,
dem deinen, Mit hülf und trost
erscheinen.

3. Erstickt die sinnlichkeit in
mir Die frommen himmelstriebe,
So schwing' ich mich, gott! auf zu
dir, Und fühle neue liebe. — Zu
dir halt ich, Mein vater! mich;
Du bist, auch wenn ich leide,
Mir hülfe, schutz und freude.

4. Wie heilsam selig ist es mir,
Wenn ich, gott, bis zum grabe
In dem gebete für und für Dich
vor den augen habe! Ich stärke
mich Alsdann durch dich, Treu
jede meiner pflichten Mit vorsicht
zu verrichten.

5. Gebricht es mir an sanftem
muth Und liebe gegen brüder,
Besieg ich betend fleisch und blut,
Und hasse niemals wieder. Mein
herz verzeiht, Voll freundlichkeit
Sucht nie mein mund durch schel-
ten Scheltworte zu vergelten.

6. Betracht' ich im gebet mit
schmerz Mein fehlerhaftes leben,
So wird und kann sich nie mein
herz, Von stolz gereizt, erheben.
Fleh ich: geh nicht, Herr, ins
gericht Mit mir! ach laß mich le-
ben! Dann werd ich auch vergeben.

7. Wenn kummer mich zur erde zieht, Und wenn mich sorgen quälen, Wenn alles, alles von mir flieht, Und wenn mir freunde fehlen, Bet' ich zu dir; Du nahst dich mir, Erhörst mein bittend flehen, Und läßt mich hülfe sehen.

8. Verbotne lüste, stärkern reiz, Des fleisches böse werke, Abgötterei, den niedern geiz, Dämpft des gebetes stärke. Mein gott! durch dich Kann tapfer ich, Als christ, den sieg erringen, Und sünd und fleisch bezwingen.

9. In dem gebete denk ich oft: Was seyd ihr eiteln freuden! Oft wie geschwind, wie unverhofft Verkehrt ihr euch in leiden! Darum will ich Allein, gott! dich, Von ganzem herzen lieben; Was kann mich dann betrüben?

10. Wie stärkst du mich, wenn im gebet Zu dem berufsgeschäfte, Mein vater, ich dich angefleht Um weisheit und um kräfte! Den, der dir traut Und auf dich baut, Krönst du auf seinen wegen Mit glück, mit trost, mit segen.

11. Welch eine große seligkeit, Mit flehen und mit beten Darf ich, mein vater, allezeit Vor deinen thron hintreten! Drum bet ich auch Beim letzten hauch: Mein vater! ich befehle Dir meinen leib und seele.

12. Du geist der kraft und des gebets, Du geist der reinsten liebe, Erweck in meiner seele stets Zum beten fromme triebe! Und kann ich nicht Mit zuversicht Zu meinem vater treten, So lehre du mich beten.

13. Schaff in mir wahre heiligkeit, Daß ich gott wohlgefalle, Wenn ich, durch seine lieb erfreut, Ein schwaches danklied lalle. In traurigkeit, In kreuz und leid, Bewahre meinen glauben, Daß nichts ihn mir darf rauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

364. Mein bester trost in diesem leben Ist ein gebet zu meinem gott; Dies kann mir kraft in schwachheit geben, Geduld und muth in jeder noth, Bei jedem gram, bei jedem schmerz, Ein ruhigs und zufriednes herz.

2. Wie kann ich trost und zuflucht finden, Wenn mein gewissen mich verklagt, Wenn bei der menge meiner sünden Mein herz vor seinem richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein gebet, Das bei dem herrn um schonung fleht.

3. Muß ich um meiner tugend willen Ein spott der lasterhaften seyn, So bet' ich demuthsvoll im stillen Zu meinem gott; er hört mein schrein, Nimmt väterlich sich meiner an, Und stärkt mich auf der tugend bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, Wenn mich ein feind zu kränken sucht, Und nie will ich dem wieder fluchen, Der mir aus unverstande flucht. Nein, meine rach sey ein gebet, Das gott um gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein kummer mich verzehret, Den keinem ich entdekken kann, Dann ruf ich gott, der mich erhöret, Um trost in diesem kummer an. Ich weiß, wer ihm mit zuversicht Sein leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bei dem geschäfte Des standes, den er mir verlieh, So fleh ich nie umsonst um kräfte; Der gott der stärke giebt mir sie, Er giebt aus väterlicher huld Mir segen, klugheit und geduld.

7. Wenn, eine böse lust zu dämpfen, Mir wille, muth und kraft gebricht, Dann bitt ich gott; er hilft mir kämpfen, Er giebt mir muth zu jeder pflicht, Und schenkt mir willigkeit und kraft Zum siege meiner leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten kampf des lebens Bei niemand hülfe finden kann, So ruf ich gott doch nicht vergebens Um seinen trost und beistand an, Der, wenn die sprache mir vergeht, Selbst meine seufzer noch versteht.

Gebet- und Bitt-Lieder.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns.

365. Gott, unser vater, der du bist Im himmel hoch erhöhet, Und schauest, was auf erden ist, Und hörst, was zu dir flehet! Verwirf, gott, unsre zuversicht! Das flehen deiner kinder nicht, Wenn sie voll inbrunst beten.

2. Dem namen, der da heilig ist, Laß uns die ehre geben, Wie groß und wunderbar du bist, Mit freudigkeit erheben; Dich, deine weisheit, macht und treu Erkennen, und ohn' heuchelei Dir und dem nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heilgen geistes gaben, Dein wort und dessen kraft zugleich, Glaub', lieb und hoffnung haben. Des satans reich zerstöre du, Erhalte deine kirch in ruh Und wahrheit, dir zur ehre.

4. Gleich als im himmel, so geschehe Dein will auch auf der erde, Daß dir kein wille widersteh, Das fleisch bezähmet werde. Verleih uns unter freud und leid Ein ruhigs herz, daß jederzeit, Was du willst, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich brot Durch arbeit unsrer hände, Gestatte keiner plag und noth, Daß sie von dir uns wende. Gieb gute obern, fried und heil, Auch jedem sein beschieden theil, Und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre schuld Durch unser ganzes leben. Hilf, daß mit lieb und mit geduld Wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach gerechtigkeit, Und laß uns unrecht, haß und neid Nicht an dem nächsten ahnden.

7. In der versuchung gieb uns stärk, Und hilf uns überwinden Das fleisch, die welt, des satans werk, Und was uns lockt zu sünden, Daß wollust, ehrsucht oder geiz Durch ihren gleißnerischen reiz Uns dennoch nie besiegen.

8. Von allem übel, angst und noth Erlös' uns deine gnade, Daß uns im leben und im tod Des feindes list nicht schade. Bedrängt uns hier schon manches leid, So laß uns doch mit freudigkeit Des glaubens end erhalten.

9. Dies alles, vater! werde wahr, Du wollest es erfüllen, Erhör, und hilf uns immerdar, Um Jesu Christi willen; Denn dein, o herr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht, die ehre.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

366. Ach vater, unser gott! Du zeigst durch deine güte Uns, deinen menschen, stets Dein väterlich gemüthe; O thäten wir nur auch Als kinder unsre pflicht In furcht, gehorsam, lieb Und fester zuversicht.

2. Du herrschst im himmelsthron, Bist aller ort und enden, Und willst, daß mit gebet Wir oft uns zu dir wenden, Versprichst, der retter selbst In unsrer noth zu seyn; Drum so verwirf uns nicht, Hör, wenn wir zu dir schrein.

3. Laß deinen guten geist Die große pflicht uns lehren, Dir gläubig zu vertraun, Und dich recht zu verehren; Zeig uns, wie mächtig, groß Und weise du, gott! bist, Wie klein der mensch, der staub, Wie schwach und blind er ist.

4. Das sey das höchste glück Für uns hier auf der erde, Daß deines namens ruhm Von uns gepriesen werde, Daß er in wort und that, Und ohne heuchelei, Geheiliget von uns, Und nie entheiligt sey.

5. Dein väterliches reich Ist auch zu uns gekommen, Da in der taufe du Uns in den bund ge-

nommen. O laß in deinem reich Uns fromme bürger seyn, Und brechen wir den bund, Ihn alsofort erneun.

6. Dein wille, herr! geschieht Zwar auch ohn unsern willen; Doch gieb uns kraft, daß wir Ihn allzeit gern erfüllen. Die richtschnur unsers thuns Sey stets dein heilig wort, Du aber unsre burg Und fels und starker hort.

7. Regier auch unser herz, Daß wir in guten tagen Nicht stolz und sicher seyn, In bösen nicht verzagen, Daß wir bei andrer glück Uns brüderlich erfreun, Und gern dem dürftigen Hülf' in der noth verleihn.

8. Ach, vater, du bist reich An allen guten gaben! Laß unser täglich brod Uns heut und immer haben; Im überfluß gieb uns Die kluge sparsamkeit, Und auch bei wenigem Ruh und zufriedenheit.

9. Herr! handle nicht mit uns Nach unsern großen sünden, Und laß, wenn wir gefehlt, Uns wieder gnade finden; Gedenke, was dein sohn Für unsre schulden that, Der die erlösung selbst Mit blut besiegelt hat.

10. Hilf, daß wir denen auch Gern ihre schuld erlassen, Die uns beleidigen, Sie nicht feindselig hassen, Nicht schmähen, wenn sie schmähn, Nicht dräuen, wenn sie dräun, Und was sie uns gethan, Vergessen und verzeihn.

11. Laß uns, herr! böse lust Nie in versuchung führen, Laß deinen guten geist Uns immerfort regieren; Und wenn wir uns die welt Zum abfall reizen sehn, So gieb uns kraft und muth, Ihr fest zu widerstehn.

12. Flöß uns in unser herz Erhabene gedanken, In unserm glauben laß Uns nie aus leichtsinn wanken, Aufrichtig, tapfer, keusch, Treu, ehrbar, züchtig, rein, Rechtschaffen, demuthsvoll Und ganz dir heilig seyn.

13. Zuletzt erlös' uns auch, O gott! von allem bösen; Denn du hast macht und kraft, Allein uns zu erlösen. Laß uns den guten kampf Hier kämpfen, und wenn du Uns rufst, so führ uns selbst In deines himmels ruh.

14. Laß uns dereinst verklärt Zu deiner rechten stehen, Und dich von angesicht Zu angesichte sehen; Denn, herr! dein ist das reich, Die kraft und herrlichkeit Von aller ewigkeit In alle ewigkeit.

15. Hierauf so sprechen wir, In Jesu Christi namen, Auf sein untrüglichs wort Ein gläubigs ja und amen. O Jesu Christ! durch dich Und dein verdienst allein Wird alles, was wir flehn, Auch ja und amen seyn.

Allgemeine Gebetlieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

367. Wer kann, gott! je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Und immer groß an rath und that. Du willst, daß mit gebet und flehn Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O gott! vor deinen heilgen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bei dir dein sohn. In ihm hab ich die zuversicht: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn. Will etwas mir dies kleinod rauben, So schränke die versuchung ein, Und stärke mich mit heilgem muth; So sieg ich über fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freu-

digkeit, Ein herz, aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut. Und fehl ich, gott! so strafe mich, Zu meiner beßrung, väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater! deiner nie vergißt, Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir still und demüthig ist, Ein herz, voll zuversicht zu dir Und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen, Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, vater! folg ich dir, Befestge diesen sinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben; Und kömmt dereinst mein sterbetag, So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

368. Gott! deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen. Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst uns beizustehen. Herr, meine burg, mein fels! mein hort! Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden; Laß mir, so viel ich haben muß, Von deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, gott! und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So sehr sie menschen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, herr zebaoth! Auch nicht um langes leben; Im glücke demuth, muth in noth, Das wolleſt du mir geben. In deiner hand steht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Mel. Allein auf Gott setz dein.

369. Ich komme vor dein angesicht, Verwirf, o gott, mein flehen nicht! Vergieb mir alle meine schuld, Du gott der gnade und geduld!

2. Schaff du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb und furcht zu dir, Ein herz voll demuth, preis und dank, Ein ruhig herz mein lebelang.

3. Sey mein beschützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Ist wol ein übel, das mich schreckt, Wenn deine vaterhand mich deckt?

4. Ich bin ja, herr! in deiner hand. Von dir empfing ich den verstand; Erhalt ihn mir, o herr, mein hort! Und stärk ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen seyn, Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst; Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht, und treu In allen meinen pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner kraft Zum siege meiner leidenschaft; Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8. Gieb von den gütern dieser welt Mir, herr! so viel, als dir gefällt; Gieb deinem knecht ein mäßig theil, Zu seinem fleiße glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß, So laß mich mäßig im genuß, Und dürftge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn.

10. Gieb mir gesundheit und verleih, Daß ich sie nütz und dankbar sey, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen

freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel, So bleib, gott! meine zuversicht; Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird sich einst mein ende nahn, So nimm dich meiner herzlich an, Und sey durch Christum, deinen sohn, Mein trost, mein schutz, mein ewger lohn.

Mel. Ich dank dir, Gott, durch.

370. Allmächtiger, der seinen thron Im himmel hoch erhöhet! O höre mich, der erde sohn, Der dir im staube flehet.

2. Du schufst mich staub, und ließest staub Zum engel sich erheben, Hier, unter der verwesung raub, Um ewig dort zu leben.

3. Was ist der mensch? wie arm, wie bloß Ist er, der herr der erden! Was ist der mensch? wie frei, wie groß, Unsterblich soll er werden!

4. Welch ein geschenk gabst du mir nicht, Da du vernunft mir schenktest, Und der erkenntniß göttlichs licht In meine seele senktest!

5. Verleih mir doch die wissenschaft, Mein ew'ges glück zu finden, Und gieb mir willen, muth und kraft, Mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein gewissen sagt, Der welt weit vorzuziehen, Und laß mich, was es untersagt, Mehr als die hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieses harte herz, Wenn meine brüder leiden, Und laß an meines hassers schmerz Sich nie mein auge weiden.

8. Laß mich nie mit verwegner hand Nach deinem donner trachten, Noch jeden, der dich nicht erkannt, Der hölle würdig achten.

9. Im glücke furcht, im unglück muth, Sey alles, was ich flehe. Was du, mein schöpfer! willst, ist gut, Und was du willst, geschehe.

10. Laß mich mein brot durch deine gunst Und meinen fleiß erwerben, Und lehre mich die große kunst Zu leben und zu sterben.

11. O du, vor dem der seraph kniet, Den cherubim umringen! Von allen sternen schallt das lied, Das deine heilgen singen.

12. Ich beug vor dir, herr! meine knie; Du hast den staub erhoben. Heil mir! ich bin ein geist wie sie, Der mensch darf, herr! dich loben.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

371. Herr und regent der ganzen welt, Der sie einst schuf, sie noch erhält! Du bist es, gott! der alles trägt, Was ist, was lebt und sich bewegt; Dein ist die macht, kraft, majestät, Durch die der weltbau herrlich steht.

2. Ich aber bin blind, dürftig, bloß, Mein elend, meine noth ist groß. Drum bring ich mein gebet vor dich, Erhör, erhör es gnädiglich! Schenk du mir, der du gütig bist, Gott! alles, was mir nöthig ist.

3. Erleuchte mein sonst finstres herz, Gieb wahre buße, reu und schmerz, Und habe bei so mancher schuld Noch fernerhin mit mir geduld. Gieb meinem glauben kraft und licht, Ersetze du, was mir gebricht.

4. Nimm, vater! der es einzig kann, Dich meiner seele liebreich an. Bewahre mich vor heuchelschein, Und mache mein gewissen rein, Daß ich, (o stehe du mir bei!) Ein ächter freund der tugend sey.

5. Gieb mir verstand in allem thun, Der weisheit geist laß auf mir ruhn; Und wo mein herz im zweifel steht Und gleich den kindern wankend geht, Da leite mich nach deinem rath, Und fördere zugleich die that.

6. Wenn dann mein fleiß das seine schafft, So gieb dem leibe stärk und kraft, Erhalte mich gesund und frisch, Und segne nahrung, haus und tisch, Bescheere

mir mein täglich brot, Und sorge für mich in der noth.

7. Hilf, daß des lebens hitz und last, Die du mir auferleget hast, Mir nicht zu schwer zu tragen sey. Und bricht des leibes hütt' entzwei, So führ durch Christi blut und pein Den geist in deinen himmel ein.

Um geistliche Wohlthaten und Beistand im Guten.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

372. Ach, höchster gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Mein ganzes glück nur such in dir, Und dich allein verehre; Daß ich in noth Dich meinen gott Und vater gläubig nenne, Daß weder leid, Noch glück und freud Mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer reu, Wenn ich dich, gott! betrübe; Gieb, daß ich alles böse scheu, Und stets das gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine pflicht Mit vorsatz je verletzen. Der seele heil, Mein ewges theil, Laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein gott! ich bitte dich, verleih Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey, Und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich Allzeit auf dich Und auf dein wort verlasse, Und in der noth, Ja selbst im tod, Dein heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Daß ich den heiland liebe, Und bilde mich nach seinem sinn; Gieb, daß ich mich stets übe, Auf ihn zu sehn, Ihm nachzugehn, Mich seiner nicht zu schämen, Und stets bereit, Mit freudigkeit Sein kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse stolz und eitelkeit Mein schwaches herz regieren, Nie haß und zorn und bitterkeit Zur rache mich verführen. Dein wort gebeut Versöhnlichkeit, Verdammt der rachsucht triebe! Gieb, daß den feind, Nicht bloß den freund, Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehren dieser welt Für eitle dinge achten, Und nie nach pracht, Nach hoheit, macht Und würden ängstlich streben; Laß mich vielmehr Nach deiner lehr In wahrer demuth leben.

7. Trug, falschheit, list und heuchelei Hilf mir sorgfältig fliehen, Nie müss' ich mich durch gleißnerei Um menschengunst bemühen. Laß ja und nein Mir heilig seyn; Laß mich nicht lieblos richten, Und zank und streit Mit freundlichkeit, Mit lieb und sanftmuth schlichten.

8. Herr, lehre mich enthaltsamkeit, Gieb mir ein rein gemüthe, Daß ich in dieser prüfungszeit Vor böser lust mich hüte. Der lügen feind, Der wahrheit freund, Laß mich aufrichtig wandeln, Und jederzeit Nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den müssiggang Sammt aller trägheit fliehe, Daß ich der welt mein lebenlang Zu dienen mich bemühe. Laß meinen fleiß Zu deinem preis, O gott! mir wohl gelingen, Und segnest du Das, was ich thu, Dir dafür ehre bringen.

10. Ach! gieb mir deinen guten geist, Der stets mein herz regiere Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe; So wird mein herz In freud und schmerz Dir zu gefallen streben, Und du wirst mir, Gott! einst bei dir Den lohn der treue geben.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottes.

373. Herr Jesu, gnadensonne, Du wahres lebenslicht! Laß leben, heil und wonne Mein blödes angesicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen; Mein gott, versag' mirs nicht!

2. Vergieb mir meine sünden, Und tilge meine schuld, Laß allen

zorn verschwinden, Und blick auf mich mit huld; Laß deine friedensgaben Mein herz mit tröstung laben. Erhör mich, gott der huld!

3. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelenhort! Und öffne mein verständniß, Herr! durch dein heilig wort. Ach, laß mir meinen glauben Nicht welt, nicht hölle rauben; Wahrhaftig ist dein wort.

4. Nimm ganz aus meiner seele Den hang zur sünde hin; Und, mittler! ach! beseele Mein herz, daß ich forthin Mich dir zum dienst ergebe, Als dein erlöster lebe, Und dir, herr! dankbar bin.

5. Du helfer deiner christen! O widersteh in mir Des fleisches bösen lüsten, Und laß mich für und für Der welt verbotne freuden Und alle sünden meiden; Und dann, herr! leb ich dir.

6. Ach! zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kann, Daß ich, um dir vor allen, Mein bester! zu gefallen, Geh auf der tugend bahn.

7. Verleihe du mir stärke, Verleih mir kraft und muth; Denn dies sind gnadenwerke, Die dein geist schafft und thut. Du weißt, wie ich aus schwäche Leicht meinen vorsatz breche, Er sey auch noch so gut.

8. Darum, du gott der gnaden, Du vater aller treu! Wend' allen seelenschaden, Und mach mich täglich neu. Gieb eifer, deinen willen Mit freuden zu erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

374. O gott, du frommer gott, Du geber aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gieb mir, Und daß in solchem leib Ein' unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet; Gieb, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ichs soll, Und wenn ichs thu, so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen. Und wenn nach meiner pflicht Ich reden soll und muß, So gieb den worten kraft Und nachdruck ohn' verdruß.

4. Wenn mir gefahren drohn, So laß mich nicht verzagen, Gieb du mir heldenmuth Und trost in leidenstagen. Durch sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind; Und wenn ich rath bedarf, Gieb einen weisen freund.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück, So gieb auch dies dabei, Daß ich allzeit gerecht Und voll von liebe sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher last Hindurch ins alter dringen, So gieb geduld, und mich Vor sünd und schand bewahr, Daß ich mit ehren trag Alsdann mein graues haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden. Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Der leib, herr! ruhe sanft In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Verklärt ins leben ruft.

8. Wenn deine stimme wird Die todten all' erwecken, O! dann wird sie sich auch Zu meinem staub erstrecken. Gott, welche wonn' ist mein! Verkläret schau ich dich! Mit allen seligen Lobsinge dann auch ich.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

375. Herr, mein erlöser! nur von dir Kann ich mir hülf erflehen; Vernimm mein seufzen, eile, mir, Mein helfer! beizustehen. Des wahren glaubens

kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu dieser pflicht, Das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt dein königlich gebot Mir tief ins herz geſchrieben: Von ganzer ſeele ſoll ich gott, Wie mich, den nächſten lieben. Wenn ich nach deinem worte thu, So hab ich ſchon hienieden Großen frieden; Und welches heil haſt du Den frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein leiden dieſer zeit, Kein weltglück dir entreißen; Denn du haſt deine ſeligkeit Den treuen nur verheißen, Und könnten wol durch ihre müh Sie, ſolche zu verdienen, Sich erkühnen? Aus gnaden ſchenkſt du ſie, Und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Freund meiner ſeele! du biſt ihr Ein weinſtock, ſie dein rebe. Zeuch ſie dir nach, daß ſie zu dir Sich von der welt erhebe. Ja laß mich, wenn ich ſterben ſoll, Auf deine gnade bauen, Dir vertrauen, Und dann dort wonnevoll Dein antlitz ewig ſchauen.

5. Ich kämpf, ermatt und ſtrauchle oft; Hilf, herr, mein hort! dem ſchwachen, Der nur auf dich in demuth hofft; Du kannſt mich mächtig machen. In jeder ſeelennoth laß mich Bei dir erbarmung finden, Troſt empfinden, Und endlich, herr! durch dich In allem überwinden.

Um göttliche Regierung und Leitung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

376. Mein vater und mein gott, Der du in dieſem leben Zur leuchte meinem fuß Dein heiligs wort gegeben! Regiere doch mein herz Durch deinen guten geiſt, Daß ich dem folgſam ſey, Was, gott! dein wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglich gut Zu übermäßig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt ſchon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der welt Mich unbefleckt erhalte, Und daß in mir der trieb Zum guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, Im kampf des glaubens treu, Und in der hoffnung ſtark Und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich als ein chriſt Mich Chriſto ähnlich zeige, Und achtſam mein gemüth Zu ſeiner lehre neige. Sein geiſt regiere mich, Und nicht der geiſt der welt; So wandl' ich, herr! vor dir Den weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein gott! Von ganzer ſeele liebe, Und lieb und gütigkeit Auch an dem nächſten übe. Laß ohne übermuth Mich bei des glückes ſchein, Und ohne ungeduld In trüben tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein herz Des fleiſches luſt ergeben, Und nie dem ſchnöden geiz; Mein dir geweihtes leben Sey von betrug und neid, Von unbarmherzigkeit, Von ungerechtem gut Und ſtolzem ſinn befreit.

7. Will deine hand mich hier Auf rauhe wege leiten, So unterſtütze mich, Wenn meine tritte gleiten. Laß mich in aller noth Auf deine hülfe baun, Und auch wenn ſie verzeucht, Dir doch getroſt vertraun.

8. Erlöſe endlich mich Von allen meinen leiden; Und iſt die ſtunde da, Aus dieſer welt zu ſcheiden, O vater! ſo verlaß, Wenn meine hütte bricht, Mich ſterbenden mit troſt Und froher hoffnung nicht.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

377. Ich weiß, mein gott! daß all mein thun Und werk auf deinen willen ruhn; Von dir kömmt glück und ſegen. Was du regierſt, Das geht und ſteht Auf rechten guten wegen.

2. Es ſteht in keines menſchen macht, Daß ſein rath werd ins werk gebracht, Und ſeines gangs

sich freue; Des höchsten rath, Der machts allein, Daß menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der mensch in seinem muth, Dies oder jenes sey ihm gut, Und ist doch weit gefehlet; Oft sieht er auch Für schädlich an, Was doch gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser mann Ein gutes werk mit freuden an, Und bringts doch nicht zu stande; Er baut ein schloß Und festes haus, Doch baut er nur auf sande.

5. Wie mancher schwingt in seinem sinn Sich über berg und himmel hin! Und eh er sichs versiehet, So liegt er da Und sieht im staub, Wie seine größ' entfliehet.

6. Drum, lieber vater! der du kron' Und scepter trägst im himmelsthron Und aus den wolken blitzest, Vernimm mein wort, Und höre mich Vom stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, Das stets von deinem angesicht Auf fromme seelen fließet, Und das zugleich Der weisheit kraft Und geist in sie ergießet.

8. Gieb mir verstand aus deinen höhn, Und laß mich nicht voll trotz bestehn Auf meinem eignen willen; Sey du mein freund Und treuer rath, Was gut ist, zu erfüllen.

9. Führ du mich selbst, und was mir gut, Das gieb mir ein; was fleisch und blut Erwählet, das verwehre. Mein höchster zweck, Mein bestes theil Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, Als meinen ruhm und meine zier, Gefallen und mich lieben; Was dir mißfällt, Das laß mich nicht In werk und that verüben.

11. Ists werk von dir, so hilf zum glück; Ists menschenthun, so treibs zurück, Und ändre meine sinnen. Was du nicht wirkst, Pflegt von sich selbst In kurzem zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unser feind, An dem, was dein herz gut gemeint, Voll bosheit sich zu rächen; Was fürcht ich, herr! Von seinem zorn? Wie leicht wirst du ihn brechen!

13. Tritt her zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Wovon du selbst Der anfang bist, Durch weisheit deiner hände.

14. Ist gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittern sorgen treten, So gieb mir kraft, Und laß mich stets Mit inbrunst zu dir beten.

15. Wer fleißig betet, dir vertraut, Wird, was er sonst voll schrecken schaut, Mit tapferm muth bezwingen; Und sorg' und angst Wird ihn dann fliehn, Und er den sieg erringen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, Mit dorn und hecken angefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Wird endlich, herr! Durch deinen geist Zur freud' und wonn' erhöhet.

17. Du bist mein vater, ich dein kind, Was ich bei mir nicht hab und find, Hast du in voller gnüge; So hilf nun, daß Ich meinen stand Wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr, Ich will dein thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter seelen Vor deinem volk Und aller welt, So lang ich leb, erzählen.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

378. Von ganzer seele preis' ich dich, Herr! der du mich so väterlich Bis diesen tag erhalten. Ich flehe dich, Laß über mich Dein auge ferner walten.

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffst wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Nicht uns erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die welt Nach deinem rath, wie dirs gefällt, Du lenkst der menschen herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott! deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des lebens pflicht; Doch fühl ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner seele. Ach! gott der huld! Vergieb die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle.

5. Verstand und herz ist fehlerhaft, Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft, Mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, Laß, höchster! mich Selbst deine weisheit führen.

6. Herr! dessen huld uns ewig liebt, Laß mich beim segen, den sie giebt, Auf dich, den geber, schauen. Selbst wenn du schlägst Und kreuz auflegst, So laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre bringe.

Mel. Von Gott will ich nicht.

379. Um weisheit, höchster! bitte Ich dich, der weisheit hat. Du leitest unsre schritte Durch deines geistes rath. Wer ruft zu gott hinauf, Dem er nicht gern gewähret, Was er von ihm begehret? Er giebt und rückts nicht auf.

2. Gieb, vater meiner väter! Mir einen weisen sinn. Du giebst die übertreter In ihren sinn dahin. Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderst, übe; Das wünsch ich mir von dir.

3. Der leib beschwert die seele; Wie leicht verirr' ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden schein verführt, Wähl ich mir falsche güter, Wenn, meines lebens hüter! Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist; Wie kann ich selig werden, Wenn du mein licht nicht bist? Regierst du nicht dein kind, So wirds ein übertreter, Da meines heils verräther Selbst meine sinne sind.

5. Du, herr! regierst und lenkest Solch eine große welt. Geschieht nicht, was du denkest? Nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr gleis Die sonne, die du schufest? Was ehrt nicht, wenn du rufest, Gleich willig dein geheiß?

6. Wenn deine meere toben, Und du gebeutst nur: ruht! Hast kaum die hand erhoben, So legt sich ihre wuth. Wie leicht, wenn böser lust Empörung in mir wüthet, Ruht, wenn dein wink gebietet, Der aufruhr meiner brust!

7. Ach, lenke du mein leben! Dir sey es ganz geweiht! Mein einziges bestreben Sey, was dein rath gebeut! Dann bin ich weis' und klug, Dann thu ich recht auf erden, Dann werd ich selig werden, Dann hab ich, gott, genug!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

380. Ach, gott, verlaß mich nicht! Reich du mir selbst die hände, Daß ich die pilgrimschaft Des lebens wohl vollende; Irr ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein stab, mein hort, mein schutz. Ach gott, verlaß mich nicht!

2. Ach, gott, verlaß mich nicht! Lehr deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In sünd' und thorheit fallen. Gieb mir den guten geist, Des glaubens zuversicht; Und wenn ich straucheln will, Gott! so verlaß mich nicht.

3. Ach, gott, verlaß mich nicht In nöthen und gefahren, Und laß zur rechten zeit Mir hülfe widerfahren! Ist meine seel' in angst, Schreckt mich dein strafgericht, Gott, so verlaß mich auch Mit deinem troste nicht!

4. Ach, gott, verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen; In allem meinem thun Begleite mich mit segen; Die werke meines stands, Die werke meiner pflicht Laß, herr! vor dir gedeihn. Ach, gott, verlaß mich nicht!

5. Ach, gott, verlaß mich nicht!

Hilf, daß ich, dir ergeben, Voll lieb und hoffnung sey, Recht glauben, christlich leben Und selig sterben mag, Um dich von angesicht Zu angesicht zu schaun. Ach, gott, verlaß mich nicht!

Mel. O Jesu, du mein Bräutigam.

381. Nach dir, o herr! verlanget mich, Du bist mein gott, ich hoff auf dich, Ich bleib und bin der zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich flieht, Und deinem dienste sich entzieht; Der aber, der dich herzlich liebt Und auf dich hofft, wird nicht betrübt.

3. Herr! nimm dich meiner seelen an, Und führe mich die rechte bahn; Laß auf den weg, der führt zu dir, Stets deine wahrheit leuchten mir.

4. Denn du bist ja mein ew'ges licht, Sonst weiß ich keinen helfer nicht. Ich harre dein bei tag und nacht; Du hast den willen und die macht.

5. Wie groß ist meiner sünden heer! Ach, denke ihrer, herr, nicht mehr! Vergieb, was ich von jugend an Bis jetzt vor dir nicht recht gethan.

6. Gedenk an deine vaterhuld, An die verschonende geduld, Die von dem anfang dieser zeit Stets die gefallne welt erfreut.

7. Der herr ist heilig, fromm und gut Dem, der ihn ehrt und buße thut. Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein herz, das gott mit inbrunst liebt, Ihm ganz vertraut, sich ihm ergiebt, Braucht nicht gefahr und noth zu scheun, Denn es ist gottes, gott ist sein.

9. Nun, herr! mein herz ist dir bekannt, Es schwebt mein geist in deiner hand; Du siehst, wie meine seele weint, Bis deine hülfe mir erscheint.

10. Zu dir ruf ich, drum wende nicht Von mir dein gnädigs angesicht; Ich laß dich nicht, bis du gehört Und deine antwort mir gewährt.

11. Die welt ist falsch, du bist mein freund, Der's treulich und von herzen meint; Der menschen gunst spricht nur der mund, Du aber liebst von herzensgrund.

12. Zerreiß die netze, die die welt Und fleisch und blut mir immer stellt; Und ist des unglücks nacht vorbei, So gieb, daß ich auch dankbar sey.

13. Laß mich in deiner furcht bestehn, Und schlecht und recht stets einher gehn; Gieb mir die einfalt, die dich ehrt Und lieber duldet, als beschwert.

14. Regier und führe mich zu dir, Auch andre christen neben mir; Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, Gieb neue herzen, neuen sinn.

15. Erlös' uns, herr! aus aller noth, Stärk uns im glauben bis zum tod, Und zeig uns nach durchlebter zeit Die größe deiner herrlichkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß.

382. Herr! wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben; Mein herz verlangt allein nach dir, Entreiß mich dem verderben. Erhalte mich in deiner huld, Sonst wie du willst; gieb mir geduld. Was du willst, ist das beste.

2. Zucht, ehr und treu verleihe mir, Zu deinem worte liebe; Gieb, daß ich wanke nie von dir, Noch deinen geist betrübe. Laß hier und dort mich selig seyn, Und was vor dir, herr! bös' ist, scheun In meinem ganzen leben.

3. Soll ich nach deinem weisen rath Einst von der welt abscheiden, O so verleih mir deine gnad, Daß es geschehe mit freuden. Herr! seel und leib befehl ich dir; Gieb du ein seligs ende mir Durch Jesum Christum, amen.

Mel. O Vater, allmächtiger Gott.

383. Allmächt'ger vater, gott der huld! Zu deiner langmuth und geduld Flehn wir, vergieb uns unsre schuld. Erbarm dich über uns!

2. Uns, die wir gläubig beten, Wirst du bei gott vertreten, Jesus Christus! Erbarm dich über uns!

3. Uns, die wir standhaft ringen, Hilf du den lauf vollbringen. Für uns bist du gestorben; Erbarm dich über uns!

4. Laß, heilger geist! uns streben, Von sünden rein zu leben. Du kannst die kraft uns geben; Erbarm dich über uns!

Um Gesundheit.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

384. Von dir, gott der barmherzigkeit! Kann unter gütern dieser zeit Kein größers mir zufließen, Als wenn du mich Gesundheit, gott! Und kräfte läßt genießen.

2. Dank sey, o bester vater, dir! Du hast aus großer liebe mir Dies gut bisher geschenket. Dein ists, daß ich Noch leb und bin; Du bists, der mein gedenket!

3. Ach friste ferner väterlich Mir dies geschenk; denn nur durch dich Kann ich es mir versprechen. Verschone mich, Ists nützlich mir, Mit krankheit und gebrechen!

4. Ach laß mich meiner sinne nicht, Wenn dirs gefällt, o gott, mein licht! Jemals beraubet werden. Erhalte sie Mir fernerhin, So lang ich leb auf erden.

5. Mich leite deine vaterhand, Nie laß mich der gesundheit pfand Durch eigne schuld verscherzen. Auf sünden folgt Schwachheit und noth Und seel- und leibesschmerzen.

6. Ein gleicher muth in freud und leid, Zufriedner sinn und mäßigkeit Und ordnung in geschäften, Dies sey mein ruhm! Laß meinen leib Das laster nie entkräften.

7. Und dann laß mich des lebens kraft, Die deine güte mir verschafft, Zum guten zweck verwenden, Zu deiner ehr, In lieb und pflicht Mich meinen lauf vollenden.

8. Doch schickst du mir auch krankheit zu, So gieb geduld; sey meine ruh! Du kannst mein leid versüßen. Mein labsal sey Dann deine gnad, Ein unbefleckt gewissen.

9. Und kömmt denn endlich auch mein tod, O da sey du mein trost, mein gott! Verzeih mir alle sünden. Laß meinen tod, Herr! selig seyn, Mich ew'ge ruhe finden.

10. Ja, gieb mir, was mir nütz und gut, An seel und leib, an ehr und gut. Von aller schwachheit leiden Erlöse mich, Und schenke dann Mir deines himmels freuden.

Um Ernährung und irdischen Segen.

Mel. Allein auf Gott setz dein Vertraun.

385. Gott, dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil gewährt! Laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich Dein offenbarter wille heißt; Verleih mir dazu deinen geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe, wie es dir gefällt; Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befrein.

4. Stehts erst mit meiner seele wohl, Dann lehre mich auch, wie ich soll Dem leibe thun, wie ihm gebührt, Daß er nicht stärk' und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit so liebst, Daß du den frommen segen giebst, So gieb, daß ich in heilger scheu Recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht, Du weißt ja wohl, was mir gebricht; Doch trotzig fordr' ich nichts von dir, Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk, Gieb du dem leibe kraft und stärk; Ich fang mit dir die arbeit an, Durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit last, Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was mein beruf mich heißt; Ich weiß, daß du mein helfer seyst.

9. Ich trau auf dich mit zuversicht, Du werdest, treuer vater! nicht Auf meine arbeit und bemühn Den nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest lilien, laub und gras, Die vögel speisest du allein; Für deine sorg ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt ich nur nach deinem sinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn, Wie wohl würd' es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer gott, erhöre mich! Mein auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; Ja, sorge du, so gehts mir wohl.

Um Segen in Berufs- und Nahrungsgeschäften.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

386. In gottes namen fang ich an, Was mir zu thun gebühret. Mit gott wird alles wohlgethan Und glücklich ausgeführet; Was man in gottes namen thut, Mit glaubensvollem sinn und muth, Das muß uns wohl gedeihen.

2. Gott ists, der das vermögen schafft, Was gutes zu vollbringen, Er giebt uns segen, muth und kraft, Und läßt das werk gelingen. Ist er mit uns, giebt er gedeihn, So muß der fleiß gesegnet seyn Zum reichen überflusse.

3. Allmächtiger, komm, stärke mich! Dein sey ganz mein geschäfte. Dich fleh ich an, dich suche ich, Gieb munterkeit und kräfte, Gesundheit und am geist verstand, Daß ich bei dem, was meine hand Vornimmt, dein segnen spüre.

4. Regiere mich durch deinen geist, Den müssiggang zu meiden, Daß das, was du mich schaffen heißt, Geschehe mit aller freuden; Hilf, daß ich dir mit lauter treu Auf dein gebot gehorsam sey, Und meinem nächsten diene.

5. Sey heut und allezeit bei mir. Die werke meiner hände Befehl ich, treuer vater, dir! Hilf, daß ich sie vollende Zu deines namens herrlichkeit, Und gieb, daß ich zu seiner zeit Des fleißes lohn empfange.

Allgemeine Fürbitte.

Mel. Was mein Gott will, geschehe.

387. Gott, dessen nam' ist wie dein ruhm! Vor dich woll'n wir jetzt treten, Und, als für unser eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein Beglückt zu seyn, Bringt christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch, So kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Drum, herr! von dem der sonnen licht Auf bös' und gute scheinet, Und dessen herz vor wehmuth bricht, So bald der mensch beweinet, Womit er sich So freventlich An deiner macht vergangen; Laß aller schmerz Und sehnend herz Vor deinen thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von adam stammt, Zum wahren glück und leben, Willst allen auch, von lieb entflammt, Die seligkeit gern geben. Erleuchte doch, Die jetzo noch Bei dicken finsternissen Sich selbst allhier Den weg zu dir Durch menschenwahn verschließen.

4. Erweiche der verstockten herz, Bekehre die verführten. Ach, daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten, Und keiner nicht In dein gericht Und strenges urtheil fiele! Ach! treibe sie Doch spät und früh Zum vorgesteckten ziele.

5. Erhalte, die im glauben

stehn Und dich als kinder ehren, Daß sie stets weiter vor sich gehn Und deinen preis vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wenn ihre füße gleiten, Und lehre sie, Des lebens müh In deiner kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heilig wort verkehre. Laß seine macht Des irrthums nacht, Der laster reich bestreiten, Und seinen schall Sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß sich ehre, recht und treu Im ganzen lande küsse, Das jeder fromm und heilig sey, Und richte jedes füße Vom lasterweg Zum himmelssteg, Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bei allen menschen mehre.

8. Gieb armen, daß sie immerzu Sich ihrer arbeit nähren, Den kranken wollst du sanfte ruh, Betrübten trost gewähren; Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen, Und bei gefahr Laß sich die schaar Der engel um sie legen.

9. Wir alle schreien: wir sind ja Ein werk von deinen händen! Laß nie, ist angst und trübsal da, Dein herz sich von uns wenden. Du bist ja der, Dem nichts zu schwer; Drum sprich durch Jesu namen Zu deren flehn, Die vor dir stehn, Gott! dein allmächtig amen.

Fürbitte für die Fürsten.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei.

388. Der thron der weltbeherrscher ist Ein schemel deinen füßen. Sie sind nur fleisch, du aber bist Gott, dem sie dienen müssen! Das reich ist dein, und dein die welt, Du, der sie schuf und sie erhält, Du bist allein ihr herrscher!

2. Du aber sagtest: könige Will ich den völkern geben, Hoch über andre sterbliche Will ich die fürsten heben. Verehret! völker, ihr gebot! Das leben gab ich und den tod, Mein recht, in ihre hände.

3. Zu ihnen sprachst du: fürchtet mich, Den herrn, der erde götter! Regiert mit weiser huld wie ich, Und seyd der unschuld retter; Schafft recht den armen, lasset nicht Die wittwe seufzen im gericht, Laßt nicht den frevel siegen.

4. Ihr seyd wohl götter; aber bald Sollt ihr wie menschen sterben; Weh dann euch, habt ihr die gewalt Gemißbraucht zu verderben! Ich selbst will euer richter seyn, Ein jedes volk der erd ist mein; Von euch will ich sie fordern!

5. Unendlicher! regiere sie, Daß sie getreu dir dienen; Verlaß mit deiner huld sie nie, Noch ihr geschlecht nach ihnen. Die furcht vor dir, barmherzigkeit, Und weisheit und gerechtigkeit Sey ihres hauptes krone.

6. O weltbeherrscher! laß sie nie Die rechte bahn verlieren; Vor schmeichlern auch bewahre sie, Daß die sie nicht verführen. Lehr sie ihr eigen herz durchschaun, Und nur mit furcht sich selber traun, Und dich um weisheit bitten.

7. Gieb friede; halte sie zurück Von ungerechten kriegen. Ihr ruhm sey der, mit ernstem blick Die laster zu besiegen. Wenn aber völker sie zum streit Durch unrecht reizen, dann gebeut Dem schwert, daß es sie räche.

8. Ach! laß dein wort auch auf dem thron, Jehovah! glauben finden. Laß fürsten auch auf deinen sohn Fest ihre hoffnung gründen. Gott! sie sind sünder, so wie wir; Laß sie doch nicht ihr theil bloß hier In diesem leben haben.

9. So weit dein reich auf erden geht, Flehn darum deine christen; Erhöre gnädig dies gebet, Du vater deiner christen! So weit dein reich, die erde, geht, Wird jeder deine majestät In seinem fürsten ehren.

Für die Obrigkeit.

Mel. Von Gott will ich nicht.

389. Jehovah, mächt'ger könig! Dir, unserm gott und herrn, Ist alles unterthänig; Du herrscheſt nah und fern, Du gott, herr zebaoth! Erhaben, groß und prächtig, Zu schützen stark und mächtig, Ein helfer in der noth!

2. Damit wir ruhig leben, Hast du der obrigkeit Gewalt und macht gegeben; Ihr schwert, das frevlern dräut, Empfing sie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, Der sündigt, widerstrebet Nicht menschen, sondern dir.

3. Ach, großer herrscher! lehre Auch mich durch deinen geist, Daß ich die obern ehre, Wie es dein wort uns heißt. Sie tragen ja dein bild; Und wenn wir ihren willen In frömmigkeit erfüllen, Wird dein befehl erfüllt.

4. Laß deinen geist sie führen, Und weisheit sey ihr thun, So wird durch ihr regieren Dein segen auf uns ruhn. Du herrscheſt selbst im land, Das herz der obrigkeiten Kannst du wie bäche leiten, Es steht in deiner hand.

5. Dein wort, o vater! leite Sie stets zu ihrer pflicht, Gerechtigkeit begleite Ihr urtheil im gericht. Laß sie durch ihr bemühn Der frommen glück vermehren, Den lastern laß sie wehren Und selbst die sündenfliehn.

6. Gieb, daß durch ihr regieren Wir mit zufriedenheit Ein stilles leben führen, In wahrer frömmigkeit. O gott! du segnest gern; Auf allen ihren wegen Gieb ihnen heil und segen, Durch Christum, unsern herrn.

Für angehende Eheleute.

Vor der Trauung.

Mel. Wie schön leucht't uns.

390. Von dir, du gott der einigkeit! Ward einst der ehe bund geweiht; O! weih auch sie zum segen, Die hier vor deinem angesicht Bereit stehn, dir den schwur der pflicht Und eintracht abzulegen. Laß sie, Vater! Dir ergeben, Einig leben, Treu sich lieben, Treu die pflicht der christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt gemacht, Der liebe flammen angefacht, Die ihre brust entzünden; O! laß die regung lauter seyn, Laß untreu nie den bund entweihn, Zu dem sie sich verbinden. Immer Laß sie, Dir ergeben, Einig leben. Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt Und frommen lohn von oben schickt, Auf allen ihren wegen! Laß ihr geschlecht sich deiner freun, Gieb ihrem stand und fleiß gedeihn, Und ihr beruf sey segen. Laß sie, Vater! Dir ergeben, Glücklich leben, Freudig sterben; Dann sind sie des himmels erben.

Nach der Trauung.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

391. Auf euch wird gottes segen ruhn; Er hat ihn euch gewährt. Geht hin, und macht durch frommes thun Euch dieses segens werth. :,:

2. Der herr erfüllt, was er versprach; Sein heil sollt ihr empfahn. Kommt ihr nur dem gelübde nach, Daß ihr dem herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun beruf und stand, Ihm heiligt euer herz, Und folgt der leitung seiner hand Durch freuden und durch schmerz! :,:

4. Bis ihr den lauf der pilgerzeit Im sanften tode schließt, Und kommt zu gottes herrlichkeit, Und schaut ihn, wie er ist. :,:

Für die Erziehung der Jugend.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

392. Kinder gut und fromm erziehen, Dies ist für die menschlichkeit Stets das wichtigste bemühen; Glücklich sie hier

in der zeit, Nützlich sie der welt zu machen, Sie des himmels fähig machen, Diese pflicht ist theur und groß; Nichts spricht von ihr eltern los.

2. Wächst der mensch in seiner jugend Ungebildet roh heran, Ohn erkenntniß, ohne tugend, Kann er dann des lebens bahn Würdig mit vernunft betreten? Würdig seinen gott anbeten? Seinem nächsten brauchbar seyn? Einst den himmel erben? nein!

3. O ihr, denen gott hier kinder, Himmelspfänder anvertraut! Ach, bedenket, sie sind sünder; Denkt, wie ihr ihr glück hier baut! Lehrt sie früh den schöpfer lieben, Jede tugend auszuüben. Dies ist wahre zärtlichkeit, Lieb' auf zeit und ewigkeit.

4. Euch hat gott dazu ersehen, Dieses große werk zu thun. Thut ihrs, so wird wohlergehen Auf euch und auf ihnen ruhn. Gott, der strafet und belohnet, Keines pflichtvergeßnen schonet, Fordert einst von eurer hand Eure kinder als sein pfand.

5. Menschenschöpfer, tugendmehrer! Laß die ganze menschlichkeit, Väter, mütter, pfleger, lehrer, Fürsten und die obrigkeit Mit vereinter sorgfalt wachen, Jede jugend fromm zu machen, Sie durch gutes beispiel ziehn, Und selbst sünd und laster fliehn.

6. Pflanz in aller kinder herzen Gottesfurcht und frommen sinn; Laß sie nie ihr heil verscherzen, Laß sie trägheit, eigensinn, Aergerniss' und leichtsinn fliehen; Unschuld nur sey ihr bemühen. Führ sie selbst die tugendbahn, Daß ihr fuß nicht gleiten kann.

7. Laß sie ihre eltern lieben, Dankbar seyn für ihre treu, Nie sie kränken und betrüben; Ehrfurcht und gehorsam sey Ihnen lust und wahre freude. Schütze sie vor schwerem leide, Laß sie hier gesegnet seyn, Führ sie einst zum himmel ein.

8. Welche freud und seligkeiten Werden, vater! wir dort sehn, Wenn in deinen herrlichkeiten Eltern, die dann vor dir stehn, Sagen: vater, von den meinen, Die du gabst, verlor ich keinen! Und dann kinder flehn für sie: Gott, vergilt der eltern müh!

Fürbitte für alle Kranke.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

393. Für alle kranke bitt ich dich Mit brüderlichem herzen: Mein gott! erleichtre väterlich Die last von ihren schmerzen; Sprich tröstung allen schwachen ein, Und laß auf dich, und dich allein Mit festem muth sie trauen.

2. Des gnadenlebens kurze zeit, Den gräuel ihrer sünden, Und deine treu und freundlichkeit Laß, vater! sie empfinden; Stärk und erwecke ihren geist, Gieb jedem reichlich, was du weißt, Das er bedarf zum heile.

3. Den geist der ruh und der geduld, Sich ganz dir zu ergeben, O möchte, vater, deine huld Den schwachen diesen geben! O möchte doch dein will allein Ihr wille, ihre freude seyn, O vater aller gnaden!

4. Gieb ihnen allen kraft und muth, Die schmerzen zu besiegen, Sey du, o allerhöchstes gut! Ihr innigstes vergnügen. Die leichte quaal der schnellen zeit Laß durch den trost der ewigkeit Zum quell der freude werden

5. Ach! jeden, wär er noch so schwach, Laß deine kraft empfinden. Und weise tröster, vater, ach! Laß jeden kranken finden. Die last der krankheit und ihr schmerz Erwecke manches bruders herz Zum zärtlichsten erbarmen.

6. Den kranken, der nun sterben soll, Den lehre, vater! sterben. Ach! jeder tugend werd er voll, Geschickt, dein heil zu erben. Ach, Jesus! mach zum himmelreich Ihn fähig, deinem bilde gleich, Schon heilig hier auf erden.

7. Den kranken, der durch dich

geneſt, Den lehre heilig leben, Der müſſe dich, der ihn erlöſt, Durch wahre buß erheben, Nicht mehr im traum der ſicherheit, Nein, als ein erb' der herrlichkeit Müß er unſträflich wandeln.

Um langmüthige Verſchonung der Sünder.

Mel. Es woll' uns Gott genädig.

394. Herr, wo iſt ſolch ein gott, wie du? Wer duldet ſo die ſünder? Wie lange ſchauſt du ihnen zu Und ſchoneſt ſie wie kinder! Herr, herr, barmherzig, gut, getreu, Mild, willig zu vergeben! Noch werde deine güte neu, Noch laß die ſünder leben, Noch wolleſt du vergeben!

2. Denn gingſt du, richter! ins gericht; Wer könnte, gott, beſtehen? Noch töne die poſaune nicht, Damit ſie nicht vergehen; Daß eingewickelt, wie ein buch, Noch nicht der himmel werde, Daß durch des letzten tages fluch Der frevler von der erde Nicht weggetilget werde.

3. Es können viel gerechte noch Aus ihrem blute ſtammen. Unmündige, herr! wirſt du noch Mit ihnen nicht verdammen. Ein Ninive bebt in den ſtaub, Weil du noch ſchonen wollteſt. Wir wären längſt der hölle raub, Wenn du gleich ſtrafen ſollteſt, Wenn du nicht dulden wollteſt.

4. Wann kömmt der rächer, fragt der ſpott, Der tugenden belohner? Doch tauſend jahre ſind dir, gott, Ein tag nur, o verſchoner! Ach kömmt einmal, kömmt das gericht, Wer kann ſich dann bekehren? Verſchonſt du hier der ſpötter nicht, Wie wollen, dich zu ehren, Sie dann noch ſich bekehren?

5. Herr, gut, barmherzig, fromm und treu, Stets willig zu vergeben! Um Jeſu Chriſti willen ſey Noch gnädig, laß ſie leben. Samml' in deine ſcheuren ein Noch viel erlöſte ſünder, Dann werden ſich die himmel freun, Und deine neuen kinder, Die noch erlöſten ſünder.

Vom Lobe Gottes.

Pflicht des Lobes Gottes.

Mel. Nun jauchzt dem Herren alle. Oder: Vom Himmel hoch da komm.

395. Auf, chriſten! preiſt mit mir den herrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Und welch ein glanz, der gott verklärt! Wer iſt, wie er, des lobes werth?

2. Lobt ihn! ſein ganzer nam' iſt ruhm, Unendlichkeit ſein eigenthum. Dies gränzenloſe meer von licht Durchſchauet ſelbſt der engel nicht.

3. Ja, eure luſt ſey, ihn erhöhn! Solch lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, Schärft den verſtand, erhebt das herz, Und ſtillt im leiden allen ſchmerz.

4. Wie wird der geiſt dadurch entzückt, Hinauf gen himmel hingerückt, Mit ſeinem hocherhabnen freund, Mit gott, ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher beruf, Zu dem gott ſelbſt die engel ſchuf! Welch eine theure ſüße pflicht, Die uns ſo reichen lohn verſpricht!

6. Ja, pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, Ihr, denen er verſtand geſchenkt; Die ehre des verſtandes iſt, Daß ihr den ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, Die ihr von ihm ein herz empfingt, Das ſich zu gott mit inbrunſt nahn Und ſeine größe fühlen kann.

8. Auch euer mund, ſo oft er

spricht, Erinnert euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr ihm allein; Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger als er? Denn welche gabe sollt uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Daß er auch seinen sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein herz voll dankbegier, Das ganz in seiner liebe brennt, Das einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, christen! preist mit mir den herrn! Wer preist nicht milde geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des dankes werth?

Ermunterung zum Lobe Gottes.

Mel. Vom Himmel kam der Engel.

396. Auf! jauchzet gott, auf! alle welt! Daß ihr zu seinem dienst euch stellt, Das will ja, christen, eure pflicht; Kommt vor sein antlitz, säumet nicht!

2. Erkennt, nur gott sey unser herr; Denn er erschuf uns, sich zur ehr, Und nicht wir selber; jeder hat Sein leben nur durch gottes gnad.

3. Er hat uns väterlich bedacht, Zu seinem eigenthum gemacht, Zu schaafen, die er nährt und pflegt, Schützt und in seinen armen trägt.

4. Die ihr begehrt des herrn zu seyn, Kommt, geht zu seinem tempel ein! Von seines großen namens ruhm Erschall sein ganzes heiligthum!

5. Der herr sey euer lobgesang, Mit reinem herzen opfert dank! Lobsingt und danket allesammt; Gott preisen ist ja unser amt.

6. Er ist voll güt und freundlichkeit, Voll lieb und treu zu jeder zeit; Denn seine gnad erquickt uns hier, Und währet dort auch für und für.

Mel. Alle Welt, was lebt und webet.

397. Alle welt, was ist und lebet Auf dem weiten erdenkreis, Was nur seine stimm erhebet, Bringe gott dank, ruhm und preis! Dienet ihm, wer dienen kann, Freudig stimmt eu'r loblied an!

2. Gott, gott ists, der durch sein werde! Und durch seiner allmacht ruf Unsern leib aus staub und erde, Unsern geist vernünftig schuf; Wir sind seiner schöpfung ruhm, Sein erlöstes eigenthum.

3. Kommt, mit ehrfurcht zu erscheinen Vor dem angesicht des herrn! Kommt frohlockend mit den seinen, Lobt ihn herrlich, dient ihm gern! Denn der herr ist jederzeit Reich an gnad und gütigkeit.

4. Gott des himmels und der erde, Höchster, unerschaffner geist! Schöpfer, mittler, tröster! werde Jetzt und immerdar gepreist. Mache herz und lippen rein, Dir ein würdig lied zu weihn.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

398. Stimmt unserm gott ein loblied an Mit freudigem gemüthe, Es rühm und preise, wer da kann, Den geber aller güte. Er macht uns frei von aller noth, Drum lobet ihn, drum lobet gott, Und preiset seinen namen.

2. Lobt gott und rühmet allezeit Die großen wunderwerke, Die majestät und herrlichkeit, Die weisheit, kraft und stärke, Die er beweist in aller welt, Indem er alle ding erhält; Drum danket seinem namen.

3. Lobt gott, der uns erschaffen hat, Die seele, leib und leben Aus väterlicher huld und gnad Uns allen hat gegeben, Der uns durch seine allmacht schützt, Der täglich schenket, was uns nützt, Drum danket seinem namen.

4. Lobt gott, er giebt uns seinen sohn, Der selbst für uns ge-

storben, Der uns die ewge lebens=kron Durch seinen tod erworben, Der frieden hat mit gott gemacht, Und seinen ganzen rath vollbracht; Drum danket seinem namen.

5. Lobt gott, der in uns durch den geist Den glauben angezündet, Und seinen beistand uns verheißt, Wenn er uns treu erfindet, Der uns stets durch sein wort regiert Und auf den weg des lebens führt; Drum danket seinem namen.

6. Lobt gott, er hat dies gute werk Selbst in uns angefangen, Vollbringt es auch, giebt kraft und stärk', Das kleinod zu erlangen, Das er am ziel uns vorgestellt, Und das den himmel in sich hält; Drum danket seinem namen.

7. Lobt gott, ihr starken seraphim, Ihr engel und ihr thronen! Es loben gott mit heller stimm', Die hier auf erden wohnen! Lobt gott und preist ihn früh und spat; Ja alles, was nur othem hat, Das danke seinem namen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

399. Lobt gott, den gott der stärke, Der, was er will, erschafft, Ihr alle seine werke, Aus aller eurer kraft. Ihr seyd sein eigenthum, So weit der himmel reichet; Was luft und meer durchstreichet, Verbreite seinen ruhm.

2. Erhabne himmelsgeister! Erwecket euren fleiß; Gebt eurem herrn und meister Dank, ehre, lob und preis. Stimmt dreimal: heilig! an. Lobt ihn, ihr seraphinen! Lobt ihn, ihr cherubinen! Lobt ihn, was loben kann!

3. Was othem hat und lebet, Was sich bewegt und regt, Was in den lüften schwebet, Und was der himmel trägt, Sey überall bemüht, Den höchsten gott zu loben, Der aus den wolken oben Auf sein geschöpfe sieht.

4. Der herr ist groß und mächtig, Voll heiligkeit und ruhm. Es stehet alles prächtig In seinem heiligthum. Er ist gerecht und gut; Von seinen vatersorgen Zeugt jeder neue morgen, Und alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöste seelen! Lobt stets den herrn der welt; Helft dessen ruhm erzählen, Der euch schuf und erhält, Der euch in Christo liebt, Euch durch sein blut erkaufet, Auf seinen tod euch taufet, Euch einst den himmel giebt.

6. Lobt gott, der euch regieret, Der, als der treuste freund, Selbst dann euch weislich führet, Wenn ihr das kreuz beweint, Das er euch auferlegt; Laßt uns in solchen proben Ihn dennoch kindlich loben, Weil er aus liebe schlägt.

7. Er ist getreu den seinen, Entreißt sie aller noth. Wenn seine kinder weinen, So bleibt er doch ihr gott, Wenn der verfolger macht, Wenn ihre wuth sie schrekken, So wird sie gott bedecken, Er, der stets für sie wacht.

8. Lob, ehre, preis und stärke Sey dir, o gott, bereit! Denn deine weg' und werke Sind voll von herrlichkeit. Dein zion lobet dich; Merk auf sein schwaches lallen, Und laß dirs wohlgefallen; Erhör uns gnädiglich!

9. Möcht es uns bald gelingen, Von aller schwachheit frei, Ein opfer dir zu bringen, Das deiner würdig sey! Ach! laß vor deinem thron Uns ewig mit dir leben, Und ewig dich erheben, Dich, vater, und den sohn.

Mel. Ein Kindelein, so löbelich.

400. Der herr ist gott! singt ihm ein lied In seinem heiligthume! Der, der vom himmel auf euch sieht, Erschuf euch ihm zum ruhme. Gott zu verehren, seyd ihr da; Er, der euch, eh ihr wurdet, sah, Kennt herzen und gedanken. Der herr ist heilig; er allein Will Israels erretter seyn, Und Jacob soll ihm danken.

2. Der cherub betet an und

brennt; Ihm jauchzen morgensterne. Der mensch, der ihn nur schwach erkennt, Ehrt ihn aus dunkler ferne. Ihm jauchzen tief im staub' und gruft, Weit in der see, hoch in der luft, Der schöpfung ganze heere. Der sonne feuerreiche pracht, Das blasse licht der stillen nacht Verkündigt gottes ehre.

3. Der herr vergiebt uns unsre schuld, So oft wir vor ihn treten, Trägt unsre schwachheit mit geduld, Und lehrt uns selber beten. Er strafet und verschont zugleich; Der herr ist gott! es komm sein reich! Gott hört der frommen sehnen. Er segnet sie; wenn unfall droht, Erlöst er sie von sorg und noth, Und zählet ihre thränen.

4. Jauchzt, völker! jauchzt: gelobt sey gott! Preist ihn durch frohe lieder! Sagt, berge, nach: gelobt sey gott! Ihr thäler, hallt es wieder! Gelobt sey gott! mit mächt'gem klang Dring unser hoher lobgesang Bis in die stillsten wüsten. Der frevler zittre! neuer muth Und frommer andacht heil'ge glut Erfüll das herz des christen.

Lob- und Danklieder.

Das Te Deum.

401. Herr gott, dich loben wir! Herr gott, wir danken dir! Jehovah ist von ewigkeit, Er schuf die welt, das werk der zeit. Die ganze weite schöpfung preist, Gott vater! dich, dich, sohn! dich, geist! Die cherubim, die seraphim, Die himmel alle singen ihm: Heilig ist unser gott! Heilig ist unser gott! Heilig ist unser gott! Jehovah zebaoth! Weit über alle himmel, weit Geht deine macht und herrlichkeit. Sie, die den erdkreis wunderbar Bekehrten, deiner boten schaar, Der lehre Jesu märtyrer, Die preisen ewig dich, o herr! Am grabe noch, noch in der zeit, Preist dich auch deine christenheit, Dich, vater, auf der himmel thron! Dich, Jesu Christ, des vater sohn! Und dich, o geist, deß wunderkraft In sündern neues leben schafft!

Du hoherpriester! du prophet! Du könig, deß reich nie vergeht! Du hast dich, um uns gott zu weihn, Erniedriget, ein mensch zu seyn, Dem tode nahmst du seine macht, Zum himmel hast du uns gebracht. Zur rechten gottes sitzest du, Mit deinem vater herrschest du. O der für uns geblutet hat, Erwürgt für unsre missethat! Im grabe lässest du uns nicht, Du kömmst, du kömmst und hältst gericht.

Einst sey im himmel unser theil Dein großer lohn, dein ewigs heil; Hilf deinem volke, Jesu Christ! Und segne, was dein erbtheil ist, Leit' uns durch unsrer prüfung zeit Den weg zur frohen ewigkeit.

Die erd ist auch dein heiligthum, Auch sie erfülle stets dein ruhm. In dieser unsrer pilgrimschaft Ist, herr! dein wort uns licht und kraft. Es ist ein reines helles licht; Wer ihm gehorcht, der sündigt nicht, Und wer noch fällt und es bereut, Der findet da barmherzigkeit. Die erd erfüll, herr, stets dein ruhm, So wie des himmels heiligthum!

Allgemeine Lob- und Danklieder.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

402. Ich bin, ich lebe; gott! du bist Ein vater, wie kein vater ist! Wo fang ich zu erzählen an, Was du mir thust und schon gethan?

2. Gab ich mir leben, mund und hand? Ich selbst mir aug', ich mir verstand? Ein menschlich herz, wer

gab es mir? Was, vater, was kömmt nicht von dir?

3. Ich danke dir, der alles schafft, Für jeden sinn, für jede kraft; Für eltern, lehrer, brüder, dir; Ich gab sie nicht, du gabst sie mir.

4. Ich danke dir mit froher brust Für jede wohlthat, jede lust, Für jede freud' und jedes glück Und jeden lebensaugenblick;

5. Für deines wortes unterricht, Für deiner sonne warmes licht, Für deines mondes sanfte pracht, Für deinen tag und deine nacht;

6. Für Jesum Christ und seinen geist, Für alles, was er uns verheißt, Für alles, was er giebt und gab, Wie statt ich, vater, dank dir ab?

7. Ich sterbe bald; doch bleib ich nicht Im grabe; denn mein Jesus spricht: Wer an mich glaubt, soll auferstehn. Wie kann ich deine huld erhöhn?

8. Ein sünder bin ich; meine schuld Tilgt, vater, deine vaterhuld! Ach Jesus starb und lebt für mich! Wie preis' ich ihn? wie preis' ich dich?

9. Dankt' ich mit jedem othemzug, Ich dankte, vater! nicht genug; Denn dein ist alles! alles ist Geschenk von dir durch Jesum Christ!

10. Nicht weiß ich, wie ich danken soll, Mein mund ist deines preises voll, Voll dank mein herz; mein leben sey Voll dank für deine vatertreu!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

403. Du bists, dem ehr und ruhm gebührt; Und das, herr! bring ich dir. Mein schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genaht, So hörte gott mein flehn, Und ließ durch seinen gnädgen rath Darin mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank Und rief: herr, rette mich! So half mir gott; mit welchem dank, Mein gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des feindes haß, So klagt ich gott den schmerz; Er half mir, daß ich ihn vergaß, Und gab geduld ins herz.

5. Wenn ich den richt'gen pfad verlor, Und mich verschuldet sah; Rief ich zu dir, mein gott! empor, Und gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach trost die seele rang, Gott sich von mir gewandt, Rief ich voll sehnsucht: herr, wie lang? Und mich hielt seine hand.

7. Er half, noch hilft er stets, der herr; Denn er ist fromm und gut. Aus der versuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Herr! für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt, Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank ich, herr! daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder creatur, Gott! deine freundlichkeit

10. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich sünder starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt gott in seinem heiligthum! Erheb' ihn, volk des herrn! Die erd ist voll von seinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn, Will uns nach kurzer prüfungszeit Zum ew'gen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele! deinen gott, Was er an dir gethan; Verehr' und halte sein gebot, Und bet' ihn ewig an.

Mel. Nun lasset uns den Herren preisen.

404. Sollt ich meinem gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen dingen Seine liebe mich erfreun? Lieben ist es, nichts als lieben, Herzliche barmherzigkeit, Die so oft und viel verzeiht. Herr, ich will dich ewig lieben, Ich will, als dein ei-

genthum, Stets erheben deinen ruhm.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt, So hat (dankts ihm, meine lieder!) Mich auch gottes arm bedeckt. Gott, der über mich schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh ich lebte, eh ich dachte. Leib und seele gabst du mir; Gott! o wie verdank ichs dir!

3. Für mich armen, mich verlornen, Mich, der ich gefallen bin, Gab er seinen eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Wer kann, was er that, ergründen? Auf der ganzen erde, wer? Wer aus seiner engel heer Kann es, wie er liebt, ergründen? Seine lieb ist immer neu, Ewig seine gnad und treu.

4. Seinen wunderbaren führer, Seinen tröster, seinen geist, Giebt der herr mir zum regierer, Wenn die sünd mich an sich reißt, Daß er meine seel erfülle Mit des glaubens hellem licht. Dann, dann fürcht' ich kein gericht, Und mein bebend herz wird stille; Deines heils darf ich mich freun, Herr! dein bin ich! du bist mein!

5. Meinem bessern theil, der seele Giebt er trost und kraft und ruh; Wenn ich, was er wählte, wähle, Strömet mir sein frieden zu. Was, so lange wir hier wallen, Wir bedürfen in der welt, Was die hütten stützt und hält, Die dereinst in staub zerfallen, Auch dies giebt uns, dessen ruf Uns für diese welt erschuf.

6. Himmel, erd und ihre heere Sind zu meinem dienste da. Wohin ich mein auge kehre, Ist mir gottes segen nah. Thier' und kräuter und getreide In den gründen, auf der höh', In den büschen, in der see, Sind mir nahrung, sind mir freude. Vom gedeihn und überfluß Trieft des allerhöchsten fuß.

7. Wenn betrübniß meine seele, Elend meinen leib umgiebt, Dann, dann bet' ich und verhehle Nichts dem gott, der doch mich liebt. Wär er nicht mein gott gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht erquickt, so wär ich nicht Von so vieler quaal genesen. Vom allsehenden bewacht, Ging ich durch die dunkle nacht.

8. Wie ein vater seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht, Ob es gleich, verführt zur sünde, Von der rechten bahn abweicht, Also sieht auch mein verbrechen Mein versöhnter vater an, Züchtigt mich, daß ichs gethan, Wills nicht mit dem schwerdte rächen, Weil, als ichs verirrt beging, Doch mein herz noch an ihm hing.

9. Wohlthat ist das kreuz der christen, Ists gleich, wenn es da ist, pein, Führt es uns in dürre wüsten, Scheints gleich noch so hart zu seyn. Und was haben wir gelitten? Duldeten die märtyrer Nicht viel mehr, als wir, viel mehr, Eh sie ihre kron erstritten? Rühmt in leiden, rühmt und preist Gott, der euch der sünd entreißt!

10. Ist, so lang ich leb am grabe, Kreuz und trübsal oft mein theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs heil. Die, so hier mit thränen säen, Ernten dort mit freuden ein. Nach des kurzen lebens pein Werd ich mein geschick verstehen, Jauchzen, daß mich gottes rath Diesen weg geleitet hat.

11. Weil denn ohne zahl, ohn' ende Deine gnaden, vater! sind, O so heb ich meine hände Zu dir auf, erhör dein kind. Vater! du wollst gnade geben, Dir mich ganz und gar zu weihn, Dein verehrer stets zu seyn, Hier und in dem höhern leben. Heilig, heilig, heilig ist Er, der seyn wird, war und ist.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

405. Laßt unserm gott uns singen, Ihm dank und ehre bringen, Daß wir so viele gaben Aus seiner fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein leib mit sinn und gliedern, Ein geist, der will und denket, Ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das leben Allmächtig uns gegeben, Will nun, es zu bewahren, Auch seine treu nichts sparen.

4. Er giebt nach vaterweise Dem leibe täglich speise, Erhält ihm seine kräfte Und fördert sein geschäfte.

5. Auch wehrt er dem verderben; Die seele soll nicht sterben, Die doch in tiefen wunden Der sünde gift empfunden.

6. Sein einger sohn, das leben, Ist uns zum arzt gegeben; Der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Wort, taufe, nachtmahl müssen Die wunden im gewissen Durch kraft des geistes heilen, Zum guten stärk ertheilen.

8. Der sünd ist nun gesteuert, Die ganze seel erneuert, Das herz ver straf entbunden, Des todes furcht verschwunden.

9. Das herz schmeckt fromme freuden, Hat trost in allen leiden, Wagt es, gott frei zu bitten, Vor ihm sich auszuschütten.

10. Wenn wir schon hier auf erden So hoch begnadigt werden; Gott, was wird nicht für gaben Für uns dein himmel haben?

11. Doch, weil wir hier noch wallen, Wirst du mit wohlgefallen, (Wir wissen, wem wir trauen;) Auf uns hernieder schauen.

12. In noth wirst du uns schützen, In schwachheit unterstützen, Was wir bedürfen, merken, Uns in versuchung stärken.

13. Leit uns in deiner wahrheit, Bis wir in voller klarheit, Gott! deine größ' erkennen, Dich würd'ger preisen können.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

406. Mein geist erstaunt, allmächtiger! Wenn er die gnaden denkt, Womit du mich, mein gott und herr! So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, Ganz deiner güte voll, Und weiß vor heißer dankbarkeit Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schooß, In nacht verborgen, schlief, Bestimmtest du, o herr! mein loos, Das mich zum leben rief.

4. Du sprichst des sterblichen geschick, Eh er geboren ist; Und so ward ich, o welch ein glück! Durch die geburt ein christ.

5. Schwach an der brust, vernahmst du schon, Was kein gebet noch war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr gefällig dar.

6. Wenn ich als jüngling von dem pfad Der tugend mich verirrt, Hat mich höchst liebreich, herr! dein rath Oft wieder drauf geführt.

7. Du warst mein schutz und meine wehr Vor unglück und gefahr Und vor dem laster, das noch mehr, Wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von krankheit bleich, durch dich Mein leben hergestellt, Und deine gnade schmückte mich, Wenn sünde mich entstellt.

9. Von freudenstrahlen glänzt mein blick, Da du so hoch mich liebst, Und in der wahren freundschaft glück Des lebens trost mir giebst.

10. Und welche wohlthat, herr, ist nicht Dies herz, das fühlen kann! Dies herz, ganz dein, das dankbar spricht, Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll würd'ger mir vergehn, Als, ew'ger! dir zum preis; Ich will frohlockend dich erhöhn, Als jüngling und als greis.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend selbst der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich den preisen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bei der welten sturz Mit starkem arm erhob, Selbst ewigkeit, herr! ist zu kurz, Zu preisen all dein lob.

Mel. Nun laßt uns Gott, den Herren.

407. Laßt uns mit lob und beten Vor gottes antlitz treten. Dankt ihm für seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Er hat leib, seel und leben Allmächtig uns gegeben, Und wacht mit vaterblicken, Uns immer zu beglücken.

3. Er sorgt für unsre tage, Erleichtert noth und plage, Erfreuet unsre herzen Und heilt der sünden schmerzen.

4. Zum heil, zum trost und leben Ist uns ein arzt gegeben; Denn Christus und sein leiden Ist uns ein quell der freuden.

5. Im wort und sacramente, Das ich nicht fassen könnte, Wenn mich sein geist nicht lehret, Wird mir dies heil gewähret.

6. Die sünd und was mich kränket, Nimmt er auf sich und schenket Mir ruhe, fried und leben, Und wird mirs ewig geben.

7. Drum, vater! voll erbarmen Sieh huldreich auf uns armen; Laß allen, groß und kleinen, Dein gnadenantlitz scheinen.

8. Erhalt an jedem orte Uns fest in deinem worte, Damit wir deinen namen Mit freuden preisen, amen!

Mel. Was Lobes soll'n wir dir.

408. Welch lob, o gott! soll unser mund dir singen? Kein mensch kann dir nach würden solches bringen.

2. Du hast aus nichts den himmel und die erden Und alles, was darin ist, heißen werden.

3. Uns menschen hast du, vater! dieses leben, Und ein unsterbliches dazu gegeben.

4. Von kindheit an hast du uns stets geleitet, Und deine flügel über uns gebreitet.

5. Du speisest alles fleisch mit wohlgefallen Und schützest uns, so lange wir hier wallen.

6. In trübsal werden wir von dir erquicket, Und draus erlöst, wenn sie zu heftig drücket.

7. Du lässest uns in deinem worte lehren, Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

8. Du sendest uns erlösung von den sünden, Und läßt uns deine gnade wieder finden.

9. Ach, ewig, ewig seyst du, herr! gepriesen Für jede gnade, die du uns erwiesen.

10. Sehr groß ist deine weisheit, gnad und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke.

11. Wie schrecklich ist, o gott! wie groß dein namen! Glückselig ist, wer dich stets fürchtet, amen!

Mel. Nun danket alle Gott.

409. Nun danket alle gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut, Hier und an allen enden, Der mächtig uns erhält, Und von der kindheit an Uns so viel gutes thut, Mehr als man zählen kann.

2. Er, unser vater, woll' Ein fröhlich herz uns geben; Der herr laß uns, sein volk, In stetem frieden leben, Und unsre nachwelt auch, Daß seine gnad und treu Das ganze land umfah, Sein segen mit uns sey.

3. Der große starke gott Woll' uns von allem bösen, Und was uns schaden kann, Gewaltiglich erlösen; Er schütz uns in gefahr, Er helf uns allezeit, So lang er uns allhier Das leben noch verleiht.

4. Dir, gott! dir sey von uns Stets ehr und preis gegeben; Was in uns ist, soll stets, Herr! deine huld erheben. Und stehn wir einst verklärt In deinem heiligthum, So sey dein name, gott! Auf ewig unser ruhm.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

410. Gott, mein vater! sey gepriesen Für die große gütigkeit, Die mir deine hand erwiesen So vielfältig allezeit. Ach, wie soll ich doch dafür Würdig gnug, gott, danken dir? Alle kräfte meiner seelen Sollen deinen ruhm erzählen.

2. Du hast, was genannt mag werden, Erst aus nichts hervorgebracht, Auch den menschen aus der erden Wunderbar und schön gemacht; Und wie viele pracht enthält Nicht sein wohnplatz, diese welt! Wie viel güter! wie viel freuden! Wie viel hülfe selbst im leiden!

3. Daß ich mit verstand geboren Und gesund bin in der welt, Auch zum christen auserkoren, Wissen kann, was dir gefällt, Oder mag zuwider seyn, Das hab ich von dir allein. Was ist seliger zu nennen, Als dich und uns selbst erkennen?

4. Du hast auch die straf und plagen, Die mit sünden ich verdient, Deinen sohn selbst lassen tragen, Und bist mit mir ausgesühnt, Da er an des kreuzes stamm Meine sünden auf sich nahm Und mich von dem fluch befreite, Den mir das gesetze dräute.

5. Dazu werden deine wege Mir noch täglich kund gethan; Denn du führst zum himmelssiege Mich durch wort und geist hier an, Daß ich schon in meinem sinn Durch die hoffnung selig bin, Und hier schon im glauben schmecke, Was ich dort im schaun entdecke.

6. Bin ich schon mit kreuz beladen, Setzt mir welt und sünde zu, Dies darf meinem heil nicht schaden, Bei dir find ich hülf und ruh. Ja, es muß des kreuzes pein Mir mehr gut, als schädlich seyn; Fleisch und welt lehrt sie mich hassen Und mich ganz auf dich verlassen.

7. Reichlich hast du auch gegeben Mir, o gott! mein täglich brod, Lässest mich in frieden leben, Frei von pest und hungersnoth. Meine ehre, meinen stand Dank ich deiner vaterhand, Und was ich an gütern habe, Ist bloß deine gnadengabe.

8. Ja, herr! deine güt und treue Ist ohn ende, ohne zahl, Jeder morgen glänzt aufs neue Mir mit deinem gnadenstrahl. Drum, ihr menschen, bringt mit fleiß Unserm gott lob, ehr und preis, Rühmet seine große güte, Lobt sein väterlich gemüthe!

9. Heilig, heilig, heilig werde, Gott! dein name stets genannt; Denn der himmel und die erde Machen deinen ruhm bekannt. Deine güte, deine macht, Weisheit, majestät und pracht, O! wo hat sie ihres gleichen? Gott, wer kann dein lob erreichen!

Lobgesang Mariä.

Mel. Mein Herz und Seel den Herren.

411. Was in mir ist, mein ganzes herz erhebet Dich, höchster gott! der ewig herrscht und lebet. Mein geist in mir, der sich des heilands freut, Rühmt unaufhörlich deine freundlichkeit.

2. Denn du hast mich elenden angesehen; Von deinem throne hörtest du mein flehen. Mich, den die welt zum ziel des spottes macht, Hast du erhöht und väterlich bedacht.

3. Gott, wer kann deine huld und macht ergründen? Wer kann, wie weit dein wohlthun gehet, finden? Wie viel, wie viel hast du an mir gethan! Mehr, als ich jemals dir verdanken kann.

4. In keiner noth hast du mich je verlassen; Wie könntest du dein kind, o vater! hassen? Nein! ewig währet die barmherzigkeit, Die du an dem erzeigst, der sich dir weiht.

5. Du übst gewalt mit deines armes stärke; Gerecht und wunderbar sind deine werke. Die stolz und hoch in ihrem herzen sind,

Zerstreuest du, so wie die spreu der wind.

6. Die hohen läßt, im angesicht von allen, Dein rath oft schnell aus ihrer höhe fallen; Die niedrigen zieht deine hand hervor Und hebet sie ganz unverhofft empor.

7. Die hungrigen, die dich vor augen haben, Erfüllest du mit gütern und mit gaben; Die reichen läßt du leer beim überfluß, Und ihren trotz straft ekel und verdruß.

8. Du denkest der barmherzigkeit und güte Und sorgest selbst mit segnendem gemüthe, Daß deine kirche steht und sich erhält Bei allem spott und drohen dieser welt.

9. Was du, wie längst vor unsrer zeit den alten, Auch uns verheißen, wirst du ewig halten. Du, herr! verlässest deine kinder nicht; Denn du allein bist unsre zuversicht.

Preis der Vollkommenheiten Gottes.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

412. Erhabner schöpfer! deine güt' Will ich, ich staub, erheben, Ich will mit freudigem gemüth In meinem ganzen leben, Gott! unaufhörlich preisen dich, Und deinem namen ewiglich Dank und anbetung bringen.

2. Groß bist du, und sonst keiner mehr, Du kannst in nöthen rathen; Wie unaussprechlich herrlich, herr, Sind alle deine thaten! Wohin auch nur mein auge blickt, Da seh und fühl ich, da entzückt Mich allmacht, güt' und weisheit.

3. Du bist voll gnade, lieb und treu, Voll langmuth und verschonen; Doch heilig und gerecht dabei Im strafen und belohnen. Der herr ist voll barmherzigkeit, Er trägt, er stärket und erfreut Die frommen, die ihm trauen.

4. Wohlthätig gegen jedermann, Erquickt er auch die armen, Nimmt aller seiner werk sich an; Er ist nichts als erbarmen. Er ists, der in der ganzen welt Durch seiner allmacht kraft erhält, Was lebt und sich beweget.

5. Herr! aller augen sehn auf dich, Um ihren leib zu nähren; Du sorgst für alle väterlich, Bist liebreich im bescheeren, Du thust auf deine milde hand, Und sättigst alles in dem land Mit lust und wohlgefallen.

6. Groß ist der herr, gut und gerecht In allen seinen wegen, Er segnet die, die recht und schlecht Stets gehn auf seinen wegen; Und wie er heilig ist und rein, So liebt er auch nur die allein, Die heilig vor ihm wandeln.

7. Der herr ist allen denen nah, Die flehend vor ihn treten, Bei allen ist er huldreich da, Die würdig ihn anbeten. Wenn fromme schreien, so erhört Gott ihre bitten und gewährt Trost in den schwersten leiden.

8. Die sünder selbst verstößt er nicht, Er will die noch erhören, Die reuevoll zu ihrer pflicht Mit ernst zurücke kehren. Ach er verzeiht! ach er verläßt Der keinen, die, im glauben fest, Ihr sündlich leben bessern.

9. Ja, er, der herr, ermüdet nicht, Zu dulden, zu belohnen; Doch furchtbar ist sein strafgericht, Hört er je auf zu schonen. Ach! schrecklich ists, wenn seine hand Ein undankbares volk und land Mit plagen schlägt und stäupet.

10. Laß deine größ und herrlichkeit, Gott! auf der ganzen erden An allem ort, zu jeder zeit, Erkannt, verehret werden. So weit, herr! deine schöpfung reicht, Die herrlich ist, und der nichts gleicht, Bist du anbetungswürdig.

11. Zwar schwach ist unser blöder geist; Wer kann, wer wills erzählen, Was du für wohlthat uns verleihst, Ob wir gleich stündlich fehlen? Doch wollen wir hier in der zeit, Und noch mehr in der ewigkeit, Gott! deinen namen preisen.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

413. Ich will, mein gott, du könig! dir lobsingen, Und ewig ehre deinem namen bringen. Sey täglich, ewig sey von mir erhoben, Dich will ich loben.

2. Der herr ist groß; wer kann ihn gnug erheben? Wer kann mit seinem feurigsten bestreben, Wie groß er ist, begreifen und empfinden? Wer gott ergründen?

3. Von unsern vätern wurdest du erhoben, Dich werden unsrer kinder kinder loben Und deine macht lobsingen, deiner stärke Preisvolle werke.

4. Wie herrlich bist du, gott, wie schön und prächtig! Wie groß in deinen wundern, herr, wie mächtig! Das preis' ich, daß dein nam erhoben werde, Der ganzen erde;

5. Daß deiner wunder ruhm umher erschalle, Die welt von deinen thaten wiederhalle, Und deine wahrheit, deine huld besinge, Und preis dir bringe.

6. Der herr ist mild, von duldendem gemüthe, Barmherzig, gnädig und von großer güte, Erbarmt sich seiner werke, hat an allen Sein wohlgefallen.

7. Jehovah! alle deine werke sollen Dir jauchzend danken; deine frommen wollen Aus allen ihren kräften sich bestreben, Dich zu erheben.

8. Sie breiten aus den ruhm von deinem reiche; Daß keine macht, Jehovah! deiner gleiche, Das rühmen sie, damit sie auf der erde Bewundert werde.

9. Dein reich, o gott! ist herrlich, ewig währen Dein reich und deine macht, die wir verehren, Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob besungen.

10. Der herr bewahret alle, welche fallen. Jehovah hilft den unterdrückten allen Und eilt, mit heil die, die um heil ihn bitten, Zu überschütten.

11. Nach dir, gott! schauen aller wesen blicke, Daß deine hand sie väterlich erquicke. Du giebst auch einem jeden seine speise, Daß er dich preise.

12. Herr! du erhältst mit deinem wohlgefallen Was lebt, thust deine hand auf und giebst allen, Was sie bedürfen; keiner sucht vergebens Dich, quell des lebens!

13. In allen wegen gottes strahlet gnade, Untadelhaft sind alle seine pfade, Und was er thut, gereicht zu seinem preise, Ist gut und weise.

14. Der herr ist nahe denen, die ihn bitten, Die ernstlich ihn um seine hülfe bitten. Er thut, was die gerechten, die ihn ehren, Von ihm begehren.

15. Der herr behütet alle, die ihn lieben; Die aber, die gewalt und frevel üben, Verfolgt er, daß er sie zum fluche mache, Mit seiner rache.

16. Ja ewig will ich seinen namen loben, Von allen menschen werde gott erhoben. Was lebet, müsse, herr! zu allen zeiten Dein lob verbreiten.

Lob der Schöpfung.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

414. Lobsinget gott, und betet an! Es dank, es rühm, es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß, wie schön ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner macht Sind nicht der himmel heere! Welch herrlich licht, welch eine pracht Bestrahlt sie, ihr zur ehre! Das auge sieht sich nimmer satt, Sieht, was es auch gesehen hat, Doch immer neue wunder.

3. Nicht wunder für das aug allein, Auch wunder für die seele, Damit es ihr, sich zu erfreun, An keiner schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert er sie ab, Versagt dem, was er andern gab! Und doch ist jedes herrlich.

4. Wo ist ein gras, wo nur ein

blatt, Ein stäublein auf der erde, Wodurch, o mensch, nicht gottes rath Und kraft verkläret werde? O wie ist seine macht so reich! Was aber deiner trägheit gleich, Daß du's nicht siehst, nicht fühlest!

5. Gab seine macht, die schöpferin Der schönheit und des lebens, Dir deinen geist, so manchen sinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, Erhält und schmücket seine kraft So vieler wesen arten?

6. Dein gott bedarf nichts; seine hand, Die seine schöpfung schmückte, Gab dir empfindung und verstand, Damit er dich beglückte. Willst du, o mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine seele freun, Nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein glück In eiteln phantaseien? Wirf auf die schöpfung deinen blick, Da will er dich erfreuen. Genieß, dein vater sieht es gern, Genieß die freuden deines herrn! Nur sey es ohne sünde.

8. Er selbst entflammt in deiner brust Die sehnsucht nach vergnügen, Er schuf auch quellen, die voll lust Stets rinnen, nie versiegen. Gieb nur auf seine wunder acht; Wohlthätig ist des schöpfers macht. Kann dirs an freude mangeln?

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr ziel, Zum dank dich zu erwecken. Ach hätt' ich nur genug gefühl, Wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner wohnung vorhof schon So schön; wie wird mich einst sein thron, Wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget gott, und betet an! Es dank, es rühm, es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge; Wie groß ist unsers schöpfers macht! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

Lob der Allmacht und der Herrlichkeit Gottes in der Natur.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

415. Kommt, kommt, den herrn zu preisen, Der groß von rath ist, groß von that, Den gütigen, den weisen, Der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der herr thut große werke; Wer hindert seine kraft? Wer seines armes stärke, Die, was nur gut ist, schafft? Er dehnet, gleich gezelten, Die weiten himmel aus, Er spricht, so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und sonnen flammen; Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schläuche brechen nicht. Er ruft den ungewittern, Das meer wird ungestüm, Des himmels säulen zittern, Die erde bebt vor ihm; Er will, und blitze zünden Gebirg' an, sie vergehn. Er spricht und ruft den winden, Schnell wird sein himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in felsen quellen, Sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch wüsteneien Mit seinen wundern an, Heißt thiere da gedeihen, Wo niemand wohnen kann. Wer kann die sterne führen? Wer weiß, als er allein, Die himmel zu regieren? Und du wagst stolz zu seyn!

4. Kannst du mit deiner stimme, O stolzer! donnern, wie gott thut? Streu aus von deinem grimme Verderben, deiner blitze glut. Leg an gewalt und zeige Dich mächtig, wie der herr. Schau an die stolzen, beuge, Versenke sie, wie er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer stärke sich? O staub aus staub geboren, Nur gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle stärke, Und alle hülfe, gott! ist dein, Das preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun. Wir

auch erfreun uns ihrer, Ihr lob sey unsre pflicht. O vater! o regierer! Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen. Dir, dir vertrauen wir; Erhalter! wer kann fallen, Getragen, herr! von dir?

Mel. Nun danket alle Gott.

416. Durch dich, o großer gott! Durch dich bin ich vorhanden. Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entstanden; Denn wenn du sprichst, geschiehts, Wenn du gebeutst, stehts da, Mit allmacht bist du mir Und auch mit güte nah.

2. Du bist der gott der kraft; Dich preisen erd und meere, Und himmel predigen Die wunder deiner ehre. Dich bet ich dankend an; Mein heil kommt von dem herrn, Du hörst der menschen flehn, Und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O gott! gewürdigt werde, Was frag ich außer dir Nach himmel und nach erde? Im himmel donnerst du, Und schrecken füllt das land; Noch fürcht ich nichts, denn du Hältst mich bei meiner hand.

4. Wenn ich die himmel seh, Die du, herr! ausgebreitet, Der sonne majestät, Den mond, den du bereitet, So sprech ich: was ist doch Der mensch, daß du sein denkst, Und daß du täglich uns Unzählig gutes schenkst!

5. Als schaafe läßt du uns Auf grünen auen weiden, Nährst uns mit speis' und trank, Und füllst das herz mit freuden; Du sahst mich, eh der grund Der welt geleget war, Schon in der mutter leib, Und als sie mich gebar.

6. Du wogst mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben, Und meiner tage zahl War auf dein buch geschrieben. Du bist der frommen schutz, Du bist der müden ruh, Ein gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, Als dir, du gott der götter? Wen ehren, als nur dich, Mein schutz und mein erretter? Wie sanft dein befehl: Gieb mir dein herz, mein sohn, Und wandle meinen weg, Ich bin dein schild und lohn!

8. Herr! dein gebot ist heil, Dein weg ist fried und leben. Wie könnt ich einem gott Der liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das glück, Indem das laster blüht, Ich hasse seinen weg, Weil mich dein auge sieht.

9. Auch wenn kein mensch mich sieht, Will ich die sünde fliehen; Denn du wirst aller werk Vor dein gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem fleisch Was böses noch gelüst, Bedenken, daß mein leib, O gott! dein tempel ist.

10. Sollt ich der menschen ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, herr! wenn du mich ehrst, Mag mich die welt verachten. Du bist es, dem zum dienst Ich leib und seele weih; Gieb, daß mein wandel stets Voll deines ruhmes sey.

Lob der Güte Gottes.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

417. Gott, dessen starke hand die welt Erschaffen hat und noch erhält! Ich sehe deine güte, Wohin ich seh, an jedem ort, Auf erden hier, am himmel dort. So bald ich mein gemüthe Auf dich, Schöpfer! Freudig lenke Und dich denke, Find ich armer Dich als vater und erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein auge reicht, Gen himmel, so entdeck ich leicht Die spuren deiner güte. Der himmelslichter lauf und pracht, Sein sternenheer, das du gemacht, Erwecket mein gemüthe, Großer Schöpfer! Dich zu singen, Dir zu bringen Ehr und stärke, Groß sind deiner hände werke!

3. In ungewittern, sturm und wind, Die deines thrones diener sind, Entdeck ich deine güte. Das feuer, wie der wasser grund, Macht

deine große liebe kund. Mit fröhlichem gemüthe Will ich Täglich drauf achten, Und betrachten Deine werke, Gott der wahrheit und der stärke!

4. Dein erdreich, gott! das jedermann Giebt brod und kleider, seh ich an, Und schmecke deine güte. Ich rieche, fühl und höre sie Im feld' und wald'; ich sehe sie In aller fluren blüthe. Von dir Zeugen Alle dinge, So geringe Sie mir scheinen, Gott, im großen und im kleinen!

5. O zeuch mich über welt und zeit Zu dir, o herr der herrlichkeit, Durch deine große liebe! Auf dich laß mich in allem sehn, Für jedes gute dich erhöhn. Belebe meine triebe, O mein Vater! Dir in allem Zu gefallen, Dir zu leben, Sey mein einziges bestreben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

418. Wie viele freuden dank ich dir, Die du mir, herr, verliehen! Und wie viel sünden hast du mir Aus gnaden nicht verziehen! O gott von langmuth und geduld, Noch täglich häuf' ich meine schuld, Und deine liebe währet!

2. Bedenk ich, schöpfer! deine macht, Blick ich in jene ferne, Und überseh des himmels pracht Und sonne, mond und sterne, So bet ich dich voll ehrfurcht an. Was ist der mensch, ruf ich alsdann, Daß du dich sein erbarmest?

3. Dein auge schaut auf ihn herab, So geht er nicht verloren. Nicht für die welt, nicht für das grab Ist er allein geboren. Die welt vergeht mit ihrer lust; Wenn du den willen gottes thust, Soll dein glück ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, Und wenn ich schlafen gehe; Denn du, mein vater! kannst verleihn, Um was ich kindlich flehe. Drum seufz' ich immerfort zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir, Um deiner güte willen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

419. Dir, gott! dir will ich fröhlich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist; Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, gott! du bist ganz gnad und treu; Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir singen die verklärten dank; Dir, herrscher! brausen wind und meere, Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher gott, wie du?

3. Du, unser gott, bist hoch zu loben, Denn deine gnade reicht so weit! Du, hoher schöpfer! blickst von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit. Kein wurm kreucht unbemerket hin, Du siehst, du liebst, du schützest ihn.

4. Auch, vater! hast du mein gemüthe Durch manche wohlthat oft erfreut; O gieb mir auch nach deiner güte Noch ein geschenk, die dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die seel' und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edlen freund, Der's treu im kummer mit mir meint?

6. Wer wog mir meine leidenspfunde Nach meiner kräfte maaß hier zu? Wer gab in der betrübten stunde Mir trost, zufriedenheit und ruh? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

7. Wer fristet meine lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, vater, thusts! drum seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein theil! Von ganzem herzen liebst du mich, Von ganzem herzen preis' ich dich.

8. Und so denk ich auch jetzt zurücke In jene zeit, die froh verfloß; War nicht mein geist- und

leiblich glücke Mit jedem tage neu und groß? Erfreut und dankbar ruf ich aus: Was bin ich, herr! was ist mein haus?

9. Wie soll ich deine treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht; Die schätz in millionen welten Bezahlen deine wohlthat nicht. Mein schwacher dank ist viel zu klein, Für dich, o gott! ein dank zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit glauben auf dich schauen; Schau mich mit vaterblicken an. So geh ich ruhig durch die zeit Und fröhlich in die ewigkeit.

Preis der göttlichen Vorsehung.

Mel. Mein Herz und Seel den Herren.

420. Mein erster wunsch, mein innigstes bestreben, Ist, herr, mein gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine vatertreu, Mit jedem tag ist deine güte neu.

2. Die sonn' enthüllt den schauplatz deiner werke, Und alles zeugt von deiner huld und stärke; Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt rastlos hin und strahlt zu deinem preis.

3. Die erd ist dein, und du regierst dies ganze; Vom menschen an bis auf die kleinste pflanze Seh ich, wie groß sich deine vorsicht zeigt, Sie reicht so weit, so weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, höchster, denkest An mich, den staub, der du die himmel lenkest! Du sorgst für mich! gott, wie vergelt ich dir? Ein dankvoll herz, das bring ich dir dafür.

5. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein sperling auf die erde, So nimmst du, herr! auch meines lebens wahr; Mit namen kennst du mich und zählst mein haar.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, so lang ich lebe, trauen; Du bist mein gott, mein retter in gefahr, Mein starker fels, mein helfer immerdar.

Für geistliche Wohlthaten.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

421. Dich, herr und vater aller welt! Preist mein gesang; und dir mißfällt Des menschen stammelnd danklied nicht, Mein gott und meine zuversicht!

2. Von mutterleib an warst du es. Wie freut sich meine seele deß, Daß du auch mir ein vater bist, Der seines kindes nie vergißt!

3. Früh war ich in der taufe schon Geweihet dir und deinem sohn; Durch dein unschätzbar wort allein Weiß ich, die ewigkeit ist mein.

4. Wer war der immer gütige, Der langmuthsvoll mich leitete? Und stürmte trübsal auf mich zu, Wer half mir anders, als, gott, du?

5. Herr, dessen augen stets mich sahn! Du ließest auf der pilgerbahn, Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn, Für mich so viele freuden blühn.

6. Du bist und warest immerdar Mein schutz, mein retter in gefahr, Der stifter meines wohlergehns Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du, du bliebest vater mir, Der, wenn ich reuvoll wieder kam, Mich wieder väterlich annahm.

8. Unzählbar sind, und täglich neu, Die proben deiner vatertreu; Dir fließt, o gott! der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit.

9. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, Das opfer meines dankes an. Mein leben müsse zeuge seyn, Ich sey erkenntlich, ich sey dein.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

422. Auf, meine seele, singe! An dir, so unwerth du es bist, Thut gott so große dinge, Weh dir, wenn ihn dein

herz vergißt! Gott schenkt dir geistlich leben, Will alle missethat In Christo dir vergeben; O gnadenvoller rath! Schon hier wirst du mit heile Getröstet und erfreut, Und dort wird dir zu theile Die ruh der ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen Der herr sein recht und sein gericht, Erbarmung ohne maaßen Dem frommen, der den bund nicht bricht. Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld; Der herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm, Mit adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre schwachen kinder schaun, So thut gott an uns armen, Wenn wir in einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind sünder, Gott weiß es, wir sind staub Und der verwesung kinder, Ein niederfallend laub. Kaum, daß die winde wehen, So ist es nicht mehr da. Wir sterbliche vergehen, Stets ist der tod uns nah.

4. Des ewgen gnad alleine Bleibt gleich, als er, in ewigkeit Bei dir, des herrn gemeine, Die ganz sich seinem dienste weiht Und, daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt. Auf, daß ihr von der erde Euch jetzt schon dorthin schwingt! Dort nimmt mit seinen engeln Auch unsrer brüder schaar, Nun rein von allen mängeln, Stets seines lobes wahr.

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir, gott vater, sohn und geist! Wir singens in die chöre Der schaar, die dich vollkommen preist. Anbetung, preis und ehre Dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur; doch höre, Hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch palmen! Du gott, auf den wir traun! Einst singen wir dir psalmen, Wenn wir verklärt dich schaun.

Für die Heiligung der Seele.

Mel. Nun lasset uns den Herren preisen.

423. Gott! durch welchen alle dinge Sind und wirken und vergehn, Stärke mich, daß ich dich singe, Lehre mich dein lob erhöhn. Laß mich dich im stillem loben, Der du mich voll lieb und huld Aus den tiefen meiner schuld Zu des christen höh erhoben. Dich erheb ich immerdar, Der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die gestirne zählen; Gottes gnaden zählt ihr nicht. Er verneuert unsre seelen, Ist ihr lohn, ihr schild und licht. Wenn wir mit den eitelkeiten, Mit versuchungen der lust, Mit dem feind in unsrer brust, Wenn wir mit dem tode streiten, Dann versüßt er kampf und lauf, Und hilft unsrer schwachheit auf.

3. Wenn uns welt und sünder meiden, Weil wir ihre lüste fliehn, Dann giebt gott uns seine freuden, Unser herz empfindet ihn. Kann ich größres glück begehren? Ewiger! hat dich mein herz, O so wird es ohne schmerz Alle gunst der welt entbehren. Erd' und himmel wird mir klein, Gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich leiden niederdrükken, Nehm ich sie als wohlthat an Von der hand, die nur beglükken, Aber niemals schaden kann. Du belohnst mir sorg und schmerzen Mit der seele heiterkeit, Und versüßest alles leid, Gott! durch deine ruh im herzen, Die mich neu mit muth belebt, Ueber sorg' und schmerz erhebt.

5. Von gefahr und leid umgeben, Ueber diesen rauhen pfad Geh ich, vater! in dein leben, Das nicht leid, gefahr nicht hat. Sollten mich der erde freuden, Sollte mich der sünder spott, Und das elend und der tod, Herr! von deiner liebe scheiden? Raubt ich meine krone mir? Nein, ich leb', ich sterbe dir!

Für die seligen Führungen Gottes.

Mel. Von Gott will ich nicht.

424. Groß ist des höchsten güte! Wer sie nicht achtete, Welch fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie rettet uns aus noth, Erquicket uns im leide, Verwandelt es in freude, Versüßet selbst den tod.

2. Und meine lippen schwiegen Von ihm? ich raubte mir Das himmlische vergnügen, Gott! lobzusingen dir? Nein, herr! von meinem dank Sey jeder morgen zeuge, Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, So unwerth ichs auch bin. Treu bleibt zu allen zeiten Dein milder vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in kümmernissen Mir wol zu helfen wissen; Dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine huld ist größer, Als es der mensch versteht, Dein rath unendlich besser, Als was sein wunsch erfleht. Herr, meine zuversicht, Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebste pflicht.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

425. Gott! mein höchstes gut, mein theil! Durch unzähl'ge gnaden Schaffst und förderst du mein heil, Schützest mich vor schaden. Höchster! ich bekenn es frei, Durch mein ganzes leben Kann ich deine lieb' und treu Nie genug erheben.

2. Herr! ich leb und bin in dir, Dir dank ich mein wesen. Deine hand ist über mir Immer noch gewesen. Längst vor anbeginn der zeit Hast du mich erwählet, Erben jener seligkeit Mich auch zugezählet.

3. Durch die taufe weihtest du Mich zum gnadenbunde; Treue sagt ich da dir zu, Und bis diese stunde Hältst du, was dein mund versprach; Brach ich mein versprechen, So sah deine huld mir nach, Schonte mein verbrechen.

4. Und dein abendmahl und wort Schenkst du mir zur weide; Dadurch trägst du immerfort Stärkung, trost und freude, Ja, mein ganzes heil mir an, Und bringst mir entgegen, Was ich je nur wünschen kann, Friede, leben, segen.

5. Gott! dein auge sieht auf mich, Dein ohr hört mein flehen, Deine hand eröffnet sich Mir zum wohlergehen. Wenn dein aufsehn mich beschützt, Kann mein fuß nicht gleiten; Liebreich giebst du, was mir nützt, Auch in schweren zeiten.

6. Herr! du hast mich je geliebt, Und zu dir gezogen; Auch dann, wenn ich dich betrübt, Bliebst du mir gewogen; Denn du schlugst bei meiner schuld Mich mit vaterruthen, Lenktest sie durch deine huld Mir zu vielem guten.

7. Deine vaterlieb und treu Hält mich ganz umschlossen, Sie kömmt täglich auf mich neu, Strömen gleich, geflossen. Wenn ich ernsthaft mich anseh, Find ich allerwegen Ihre breite, tief und höh, Mir zum heil und segen.

8. Ach, herr! ich bin zu gering Aller deiner treue. Nimm dafür, was ich dir bring, Meiner sünden reue, Mit dem vorsatz, daß ich hier Deinen heilgen willen, Der mein wohl sucht, für und für Will getreu erfüllen.

9. Dein, o gott! soll ewig seyn Dank und preis und ehre; Ruhm und herrlichkeit ist dein; Erd' und himmel höre: Heilig, heilig, heilig ist, Der uns alles giebet! Der die seinen nie vergißt, Sie als vater liebet.

10. Bleibst du nach wie vor mein gott, Wirst mein flehn erhören, So kann sünde, höll' und tod Meine ruh nicht stören. Nimm, mit allen meinen mich, Herr! zu treuen händen, Und dann sende gnädiglich, Was du uns willst senden.

11. Laß uns beide lebenslang Eins dem andern geben, Du mir gnade, ich dir dank, Ich dir lob, du leben, Du dich mir, und ich mich dir! Ich dir mein vertrauen, Du mir muth und trost dafür, Hoffnung, dich zu schauen.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß.

426. Bis hieher hat mich gott gebracht Durch seine große güte, Bis hieher hat er tag und nacht Bewahrt leib und gemüthe! Bis hieher hat er mich geleit't, Bis hieher hat er mich erfreut, Bis hieher mir geholfen!

2. Hab lob und ehre, preis und dank Für die bisherge treue, Die du, o gott! mir lebenslang Bewiesen täglich neue. In mein gedächtniß schreib ichs an, Der herr hat groß's an mir gethan, Bis hieher mir geholfen!

3. Hilf fernerweit, mein treuster hort! Hilf mir zu allen stunden, Hilf mir an all'm und jedem ort, Hilf mir durch Jesu wunden! Und so sag ich bis in den tod: Durch Christum hilf du mir, mein gott, Wie du bisher geholfen!

Dank für die Gesundheit.

Mel. Nun lob, mein' Seel, den Herren.

427. Welch lob soll ich dir geben, Daß ich dir würdig dankbar bin? Gott! du beglückst mein leben, Gesundheit hast du mir verliehn. Ich hab' aus meinen kräften, Herr! deine kraft gemerkt, Zu den berufsgeschäften Hat mich dein arm gestärkt, Gesund erschaffnen gliedern Hast du stets wohlgethan; Wie soll ich dir's erwiedern? Nimm mich zum opfer an.

2. Der größte von den schätzen, Den sich ein mensch zum trost erwählt, Giebt dem doch kein ergötzen, Dem ein schatz, die gesundheit, fehlt. Kann den sein glück erfreuen, Hilft dem sein überfluß, Der heiser von dem schreien, Bei schmerzen ächzen muß? Wird nicht der held selbst beben Bei langer leibesnoth? Ist nicht ein sieches leben Viel härter, als der tod?

3. Uns menschen unaussprechlich Ist, schöpfer! deine gnad und huld. Wie schwach und wie zerbrechlich Ist unser leib durch Adams schuld! Der tod wohnt in der hütte, In der die seele wohnt; Jedoch, der gott der güte Sieht uns, den staub, und schont. Er wacht, daß keine plage Und krankheit uns erreicht; Durch viel gesunde tage Macht er viel lasten leicht.

4. Jauchzt fröhlich, ihr gesunden! Der herr ist meines lebens kraft; Durchlebt die frischen stunden Nicht ungebraucht, lebt tugendhaft. Mein gott! laß alle kranken, Die winselnd zu dir schrein, Mir einen trieb zum danken Für die gesundheit seyn. Lamm, das du auf der erde Für mich zerschlagen wardst! Sprich, wenn ich krank seyn werde: Ich bin der herr, dein arzt.

Dankbarkeit für die wiedererlangte Gesundheit.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

428. Ich preise dich und singe, Herr! deiner liebe rath, Die mir so große dinge Bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben; Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich armer! Du hörtest mein geschrei; Du hilfst uns gern, erbarmer! Du standst mit trost mir bei. Viel andre fuhren hin Zur finstern todeshöhle; Du hieltest meine seele, Daß ich noch lebend bin.

3. Dein zorn hat bald ein ende, Dein herz ist voller huld. Du reichst uns vaterhände, Und züchtigst mit geduld. Du thust uns gerne guts. Verging die nacht mit weinen, Muß früh die sonne scheinen, Zur stärkung unsers muths.

4. Mich hat das kreuz belehret,

Ich sah des todes bild. Nun hast du mich erhöret, Und mich mit freud erfüllt. Herr! nie vergeß ich dein! Ich will in angst und plagen Vor dir nicht trostlos zagen, Im glück mich deiner freun.

Mel. Von Gott will ich nicht.

429. Ich lag umringt von schmerzen, Und ohne linderung, Als mein gebet im herzen Sich zu dem himmel schwung. Der herr vernahm mein flehn, Er half mir, mein erhalter; Nun soll mein lied und psalter Des treuen hülf erhöhn.

2. So lag ich auch, ich armer, In sünden, gott ein gräul! Verwundet, ohn' erbarmer, Entfernt von trost und heil. Doch er, mein vater, sah Mein elend, mein verderben, Und sprach: du sollst nicht sterben, Denn ich, dein heil, bin da!

3. Und ich will dir vergeben, Du sollst begnadigt seyn. Ich friste dir dein leben; Auf! sey gesund und rein. Dein schmuck sey heiligkeit, Und deines lebens ehre, Zu thun, was ich dich lehre; Brich niemals deinen eid.

4. Herr über tod und leben! Du meiner väter gott! Wie soll ich dich erheben? Mein heil, mein herr, mein gott! Was kann doch mein gesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, Des höchsten engels dank.

5. Und doch von dir zu schweigen, Wär eine frevelthat. Ich will, ich will's bezeugen, Wie gott errettet hat. Hörts, menschen, gott nur kann Vergeben und erretten. Ach! wenn wir gott nicht hätten, Wer hülf uns armen dann?

6. O laß mich ganz dir leben, Ganz seyn dein eigenthum; Und jedes tags bestreben Sey deiner gnade ruhm! Dir weihen meine zeit, Vor deinen augen wandeln, Und fromm und redlich handeln, Ist meine seligkeit.

Für die Ernährung und irdischen Segen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

430. Gott! deine weise macht erhält Die ganze lebenvolle welt, Und aller augen freuen sich, Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du sie alle liebst, Und allen ihre speise giebst.

2. Du öffnest deine hand; so fließt Herab, was jedem nöthig ist. Mit wohlgefallen sättigt sie Dein aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir giebst du, mein gott und heil! Noch täglich mein bestimmtes theil, Giebst mir mit huld und freundlichkeit So lang ich bin, zur rechten zeit. Kein vater sorgt so väterlich Für seinen sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht Verlassen, meine zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, So lang ich hier noch leben soll. Nicht überfluß bitt ich von dir; Was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land, Du nährst ihn doch mit milder hand; Du schmückst die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, als ich. Vergiß es, meine seele, nie: Weit mehr bin ich vor gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese zeit, Mein ziel ist in der ewigkeit; Gabst mir vernunft und freiheit, gott! Für mich ging Jesus in den tod. Nichts, was die erd erzieht und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch speis' und trank empfahn. Selbst dem, der dich mit sünden schmäht, Giebst du sie ohne sein gebet; Und fleht ich nicht darum zu dir, Gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, Und deiner gaben mich erfreun. Mehr aber deiner, der

du dich So freundlich zeigest gegen mich, Der du des lebens quelle bist, Aus welcher jede wohlthat fließt.

9. Bei deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß; Bewahr mich in der dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit. Du nährst mich immer; preis und dank Bring ich dir, gott, mein lebelang!

Dank für Errettung aus Noth und Gefahren.

Mel. Nun danket alle Gott.

431. Lob, ehr und dank sey dir, O großer gott, gesungen! Du, du hast die gefahr, Die uns umgab, bezwungen. Das unglück tobte wild; Dein eifer schreckte sehr, Und fluthen rauschten stark Und fürchterlich daher.

2. Doch mitten in dem zorn Bewiesest du erbarmen. Es brach dein vaterherz; Du zeigtest an uns armen, Daß du die menschen nicht Gern plagest und betrübst, Und im betrüben selbst Sie als ein vater liebst.

3. Dein sohn war unser fels, Auf den sich unser hoffen Gewiß und fest verließ; Drum stand dein ohr uns offen. Der sturm erschütterte; Doch fielen wir nicht gar, Weil unsre hoffnung fest Auf ihn gegründet war.

4. Entflohn ist die gefahr, Entflohn ihr schrecklichs toben. Gott! du hast sie bedroht Mit starker hand von oben. Die plage drückt nicht mehr, Das bange herz wird froh, Das, voll von furcht und angst, Anbetend zu dir floh.

5. So sey denn jetzt gepreist, O vater, gott der treue! Dank dir, erretter, dank! Dir bringen wir aufs neue Für deine hülf' und huld Uns selbst zum opfer dar; Und unser herz wird ganz Dein lob- und dankaltar.

6. Und deiner rettung huld, Die du uns, gott! erwiesen, Soll von uns nicht nur jetzt, Nein, ewig seyn gepriesen, Erschallen soll dein ruhm, So lange wir hier sind, Dich preisen, mächtigster! Noch kind und kindeskind.

7. Und künftig wollen wir Nur dir zu ehren leben, Nicht mehr dir, wie bisher, Mit sünden widerstreben. Und dann halt, vater! du Mit fernern strafen ein, Und laß in deine hand Uns eingezeichnet seyn.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

432. Den herrn, der an mein leiden denkt, Mich, wenn ichs ihm erzähle, Aus seinem freudenkelche tränkt, Erhebet meine seele. Er ist mein lobgesang, mein heil, Mein starker fels, mein licht, mein theil, Das ich auf erden wähle.

2. Er hat durch weisheit und verstand Den himmel ausgebreitet; Wie groß ist er, wenn seine hand Den gang der blitze leitet! Wie gnädig, wenn ein frommer weint, Und er in seiner macht erscheint, Und für den frommen streitet!

3. Er sandte schrecken über mich; Da war um trost mir bange. Ich rief: warum verbirgst du dich? Mein gott, ach, wie so lange! Wie lange soll ich traurig seyn? Laß ab, daß ich nach deinem dräun Barmherzigkeit erlange!

4. Da sah der herr mein elend an, Wie seine hand mich drückte, Ließ gnad in meiner angst sich nahn, Damit er mich erquickte, Und sprach, als ich im glauben bat: Ich werfe deine missethat Weit hinter mich zurücke.

5. Er strafte, wenn ich von ihm wich, Mit väterlichen schlägen, Und schlug mit menschenruthen mich, Nicht über mein vermögen, Und kam mir, wenn ich zu ihm rief, Damit ich nicht im tod' entschlief, Mit rath und trost entgegen.

6. Oft muß sich meine redlichkeit Von frevlern spotten lassen; Oft suchen mit mir zank und streit,

Die mich ohn ursach hassen; Es redet steif und trotziglich Der falschen mund oft wider mich: Der herr hat ihn verlassen.

7. Da schütt' ich aus vor ihm mein herz, Wenn ich deß innen werde, Und weine kindlich meinen schmerz Zum himmel von der erde. Jehovah, der im himmel sitzt, Sieht auf den erdkreis und beschützt Die schaafe seiner heerde.

8. Er spricht: ich habe dich erlöst, Wenn ich nach trost verlange, Vernimmt mein flehen und verstößt Mich nicht, wenn mir ist bange; Er stärket den betrübten muth, Daß wider aller feinde wuth Ich rath und hülf erlange.

9. Und wenn sein zorn die völker schlägt, Trägt er mich auf den händen, Wie seinen sohn ein vater trägt, Gefahren abzuwenden. Empöre, welt! dich wider mich; Gott wacht, und wird mir väterlich Hülf' und errettung senden.

10. Er ist mit mir, ich zittre nicht; Er richtet meine gänge. Kommt mit mir vor sein angesicht In heiligem gepränge; Versammlet euch herzu von fern, Gerechte, singt mit mir dem herrn! Dem herrn singt lobgesänge.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

433. Mein herz, ermuntre dich zum preise Des gottes, der dein vater ist! Bedenke, auf wie viele weise Du ihm zum dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine gnad ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist; Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein erbarmen; Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu Mit segen, trost und hülfe bei.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt, Und wenn sie, noch für mich verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt; So kömmst du, eh ichs mir versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste, Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So siehest du voll liebe drein, Mich vom verderben zu befrein.

6. Du bist mein heil; mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein retter! voll. O, könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis Nie würdig gnug von mir besungen, Auch bei dem allergrößten fleiß. Denn mehr, herr! als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit, Und höreſt selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörst es, wie ein vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte Beständig, gott! vor augen seyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb im höhern heiligthum.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

434. Lob, ehr' und preis dem höchsten gut, Dem vater aller güte! Dem gott, der alle wunder thut, Dem gott, der das gemüthe Bekümmerter mit trost erquickt, Wenn bange noth sie niederdrückt! Gebt unserm gott die ehre!

2. Es danken dir die himmels-

heer', Beherrscher aller thronen! Und die, die erde, luft und meer Durch deinen schutz bewohnen, Die preisen deine schöpfersmacht, Die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm gott die ehre!

3. Was unser gott erschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber wird sein weiser rath Mit vatergnade walten. In seinem unumschränkten reich Ist alles weise, recht und gleich. Gebt unserm gott die ehre!

4. Ich rief in meiner noth zum herrn: Ach gott! vernimm mein weinen, Und er, mein helfer, hörte gern, Ließ hülf und trost erscheinen. Deß dank', o gott, deß dank' ich dir! Dankt alle, danket gott mit mir! Gebt unserm gott die ehre!

5. Er, er wird des erbarmens nicht, Auch nicht des wohlthuns müde; Er bleibt der seinen zuversicht, Ihr segen, heil und friede. Mit vaterhänden leitet er Sein volk durch trübsal, wüst' und meer. Gebt unserm gott die ehre!

6. Wenn alle hülfe mangeln will, Wenn kein mensch mehr kann rathen; So setzet er der noth ein ziel Durch wundervolle thaten, Und zeigt, daß er nur helfer sey, Allweise, mächtig, gnädig, treu. Gebt unserm gott die ehre!

7. Ich will, o gott! dich lebenslang Und einst noch ewig ehren; Man soll, herr! meinen lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre sich, Mein geist und leib verhre dich! Gebt unserm gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt gott, dem höchsten, ehre! Ihr, die ihr gottes macht erkennt, Gebt gott, dem höchsten, ehre! Der spötter heer werd' selbst ein spott; Der herr ist gott! der herr ist gott! Gebt gott, dem höchsten, ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein angesicht Mit freud und zittern dringen; Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Der herr hat alles wohl bedacht, Und alles, alles wohl gemacht; Preis ihm und dank und ehre!

Vom öffentlichen Gottesdienste.

Pflicht und Nutzen des öffentlichen Gottesdienstes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

435. Den höchsten öffentlich verehren, Und in das haus des herrn zu gehn, Um ehrfurchtsvoll sein wort zu hören, Anbetend vor ihm gern zu stehn, Ist eine pflicht, wozu der christ, So lang er lebt, verbunden ist.

2. Wie billig ists, das höchste wesen, Durch das der mensch ist, lebt und denkt, Den herrn und richter aller wesen, Den, der uns jede wohlthat schenkt, Mit lob' und preise zu erhöhn, Und neue huld uns zu erflehn!

3. Wenn du nur in der still' ihn ehrest, Zwar Jesum deinen heiland nennst, Doch nicht ihn öffentlich verehrest, Nicht ihn auch vor der welt bekennst; Bist du dann sein? bist du ein christ, Der der erlösung würdig ist?

4. Wer nicht sein herz vom stolz bezähmet, Und frech das haus des herren flieht, Wer sich des gottesdienstes schämet, Und der versammlung sich entzieht, Der raubt gott eine heilge pflicht, Verachtet ihn, und ehrt ihn nicht.

5. Auch deinen nächsten zu erbauen, Mußt du zum gotteshause gehn. Wie viele sind, die auf dich schauen, Die bloß auf andrer

beispiel sehn! Wenn er durch dich nun träge wird, Bist du es nicht, der ihn verführt?

6. Und selber uns in unsern pflichten, Bei unsrer schwäch' und dürftigkeit, Noch immer mehr zu unterrichten, Und fest zu seyn in freud' und leid; Wie nöthig ist dies nicht, o christ, Der du geneigt zu fehlen bist!

7. Wie schwach sind unsre eignen kräfte! Wie schwach erkenntniß und verstand! Der gottesdienst ist ein geschäfte, Wozu gott gütig uns verband, Ein mittel, das uns muth und kraft Zum glauben und zur tugend schafft.

8. Wie manchen trost hab' ich empfunden, Wenn ich das wort des herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen stunden, Da man anbetend gott verehrt, Und, um das ewige bemüht, Sich aller erdensorg' entzieht!

9. Nichts gleicht dem himmlischen entzücken, Das hier ein frommes herz belebt, Wenn es in selgen augenblicken Sich im gebet zu gott erhebt, Und voll des glücks, das es genießt, Von dank und freuden überfließt.

10. Wie nichtig sind der erde freuden Dem, der des himmels freuden schmeckt! Wie süß der trost, wenn man im leiden Sein herz dem besten freund entdeckt! Wie nichts ist alles glück der welt Dem, der mit gott sich unterhält!

11. Kommt, fromme christen, theure brüder! Vereint im geist vor gott zu stehn, Und alle, eines leibes glieder, Den großen schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiset Jesum Christ, Der unser haupt und mittler ist.

12. Dann laßt uns schmecken und empfinden, Wie freundlich gott den seinen ist; Er, der die menge unsrer sünden, So bald wir buße thun, vergißt, Von neuem uns als kinder liebt, Und liebreich gnad um gnade giebt.

13. Bereite selbst, herr! unsre seelen; Vertreib aus uns des irrthums nacht; Laß uns der wahrheit nicht verfehlen, Die du uns selbst hast kund gemacht, Damit dein großer ruhetag Uns ewig dort beglücken mag.

Würdige Sonntagsfeier.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

436. O gott! du bist mein preis und ruhm; Mein herz sey ganz dein eigenthum. Laß mir den sonntag heilig seyn, Und gern ihn deinem dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner christenschaar Zu deines hauses stätte geh, Daß ich mit ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen geist, Daß du mir gegenwärtig seyst, Damit ich deines wortes lehr Mit andacht und mit nutzen hör.

4. Drück alles tief ins herz hinein, Und laß mich nicht bloß hörer seyn; Steh mir mit deiner gnade bei, Daß ich des wortes thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinem segen feiern mag. Bewahr mich vor dem sinn der welt, Die deinen tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, Dich nur des sonntags zu erhöhn; Herr! meine ganze lebenszeit Sey deinem dienst und ruhm geweiht.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

437. Dies ist der tag zum segen eingeweihet; Ihn feiert gern, wer deiner, gott! sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich rühmt der lobgesang der himmelsheere; Auch unser tempel schall' von deiner ehre. Auch unser dank und unsers geistes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die stätte zu begrüßen, Wo dürstenden des

lebens bäche fließen, Und wo dein heil von der erlösten zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden, Mein geist soll sich auf gottes auen weiden; Sein heiligs wort, das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, höchster! vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die sich der sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O! laß auch heute deinen geist mich lehren, Vom weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze seele Zum ziel dich wähle.

7. Dein tag sey mir ein denkmal deiner güte, Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jenen trost, den uns dein sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du todesüberwinder! Der du an diesem tag zum heil der sünder, Die, fern von gott, in todesschatten saßen, Dein grab verlassen.

9. Dein siegstag ist ein tag des heils der erden; Als sabbath muß er mir stets heilig werden. Lob sey, erlöser, deinem großen namen Auf ewig, amen!

Mel. Vom Himmel kam der Engel.

438. Dies, christen, ist der tag des herrn; Geschäft und müh sey von uns fern. Kommt vor des höchsten angesicht Und freuet euch in seinem licht.

2. Kommt, betet euren schöpfer an, Und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der christen amt; Drum preist und lobt ihn allesammt.

3. Rühmt seine weisheit, kraft und rath, Da er aus nichts erschaffen hat Den himmel und die ganze welt Und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren bau vollbracht, Hat er den menschen auch gemacht, Den er nach seinem ebenbild Mit weisheit und verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll dank zu freun, Wie er durch seine güt allein Uns täglich schützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt.

6. Denkt auch, daß heute Jesus Christ Vom tode auferstanden ist, Und durch die größe seiner macht Das leben an das licht gebracht.

7. O gott! der du den erdenkreis Erschaffen hast zu deinem preis, Und auch in trübsal und gefahr Uns treu bewahrt so manches jahr;

8. Hilf, daß wir voller dankbegier Erkennen, was du für und für Durch deine weisheit, güt und macht Gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du sieger über tod und grab, Der sich für uns zum opfer gab! Laß uns der wohlthat würdig seyn, Und mach uns von den sünden rein.

10. Laß deiner auferstehung kraft, Die neues leben in uns schafft, Uns mit dem hohen trost erfreun, Einst ewig, herr! bei dir zu seyn.

11. O heilger geist! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns durch deine lehr Glaub, lieb' und hoffnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzeuch uns deine gnade nicht! Sey unser trost in aller noth, Stärk uns im leben und im tod.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

439. Wie lieblich ist doch, herr, die stätte, Da deines namens ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein segen die belohnt, Die deines wortes sich erfreun, Und dir des herzens andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in seiner hütte, Gott, zu verehren ernst beweist! Du hörst sein lob und seine bitte, Und stärkst mit

neuer kraft den geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals ohne segen, Wenn man's nur recht zu herzen nimmt. Es giebt uns trost auf trübsalswegen, Die du zu unserm heil bestimmt, Es giebt im kampf uns muth und kraft, Und ist ein schwert, das sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein antlitz scheinen; Dein sabbath bring auch mir gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den deinen Vor dir an heilger stätte bin. Laß dir das lob, das wir dir weihn, Ein angenehmes opfer seyn.

5. Ja, du bist sonn' und schild den frommen, Du, herr! giebst ihnen gnad und ehr; Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

Vor der Predigt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

440. Jesu Christe! wir sind hier, Um dein heilig wort zu hören. Schenk uns andacht und begier Zu den süßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Dieses lebens wissenschaft Bleibt mit finsterniß umhüllet, Wenn nicht deines geistes kraft Uns mit licht von gott erfüllet. Lehr uns denn aufs wort recht merken, Laß es uns zum leben stärken.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom licht, aus gott geboren! Heiligster! von ewigkeit Hast du dir uns auserkoren; Lehre deines himmels erben Recht zu leben, recht zu sterben.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

441. Der du stets unsre zuflucht bist, Sey mit den deinen, Jesu Christ! Send uns den geist, der uns regiert Und uns den weg zur wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden verstand, Macht deine lehre uns bekannt, Er flammt zur heiligkeit uns an, Er leitet uns auf rechter bahn.

3. Hallelujah! einst singen wir Gott! heilig, heilig, heilig, dir, Und schauen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht.

Beim Beschluß des Gottesdienstes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

442. Höchster gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben. Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demselben heilig leben. Gieb dem glauben solche stärke, Daß er thätig sey im werke.

2. Unser gott und vater! du, Du nur lehrst uns, was wir sollen. Schenk uns deine kraft dazu, Gieb zum wissen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen; So wird alles wohl gelingen.

Pflicht und Nutzen des häuslichen Gottesdienstes.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

443. Auch zu hauf' und in der stille, Christ! vergiß der andacht nicht. Sie führt dich zur segensfülle, Sie ist eine sel'ge pflicht. Vor gott täglich mit den deinen Dankbar im gebet erscheinen, Bringt viel vortheil, bringet lust, Trost und ruhe deiner brust.

2. Solltest du nicht den erheben, Der dir täglich gutes schenkt, Der dir fristet glück und leben, Jede stunde dein gedenkt? Kannst du rettung deiner sünden, Kannst du neue gnade finden, Wenn du nicht zu gott hingehst, Und um huld und wohlthat flehst?

3. Welch ein segensvoll geschäfte Ist ein häusliches gebet! Muth zur arbeit, lust und kräfte Giebt gott dem, der zu ihm fleht. Tröstung in betrübten stunden Haben fromme stets gefunden, Die, im gottesdienst vereint, Stille thränen ihm geweint.

4. Sichtbar mehrt sich glaub' und tugend, Glück und segen blüht und grünt, Wo das alter und die jugend Gott mit mund und thaten dient; Aber unordnung und sünden Wird man in den häusern finden, Wo man lebt, wie ohne gott, Weder denkt an pflicht noch tod.

5. Gute fromme kinder haben, Froh in seinem hause seyn, Treue hausgenossen haben; Gott! wie muß dies glück erfreun! Im gebet ist reiz zur tugend Für das alter, für die jugend! Sich einander zu erbaun, Wirket lieb und fromm vertraun.

6. Drum, o Christ! ein jeder morgen, Jedes abends ruh'ge zeit, Eine stunde, frei von sorgen, Sey vor allen gott geweiht. Bete selbst, bet' mit den deinen; Gott hörts und erfreut die seinen; Achtsam lies die heilge schrift, Sie lehrt, was dein heil betrifft.

7. Höchster! mache dies geschäfte Allen häusern theur und werth; Gieb dazu uns trieb und kräfte, Hindre, was es uns erschwert; Laß dir unser schwaches lallen In der stille wohlgefallen, Bis wir ewig vor dir stehn Und mit engeln dich erhöhn.

Pflichtmäßige Gesinnung gegen Jesum, den Erlöser der Menschen.

Preis für die Erlösung.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

444. Gelobt seyst du, herr zebaoth! Gelobt für unsers mittlers tod, Der uns das heil erworben. Wie hast du, gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir. O vater! ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner vaterhuld erfreu. Gott meines heils! Sey ewig mein, Sey ewig mein, Und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, sohn gottes! der du dich Für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, herr! schuldig bin; Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ewge kraft Hast du, o herr! auch mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt, Was meinem geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! Wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunst fleh ich, herr! zu dir: Befördre du doch selbst in mir Ein gläubiges gemüthe; Mich dürstet, gleich dem dürren land, Bei deiner liebe unterpfand, Nach deiner großen güte. Ich fühle, herr! was mir gebricht: O! stärke meine zuversicht, Daß du auch mein versöhner seyst, Und mich vom ewgen tod befreist. Herr! dieser trost Sey fest in mir, Sey fest in mir! So dien' ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und seligkeit Bist du mir auserseh'n. Auch mir zum herrlichsten gewinn Gabst du dein leben willig hin; Drum hör jetzt auf mein flehen. Mein heiland! zeuch mich ganz zu dir, Ja durch den glauben wohn in mir; So nimmt in mir die seelenruh Und meines herzens beßrung zu. Mein herr und gott! Verlaß mich nicht, Verlaß mich nicht! So komm ich einst nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir. Der freuden fülle ist bei dir; Laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgrimschaft Zu führen und zu schließen, Daß

mir dein wort stets heilig sey, Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thu, was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O herr, mein heil! Sey stets mit mir! Sey stets mit mir! So komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

445. Lob, ehre, preis und dank sey dir, O Jesu, unser leben! Preiswürdig bist du für und für; Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die welt ward, warst du schon, Groß, herrlich, und des höchsten sohn, Ein erbe seiner ehre. Dein ist das reich, die herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der kreaturen heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verschafft? Wer sprach zum engel: werde! Du bist das wort, durch welches gott Der ganzen welt zu seyn gebot. Du bists, der alles träget, Was sichtbar und unsichtbar ist, Was erd und himmel in sich schließt, Und was im meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut In diese welt gekommen, Hast willig unser fleisch und blut O herr! an dich genommen. Aus der erschrecklichsten gefahr Zu retten, was verloren war, Wardst du ein fluch auf erden. O huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre missethat, Ein heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns und bist es noch Jetzt auf des himmels throne, Suchst liebreich von der sünde joch Und ihrem schnöden lohne, Die ihr noch dienen, zu befrein; Beschwerter herzen trost zu seyn, Ist deines herzens freude. Du giebst den müden seelen ruh, Und wer dich liebt, den stärkest du, Daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der deinigen gebet Und endest ihre plage. Du bleibst, bis zeit und welt vergeht, Bei uns noch alle tage. Herr, dir sey ewig dank und ruhm Für deinen tod und marterthum, Für alle deine liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; Gieb, daß ich mich, so lang ich bin, In deinem lobe übe.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

446. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam', o herrscher, Jesu Christ! Wie theuer deinem volke! Welch licht ging in der finsterniß Mit dir der welt auf! wie zerriß, Wie floh des irrthums wolke! Als du, Heil, kamst, Hörten taube, Und der glaube Half den kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur fischer waren's, die dein licht Verbreiteten, die weisen nicht. Wo sind sie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienstes nacht Und seine schatten flohen? Macht nicht, List nicht; Deine gaben, Mittler! haben Dich verkläret, Uns den weg zu gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn; Wir werden deine himmel sehn, Den preis von deinen leiden Genießen, weil du für uns starbst, Was du uns durch dein blut erwarbst, Der engel hohe freuden. Was sind Menschen, Daß auch sünder Gottes kinder Werden sollen, Wenn sie an dich glauben wollen?

4. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäußert, eine kurze zeit Für uns von gott verlassen; Und nun mit ehr und ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die versöhnt Der sünden gräuel hassen. Sündern Willst du Gern vergeben, Ihnen leben Geben allen Nach des vaters wohlgefallen.

5. Vom aufgang bis zum untergang Erschallet dir der lobgesang Erretteter gerechten. Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden Mehr auf erden

Dir lobsingen, Preis und dank und ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam', o herrscher, Jesu Christ! Wie herrlich bei den deinen! Doch führst du uns zu deiner ruh, O wie weit herrlicher wirst du Den deinen dann erscheinen! Ewig, Müsse Dir zur ehre Ihrer chöre Lob erschallen, Durch die himmel wiederhallen!

Gläubige Zuversicht zu Jesu.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

447. Mein Jesus ist getreu; In noth steht er mir bei. Auf ihn ist gut vertrauen; Drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein herz ergeben Im tod und auch im leben.

2. Der welt armselger lohn Ist schaden, schmach und hohn. Wer den nicht will ererben, Der muß der welt absterben, Muß ihrer nicht begehren Und sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mit gefahr, Nehm ich viel feinde wahr, Die wider mich sich legen. Du, Jesu! bist zugegen, Du lenkst das herz; auch feinde Verwandelst du in freunde.

4. In aller meiner noth, Und wär es auch der tod, Bist du's, der für mich ringet Und noth und tod bezwinget; Ja, vor der hölle schrecken Kann mich dein schutz bedecken.

5. Wenn sündenschuld mich plagt Und mein gewissen nagt, Alsbald eilt deine gnade, Daß ich mich ihr entlade; Dein leiden und dein sterben, Das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jesu! auch hinfort Mein beistand, schutz und hort. Laß meinen fuß nicht gleiten, Und hilf mir muthig streiten; So will ich deinen namen Von herzen preisen, amen.

Liebe gegen Jesum.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

448. Aus ganzem herzen lieb ich dich! Nach gnade, heiland! dürstet mich, Die meine seele labe. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich nur dich, herr! habe, Und wenn mein herz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein heil, der mich erlöst, Der mich im tode nicht verstößt. Ach Jesu Christ! Mein herr und gott! Mein herr und gott! Ein schlummer sey mir einst der tod!

2. Ach alles, herr! hab ich von dir, Den leib, die seele gabst du mir Und dies mein erstes leben; Gieb, daß ichs deiner liebe weih, Und meinen brüdern nützlich sey Mit dem, was du gegeben. Laß, mittler! mein erkenntniß rein, Und heilig meinen wandel seyn, Im kreuze dir getrost vertraun, Und nur auf deine hülfe schaun. Ach, Jesu Christ! Mein herr und gott! Mein herr und gott! Hilf mir in meiner letzten noth!

3. Gieb, daß dein engel meinen geist, Wenn dich mein letztes loblied preist, In abrams schooß einst trage. Der leib ruh sanft in seiner gruft, Bis ihn dein wort ins leben ruft An jenem großen tage. Und kömmst du dann zum weltgericht, So segne mich dein angesicht. Ach, richter, laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Erhöre mich! So preis' ich ewig, ewig dich.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

449. O Jesu Christ, mein höchstes gut, Mein heil, mein trost, mein leben! Der du für mich dein theures blut Und leben hingegeben! Gieb, daß ich, als dein eigenthum, Dich herzlich lieb und ehre, Nichts begehre, Als daß ich deinen ruhm Mit mund und that vermehre.

2. Gieb, daß kein andrer trieb in mir, Als dich zu lieben, lebe, Daß ich mit herrschender begier Dir zu gefallen strebe. Nimm al-

les, alles von mir hin, Was dich und mich kann scheiden; Eitle freuden, Die dir mein herz entziehn, Laß mich mit ernst vermeiden.

3. Du hast mich je und je geliebt, Mich stets zu dir gezogen; Eh ich noch etwas guts geübt, Warst du mir schon gewogen. Laß doch, freund meiner seligkeit! Mich deine liebe leiten Und begleiten, Und sie zu jeder zeit Mir hülfreich stehn zur seiten.

4. Laß meinen stand, darin ich steh, Herr! deine liebe zieren, Und wenn ich etwa irre geh, Zu dir zurück mich führen. Laß sie mich stets des christen pflicht Und jede tugend lehren, Und mir wehren, Daß welt und sünde nicht Mich blenden und bethören.

5. Laß sie mir freudigkeit im leid, In schwachheit stärke geben; Und wenn du, nach vollbrachter zeit, Mich rufst aus diesem leben, Ach! dann laß deine lieb und treu Auf mich mit troste blicken, Mich erquicken Und, aller leiden frei, In ewigkeit beglücken.

Freude an Jesu.

Mel. Jesu, meine Freude.

450. Jesu, meine freude! Bester trost im leide! Bestes gut im glück! Du hast meine liebe, Du fühlst meine triebe, An dir hängt mein blick. Hab ich dich, Wie reich bin ich! Doch beglückt kann ich auf erden Ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem schirme Können keine stürme Mir erschrecklich seyn. Laß auch felsen splittern, Laß den erdkreis zittern Und den einsturz dräun; Was ists mehr? Rings um mich her Mag es donnern, krachen, blitzen; Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im grimme Des gesetzes stimme; Jesus stillet sie. Mag der tod sich nahen, Mich das grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht Das weltgericht; Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick ich auf zur höhe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bei der hölle toben Stimm ich, gott zu loben, Freudenlieder an. Jesu macht Hält mich in acht; Die kann selbst der hölle wüthen Ruh in eil gebieten.

5. Lockt nur, gold und schätze! Ehre sey der götze Der betrognen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Nicht von dem mich wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, Kreuz, schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

6. Weicht, des eiteln liebe! Weicht, des fleisches triebe! Thoren täuscht nur ihr. Mich sollt ihr, ihr sünden! Nie mehr willig finden, Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, schmähsucht, neid, Ihr beschweret das gewissen; Euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, sorg' und zagen! Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein! Jeden, der ihn liebet, Muß, was erst betrübet, Noch zuletzt erfreun. Hab ich hie Viel angst und müh; Jesu! auch im bängsten leide Bleibst du meine freude.

Sehnsucht nach der Vereinigung mit Jesu.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

451. Wie herrlich strahlt der morgenstern! O welch ein glanz geht auf im herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz gottes, der die nacht durchbricht! Stern Jacobs! sieh nach deinem licht Mein' augen sehnlich schmachten. Jesu! Jesu! Schön und prächtig! Groß und mächtig! Reich an gaben! Ueber alles hoch erhaben!

2. Du hier mein leben, dort mein lohn! Sohn gottes und des menschen sohn! Des himmels großer König! Aus vollem herzen preis' ich dich. Hab ich nur dich, so rühret mich, Was alle welt reizt, wenig. Komm doch! Komm doch! Wahrlich, keiner Tröstet deiner, Brod des lebens, Wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. In dir nur kann ich selig seyn. Geuß tief, tief in mein herz hinein Die flamme deiner liebe; Daß in mir nichts als inbrunst sey, Kein weltsinn deine leiden scheu, Kein undank dich betrübe. Nach dir, Nach dir, Den ich fasse, Nun nicht lasse, Ewig wähle, Dürstet meine ganze seele.

4. Von gott strahlt mir ein freudenlicht, So oft dein lieblich angesicht Sich neigt, mich anzublicken. Mein Jesu, du mein höchstes gut! Dein wort, dein geist, dein leib und blut, Kann seelen recht erquicken. Speis' mich, Tränk mich, Seligmacher! Daß ich schwacher, Daß ich erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, gott vater, preis' ich dich! Gott! ewig, ewig hast du mich In deinem sohn geliebet. Dein sohn hat mich ihm fest vereint, Er selbst, mein König, ist mein freund. Trotz dem nun, was betrübet! Seele! Seele! Ihn, den sieger Stolzer krieger, Wähl zum freunde; Und dann fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher höll und tod bezwang, Ihm, ihm muß unser lobgesang Mit jedem tag erschallen; Dem lamme, das erwürget ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet! Tönet! Jubellieder! Schallet wieder, Daß die erde Ganz voll seines lobes werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, Daß du der erst' und letzte bist, Der anfang und das ende! Du schließest selig meinen lauf, Du weckst mich auch von todten auf; Deß klopf ich in die hände. Amen! Amen! Ja, wir wissen, Daß wir müssen, Wenn wir trauen, Noch dereinst dein antlitz schauen.

Freimüthiges Bekenntniß der Religion Jesu.

Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken.

452. Von furcht dahin gerissen, Verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein gewissen, Da weint er bitterlich; Tief dringet ihm dein blick ins herz, Er fleht zu dir um gnade, Und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deines zeugen Beständigkeit und muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen, Für dich, herr! floß sein blut; Dich, seinen herrn und seinen gott Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu und schmerz; Was hilfts, daß ichs verhehle? Du schaust mir ja ins herz! Bekennen will ich es vor dir: Ich hab dich oft verleugnet; Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines namens hasser Dich schmähten, wenn ihr spott Von ihrem mund als wasser Dahin floß wider gott; Dann schwieg ich furchtsam, schämte mich Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott, als dich.

5. O du, der du dein leben, Du herr der ewigkeit, So willig hingegeben Für meine seligkeit! Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den spott der sünder Mehr fürchtete, als dich!

6. Ach rechne nicht zur sünde Mir diese schwachheit zu! Den schmerz, den ich empfinde, Erlöser! siehe du. Du schenktest Petro seine schuld; Bedeck auch mein vergehen Mit deiner lieb und huld.

7. Laß diese meine reue Mir unvergeßlich seyn, Ich will zu ew'ger treue Dir meine seele weihn; Dich zu verleugnen, herr, mein gott, Das fürchte meine seele Weit mehr, als selbst den tod!

8. Ich will dich frei bekennen; Wenn gott gericht einst hält, Wirst du mich auch bekennen Dem richter aller welt. Dein kreuz ist meine zuversicht; Selbst denen, die mich schmähen, Verhehl' ichs, Jesu! nicht.

9. Bedeckt von deiner gnade, Veracht ich ihren spott; Wer ist

es, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein gott! Von meinem haupte fällt kein haar, Und drohten sie mir alle Die schrecklichste gefahr.

Nachfolge Jesu.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

453. Welch hohes beispiel gabst du mir, Mein heiland, durch dein leben! Sollt ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Und nicht den weg, den du betratst, Auch gehn und das thun, was du thatst?

2. Dein herz war voller heiligkeit, So rein, wie deine lehre, Dein thun, lieb und rechtschaffenheit, Dein endzweck, gottes ehre; Für uns allhier zufriedenheit Und dort die ew'ge seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich Und stiegst vom himmel nieder, Wardst mensch, ein armer mensch, wie ich Und meiner schwachheit brüder, Der bosheit raub, der leute spott, In deinem wandel gleich wie gott.

4. In knechtsgestalt erschienest du, Um uns zu herrn zu machen, Den kranken gabst du trost und ruh, Und warst stark in den schwachen; Du trugst die leiden mit geduld, Und trugst sie sonder eigne schuld.

5. Ein opfer unsrer missethat, Liebt'st du uns doch als freunde, Erfüllt'st für uns des vaters rath, Und batest selbst für feinde. Du starbst, gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode gott.

6. Dies große beispiel hast du mir Zur richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sey, gleich dir, In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, nimm dein kreuz auf dich, Komm, folge mir, und thu, wie ich.

7. Ich komme, herr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich fälschlich nur so nenne, Damit ich, deinem beispiel treu, Auch andern selbst ein beispiel sey.

Mel. Ich dank dir, Gott, durch.

454. Erheb, o christ, dein herz und sinn, Fleuch denkend von der erden! Hinauf schwing dich zum himmel hin; Ein christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der welt? ein gast, Ein fremdling und ein wand'rer, Wenn du kurz hausgehalten hast, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt? was beut sie an? Nur schlecht' und eitle dinge; Wer einen himmel hoffen kann, Der schätzt die welt geringe.

4. Wer gott erkennt, kann der wol noch Den sinn aufs niedre lenken? Wer nur an gott denkt, denket hoch; So müssen christen denken.

5. Sieh, christ, nie sorgsam unter dich, Wenn dich die leiden drücken; Sieh gläubig in die höh, und sprich: Der herr wird mich erquicken.

6. Der christen hohes bürgerrecht Ist dort im vaterlande; Der christ, der irdisch denkt, denkt schlecht Und unter seinem stande.

7. Dort ist das reiche Canaan, Wo lebensströme fließen; Blick oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist das friedenshaus; Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf auch um ruh und krone.

9. Dort singen engelchör' aus pflicht Von gott und seinen werken; Freund gottes, sehnest du dich nicht, Dies loblied zu verstärken?

10. Dort herrscht dein heiland, Jesus Christ, Der tilger deiner sünden; Mit dem, durch den du selig bist, Muß sich dein herz verbinden.

11. Hilf, heiland! daß ich für und für Den geist so hoch erhebe, Und daß ich jetzt und ewig dir Gehöre, denke, lebe.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

455. Jesu, du mein heil, mein leben! Du sprichst: kommt und lernt von mir; Sieh! ich komm, ich komm zu dir! Gern möcht' ich mich dir ergeben. Ursprung meiner seligkeit! Lehr mich selbst die frömmigkeit.

2. Ach, wie ist mein herz verderbet! Wie regt sich der sünde lust Immer noch in meiner brust! Böses ist mir angeerbet, Schwach ist meine tugendkraft, Mächtig blut und leidenschaft.

3. Hilf, ach! hilf du mir besiegen Alle laster, haß und neid, Stolz und ungerechtigkeit. Laß im kampf mich nicht erliegen; In versuchung steh mir bei, Mach mich standhaft und dir treu.

4. Pflanze mir in mein gemüthe, Mittler! deine heiligkeit, Dein' geduld und freundlichkeit, Deine liebe, deine güte, Sanftmuth, treu und redlichkeit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zur ehre leben, Jesu, meines herzens licht, Mein trost, heil und zuversicht! Laß mich dir seyn ganz ergeben, Laß mich fliehn die lust der welt Und nur thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen, Gieb mir, wie dein wort verheißt, Deinen beistand, deinen geist; Täglich gieb mir gnad und segen, Täglich weisheit, hülf und rath, Segne denken, wort und that.

7. Bis ich endlich werde kommen Aus der unvollkommenheit, Jesu! zur vollkommenheit, Und dann dich mit allen frommen, Helfer meiner seligkeit! Preisen in der ewigkeit.

Nachfolge Jesu im Leiden.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

456. Jesu! Jesu! stärke mich, Willig alle last zu tragen. Ach! mein fleisch entsetzet sich Vor des bittern kreuzes plagen. Und doch soll ich auch in pein Deinem beispiel ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, Muß sich deiner schmach nicht schämen, Und wenn sich das fleisch erhebt, Sich zum steten kampf bequemen. Wer sein kreuz nicht auf sich nimmt, Ist zum himmel nicht bestimmt.

3. O! wie sanft wird mir die last, Wenn ichs zuversichtlich wage Und, wie du gelitten hast, Ruhig alle noth ertrage. Dann wird, was mir schrecklich deucht, Süß und angenehm und leicht.

4. Ach! viel mehr, unendlich mehr, Als ich je von kreuz empfinde, Litt'st du, allerheiligster! Für die welt, für meine sünde; Ohne zahl war deine noth, Unaussprechlich schwer dein tod.

5. Durch dein kreuz erwarbst du mir Kraft und muth in meinen leiden; Nun kann, Jesu! mich von dir Keine pein, kein tod mich scheiden. Werd ich muthlos, dann stärkt sich Mein erschrocknes herz durch dich.

6. Endlich nimmst du alle noth Mir von meinem wunden rücken, Endlich wird ein sanfter tod Den zerschlagnen geist erquicken; Und in der verwesung haus Ruh ich von der arbeit aus.

7. Dort, wohin du nach dem streit Triumphirend dich geschwungen, Giebst du mir die herrlichkeit, Die du durch dein kreuz errungen; Und bei dir wird jede pein Mir ein neuer segen seyn.

8. Nun, ich fliehe nicht dein kreuz; Sieh, ich nehms aus deinen händen. Mich soll nie der lüste reiz, Nie die trübsal von dir wenden. Gern trag ich, wiewol noch schwach, Dir dein kreuz, mein Jesu! nach.

Jesus und sein Heil, das einzige Nothwendige.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

457. Eins ist noth! ach herr! dies eine Lehre meine seele doch; Auch beim schimmerreichsten scheine Ist sonst alles nur ein joch, Unter dem das herz sich

plaget, Und doch keine ruh erjaget; Alles aber wird ersetzt, Wenn dies eine mich ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden, Suchs bei keiner kreatur, Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo der gottheit füll' erscheinet Mit der menschheit selbst vereinet; Da, da ist das beste theil, Da dein alles, da dein heil.

3. So wollt einst Maria wissen, Was dies einzige verhieß, Als sie sich zu Jesu füßen Lernbegierig niederließ. Ach! wie brennt ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören, Sie vergißt die welt und sich, Sieht und hört nur, Jesu! dich.

4. So steht, Jesu! mein verlangen Ganz und einzig nur nach dir. Ach! ich dürst an dir zu hangen, Neige du dein herz zu mir. Wenn auch viele träg verweilen; Brenn' ich doch, dir nachzueilen. Jesu! geist und leben ist, Was von deinen lippen fließt.

5. Ja, mich reizt der weisheit fülle, Die in dir verborgen liegt. Hilf mir nur, daß sich mein wille Ganz in deinen willen fügt, Daß die demuth mich regieret Und zur rechten weisheit führet. Mir entdeckt sich ihre spur, Kenn' ich dich, mein Jesu! nur.

6. Nichts kann ich vor gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes gut! Jesu! es muß mir gelingen Durch dein heilig köstlich blut; Mir auch hast du, herr! erworben, Als du an dem kreuz gestorben, Meinen schmuck, das reine kleid Gültiger gerechtigkeit.

7. Nun, so gieb, daß meine seele, Herr! zu deinem bild erwacht; Mir bist du, den ich erwähle, Auch zur heiligung gemacht. Was nur dient zum wahren leben, Das ist mir in dir gegeben. Ach! entreiß mich ganz der welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

8. Herr! was soll ich mehr verlangen, Da in dir mein herz nun ruht? Du bist einmal eingegangen In das heilge durch dein blut, Hast mich meiner sünd' entbunden, Ewige erlösung funden, Daß ich mich gott freudig nahn, Kindlich abba! rufen kann.

9. Volle gnüge, fried und freude Ists, was meine seel ergötzt. Hirt! auf wie so gute weide Hast du mich, dein schaaf, versetzt! Jesu! soll ich dich nur haben, Was kann mich wol süßers laben? Wo ist, was mich mehr erquickt, Als wenn dich mein glaub' erblickt?

10. Drum sollst du mir nur das eine, Du nur sollst mein alles seyn; Prüf' und forsche, wie ichs meine, Und tilg allen heuchelschein. Wenn die welt bald lockt, bald höhnet, Sich das fleisch nach eitelm sehnet, Auch die hölle stürmt und droht, Wähl ich dich; denn eins ist noth.

Von den Pflichten gegen uns selbst.

Pflicht der Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

458. Dein will ists, großer gott! Ich soll mich selber lieben. O laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrift üben, Und schränke selbst den trieb, Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heilge gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß in allem ich Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was wider deine furcht Und menschenliebe ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele; Und wenn zu meinem glück Ich weg und

mittel wähle, So laß mich stets dabei Auf recht und wahrheit schaun, Auch nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

4. Dein fluch trifft jedes glück, Wobei die tugend leidet; Und glück hat der mensch nie, Der deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, o gott! Dies schreckliche gericht.

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ists, was uns glücklich macht.

6. Ein gott ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das kann uns allein Das leben hier versüßen; Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit Zum großen segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer danach Mit heilgem eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott, deine gnade achtet! Der liebt allein sich recht, Der find't schon in der zeit Die wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Das sey mein zweck, mein fleiß; O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen. In allem dir getreu, Und nie ein sklav der welt; So lieb ich weise mich, Und wie es dir gefällt.

Selbsterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

459. Wer bin ich? welche wicht'ge frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Und laß mich achtsam auf mich sehn; Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen, Du schufst mich, gott! zu deinem preis; Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb ich als dein eigenthum Auch, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß; Doch bin ichs, herr! auch in der that? O öffne du mir mein verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh, Und ob ich auch im glauben steh.

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind: Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Wie ich, mein gott! vor dir gesinnt. Befreie mich von falschem wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt, Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur besserung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein vater! das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten wege, Der mich zum ew'gen leben führt, So bringe mich zurück vom stege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur beßrung lust und kraft; Du bists, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann. Herr! mache mich schon hier recht klug Und frei vom schnöden selbstbetrug.

Demuth.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

460. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward

mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowol verstand und kräfte Zum nützlichen geschäfte Hab ich aus deiner huld. Dein ists, wenn gute thaten Zum glück der welt gerathen; An fehlern bin allein ich schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Wer schafft mirs? deine treue, Du herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes widerfährt? Was hat dich, herr! bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge; Ganz bin, o herr! ich dein. O! laß michs nie vergessen, So werd ich nicht vermessen Der eigenliebe weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt, Dein treuer knecht zu werden, Das sey mein fleiß auf erden; Dazu gieb demuth und verstand.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

461. Laß deiner welt mich dienen, Gott! und mich nie erkühnen, Darüber stolz zu seyn; Bei meinen besten werken Muß ich es ofte merken, Wie wenig sie von mängeln rein.

2. Such ich stets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Trag ich der tugend bürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den sünden Auch stets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Oft sind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen knechten, Wie sie's verdienen, rechten, So trifft sie alle dein gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wäre; Weß ist dies eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle, Du rufst mich, wenn ich fehle, Auf rechten weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden, Und läßt mich gnade finden, Und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du mir, herr! gegeben? Hab ich zum lohn ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben, Wer bin ich? ein unnützer knecht.

Wider Stolz und Vermessenheit.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

462. Wenn ich, o gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandle, Wenn ich, durch deinen geist regiert, Nach deiner vorschrift handle, Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden; Laß deiner huld durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit, Mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer sinn, Bekämpfet durch die lüste! Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn, Denkt, diese sünde sey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig; Nun ist er seinem falle nah, Fällt schrecklich, aber glaubt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der

mensch! wie bald Zur sünde fort=
gerissen! Wie leicht wird nicht sein
eifer kalt, Nachgebend sein gewis=
sen! Weh ihm, wenn er verme=
sen ist, Wenn seiner schwachheit
er vergißt, In sich nur stärke siehet!
Ach! ihn besiegt in jedem streit
Der irrthum und die sinnlichkeit,
Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem muth
erhöht, Kann nicht vor dir beste=
hen; Wer seine niedrigkeit gesteht,
Den wirst du, gott! erhöhen.
Veracht ich andre neben mir; So
mißfällt meine tugend dir, Wie
groß ich sie auch finde. Mein
glaube selbst beleidigt dich; Denn
ohne demuth macht er mich Nicht
rein von meiner sünde.

5. Ach! lehre mit behutsamkeit
Auf meine bahn mich schauen, Und
nie, o gott! in sicherheit Auf
meine tugend trauen. Wenn die
versuchungen mir drohn, Zeig in
der ferne mir sie schon, Daß ich
mich zeitig rüste. Aufmerksam
mache meinen blick Auf diese
welt, auf zeit und glück Und
auf die macht der lüste.

6. Lehr mich, wie unvermögend
ich Zum guten bin, wie träge;
Mein täglich straucheln mache mich
Vorsichtig auf dem wege. Find
ich mich, herr! auf ebner bahn;
So lehre mich, so sehr ich kann,
Auf meine schritte wachen. Be=
wahre meinen fuß, daß nicht
Vermessenheit und zuversicht Und
stolz mich fallen machen.

7. Mein glaube, meine frömmig=
keit, Und was ich in mir habe Von
tugend, von rechtschaffenheit, Ist
alles deine gabe. Ich bin nur
staub, den du erschufst, Den du
begnadigst und berufst, In deinem
reich zu leben. Laß mich, ent=
fernt von stolzem wahn, Mit
demuth deine gab empfahn, Und
dir die ehre geben.

8. So werd ich, gott! von dir
geführt, Auf deinen wegen wan=
deln, Durch deinen guten geist
regiert, Nach deiner vorschrift
handeln. Ich werde nicht durch
sicherheit, Durch stolz und durch
vermessenheit Von deinen rechten
weichen. Heil allen frommen,
heil auch mir! Wir werden,
preis und dank sey dir! Des
glaubens ziel erreichen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

463. Herr, der du alles giebst,
Von dem ich alles habe! Was ist mein stand, mein
glück Und jede gute gabe? Es ist
nicht mein, es ist Ein unverdien=
tes gut; Darum bewahre mich
Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt
Mehr, als mein nächster, nütze,
Und wenn ich mehr verstand, Als
er besitzt, besitze; Bin ich drum
mehr, als er? O nein! wer
schenkte mir Verstand und tüchtig=
keit? Ach! alles kömmt von dir.

3. Wenn mir ein größres glück
Nach deinem rath begegnet, Und
deine gütigkeit Mich mehr, als
andre, segnet; Giebt diese deine
huld Mir wol zum stolz ein
recht? Bin ich darum nicht auch,
Was andre sind, dein knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß,
In hohen würden stehe, Und an=
dre unter mir In kleinerm glücke
sehe; Wer machte sie gering, Und
wer erhöhte mich? Ist nicht mein
nächster oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o gott!
Des guten überheben? Was ich
besitz, ist dein; Du sprichst, so bin
ich leben; Du sprichst, so bin ich
nichts! Von dir kömmt das ge=
deihn. Drum laß mich ewig fern
Von stolz und hochmuth seyn.

Sorge für die Seele.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

464. Bald oder spät des to=
des raub, Wall ich
noch hier auf erden; Allein ich
sterblicher, ich staub, Soll einst
unsterblich werden, Und dann ist
mein bestimmtes theil, O gott!
verwerfung oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der christ Nach seinem heile ringen, Verachten, was auf erden ist, Hinauf zu gott sich schwingen, Getrost den pfad der trübsal gehn, Und standhaft in versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den schranken, Noch nicht am ziele; doch mein fuß Beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine kraft Auf dieser kurzen pilgrimschaft!

4. So lang ich noch ein fremdling hier In diesem leibe walle, So schaff ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle, Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen geist zu dir hinan.

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeutst, zu üben, Mein höchstes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben, Mein trost, auf deinen schutz zu traun, Und meine hoffnung, dich zu schaun!

6. Die freche thorheit dieser zeit Soll nie mir meinen glauben, Den süßen trost der ewigkeit, Des himmels hoffnung, rauben. Was lindert sonst des lebens noth? Und was versüßt mir einst den tod?

7. Verzagt und schwach sind fleisch und blut, Und eitel unsre werke; Der glaub allein giebt kraft und muth, Und nur durch Christi stärke Sind wir in angst und traurigkeit Getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die trübsal dieser zeit Und alles leid der erden, Gott! gegen deine herrlichkeit, Die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dies mein leben hin, Hin, wo ich ewig selig bin!

9. Heil mir! ich bin sein eigenthum; Nichts soll von dir mich scheiden, Nicht wollust, güter oder ruhm, Nicht schmach, nicht tod, noch leiden! Ich bin durch Jesu blut erkauft, Ich bin auf seinen tod getauft.

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott wird mich nicht vernichten; Der uns bis in den tod geliebt, Wird mich nicht strenge richten; Wenn erd und himmel untergehn, Werd ich zum leben auferstehn.

11. Nicht trübsal mehr, nicht leid und schmerz Betrübet dort die seinen. Nicht klagen mehr wird unser herz, Nur freudenthränen weinen. Er, der für uns sein leben gab, Er trocknet unsre thränen ab.

12. Dort schauen wir und beten an Vor seinem angesichte, Und die wir hier im dunkeln sahn, Wir werden dort im lichte Die wunder seiner liebe sehn, Des weisen wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, Ihr engel, meine brüder! Dann singet mein verklärter geist In eure jubellieder, Und eurer hohen harfen klang Ertönt in meinen lobgesang.

14. Du, der uns dieses heil erwarb, Laß, Jesu! michs ererben; Du, der für alle menschen starb, Laß Jesu dir mich sterben; Gieb, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir sey.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei.

465. Nach meiner seelen seligkeit Laß, herr! mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen, Und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um erbarmung flehen, Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o gott! dein unterricht In deinem worte zeiget.

3. Du rufst uns hier zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den trieb! Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, Das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O gott! darüber meiden; Was hülfe mirs? kann auch die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit Auch selbst im tode geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück, Nur gottes gnade und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach diesem kleinod, herr! laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh Und im gericht dereinst besteh, Sey meine größte sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest, Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kräften unterstützest? O stärke mich, mein gott, dazu! So find ich hier schon wahre ruh Und dort das ew'ge leben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

466. Herr, meiner seele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken, Und auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, gott! dein bild zu seyn, Und hast, von sünd sie zu befrein, Selbst deinen sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im leib der erden, Durch glauben und gottseligkeit Zu größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue willst du sie, Selbst durch des lebens kurze müh, Zu diesem ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o gott! vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen, Das sey mein fleiß und höchster zweck; Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir; Drum schaffe selbst, o gott! in mir Ein herz, das sünden hasset, Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; Und, was ich hier auf erden leb, Laß mich im glauben leben An dich, sohn gottes! der du mich So hoch geliebet hast und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein herz sich freun, In dir, gott! ruhig leben, Und du wirst nach vollbrachter zeit Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

467. O welch ein unschätzbares gut Ist, herr, ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht, Nicht vor dem tod, nicht vor gericht; Denn mit ihm hat er friede.

2. Sich deines beifalls, gott! bewußt, Freut er sich deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust, Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bei aller noth, Wo-

mit die zukunft ihn bedroht, Ihn tröstet deine vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch Die geißel böser zungen, Bleibt seines herzens ruhe doch, Die er vor dir errungen. Er scheuet jede übelthat Und denkt, der lügen wird wol rath; Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künftgen welt entgegen, Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sey beflissen. Mit dir, gott! ausgesöhnt zu seyn, Dein heilig recht nie zu entweihn, Das sey mein größter eifer.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch Als deine stimme ehre, Und immer aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnerts mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld Voll reu und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade steh mir bei, Und gieb, daß meine seele Auch selbst die kleinste sünde scheu, Und nie aus vorsatz fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer auch durch Jesum Christ Zum trost dich, allerhöchster!

Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

468. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach. Doch, daß ich meine seele rette, Jag' ich dem kleinod eifrig nach; Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse luft Stirbt niemals ganz in unsrer brust.

3. Nicht jede besserung ist tugend, Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

4. Oft ist die ändrung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quälen, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur, Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein stolz wird wollust oder geiz.

5. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erweckten dir so manchen feind; Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

6. Du denkst, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt, So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft schläft der laster trieb im herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreit; Jetzt sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh, dein herz wallt auf und dräut, Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft, Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt sich unsre leidenschaft; Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst gott die schwächern triebe Durch einen strengern lebenslauf; Doch opferst du wol seiner liebe Die stärkste, liebste neigung auf? Dies ist das auge, dies der fuß, Die sich der christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur ruh und stille, Die welt, und liebst

die einsamkeit; Doch bist du, forderts gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Fliehts unmuth auch und müssiggang?

11. Du bist gerecht; bist du bescheiden? Liebst du bei mäßigkeit geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen, wach und streite, Denk nicht, daß du schon gnug gethan, Dein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht dir den fall; Drum wache stets, wach überall!

Sorge für den Leib und die Erhaltung des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

469. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o schöpfer! meine pflicht; Muthwillig seinen bau verehren, Verbietet mir dein unterricht. O! stehe mir mit weisheit bei, Daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunststück schätzen, Das du als schöpfer selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein; Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein; Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh, Du zogst dir selbst dein übel zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren, achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder, So flöße selbst geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten muth, Und segne, was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt, Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorgen seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey stets auf meinen geist gericht't, Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh dieses leibes hütte bricht. Dazu, herr! segne meinen fleiß, So leb ich hier zu deinem preis.

Mäßigkeit und Enthaltsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

470. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, herr, dein wohlthun nährt, Und die, so geist als leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt! Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, gott! du bist.

2. Du giebst uns brod für unser leben, Und unsre herzen zu erfreun, Giebst du den traubenvollen reben Mit segensreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die kraft uns zu vergnügen, Die du in speis und trank gelegt, Mich nie, o höchster! so besiegen, Daß sie zum mißbrauch mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis und trank den leib beschweren, Wie steht dies wahren christen an? Dadurch wird das, was uns ernähren Und unsern geist erquicken kann, Ein gift das in

die adern schleicht Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerei raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit, Erweckt verwirrung, streit und zank, Und hindert den gott schuld'gen dank.

6. Wer sich den bauch zum gott erkoren, Unmäßig deine gaben braucht, Der geht des himmelreichs verloren, Zu dem kein knecht der lüste taugt. Gott! laß mich ja dies laster scheun Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn, Und, daß ich beides mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn, Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst.

Keuschheit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

471. Heilger vater, du gebietest Keuschheit, zucht und heiligkeit, Und du hassest und verbietest Böse lust und unkeuschheit. Dir fleh ich durch Jesum Christ, Der mein heil und vorbild ist: Laß mich, vater! alles fliehen, Was mich kann zur wollust ziehen.

2. Welche würde, daß dem bilde Deiner selbst ich ähnlich bin! Und für mich, für mich, (wie milde!) Gabst du deinen sohn dahin! O wie sehr entehrte ich Deinen sohn und, vater, dich, Wenn ich frech und unrein lebte, Dir durch wollust widerstrebte!

3. Jesus wohnet durch den glauben Selbst in mir mit seinem geist; Dürft ich wol mein herz ihm rauben, Das er seinen tempel heißt? Ach, will ich sein tempel seyn, Soll mich gottes huld erfreun, Muß ich mich nicht selbst entweihen, Und mit ernst die wollust scheuen.

4. Gottes geist wird stets betrübet, Wo man unrein denkt und spricht; Und wer fleischeslüste liebet, Bleibt mit ihm im bunde nicht. Wollust schändet unser herz, Bringt verachtung, reu und schmerz; Die in solchen sünden sterben, Können gottes reich nicht erben.

5. Drum, o herr der reinen geister! Schenk mir deines geistes kraft. Schöpfer, meines lebens meister, Leiter meiner pilgrimschaft! Unterdrücke du in mir Jede sündliche begier, Und hilf mir zu allen zeiten Jed' unreine lust bestreiten.

6. Tödt in mir der wollust triebe, Tödte mein verderbtes fleisch; Deine furcht und deine liebe Mache, heiligster! mich keusch. Mache du mich selber rein, Laß mich dir allein mich weihn; Mich und alle meine glieder Leg ich, vater! vor dir nieder.

7. Kreuz'ge alle meine lüste, Heilige mein sündlich herz. Dein erbarmen, Jesu Christe! Und dein leiden, tod und schmerz Tilge jede sünd in mir, Daß mit leib und seel ich dir, Dir zur ehre, heilig lebe, Rein sie dir einst wiedergebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

472. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß täglich deine weisheit seyn, Liebst du, o mensch, dein glück und leben; Denn ihre freuden werden pein. Entflieh der schmeichelnden begier, Sie raubet dir des herzens zier.

2. Sey, ihr die nahrung zu verwehren, Allzeit ein freund der nüchternheit; Laß speis und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit stets bewußt, Und meid oft selbst erlaubte lust.

3. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schaamhaft gegen deinen leib; Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh eiteln scherz und zeitvertreib. Des frechen witzlings freier scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

4. Entzieh der wollust ihre

kräfte Im schweiße deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte, Nichts thun, das netz des bösewichts. Bei trägheit und bei müssiggang Besiegt uns leicht ein böser hang.

5. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh er die freiheit dir verwehrt, So such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du hast ihn nicht gleich erstickt, So wird er schwerlich unterdrückt.

6. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr; Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts als freundschaft war; Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißt, was unrecht heißt.

7. Dein fühlend herz wird sichs verzeihen, Daß du des lasters trieb ernährt, Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn Und so zu größern übergehn.

8. Ists sünde nur die that vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll bloß dein äußrer wandel rein, Solls nicht auch deine seele seyn?

9. Begierden sind es, die uns schänden, Und die verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden; Drum rühme dich der keuschheit nicht, Wenn du nicht auch den trieb bekämpfst Und durch den geist die lüste dämpfst.

10. Denk oft den mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück! Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

11. Denk oft bei dir: der wollust bande Sind selbst schon vor der welt ein spott; Doch strafte mich schon keine schande, So sieht und findet mich doch gott! Gott, dem auch kein gedank entflieht, Und der selbst ins verborgne sieht.

12. Die wollust kürzt des lebens tage, Da keuschheit heil und leben giebt; Ein siecher leib wird dessen plage, Der ihre giftgen reize liebt. Wer gottes tempel hier zerstört, Ist seiner strengsten strafe werth.

13. Wie blühte nicht des jünglings jugend, Eh ihn der wollust reiz bethört! Doch er vergaß den weg der tugend, Und seine kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein gesicht Und predigt gottes strafgericht.

14. So rächt die wollust an den frechen Früh oder spät mit harter hand Die schwer zu büßenden verbrechen; Sie lohnet dir mit unverstand, Verdunkelt deiner seelen licht, Und dein gewissen schweiget nicht.

15. Sie raubt dem herzen muth und stärke, Erniedrigt dich zum thier herab, Raubt dir den eifer edler werke, Die würde, welche gott dir gab; Du bleibst nicht mehr sein ebenbild, Wenn wilde lust dein herz erfüllt.

16. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und lockt dich schmeichelnd ihre bahn, So wach und rufe gott um gnade Und weisheit in versuchung an. Erzittre vor dem ersten fall, Und denk an tod und künftge quaal.

Vorsichtigkeit im Reden und im Umgange.

Mel. Es woll' uns Gott genädig.

473. Der du verstand und tugend schenkst, Gott, vater meines lebens! Wo du mein thun nicht selber lenkst, So leb ich hier vergebens. Denn wen dein geist nicht neu gebiert, Der bleibt der sünd ergeben, Und wen die sünde noch regiert, Der ist zum rechten leben Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, vater! neig dich väterlich Zu deinem schwachen kinde.

Gieb mir ein frommes herz, daß ich Mich scheu vor jeder sünde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein schlüpfrig wort entfalle, Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erschalle, Den nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, gott! mein ohr, daß ich Nicht gern auf spötter höre, Damit in meinem glauben mich Kein frecher thor bethöre; Hilf, daß kein witz der lästersucht Mein ohr und herz vergifte, Noch jemals, wie er tückisch sucht, Durch mich dann zwietracht stifte, Nie mich zur schmähsucht reize.

4. Mein auge, gott! bewahre mir Vor unverschämten blicken Und vor unzüchtiger begier, Die unschuld zu berücken. Laß mich den schmuck der sittsamkeit Weit über alles schätzen; Was reiner engel aug erfreut, Das sey auch mein ergötzen, Was du liebst, mein bestreben.

5. Behüte mich vor schwelgerei, Die leicht das herz verführet, Vor trunkenheit, die ohne scheu Zu größern sünden führet. Die lust, die bloß den leib ergötzt, Verdirbt auch fromme herzen, Und was die welt für freude schätzt, Bringt nachreu, elend, schmerzen, Und stürzt zuletzt zur hölle.

6. Hilf, daß mein geist nichts liebers hört, Nichts liebers spricht und denket, Als was den glauben stärkt und nährt Und lust zum guten schenket, Was mich zu jenem leben bringt, Wo man bei dir stets lebet, Dein lob mit allen engeln singt, Den heiland sieht, erhebet, Und ihm sich ähnlich schauet.

Rechtmäßige Anwendnng der zeitlichen Güter.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

474. Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlich gut verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt, Damit ich nicht in jener welt Das ewige verliere.

2. Mein haab und gut kömmt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein zeitliches vermögen, Du gabst es mir zum wahren wohl; Drum gieb, herr! daß ichs, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde. Nie reiße irdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die wicht'gre sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen, Verführt mich zeitlich gut und geld, Sorglos hintan zu setzen, Was meiner seelen heil begehrt Und mir ein ewig glück gewährt? Wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines geistes gaben. Wie reich bin ich, o gott, in dir, Wenn ich nur die kann haben! Hab ich nur, höchster! deine huld, Nur glauben, tugend und geduld, Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen; Er hilft in todesstunden nichts, Und nichts am tage des gerichts, Er rettet keinen sünder.

7. Giebst du mir güter dieser zeit, Laß mich sie nie verschwenden, Vielmehr in weiser sparsamkeit Stets nützlich sie anwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächsten so, wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kömmt ein tag der rechenschaft; Das laß mich stets bedenken, Und mein gemüth gewissenhaft Zur heilgen sorgfalt lenken, Also die güter dieser zeit Zu nützen, daß ich einst erfreut Noch segen davon ernte.

Wider den Geiz.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

475. Laß mich doch nicht, o gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden. Oft fehlt beim überfluß Doch die zufriedenheit; Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht stets in unserm willen; Nicht stets wirds dem zu theil, Der ängstlich darnach ringt, Und schnell verlierts oft der, Dem der besitz gelingt.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut, Er hats und wünscht noch mehr; Noch immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes herz, Das sey mein schatz auf erden; Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tod auch mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sinds, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, gott! den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines geistes kraft, Zu ew'gen gütern hin.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

476. Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden, In dessen herz der glaube lebt, Zur himmelswürde ihn erhebt!

2. Zwar ächte tugend wehrt uns nicht, Hier güter zu besitzen; Gott gab sie uns und auch die pflicht, Mit weisheit sie zu nützen. Sie sollen unser herz erfreun Und unsrer tugend antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Nicht erst nach jener seligkeit Und wahrer tugend trachten; Das ist, o herr! nicht der beruf, Dazu uns deine liebe schuf.

4. Der geiz erniedrigt unser herz, Erstickt die edlern triebe. Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu unserm gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt, Läßt dich kein gut genießen, Er quält durch habsucht deinen geist, Und tödtet dein gewissen, Er reißt durch schmeichelnden gewinn Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus dir mit meineid sprechen, Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Nie kann ein herz, vom geize hart, Des wohlthuns freuden schmecken, Und in des unglücks gegenwart Den ruf zur hülf entdecken. Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater, und aus geiz Entziehst du dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern, Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt, Und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund!

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frei zu lehren; Du schweigst, wenn pflicht

dich reden heißt, Ehrst, wo du nicht sollst ehren, Und wirst um ein verächtlich geld Ein schmeichler und die pest der welt.

11. Drum, herr! erhalte mich dabei, Daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als abgötterei Von mir entfern' und hasse. Ein weises herz und froher muth Sey meines lebens größtes gut.

Arbeitsamkeit und Fleiß in Berufsgeschäften.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

477. 3ur arbeit, nicht zum müssiggang, Sind wir, o herr! auf erden. Drum laß mich doch mein lebelang Kein knecht der trägheit werden. Gieb mir verstand und lust und kraft, Daß ich treu und gewissenhaft In meinem stande lebe.

2. Hast du ein amt, so warte sein; Das ist, o gott! dein wille. O! flöße selbst den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit An einsicht und an tüchtigkeit Zu meinem amte wachse.

3. O herr! vor träger weichlichkeit Wollst du mein herz bewahren; So werd ich aus gemächlichkeit Nie meine kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kann Zu neuer arbeit stärken.

4. Aus wahrer weisheit laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

5. Ein heilger trieb belebe mich, O höchster! meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

6. Laß mich vor dir, herr! unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu seyn, Das sey mir ehr und reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein zweck Bei allem, was ich thue, So wandle ich den rechten weg Zu der gewissensruhe. Denn wer dir, heiligster! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

8. Laß mich den zeitlichen beruf, Herr! nie geringe achten, Das werk, wozu dein zweck mich schuf, Als gottesdienst betrachten; Damit ich einst in jener welt, Die höheren beruf enthält, Zu höhern würden steige.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

478. Gott ists, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen, Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem hauptzweck macht, Gefällig ihm zu werden, Und erst nach seinem beifall tracht't, Dem giebt er auch auf erden Vom irdschen gut mit milder hand So viel beim fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3 Gott ist der frommen schild und lohn; Und krönt er sie mit gnaden, Was sollte ihrer feinde hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedeckt er sie, Und segnet bei des lebens müh Ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o gott! daß ich auf dich Bei meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heilig wort verbeut. Nach christlicher rechtschaffenheit Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müssiggang und trägheit mich Als dir mißfällig meiden,

Und hilf, daß ich gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stand geschäftig sey. Dein segen kröne meine treu, Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein gott! mit mir. Die werke meiner hände Befehl ich, allerhöchster! dir. Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Zufriedenheit und Genügsamkeit.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

479. Gott! du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister. Wie thöricht handeln unzufriedne geister! Sie quälen sich und machen ihrem herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den doch ungewissen andern morgen? Und müssen wir uns über unserm grämen Nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst; wir werdens nicht erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o gott! auf deinem segen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen wegen, So wirst du mir auch ohne sorg' und kränken, Was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr' ich nur der rechten segensstunde, So kömmt sie, und dann werden meine thaten Zum glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände; Gesegnet sey der anfang und das ende; Gieb guten rath, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, herr! mir beschieden, Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den leib auch nicht wie reiche laben; Versorge nur den geist mit jenen gaben, Die mehr, als alles irdische erquicken, Ewig beglücken.

9. Hier hab ich gnug; laß mich nur mit den frommen Zu dem genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunsch, den irdisch gut nie stillet, Völlig erfüllet.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

480. Entehre nicht, mein herz, mit klagen Den gott, der dich zum glück erschuf. Die müh des lebens zu ertragen Und froh zu seyn, ist dein beruf. Der christ murrt nicht bei den beschwerden Von dieser kurzen lebensbahn; Er sucht, daß sie ihm nützlich werden, Und betet gottes willen an.

2. Gott selbst hat dir dein loos beschieden, Nimm's dankbar aus der vorsicht hand, Erfülle jede pflicht zufrieden, Die sie mit diesem loos verband. Sie giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, Und ihr gebrauch ist ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des himmels segen Mehr güter anvertraut, als dir; Doch soll dies deinen neid erregen? Denk, wer ist gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet Und was dem nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, Was fehlt noch wol zu deiner ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen würden; Beneide nicht der großen glück, Sie seufzen unter schweren bürden, Und fallen oft im augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret; Ihn wünschen, das ist selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, Der ist beglückt und reich genug.

5. Herr! der du mir zum frohen leben, So viel ich brauch', und mehr verliehn, Laß täglich sich mein herz bestreben, Den sorgenvollen gram zu fliehn. In demuth laß mein herz sich üben, Gott! dei-

ner güte sich zu freun; Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Müss' ewig mein vergnügen seyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

481. Wenn ich nur gott gefalle, So lang' ich hier noch walle, Und menschen nützlich bin; Dann seh ich voller freuden, Auch mitten in dem leiden, Auf meiner laufbahn ende hin.

2. Mir mag auf dieser erden Glück oder unglück werden, Ich nehm es dankbar an; Es kömmt aus gottes händen, Der leicht den kummer enden Und meinen geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte klagen Will ich nicht meinen tagen Selbst ihren werth entziehn; Ich will sie froh genießen, Und fest bei mir beschließen, Daß keiner ungenützt soll fliehn.

4. Mit mitleidsvollem herzen Will ich auch andrer schmerzen Und fremde noth zerstreun; Und kann ich glück verbreiten, Mit vielen seligkeiten Soll das für mich verbunden seyn.

5. Es sey mein ganzes leben Ein eifriges bestreben, Zu thun, was gott gefällt; Nur, wenn ich dieses thue, Genieß ich wahre ruhe Und wahres glück schon auf der welt.

6. Und du wirst meine seele, Die ich dir, gott! befehle, Wenn einst mein tod erscheint, Dahin vom staub erheben, Wo sie, mit heil umgeben, Dann ewig bleibt mit dir vereint.

Rechtmäßige Anwendung des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

482. Du gabst mir, ew'ger! dieses leben Nicht für den augenblick der zeit; Nein, was du mir davon gegeben, Gabst du mir für die ewigkeit. Hier ist allein der prüfungsort; Bestrafung und belohnung dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen, Die wahrheit zu erkennen, licht, Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht, Der tugend inneres gefühl Und freiheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs „werde!" Mit reiz und pracht mein irdisch haus, Und gossest über diese erde Die wunder aller schönheit aus, Und schufst mir feine sinnen an, Daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß dies mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt genießen, Doch als genöß ich ihrer nicht; Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die mein herz für so schmeichelnd hält, Nach lust und ehr und geld nicht trachten, Wenns von der tugend mich abhält; Was mir in ewigkeit wohl thut, Das soll ich wählen, als mein gut.

6. Die prüfung, gott! war nicht vergebens. Du wolltest sehn, ob ich dir treu In der gemeinschaft jenes lebens Mit dir zu wohnen würdig sey, Ob ich, vom tand des eiteln leer, Einst höhrer freuden würdig wär.

7. Denn du willst eine neue erde Und einen neuen himmel baun; Und, daß ich hier geheiligt werde, Soll ich aufs unsichtbare schaun, Dem reiz der lüste widerstehn, Und stets auf deinen wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, Der großen hoffnung werth zu seyn, Und diese kurzen prüfungstage Gott und der tugend bloß zu weihn, Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt!

9. Wohl mir, wenn ich den hang zur sünde Und die verbotne lust der welt Und jede lockung überwinde, Die noch mein herz gefesselt hält, Und (o welch glän-

zender gewinn!) Hier sieger, dort gekrönet bin.

10. O gott! gieb deines geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist, Dem, der zu diesem grossen werke Zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist; Lehr mich das irdische verschmähn, Und stets nach meinem ziele sehn.

11. Laß mich oft in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken baun, Und bei des lebens freud und plagen Auf dich und auf das künft'ge schaun; Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig sey.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

483. Was ist mein zeitlich leben, Das du mir, gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mirs, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort erntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je größer wird mein glück dort seyn.

3. Sollt ich dies glück mir rauben? O herr! laß mir, im glauben Der künft'gen erntezeit, Mein leben auf der erden So werth und wichtig werden, Als es mir selbst dein wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht, Ist undank deiner güte; Ein redliches gemüthe Verläßt ja seinen standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, Was oft mit leichter mühe Mir gar mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Das leben selbst zu wagen, Wenn mich die pflicht dazu bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl ich, herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du selbst meiner schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben Dem, der nicht gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer gott und menschen liebet, So seinen glauben übet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

484. Mein leben ist ein prüfungsstand, Der himmel ist mein vaterland, Die ruh ist nicht auf erden. Ich suche die zukünft'ge stadt, Die gott selbst fest gegründet hat, Da werd ich glücklich werden; Mein leben ist ein prüfungsstand, Der himmel ist mein vaterland.

2. Wie schatten vor der sonne fliehn, So flieht mein leben schnell dahin; Hier werd ich nicht stets bleiben. Ich eile nach der ewigkeit; Herr! mache mich dazu bereit, Laß deinen geist mich treiben, Daß ich, was zeitlich, irdisch ist, Verachte, als ein wahrer christ.

3. Man trifft auch auf der lebensbahn Sehr viele hindernisse an; Schwer sind sie zu bestreiten. Sehr weit entfernt ist noch das ziel, Der weg ist schmal, der feinde viel; Leicht ists, mich zu verleiten. Ich muß durch dürre wüsten gehn, Und kann oft keinen ausweg sehn.

4. Wie oft seh ich die sonne nicht, Die hier mit trost, mit heil und licht Des frommen herz beglücket! Der trübsal sturm dringt auf mich zu, Mein müder geist find't nirgends ruh; Doch fühl ich mich erquicket, Wenn ich der überwinder kron Betrachte und der treue lohn.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu Christ, Der du selbst mensch geworden bist, Mein fleisch hast angenommen! Laß mich auf der verleugnung pfad, Den mir dein fuß gezeichnet hat, Dem ziele näher kommen. Gieb, daß ich standhaft streite hier, Und ewig herrsche dann mit dir.

6. Verleihe mir beständigkeit,

Und laß mich stets mit freudigkeit
Auf deinen wegen gehen. Fall ich
noch oft, so hilf mir auf, Daß
ich vollende meinen lauf. Laß stets
mich feste stehen, Getrost auf dei-
ne hülfe traun, Und einst das
ew'ge leben schaun.

Selbstverleugnung.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns.

485. Will jemand Christi
jünger seyn, Der
muß sich sein nicht schämen, Sich
selbst verleugnen, Christi pein
Und kreuz gern auf sich nehmen.
Drum, Jesu! gieb mir deine kraft,
Die dieses einzig in mir schafft,
Damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es schwe-
rer fällt, Den eigensinn zu lassen,
Sich selbst verleugnen, als die
welt Und ihre lust zu hassen.
Drum wirk in mir, was ich nicht
kann, Führ mich zu deiner liebe
an, Und dämpf die eigenliebe.

3. Gieb, daß ich aller bösen lust
Absterbe, dir nur lebe; Kein wan-
kelmuth sey mir bewußt, Wenn
ich mich dir ergebe. Gieb, Jesu!
daß ich niemals mir, Noch mei-
nem willen, sondern dir Und dei-
nem willen folge.

4. Wird fleisch und blut erst un-
terdrückt, Wird schnöder eigenwille
In meiner eiteln brust erstickt, Sind
die begierden stille, So fängt gott
sein werk in mir an, Daß ich
durch seine gnade kann Mir sel-
ber ganz absterben.

5. Mein herz ist eitler lüste voll,
Blind, finster, ohne leben; Was
gott in mir gefallen soll, Muß er
mir selber geben. Erleuchtet mich
sein gnadenschein, So kann ich
ihm gefällig seyn, Und ihm zu
ehren leben.

6. Gieb, herr! mir deines lich-
tes schein, Daß ich dich recht er-
kenne, Dich ehre, gegen dich allein
In wahrer liebe brenne. Entreiß
mich mir, und gieb mich dir, Laß
meine seele für und für Mit dir
verbunden bleiben.

7. Ich seufze, herr! nach deiner
kraft, Stärk mich mit deiner gü-
te. Dein geist, der alles gute
schafft, Erfülle mein gemüthe,
Daß es nicht eigne ehre such, Dir
ähnlich werd, und stets verfluch,
Was mich von dir abführet.

8. Herr! deine liebe giebt allein
Heil, seligkeit und leben; Die ei-
genliebe kann nur pein, Unruh
und unheil geben. Du giebst uns
segen, heil und ruh, Der eigne
ruhm schreibt sich es zu; Drum
muß es dir mißfallen.

9. Dein ist preis, ehr und ruhm,
den dir Doch stolz und hochmuth
rauben; Darum erwecke selbst in
mir, Herr! demuth, sanftmuth,
glauben. Nimm eigenliebe völlig
hin, Und gieb mir Christi herz und
sinn, Der dich stets liebt und ehret.

Verleugnung der Welt und des Irdischen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

486. Ich frage nichts nach
gold und schätzen;
Dies alles ist für mich zu klein.
Soll etwas meine seel ergötzen,
Muß es, gleich ihr, unsterblich
seyn. Ein glück, das augenblicke
währt, Ist das nicht, was mein
herz begehrt.

2. Was sind die güter dieser er-
den? Ein dampf, ein rauch, ver-
druß und müh. Sie zeugen sor-
gen und beschwerden, Und ihr ge-
nuß befriedigt nie. Sie wechseln
oft, sie täuschen sehr, Entfliehen
schnell und sind nicht mehr.

3. Hat jemand seine besten tage
In fleiß und arbeit zugebracht,
Und mit erduldung mancher plage
Sich ehr und vortheil hier erjagt,
So bleibt doch all sein irdisch glück
Bei seinem grabe hier zurück.

4. Wie eingeschränkt ist unser
wissen! Wie unerforschlich die na-
tur! Umhüllt mit dicken finster-
nissen, Verlier ich leicht der wahr-
heit spur. Die weisheit, die den
christen ziert, Ist, die zu gott,
zur tugend führt.

5. Und könnt ich auch mein ganzes leben Hier sinnlichen vergnügen weihn, Und meinem herzen alles geben, Was fähig ist, es zu erfreun; Folgt doch, ohn' tugend, überdruß, Und ekel bald auf den genuß.

6. Was seyd ihr doch, verbotne freuden? Ein blendend nichts, ein raub der zeit, Die reiche quelle bittrer leiden, Des geistes grab und eitelkeit, Ein glück, das man aus irrthum wählt, Und das mit später reue quält.

7. Was ist die ehre, was sind würden, Und die damit verbundne pracht? Ein glänzend elend, schwere bürden, Wodurch man sich zum sclaven macht. Bei aller ehre kann ich klein, Und ohne sie erhaben seyn.

8. Dein gold, elender mammonshüter, Was wird es ohne tugend seyn? Es ist die sorge der gemüther Und eine theur erkaufte pein. Deckt reichthum dich vor schmerz und noth? Und ist er dir ein trost im tod?

9. Nur tugend führt zum wahren glücke; Sie lindert unser ungemach, Schenkt unserm leben heitre blicke, Folgt in die ewigkeit uns nach, Versichert uns des höchsten huld, Giebt trost im tod, im kreuz geduld.

10. Zwar fließen oft des kummers zähren Vom angesicht der unschuld hin; Der fromme fleht, und sein begehren Wird nicht gehört, man fliehet ihn. Er leidet druck und ungemach, Verachtung, dürftigkeit und schmach.

11. Die sünder sieht man stolz sich brüsten, Oft feste, wie palläste stehn; Sie folgen sorglos ihren lüsten, Und trotzen auf ihr wohlergehn; Sie sündigen mit zuversicht, Und fürchten gottes strafe nicht.

12. Doch wenn gleich keine noth und plage Das freche laster hier erschreckt, So wird doch einst an jenem tage, Wenn gott die todten auferweckt, Des stolzen sünders nicht geschont; Die tugend aber erst belohnt.

13. Dann wird gott einem jeden geben Nach seinem thun, freud oder pein. Die frommen werden ewig leben; Der sünder theil wird elend seyn. Dies, seele, stärke deinen muth; Der herr bleibt stets gerecht und gut.

14. Erwarte sie, die frohen tage Noch nie empfundner seligkeit. Gott wird einst alle deine plage Verwandeln in zufriedenheit, Wenn er dich erst nach seinem rath, So wie das gold, geläutert hat.

15. Entreiße dich der erde lüsten, Erhebe dich zur ewigkeit. Hier wandelst du noch in der wüsten, Hier lebst du in der prüfungszeit; Bald führet dich des todes hand Nach deinem wahren vaterland.

16. Der tod ist schwer; vielleicht dem reichen? — Dich wird sein anblick hoch erfreun. Dann werden schmerz und elend weichen, Dann wirst du ewig glücklich seyn. Hier ist nur müh und eitelkeit, Dort wahre ruh und seligkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

487. Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden, Und nichts bleibt ewig stehn; Das, was uns hier ergötzet, Was man für ewig schätzet, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns so trotzig machen, Als tand und eitelkeit? Was ist der menschen leben? Stets mit gefahr umgeben, Währt es nur eine kurze zeit

3. Was hilft unnützes wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, Für uns ein vorzug seyn? Was hilft uns macht und ehre, So glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wol alsdann erfreun?

4. Der ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist meist ein falscher wahn; So bald der geist gewichen, Und

unser leib verblichen, Fragt oft kein mensch, was wir gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit müh gewinnen, Was unser fleiß erwirbt! Kann wol, was wir besitzen, Uns vor dem tode schützen, Und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des lebens freuden? Wie bald folgt angst und leiden Und reu auf den genuß! Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du ehr erlangen, Die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle thronen? Giebt es wol ird'sche kronen, Die unverwelklich blühn? Kann vor des grabes schrecken Der purpur dich bedecken, Die krone dich dem tod entziehn?

8. Wie, wenn die sonn' aufgehet, Die rose blühend stehet In ihrer schönsten zier, Und doch verwelkt sich beuget, Eh sich der abend zeiget, So blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf erden, Und hoffen groß zu werden, Von schmerz und sorgen frei; Doch in den schönsten tagen, Eh wir noch früchte tragen, Bricht uns des todes sturm entzwei.

10. Wir rechnen jahr auf jahre; Inzwischen wird die bahre Vor unser haus gebracht. Man scheidet von den seinen, Die hülflos uns beweinen, Und uns bedeckt des grabes nacht.

11. Dies laßt uns wohl bedenken, Und uns zum himmel lenken, Weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, Darf an der welt nicht hangen, Da sie mit ihrer lust vergeht.

Vorbereitung zum Tode und zur Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

488. Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe, Ob diesen abend, weiß ich nicht. O! lehr du, dem ich mich ergebe, Herr! lehr mich selbst die große pflicht Durch deines heilgen geistes kraft, Stets fertig seyn zur rechenschaft.

2. Die blume, die am morgen stehet, Fällt vor der abenddämmrung ab. Die luft, die jetzt mich angewehet, Stürzt mich vielleicht ins nahe grab. Der jüngling, eh ers sich versieht, Stirbt, eh er noch ist aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem weltgetümmel; Hier ist der kampf, und dort ist ruh. Dein wandel, seele, sey im himmel, Du eilst dem bessern leben zu. Nach einer kurzen prüfungszeit Ist ewigkeit, ist ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was jetzt zu thun du schuldig bist, Denk nicht erst morgen auszurichten, Wer weiß, obs morgen möglich ist? Mensch! dieser augenblick ist dein; Der künft'ge wirds vielleicht nicht seyn.

5. Noch eh ich dieses lied vollende, Ergreift vielleicht mich schon der tod. Drum lehr mich denken, herr! ans ende, An meine letzte todesnoth. O! laß, stellt sie sich plötzlich ein, Mich stets dazu bereitet seyn.

6. Es sey, o vater meines lebens! Wenn einst die letzte stunde schlägt, Der schwache seufzer nicht vergebens, Der dich zur gnade noch bewegt. Ach! sterb ich einen schnellen tod, Sey mir barmherzig, herr, mein gott!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

489. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem grabe; Und was ists, das ich vielleicht Noch allhier zu leben habe? Denk, o seele, an den tod! Säume nicht: denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges gewissen,

Das vor gott dir zeugniß giebt,
Wird dir deinen tod versüßen;
Dieser sinn, den gott gebeut,
Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth
Freunde hülflos um dich beben,
Dann wird über welt und tod
Dich dies reine herz erheben;
Dann erschreckt dich kein gericht;
Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst,
Fürchte gott, und bet' und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine zeit ist gottes sache. Lern'
nicht nur den tod nicht scheun,
Lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun;
Sprich: ich weiß, an wen ich gläube,
Und ich weiß, ich werd ihn schaun
Einst in diesem meinem leibe. Er,
der rief: es ist vollbracht, Nahm
dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft
hin, Siehe dein gebein versenken;
Sprich: herr! daß ich erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken.
Lehre du michs jeden tag, Daß
ich weiser werden mag.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

490. Wie sicher lebt der
mensch, der staub!
Sein leben ist ein fallend laub;
Und dennoch schmeichelt er sich
gern, Der tag des todes sey
noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr; Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod; Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit,
Zu thun, was uns der herr gebeut, Und unsers lebens kleinster
theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht; Da bringt gott alles an
das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den sinn der herzen offenbar.

6. Drum da dein tod dir täglich dräut, So sey doch wachsam und bereit; Prüf deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des erlösers tod Vor gottes thron gerecht zu seyn, Dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das gottes stimme hört, Ihr folgt und sich vom bösen kehrt, Ein gläubig herz, von lieb erfüllt, Dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkst sie nicht, gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, das du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn, Und wachsen in der heiligung, Ist wahre todserinnerung.

12. Wie leicht vergeß ich diese pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins gericht! An meinen tod erinnre mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o gott! erforschen mag, Ob glaube, demuth, lieb und treu, Die frucht des geistes, in mir sey.

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meinen lüsten widersteh, Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

491. Es eilt der letzte von
den tagen, Die du
hier lebest, mensch! herbei. Erkauf die zeit! und statt zu klagen, Sie sey zu kurz, gebrauch
sie treu. Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen stunde
wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln kleinig-

keiten, Verlierst du deines lebens zweck, Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sicher jahre weg! Bist du, zu kühner sterblicher! Des nächsten augenblickes herr?

3. Einst ewigkeiten zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit Als deine saatzeit weislich nützen Und thun, was dir der herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh, eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine seele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet' und überzähle Der menschen tage kleine zahl. Gesetzt, dein ende wär auch fern; So wandle doch fromm vor dem herrn.

5. Mit jedem neugeschenkten morgen Erwecke dich zu dieser pflicht. Sprich: dir, o gott! ist nichts verborgen; Ich bin vor deinem angesicht Und will, mich deiner huld zu freun, Mein leben gern der tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht eine stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen kräften Nach gottes reiche hier gestrebt, In gott gefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt, Und einst im glauben sagen kann: Du nimmst mich, herr, zu ehren an!

8. Mein sprachlos flehn bei meinem ende Vernimmst du, herzenskündiger! In deine treuen vaterhände Befehl ich meinen geist, o herr! Er schwingt sich über grab und welt Zu dir, wenn seine hütte fällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

492. Sie kömmt, sie kömmt, die letzte stunde, Schon ist der richter vor der thür; Was für ein wort aus seinem munde Bestimmt mein ewig schicksal mir? Komm, du gesegneter, herein! — Ach! oder? geh zur höllenpein!

2. Herr! prüfe mich noch hier am grabe, Erforsche, wie mein herz es meint, Und was ich zu erwarten habe, Wenn Jesus zum gericht erscheint. Bin ich noch nicht auf rechter bahn, So nimm dich, vater! meiner an.

3. Allwissender! ist mein vertrauen Auf Jesum auch von rechter art? Nicht, wie auf ihn die heuchler bauen, Bei denen er zum spotte ward, Die niemals auf sein beispiel sehn, Nie folgsam seine wege gehn?

4. Hat auch mein glaube furcht und liebe Vor dir, mein gott! in mir erzeugt? Entflammte er des dankes triebe, Damit ich kindlich mich gebeugt, Wenn du mich als ein vater trugst, Wenn du mich als ein vater schlugst?

5. Du willst, ich soll die welt verlassen, Thu ichs auch gern und mit geduld? Vergab ich denen, die mich hassen, Mit hand und herzen ihre schuld? That ich auch einem bruder leid, Der über mich noch rache schreit?

6. Empfahl ich dir auch stets die meinen? Hab ich auch treu für sie gewacht? Darf ihrer keiner darum weinen, Daß ich nicht als ihr freund gedacht? Und sterb ich in der zuversicht: Der herr verläßt die meinen nicht?

7. Such ich in deinem wort erquickung, Wenn mir um trost jetzt bange wird? Sehnt sich mein herz nach der entzückung, Die mir der herr, mein guter hirt, Erworben, und in jener welt Am quell des lebens vorbehält?

8. Mir sagt sein wort und mein gewissen, Daß ich ein übertreter bin; Laß ich auch fromme thränen fließen, Und fliehe betend zu ihm hin? Bleib' ich getrost durch Christi tod, Wenn mir des grabes schrecken droht?

9. Gott! richter! vater! schone, schone, Weil er den kelch des zornes trank; Gieb mir, gieb mir die siegeskrone, Die er durch seinen sieg errang; Dann sag ich, durch des glaubens macht, Getrost und froh: es ist vollbracht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

493. Herr, ich hab aus deiner treu Mir zum heil noch zeit in händen; Gieb doch, daß ich sorgsam sey, Sie recht weislich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn Die uns zugezählten stunden, Eh mans denkt, sind die dahin Und auf ewig uns verschwunden; Niemals kehrt ein augenblick Uns zum heil davon zurück.

3. Laß bei ihrer flüchtigkeit Mich, mein gott! doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen. Wie, was hier von uns geschieht, Ewge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Noch die stunde auszukaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich, gott! nicht vergebens. Ach! vergieb mir meine schuld, Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seelen wohl Nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh mir bei, Daß mein leben auf der erde Reich an guten früchten sey Und dem nächsten nützlich werde; Und ist einst mein ende da, O! so sey mit trost mir nah.

Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Pflicht der Nächstenliebe.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

494. Allen christen, und auch mir, Hat der herr dies vorgeschrieben: Euren nächsten sollet ihr, Als euch selbst, von herzen lieben; Wer ihn hasset, schlägt ihn todt, Und die mörder hasset gott.

2. Wir sind bürger einer welt, Alle kinder, alle brüder; Wer sie schmäht und unwerth hält, Wüthet gegen seine glieder; Wir sind ein leib und gott schuf Uns zu einerlei beruf.

3. Eine sterbliche natur, Ein gebrechlichs kurzes leben, Eine hoffnung hat uns nur Gott ohn' unterschied gegeben; Eine straf und seligkeit Wartet unser nach der zeit.

4. Ehre, reichthum, würde, stand, Seelenkräfte, leibesgaben, Und was wir aus gottes hand Sonst für einen vorzug haben, Alles dies befreit uns nicht Von der menschenliebe pflicht.

5. Nein, der gaben unterschied Knüpft das große band auf erden; Jeder, wenn er sich bemüht, Kann dem andern nützlich werden; Den, der dir hier dienen muß, Nährt mit recht dein überfluß.

6. Nach dem dir vertrauten pfand Messen sich auch deine pflichten; Gab gott viel in deine hand, So hast du viel zu entrichten. Du bist gottes; und dein knecht Hat dort mit dir gleiches recht.

7. Dein erlöser sagt es dir: Pflegst du der geringsten einen, So thust du es selber mir; Denn ihr alle seyd die meinen. Mancher,

den die welt verschmäht, Ist in gottes aug' erhöht.

8. Darum, gott! gieb mir ein herz, Das von menschenlieb entbrennet, Auch in niedrigkeit und schmerz Seinen nächsten nicht verkennet, Nie voll eiteln wahns vergißt, Daß ein mensch, wie ich, er ist.

9. Ja, gieb, großer menschenfreund, Jesu! daß ich auf der erde Allem stolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde, Um der hoffnung mich zu freun, Einstens groß vor dir zu seyn.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

495. Sollten menschen, meine brüder, Mir, wie gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi glieder, Christi, der für alle starb, Allen gottes huld erwarb.

2. Alle sind von einem blute, All' und jede menschen sind Sein, und jeder ist sein kind; All' erkauft mit einem blute, Alle erben seines sohns, Erben eines gnadenlohns.

3. Gottes kinder wollt ich hassen, Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn, Keine schulden ihm erlassen? Und gott, dessen das gericht, Deß die rach ist, richtet nicht!

4. Der du für die übelthäter Liebreich batest, und die last Unsrer schuld getragen hast, Unser mittler und vertreter! Es versöhnte gott durch dich Eine sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein herz, vom hang der sünde Hingerissen, dich verkennt, Und zu haß und rach entbrennt; Ueberwind, o überwinder! Meinen haß, und laß mich sehn In den tod für uns dich gehn.

6. Deine thränen, wie sie flossen, Als dein aug' um mich geweint, Laß mich sehen, menschenfreund! Und dein blut, vor gott vergossen, Ausgeschüttet, herr! für mich, Und von gott verlassen dich.

7. Es ertön in meinen ohren: Was ich that, entzünde dich! Wer den bruder liebt, liebt mich, Wer nicht liebet, ist verloren! Gottes zorn ist über ihm! Gottes zorn ist über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit; Daß ich, wie du liebtest, liebe, Feurig liebe, mild und treu, Sanft, und leicht versöhnlich sey.

9. O ihr meines hauptes glieder, Christi, der für alle starb, Allen gnad und huld erwarb! Lieben will ich euch, ihr brüder, Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden und verzeihn.

Allgemeine Liebe gegen den Nächsten.

Mel. Nun danket alle Gott.

496. Gieb mir, o gott! ein herz, Das jeden menschen liebet, Bei seinem wohl sich freut, Bei seiner noth betrübet, Ein herz, das eigennutz Und neid und härte flieht, Und sich um andrer glück, Als um sein glück bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich es willig thun, Nicht um gerühmt zu seyn Und mich verehrt zu sehn, Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen Müß andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das sey dir, gott! gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet, Ein blick voll trost, womit Mein herz bedrängte segnet, Ein rath, wodurch mein mund Im kummer andre stärkt, Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, herr! unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz, Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam seyn, Der brüder

zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst, Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o gott! Du sprichst: ich will vergelten; Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht, Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen Mit eingeschränktem blick Bei meinem nächsten sehen; Noch stärker müsse mich Sein ewig glück erfreun, Noch mehr sein seelenheil Mir angelegen seyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken, Den, der noch sicher ist Bei lasterhaften werken, Von der verkehrten bahn Des lasters abzuziehn; Dazu verleih mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O! heilige du selbst, Herr! meiner seele triebe Durch deine lieb und furcht Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, gott! Mir stets vor augen seyn.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

497. So jemand spricht: ich liebe gott; Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit gottes wahrheit spott, Und reißt sie ganz danieder. Gott ist die lieb und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser erden güter hat, Und sieht die brüder leiden, Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden, Der ist ein feind der ersten pflicht, Und hat die liebe gottes nicht.

3. Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Und nichts zum besten kehret, Nicht dem verläumder widerspricht, Der liebt auch seinen bruder nicht.

4. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht, Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein dürftger erst erscheinet, Nicht eilt, dem frommen beizustehn, Der im verborgnen weinet, Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht, Der liebt auch seinen nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit härt' und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bei seinem ungestüm Die liebe gottes wol in ihm?

7. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet, Nur sorglos ihnen gaben giebt, Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die that zu lieben; Doch bist du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür, so liebest du.

9. Ermattet dieser trieb in dir, So such ihn zu beleben. Sprich oft: gott ist die lieb, und mir Hat er sein bild gegeben. Denk oft: gott! was ich bin, ist dein; Sollt ich, wie du, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen gott und herrn, Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern, Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht bloß für mich; Mein nächster ist sein kind, wie ich.

11. Ein heil ist unser aller gut; Ich sollte brüder hassen, Die gott durch seines sohnes blut So hoch erkaufen lassen? Daß gott mich schuf und mich versühnt, Hab ich dies mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du, herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den frommen hier gethan, Dem kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein erlöser! an, Als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, der nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, gott! durch deinen geist Ein herz, das dich durch liebe preist.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

498. Der du die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest, Ja selbst dem, der dein feind noch ist, Mit wohlthun doch begegnest; O! bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein heiland! hier, Wie du gewandelt, wandeln. Die können keine christen seyn, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun Und menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segen; Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du gingst, ging wohlthun mit, Dein wort, dein werk, und jeden schritt Begleitete erbarmen. Du übernahmst die schwerste pein, Uns vom verderben zu befrein, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der himmel thron Bist du das heil der sünder, Auch da bleibst du, o gottes sohn! Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh, Und die verirrten sucheſt du Auf rechten weg zu leiten; Du hörst der seufzenden gebet, Und braucheſt deine majestät, Nur segen auszubreiten.

4. O! laß in meiner wanderschaft Mich auf dein vorbild sehen. Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beizustehen, Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den strauchelnden erwecken, Durch sanftmuth, mitleid und geduld Des nächsten fehler decken. Mein antlitz sey nie fürchterlich, Und meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen. So wird mich in der bessern welt, Die nur die menschenfreund' enthält, Der liebe lohn erhöhen.

Sorgfalt für die Seele des Nächsten.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

499. Gott! meines nächsten bestes theil Laß mich stets theuer achten, Laß mich nach seiner seele heil Mit lieb und sorgfalt trachten. Sie schufst du zur unsterblichkeit, Sie hast du selbst zur seligkeit Durch deinen sohn erlöset.

2. Zum irrthum und verschlimmerung, Zu sünd und eitelkeiten, Durch list, durch zwang, durch anreizung, Den schwachen zu verleiten; Durch that und bös' exempel ihn In laster und verderben ziehn; O gott! welch ein verbrechen!

3. Laß mich nach seiner besserung Im glauben und im leben, Durch unterricht, durch anmahnung Und lehrreich beispiel streben; Erkenntniß und religion Und tugend, die uns lehrt dein sohn, Ihm suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir gelegenheit Und fähigkeiten giebest, Je mehr laß mich zu jeder zeit Die seele, die du liebest, Zu retten hier beflissen seyn, Und nicht verdruß, nicht arbeit scheun, Sie, gott! dir zuzuführen.

5. Giebst du mir kinder, herr, mein gott! Giebst du mir hausgenossen, Laß mich dein heiligstes gebot Sie lehren unverdrossen; Du gabst sie mir, und deine hand Wird dies mir anvertraute pfand Von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich glück und gut Den meinen hier erwerben, So laß sie doch das größte gut, Die tugend, von mir erben. Laß, vater! dir mich sie erziehn; Laß selbst mich sünd und laster fliehn, Und stets behutsam wandeln.

7. Ach! hab ich jemals eine seel Geärgert und verblendet, Durch leichtsinn, bosheit, eignen fehl Sie dir, mein gott! entwendet; Ist irgendwo, du gott der huld! Durch mein versehn, durch meine schuld, Ein mensch ein sünder worden:

8. Erbarmer! vater, ach verzeih Mir diese große sünden! Laß mich, laß ihn, auf wahre reu Noch huld und gnade finden. Führ ihn zurück zur heiligung, Laß mich durch eigne besserung Ihn stärken und erbauen.

Gerechtigkeit gegen den Nächsten.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

500. Du liebst, o gott! gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bists, der jedem seinen lohn, Ohn alles ansehn der person, Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter gott! laß deinen geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken. Nie komm es mir doch in den sinn, Aus schnöder habsucht und gewinn Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht und andre kränkt, Wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich; Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ichs von ihm begehre, Damit ich keines menschen herz Durch meine härte je mit schmerz Und kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem maaß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur billigkeit; So werd ich auch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

501. Gerechter gott! du willst, Es sollen deine kinder Gerecht seyn, gleich wie du; Allein wie hab ich sünder Dies heilige gesetz Oft wissentlich verletzt, Und die gerechtigkeit So oft hintangesetzt!

2. Du siehst, wie ich mich oft Mehr als den nächsten liebe, Durch unrecht richten, thun Und reden ihn betrübe. Sein glück befördr' ich nicht, Sein schaden freut mich wol, Ich thu' ihm nicht, was ich Will, das er mir thun soll.

3. Du, heiligster! der du Die ungerechten strafest, Den unterdrückten hilfst, Den armen recht verschaffest, Wie zittr' ich, herr, vor dir! Ach! geh mit deinem knecht, Mein gott! nicht ins gericht. Wer ist vor dir gerecht?

4. Miß mir nicht mit dem maaß, Mit dem ich oft gemessen; Und mein so lieblos herz, Das dich so oft vergessen, Dies bilde du doch ganz Durch deinen guten geist Zur liebe, daß ich nur Das thue, was du heißt.

5. Laß keinen menschen mich Durch härte je betrüben, Betrug und list mich fliehn, Nur das aufrichtig lieben, Was recht und billig ist, Was meinem nächsten nützt, Und was sein glück und wohl Befördert, stärkt und schützt.

6. Wie leicht kann ehr und ruhm
Und geiz das herz bethören, Leicht
menschenfurcht und gunst Von dei=
nem weg abkehren! Süß ist der
höhern lob, Noch bittrer ist ihr
spott; Und hoffnung bessern glücks,
Wie leicht führt die von gott!

7. Ach! laß nicht lob, nicht
schmach, Laß weder schmerz noch
freuden, Noch vortheil und gewinn
Von meiner pflicht mich scheiden.
Laß weder freund noch feind Er=
schüttern meine treu; Und gieb,
daß redlichkeit Mein ruhm und
ehre sey.

8. Laß mich, so viel ich kann,
Den unterdrückten schützen, Und wo
ich dies nicht kann, Mit rath und
trost ihm nützen. Laß mich auch,
unterm schein Des rechten, selber
nicht Gewalt und unrecht thun,
Wenn mir es gleich geschicht.

9. Beseele, herr der welt! Durch
deines geistes triebe, Doch aller
menschen herz Mit billigkeit und
liebe. Nur der gerechte erbt Des
himmels seligkeit; Des ungerech=
ten lohn Ist fluch in ewigkeit.

Gerechtigkeit gegen das Eigen=thum des Nächsten.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

502. Alles, was ich bin und
habe, Kömmt, o gott! aus deiner hand; Wie so
manche gute gabe Hast du mir herabgesandt! Vater! all mein glück ist dein; Deinem ruhme laß michs weihn. Niemals laß mich mehr verlangen, Als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zu=
frieden Im genuß der güter seyn,
Die mir deine huld beschieden,
Auch an andrer glück mich freun;
Nie auf fremdes größres glück
Neidisch sehn mit scheelem blick,
Nie, was du mir gabst, verachten,
Und nach fremdem gute trachten.

3. Jedem laß mich willig ge=
ben, Was er recht zu fordern
hat, Nicht den obern widerstre=
ben, Denn sie sind an deiner
statt; Geb ich gern, mit frohem
sinn, Schuld'ge steur und gaben
hin, So wird freudiges gewissen
Mir die herbste pflicht versüßen.

4. Dem, der mühsam für mich
schwitzte, Der mit seinen kräften
mir Und mit seiner arbeit nützte,
Dem gebührt mein lohn dafür.
Halten, was mein mund ver=
spricht, Sey mir immer heil'ge
pflicht; Trug und ausflucht laß
mich fliehen, Keinem lohn und
sold entziehen.

5. Laß, wenn ich von andern
borge, Zum ersatz mich seyn bereit;
Redlichkeit sey meine sorge, Mein
bemühn gerechtigkeit. Vorschub,
den ein freund mir thut, Ist nicht
mein, ist fremdes gut; Dankbar
will ich meinen brüdern Beistand,
hülf und rath erwiedern.

6. Eigenthum, das ich entwen=
de, Würde fluch und tod mir
seyn; Aber halt ich meine hände
Von betrug und raube rein, Dann
darf ich sie froh empor Betend
heben; gottes ohr Wird des from=
men flehn erhören, Den verbre=
chen nicht entehren.

7. Hab ich mich durch andrer
schätze Und durch arglist reich ge=
macht; Laß mich, gott! daß ichs
ersetze, Bald und eifrig seyn be=
dacht, Lieber arm und dürftig seyn,
Als mich meines unrechts freun,
Und nach bald durchträumten freu=
den Des gewissens folter leiden.

8. Zwiefach will ich trug und
schaden Dem erstatten, der ihn
litt. Wer, mit blutschuld schwer
beladen, Einst vor gottes richtstuhl
tritt, Wird verworfen im gericht,
Bleibt vor jenem antlitz nicht,
Das dem sünder rache flammet,
Den sein falsches herz verdammet.

9. Heilger gott! ein frommes
leben Liebest du, belohnest du;
Gieb mir kraft und laß mich
streben, Fromm und gut zu seyn,
wie du, Daß mein leben ohne
reu, Ohne quaal mein ende sey,
Daß mich, wenn ich einst erwache,
Keine schuld verdammlich mache.

Pflicht gegen die Ehre und guten Namen des Nächsten.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

503. Hilf, Jesu! daß ich meinen nächsten liebe, Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, noch durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des nächsten fehle, So viel ich immer kann, der welt verhehle, Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, Und seiner seele wohl mir theuer achte; Denn du hast selbst für sie in todesbanden Viel ausgestanden.

4. Und kann ich auch das böse selbst nicht bessern; Laß michs doch ehr verschweigen, als vergrößern; Anstatt es auszubreiten, es vermindern, Und schaden hindern.

5. Den größten sünder laß mich nicht verachten, Noch immer ihn als dein geschöpf betrachten, Nie, die mit mir von einem blut abstammen, Lieblos verdammen.

6. Aufrichtig laß mich schätzen deine gaben, Die andre, herr! von dir empfangen haben; Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Boshaft beneiden.

7. Bescheiden laß mich von mir selber denken, Durch stolz und hochmuth keinen menschen kränken, Mit sanftmuth selbst dem lästerer begegnen, Und feinde segnen.

8. Hab ich des nächsten ehre je beflecket, Und seine schwachheit lieblos aufgedecket, Schlug ich der unschuld in betrübten stunden Schmerzhafte wunden;

9. So laß mich reuevoll und liebreich eilen, Die ihm geschlagne wunde bald zu heilen, Und, der verläumdung folgen zu zerstören, Ihm recht gewähren.

10. Laß alle schmähsucht mich von herzen hassen, Zur seligkeit wird niemand zugelassen, Der bosheit, neid und grausamkeit hier übet, Und falschheit liebet.

11. Drum laß mich, Jesu! immer mehr auf erden An liebe, güt' und treu dir ähnlich werden. Gieb dazu kräfte, herr! so will ich droben Dich ewig loben.

Wider die Schmähsucht.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

504. Wenn du des nächsten ehr Und achtung suchst zu schmälern, Selbst von nichts liebers sprichst, Als andrer menschen fehlern, Aus ehrsucht oder stolz Verkleinerst ihren ruhm, Und ihre schuld erhöhst; Wo bleibt dein christenthum?

2. Wenn du aus argwohn nur Vom nächsten böses denkest, Wenn du durch falsch gerücht Ihm schadest und ihn kränkest, Wenn leichtsinn, neid und haß Ihn vor der welt entehrt; Bist du dann ferner noch Des christennamens werth?

3. Wer, wenn er lästrer hört, Und unter spöttern sitzet, Aus scheuer menschenfurcht Nicht andrer unschuld schützet, Wer aus gefälligkeit Selbst ein verläumder ist, Und nichts zum besten kehrt; Ist dieser wol ein christ?

4. O mensch! bedenke doch, Gott hört an jedem orte, Wo du zugegen bist, Ein jedes deiner worte. Ach! er, der alles sieht, Wie sollt er dich nicht sehn, Wenn du dich frech erkühnst, Die unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du der frommen lachst, Wenn du die tugend schändest, Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendest; Verläumder! gott weiß es, Wie zügellos dann du Ihn in den seinen schmähst; Der rächer hört dir zu.

6. Er zählt die thränen, die Geweint von seinen frommen, Die du entehret hast, Mit seufzen vor ihn kommen. Es kömmt, es kömmt ein tag, Wo gott einst vor gericht Im angesicht der welt Auch dir dein urtheil spricht.

7. Ach! wolltst du künftig noch
Des nächsten ehr verletzen? Nein,
hast du ihr geschadt, Such sie ihm
zu ersetzen. Des nächsten guter
nam Sey selbst dein eigner ruhm,
Und schütz und rette ihn Stets
als ein heiligthum.

8. O! laß uns, gott der huld!
Mit dieser pflicht nie scherzen;
Und präge du vielmehr In unser
aller herzen Die große wahrheit
ein: Nur der sey deiner werth,
Der seine brüder liebt, Und durch
die that sie ehrt.

Dienstfertigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

505. Wie selig lebt ein
mensch, Der dienst=
begierde kennet, Und ihre pflicht
zu thun Aus menschenliebe bren=
net, Der, wenn ihn auch kein
eid Zum dienst der welt verbind't,
Beruf und eid und amt Schon in
sich selber find't!

2. Dir, höchster! ahmt er nach,
Dir als ein bild zu gleichen;
Durch dienstbeflissenheit Sucht er
dies zu erreichen; Er hält für
eignes wohl Sich nicht allein ge=
macht, Er hält sich für die welt
Von dir hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat recht
Auf meinen dienst und kräfte;
Ihr nützen, ist für mich Ein se=
liges geschäfte. Als glieder schuf
uns gott, Als bürger einer welt,
In der des einen hand Die hand
des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund;
Und das ist sein bestreben, So
treu, als er sich lebt, Zum wohl
der welt zu leben. Ihm wird des
nächsten heil Sein eignes himmel=
reich; Er fühlet fremde noth, Als
träf' ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf,
Mit hülfe beizustehen; Sein an=
sehn und sein freund, Sein stand,
sein wohlergehen Sind mittel, die
er braucht, Behülflich gern zu
seyn, Und einen leidenden Mit
troste zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft heischt,
Das reizet seine triebe Auch ohne
ruhm und lohn Zu wahrer men=
schenliebe. Kein stolz noch eigen=
nutz Wirkt seine gütigkeit. Er
sieht auf seinen gott, Der liebe
ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt,
Mein gott! durch Christum wer=
den. Voll regen eifers sey Mein
leben hier auf erden, So nützlich
als ich kann, Dem nächsten stets
zu seyn; Dann geh ich einst, o
gott! Ins reich der liebe ein.

Wohlthätigkeit und Liebe gegen Arme.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

506. Du aller menschen va=
ter! Du gütigster
berather In allem, was uns
drückt! Was wir hier guts ge=
nießen, Das läßt du uns zufließen;
Du bists, der unser herz erquickt.

2. Du läßt dich bei uns sündern
Durch undank nicht verhindern,
Uns segnend zu erfreun. Zu ewgen
seligkeiten Uns sterbliche zu leiten,
Wird ewig dein vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine milde!
Barmherz'ger vater! bilde Mein
herz nach deinem sinn, Daß ich
der noth der armen Mich willig
mög' erbarmen; Nimm alle härte
von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe,
Mich wohlzuthun bestrebe, So
wie mein heiland that, Der gött=
liche erbarmer, Den kein bedrängter
armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der
mitleidsvollen liebe. Wie du mir
guts gethan, So laß um deinet=
willen Mich andrer nothdurft stil=
len, So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken
Laß mich die hoffnung stärken, Vor
dir, dem herrn der welt, Der
frohe geber liebet, Sey, was man
willig giebet, Ein opfer, das dir
wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen;
Denn, herr! was hier geschehen,

Folgt uns in jene zeit. Wer hier gern hilft und giebet Und sich im wohlthun übet, Der erntet dort die herrlichkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

507. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, dies vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizustehn, ist pflicht, Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, Und die gott, den höchsten, ehret.

2. Speiset die, die hunger leiden, Und die durstig sind, die tränkt; Eilt, den nackenden zu kleiden, Tröstet die, die kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die um liebe, Die um hülf und rettung flehn, Sucht aus christlich-edlem triebe Nach vermögen beizustehn; Auch den'n, die im stillen leiden, Gönnet unverhoffte freuden.

4. Denkt, (wie möglich sind die fälle!) Denkt, ihr fühltet jener schmerz; Denkt, ihr wärt an ihrer stelle; Und wie dann eu'r leidend herz Sich von andern wünscht erbarmen, So thut ihr auch andern armen.

5. Und dies sieh nicht an als bürde, Nicht als last, beglückter christ! Hoheit ist es, es ist würde, Wenn man mild und hülfreich ist. Welch ein ruhm für dich erlösten, Arme brüder Jesu trösten!

6. Und was schaffts für sanfte freuden, Der verlaßnen helfer seyn! Sehn, wie sie in ihren leiden Sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes herz erquikken, Bringet himmlisches entzücken.

7. Heil und glück auf unsern wegen, Ruhe und zufriedenheit, Huld bei menschen, gottes segen Folgt hier auf barmherzigkeit; Und dereinst zum gnadenlohne Schenkt ihr gott des himmels krone.

8. O! so laß uns unsre gaben Gern hier in der zeit ausstreun. Was wir hier gesäet haben, Ernten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die armen; Dann wird gott sich eu'r erbarmen.

Aufrichtigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

508. Laß mich, höchster! danach streben, Stets der wahrheit freund zu seyn. Jenes freudenvolle leben Nimmt nicht freche lügner ein; Denn vor deinem angesichte Werden sie beschämt zunichte, Weil verstellung, trug und list, Dir, o gott! ein abscheu ist.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren schwätzern gleich zu seyn, Heuchelnd brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nie ein. Wahrheit leit an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich sey des herzens grund, Redlich spreche auch mein mund.

3. Die der falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o gott! ein gräul, Und ein unglückseligs leben Bleibt gewiß ihr künftigs theil. Hier schon trifft verdiente schande Sie bei redlichen im lande; Denn ein jeder menschenfreund Ist der falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein verschulden, Der verläumder lästermund, Herr! so laß michs still erdulden, Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen; O! so gieb, daß stets dabei Herz und mund voll sanftmuth sey.

5. Daß du, herr! an jedem orte Zeuge meines wandels bist, Daß kein einzigs meiner worte Deinem ohr verborgen ist; Das sey stets mir im gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte; Denn du liebst den wahrheitsfreund, Und bist falschen herzen feind.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

509. Wohl dem, der redlich wandelt, Der als ein wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das ist, was

er scheint, Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So feine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet, Und der an allem ort Sich dies vor augen setzet, Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm, daß sein gemüthe, Herr, deine rechte übt! Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. Herr! präge du im leben Dies tief ins herz mir ein, Und hilf mir, mich bestreben, Der lügen feind zu seyn; Erinnre mein gewissen, Du hassest heuchelei, Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, Das ich nicht halten kann, Und nie zusagen brechen, Die ich einmal gethan; Nie mich den stolz verleiten, Und nie des beispiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Drum laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr! meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb' und wisse, Wann ich für andrer wohl Und für mich reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, Des feindes anschlag gilt, Der sich bei bösen tücken In guten schein verhüllt; So stärke meine seele, Daß sie nicht unterliegt, Und alles dir befehle, Durch den die unschuld siegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, gott! zu dir sich hält, Das soll mir niemand rauben; So kann ich aus der welt Einst mit der hoffnung gehen, Ich werde, als dein kind, Dich mit den frommen sehen, Die reines herzens sind.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns.

510. Die zunge, die vernehmlich spricht, Hat dir dein gott gegeben. Welch ein geschenk! mißbrauch es nicht. Sie bringet tod und leben; Man fluchet und man lobt damit; Ach gott! erhöre meine bitt', Daß ich sie recht gebrauche.

2. Laß doch in meines herzens grund, Gott! deine furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schonen. Und wohl dem, der von schmeichelei, List, lästersucht, verstellung frei, Nicht mit den lippen sündigt.

3. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll stets mein thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, Mich dies mit ernst bedenken. Dein lob, des nächsten glimpf und nutz, Der tugend ruhm, der unschuld schutz Beschäftge meine zunge.

4. Schandbare worte, frecher scherz, Unheilge spöttereien Verrathen ein verderbtes herz, Einst muß man sie bereuen. Drum schaff in mir durch deinen geist, Daß dich vielmehr die zunge preist, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Was wohl und lieblich klinget, Das redet überall der christ, Spricht, wenn es nutzen bringet, Und scheut den zorn der menschen nicht; Doch schweigen wird alsbald ihm pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen mund, Der fluch und schwur nicht scheuet! Wie wird des herzens leichtsinn kund Und oft zu spät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth, Und wenn nicht buße folgt, den tod; Laß mich dies stets bedenken.

7. Auch lügen schändet, bringt nur müh; Ist eine frucht der hölle; Lehr mich sie hassen, daß ich nie Mich lügnern zugeselle. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das ganze christenthum; Danach laß mich stets streben.

Freundschaft.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

511. Freund, der mir alles ist, Und der mir alles giebet! Freund, der es redlich meint, Und der mich herzlich liebet, Geprüfter freund in noth, O mein herr Jesu Christ! Im tode auch bewährt! Der du mein nie vergißt!

2. Wie falsch ist nicht die welt! Scheint sie mir gleich gewogen; Wie oft hat mich der schein Von ihrer gunst betrogen! Wie freundlich that sie nicht, Als wär' sie noch so treu; Und war doch weiter nichts, Als leere schmeichelei!

3. Sie schwur, mir beizustehn Im unglück, wie im glücke, Und ihr betrüglich herz Warf doch verstohlne blicke Nur hin auf eigennutz; Und kaum verschwand mein glück, Gleich brach sie ihren eid Im nächsten augenblick.

4. Wie wenig darf ich denn Der welt mich anvertrauen! Mehr könnte ich auf sand, Als ihre freundschaft, bauen. Und doch bedarf ich hier Auch einen treuen freund, Der es so gut mit mir, Als mit sich selber meint.

5. Wo find' ich diesen freund, Daß ich ihn mir erwähle? Mit dem ich, der mit mir Ein herz sey, eine seele? Herr! wähle du mir den, Der dich liebt, tugend übt; Der ist allein auch der, Der mich von herzen liebt.

6. Den freund gieb mir, der mich Im glücke nie beneide, Und dessen herz sich nicht An schadenfreude weide, Wenn mich ein unglück trifft; Dem es zu herzen geh, Mir helfe, was er kann, Der für mich bet' und fleh.

7. Der als ein tugendfreund Mich reiz' auf tugendwegen, Der als des lasters feind Mich warn' vor lasterstegen; Der nie mit bitterkeit Bestrafe meine schuld, Vielmehr mit sanftem geist Mich trag und mit geduld.

8. Herr! bester menschenfreund! Selbst freund von deinen feinden! Gieb du mir auch dies glück; Mach feinde mir zu freunden; Auch schaff in mir ein herz, Das seinem feind vergiebt, Und dich und seinen freund Rechtschaffen wieder liebt.

9. O welch ein großes glück, Hier so ein herz zu haben! Denn beistand, rettung, trost, Dies sind selbst himmelsgaben. Wie selig werd ich einst Bei dir, mein Jesu! seyn, Wo so viel freunde sich In deinem himmel freun!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

512. Welch glück, o gott, ist freundschaft hier In diesem pilgerleben! Sie kann im unglück und im glück Uns trost und freuden geben. Sie ist der tugend starkes pfand, Vom laster ab führt ihre hand; Sie ist des himmels vorhof.

2. Der freundschaft pflicht ist ächte treu, Verschwiegenheit und freude Bei unserm glück, und mitgefühl Bei allem unserm leide. Aufrichtig ist sie stets bereit, Sowol auf zeit als ewigkeit Des freundes wohl zu gründen.

3. Sie flieht vor falschheit, wankelmuth, Vor eigennutz und neide, Haßt argwohn, niederträchtigkeit Und list und schadenfreude. Der tugend nur reicht sie die hand; Denn jedes lasterhafte band Entehrt der freundschaft würde.

4. O Jesu, bester menschenfreund! Der du uns sünder liebtest, Nur das, was groß und edel heißt, Uns hier zum beispiel übtest, So göttlich liebreich für uns starbst, Selbst gottes freundschaft uns erwarbst, Uns ewig zu beglücken,

5. Schenk mir auch einen frommen freund, Nur du kannst ihn mir geben, Der edel und rechtschaffen denkt, Der mir in meinem leben Ein reizend tugendmuster sey, Und bei mir standhaft und getreu Im glück und unglück stehe.

6. Der meine unvollkommenheit Mit sanfter schonung trage, Mir

fehler ohne bitterkeit, Nur mich zu bessern, sage; Der mich vor sünden immerdar, Vor irrthum, schaden und gefahr An leib und seele warne.

7. Doch laß mein herz vorsichtig seyn, Mit wem es freundschaft machet. Kein spötter der religion, Wer über tugend lachet, Kein wollüstling, kein stolzes herz, Wer fühllos ist bei andrer schmerz, Sey niemals mein vertrauter.

8. Ein mensch, vom laster angesteckt, Wird mich auch leicht anstecken; Laß mich ihn fliehn, als eine pest, Mich nicht durch ihn beflecken. Und wie kann der, der ohne scheu Stets gott verleugnet, menschen treu Und redlich seyn und bleiben?

9. Doch hab ich einen wahren freund Von dir, o gott! erhalten, O! so laß dann mein warmes herz Nie gegen ihn erkalten; Daß ich aufrichtig dankbar sey, Verstellung, leichtsinn, schmeichelei Und eigennutz stets fliehe.

10. Gott! präge du der liebe sinn So freunden ein, als feinden; Auch die, die meine feinde sind, Die mache mir zu freunden. Bild unser herz zur einigkeit, Lehr uns, daß jene seligkeit Nichts sey, als lieb und freundschaft.

Sanftmuth und Friedfertigkeit.

Mel. Lasset uns den Herren preisen.

513. Gott, der du die menschen liebest, Der du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht! Laß mich deinen geist beleben, Daß ich, vater! als dein kind, Liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr! du wollst den sinn mir geben, Der bei fehlern nachsicht zeigt, Und mit sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last; Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt. Denn das ist, o gott! dein wille, Und die eintracht liebest du; O so hilf auch mir dazu! Gieb ein herz mir, das die stille Und den frieden sucht und liebt, Das statt rache sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschweret Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht und der haß verzehret Nach und nach des körpers kraft, Hemmt den lauf von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt, Ach! du wollest mich bewahren, Daß des jachzorns raserei Nie des herzens meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein erlöser that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du friedensfürst! Wenn du menschen richten wirst, Mit dem schmuck der liebe treten. Gott des friedens! segne du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschieden, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen; Denn wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit Ewger friede uns erfreut.

Versöhnlichkeit und Liebe gegen Feinde.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

514. Herr, mein versöhner, der du für mich littest, Und noch zur rechten gottes für mich bittest! Erweck in mir, du muster wahrer liebe, Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit wohlthun nicht bloß freunde, Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von

rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich vater zu dem höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bei dir, o herr! vergebung finden. Dein jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein heiland! durch den geist der wahren liebe. Vertilge durch die lust zu deinem namen Der rachgier saamen.

7. Wenn brüder mich aus haß und bosheit plagen, Laß mich sie klug, doch stets mit sanftmuth, tragen, Und wenn sie mich noch so empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o herr! in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren; O herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu.

515. Ach! Jesu! gieb mir sanften muth, Nach deinem wort zu leben. Wie dürft ich, schwaches fleisch und blut, So trotzig mich erheben? Ich übte rach und hielte zorn? Mag wol zugleich ein süßer born Auch bittres wasser geben?

2. Ein vater hat uns ja gemacht Zu seines hauses kindern; Das leben hat ein herr gebracht Uns ganz erstorbnen sündern; So wie auch ein geist uns regiert, Und in ein himmlisch erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein gott! wie darf doch ich, dein kind, Den schwachen bruder hassen? Ach wie so große schulden sind Mir selbst von dir erlassen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit Ich willig blieb', in einigkeit Den bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder! komm, reich her die hand; Wir wollen uns versöhnen, Uns auch von dem, was uns entbrannt, Von stolz und neid, entwöhnen. Verzeihn hält zwar die welt für schmach, Doch wir, wir folgen Jesu nach; Mag doch die welt uns höhnen!

5. Wir tragen allesammt ein joch, Die wir uns christen nennen; Was wollten sich die glieder doch An einem leibe trennen? An sanftmuth, lieb' und freundlichkeit Kann man den christen allezeit Als gottes kind erkennen.

6. Wir haben alle gottes gnad In einem herrn zu finden, Auch wäscht ein heilig wasserbad Uns alle rein von sünden. Da auch ein nachtmahl alle speist; Wie soll denn nicht ein herz und geist Uns allesammt verbinden?

7. Und haben wir denn einen geist, Wie kannst du rache sprechen? Da dein leib gottes tempel heißt, Wie darf ich ihn zerbrechen? Nein, bruder, grimm sey von uns fern! Wir stehen einst vor einem herrn; Der möcht an uns sich rächen!

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

516. Der du, dem tode nah, für die, Die dich erwürgten, batest; Der du vor deinem vater sie, Du menschenfreund, vertratest! Wann werd ich doch

dir ähnlich seyn, Und meinem feinde gern verzeihn?

2. Ich sünder, dem noch rache glüht Im heuchlerischen herzen, Der noch sein wohlgefallen sieht An seiner feinde schmerzen, Ich trete vor dein angesicht, Du gott der lieb! und zittre nicht?

3. Ich wollte hoffen, trost im tod, Huld im gericht zu finden? Zu dir noch flehen: richte, gott! Mich nicht nach meinen sünden? Und hörte nicht die stimm' in mir: Wie du vergiebst, vergiebt gott dir?

4. Du stimme gottes, schalle mir Durch meine ganze seele: Wie du vergiebst, vergiebt gott dir! Erwäg es und dann wähle. Der wählt den segen, der vergiebt, Und der den fluch, der rache liebt.

5. Sey, seele! werth der seligkeit, Dich selbst zu überwinden. Duld und vergieb; denn gott verzeiht, Und straft nicht deine sünden. Nicht rache, segen rufe du, Begnadigter, dem feinde zu.

6. Auch mein beleidiger hat theil Am heiland aller sünder, Mit blut erkauft auch ihn zum heil Der todesüberwinder; An mich und ihn ergeht der ruf Des gottes, der uns beide schuf.

7. O könnt ihn meine sanftmuth noch Zur seligkeit bekehren! Ihn, der mich haßt, das sanfte joch, Die liebe, tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, Der retter seines heils zu seyn.

8. Wie wird er mir am weltgericht Mit heißen thränen danken, Mein freund und bruder, ewig nicht Von meiner seite wanken, Und gott erhöhen, dessen hand Uns für die ewigkeit verband!

9. Wie gern will ich, gott, auf dein wort Haß und verfolgung leiden! Wie gern verzeihn, da du mirs dort Vergiltst mit solchen freuden, Wenn mir im himmel nur ein feind Dankbare freudenthränen weint!

Eigene Melodie.

517. Nie will ich dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht.

2. Mit güte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Dies ist des herrn gebot.

3. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld.

4. Will ich, sein jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

5. Wahr ists, verläumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht; Doch selig, wenn ein gut gewissen Zu unsrer ehre spricht.

6. Dies will ich desto mehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich, weiser zu verfahren, Indem ers böse meint

7. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir ersann, Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen; Wie könnt er länger schmähn?

9. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeihn, Und als ein christ, bereit zum frieden, Bereit zu diensten seyn

10. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt, Will ich im stillen für ihn beten, Und gott vertraun; gott schützt'

Dritte Abtheilung.

Vom Kreuze und Troste des Christen.

Vom Leiden und Kreuze des Christen.

Wohlthätigkeit und Nutzen des Kreuzes.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

518. In trübsal, christ, sey stark im geist! Auch das ist gut, was trübsal heißt; Erheitre dein gemüthe! Du weißt, auch dich Liebt väterlich Der vater aller güte.

2. Kein leiden kömmt von ohngefähr; Dein gott schickt dir es zu, und er Zeigt sich in seinen wegen So groß von rath, Als groß von that, Und reich an gnad und segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, Sucht, wenn er dich durch kreuz betrübt, Das wahre heil der seele, Weckt dich, daß nicht Zu deiner pflicht Dir lust und eifer fehle.

4. Das kreuz beugt stolz und übermuth, Erstickt der wollust wilde glut, Bricht die gewalt der sinne, Erweicht das herz, Daß fremder schmerz Dein mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das kreuz dich zur geduld, Erhöht den werth von gottes huld, Stärkt mächtig dein vertrauen; Lehrt im verlust Dich nun mit lust Aufs unsichtbare schauen.

6. Des leidens hitz' entflammt dich stets Zu größrer inbrunst des gebets, Und läutert deinen glauben. Weit minder kann Verführung dann Dir deine krone rauben.

7. Zwar stört das kreuz oft deine ruh, Mit bangen thränen säest du Und unter viel beschwerden; Christ, hoffe doch! Es wird dir noch Zur reichen erndte werden.

8. Verschmerzt ist leicht ein irdisch leid, Kurz ist der augenblick der zeit; Doch ewig, ewig währet Dort dein genuß Ohn' überdruß, Wie ihn der geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein gott getreu, Steht dir, als vater, liebreich bei, Sorgt, daß er dich erquicke; Er schafft dir rast, Daß deine last Dich nie ganz niederdrücke.

10. Verbürg er auch sein angesicht, Dies raube deinen muth dir nicht; Gott kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

11. Durch trübsal sind zu aller zeit Die frommen in die herrlichkeit, Gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur du, In träger ruh Die krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als sie, Gleich ihnen bet', und zage nie; Denn gott erhört dein flehen. Bald weicht dein leid, Zu seiner zeit Wird dich dein gott erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

519. Was ist das leben hier auf erden? Wo ist hier wol vollkommenheit? Wer lebt hier frei von den beschwerden Der trübsal und mühseligkeit? Bald soll die freude unser herz Zur pflicht erwecken, bald der schmerz.

2. Doch das sind treu gemeinte schläge Der vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch leidenswege So manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestörtes irdisch glück Hält uns von dir, o gott! zurück.

3. Wenn uns die welt nicht noth erweckte, Vergnügte uns dein himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, Die hülfe, die dein wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine last ihn drückt, Wie sanft, o gott! dein trost erquickt?

4. Zum dulden führt dein ruf der gnaden, Der uns zu Christi gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! Wie hart verfolgt! wie sehr veracht't! Und doch trug er dies alles gern. Gieb, daß ich folge meinem herrn.

5. Er ward beleidigt ohn' vergelten, Gegeißelt ohne widerstand, Gescholten ohne wiederschelten, Ohn' widerspruch zum kreuz verdammt. Wie? sollt ich denn nicht mit geduld Das tragen, was ich selbst verschuldt?

6. Laß, gott! nur dieses lebens leiden Zu meiner beßrung fruchtbar seyn; So geh ich zu des himmels freuden Durch dieser erde trübsal ein. Dort wird mein leben ohne pein, Und meine thränen freude seyn.

7. Drum laß mich mit dem troste siegen: Gott giebt, nach kurzer prüfungszeit Das allerseligste vergnügen In jenem reich der herrlichkeit. Verschmachte, leib, stirb und vergeh! Ich weiß, daß ich einst aufersteh.

Rechtmäßiges Verhalten im Leiden.

Geduld und Gelassenheit.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

520. Ein herz, o gott! in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen.

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, herr! nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o gott, wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Ein kreuz der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, des neids vermißte freuden, Christliches leiden?

5. Ist deren quaal, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die sich jetzt in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6. Doch selbst, o gott! in strafen unsrer sünden Läßt du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewissen, Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, herr! regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und fremdling auf der erden, Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden! Und was sind gegen euch, ihr ewgen freuden, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde, Wenn ich als mensch, als christ, hier leid' und dulde; So kann ich mich der hülfe der erlösten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken Und ihm vertraun, dies stärket unsre herzen Mitten in schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willst du so viel, als der allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfahen, Und mit dem

troſt der hülfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

14. Das kreuz des herrn wirkt weisheit und erfahrung, Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein ſtarkes herz ſteht in der noth noch feſte. Hoffe das beſte!

Mel. Was mein Gott will, geſcheh.

521. Ich hab in gottes herz und ſinn Mein herz und ſinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir gewinn, Der tod ſelbſt iſt mein leben. Ich bin deß kind, Der von der ſünd Mich ſelbſt zu ſich gezogen; Wenn er gleich ſchlägt Und kreuz auflegt, Bleibt er mir doch gewogen.

2. Ich glaub in feſter zuverſicht, Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich ſein angeſicht, So will er mich nur üben, Mich durch geduld In ſeiner huld Gewöhnen feſt zu ſtehen; Wenn ſich mein geiſt Nur treu erweiſt, So wird er mich erhöhen.

3. Er hat mich ſelber zugericht't, Mir ſeel und leib gegeben; Er iſts, der unterhalt verſpricht, Er friſtet mir das leben, Erbarmet ſich Und zählet mich Aus gnaden zu den ſeinen; Wer ſo viel thut, Deß herz und muth Kanns nimmer böſe meinen.

4. Bei ihm iſt weisheit und verſtand Und macht in allen thaten; Zeit, ort und ſtund iſt ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn freud, Er weiß, wenn leid Uns, ſeinen kindern, diene; Und was er thut, Iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

5. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was fleiſch und blut begehret, Als ob dich gott mit großer laſt, Und gar im zorn beſchweret; Haſt ſpät und früh Viel ſorg und müh, Zu deinem wunſch zu kommen, Und denkeſt nicht, Das, was geſchicht, Geſcheh zum heil der frommen.

6. Ach! er, der dich geſchaffen hat Und mit vernunft beſeelet, Hat längſt in ſeinem weiſen rath Dein beſtes dir erwählet. Er ſieht voll treu, Was dienlich ſey Für dich und für die deinen; Drum laß ihn nun, Was er will, thun, Er kanns nicht böſe meinen.

7. Wills gott, ſo kanns nicht anders ſeyn, Es muß zuletzt erfreuen; Was du jetzt nenneſt ſchmerz und pein, Muß dir zum heil gedeihen. Wart in geduld! Denn ſeine huld Wird endlich rettung finden; Angſt, noth und quaal Wird auf einmal, Gleich wie ein rauch, verſchwinden.

8. Nun, herr, mein gott! ſo fall ich dir Getroſt in deine hände; Erwähle, ordne, ſende mir, Bis an mein letztes ende, Was herz und geiſt, So wie du weißt, Erbauet, beſſert, lehret, Was deinen ruhm, Mein chriſtenthum Und ſeligkeit vermehret.

9. Giebſt du mir ruh und ſonnenſchein, So nehm ichs an mit freuden; Solls aber kreuz und unglück ſeyn, Will ichs geduldig leiden. Soll ich allhie Noch fort voll müh, Voll leid und kummer leben; Ich folge dir, Dünkts ſchwer gleich mir, Gelaſſen und ergeben.

10. Und ſoll ich auch in tod und grab Nach deinem willen gehen; So wirſt du mir, mein ſchutz und ſtab, Auch dann zur ſeite ſtehen; Du biſt mein gott, Der in dem tod So meinen lauf vollendet, Daß dich mein geiſt Dort ewig preiſt, Und all' mein leid ſich endet.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

522. Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und in der noth verzagen? Der höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner ſeele Kein wahres gut hier fehle, Genug zum troſt, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen morgen

Mit neuem kummer sehn? Du vater meiner tage! Weißt, eh ich dir's noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, herr! ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein vater! lieben; Denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest, Und alle thiere weidest, Du schöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine sorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem geiste nagt, Werf ich auf dich, den treuen; Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen Und sich nach hülfe sehnen, So klag ichs dir, dem herrn. Dir, vater! dir befehle Ich jeden wunsch der seele, Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben Und deinen sohn geschenkt, Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was mich zu sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, herr! die deinen Nie so, wie sie es meinen, Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich erlösten, Gewiß derein einst zu ehren an.

10. Dort, bei der frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit freuden Nach überstandnen leiden Den dank, der deiner huld gebührt.

Vertrauen und Hoffnung auf Gott.

Mel. Jesu, meine Freude.

523. Auf dich, gott der güte! Hoffet mein gemüthe, Ich bin gutes muths; Ohne furcht und grauen Will ich dir vertrauen, Gott, mein starker schutz! Gründe mich, Mein fels! auf dich, Halt mich fest, daß kein gedanke Zweifelnd von dir wanke.

2. Groß sind deine werke; Niemand ist an stärke Dir, Jehovah! gleich. Du lenkst sonn und sterne, Du bist nah und ferne, Du machst arm und reich. Du bist groß, Herr, göttlich groß! Groß an weisheit, groß an gnade! Wer ist, der mir schade?

3. Du hast, quell der freuden! In so manchen leiden, Wenn mich noth geschreckt, Treu und voll erbarmen Mich mit liebesarmen Väterlich bedeckt. Deine treu Ist täglich neu; Täglich will ich dich erheben, Und dir dankbar leben.

4. Gott! dein weg ist heilig; Doch du sorgest treulich Für mein wohl und heil. Auch auf rauhen wegen Wird so mancher segen Mir von dir zu theil. Was du thust, Ist meine lust; Dir, herr! halt ich kindlich stille, Dein will' ist mein wille.

5. Du liebst die getreuen, Die sich kindlich freuen, Daß du gnädig bist. Der ziert deine lehre, Der lebt dir zur ehre, Der nie zaghaft ist. Wer sich fest Auf dich verläßt, Der wird, sollt ihn alles hassen, Nimmermehr verlassen.

6. Gott! dir sey mein leben Und mein herz ergeben; Du bist fromm und gut. Ach gieb, wenn ich leide, Durch den geist der freude Mir des christen muth. Sey mein schild, Laß Jesu bild, Wenn mein auge bricht, mich sehen, Froh einst vor dir stehen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

524. Dem herrn will ich vertrauen, Verlassen

mich auf gott, Auf fand nicht schlösser bauen, Nicht zagen in der noth. Gott ists, der mich geführet, So lang ich denken kann; Er, der die welt regieret, Nimmt sich auch meiner an.

2. Bei ihm ist himmel, erde Und mensch und engel gleich. Er spricht: vergeh und werde! Zum wurm und königreich. Er straft und kann behüten; Denn sein ist rach und lohn. Hier läßt er donner wüthen, Dort läßt er sie nur drohn.

3. Ihr thränen, die ich weine, Seyd bloßer unverstand. Wenn ich verlassen scheine, Hält mich des höchsten hand. Was heut ich unglück nenne, Ist morgen schon mein glück; Ich, der mich selbst nicht kenne, Kenn' minder mein geschick.

4. Wenn aber trübe stunden, Wenn mancher schwüle tag, Wenn hier geheime wunden, Und wenn dort schlag auf schlag, Und schrekken schnell auf schrecken Den untergang mir drohn, Ist gott mir stab und stecken Und schild und großer lohn.

5. Den frommen, die gott lieben, Ist alles seligkeit: Ihr jauchzen, ihr betrüben, Ihr siegen und ihr streit, Ihr glück und ihre plage, Ihr ganzer lebenslauf Löst sich am letzten tage In himmelsjubeln auf.

6. Hinweg, ihr bangen plagen, Und gram und ungeduld! Durch zittern und durch zagen Häuft strafe sich und schuld. Wir mehren unsre schmerzen, Vergrößern unsre pein, Und flößen unserm herzen Geheimes gift nur ein.

7. Wie tröstlich sind die lehren, Die gottes wort mir giebt! Mein flehn will gott erhören, Gott züchtigt, den er liebt; Nach trüben augenblicken Geh' ich zur frohen ruh; Dem geist winkt mit entzücken Die schaar der sel'gen zu.

8. Kurz sind der christen leiden, Kurz ihre prüfungszeit, Nicht werth der ewgen freuden Und der unsterblichkeit. O trost, wie kannst du trösten, Wie sehr das herz erfreun! Ich geh mit den erlösten Zum lohn des himmels ein.

Gebet.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

525. Könnt ich in meinen nöthen Nicht gott vertraun, nicht beten, Wie elend wär ich dann! Wenn trost und hoffnung wanken, Wie sollt ichs gott verdanken, Daß ich dann zu ihm beten kann?

2. Oft raubten bange schmerzen Den frieden meinem herzen, Und störten meine ruh; Doch wenn mich kummer quälte, Dann fleht' ich, dann beseelte Dein trost mich, gott! dann hörtest du.

3. Dann trug ich meine leiden Mit größerm muth und freuden, Und ruh empfand mein geist; Ich fand dann im gebete Den trost, um den ich flehte, Den trost, den uns dein wort verheißt.

4. Fleht ich zu dir am morgen, So schwiegen meine sorgen Den ganzen tag in mir; Mit ruhigem gemüthe Vertraut ich deiner güte, Und überließ mein schicksal dir.

5. Und ruhig war mein schlummer, Wenn ich dir meinen kummer, O gott! zuvor geklagt; Von diesem trost umgeben, Daß du wachst für mein leben, War meine seele unverzagt.

6. Noch werden viele tage Mir traurig, unter plage Und unter gram vergehn; Laß, herr! in meinen leiden Mich nie dein antlitz meiden, Mich immer freudig zu dir flehn.

7. Und laß mich stets empfinden, Daß die dein antlitz finden, Die gläubig dir vertraun. Mit ruhevollem herzen Will ich in meinen schmerzen Auf dich nur meine hoffnung baun.

Trostgesänge,

oder Ermunterungen zur Geduld, Zufriedenheit, Vertrauen auf Gott, und Ergebung in seinen Willen.

Allgemeine Trostlieder.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

526. Christ, alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem herrn! Er, der die himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem schlummer, Zu gott erhebe dich; Er siehet deinen kummer, Und liebt dich väterlich.

2. Sinds sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine schuld; Doch trau von ganzem herzen Auf deines gottes huld. Zur wahren ruhe führet Die reu, die gott gefällt; Allein den tod gebieret Die traurigkeit der welt.

3. Trau gott, nicht deinen schlüssen, Die wahl des besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, Dein schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, In jedem augenblick. Was er, dein vater, wählet, Das dient zu deinem glück.

4. Der gott, auf dessen segen Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen Hochheilig, weis' und gut. Und was er seinen kindern Zu ihrem heil ersah, Kann kein erschaffner hindern; Wenn er gebeut, stehts da.

5. Es mag die hölle wüthen; Umsonst empört sie sich, Wenn er dich will behüten, Und er behütet dich. Wer gleicht ihm? seinen winken Gehorchen erd und meer. Laß deinen muth nicht sinken; Dein schirm und schild ist er.

6. Gott zählet deine zähren, Und wird, was gut ist, gern, Auch deinen wunsch gewähren; Sey stille vor dem herrn! Er ist ein hort der frommen; Hoff unverzagt auf ihn, Denn seine zeit wird kommen, Und deine wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit freuden, Sey stark in seiner kraft, Sey auch zur zeit der leiden Ein christ und tugendhaft; Und dann ergreif im glauben Den trost der ewigkeit. Wer kann den trost dir rauben, Der allen gram zerstreut?

8. Sey froh; dein gott regieret, Sein rath ist wunderbar; Einst wirst du überführet, Daß er der beste war. Du denkst wol unterdessen: Der herr erbarmt sich nicht! Der herr hat mein vergessen! Doch höre, was er spricht:

9. Ist auch der mütter eine, Die ihres sohns vergißt? Denk an dies wort, und weine Die freudenthrän', o christ! Und könnt sie sein vergessen, Will ich doch deiner nicht, Ich deiner nicht vergessen! Der herr ists, der dies spricht.

10. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich fest, Und wiß, daß seine güte Dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern heile Verzieht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du treuer! Wie groß ist einst dein lohn! Dein richter, dein befreier Reicht dir die siegeskron. Auf kurze prüfungstage Folgt ewger preis und dank, Dann schweiget jede klage, Und wird ein lobgesang.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

527. Sey, seele! stark und unverzagt. Wenn irgend dich ein kummer plagt, Befiehl gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn; er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kömmt von ohngefähr, Die hand des höchsten schickt es her, Sein rath hats so

ersehen; Drum sey nur still, Und was gott will, Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So solls dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh Und einst mit ewger freude.

5. Drum hab, o seele! guten muth! Vertraue gott; es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Er ziehet dich Durchs kreuz zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein gott; er ist getreu, Und stehet dir als vater bei In allem kreuz auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln müssen; Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. O! bet' und sieh auf deinen gott In aller deiner angst und noth; Laß, wie er will, es gehen. Sein will ist gut; Behalte muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein gott des trostes bist! Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden. Hilf, den du liebst, Und prüfend übst, Den unmuth überwinden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

528. Will mich, o gott! hienieden Des lebens last ermüden, So stärke meinen geist; Wenn mich die leiden kränken, So laß mich wohl bedenken, Auch das sey gut, was trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen; Oft werden unsre zähren Schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange Ist meiner seelen bange? So wird mit trost das herz erfrischt.

3. Die lasten, die uns pressen, Hast du, herr! abgemessen, So groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, Und richtest unsre plagen Nach unsern kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, So sinds nur liebesschläge, Womit du uns belegst; Nicht schwerter sinds, nur ruthen, Womit du, bloß zum guten, Als vater deine kinder schlägst.

5. Dein väterlich bemühen Will uns hier auferziehen, Zu thun, was dir gefällt; Du willst die lüste schwächen, Den eignen willen brechen, Uns bilden für die beßre welt.

6. Du willst den eifer mehren, Gehorsam dich zu ehren, Mit glauben und geduld; Daß, wenn uns feinde hassen, Und freunde uns verlassen, Wir dennoch traun auf deine huld.

7. Was will uns, herr! auch scheiden Von dir und jenen freuden, Die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe, So wird des himmels erbe Doch deinen kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern leben Willst du auch mich erheben; Der tod ist mein gewinn. Muß einst mein leib verwesen, So wird mein geist genesen; Er eilt zu seligkeiten hin.

9. O! drücke meinem herzen, Auch unter sorg' und schmerzen, Dies tief und liebreich ein. Der, den du, vater! liebest, Kann auch, wenn du betrübest, Doch hoffnungsvoll und ruhig seyn.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

529. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der treuen vaterpflege Deß, der den weltkreis lenkt; Er zeichnet stern und winden Die abgemeßne bahn; Sollt er nicht wege finden, Wo dein fuß wandeln kann?

2. Dem herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs soll wohlergehn, Und dein werk auf ihn

bauen, Soll es vor ihm bestehn. Gott läßt durch sorg und grämen Und durch selbst eigne pein Sich keine wohlthat nehmen; Sey fromm, so ist sie dein.

3. Dein aug, o gott der gnade! Sieht immer ungeschwächt, Was gut sey oder schade Dem sterblichen geschlecht; Und was du denn erlesen, Dein rath fürs beste hält, Bringst du zum stand und wesen, Wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren wegen Fehlt dirs, allweiser! nicht; Dein thun ist gnad' und segen, Dein gang ist recht und licht; Und wenn du deinen kindern Ein glück hast zugedacht, So kann dein werk nichts hindern; Du willst, so ists vollbracht.

5. Hoff', o bedrängte seele! Hoff', und sey unverzagt. Gott weiß es, was dich quäle, Den kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken; Erwarte nur die zeit, Bis dich mit holden blicken Sein angesicht erfreut.

6. Auf! wehre deinem schmerze, Der sorgen bange nacht Verfinstre nicht dein herze, Auf! brich der schwermuth macht! Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

7. Drum, seele! laß ihn walten, Er ist ein weiser fürst; Er wird dich aufrecht halten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Nach seiner weisheit rath Das werk hinaus geführet, Das dich geängstet hat.

8. Und blieb' der trost auch lange, Den du von ihm begehrt, Und würde dir oft bange, Daß er dich nicht gehört; Er wird dir hülfe senden, Wenn du's am mindsten gläubst, Und all dein unglück wenden, So du ihm treu verbleibst.

9. Wohl endlich deiner treue! Du trägst den sieg davon. Auf! daß dein herz sich freue, Schau nur den reichen lohn! Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

10. Mach end', o herr! mach ende Hier aller unsrer noth, Und reich uns deine hände Im leben und im tod. Stets laß uns deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

Beim Verzug der göttlichen Hülfe und Erhörung des Gebets.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

530. Herr! mache mein seele stille. Bei allem, was mich kränkt und drückt, Geschieht doch einzig nur dein wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann, Und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten wegen Führst du uns zur glückseligkeit. Selbst trübsal bringt dem ewgen segen, Der dir sein ganzes herze weiht; Ihr ausgang wird doch herrlich seyn, Siehts gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, Der zu dir seine zuflucht nimmt; Wer still in deiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Voll thorheit und voll unverstand! Wer kann, was seinem wohlergehn Zum schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das beste. O vater! mache selbst mein herz In dieser überzeugung feste, So ehr ich auch im größten schmerz Dich noch mit der gelassenheit: Was mein gott will, geschehe allzeit.

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut; Denn einmal führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit. Und dann wird

jedem offenbar, Daß, gott! dein rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ewge nutzen mich erfreun; Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll von dem dank und lobe seyn: Der herr, der für mein heil gewacht, Hat alles mit mir wohlgemacht.

In Kleinmüthigkeit und beim Mangel an Vertrauen auf Gott.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

531. Gott der wahrheit, dessen treue Unsre hoffnung stützt und hält! Ich erkenn es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach! mein herz hängt noch an dingen, Die doch keinen trost mir bringen; O, wie oft vergeh ich mich, Aengstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott! vergieb mir diese sünde, Nimm die strafe von mir hin. Schenke, vater! deinem kinde Einen dir ergebnern sinn, Der von dir nur hülfe heischet, Den nicht falsche hoffnung täuschet, Die das herz aufs eitle zieht, Und wie leichter rauch entflieht.

3. Laß mich gram und unmuth meiden, Weil du für mich sorgst und wachst, Und selbst allen druck der leiden Mir zur wahren wohlthat machst. Laß mich auf dein wort stets hoffen, Das noch immer eingetroffen. Gott! wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten sand gebaut.

4. Laß mich fest im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey; O! so werd ich hier auf erden Von so mancher unruh frei; Dann werd ich, mein gott! mit flehen Stets auf deine hülfe sehen; Dann wächst meine zuversicht, Und die hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine hoffnung gründet Sich auf deines sohnes tod; Meine seele sucht und findet Darin großen trost in noth. Ja, sein siegreich auferstehen Läßt mich zu dem leben gehen, Das kein traurig ende nimmt, Wo mir ewges heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf erden, Gott, entfernt vom himmel seyn; Wirst du doch von den beschwerden Dieser zeit mich einst befrein. O erwünschte sel'ge stunden! Ewig aller noth entbunden Werd ich dich, mein heiland! sehn, Und zu deiner freud eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr! herr! meine zuversicht! Bis daß alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, quelle alles lebens! Harrt der glaube nie vergebens; Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o herr! bei dir.

Wider Verzagtheit und Trostlosigkeit.

Mel. O Jesu, du mein Bräutigam.

532. Von dir, o vater! nimmt mein herz Glück, unglück, freuden oder schmerz, Von dir, der nichts als lieben kann, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißt, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Die kurze oder längre pein Kann nie umsonst erduldet seyn; Der bittern, wurzel frucht ist süß, Und einst quillt licht aus finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, Die seele müd' und freudenleer, Bist du doch meine zuversicht, Bist in der nacht, o gott! mein licht.

5. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die last auf, gott kennt sie; Er weiß den kummer, der dich quält, Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, herr, weint ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft! Oft jammert ich untröstbar heut, Und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weint ich laut und klagte sehr: Wo bist du, mein

gott? schaueſt du Denn meinem elend gar nicht zu?

8. Dann hörteſt du, o herr! mein flehn, Und eilteſt bald mir beizuſtehn; Du öffneteſt mein auge mir, Ich ſah mein glück und dankte dir.

9. Wie viele ſeelen hat die nacht Der ſchwerſten trübſal bang gemacht! Und wen, o gott! den du geliebt, Haſt du auf erden nie betrübt?

10. Doch ſo viel ſeelen auch die nacht Der ſchwerſten trübſal bang gemacht, So viel haſt du zu rechter zeit Mit deiner gnade, herr! erfreut.

11. Sagts alle, die gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft, Sagts, fromme, ob er das gebet Geduldig leidender verſchmäht?

12. Die ſtunde kömmt früh oder ſpät, Wo dank und freud aus leid entſteht, Wo pein, die ſtunden nur gewährt, In freudenjahre ſich verkehrt.

13. Du ernteſt deiner leiden lohn Vielleicht in dieſem leben ſchon; Vielleicht, daß, eh du ausgeweint, Dir gott mit ſeiner hülf erſcheint.

14. Schau deinen heiland gläubig an; Wenn niemand dich erquicken kann, So ſchütte du in ſeinen ſchooß Dein herz aus; ſeine hülf iſt groß.

15. Einſt hat er auch, der menſchenfreund, Im thränenthale hier geweint; Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen, hat er macht.

16. Und helfen will er, zweifle nicht! Er hält getreu, was er verſpricht: Nicht laſſen will ich, ſeele! dich; Sey gutes muths, und glaub an mich!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

533. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine ſeele, Harr und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und gott ſchützet, Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch ſah; Eh ich mich ſelbſt noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir ſchon mit hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner ſorgen Iſt dem gott nicht verborgen, Der alles ſieht und hält; Und was er mir beſchieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte laſt der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Ganz glücklich hier zu werden; Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier, im ſegen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir gewähret; Gott! du gewährſt es gern. Was dieſes glück verletzet, Wenns alle welt auch ſchätzet, Sey, herr, mein gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Iſt mangel ſchwer zu tragen, Noch ſchwerer haß und ſpott; So harr ich, und bin ſtille Zu gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur geſcheh, o gott!

7. Du biſt der müden ſtärke, Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn gott mich will bewahren? Und er, mein gott, bewahret mich.

Bei Schwachheit des Glaubens und in Zweifel an der Gnade Gottes.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

534. Ach! die zweifelnden gedanken: Werd ich treu und ſtandhaft ſeyn? Werd ich ſiegen? werd ich wanken? Wank ich, wird mir gott verzeihn? Dieſer zweifel ſind ſo viel; Dieſe ſuchen, gott! das ziel Deines rufes meinen blicken Zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die verſucher meiner ſeele Sagen: fruchtlos, thöricht ſeys, Daß ich fromm zu ſeyn mich quäle,

beglücken, Zum fluch gemacht, am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem gott.

5. Wenn nun der tag des herrn erscheinet, Verläßt dein leib der gräber ruh, Zum zweitenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich, so wie du. O seele! zage länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

564. Wenn, mittler! meine lebenszeit Geendigt ist, und nun der streit Des glaubens ausgestritten; Wenn kaum mein sterbend herz mehr spricht; Dann, Jesu! komm und schweige nicht Zu seinen letzten bitten; Nicht, wie du schweigest, wenn zu spät Ein sünder um erbarmung fleht.

2. Wenn mich kein freund mehr trösten kann, Und doch mein herz bebt, sage dann: Die sünd ist dir vergeben. Ach! wenn des todes schrecken mich Ergreifen, sprich dann, mittler! sprich: Nicht sterben sollst du; leben! Ein wort von dir nur, und mir gnügt, Des todes schrecken sind besiegt.

3. Nicht sey mir dann dein angesicht, Wie's missethätern ist, gericht; Erbarmen, nicht verderben! Nicht sterben laß mich, herr! wie die, Die dich verwarfen, die sich nie Bereiteten zu sterben. Was ist so furchtbar, als der tod, Der ewige verwerfung droht?

4. Ach! sterben, sterben wird den tod, Der ewige verwerfung droht, Wer, herr! dein heil nicht achtet, Wer nicht in deinem blute rein, Sich treulos weigert, dein zu seyn, Ungläubig dich verachtet. Ach! den ergreift der tod, der tod, Der ewige verwerfung droht

5. Doch der ist, Jesu! der ist frei, Der dir geweiht ist, dir getreu; Ihm ist er keine strafe. Gelobet sey der herr, mein licht In jener nacht! sie schreckt mich nicht; Mir wird der tod zum schlafe. Es ist ein finstrer weg; doch mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet sey der herr, mein schild, Der mich mit freudigkeit erfüllt, Mit freudigkeit zu sterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, Er führt mich aus der finsterniß Zu seiner freuden erben. O, welchen jubel stimm ich dann Dem todesüberwinder an!

7. Gieb deinen frommen, Jesu! kraft, Den schwersten schritt der wanderschaft Mit freudigkeit zu enden. Sprich zu den bangen seelen: ich, Ich bin eu'r heiland! freut euch! sprich: Ich will euch nun vollenden. Erquicke sie, und nach dem streit Erhöhe sie zur seligkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

565. Ist nun auch meine stunde da, Von dieser welt zu scheiden; So sey mit deiner hülfe nah, Du treuster freund im leiden! Nimm du dich meiner seele an; Dir übergeb ich sie alsdann, O Jesu, mein erlöser!

2. Sind meine sünden dann vor mir, Drückt ihre last mich nieder; So ist mein seufzen, herr! vor dir, Und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen noth An deine liebe bis zum tod; Die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem leib ein glied; Deß tröst ich mich von herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht, Du linderst meine schmerzen! Und sterb ich nun, so sterb ich dir, Ein ew'ges leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Du, herr! erstandst; so werd auch ich Nicht in dem grabe bleiben; Ja deine auffahrt lehret mich Die todesfurcht vertreiben. Wo du bist, da komm ich auch hin, Daß ich bei dir stets leb und bin; Drum geh ich hin mit freuden.

5. Dein bin ich, dein in ewigkeit; Mich soll das grab nicht schrecken. Nach einer kurzen zwi-

schenzeit Wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o gottessohn! Du menschenfreund! vor deinem thron Mit freudenthränen danken.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

566. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarret und selbst nicht, Daß er entschläft, empfindet; Wenn um mich, den entschlummernden, Gott, alle meine freunde stehn, Und angstvoll zu dir weinen;

2. Dann, schöpfer! nimm ihn auf, den geist, Der sich zu dir erhebet, Der dankbar deine güte preist, Daß er dir hier gelebet; Und tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner wonne freuen.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

567. Wie wird mir dann, erlöser, seyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde! Dann, seele! wirst du ganz befreit Von sünde und von sterblichkeit, Entfliehen dieser erde. Freu dich Innig; Stärke, tröste Dich, erlöste, Mit dem leben, Das dir dann dein gott wird geben.

2. Wie werd ich dann so selig seyn, Wenn ich mich deiner ganz erfreun, Dich dort anbeten werde! Dann bin ich frei von sünd und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr gebeugt zur erde. Preis dir, Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen.

Verlangen nach dem Tode.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

568. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlassen, welt! Ich geh zum bessern leben, Sobald es gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, Den meine seele liebte, Noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmerzen Uns voll erbarmen zu: Kommt her, beladne herzen, Zu mir und findet ruh! Dies wort aus deinem munde Laß, herr! mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, Den kampf zu überstehn. Im gläubigen entzücken Laß meine seele sehn, Wie im gericht für sünder Du mit dem tode rangst, Und wie du, überwinder! Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: Wo ist dein stachel, tod? Stärk mich, daß ich nicht wanke In meiner todesnoth; So ist, ob ich gleich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe; Dein wort sagt, daß ichs bin.

5. Du bist der herr des lebens, Und ich, ich bin ganz dein; Dein blut kann nicht vergebens Für mich vergossen seyn. Dir trauet meine seele; Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele, Der du die liebe bist!

Mel. Von Gott will ich nicht.

569. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern; O! dann wird meine klage Ein lobgesang dem herrn. Vollbracht ist ganz mein lauf; Ich trete zu dem throne, Und gott setzt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt; Was fürcht ich mich zu sterben, Wenn er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn; Daß ich unsterblich werde, Entschwing ich mich der erde, Ich, der ich erde bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde Verschließt die finstre gruft; Mich hebt zur höhern würde Mein vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod; Der reißt die sündenglieder, Den trägen leib, daniedder; Mich selbst führt er zu gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor. Hoch

über alle sonnen Hebt mich mein glaub' empor. Da tret ich in die reihn Der engel, meiner brüder, In ihre hohen lieder Stimm ich, selbst engel, ein.

5. Die leiber seiner frommen Sind saat, von gott gesät; Die frohe zeit wird kommen, Da reif die erndte steht. Dann wird der schöpfungstag Ein ganz verjüngtes leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

6. Drum geh ich frei von kummer Des todes finstre bahn; Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ewger morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, Der letzte meiner tage! Er kömmt, und meine klage Wird lobgesang dem herrn.

Freudigkeit des Frommen im Tode.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

570. Ich will dich noch im tod erheben, Noch nah am grabe preis' ich dich; Zum segen gabst du mir das leben, Du segnest auch im sterben mich. Mein leben sucht ich dir zu weihn; Mein tod soll auch dir heilig seyn.

2. Gott! welche feierliche stunden, Wenn du mich nun der erd entziehst; Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein gericht Gehst du mit mir erlösten nicht.

3. Der leib wird schwach, die irdsche hütte, Der glieder morscher bau, zerfällt; Schon wandeln meine müden schritte Den weg zu gott aus dieser welt. Ich bin getrost und zage nicht; Denn gott ist selbst mein heil und licht.

4. Wie sollt ich vor dem tode beben, Da du für mich, erlöser! starbst? Er wird durch dich der weg zum leben, Das du durch sterben mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn; Wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß quaal und schmerz mein grab umringen, Und mir die letzten schrecken dräun; Du hilfst mir, gott! die welt bezwingen, Durch dich darf ich den tod nicht scheun. So nah dem lohn, den gott verspricht, So nah dem ziele, sink ich nicht.

6. Du wachest über meine seele, Wenn ihre stärke sich verliert; Giebst deinem engel schon befehle, Der sie zu deinen freuden führt, Des todes nacht vor mir verscheucht, Und mir des lebens krone reicht.

7. Ich will dich noch im tod erheben, Noch nah am grabe preis' ich dich! Denn ewig werd' ich vor dir leben; Wie segnet dann dein antlitz mich! O tod, o sterben, mein gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

571. Wie sanft sehn wir den frommen Nun bald der erd' entnommen, Sich seinem ziele nahn! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sünder scheiden, Da gehn des christen freuden an.

2. Er lächelt seinem ende, Und hebt voll dank die hände Zu seinem vater auf. Wenn sinn und leib verderben, Lehrt der ihn fröhlich sterben Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewissen Bebt nicht vor finsternissen Der bahn, die er nicht kennt; Die schreckensvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des gottes, den er vater nennt.

4. Hier fließen keine thränen Der angst; hier ächzt kein stöhnen Der reu, die ihn zerreißt; Sein herz zu gott erhoben, Empfängt den trost von oben, Und fried und freud im heilgen geist.

5. Er segnet froh die seinen, Die um sein lager weinen, Ermahnt und tröstet sie; Und seiner treue wegen Erfüllt gott seinen segen, Und weichet auch von diesen nie.

6. Die engel steigen nieder Voll froher jubellieder, Die seele zu empfahn; Er stimmt in ihre chöre

Anbetung, preis und ehre Dem mittler, seinem heiland, an.

7. Laß, höchster! mich bestreben, So in der welt zu leben, Wie man dies glück erwirbt, Damit ich einst als erbe Der seligkeit auch sterbe, Wie ein gerechter, frommer stirbt.

Mel Werde munter, mein Gemüthe.

572. Heute, sprach mein heiland, heute, An sein blutges kreuz erhöht, Als ein sünder ihm zur seite Sterbend noch um gnade fleht, Heute, so betheur ich dir, Heute noch sollst du mit mir In mein paradies erhaben, Theil an meinem reiche haben!

2. Theures wort aus Jesu munde! Fest versiegelt durch sein blut! In der finstern todesstunde Giebst du freudigkeit und muth. Wenn der christ nun scheiden soll, Bleibt er fester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Theures wort des ewgen lebens, Tröste du mein brechend herz! Und dann ängstet nur vergebens Meinen geist der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

4. Herr! nun fühl ich abzuscheiden Eine heilge lust in mir. Dort sind unbefleckte freuden, Aber müh' und sünden hier. Kein auch noch so frühes grab Kürzet je mein leben ab; Es soll nur, los von beschwerden, Zeitiger veredelt werden.

5. Selig, furchtlos, rein von mängeln, Ja von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im herrn entschlafne christ! Was sein glaube je gethan, Jedes gute werk folgt dann Seiner seele von der erden Hin vor gott, sein lohn zu werden.

6. Nun auch ich, o herr! befehle, Wenn ich kaum noch lallen kann, Die durch dich erlöste seele Deinen treuen händen an. Und du, heiland! stärkest mich, Rufest mir auch zu, daß ich Schon am tage, da ich sterbe, Deine herrlichkeit ererbe.

Gebet eines sterbenden Christen.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

573. Mein Jesus ist mein leben, Reißt schon der tod mich hin; Was soll ich ängstlich beben? Der tod ist mein gewinn!

2. Wer an ihn glaubt, wird selig! Dies wort steht ewig fest. Die freuden sind unzählig, Die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin in frieden Zu dir, o Jesu Christ! Von dir stets ungeschieden, Der du mein bruder bist.

4. Du kennest meinen glauben, Und keine furcht noch pein Wird mir auch nun ihn rauben; Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden! Schon weicht die finsterniß; Denn, herr! durch deine wunden Ist mir der sieg gewiß.

6. Durch sie bin ich gereinigt; Durch sie mit gott versöhnt, Durch sie dir fest vereinigt, Und bald mit preis gekrönt.

7. Wer kann dich gnug erheben? Du hast, sohn gottes! dich Für uns dahin gegeben; Heil mir! du auch für mich!

8. Du wolltest strafen dulden, Die ich doch auf mich lud; Du tilgtest meine schulden Ganz durch dein göttlich blut.

9. Geheilt ist nun mein schade, Im himmel ist mein theil. O theure hohe gnade! O unaussprechlichs heil!

10. Erlöser! sieh, ich sammle Noch meine letzte kraft, Und preise dich und stammle, Welch heil du mir verschafft.

11. Zu dir, herr! will ich flehen, So lang ich lallen kann; Du kannst mein inres sehen, Und nimmst auch seufzer an.

12. Du selber hilfst mir ringen; Allmächtig hilfst du mir Ins

leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bei dir.

13. O wohl mir! ich vollende Nun bald den schweren lauf; Du nimmst in deine hände Den geist, mein heiland! auf.

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Herr, nicht schicke deine.

574. Vater aller menschenkinder! Jesus, mittler aller sünder! Jesus, der uns helfen kann, Höre unsre fürbitt' an! Ach! mit göttlichem erbarmen Komm zu hülfe dieser armen Hülfentblößten kreatur! Liebe bist du! liebe nur!

2. Laß sie nicht in angst versinken; Jesus, du, du darfst nur winken, Laß sie nicht in noth vergehn! Was du willst, das muß geschehn. Heiland, arzt sind deine namen! In der schwachen seele namen, Die nicht laut mehr flehen kann, Flehen wir dich, heiland! an.

3. Sey mit deiner tröstung nahe. Was kein aug' auf erden sahe, Laß sie sehn in deinem licht; Gieb ihr muth und zuversicht. Laß sie bald dein heil empfinden, Tod und schmerzen überwinden, Glauben, was dein wort verheißt; Hilf ihr, gott! durch deinen geist.

4. Reinige sie ganz von sünden, Laß sie gnade vor dir finden. Der du sie versöhnest hast, Nimm von ihr die schwere last. Nimm du an des lebens ende, Mittler! sie in deine hände, Eile und erlöse sie, Diese seel', aus aller müh'.

5. Laß, herr! nicht zu deinen füßen Unser herz in angst zerfließen; Ach beschließe ihren lauf, Nimm die müde seele auf, Auf zu dir, weg von der erde, Daß sie ewig selig werde, Daß wir ewig uns mit ihr Freun und selig seyn in dir.

Von der Glückseligkeit des Christen.

Würde und Größe des Christen.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

575. Wie groß ist unsre seligkeit, O gott! schon in der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden, Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und treu in Jesu dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden, Wenn sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Erntet von der saat der leiden!

2. O wie erhaben ist das recht, Das du uns giebest, dein geschlecht Und freunde hier zu heißen! Bei dir ist unser vaterland; Und wer will deiner starken hand, Allmächtger! uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden; Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schulden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und stärkest uns mit freuden. Dein sohn ist unser haupt und ruhm, Wir sein erkauftes eigenthum, Und schaafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen; Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf erden; Doch wenn dereinst vor aller welt Er, unser haupt, gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für die seinen uns erklären.

5. Wie glücklich, gott, sind christen dann! Wie viel hast du an uns gethan! O! laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit; So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb In den seelen, Dich zu

wählen, Und das leben Ganz zu Jesu dienst zu geben.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

576. Entfernet euch, unsel'ge spötter! Ihr zittert, wo der fromme glaubt. Mein herz hat seinen gott zum retter, Und eine hoffnung, die nichts raubt. Ich sehe meinen heiland leben; Ich weiß, daß ich nicht sterben kann; Ich weiß, mit diesem fleisch umgeben, Schau ich den gott der himmel an.

2. Was seyd ihr, stolze weltbezwinger, Wenn euch die prächt'ge hoffnung fehlt? Gott achtet eure macht geringer, Als ihr den sklaven, den ihr quält. Wie kurze zeit, mit wie viel sorgen Genießt ihr eurer ehrsucht raub! Ihr sieget heut, man haßt euch morgen; Ihr waret götter, und seyd staub.

3. Was sind, weltmenschen, eure freuden? Die wollust, die euch trunken macht? Ein christ soll euer glück beneiden? Folgt es euch in des grabes nacht? Ihr rechnet mit erhitztem blute Des fernen tages wollust aus; Die nahe schreckliche minute Tilgt euer glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin! des christen größe Geht auf, besiegt die kurze nacht, Am tage, da gott eure blöße Zum schauspiel aller augen macht. Der tag macht könige den knechten, Und bettler den monarchen gleich; Der tag giebt adel dem gerechten, Und macht des christen seele reich.

5. Ein blick in meine zukunft treibet Verdruß und angst aus meiner brust; Ein herz, das nicht auf erden bleibet, Ist sich des himmels stets bewußt. Kein unglück kann mich niederschlagen, Ich weiß, mein glück entgeht mir nie; Ich darf vor feinden nicht verzagen, Ich weiß, mein tod entwaffnet sie.

6. Du, letzte stunde meines lebens, Die du dem christen heilig bist! Ich warte nicht auf dich vergebens, Ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein leben mich genießen; Du bist mein lohn aus gottes hand. Wie sanft wird sich mein auge schließen! Mein geist erblickt sein vaterland!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

577. Der mensch, der menschenfurcht nicht kennet, Für seine tugend alles wagt, Und wenn die welt ihn hülflos nennet, An gottes hülfe nie verzagt; Wie groß, wie liebenswürdig ist Der wahre held, der ächte christ!

2. Er bleibt geruhig, wenn von oben Des donners stimme sich erhebt, Wenn um ihn her die meere toben, Und unter ihm die erde bebt; Er weiß, eh' nicht der schöpfer spricht, Versehrt die kreatur ihn nicht.

3. Des höchsten wink zu widerstreben, Des hohen rufs nicht werth zu seyn, Sich fehler selber zu vergeben, Dies fürchtet er, und dies allein. Was sündern aber furchtbar ist, Davor erschrickt niemals der christ.

4. Versichert, daß der herr sein retter, Daß gott ihm schild und sonne sey, Ist ihm der zorn der erdengötter Und ihre gunst ihm einerlei. Der ist des himmels schutz nicht werth, Der sterbliche als götter ehrt.

5. Verfolgt ein bittrer feind sein leben, Zieht list ihn in ihr netz hinein; Was kann der christ? er kann vergeben, Kann lieben und gott ähnlich seyn, Kann seiner hasser tücke sehn, Und für sie um erbarmung flehn.

6. Ist schmähsucht wider ihn geflissen; Wie leicht erträgt er ihren spott! Was ist sein trost? sein gut gewissen! Wo hat er wahren ruhm? bei gott! Ein neid, der dieses glück nicht stört, Ist keiner christenthräne werth.

7. Gleich froh durchlebt er seine tage Im schoße der zufriedenheit, Entfernt im leid von feiger klage,

Von übermuth zur guten zeit!
So zeigt er stets, wie groß der
christ, Wie stark der freund des
höchsten ist.

8. Mein Jesu, mächtig in den
schwachen, Belebe mich mit dei-
ner kraft; Sie kann mich stark
im unglück machen, Sie ists,
die alles in mir schafft. In ihr,
herr! werd ich nicht allein Hier
streiter, nein, auch sieger seyn.

Werth der Tugend.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

578. Ermuntre, seele! dich
und sey Dem gott,
der dich geschaffen, treu, Und
folge dem gewissen. Nie, glaub
es, wird es dich gereun, Hast
du, unsträflich fromm zu seyn,
Aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch nicht deinem fleisch
und blut; Gehorche gott! gott
meint es gut; Was er gebeut,
ist segen. Er liebt uns menschen
väterlich, Führt durch geduld
und tugend dich Dem höchsten
heil entgegen.

3. Gott theilt dir seine stärke
mit; Drum gehe stets mit festem
schritt Fort auf der tugend pfade.
Die lust verführt, die tugend nie;
Und gott, dein gott, bekrönet sie
Mit namenloser gnade.

4. Laß dir die schreckensvolle pein
Der sünde hell vor augen seyn,
Wenn sie dich lockt zu freuden.
Gott kennt den quälenden verdruß,
Der auf die sünde folgen muß,
Und will sie dir verleiden.

5. Gott sieht der ewigkeiten nacht,
Wo sünder, die ihn hier verlacht,
In tiefem jammer schmachten. Gott
kennt der tugend hohen werth,
Und den hat Jesus dich gelehrt;
Und den willst du verachten?

6. Nein, wach und kämpf und
bete du! Dein gott, dein richter
schaut dir zu; Einst wird er dich
belohnen. O! bleib ihm treu, und
wanke nicht; Denk an den tod
und ans gericht, Und an die sie-
geskronen.

Glück eines guten Gewissens.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

579. Wenn ich ein gut ge-
wissen habe; Wie
groß ist meine seligkeit! Es ist
des himmels beste gabe, Das
höchste glück in dieser zeit. In
freud und leiden giebt es hier
Die wahre ruh der seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn sünder
beben, Daß gott gerecht und hei-
lig ist; Mein herz giebt zeugniß
meinem leben, Daß ich gewandelt
als ein christ, Des göttlichen be-
rufes werth, Der mich hier gött-
lich wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor gott
zu treten, Und ihn voll glaubens-
freudigkeit Als meinen vater an-
zubeten, Der mir, was ich be-
darf, verleiht, Und jedem heil
und segen giebt, Der ihn mit
treuem herzen liebt.

4. Mit muth trag ich des le-
bens leiden, Verfolgung, lästrung,
schmach und hohn; Denn des ge-
wissens innre freuden Sind süßer,
als der beste lohn. Und was
kann höhern trost verleihn, Als
leiden, und nicht schuldig seyn?

5. Die fröhlichkeit in meinem
herzen Verbreitet sich auf mein
gesicht; Ein labsal ist sie mir in
schmerzen, In finsterniß ist sie
mein licht; Sie macht getrost,
wenn selbst die welt Erzittert
und in trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem schritte
Des lebens letzter stunde zu; Denn
der verfallnen leibeshütte Zeigt
sich im grabe sanfte ruh, Indem
mein geist, der gott gelebt, Zu
seinem ursprung sich erhebt.

7. Für meines vor'gen lebens
sünde Giebt mir mein heiland trost
und muth; Ich weiß, daß ich be-
gnad'gung finde In der versöh-
nung durch sein blut. Er, der
für mich gelitten hat, Tilgt alle
meine missethat.

8. Darum, o seele! sey beflissen,
Daß unbefleckte heiligkeit Dir im-

merdar ein gut gewissen Und glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein gott! regiere mich; Denn dies glück hab ich nur durch dich.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

580. Hab ich ein gut gewissen nur, Wohl mir! was fürcht ich dann? Nichts schrecklichs, zagte jedermann, Ist mehr in der natur.

2. Dies sey mein ruhm, dies sey mein theil, Trotz dem, der mir es raubt! Ein reines herz, das thätig glaubt; Sodann ist gott mein theil.

3 Welch ein erhabener gewinn, Wenn meine sünde schweigt, Wenn gottes geist selbst in mir zeugt, Daß ich ihm ähnlich bin!

4. Und dieses glück, und diese ruh, Den seligen gewinn, Gäb ich für lust der sünde hin? Das lasse gott nicht zu!

5. Ich stürzte mich in jene pein, Der sünde fluch mit mir Umher zu tragen, und von ihr Stets angeklagt zu seyn?

6. Laß es der pflichten schwerste seyn, Daß du dich selbst bekriegst: O welche lust wird, wenn du siegst, Dich nach dem kampf erfreun!

7. Welch hohe freude, ist man sich Mit wahrheit selbst bewußt: Ich brannte zwar von böser lust, Mit gott beschützt' ich mich!

8 Und, o welch schreckliches gericht, Muß ich mir selbst gestehn: Dem falle konnt ich zwar entgehn, Und ich entging ihm nicht!

9. Ein reines herz nur kann im glück Den werth des glücks erhöhn; Dies, dies versüßt im wohlergehn Den frohen augenblick.

10. Was ist, das deiner leiden schmerz In deinem schmerze stillt, Ja dich mit freude gar erfüllt? Ein gottgelaßnes herz.

11. Ein edles herz nur giebt dir muth, Die güter zu verschmähn, Worauf die niedern seelen sehn, Dies herz, dies beste gut.

12. Erduldet hier der fromme spott; O! der ist ruhm für ihn. Das gute thun, das böse fliehn, Schafft ruhm, den ruhm bei gott.

13. Zu gott, in seinem herzen rein, Hinauf gen himmel schaun Und sagen: du bist mein vertraun! Welch glück kann größer seyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, Bald kömmt die letzte nacht; Und nur ein gut gewissen macht Den tod selbst süß und leicht.

15. Wohl dem, der diese ruh genießt, Dem sein gewissen sagt, Daß nichts, was ihn bei gott verklagt, Verdammlichs an ihm ist!

16. Fest steht der fromme, wenn die welt Und erd und himmel bricht, Steht felsenfest und zaget nicht; Gott ist es, der ihn hält!

Ruhe der Seele.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

581. Vom geräusch der welt geschieden, Schmeck ich des erlösers frieden Und die freude, schon auf erden, Gott! mit dir vereint zu werden; Sehe diese welt der sünden Unter meinen füßen schwinden, Und das glück von jenem leben Den entzückten geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der reiz von lüsten Ueber sie erhabnen christen? Was der glanz der eiteln freuden? Was des lebens kurze leiden? Wenn sie deinen lohn erblicken, Der sie ewig wird beglücken, Und des kranzes werth empfinden, Den dort engel für sie winden?

3. Nun mag elend auf mich stürmen; Gottes trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses lebens pfade; Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes stillen zähren Will ich gottes rath verehren, Unter keiner plage sinken, Und den kelch der leiden trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heiland! voll geduld ertragen, Mit dem schwersten tod gestritten, Tausendfach mein leid gelitten. Laß mich deine kraft be-

leben, Wenn die matten hände beben; Laß sie mir den sieg gewähren; Trockne, trockne meine zähren.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

582. Wie mächtig spricht in meiner seele, Herr, deine stimme voller huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle, Zürnst nicht, hast väterlich geduld; Schickst deinen geist, mich zu regieren, Sprichst meinem herzen freundlich zu, Wirst niemals müde mich zu führen, So viel ich falsche tritte thu.

2. Erbarmer deiner kreaturen! Liebreicher gott der ganzen welt, Die deiner güte reiche spuren In jedem sonnenstaub enthält! Mein herz denkt nimmer so vermessen, Daß es dir, vater! trotzen kann. Nie soll es undankbar vergessen, Was du zu seinem heil gethan.

3. Versündigt ich mich wol mit willen An einem gotte, der vergiebt? Der mir gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt? Der die erfüllung kleinster pflichten Als eine wohlthat mir vergilt, Und der, anstatt mich streng zu richten, Mein herz mit trost und freud erfüllt?

4. Sein dienst ist leben meiner seele, Gehorsam meine seligkeit. Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, Vor ihm, dem vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner sünden, Die weder mensch noch engel büßt; Wie selig kann ichs dann empfinden, Daß Christus mein erlöser ist!

5. Den majestätischen gedanken Gäb ich für alle welten nicht; Er bleibet wahr, die thronen wanken; Er bleibet fest, die welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, Die beuten des verderbens sind! Gott wird der erde grund erschüttern; Ich bebe nicht, ich bin sein kind.

Irdischer Segen des Christen.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

583. Wohl, wohl dem menschen, der dem rath Der frevler sich entzieht, Dem menschen, der den krummen pfad Der übertreter flieht!

2. Der, wo der gottheit spötter lacht, Sich fromm und weit entfernt, Sich gottes recht zur freude macht, Und tag und nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am bach ein baum Von seinem segen schwillt, Sich hebt und einen weiten raum Mit seinem wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine zeit kömmt, frucht, Stets unentlaubt und grün; Er tröstet den, der schatten sucht, Der wandrer segnet ihn.

5. Das ist der fromme! was er macht, Geräth ihm und gedeiht; Staub ist der sünder, der sein lacht; Spreu, die der wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen gott empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die gott ehrt, Bleibt der verbrecher nicht.

7. Dir, höchster! dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht. Im zorn schaust du den sünder an; Des sünders weg vergeht.

Häusliches Glück des Christen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

584. Im stillen wollen wir dich ehren, Du gott! der frommen wandel liebt, Und bittenden, was sie begehren, Was ihnen nützt und wohlthut, giebt; Schon oft sind wir erquickt, erhört, Von deinem thron zurück gekehrt.

2. Uns alle, die dir flehn, verbindet Des blutes und der freundschaft band, Und unser dank, o gott! empfindet Die milde leitung deiner hand, Und preist dich, ewger menschenfreund! Der uns in dieses band vereint.

3. Wohl dem, der in der ehe bunde, In fester lieb und ein-

tracht, lebt! Ihm wird so manche lebensstunde Mit seligkeit und lust durchwebt; Er blickt mit ruh und heiterm sinn Auf pfad und ziel der wallfahrt hin.

4. Wohl uns, wenn frommer kinder segen Der ehe bund noch schöner macht, Wenn sie im herzen tugend hegen, Wenn in den blicken unschuld lacht, Wenn sie der eltern beispiel rührt, Und auf den weg des lebens führt.

5. Wohl uns, wenn unsern hausgenossen Die furcht des herrn vor augen schwebt, Und jeder treu und unverdrossen Nach seiner pflicht erfüllung strebt; Wenn eintracht und zufriedenheit Ein haus zum sitz des segens weiht!

6. Denn denen, die dich scheun und ehren, O vater! strömt dein segen zu; Sie wandeln folgsam deinen lehren, Und traun auf dich, und finden ruh, Und finden freude, deren werth Und dauer keine zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der kelch der leiden Den deinen, herr! von dir gesandt; Die muß oft tod und trennung scheiden, Die blut und treue fest verband; Oft stört des grams, des unfalls wuth, Oft krankheit ihren heitern muth.

8. Doch trinken sie den kelch gelassen, Den du, ihr vater, eingeschenkt; Du zürnst nicht ewig, kannst nicht hassen, Du, gott! der seiner kinder denkt, Und wenn ihr glaube standhaft ringt, Durch leiden sie zur wonne bringt.

9. Mag doch des todes arm uns trennen; Wir werden einst uns wieder sehn, Vor gottes thron die unsern kennen, Mit ihnen dankend vor ihm stehn; Da, wo kein tod mehr trennen kann, Stehn wir vereint und beten an.

10. Und preisen ewig gottes güte, Die unaussprechlich uns geliebt, Und dem ihm heiligen gemüthe Schon hier des himmels vorschmack giebt, Durch freundschaft uns zur ewigkeit, Zur wonne der verklärten weiht.

Ewige Belohnung des Christen.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

585. Wen wird, o gott, die wonne der erlösten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten? Wen schmückt im himmel einst vor deinem throne Des mittlers krone?

2. Wer heilig wird, wer abgewandt vom bösen, Sich von der sünde herrschaft läßt erlösen; Wer an den sohn glaubt, seinen herrn ihn nennet, Ihn frei bekennet.

3. Wer deine wahrheit unter Adams kinder Verbreitet, sie erleuchtet, und die sünder Durch thaten reizt, mit einem bessern leben Dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, Die menschen all als seine brüder liebet, Nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, Und keinen schmähet.

5. Wer sünden hasset, und doch mit den sündern Mitleiden fühlet, und an deinen kindern Die gottesfurcht und ihre gaben ehret, Hält, was er schwöret.

6. Wer nicht der brüder ruhm und glück beneidet, Selbst reich, die armen speist, die nackten kleidet, Froh, ohne wucher auch mit milden gaben Genützt zu haben.

7. Wer züchtig in gedanken, keusch auch lebet, Wer seiner hoheit sich nicht überhebet, Im glücke mäßig, gütig und bescheiden, Getrost in leiden.

8. Den, den wird, gott! die wonne der erlösten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten; Den schmückt im himmel einst vor deinem throne Des mittlers krone.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

586. Mein glaub' ist meines lebens ruh, Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach! gieb mir, herr! beständigkeit, Daß die-

sen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube. Tief präg es meinem herzen ein, Welch heil es ist, ein christ zu seyn.

2. Du hast dem sterblichen geschlecht Zu deiner ewigkeit sein recht Durch deinen tod erworben. Nun bin ich nicht mehr asch und staub, Nicht mehr des todes ewger raub; Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein erlöster bin, Ist dieses leibes tod gewinn.

3. Was seyd ihr, leiden dieser zeit, Mir, der ich einer ewigkeit Mit ruh entgegen schaue? Bald ruft mich gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein schmerz, Und himmelsfreude schmeckt mein herz.

4. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch Nicht mehr der sünde schmachvoll joch In meinem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht; Doch fühl ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mein trost ist dies: gott hat geduld, Und straft mich nicht nach meiner schuld.

5. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast mich, mittler! aus der angst, In der ich lag, gerissen. Dir, dir verdank ich meine ruh, Du heiltest meine wunden zu, Du stilltest mein gewissen. Und fall ich noch in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf.

6. Gelobt sey gott! ich bin ein christ, Und seine gnad und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner heiligung, Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens; Ich fühle, daß des geistes kraft Den neuen menschen in mir schafft.

7. Dank dir, o vater! dank und ruhm! Du lehrtest mich das christenthum Fest glauben, willig üben. Dir, gott, mein lehrer, lob und preis! Ich lieb es immer noch und weiß, Ich werd es ewig lieben. Jetzt und mein künftig leben lang Bring ich dir, höchster! preis und dank.

Vierte Abtheilung.

Auf besondere Zeiten, Umstände und Personen.

Neujahrsgesänge.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

587. Hilf, herr Jesu! laß gelingen, Hilf! ein neues jahr geht an. Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann; Neues heil und neues leben Wollst du mir in gnaden geben.

2. Dankbar beug ich meine kniee, Gott! vor dir, daß deine hand Gnad und wohlthat spät und frühe Liebreich mir hat zugewandt. Mein gebet, mein dank, mein flehen, Muß, herr! deinen ruhm erhöhen.

3. Laß dies seyn ein jahr der gnaden. Hilf, daß ich für meine sünd', Womit ich bin hart beladen, Heute noch verzeihung find'. Gott! du kannst, du willst verzeihen, Und zur beßrung kraft verleihen.

4. Zähle los mich hochbetrübten, Sieh nicht an, was ich gethan; Nimm in Jesu, dem geliebten, Mich aufs neu zum kinde an. Laß mich, vater! nicht verderben, Nicht mich ohne beßrung sterben.

5. Herr, du wollst mir gnade geben, Daß dies jahr mir heilig

sey, Und ich christlich könne leben, Ohne falsch, ohn' heuchelei; Daß ich fromm allhier auf erden Und dort selig möge werden.

6. Laß mich deine gnade ziehen Auf den weg zur frömmigkeit, Reiz zur sünde laß mich fliehen, Wachsam seyn zu jeder zeit; Laß mich alle laster meiden, Und im kreuz geduldig leiden.

7. Was ich denke, red' und thue, Das geschehe mit dir allein; Wenn ich wache, wenn ich ruhe, Wolleſt du, herr! bei mir seyn; Im beruf wollst du mich leiten, Und mit segen mich begleiten.

8. Wenn ich leide, mich betrübe, Und voll angst und zagen bin, O, dann tröste, gott der liebe! Mein gebeugtes herz und sinn, Und wenn sünd und tod mich schrecken, Laß mich deine gnade decken.

9. Jesu! laß mich fröhlich enden Dieses angefangne jahr; Trage mich auf deinen händen, Bleibe bei mir in gefahr. Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die welt verlassen.

Mel Nun laßt uns Gott, den Herrn.

588. Kommt, laßt vor gott uns treten, Ihn kindlich anzubeten! Sein arm hat unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern; Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese unsre tage Erschwert uns manche plage; Wir gehn auf prüfungswegen Der ewigkeit entgegen.

4. Doch gott liebt uns als kinder, Er tilgt die schuld der sünder, Und trägt uns voll erbarmen Auf seinen vaterarmen.

5. Auf allen unsern wegen Hat gnade, heil und segen Sich jeden tag erneuet, Und unser herz erfreuet.

6. Im sturm gehäufter plagen, In trauervollen tagen, Im schauder dunkler nächte Beschützt' uns seine rechte.

7. Dir, hüter unsers lebens! Dir traun wir nie vergebens; Du, du kannst in gefahren Auch künftig uns bewahren.

8. O! stärk uns, voll vertrauen Hinauf zu dir zu schauen, Mit festem muth im leiden, Und dankerfüllt in freuden.

9. Leit uns mit mildem segen Auf allen unsern wegen; Laß großen und laß kleinen Dein licht der gnade scheinen.

10. Gieb, vater! allen denen, Die sich nach hülfe sehnen, Ein herz, das sich geduldet Und klagend nie verschuldet.

11. Versüß durch deine freuden Den herben kelch der leiden, Und laß, wo thränen fließen, Sich deinen trost ergießen.

12. Sey der verlaßnen vater, Den irrenden ein rather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und habe.

13. Hilf gnädig allen kranken, Gieb fröhliche gedanken Den tiefgebeugten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem geiste, Der uns hier selig leite, Zum himmel uns bereite.

15. Dies wolleſt du uns geben, Du, herr von unserm leben! So werden wir im segen Dies jahr zurücke legen.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

589. Gott schuf die sonne und den mond, Die zeiten abzutheilen. Er macht es, daß man sicher wohnt, Er heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht, Der gott der ordnung und der macht; Ihm laßt uns dank ertheilen.

2. Herr, der da ist und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath,

Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben, Verleih uns kraft; die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden; Doch schadet mir das glück der welt, So gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, gott! mit heil und rath Auf unsern fürsten nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf seinem stuhle throne, Daß tugend und zufriedenheit In unserm lande wohne, Daß treu und liebe bei uns sey, Dies, lieber vater! dies verleih In Christo, deinem sohne.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

590. Du, gott! du bist der herr der zeit Und auch der ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin; Wem dank ichs, gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, ewiger, dich bet ich an, Unwandelbares wesen, Dich, den kein wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen, Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst und bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen, Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets neues glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen jahr Mich väterlich geleitet, Und wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preis' ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott! deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloßnen tagen, Und laß mich deine vaterhuld In Christo ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln; Laß mich, herr! stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dies reize mich, Die lust der welt zu fliehen; Um beßre freuden müsse sich Mein geist schon jetzt bemühen. Den engeln bin ich ja verwandt, Im himmel ist mein vaterland; Dahin, herr! laß mich trachten.

8. O! lehre selbst mich meine zeit Recht weislich auszukaufen, Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heilger vorsicht laufen; Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bei dir Kein wechsel weiter störet.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

591. Herr, den die sonnen und die erden Durch ihren bau voll pracht erhöhn, Durch dessen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr, den durch frohe lobgesänge Der kreaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhob! Der engel chöre nachzuahmen, Lallt unsre freude deinen namen, Und unsern mund erfüllt dein lob.

2. Wie deine kraft die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht, Ein jahr erzählt dem näch-

sten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein thron, o gott! bleibt ewig stehen, Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre zeit! Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das deine gnade uns gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt, dies sey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibet treu, Und den gelübden unsers mundes Stimm unverstellt das herz auch bei. O land! gelobe, gott zu dienen, Und du wirst wie ein garten grünen, Den er sich selbst gepflanzet hat. Nur wandelt treu auf seinen wegen; Und aus der fülle seiner segen Macht uns dann seine gnade satt.

4. Gott! schau herab von deinen höhen, Du, der du deine menschen liebst! Erhöre unser kindlich flehen, Weil du uns gerne gutes giebst. So sättge dann mit langem leben, Den du zum vater uns gegeben; Befest'ge unsers fürsten thron, Und segne ihn mit holden blicken, Lehr du ihn selbst das land beglücken, Und sey sein heil, sein schutz und lohn.

5. Tritt den gewaltigen zur seite, Die um den thron des fürsten stehn, Daß ihren anschlag glück begleite, Und sie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was den staat kann bauen, Laß sie mit wahrer sorgfalt schauen, Sie, die des fürsten auge sind; Der unschuld flehn, des lands begehren, Laß sie mit wahrer sorgfalt hören, Sie, die das ohr des fürsten sind.

6. Erfüll mit eifer unsre lehrer Für deiner lehre lauterkeit, Daß einst die spätesten verehrer Noch dein wohlthätig wort erfreut. Hilf ihnen, herr! daß ihre lehren Nie ohne früchte wiederkehren, Wir ganz der gottesfurcht uns weihn. Laß deinen segen auf uns fließen; Denn wenn sie pflanzen und begießen, So kömmt von dir nur das gedeihn.

7. Den obrigkeiten dieses landes Steh in den schweren pflichten bei, Damit die wohlfahrt jeden standes Und jedes fleiß durch sie gedeih. Bild auch das herz der zarten jugend, Gieb, gott! daß weisheit, fleiß und tugend In allen unsern schulen blüh. Des landes hoffnung laß gerathen, Daß man dort bürger unsern staaten, Dem himmel christen auferzieh.

8. Ach! keinen laß sein heil verscherzen, Und mache du die thoren klug. Gieb trost und kraft bedrängten herzen, Und unsern armen brod genug. Dies unser flehn sey ja und amen In Jesu; denn in Jesu namen Giebst du, was unser herz begehrt. Auch dies jahr segne, dir zum preise, O vater! auch an uns beweise, Du seyst es, der gebet erhört.

Prüfung beim Anfang und Schlusse des Jahrs.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

592. Wiederum ein jahr verschwunden! Ach! es kömmt nicht mehr zurück! Mehr als acht mal tausend stunden Schwanden wie ein augenblick. Flohn zugleich auch meine sünden? Nein! die werd ich wieder finden, Wenn der richter aller welt Einst vor seinen thron mich stellt.

2. Wort', gedanken, thatenheere! Ach! dürft ihr das licht nicht scheun? Wenn ich nun gestorben wäre, Wo würd' meine seele seyn? Wär' ich jetzt fern von den sündern? Ständ ich jetzt bei gottes kindern, Ganz von seiner lieb eutflammt? Oder wär' ich jetzt verdammt?

3. Hab ich den, der leben giebet, Niemals undankbar betrübt? Und den gott, der mich geliebet, Hab ich redlich ihn geliebt? Lebt' ich fromm nach seinem willen, Oeffentlich und fromm im stillen? War vor seinem angesicht Ich ein beispiel jeder pflicht?

4. Wie? — darf ichs zu denken wagen, Wär ich reif zur ewigkeit? Was würd' mein gewissen sagen,

Rief gott mir: du stirbst noch heut? Könnt ich froh vor ihm erscheinen? Hätt ich nichts mehr zu beweinen? Ist, o heiligster! vor dir Keine sünde mehr in mir?

5. Vater, du kennst meine sünden! Viel sind ihrer dieses jahr. Ach, mit schaam muß ich empfinden, Wie so oft ich treulos war! Vater! es ist lauter gnade, Wenn du auf des lebens pfade Nur noch ein, ein jahr mir schenkst, Und mein herz zum guten lenkst.

6. Nur noch ein jahr, gott, auf erden! Noch droht mir der sünden schuld. Ich muß, ich will frömmer werden; Schone, trage noch geduld. Kaum, ach kaum darf ich es denken! Doch du kannst noch gnade schenken, Wenn, der dein gebot entweiht, Herzlich seine schuld bereut.

7. Wie so manchen heitern morgen Sah ich dieses jahr gesund! Wie oft aß, befreit von sorgen, Speisen, die gott gab, mein mund! Wie viel schreckliche gefahren Hat, wenn tausend elend waren, Seine treue vaterhand Liebreich von mir abgewandt!

8. Gottes wahrheit konnt ich hören, Frei zum gotteshause gehn, Oeffentlich ihn da verehren, Neue gnaden mir erflehn. Oft empfand ich seine liebe, Oft erwachten neue triebe, Fromm zu seyn, in meiner brust, Ihn zu lieben neue lust.

9. Mußt ich auch in schmerzen ringen, O! so hielt mich seine hand; Bald konnt ich ihm froh lobsingen, Weil ich wieder hülfe fand. Gott! dir danket mein gemüthe; Demuthsvoll preis' ich die güte, Die kein undank mindern kann; Dich bet' ich im staube an.

10. Ach verzeih! ach schenk erbarmen, Denke meines undanks nicht! Zeig dem reuenden und armen, Der dich sucht, dein angesicht! Dir nur will ich künftig leben, Eifrig will ich mich bestreben, Deinem dienst mich ganz zu weihn, Und hinfort ein christ zu seyn.

Am Reformationsfeste.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

593. O herr! dein seligmachend wort Ist lang verdunkelt blieben. Es ward vorhin an jedem ort Nur menschentand getrieben: Der glaubenskraft ward nicht gedacht, Durch die man dir vertrauet, Und allen andern trost nicht acht't, Nur bloß auf Jesum schauet.

2. Die heilgen wurden immerdar Zur fürbitt hergezählet, Verehrt, und endlich auch sogar Zu helfern auserwählet; Da du doch, gott! der helfer bist Im himmel und auf erden, Der nur im namen Jesu Christ Will angerufen werden.

3. Die werke, die man da befahl, Hatt' eigenwitz erfunden, Der aberglaube ward zumal Den herzen eingebunden; Was aber du geboten hast, Das war nicht noth zu wissen, War man nur sonst die menschenlast Zu tragen recht beflissen.

4. Dies einzuführen ist die list, Vornehmlich die gewesen: Dein wort, das unsre richtschnur ist, Hat man nicht dürfen lesen. Und da wars leicht, zur blinden zeit, Gemüther zu betrügen; Sie wußten nicht den unterscheid Der wahrheit und der lügen.

5. Da wurde denn nach eignem sinn Ein gottesdienst erdichtet, Den man aus geiz nur auf gewinn Und heuchelei gerichtet. Des höchsten wort blieb unbekannt, Man konnt' es selten hören; So mußte sich der menschentand Fast täglich noch vermehren.

6. Und wenn man gleich das schwere joch Durch lange zeit getragen, So zweifelten die herzen

doch, Und konnte niemand sagen, Ob er damit genug gethan, Den himmel zu erwerben; Und trat die letzte noth heran, Mußt er im zweifel sterben.

7. Herr! dir sey dank gebracht, daß wir Zur wahrheit sind gekommen, Und deines wortes licht uns hier Der blindheit hat entnommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, Erlanget heil und leben; Denn, wenn er gläubig auf ihn schaut, Wird ihm die schuld vergeben.

8. Dann thut der mensch, auf gottes rath, Und durch des geistes stärke, Was gott ihm anbefohlen hat, Als rechte gute werke; Daß er sich in bescheidenheit, Geduld, treu, demuth übet, Voll keuschheit, friede, freudigkeit, Gott und den nächsten liebet.

9. So viel sagt uns des herren mund, Wobei wir feste bleiben; Wir lassen uns von diesem grund Durch keinen menschen treiben. Nun wird von uns die große güt, Die gott an uns erwiesen, Allzeit mit dankbarem gemüth Erkannt und hochgepriesen.

10. Herr! eile und bekehre noch, Die in der irre gehen. Wach auf, zerbrich und stürze doch, Die dir entgegen stehen. Laß nichts dein seligmachend wort Und seinen fortgang hindern; Erhalt und schenk es fort und fort, Nach uns auch unsern kindern.

An öffentlichen Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

594. Du gott, der unsre zuflucht ist! Gott unser mittler, Jesu Christ! Gott heilger geist der gnaden! Unendlicher! verwirf uns nicht. Wir kommen vor dein angesicht, Mit missethat beladen; Nimm von uns unsre sündenschuld, Du gott der langmuth und geduld! Und merk auf unser heißes flehn, Daß wir dein heil, erbarmer! sehn. Herr, unser gott! Verbirg uns nicht Dein angesicht, Und geh mit uns nicht ins gericht.

2. Wir haben unsern bund entweiht, Gebrochen unsern theuren eid, Und deinen weg verlassen; Doch sieh, wir kehren voller reu Zurück zu dir; o! laß aufs neu Uns deine rechte fassen; Laß sie uns leiten auf den pfad, Den dein befehl geheiligt hat, Daß irrthum und versuchung nie Uns auf die bahn des lasters zieh. Herr, unser gott! Vor ungeduld, Vor aller schuld Behüt uns deine vaterhuld.

3. Dein antlitz leucht auf unser land; Ringsum bedeckt von deiner hand, Laß es der ruh genießen. Wend' ab von uns mit deiner hut Der flammen grimm, den zorn der fluth, Des krieges blutvergießen. Sey rettend mit uns, wenn die noth Des mangels und der seuchen droht, Und schütz uns, nicht ihr raub zu seyn; Laß sicherheit das land erfreun. Herr, unser gott! Das land ist dein; O! laß gedeihn Und sicherheit das land erfreun.

4. Sohn gottes, der zur erde kam, Und unsre schwachheit auf sich nahm, Um gott uns zu versöhnen; Der durch den tod ins leben drang, Sich dann zur rechten gottes schwang, Wo ehr und preis dich krönen! Vertritt, o mittler! uns bei gott! Durch deine leiden, deinen tod Stärk uns in unsrer prüfung lauf, Und wenn wir straucheln, hilf uns auf. Herr, unser gott! Dein trost, dein licht Verlaß uns nicht Im tod, im grab, im weltgericht.

5. Schütz uns vor irrthum und gefahr, Erhalte deiner frommen schaar Der glaubenseintracht se-

Zu hoch sey des glaubens preis;
Nicht so blumigt, nicht so breit
Sey der weg der heiligkeit, Wie
der ebne weg der lüste, Sey ein
dornpfad in der wüste.

3. Aber du hast auch gelitten,
Jesu Christe! nicht für dich, Ei-
nen harten kampf bestritten, Der
versuchung kampf für mich. Mei-
ne hülfe sey denn du! Gieb der
müden seele ruh! Jede sünde will
ich hassen. Ach, wie kannst du
mich verlassen?

4. Meine seele betet: stärke
Mich, o mittler! und du hörst.
Ruhe giebst du, denn ich merke,
Daß du kraft und muth gewährst.
Ist der lüste weg gleich breit,
Schmal der weg der heiligkeit,
Fröhlich dorten das getümmel;
Führt die stille doch zum himmel.

5. Weicht, ihr zweifelnden ge-
danken: Werd ich treu und stand-
haft seyn? Werd ich siegen? werd
ich wanken? Wank ich, wird mir
gott verzeihn? Mein versuchter
mittler giebt Hülfe jedem, der ihn
liebt, Giebt mir heilige gedanken,
Muth und treue, nicht zu wanken.

In Gewissensangst und Schwer-muth.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

535. Was bist du, o christ! betrübet? Warum klagst und zagest du? Sey ge-trost! genieß die ruh, Die gott seinen freunden giebet. Wanke nicht; gott hält den fest, Der sich fest auf ihn verläßt.

2. Sprich nicht: gott hat mich verlassen, Er entzeucht mir seine huld, Er gedenkt an meine schuld, Er hat ursach, mich zu hassen; Such ich ihn, so flieht er mich, Er verstößt mich ewiglich.

3. Nein, gott kann dich nicht verlassen; Er schenkt sündern seine huld, Die die lasten ihrer schuld Schmerzlich fühlen, ernstlich hassen. Such ihn nur; er nahet sich, Er verstößt nicht ewiglich.

4. Sieh die leiden, die dich drük-ken, Nicht für zorngerichte an; Sprich nicht: gott, der helfen kann, Will und wird mich nicht erquicken; Vorher half er mir so gern, Nun ist seine hülfe fern.

5. Alle leiden, die dich drücken, Sieh als liebeszeichen an; Gott, der mächtig helfen kann, Wird dich väterlich erquicken; Auch noch jetzt hilft er dir gern, Sei-ne hülf ist nicht mehr fern.

6. Sprich nicht: meiner seufzer stimme Dringt jetzt nicht mehr in sein herz, Selbst im beten wächst mein schmerz; Er verwirft mein flehn im grimme, Meine thränen und mein schrein Werden stets vergeblich seyn.

7. Gott hört deiner seufzer stim-me, Sie dringt in sein vaterherz, Er gedenkt an deinen schmerz Göttlich gnädig, nicht im grimme; Deine thränen und dein schrein Werden nie vergeblich seyn.

8. Wirf die sorgen, die dich nagen, Christlich muthig von dir hin; Gott ist hie, wirf sie auf ihn, Er erbeut sich, sie zu tra-gen; Ihm wird das zu keiner last, Was du schwer getragen hast.

9. Warum kam sein sohn auf erden? Nahm er nicht das elend weg? Hatt' er nicht den sel'gen zweck, Daß wir sollten selig wer-den? Gab er nicht am kreuze sich Für die welt und auch für dich?

10. Ließ er darum sich ermor-den, Bist du dazu theur erkauft, Und auf seinen tod getauft, Bist du darum gläubig worden, Daß du bis ins grab hinein Solltest voller jammer seyn?

11. Gott kann nie sein kind verschmähen, Das im seelenkum-mer ächzt, Und nach trost und gnade lechzt; Liebreich wird er auf dich sehen. Ehe wankt der berge grund, Als sein treuer friedensbund.

12. Nun so stille deine klagen, Bete, kämpfe, sey getreu! Schwa-chen steht gott mächtig bei. Bald wirst du mit freuden sagen: Gott!

ich weiß, du liebest mich, Gott, mein gott! ich hoff auf dich.

Hannövr. Mel. Nro. 35.

536. Du klagst, o christ! in schweren leiden, Und seufzest, daß der geist der freuden So weit von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: herr! wie so lange? Und gott verzeucht, und dir wird bange, Daß du von gott verlassen bist.

2. Sind meine sünden mir vergeben, Hat gott mir sünder heil und leben In seinem lieben sohn verliehn; Wo sind denn seines geistes triebe? Warum empfind ich nicht die liebe, Und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen Hör ich den trost vom wort der gnaden, Und ich empfind und fühl ihn nicht, Bin abgeneigt vor gott zu treten; Ich bet, und kann nicht gläubig beten, Ich denke gott, doch ohne licht.

4. Sonst wars mir freude, seinen willen Von ganzem herzen zu erfüllen, Sein wort war immer mir gewiß; Jetzt kann ichs nicht zu herzen fassen, Und meine kraft hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsterniß.

5. Oft fühl ich zweifel, die mich quälen, Heul oft vor unruh meiner seelen, Und meine hülf' ist von mir fern. Ich suche ruh, die ich nicht finde; In meinem herzen wohnt nur sünde, Nur unmuth, keine furcht des herrn.

6. Zag' nicht, o christ! denn deine schmerzen Sind sichre zeugen bessrer herzen, Als dir dein eignes herz jetzt scheint. Wie könntest du dich so betrüben, Daß dir die kraft fehlt, gott zu lieben, Wär nicht dein herz mit ihm vereint?

7. Kein mensch vermag gott zu erkennen, Und Jesum seinen herrn zu nennen, Als nur durch seinen heilgen geist. Hast du nicht diesen geist empfangen? Er ists, der dich nach gott verlangen, Und sein erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf gott! er wohnt bei denen, Die sich nach seiner hülfe sehnen, Er kennt und will dein wahres glück. Er höret deines weinens stimme, Verbirget sich, als wie im grimme, Nur einen kleinen augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner frommen In dies gefühl des elends kommen, Und stand ihm gleichwol mächtig bei. Du sollst dein nichts erkennen lernen, Sollst das vertraun auf dich entfernen Und sehn, was gottes gnade sey.

10. Vor sicherheit dich zu bewahren, Läßt er dich seine streng erfahren, Und schickt dir diese noth und last. Er reinigt dich, wie gold im feuer, Macht dir das heil der seele theuer, Damit du haltest, was du hast.

11. So wie ein vater über kinder, Erbarmet gott sich über sünder, Die seinen namen ängstlich scheun. Dein seufzen ist ihm nicht verborgen, So fern der abend ist vom morgen, Läßt er von dir die sünde seyn.

12. Zwar ist um trost dir jetzo bange, Denn alle züchtigung, so lange Sie da ist, scheint uns schwer und hart; Doch nachmals wird sie friedsam geben Vermehrte tugend, heil und leben Dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen; Gott ist noch mächtig in den schwachen, Ist lieb und güte für und für. Laß dir an seiner gnade gnügen; Sein wort ist wahr und kann nicht trügen: Ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf! fasse dich in deinen nöthen. Sprich: wollte mich der herr auch tödten, So harr' ich dennoch standhaft sein; Mir bleibt das erbtheil der erlösten, Und will mich gott nicht eher trösten, Wird er mich doch im tod erfreun.

Trost aus der Erlösung.

Mel. Warum sollt ich mich denn.

537. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch! Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes sohn Beigelegt im glauben?

2. Ich kam unter angst und nöthen, Ganz hülflos, Arm und bloß, Einst ans licht getreten; Nichts nehm ich auch von der erde Dann mit mir, Wenn ich hier Einst abscheiden werde!

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein; Gott allein Ist es, der's gegeben. Fordert er es einstens wieder; Er nehm's hin, Ich preis' ihn Doch durch meine lieder.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der hat's in händen; Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück wenden.

5. Gott hat mich bei guten tagen Oft ergötzt; Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist gott, und schärft mit maaßen Sein gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, sünd' und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo es ist, Stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der tod bekriegen; Christi blut Und sein muth Hilft auch den besiegen.

8. Denn kein tod kann mich ertödten, Nein, er reißt Meinen geist Aus viel tausend nöthen, Endigt dieses lebens leiden, Führt mich dann Himmelan In der engel freuden.

9. Dann wird sich mit bessern schätzen Geist und herz Auf den schmerz Ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht glück zu finden; Was die welt In sich hält, Muß wie rauch verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Unbestand, Eitler tand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus, wird Mich ohn' ende laben.

11. Herr, mein hirt, brunn aller freuden! Du bist mein! Ich bin dein! Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd umfangen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

538. Ach, gott! wie manches schwere leid Begegnet mir hier in der zeit! Der weg ist schwer und trübsalvoll, Den ich auf erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht fleisch und blut Ihm, unserm wahren, höchsten gut! Du, Jesu, mittler! du allein Mußt unsrer schwachheit stärke seyn.

3. Bei dir fand ich zu jeder zeit Im unglück rath, und trost im leid; Und wenn ich schon am abgrund stand, Erhielt mich deine starke hand.

4. Du, gottes eingeborner sohn! Stiegst von der ewigkeiten thron, Und nahmst der sünder fluch auf dich, Wardst mensch für uns, ein mensch wie ich.

5. Du littest in des lebens thal, O gottmensch! leiden ohne zahl, Du starbst für mich den kreuzestod, Und rissest mich aus aller noth.

6. Ich folge dir als jünger nach; Sollt ich, drückt mich ein ungemach, Verzweifeln, ohne hoffnung seyn? Nein, du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit leib und seele bin ich dein; Und wollten höll' und tod mir dräun, So trau ich deiner starken hand, Die tod und hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein geist in mir, So laß ich dennoch nicht von dir. Ich sing und bet'; und dann wird schnell Auch trübe finsterniß mir hell.

9. Dann schmeck ich schon hier in der zeit Die freuden jener herrlichkeit; Mein dornenweg wird mir nicht mehr Mit allen seinen leiden schwer.

10. In dieser glaubenszuversicht Betret' ich ihn, und fürcht' ihn nicht. Bereite du mich, herr! dazu; Denn meine stärk und kraft bist du.

11. Erhalte meine seele rein; So leb' und sterb' ich dir allein, Und schaue dann nach dieser zeit Dein antlitz in gerechtigkeit.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

539. Schweiget, bange zweifel, schweiget, Mein erbarmer ist getreu, Und sein geist in mir bezeuget, Daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der hölle flammen; Und will mich mein herz verdammen, Dennoch täuscht mich nicht sein schmerz. Gott ist größer, als mein herz.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich und weiß allein, Wie dies herz von sehnsucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn; Schaut den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle. Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein urtheil wanket, Wankt auch nie sein ew'ger rath. Rühmet, christen, danket, danket! Groß ist, was er an uns that! Uns, den sündern, den verlornen, Gab er seinen eingebornen. Wahrlich! alles, alles giebt Der, der seinen sohn uns giebt.

4. Mir auch ist sein sohn gegeben, Durch den glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben Und in ihm einst selig seyn. Mich sah gott von seinem throne, Mich erwählt er in dem sohne, Eh noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf.

5. Theuer bin ich ihm erworben; Heil mir! hier ist Jesus Christ! Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist, Nun zur rechten gottes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, mich nie verstößt, Mich aus aller noth erlöst.

6. Trutz der welt und ihres spottes! Trutz der höll und ihrer wuth! Mir bleibt doch die liebe gottes, Und hält mich in treuer hut. Was will je von der mich scheiden? Nein, ich werd' in allen leiden Mehr, als blos geduldig seyn, Mich vor gott auch ihrer freun.

7. Laß denn rauhe wetter stürmen, Alles um mich her sey nacht! Gott, mein gott, wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, Leitet doch mich seine liebe Durch die nacht, (drum fürcht ich nichts,) In die wohnungen des lichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz; Blendend ist der glanz der ehre, Süß der wollust falscher reiz; Schlüpfrig sind des glückes pfade, Schmeichelnd ist der hohen gnade; Stolzes lob führt leicht von gott, Und noch leichter bittrer spott.

9. Dennoch weiß ich, schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach, Werden mich von gott nicht scheiden; Gott ist stark, bin ich schon schwach. Gunst der großen, haß der feinde, Ueberredungen der freunde, Nichts erschüttert meine treu, Gottes liebe steht mir bei.

10. Ich beharr' in meinem glauben, Nichts, wenn es auch alles raubt, Kann mir gottes liebe rauben; Drum erheb' ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir seinen sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt! Dieser fels bleibt ewig fest.

Trost aus der göttlichen Vorsehung.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

540. Was zagst du? gott regiert die welt; Und der ist ja allmächtig. Den arm, der alles fleisch erhält, Was macht dir den verdächtig? Wenn meeresfluth, Schwert, feuersglut Uns schon ereilet hätten, So kann doch er noch retten.

2. Was zagst du? gott regiert die welt; Und der ist ja allwissend. Selbst was dein herz verborgen hält, Ist dennoch ihm wohl wissend. Sollt' ihm dein schrein Verborgen seyn? Die bitte, die du thatest, Wußt er, noch eh du batest.

3. Was zagst du? gott regiert die welt; Und der ist ja allweise. Stets dient der weg, der ihm gefällt, Zum heil dir, ihm zum preise. In finsterniß Führt er gewiß Oft aus der nacht der leiden Ins hellste licht der freuden.

4. Was zagst du? gott regiert die welt; Ist stets allgegenwärtig, Wenn sich dein herz verlassen hält, Dir nah, zu helfen fertig. Sein othem nur Trägt die natur, Trägt, wo auch jeder walle, Doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? gott regiert die welt; Und er ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins gericht uns stellt, Sind selber fromme schuldig; Doch sein gericht Trifft fromme nicht. Drum sey gewiß, er schone Auch dein in seinem sohne.

6. Nun, gott! da du die welt regierst; Wie dürft ich ängstlich zagen? Ein leid, in welches du mich führst, Soll nie mich niederschlagen. Ich hoff auf dich! Du lässest mich Bald deine hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

541. Es hilft uns unser gott, Er höret unser flehen; Wir dürfen stets getrost Zu seinem throne gehen. Wenn wir in demuth ihm Nur klagen unsre noth, So werden wir erhört, So hilft uns unser gott.

2. Es hilft uns unser gott, Der alles weiß und siehet, Dem auch das innerste Des herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, Und unser sehnlich flehn, Das hat der höchste schon Von ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser gott, Der alles wohl vollführet, Und auf das weiseste Zu aller zeit regieret; Sein herrlicher verstand Sieht es am besten ein, Was uns wahrhaftig kann Gut oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser gott, Der alle macht besitzet, Dem nichts unmöglich ist; Wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser leiden gleich Sehr groß und mancherlei; Getrost und unverzagt! Die allmacht steht uns bei.

5. Es hilft uns unser gott, Den unser jammer kränket, Der sein erbarmend herz Auf unsre bitte lenket; Der aller güte voll, Die liebe selber ist, Und von dem alles heil Auf uns durch Christum fließt.

Bei betrübenden Führungen Gottes.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

542. Gott führt die seinen wunderlich; Bist du sein kind, so schicke dich, Getrost ihm nachzugehen. Kein weiser kann Die heilge bahn Und ihren zweck verstehen.

2. Die wege, die des höchsten rath Den seinen ausgezeichnet hat, Sind nicht der menschen wege. Doch fasse muth! Sein weg ist gut; Sey, ihn zu gehn, nicht träge.

3. Wenn dein getreuer gott dich führt, Wenn er dein herz und thun regiert, So kann dein herz sich stillen; Du hast genung Beruhigung In gottes gutem willen.

4. Von keinem blinden ohngefähr, Vom besten vater kömmt es her, Das kreuz, das dir begegnet;

Des leidens tag, Der liebesschlag Sind auch vom herrn gesegnet.

5. Gott hat schon in der alten zeit Mit solcher weisen gütigkeit Die heiligen geleitet; Der, den gott rief, Und ihn ergriff, Ward stets von noth begleitet.

6. Die frommen wallen allerseits Als pilger, jeder trägt sein kreuz, Sie gehen hin und weinen; Doch jeder spricht Mit zuversicht: Gott kanns nicht böse meinen.

7. Ja, gott ist fromm und gut und treu. Glaubst du, daß gott die liebe sey, So hemme deine klagen. Das leiden drückt; Doch was gott schickt, Hilft er, als gott, auch tragen.

8. Er wog, eh' noch die welt entstund, Nach jedes christen kraft das pfund Der leiden und der schmerzen! Er wog auch schon Den gnadenlohn Auf seinem vaterherzen.

9. Erzürne dich, kind gottes, nicht, Wenn der, der gottes joch zerbricht, Und frech der sünde dienet, Als wie ein baum Im weiten raum Sich breitet, wächst und grünet.

10. Des spötters und des heuchlers glück Währt oft nur einen augenblick, Bald werden sie zu nichte; Wen sünd' ergötzt, Den trifft zuletzt Der allmacht strafgerichte.

11. Thu emsig deine christenpflicht, Sey fromm vor gottes angesicht, Fahr fort, die welt zu hassen; Bet oft, halt an! Wer beten kann, Den kann gott nicht verlassen.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

543. Wunderbar ist gottes schicken, Unbegreiflich ist sein rath; Doch ist herrlich sein erquicken, Dies beweist zuletzt die that. Wohl dem, der dies recht bedenkt, Ihm sein ganz vertrauen schenkt! Der wird schicksal, leib und leben Gottes führung gern ergeben.

2. So verfährt gott mit den seinen; Die, die er als vater liebt, Werden oft mit bitterm weinen Und mit schwerem kreuz betrübt. Er, der weis' und güt'ge gott, Stößt sie oft in tiefe noth, Um sie, auf ihr kindlich flehen, Herrlich wieder zu erhöhen.

3. Dies erwäge, meine seele! Wenn dich schmerz und kummer drückt; Denke nicht, daß gott dich quäle, Nicht im zorne auf dich blickt. Er geht mit dir wunderlich, Doch stets weis' und väterlich; Laß daher dein herz nicht wanken, Du wirst ihm gewiß noch danken.

4. Wie viel unglück und gefahren Hat nicht seine vaterhand Schon seit deiner jugend jahren Liebreich von dir abgewandt! Defters, wenn du selbst gedacht, Daß du in der leidensnacht Würd'st erliegen und ersterben, Ließ dich gott doch nicht verderben.

5. Er, der große herr der erden, Ist stets unveränderlich; Wolltest du jetzt muthlos werden? Zweifeln, ob er schütze dich? Nein, sein treues vaterherz Bricht ihm noch bei deinem schmerz, Das bei allem, was dich kränket, Liebevoll an dich gedenket.

6. Und ihm fehlts auch nicht am können, Ach! er schuf die welt aus nichts; Wer muß ihn nicht mächtig nennen? Wenn er spricht, sogleich geschichts. Nimmt die noth gleich überhand, So sind mittel ihm bekannt, Wie er dich von allem bösen Unbegreiflich kann erlösen.

7. Dazu hat er nie gebrochen, Was er dir in seinem wort So gewiß und fest versprochen; Er erfüllts, der herr, dein hort. Erd' und himmel wird vergehn, Gottes wort bleibt ewig stehn; Drum kannst du ihm fest vertrauen, Und auf seine zusag' bauen.

8. Endlich, banges herz! erwäge, Gott ist auch ein weiser gott. Er nur kennt die besten wege, Er lenkt klüglich freud' und noth. Wunderbar wählt er die zeit, Wo er nach dem leid erfreut; Herrlich weiß stets sein regieren Seinen plan hinauszuführen.

9. Hälts nun gott vor dir verborgen, Wann, wie, wo er helfen will; O! entschlage dich der sorgen, Sey nur in dem herren still! Er will sehen, ob auch fest Sich dein herz auf ihn verläßt, Will gebet und tugend mehren, Und dich dankbar werden lehren.

10. Mächtigster! dich laß ich walten. Du, mein trost und freud' und lust, Kannst und wirst mich stets erhalten; Meine noth ist dir bewußt. Stärke meine zuversicht, Und dann wird dein angesicht Huldreich, vater! auf mich blicken, Und mich wunderbar beglücken.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

544. Was soll ich trostlos sorgen? Gott scheint mir zwar verborgen; Doch seine hülf' ist nah, Schafft, daß ich wege gehe, Ob ichs gleich nicht verstehe, Die er zu meinem heil ersah.

2. Längst wog er die gefahren, Eh' erd und himmel waren, Nach meinen kräften ab. Er linderte durch freuden Die tage meiner leiden, Eh er sie mir zu tragen gab.

3. Mir könnt' ein glück der erden Zum strick und falle werden; Die weisheit nahm es mir. Mich könnt' auf seligkeiten Ein kummer vorbereiten, Und gottes gnade schenkt ihn mir.

4. Vielleicht, wenn pracht und ehre Mein theil auf erden wäre, Würd' ich mich sündlich freun; Und unterdrückte würden, In aufgelegten bürden, Umsonst zu mir nach hülfe schrein.

5. Mich könnten schätze reizen, Mehr schätze zu ergeizen, Und stolz mich aufzublähn; Dann würd' ich arme hassen Und menschenfeindlich lassen Vor meiner thüre hungrig stehn.

6. Bald könnt' in guten tagen Mein herz verwegen fragen: Ist über mir ein gott? Dann würd' in schwelgereien Das laster mich entweihen, Und tugend wäre mir ein spott.

7. Gott nahm mir ruhm und schätze, Er zog mich aus dem netze, Das oft den klugen fällt. Daß ich treu in der liebe, Sein auserwählter bliebe, Entfernt er die gefahr der welt.

8. Oft will in bösen tagen Mein herz zwar furchtsam klagen: Wo ist der herr, mein licht? Warum verzeucht mein retter? Es lachen mein die spötter; Ich ruf', und er, er hört es nicht.

9. Doch ist um trost mir bange, Nimmt gott, an dem ich hange, Sich meiner herzlich an, Und führt, den gram zu stillen, Um seines namens willen, Den irrenden auf ebner bahn.

10. Preis sey dem herrn gesungen! Auch in den züchtigungen Liebt er mich väterlich. Mein glück ist gottes wille; Sein harr' ich und bin stille Und rühme meiner trübsal mich.

Trost unter den Mühseligkeiten des Lebens, aus der Betrachtung der Ewigkeit.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

545. Die bahn ist rauh, auf der ich hier Nach meiner heimath eile. Wie viel gefahr seh ich vor mir! Wie droht sie meinem heile! Gott! wärst du nicht Mein trost, mein licht, Mein heil in finstern tagen, So müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig herz, Erbarmer! nicht verhehlen, Darf seinen kummer, seinen schmerz Vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du Mir trost und ruh Aus deiner gottesfülle; Und meine seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen werth Der trübsal, die ich leide, Daß sie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zur wahren freude. Ich würde dein Mich minder freun, Nur dieser welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuversicht, Du sorgst für meine ta-

ge; Dein auge schläft und schlummert nicht, Du höreſt meine klage; Du sättigst einst, Wenn du erscheinst, In deinem heiligthume Mit wolluſt mich und ruhme.

5. O! dann wird alle traurigkeit Aus meiner bruſt verschwinden; Vergeſſen werd ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden. Mein lobgesang, Voll preis und dank, Wird durch die himmel schallen Und ewig dir gefallen.

6. Mich, den vollendeten, darf dann Nicht mehr die sünd entweihen; Mit unschuld steh ich angethan In deiner kinder reihen, Und väterlich Erfreuſt du mich, Daß ich, der mensch von erde, Gleich deinen engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den schmerz Der sterblichkeit ertragen; Beruhigen soll sich mein herz, Nicht mehr voll unmuth klagen. Du biſt bereit, Zu deiner zeit, O gott! von allem bösen Mich herrlich zu erlösen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

546. Was iſt mein leben auf der erde? Ein wechsel iſts von luſt und leid. Hier stört oft unruh und beschwerde Die sanfteſte zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o herr! denn trösten? Nur deiner huld; du biſt mein heil, Und bleibſt, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens trost und theil, Und stehſt, nach deiner vatertreu, Mir stets mit rath und hülfe bei.

3. Du stärkſt mir unter aller plage, O gott! auf mein gebet den muth, Daß ich gelaſſen sie ertrage, Und machſt zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher lobgesang.

4. Zu ungestörten sicherheiten Schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, drückt uns nicht zu zeiten Ein leiden, unsre treu erkannt? Vollkommne ruh und sicherheit Iſt nur ein glück der ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine seele! In deiner noth so kummervoll? Vertraue gott! nur ihn erwähle Zu deinem troſt, er schützt dein wohl. Einſt dankſt du ihm nach der gefahr, Daß er dein gott und retter war.

6. Er wird es seyn! ruf in gefahren Ihn als den einz'gen helfer an; Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine wege, Hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhſten stege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit; Da sammelſt du von aller pein Den segen mit vergnügen ein.

8. So laß mich, gott! stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich, Auch in der größten noth, vertrauen. Du biſt bei mir; das stärke mich. Wer deſſen stets verſichert iſt, Der lebt und stirbt getrost als christ.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

547. Ein fremdling bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch, vater! deine ewigkeit Verſüßt mir meine reiſezeit, Und stärkt mich ſelbſt im leiden.

2. Jetzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald iſt nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn; Dies tröſtet meine seele.

3. In stiller nacht wein' ich oft, herr! Hinauf zu deiner höhe; Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe; Ein blick gen himmel tröſtet mich, Und

meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

4. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernen tage, Wenn sie in mir die sorg' erweckt, Ob ich sie auch ertrage; So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

5. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, Der tod mir näher winket, Wenn, nach der arbeit dieser zeit, Mein haupt zum schlummer sinket; So sterb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

6. Herr! diesen trost, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich stärke deine ewigkeit Bei meiner wallfahrt schmerzen; Sie sey in meinem tod mein heil, Sey einst mein längst gewünschtes theil, Wenn ich die welt verlasse.

Bei Unglücksfällen im Zeitlichen.

Mel. Warum betrübst du dich, mein.

548. Was zweifelst du, betrübtes herz! Und häufest deiner sorgen schmerz Um ein vergänglich gut? Trau deinem gott, der dich, die welt Und alles schuf und auch erhält.

2. Kennt dich sein vaterauge nicht? Er weiß und sieht, was dir gebricht, Der erd und himmel herr. Ihm, meinem vater, meinem gott, Trau ich auch in der bängsten noth.

3. Wie ihres sohns die mutter sich Erbarmt, so bricht ihm gegen mich Sein väterliches herz. Mich staub, und hülflos, tröstet nur, Nur er, und keine creatur.

4. Der reiche trotzet auf sein geld, Und ich, verachtet von der welt Und arm, vertraue gott. Ich glaube, was sein wort verspricht: Der herr verläßt die seinen nicht.

5. Auch dann noch, wenn sein zorn erwacht, Und er den himmel eisern macht, Erbarmt er endlich sich, Und gießt aufs lechzend trockne land Den regen aus mit milder hand.

6. Herr! aller augen warten dein; Du hörst der jungen raben schrein, Und hörst des armen flehn, Du sättigest voll gütigkeit Auch dein geschöpf in theurer zeit.

7. Nah an des grabes pforten reicht, Wenn alle hülfe von mir weicht, Mein helfer mir die hand. So ward, er dankte gott im staub, Nicht Daniel des löwen raub.

8. So ward, obgleich erst unterdrückt, Auch Joseph herrlicher beglückt, Und hoch erhob ihn gott, Der gott, der flamm und wellen wehrt, Daß well' und flamm' uns nicht verzehrt.

9. Du, herrscher! wardst Israels theil, Hilfst deinem volke, krönst mit heil Die, welche dir vertraun. Mach, ist gleich niedrigkeit mein loos, Mich nur in deinen augen groß.

10. Dann acht' ich, ganz dein eigenthum, Kein irdisch lob, auch nicht den ruhm Von einer ganzen welt. Ein christ, des himmels erbe seyn, Dies ist mein ruhm, mein glück allein.

11. Vergänglich ist das glück der welt; Und macht denn ansehn, stärk' und geld Uns von dem grabe frei? Oft ist das größte glück der zeit Ein hinderniß der seligkeit.

12. So sprich dein wort; und mein gesang, Erbarmer! singt dir heißen dank, Obgleich im staube noch. Kraft aus der höhe! steh mir bei, Daß ich hier treu, dort selig sey.

13. Lob, ehr und preis sey dir gebracht, Der väterlich an uns gedacht, Eh erd und himmel war. Drum bet ich: ach verwirf mich nicht, O gott, von deinem angesicht!

Wider ängstliche Sorgen um das Irdische.

Mel. Alle Welt, was lebt und webet.

549. Quälet mich nicht, bange sorgen! Mein

versorger lebt und wacht; Ihm ist alles unverborgen, Was die christen traurig macht. Was mein gott beschließt und thut, Ehret ihn und ist mir gut.

2. Ehe noch die berge waren, War mein schicksal ihm bekannt, Und den lauf von meinen jahren Lenket seine weise hand. Nichts geschieht von ohngefähr, Alles kömmt von oben her.

3. Gott! ganz vater! gott, ganz gnade! Bin ichs sünder gleich nicht werth, Wird mir auf des lebens pfade Dennoch mancher wunsch gewährt; Eh' ich oft noch klopfen kann, Wird mir auf- und guts gethan.

4. Dankbar zähl' ich meine tage Bis auf die geburt zurück, Zähle kummer, sorg' und plage, Zähle freude, ruh und glück; Finde, daß gott immerdar Weise, hülfreich, gütig war.

5. Widme gott dein thun und leben, Trau auf ihn, und sorge nicht; Sorgen, helfen, schützen, geben, Ist des vaters lust und pflicht. Nahe dich zum herrn und sprich: Gott, du kennst und liebest mich.

6. Werde niemals wankelmüthig. Bist du schwach, gott ist getreu; Bist du zaghaft, gott ist gütig; Such ihn nur, er eilt herbei. Bist du sorgsam, gott weiß rath, Gott, der alles ist und hat.

7. Vater, ewig reich an güte, Mächtiger regent der welt! Dies ist stündlich meine bitte: Thu mit mir, was dir gefällt. Gott bleibt meine zuversicht; Weicht, ihr sorgen, quält mich nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

550. Wer nur den lieben gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer gott, dem allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2 Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser gram und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Sey, christ! in frommer ehrfurcht stille, Und warte, bei dir selbst vergnügt, Wie gottes gnad' und heilger wille Und sein' allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die wahren freudenstunden, Er weiß, wann freud' uns nützlich sey; Und wenn er uns bewährt erfunden, Aufrichtig ohne heuchelei, So kömmt gott, eh' wir's uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß dich dein treuer gott vergißt, Und daß ihm der im schooße sitze, Der reich und groß und mächtig ist; Die zukunft ändert oft sehr viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Was sind vor gott der menschen sachen? Sein starker arm vermag sogleich Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich; Wie leicht, wie leicht ist's ihm gethan, Der bald erhöhn, bald stürzen kann!

7. Sing', bet' und geh auf gottes wegen, Verrichte deine pflicht getreu; Trau ihm und seinem reichen segen, So wird er bei dir werden neu. Denn wer nur seine zuversicht Auf gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

551. Du klagst, und fühlest die beschwerden Des stand's, in dem du dürftig lebst; Du strebest glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! gott erlaubt die zähren; Doch denk im klagen auch zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

2. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit; Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit. Genieße, was dir gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast; Ein jeder stand hat seinen frieden, Ein jeder stand auch seine last.

3. Gott ist der herr, und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand; Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, Doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit; Besorge deines stands geschäfte, Und nütze deine lebenszeit. Bei pflicht und fleiß sich gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung sehn, Dies ist der weg zu ruh und leben; Herr! lehre diesen weg mich gehn.

In Dürftigkeit und Armuth.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

552. Nein! murren will ich nicht, Herr, meine zuversicht! Daß ich nur wenig habe. Des glückes beste gabe Für dieses kurze leben Hast du mir, herr! gegeben.

2. Mir ward das beste theil; Du bist mein trost und heil. In armuth, die ich leide, Ist Jesus meine freude. Ward mir nicht viel beschieden, Ist doch mein herz zufrieden.

3. Mein heiland, freund und herr, Wie arm, wie arm war er! Wie viel hat er gelitten, Eh' er ganz ausgestritten! Und er hat alle plagen Mit heldenmuth getragen.

4. Ich trag' ihm seine schmach Als jünger willig nach; Und für den andern morgen Will ich nicht heidnisch sorgen. Du wirst zu allen zeiten Mir meinen tisch bereiten.

5. Der armuth joch ist schwer; Kanns seyn, so hilf mir, herr! Von ihren harten plagen; Doch soll ich sie noch tragen, Laß dieser last beschwerden Mir nicht zum fallstrick werden.

6. Nicht ewig währt mein leid; Es kömmt die rettungszeit. Muß ich hier darbend weinen, Dort jauchz' ich mit den deinen; Muß ich hier mangel leiden, Dort sättigen mich freuden.

Eines aus gutem Wohlstande ohne seine Schuld in Armuth gerathenen Christen.

Mel. Mein Herz und Seel' den Herren.

553. Du hast es mir gegeben und genommen; Ich danke dir, regierer deiner frommen! Zwar schmerzlich ist mein geist betrübt in mir; Doch, weiser vater! dank auch jetzt ich dir.

2. Vorbei sind nun die schönsten meiner tage, Nun ist mein loos mühseligkeit und plage. In kummer und in noth und dürftigkeit Vollend' ich traurig meine lebenszeit.

3. Du willst es, gott! unsträflich ist dein wille; Du bist der herr, und meine seel' ist stille. Gewiß führst du auch jetzt mich väterlich; Das weiß ich, gott! und dessen tröst ich mich.

4. Wenn's nützlich mir, und wenn es deiner ehre, Allwissender! gemäß gewesen wäre; So hättest du mit milder vaterhand Mir lieber mehr noch liebreich zugewandt.

5. Was hülf's, hätt' ich die ganze welt gewonnen, Und wäre nicht aus der gefahr entronnen, In die der ird'schen güter überfluß Hier geist und leib nothwendig stürzen muß?

6. Du sahst vielleicht, ich würd' in guten tagen Nicht mehr nach dir und deinen rechten fragen, Mich stolz erheben, und dann, gott! nicht dein, Nur deiner ird'schen gaben mich erfreun;

7. Es würd' in mir die menschenlieb' ersterben, In müssig-

gang mein leben ſich verderben; Ich würd vielleicht, aus luſt zur eitelkeit, Nicht ſorgen für die wicht'ge ewigkeit.

8. Gott! wenn ich dies aufrichtig überlege, So preiſ' ich dich und ehre deine wege. So viel, ſo viel gefahren drohten mir; Nun ſind ſie nicht mehr; deß, deß dank ich dir!

9. Viel ſegen iſt mir doch noch übrig blieben, Ein guter ruf, und freunde, die mich lieben, Geſundheit und, noch mehr, gewiſſensruh; Wie gnädig, gott, wie gnädig biſt doch du!

10. Sollt ich dir nicht von ganzem herzen danken? Darf mein vertraun auf deine güte wanken? Erbarmer, helfer, liebeſt du mich doch Mit aller deiner vaterliebe noch!

11. Ich bins gewiß, du wirſt mir ferner geben, Was nöthig iſt, in deiner welt zu leben. Vor dir, der ſo viel tauſende ernährt, Hat auch mein einzeln leben einen werth.

12. Ja, fördre du die werke meiner hände; Zur arbeit gieb mir kräfte bis ans ende, Und ſchütze meine jetz'ge dürftigkeit Vor aller ſchmach und niederträchtigkeit.

13. So werd ich auch an dieſes lebens gaben Mein nöthigs theil, und ſelbſt noch übrig haben; Bis dort am ende meiner lebensbahn Ich ihrer ganz und froh entbehren kann.

Bei Haß und Verfolgung böſer Menſchen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

554. Der herr iſt meines lebens kraft; Soll mir vor unglück grauen? Er iſts, der rath und hülfe ſchafft; Ihm ſoll mein herz vertrauen. Er ſchützt mich vor der feinde heer; Ihr ſtolzer trotz ſchreckt mich nicht mehr, Hab ich ihn nur zum freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge welt! Mein geiſt wird nicht erſchrecken. Gott wird in ſeinem heilgen zelt Zur böſen zeit mich decken. Sein rath für mich iſt wohlergehn, Er wird mich ſegnen, mich erhöhn Zum heile der erlöſten.

3. Ja, vater! neige mir dein ohr, Wenn höll und welt mir fluchen; Mein herz hält dein gebot mir vor: Ihr ſollt mein antlitz ſuchen. Ich eile, herr! getroſt zu dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o gott, mein heil! Wenn menſchen mich verlaſſen. Nimm du mich auf, und ſey mein theil, Und beſſre, die mich haſſen. Herr! nimm du mich zu gnaden an, Und lehre mich auf richt'ger bahn In deiner furcht zu wandeln.

5. Den feinden übergieb mich nicht, Die mich voll frevel ſchmähen; So werd ich einſt dein angeſicht Im land des lebens ſehen. Sey froh, harr' unverzagt des herrn, Mein herz! denn er, der herr, hilft gern; Er iſt der arm des ſchwachen.

Troſt bei dem Glück der Gottloſen und dem Unglück der Frommen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

555. Mein gefühl iſt traurigkeit, Klagend tönen meine lieder. Gieb mir meine freudigkeit, Mein zufriednes herz mir wieder! Vater! täglich harr ich dein; Eile bald mich zu erfreun.

2. Ehret dich mein ſtiller gram? Bricht dein herz nicht, wenn ich leide? Wenn ich ſonſt, herr! vor dich kam, Ach! da war ich lauter freude. Aber nun zerfließt mein herz In bekümmerniß und ſchmerz.

3. Es verdreußt mich, gott! auf die, Die dich haſſen, die dich ſchmähen, Es verdreußt mich, daß ich ſie Mächtig und erhöht muß ſehen, Daß die frevler mich zum ſpott Fragen: wo iſt nun dein gott?

4. Seufzer folgen ihnen nach, Denn ihr fußtritt iſt verderben;

Lachend sehen sie vor schmach Und vor kummer fromme sterben; Und im himmel wohnest du, Rächer, und siehst ihnen zu!

5. Auch dein wort soll nicht mehr wahr, Noch die tugend tugend bleiben, Dich, der ist und ewig war, Drohen sie vom thron zu treiben; Und im himmel wohnest du, Rächer, und siehst ihnen zu!

6. Seele, was betrübst du dich? Was verzehrst du dich im leide? Laß die welt! gott liebet mich; Gott allein sey meine freude! Gott erschafft, sobald er spricht, Aus den finsternissen licht.

Bei Leiden des Leibes und siechem Leben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

556. Ich hab in guten stunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohne zahl; So will ich denn gelassen Mich auch in leiden fassen; Geduld versüßet mir die quaal.

2. Ja, herr! ich bin ein sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der mensch verdient. Will ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Dich, meine ruh, mein leben, Dich lieben, meinen herrn. Dir, gott! will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Und deine huld mein leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe; Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, herr! bist bei mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben zu ihm flehn. Ich will den trost bedenken: Du, herr! wirst alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn.

In Krankheiten.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

557. Zeit, die ich seufzend zähle, Voll quaal und ungemach! Betrübt ist meine seele, Und kraft und othem schwach. Fast jeder morgen mehret Besorgniß mir und schmerz; Doch gott will seyn geehret; Ehr ihn auch hier, mein herz!

2. Was zieht dich noth und plage Von freud und danken ab? Gedenk der ersten tage, Die dir dein vater gab. O tage, reich an freuden! An tausend segen reich! Was bleiben alle leiden, Vergleich ich sie mit euch?

3. Daß ihr mich einst beglücket, Wem dank ichs? gottes huld! Daß krankheit mich jetzt drücket, Wem dank ichs? meiner schuld! Nun muß mir schmerz beweisen, Was leichtsinn oft vergißt, Daß, mensch, dein fleisch nicht eisen, Dein bau nicht ehern ist.

4. Mein gott! in tiefer reue, Mich meiner schuld bewußt, Komm ich, der ungetreue, Und schlag' an meine brust. Laß mich nur gnade finden; Und demuthsvoll und gern Trag ich um meine sünden Den zorn des guten herrn.

5. Denn gott lenkt stillen herzen Selbst plagen zum gewinn, Zeigt mir in schweren schmerzen, Wie nichts, gar nichts ich bin. Den trost, der thoren weidet, Die welt, zeigt er mir an, Die, wenn ein glied nur leidet, Oft nicht mehr trösten kann.

6. Er reißt mich los von sünden, Heilt leeren übermuth, Läßt schmachtend mich empfinden, Ich hatt' es einst sehr gut. Er zeigt mir nah im rücken Tod, ewigkeit, gericht, Und giebt jetzt augenblicken Von tagen das gewicht.

7. O gott! dein weg ist güte, Und ewig wird ers seyn; Gerührt

soll mein gemüthe Ihm dieses zeugniß weihn. In meinen tiefsten nöthen Geh ich davon nicht ab, Und wolltest du mich tödten, Nehm ich es mit ins grab.

8. Gieb mir nur kraft, beständig Auf deine hand zu sehn, Und lehre mich lebendig Des kreuzes heil verstehn, Damit ichs christlich trage, In siegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Und so geschehe dein wille! Getreuer gott! in dir Ist meine seele stille; Denn täglich hilfst du mir. Vor nichts brauch ich zu beben, Gehorch ich dir nur gern; Im sterben wie im leben Bin ich, gottlob! des herrn.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

558. Dein wille, bester schöpfer! ist, Daß ich jetzt krankheit trage; Doch weiß ich, daß du vater bist, Von dir kömmt glück und plage. Dir ist mein ganzer schmerz bekannt; Mein leben steht in deiner hand, Du giebst mir meine tage.

2. Wenn in mir einen augenblick Gesundes blut geflossen; So schenktest du mir, gott! dies glück, Das ich so oft genossen. Oft war ich frei von jedem schmerz, War gutes muths; drum, o mein herz! Leid' jetzt auch unverdrossen.

3. Nein, bester vater! gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen geist mir, der zur ruh In dir mein herze lenke, Den geist, der stark in schwachen ist; Daß ich an dich, o Jesu Christ! Mit freuden stets gedenke.

4. Vergessen laß michs, vater! nie, Du seyst und bleibst die liebe. Gieb nicht zu, daß mein herz doch je Ungläubig sich betrübe. Trag ich nicht meiner sünden schuld? Ist gränzenlos nicht deine huld, Nicht ewig deine liebe?

5. Das eilen meiner lebenszeit, Ach gott! laß michs erwägen. Der todesnacht, der ewigkeit Flieg' ich mit macht entgegen. Erst dann, wenn dies mein geist ermißt, Zu gott kehrt, alles gern vergißt, Wird mir mein schmerz zum segen.

6. Ja, gott! ich wende mich zu dir, Dir will ich mich ergeben. Schenk wahren ernst und weisheit mir, Mit freude dir zu leben. Bewahre nur für heuchelei, O gott! mein herz; zum himmel sey Gerichtet mein bestreben.

7. Ach, jeden, jeden augenblick Möcht ich, mein gott, dir weihen! Zieh von der erde mich zurück, Laß nichts den geist zerstreuen; Kein glück der welt, kein traum der zeit, Nur gott und nur die ewigkeit Soll meine seel' erfreuen.

8. Ach! zum gebete schenke mir Noch munterkeit und stärke; Mein herz wird sonst entfernt von dir Und träg zum guten werke. Will gleich mein geist, der leib ist schwach; Hilf deinem kinde, vater! mach, Daß ich in mir dich merke.

9. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu groß mir schwachen werde, Erquicke gnädig mein gebein, Und mildre die beschwerde. Du, vater, weißt, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen mag, Du weißt es, ich bin erde.

Fürbitte für einen Kranken.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

559. Ich will vor dein antlitz treten, Du heißt uns für kranke beten; Drum will ich, gott, zu dir flehn, Du kannst nicht dein wort verschmähn. An dies wort halt ich mich feste, Was es heißt, das ist das beste; Es bleibt wahr, wenn alle welt Es auch nur für thorheit hält.

2. Bess'rung fleh ich für den kranken, Herr! ich glaub', laß mich nicht wanken! Dich, der helfen will und kann, Fleht mein herz um hülfe an. Du allmächt'ges, bestes wesen! Laß den kranken bald genesen, Zeig du an ihm deine kraft, Die vom tode rettung schafft.

3. Stärke die geschwächten glie-

der, Gieb den muntern geist ihm wieder, Reiß du ihn mit treuer hand Mächtig von des todes rand. Wie viel tausend matte herzen Hat von krankheit, angst und schmerzen, Herr! nach deiner zärtlichkeit, Bloß dein wink, dein wort befreit!

4. Hat die kraft jetzt abgenommen? Gilt nicht mehr das flehn der frommen? Bist du nicht an huld mehr reich, Nicht dir ewig selber gleich? Ist jetzt elend, elend minder? Bist du nicht das heil der sünder, Die voll demuth, voll vertraun Aus dem jammer auf dich schaun?

5. Zeige, Jesus! daß du lebest, Und den müden stärke gebest, Daß du trauernde erfreust, Auch für uns ein heiland seyst. Denen, die sich zu dir drangen, Stillt'st du ehmals ihr verlangen, Wiesest keinen kranken ab, Keinen, der sich dir ergab

6. Auch mich wirst du nicht abweisen; Dich, dich soll mein glaube preisen, Der von warmer liebe glüht, Dich umfaßt, wo er nichts sieht. Laß jetzt während meinem flehen Deine hülf den kranken sehen. Ach jetzt, Jesus, säume nicht! Halte, was dein wort verspricht.

Trost wider die Schrecken des Todes.

Hannövr. Mel. Nr. 35.

560. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es gott gelassen übergeben, Ist wahre ruh und deine pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, Es dankbar, als ein glück, besitzen, Verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der tod soll dich nicht traurig schrecken; Doch dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern, Doch dich an deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr dir kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten, So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt' ich pflichten wol verschieben? Nein, meine zeit, sie auszuüben, Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die welt erwerben, Beging ich doch solch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht so heftig liebst; Denk an die eitelkeit der erden, Daß, wenn sie dir entrissen werden, Du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den tod bei frohen tagen; Kann deine lust sein bild ertragen, So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd ich erst dort genießen, Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wonach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! Dann ist ein unbeflecktes erbe, Dann ist des himmels reichthum mein.

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich und durch hoffnung leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod bald, bald erlösen; Wohl dem, der jenes ziel erreicht!

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Sprich bei dir selbst: gott trägt die spötter; Doch endlich ist für sie kein retter, Wenn sie nicht hier noch in sich gehn.

10. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen; So wirst du ihn nicht zitternd scheun, So wird er dir ein trost in klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

561. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Die zeit geht hin, es kömmt der tod. Ach, wie geschwind, ach wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein gott! ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; So lang' ich lebe auf der erden, Leb ich in steter todsgefahr. Mein gott! ich bitt 2c.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich, eh ich sterben muß, Das heil der seele wohl bedenken, Und nicht verschieben meine buß. Mein gott! ich bitt 2c.

4. Laß zeitig mich mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sagen könn' in allen fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Mein gott! ich bitt 2c.

5. Erhebe meinen sinn zum himmel, Verbittre mir die sündenlust; Gieb; daß in diesem weltgetümmel Mir nichts als unschuld sey bewußt. Mein gott! ich bitt 2c.

6. Ach, vater! deck all' meine sünde Um Jesu Christi willen zu, Damit ich hier vergebung finde Und dort bei dir vollkommne ruh. Mein gott! ich bitt 2c.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey leben oder tod; Er bleibt im leiden meine freude, Mein schutz, mein alles in der noth. Mein gott! ich bitt 2c.

8. So komm mein end heut oder morgen; Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt. Er ists, der mich in allen sorgen, Er ists, der mich im tod erquickt. Drum glaub ich fest, durch Christi blut Machts gott mit meinem ende gut.

Mel. Ermuntre dich, mein.

562. Wenn ich die gottesäcker seh, Und alles könnte lesen, Was der, auf dessen grab ich geh, In seinem sinn gewesen, Und was bei ihm die todesnacht Für hoffnungen zu nichts gemacht; So würd' ich oft mit schrecken Mein eigen herz entdecken.

2. Mein gott! befreie mich vom dunst Der irdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bei gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, Wie viel von seinem tod abhängt, Und der dazu in zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

3. Gieb, daß ich dich mit frohem muth Als meinen gott betrachte, Hingegen freunde, glück und gut Nicht als mein eigen achte; So wird, wenn mich die zeit wegnimmt, Die du zur trennung hast bestimmt, Nichts, was mir war verliehen, Mein herz zurücke ziehen.

4. Laß mich auf Jesu herrlichkeit Mit froher hoffnung blicken, Und mitten in der dunkelheit Mich sein verdienst erquicken. Dann nimm, herr! nach vollbrachtem lauf Den geist aus dieser hütte auf, Die einst im reich der deinen Wird neu erbaut erscheinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

563. Warum erbebst du, meine seele, Bei dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höhle, Nur deine hütte sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub; Drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu gottes licht, Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht; Bewunderst deines gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele! wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier vollkommen einzusehen, Des wissens trieb umsonst begehrt; Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Den, der, dich ewig zu

gen; Uns leite, gott! dein guter geist, Und was dein wort verspricht und heißt, Sey licht auf unsern wegen. Laß auch in lehr' und wandel rein Die diener deines wortes seyn, Und bringe zu der wahrheit glück, Zu dir die irrenden zurück. Herr, unser gott! Breit aus dein wort An jedem ort, Gieb geist und kraft zu deinem wort.

6. Auch die regenten lenke du, Daß sie durch weisheit und durch ruh' Der länder wohlstand heben. Dem fürsten, der uns schützt und liebt, Gieb, der in ihm so viel uns giebt, Das beste, spätste leben. Noch lange sey sein vaterblick Uns, seinen kindern, schutz und glück; O! schütt' auf ihn und auf sein haus Und seine räthe segnung aus. Herr, unser gott! In deiner hand Ist unser land; Beglück es, segne jeden stand.

7. Vernimm der leidenden gebet; Wer in gefahr und noth dir fleht, Dem hilf aus seinen nöthen. Gieb kranken linderung und ruh', Die sterbenden erlöse du, Erhör ihr letztes beten. Sey aller unterdrückten heil, Der wittwen und der waisen theil; Vereitle der verfolger rath, Und lehre sie den rechten pfad. Herr, unser gott! Durch alles leid Der pilgerzeit Führ uns zu deiner herrlichkeit.

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn, Kannst mehr gewähren, als wir flehn; Laß uns erhörung finden. O! neig' auf unser flehn dein ohr, Heb' unser herz zu dir empor, Und mach uns rein von sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, Im leben und im tode dein; Wir sind durch Christi blut erlöst. O du, der sünder nicht verstößt, Herr, unser gott! Erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit' uns väterlich.

(Siehe auch Nr. 387 und 394.)

In allgemeinen Nöthen und öffentlichen Trübsalen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

595. Du rächer, gott, wie schrecklich drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon Hoch über uns zusammen! Du trugst uns lange mit geduld, Zu groß, zu schwer ward unsre schuld; Du bist des schones müde! Nun lagert deiner strafen heer, O gott! sich furchtbar um uns her, Und in uns ist kein friede.

2. Die freche thorheit, deinen sohn, Den mittler, nicht zu ehren, Erhebt sich stolz, und spricht dir hohn Und ruft: wer will mirs wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt sich nicht widersprechen. Die zahl der heiligen wird klein; Dir glauben, das muß thorheit seyn, Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie fluthen, die dein zorn gesandt, Die saaten zu zernichten, So strömen laster hin ins land Mit allen ihren früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt, Nein, frech, gebietrisch und erlaubt Tritt sie einher, die sünde, Und zweifelt nicht und ist gewiß, Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es zeit Zu strafen, die mich hassen; Der sünde schmach und schädlichkeit Will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht, Du schlägst sie, und sie fühlens nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laster schmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lange, rächer, werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade schmachten? Kannst

du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und abgrund schweigen, Kannst du, du allgewaltiger! Du gnädigster! du schrecklichster! Nicht menschenherzen beugen?

6. Du bist die liebe! wende dich Zu ihnen, deinen kindern. Vielleicht beweist dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern; Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz, Unbiegsam gegen quaal und schmerz, Durch dein erbarmen rühren; Bereuet seine missethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

7. Doch mußt du strafen, so geschehe, Herr, unser gott! dein wille. Du, erdkreis! völker! könige! Erzittert, werdet stille. Gott zürnet, der das meer erregt, Und felsen in den abgrund schlägt, Und aus den wolken blitzet; Er, er verzehrt durch seinen hauch Den stolzen sünder, wenn er auch Auf einem throne sitzet.

8. O du gerechte vaterhand! Du wollst der frommen schonen, Die dann das sündenvolle land, Das du so strafst, bewohnen. Sie, die den dienst der sünde flohn, Dir standhaft folgten, gottes sohn, Sie rett' aus dem verderben; Errette sie zur bösen zeit, Und laß sie einst mit freudigkeit In deinem namen streben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

596. Wie gnädig warst du, gott, Vor alters deinem lande! Wie halfst du ihm, wie oft Zerbrachst du unsre bande! Und schontest deines volks Mit väterlicher huld, Vergabst die missethat, Bedecktest seine schuld!

2. Dein strenger zorn erlosch Mit allen seinen flammen, Sobald es sich entschloß, Die sünde zu verdammen. Die menschen sündigen; Du bleibst dir immer gleich, Gerecht und heilig stets, Und stets an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser gott! Laß wegen unsrer sünden Uns deine rache nicht, Herr, unser heil! empfinden. Wie schrecklich ist dein grimm! Ach soll er ewig glühn? Und willst du deine huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück Dein trost, o gott! dein segen, Daß wir, dein erbtheil, uns In dir erfreuen mögen? O, laß uns leben, gott! Laß uns dein antlitz sehn; Sey gnädig, hilf uns aus, Hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch ich hör uns schon Den gott des trostes trösten; Heil giebt er seinem volk Und ruhe den erlösten, Die er erwählet hat, Wenn wir nur heilig sind, Und unsre seele nicht Die thorheit lieb gewinnt.

6. Geschwinde naht sein heil Sich seinen frommen knechten, Und gottes ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu Umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und fried' Umfahn und küssen sich.

7. Der herr begnadigt uns; Das land bringt seine früchte, Und seine huld geht her Vor seinem angesichte, Verbreitet glück und heil Auf gottes eigenthum, Und Israel frohlockt, Und bringt ihm preis und ruhm.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

597. Sehn wir nur trübsal um uns her, Und wissen keinen ausgang mehr, Und finden weder schutz noch rath, Ob wir auch sorgen früh und spat;

2. Dann ist es unser trost allein, Daß wir uns deiner noch erfreun, Und fliehn zu dir, du treuer gott! Du einz'ger helfer in der noth!

3. Wir heben unser aug' und herz Hinauf zu dir in unserm schmerz, Und flehn dich um begnadigung Und aller strafen linderung.

4. Nach deiner gnade sagest du Dies allen, die dir trauen, zu Durch den, der unser mittler ist, Durch unsern heiland, Jesum Christ.

5. Dir, unserm vater, unserm gott, Dir klagen wir all unsre noth; Ach! deine vateraugen sehn, Wie so verlassen wir da stehn.

6. Nur du bist unsre zuversicht! Vergilt nach unsrer schuld uns nicht; Steh uns um Christi willen bei, Und mach uns aller plagen frei.

7. Dann danken und lobsingen wir Mit freuderfülltem herzen dir; Gehorsam deinem theuren wort, Herr! preisen wir dich hier und dort.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

598. Nimm von uns, herr! wir flehn dich an, Du, der allein uns helfen kann, Nimm von uns, herr! der strafe last, Die du uns auferleget hast.

2. Herr! unsrer schulden zahl ist groß, Wer wird die böse neigung los? Wer ists, der seine sünden zählt? Wer weiß es, herr! wie oft er fehlt?

3. Nicht schwachheit nur, ach! missethat Ists, die uns, herr! geschieden hat. Oft haben wir der menschheit werth, Dein göttlich ebenbild, entehrt.

4. Doch laß für uns vorüber gehn, Die über unserm haupte stehn, Die strafgerichte, die uns drohn, Und gieb uns nicht verdienten lohn.

5. Hörst du nicht uns, hör Jesum Christ, Der unser mittler war und ist, Und laß noch stehen dieses jahr Den baum, der ohne früchte war

6. O geist der gnad und des gebets! Behüt uns heut, behüt uns stets. Laß sünden uns nicht mehr entweihn, Behutsam unsern wandel seyn.

7. Ström deinen segen, herr! ins land; Es leit uns deine treue hand. Gieb allen frieden und gedeihn, Hör nie auf, unser schutz zu seyn.

8. Entzieh uns deines wortes licht, Der seele trost und hoffnung nicht; Es ist das licht, das uns die nacht Des pilgerlebens helle macht.

9. Und fährt dein zorn zu strafen fort, So schone, gott! nur unsrer dort, Und gehe, vater! gehe nicht Mit deinen knechten ins gericht.

(Siehe auch Nro. 284.)

Trost des Frommen in traurigen Zeiten.

Mel. Was mein Gott will, gescheh.

599. Die dich nicht kennen, die nicht, gott! Nach deinen rechten fragen, Die müssen in der zeit der noth Mit banger seele klagen. Beklemmt von schmerz Verzagt ihr herz, Und findet keinen retter; Denn du bist nicht Die zuversicht Der sünder und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein Mit ganzer seele trauen, Wie finster auch die zeiten seyn, Darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich Und weiß, daß ich Nach deinen rechten frage, Weiß, deine treu Wird täglich neu, Und forgt für meine tage.

3. Nicht klagen will ich, gott! vor dir, Nicht weinend zu dir treten; Mit zuversicht, die giebst du mir, Mit freuden will ich beten. Dein angesicht Verbirgt sich nicht Vor denen, die dich ehren; Du merkst auf sie, Verwirfst sie nie, Und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollst mich in der bösen zeit Mit deinem schilde decken; Mich setze, gott! in sicherheit Vor allen ihren schrecken. Mich treffe nicht Dein zorngericht; Du wollest meiner schonen. Bei tausenden, Die untergehn, Laß unversehrt mich wohnen.

5. Gott! hilf mir, daß ich immer hier Ein göttlich leben führe, Und meine freudigkeit zu dir Durch sünden nicht verliere. Der sünder schmach Folgt ihnen nach, Du zürnest, und sie zittern; Doch mich wird nie Dein zorn, wie sie, Wenn du sie strafst, erschüttern.

In Kriegeszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

600. Es zieht, o gott! ein kriegeswetter Jetzt über unser haupt daher. Bist du nicht unser schutz und retter, So ist die plage uns zu schwer. Sieh, wie die fürsten sich entzwein, Und sich zu unterdrücken dräun!

2. O, laß uns hier allein, o vater! Auf dich und deine vorsicht schaun, Auf dich, den besten freund und rather, Und nicht auf menschenhülfe baun, Die, gott! uns ohne dich nichts nützt, Und nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es, der die welt regiert. Laß uns der feinde spott nicht werden, Die stolz und neid zu uns geführt. Seyd böse, völker! rüstet euch! Deckst du uns, gott! so fehlt ihr streich.

4. Die allerfeinsten kriegeslisten Vereitelt leicht dein weiser rath. Nie wird ein feind ein land verwüsten, Das dich, gott! zum beschützer hat. Mit dir hat oft die kleinste macht Ein großes heer zur flucht gebracht.

5. Dem feinde hilft nicht große menge, Dem riesen hilft nicht seine kraft; Der ross' und wagen stark gedränge Ists nicht, was völkern sieg verschafft. Der stolze traut darauf zwar gern; Allein der sieg kömmt nur vom herrn.

6. Wir werfen uns in deine arme, Du vater der barmherzigkeit! Und beten voll vertraun: erbarme, Erbarme dich zur schweren zeit! O merke, merk' auf unser flehn, Laß gnade noch für recht ergehn!

7. Doch findet, herr! dein weiser wille Noch ferner züchtigung uns gut; Wohlan, wir schweigen und sind stille Bei dem, was deine vorsicht thut. Laß uns nur deiner plagen noth Zur bess'rung leiten, mächt'ger gott!

8. Nicht zu verderben, nein, mit maaßen Treff uns dann auch dein strafgericht. Du kannst, du wirst uns nicht verlassen; Nein, vater! nein, das thust du nicht! Erbarmend rette deine hand Auch uns und unser vaterland.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh.

601. Ach gott! wir treten jetzt vor dich Mit traurigem gemüthe, Und unser herz seufzt ängstiglich: Rett' uns durch deine güte. Schau, wie jetzt noth und kriegsgefahr Uns hart umringt, und uns sogar Tod und verderben drohet.

2. Gedenke, vater! jetzt nicht mehr, Daß wirs verdienet haben; Gedenke nicht, daß wir so sehr Die uns verliehnen gaben Entehret, und so lange zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit Sie undankbar gemißbraucht.

3. Wie oft ist unser nebenchrist Gedrückt, wie oft betrogen; Durch schein des rechts, gewalt und list Das seine ihm entzogen! Jetzt, rächer! ist dein zorn entbrannt, Die sünde, die wir nicht erkannt, Wird öffentlich geahndet.

4. Doch, herr! verzeih die missethat', Um Jesu Christi willen, Er, der für uns gelitten hat, Kann deinen zorn nur stillen. Ach! er, der unsre sünden trägt, Die du ihm selbst hast auferlegt, Hat uns ja dir versöhnet.

5. Um seinetwillen schone du, Und höre unsre klagen; Verleih uns wieder fried' und ruh', Und mindre deine plagen. Erbarm', o herr! erbarme dich, Und rett' uns alle gnädiglich Von krieg und kriegsbeschwerden.

6. Du kannst, o gott! der fürsten herz Wie wasserbäche lenken; Ach! laß sie doch der völker schmerz Recht väterlich bedenken, Sprich du selbst ihnen mächtig zu, Daß sie doch ihrer länder ruh' Und wohl mit ernst befördern.

7. Wir fallen dir voll reu zu fuß; Du wolleſt uns erhören. Hilf, daß wir uns mit wahrer buß, O gott! zu dir bekehren; Damit wir nicht an unſerm theil Selbſt unſer eignes glück und heil, Den theuren frieden, hindern.

8. Breit über unſer ganzes land Die flügel deiner gnaden, Beſchütze huldreich jeden ſtand Vor drangſal, noth und ſchaden. Dann wollen wir zu jeder zeit Dich, vater der barmherzigkeit, Mit dank und preis erheben.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

602. Herr, unſer gott! laß nicht zu ſchanden werden Die, ſo in ihren nöthen und beſchwerden Bei tag und nacht auf deine güte ſehen, Und zu dir flehen.

2. Mach alle die zu ſchanden, die dich haſſen, Die ſich allein auf ihre macht verlaſſen. Ach! kehre dich mit göttlichem erbarmen Doch zu uns armen.

3. Schaff du uns beiſtand wider unſre feinde. Sprichſt du ein wort, ſo werden ſie bald freunde; Dann müſſen ſie die waffen niederlegen, Und ſich nicht regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, Vergebens iſts, auf menſchenhülfe bauen; Mit dir nur kann man thaten thun und kämpfen, Die feinde dämpfen.

5. Du biſt der held, der ſie kann untertreten, Und die erretten, die im glauben beten. Wir traun auf dich, wir ſchrein in Jeſu namen: Hilf, helfer! amen.

Danklied für wiederhergeſtellten Frieden.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

603. Lobſingt dem gott, der unſer denkt, Der unſre thränen ſtillet, Der uns den goldnen frieden ſchenkt, Und flehn und wunſch erfüllet! Gott! unſer jammer drang zu dir, Du hörſt gebet; dir wollen wir In der gemeine danken.

2. Dein antlitz war hinweg gewandt, Das nun uns wieder leitet; Und über uns und unſer land War bange noth verbreitet. Herr! wenn dein zorn den frevler ſchilt, Wenn du mit ſündern rechten willt; Wer kann vor dir beſtehen?

3. Im ſtaube blickten wir empor Und flehten: hilf uns wieder! Du hörſt, du hilfſt, du neigſt dein ohr Auf unſer flehn hernieder, Und ſchenkſt uns ruh und ſicherheit, Und hemmſt des krieges grauſamkeit, Und ſteuerſt dem verderben.

4. Wie furchtbar zog des krieges grimm Daher, gleich wilden fluthen, Und traf mit gleichem ungeſtüm Die böſen und die guten! Doch gott hat ſeiner wuth gewehrt; Zur pflugſchaar iſt des würgers ſchwert, Der ſpieß zur ſichel worden.

5. Die klage wird zum lobgeſang Und ſteigt empor zum himmel, Der angſt geſchrei, des elends drang Wird lauter luſtgetümmel. Befreit vom gram, geheilt vom ſchmerz, Lobſingt der mund, frohlockt das herz, Entſtrömt die freudenthräne.

6. O gott! erhalt uns lange zeit Dies glück, von dir gegeben, Und laß in ſtiller ſicherheit, In deiner furcht uns leben. Ruh', fried und eintracht ſchmück uns hier, Du führſt uns einſt hinauf zu dir Zu wohnungen des friedens.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

604. Willkommen, du geſchenk des himmels, O friede, der die welt beglückt! Gott hat die ſchrecken des getümmels, Des würgens und der angſt erſtickt; Gott hat das flehn der noth erhört, In freuden unſer leid verkehrt.

2. Gott iſt der herr der krieges-ſchaaren! Er ſchlägt und bricht der ſtolzen trutz. Er iſt der retter aus gefahren; Er, er iſt der verlaßnen ſchutz. Auf, menſchen!

preiset seine macht, Die liebevoll an uns gedacht.

3. Preist ihn, der hart, doch mit erbarmen Und stets voll huld die sünder schlägt; Ihn, der zugleich auf vaterarmen Die seinen, wie auf flügeln, trägt. Die ihr durch ihn begnadigt seyd, Auf! werdet jetzt ganz dankbarkeit.

4. Preist ihn, und lernt ihm ferner trauen, Wenn sich ein unglück auf euch stürzt. Ihr werdet seine hülfe schauen; Denn seine hand ist nie verkürzt, Und ewig seine gnad', als er; Wer bleibet bei ihm hoffnungsleer?

5. Auf! preist ihn durch ein frommes leben, Und reizet seinen arm nicht mehr. Bedenkt mit heiligem erbeben, Hart war sein zorn, sein eifer schwer, Und doch trug er, der gott der huld, Noch schonend unsre größre schuld.

6. Preist ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo elend eure brüder drückt; Die hülfsbedürftigen und armen, Ach! diese kleidet und erquickt, Daß jeder sich des friedens freu, Und niemand ferner traurig sey.

7. Dann singt ihr wahre friedenslieder, Dann ist eu'r herz ganz dankbarkeit, Wenn ihr, als eines leibes glieder, In lieb und frömmigkeit euch freut. Dies glück, dies große glück, o gott! Erhalt uns bis an unsern tod.

8. Laß fest an deinem wort uns halten, Und treu dir im gehorsam seyn; In lieb und tugend nie erkalten, Und dankbar jedes laster scheun. So sind wir froh hier in der zeit, Und selig einst in ewigkeit.

Um Erhaltung des Friedens und dessen Segens.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

605. Herr gott! wir preisen deine macht Mit freudigem gemüthe. Du hast bisher für uns gewacht, Du hast aus großer güte Vor krieg und rauh und schwerem leid, Das deine hand den sündern dräut, Uns väterlich behütet.

2. Wir häufen täglich unsre schuld Durch unser sündlich leben; Und doch bleibt uns, du gott der huld! Die wohlthat noch gegeben, Daß jedermann von uns in ruh Sein' arbeit und beruf, wie du Befiehlest, kann verrichten.

3. In unserm lande blitzt kein schwert, Unschuldige zu tödten; Es ist von feinden unverheert Und frei von kriegesnöthen. Uns schreckt kein fürchterlicher trutz; Wir können unter deinem schutz Noch immer sicher wohnen.

4. Laß, höchster! deine vatertreu Auch künftig uns bewahren! Steh du, allmächtiger! uns bei, Und deck uns vor gefahren. Breit in der welt den frieden aus, Gieb fried im land, in jedem haus, Und ruh auf unsern gränzen.

5. Und wenn ein feind uns überfiel, So wollest du ihm wehren; Setz du ihm schranken, maaß und ziel, Heiß ihn zurücke kehren. Beschütze mächtig unser land, Laß sicherheit durch deine hand Sich über uns verbreiten.

6. Gieb allen mächtigen den sinn, In frieden zu regieren; Und laß in frömmigkeit forthin Uns deine gnade spüren. Erhalt uns deine lehr und wort, Und laß in ruh an jedem ort Glück, heil und segen blühen.

Melodie bekannt.

606. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr gott! zu unsern zeiten; Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könne streiten, Denn du, unser gott, alleine.

2. Gieb unserm fürsten und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Amen.

Bei ansteckenden Krankheietn.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

607. Gott, dessen aug' uns stets bewacht! Du bist allein die hülf' und macht Von uns hülflosen schwachen. Wir bitten dich Demüthiglich, Auch über uns zu wachen.

2. Uns schrecket, daß der seuche gift Schon hin und wieder manchen trifft, Sie hebt schon an zu wüthen. Drum flehen wir Und schrein zu dir, Du wolleſt uns behüten.

3. Gott! furchtbar ist dein zorngericht; Mich und die meinen treffe nicht Die mörderische seuche. Hilf uns, o gott! Hilf, treuer gott! Daß sie uns nicht erreiche.

4. Ach handle nicht, herr zebaoth! Ach handle nicht, liebreicher gott! Mit uns nach unsern sünden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit Laß uns doch bei dir finden.

5. Schau an der herzen traurigkeit, Schau, wie uns unsre schuld gereut! Ach! um des mittlers willen, Der für uns starb, Uns gnad' erwarb, Laß deinen zorn sich stillen.

6. Streck aus, herr! deine starke hand, Deck' unsern ort, schütz' unser land Sammt allem, was wir haben. Heil' unsern schmerz, Still' unser herz, Laß reichen trost uns laben.

7. Froh stimmen wir dein lob, herr! an, Und wollen nun dich nicht bloß dann, Wenn trübsal da ist, suchen; Dir ganz uns weihn, Stets dankbar seyn, Und aller sünde fluchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

608. Herr gott! vor deiner majestät Wirft unser brünstiges gebet, Mit angst erfüllt, sich nieder. Dein grimm erwacht, Der seuche macht Würgt schon die nahen brüder.

2. O gott, wie groß ist diese noth! Sie kömmt, sie wächst, und fall und tod Bedeckt das land mit leichen. Kein widerstand Von menschenhand Macht den verderber weichen.

3. Sie dräut auch unsrer missethat, Wenn nicht dein liebevoller rath Uns noch mit langmuth träget. Sind wir mehr werth, Als die dein schwert Jetzt häufig niederschläget?

4. Ach, vater! gehe mit uns nicht Nach unsern sünden ins gericht, Erbarmer, ach verschone! Erlaß die schuld, Nach deiner huld, In deinem liebsten sohne.

5. Erbarme dich, erbarme dich, Und blicke jetzt auch väterlich Auf tiefgebeugte sünder. Du kannst allein Mit hülf erfreun; Errette deine kinder.

6. Errette mächtig land und ort Von dieser bösen seuche mord Entferne furcht und plagen. Gieb, was uns gut, Gieb frohen muth, Das glück von unsern tagen.

7. Doch sollen wir gezüchtigt seyn, So flöß uns die gesinnung ein, Daß wir bereitet stehen, Wenn dirs gefällt, Aus dieser welt Vor deinen thron zu gehen.

8. Beut denen deine hände dar, Die jetzt in tödtlicher gefahr Umringt mit bangen schrecken, Und laß ihr herz Im herben schmerz Den kelch des trostes schmecken.

9. Laß, da die demuth vor dir fleht, Laß, treuer vater! dies gebet Zu dir erhörlich dringen; So soll den dank Dir lebenslang Das herz zum opfer bringen.

(Siehe auch Nro. 393.)

Nach geendigten Seuchen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

609. Nun wollen wir dir lob und preis, Gott, unser helfer! bringen, Dir wollen wir mit bestem fleiß, Mit herz und mund lobsingen. Du hast uns in der sterbensnoth So treu beschützet, daß der tod Uns nicht dahin gerissen. Pflicht ist es, daß wir lebenslang, Allgütigster! dir

dafür dank Von herzen sagen müssen.

2. Wir waren, höchster! überall Mit todesfurcht umgeben, Wir sahen der geplagten quaal, Und sterbende voll beben. Der tod riß täglich viel ins grab, Die noth nahm zu, die menschen ab, Die heilkunst war vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück; Auch uns schien jeder augenblick Der letzte unsers lebens.

3. Zu dir, gott, unserm retter, schrien Der deinen bange herzen; Und du hast gnädig uns verziehn, Du sahest unsre schmerzen. Erbarmungsvoll hat deine hand Das übel von uns abgewandt, Nach sünden nicht gelohnet. Preis dir, o gott, wir leben noch! Groß war die noth, schwer unser joch; Noch größer du, der schonet.

4. Preis sey dir, gott im höchsten thron, Für deine vatergüte! Preis singt dir, mittler, gottes sohn, Mein mund, herz und gemüthe! Preis dir, o tröster, heilger geist! In ewigkeit seyst du gepreist, Gott, der uns hat erhöret! Nun zeigst du uns, wer stets sich fest Auf dich, den mächtigen, verläßt, Dem werde trost gewähret.

5. O laß uns künftig, güt'ger gott! Die sünde dankbar fliehen; Durch strafen, durch gefahr und noth Willst du uns zu dir ziehen. Wohlan, mein herz! der sünde lauf Hör' in dir künftig völlig auf; O! thu des heilgen willen. Vielleicht möcht' er nicht mehr verzeihn; Heil dir! er wird dir kraft verleihn, Den vorsatz zu erfüllen.

In Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

610. Du bester trost der armen, Gott, schöpfer aller welt! Du vater voll erbarmen, Der seine zusag' hält! Du, du erhörst gebet; So hör', was unser glaube Zu dir jetzt aus dem staube In noth und theurung fleht.

2. Ach! unser sündhaft leben Verklagt vor dir uns hart; Doch schonen und vergeben Ist ja der väter art. Du, treuer vater! du Bist gut vor allen vätern, Und neigst selbst übertretern Dein herz bald wieder zu.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um hülfe schrein, So willst du auch aufs neue Ihr gott und retter seyn. Herr, unsre zuversicht! Auf den auch wir jetzt sehen, Und hülflos zu dir flehen; Verlaß, verlaß uns nicht!

4. Gott, unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf; Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen; O! schaffe denn uns allen Bei unserm mangel rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, Hör unser angstgeschrei. Allmächtiger! du rufest Dem nichts, damit es sey. Zu helfen ist dir leicht; Du kannst dem mangel wehren, In theurung uns ernähren, Wenns uns unmöglich deucht.

6. Laß unsre frucht gerathen, Und deine hülf' uns sehn; Erquicke unsre saaten, So oft sie traurig stehn. Herr! baue selbst das land, Tränk es mit thau und regen, Und füll' es an mit segen Aus deiner milden hand.

7. Erhör' uns, gott! und kröne Das jahr mit deinem gut! Sey gnädig und versöhne Uns dir durch Christi blut. Laß uns wohlthätig seyn Von dem, was wir noch haben, Und deine vatergaben Durch mißbrauch nie entweihn.

Nach geendigter Theurung.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

611. Du hast, o gnadenreicher gott! In theurung uns ernähret, Im elend und in hungersnoth Errettung uns gewähret; Und nun hat deine segenshand Von uns und unserm vaterland Den mangel abgewendet.

2. Dich jammerte der menschen leid, Du hörtst das schrein der armen; Du, vater der barmherzigkeit! Sahst auf sie mit erbarmen. Groß war die noth, groß unsre schuld; Noch größer war, gott! deine huld Und deiner allmacht stärke.

3. Dir sey, o bester vater, dank, Anbetung, preis und ehre! Erheb ihn würdig, mein gesang! Und erd' und himmel höre. Der höchste hält, was er verspricht: So lang die schöpfung steht, soll nicht Hier saat und ernt' aufhören.

4. Gott! unsre sünde wars, die dich Zur züchtigung bewogen; Laß uns, da du uns väterlich Jetzt zu dir hast gezogen, Die sünden künftig ernstlich fliehn, Und dir, der gnädig uns verziehn, Ganz unser leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt hungersnoth Uns unser nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o gott! Stets unsern vater nennen. Lehr' uns in allem auf dich schaun, Dich kindlich fürchten, dir vertraun, Und jede wohlthat schätzen.

6. Laß uns, wenn du schenkst überfluß, Uns nie durch stolz erheben, Stets mäßig bleiben im genuß, Der wollust widerstreben; Von dem, was deine vatergnad Uns mildreich giebt, durch liebesthat Den armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich Vor mangel uns bewahren. Dann ist kein übel fürchterlich, Deckst du uns vor gefahren. Mit lust, o vater! wendest du Dem lande deinen segen zu, In welchem fromme wohnen.

Für die Feld- und Landfrüchte.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

612. Lob sey gott, der den frühling schafft, Gott, der den erdkreis schmücket! Preis sey ihm, ehre, stärk' und kraft, Der, was er schuf, beglücket. Der herr erschafft, der herr erhält, Er liebt und segnet seine welt. Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Eh noch der mensch den herrn verließ In jenen heitern tagen, Da war die erd' ein paradies, Frei von der sünde plagen. Nun hat uns sünd' und straf' entstellt; Doch sind wir noch in deiner welt, Im vorhof deines himmels.

3. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder; Es strömet jeden neuen tag Dein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

4. Der erden antlitz ist verjüngt, Erheitert glänzt der himmel; Gebirg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel; Und voll erbarmen schaut herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner schöpfung werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde, Auch hast du nicht die thier erwählt Zu deinem ebenbilde; Der mensch nur freuet deiner sich, Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ewig leben.

6. Lobsinget ihm, er ist uns nah; Singt, alle seine heere! Der herr ist allenthalben da, Im himmel, erd' und meere. Ich preise dich, ich singe dir! Denn du bist,

wo ich bin, bei mir Mit allmacht, lieb und gnade.

7. Du rufst die wolken in das land, Und stillst den durst der erde, Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesegnet werde; Du machest regen, thau und wind, Die deiner allmacht boten sind, Zu unsrer freude quellen.

8. Selbst wenn, vom donnersturm bedräut, Erschrockne länder zittern, Strömt stärkung, segen, fruchtbarkeit Aus schwarzen ungewittern; Dann bricht die sonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter schweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichern strömen laben. Wohl, wohl den menschen, die schon hier Sich dir ergeben, und einst dir In Christo freudig sterben!

Mel. Alle Welt, was lebt und webet.

613. Helle leuchtet deine güte, Deine macht und weisheit, gott! Jedem fühlenden gemüthe Ruft der frühling: gott ist gott! Ist ein quell, dem freud entquillt, Der mit leben alles füllt.

2. Millionen blumen duften, Alle felder werden grün; Wie wenn tausend stimmen ruften, Hör ich: fühlt und preiset ihn, Ihn, der erd und himmel trägt, All ihr heer schuf und bewegt!

3. Alles drängt sich, aufzuleben In verschönerter gestalt; Frohe vögelschaaren schweben, Jauchzen im belaubten wald, Und insekten ohne zahl Kreuzen sich an berg und thal.

4. Alles athmet nur vergnügen, Alles redet dir zum ruhm. Vögel, die die luft durchfliegen, Schmetterling' auf jeder blum', Bienen, feinde träger ruh, Gott ist! ruft mir alles zu.

5. Seh ich wasserquellen fließen, Bäum' an bächen, hütten dran; Menschen, die der milch genießen, Die aus kräutern werden kann; Seh ich auf den weiden vieh; Deine huld, wie fühl ich sie!

6. O du vater! o du treuer! Quell, dem segen nur entfließt! Aller lebenden erfreuer! Wer spricht aus, wie gut du bist? Wer preist würdig deine kraft, Die aus winter frühling schafft?

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

614. Noch immer wechseln ordentlich Des jahres zeiten ab. Dein segen, gott! ergießet sich Noch auf die erd' herab.

2. Du öffnest deine milde hand, Uns menschen wohlzuthun, Und lässest auch auf unserm land Noch immer segen ruhn.

3. Von deinem himmel, höchster! träuft Gedeihn und fruchtbarkeit; Die saat geht auf und blüht und reift Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der baum Den schatten, den man sucht, Und unter seiner zweige raum Erfrischung und auch frucht.

5. Du nährest jede kreatur. O herr! wer ist dir gleich? Dein vorrathshaus, gott! die natur, Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, So väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergingen wir, Und wir verdientens auch; Und dennoch leben wir in dir, Beseelt durch deinen hauch.

8. Wer, gott! erfährt nicht deine huld? Wem strahlet nicht dein licht? Mit welcher langmuth und geduld Verschonst du unser nicht!

9. O, betet gott, ihr menschen, an! Erwägts und dankt ihm nun. Was hat gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für diese kurze zeit, Herr! hießest du uns seyn; Du schufst uns für die ewigkeit, Uns ewig dein zu freun.

11. Läßt du uns deine freundlichkeit Schon hier so herrlich sehn;

Was wird in der vollkommenheit
Der künftgen welt geschehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann
mein blick In deine wunder ein.
O herr! laß dies erhabne glück
Mir stets vor augen seyn.

Mel. Allein Gott in der Höh sey.

615. O gott! so bald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet, Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Du wässerst unsrer erde schooß; So wächst der felder reichthum groß, Nährt menschen und auch thiere.

2. Dein brunn erquickt sie früh und spät, Und jeder grashalm zeuget Von dir, durch den die saat geräth, Hinauf zu halmen steiget. Wenn furch und fluren sich verneun, So giebst du wachsthum und gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand, Herr! alle jahreszeiten; Du träufelst auf das ganze land Des segens fettigkeiten; Es trieft durch ihren milden guß Die wüste selbst von überfluß, Und freude schmückt die hügel.

4. Die änger stehen rings umher Voll schaaf'; es stehn die auen Von goldnem korne dick und schwer, So weit die blicke schauen. Der hocherfreute landmann singt, Daß berg und thal und hain erklingt, O gott! von deiner güte.

Um Gesegnung der Feldfrüchte.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

616. Es baut, herr! deiner menschen schaar Auf dein geheiß die erde, Und hofft dabei von jahr zu jahr, Daß sie versorget werde; Denn du versprichst, du treuer gott! Daß sie bei fleiß und müh ihr brod Von dir erhalten solle.

2. Bis hieher trifft die zusag ein. Gieb ferner deinen segen; Laß unsre früchte wohl gedeihn, Gieb sonnenschein und regen. Denn ohne deine segenshand Bringt selbst ein fettes gutes land Uns nimmer, was er könnte.

3. Vergebens ist all unsre kunst, All müh und zubereiten, Wenn nicht, gott! deine gnad und gunst Hier unsern fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der saamen auf, Wächst, treibt, setzt frucht und reift darauf; Du bists, der alles giebet.

4. Straf uns, herr! nicht in deinem zorn; Sey uns ein gott der güte. Erhalte unsrer felder korn. Ach, vater! ach verhüte, Daß frost und sturm und hagelschlag Sie nicht zerstörend treffen mag, Und wir dann trauern müßten.

5. Entstehen wetter und gefahr, So laß den blitz nicht zünden. Vor großer dürre uns bewahr Und gar zu trocknen winden. Mach auch die erde nicht zu naß, Und laß uns kammern, scheur und faß Mit deinem segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine hand Jetzt in der hoffnung weiset. Und krönt dein segen unser land, O dann sey, herr! gepreiset. Dann bringen wir dir dank und ehr, Der du der kreaturen heer Mit wohlgefallen sättigst.

7. Wir trauen dir, wohlthät'ger gott! Dich lassen wir frei walten. Du, vater! kennst all unsre noth, Hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem eigenthum, Zu unserm wohl, zu deinem ruhm, Dich ferner gnädig zeigen.

Um Regen bei großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

617. Herr, allerhöchster gott, Im himmel und auf erden, Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht; O! laß auch unser flehn Durch dich, allmächtiger! Jetzt in erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich Um deinen vatersegen; Gieb uns, o vater! gieb Uns einen milden regen. Staub ist jetzt unser land,

Erstorben jede flur; Es schmachtet feld und thier, Es trauert die natur.

3. Wir haben es verdient; Ach! groß sind unsre sünden, Und billig strafst du uns; Doch laß uns gnade finden. Vergieb uns unsre schuld; Thu auf die milde hand, Wirf einen vaterblick Auf uns und unser land.

4. Befeuchte berg und thal, Erfrische unsre felder, Dein regen träufle sanft Auf änger, gärten, wälder; Das, was bisher gelechzt, Erquicke, herr! aufs neu, Daß jede kreatur Dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein wort, Gleich einem milden regen, Auf unser träges herz Mit tausendfachem segen. Der fromme nur kann sich, Gott! deines segens freun; O laß uns alle reich An wahrer tugend seyn.

Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

618. Ein milder regen sinket Erquickend auf die dürre flur. Wie labt sie sich! wie trinket Ihn die verschmachteude natur! Die sanften ströme kühlen Der lüfte weites meer, Und die geschöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht; das seufzen schweiget, Und hitz' und dürre fliehn. Der frommen danklied steiget Hinauf und preiset ihn.

2. Mit muth im angesichte Beschaut des ackers herr sein feld. Erquickt hat gott die früchte, Er, der versorger seiner welt. Steif steht die saat, die ähren Vom mark der erde voll, Das seine menschen nähren, Und thier' erfreuen soll. Weit schallt es ins gefilde: Gott ists, der regen schickt! Auf! preiset seine milde! Die erde ist erquickt!

3. Gott! laß uns nicht vergebens Die gaben deiner hand empfahn, Uns nicht, du quell des lebens! Dir undankbar und fruchtlos nahn. Du sendest thau und regen, Giebst milden sonnenschein, Du eilst, mit deinem segen Uns alle zu erfreun. Ach! laß uns nicht vergebens So manche gab empfahn, Laß nicht, du quell des lebens! Uns undankbar dir nahn.

Bei anhaltendem Regen um Sonnenschein.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

619. O gott, der du den himmel ganz Mit wolken kannst bedenken, Und bald der heitern sonne glanz Auch wiederum erwecken! Halt deinen regen jetzt zurück, Und laß der sonne frohen blick Uns wiederum erfreuen.

2. Die felder trauern überall, Die saat und früchte leiden; Des regens überhäufter fall Erstickt der fluren freuden; Der segen, den du uns gezeigt, Der sich betrübt zur erde neigt, Droht nunmehr zu verderben.

3. Herr! unsre sünd und missethat Hat dies sehr wohl verdienet; Jedoch erzeig uns huld und gnad, Dein sohn hat uns versühnet. Wir nahn zu dir voll reu uns nun, Wir wollen ernstlich buße thun, Und unser leben bessern.

4. Gieb uns, o du liebreicher gott! Den heitern schein der sonne, Und überschütt uns nach der noth Mit freude, lust und wonne; Und zeig uns jetzt, nach deiner treu, Daß außer dir kein segen sey Im himmel und auf erden.

Danksagung für den Sonnenschein nach anhaltendem Regen.

Mel. Nun danket alle Gott.

620. Mein gott! du bist gerecht, Und gleichwol lauter liebe, Stehts mit uns menschen gleich Oft kummervoll und trübe; Scheints gleich, als dächtest du Bei unsrer sündenschuld, Nicht ferner mehr an uns Mit vatertreu und huld.

2. Die wolken mußten stets Das sonnenlicht bedecken; Wind, regenwetter, sturm Erfüllten uns

mit schrecken, Weil man nur dunkelheit Und finstre nebel sah, Und unsers landes frucht War dem verderben nah.

3. Nun hast du sonnenschein Uns wiederum gegeben; Die felder sind erquickt, Erquickt auch unser leben. Wir preisen deine huld, Die, gott! auf unser flehn Bei unsrer kümmerniß So liebreich hat gesehn.

4. Ja, herr! wir preisen dich Mit freudigem gemüthe. O! sorg' auch künftig noch Für uns mit vatergüte; Gieb uns zu rechter zeit Thau, regen, sonnenschein, Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar seyn.

Danklied für die Ernte.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

621. Dir, milder geber aller gaben! Herr! dir gebühret ruhm und dank. Du hörst das schrein der jungen raben, Du liebst der lerche lobgesang: O neige jetzt dein ohr zu mir! Du forderst dank; ich danke dir!

2. Die kleinste deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar, Man siehet deiner güte spuren Und deine macht von jahr zu jahr. Ein jedes gras belehret mich: Wie groß ist gott, wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer väter weise Für deine menschen und fürs vieh, Du schenkest allem fleische speise, Du sorgst und segnest spät und früh; Auch bösen wirfst du gutes zu. Wo ist ein solcher gott, wie du!

4. Der erdkreis ist von deiner güte, Von deiner weisheit ist er voll. Herr! unterweise mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll; Gieb, daß mein herz dich freudig liebt, Dich, der mir so viel gutes giebt.

5. Das saamkorn wird in deinem namen Auf hoffnung in das feld gestreut. Du, großer schöpfer! gabst dem saamen, Da du ihn schufst, die fruchtbarkeit; Der acker, den du heimgesucht, Bringt nur durch deinen segen frucht.

6. Was dürr ist, feuchtest du mit regen, Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten, wie den segen, Zu unserm besten weislich ein. Bei wärme, hitze, kält' und frost Grünt, wächst und reifet unsre kost.

7. Kommt, laßt uns bei den vollen scheuern Dem herrn der ernte dankbar seyn; Laßt uns den bund mit ihm erneuern, Ihm selbst, was er uns schenkte, weihn. Kommt, laßt uns seine macht erhöhn; Der herr ist gut; sein lob sey schön!

8. Gieb, vater! daß uns deine liebe Zu deinem ruhm und ehr erfreut; Dein segen mehr' in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Du hast uns gnädig guts gethan; Treib uns zur pflicht des guten an.

9. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gütern füllt, Damit ihr überfluß der armen Bekümmerniß und hunger stillt. Herr! der du aller vater bist, Gieb jedem, was ihm nöthig ist.

10. Beschütze die verliehnen güter, Laß uns die gaben wohl gedeihn; Laß theure zeit und ungewitter Entfernt von unsern gränzen seyn. Verhüte krieg und hungersnoth, Und gieb uns unser täglich brod.

Bei Gewittern.

Ehrfurcht gegen Gott bei Gewittern.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

622. Der mächtige, der herr der götter, Vor dem der seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem wetter, Und ruft voll majestät der welt. Anbetend sinkt der erdkreis nieder; Der wald ertönt; es bebt die flur;

Und blitze sagens blitzen wieder: Gott ist der herrscher der natur.

2. Laß dich auch seine stimme rühren, Sey ganz empfindung, o mein herz! Den dank, das lob, die ihm gebühren, Entweihe kein unheilger scherz. Es rufen gottes wahren kindern Selbst donner gnad' und segen zu; Sie rufen schonend sichern sündern, Und ihren ruf versteh auch du.

3. Verstumme, freches heer der spötter! Furcht und verzweiflung warten dein. Der herr ist gott! es sagts das wetter, Die welt, die ganze welt ist sein. Ihr bebt, elende! wollt ihr fliehen? Kein ort schützt euch und euren spott. Nichts kann dem mächt'gen euch entziehen; Er kennt, er straft euch; er ist gott!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

623. Es donnert; mensch! wer donnert? wer Blitzt aus dem wolkenzelt? Schau auf, o sünder! wer? der herr, Der große herr der welt!

2. In seiner ausgestreckten hand Liegt schweigend die natur, Und erd' und himmel ist im brand, Ist nicht mehr, spricht er nur.

3. Es donnert! gott! wie schrecklich ist Des himmels wetternacht! Es blitzt! es donnert! gott, du bist! Und groß ist deine macht!

4. Gott donnert in des sünders ohr; Der sünder hörts und zagt, Hebt zitternd kaum sein aug' empor, Wenn sein gewissen sagt:

5. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, Dich väterlich umfing, Den gott, der nun am himmel blitzt, Den hieltest du gering!

6. Gott kennt dein herz und weiß dein thun, Er, der die menschen wägt; Was bist du, wenn sein donner nun Dich schnell zu boden schlägt?

7. Verschone, herr! verschone noch Der sünder nur diesmal; Barmherzig bist du, vater! doch; Zu groß ist ihre zahl.

8. Bekehre noch ihr böses herz, Und tilge ihre schuld, Erfülle sie mit reu und schmerz, Und trage noch geduld.

9. Vor deines gottes majestät Erzittre nicht, o christ! Wenn er in donnerwolken geht, Und um sich blitze schießt.

10. Und wenn sein donnerndes geschütz Den frevler tief erschreckt; So wiss', daß gott dich vor dem blitz Und seinem donner deckt.

11. Der pfeil des herrn fährt wunderbar Von seinem wolkenthron, Trifft, wen er will, und krümmt kein haar, Wenn gott ihm ruft: verschon'!

12. Sprich: wenn mein gott mich tödten will; Gerecht ist sein gericht! Er ist der herr! ich halte still, Und laß im tod ihn nicht.

13. Des donners könig ist mein freund; Wenn er mich schnell entrückt, So weiß ich, daß ers gnädig meint, Und ewig mich entzückt.

14. Wer gott bei stillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh ein lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt, Steht, wenn der sünder flieht.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

624. Der hohe himmel dunkelt sich, Ein wetter gottes dräut. Ich bebe nicht; ich freue mich, Herr! deiner herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; Du bist der menschen freund. Nicht blasser sey mein angesicht, Wenn uns der blitz erscheint.

3. Dem sünder nur, der dich nicht kennt, Dem bist du fürchterlich; Dem aber, der dich vater nennt, Zeigst du als vater dich.

4. Uns segen ist der sonne licht, Uns segen tag und nacht; Auch segen ist uns dein gericht Und deines blitzes pracht.

5. Doch menschen sind wir, vater! schwach! Gedenk, wie schwach wir sind! Sprich nicht: zerstöre,

hagel! — ach! Sprich nicht zum blitz: entzünd!

6. Du reinigst durch den blitz die luft, Dein regen kühlt die saat; Und donnerst du, dein donner ruft: Sey rein von missethat!

7. Laß frei das herz von ängsten seyn, Wenn uns dein wetter droht. Weg furcht! wir lieben; furcht hat pein; Du bist die lieb', o gott!

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

625. Wie gnädig ist des höchsten wille! Der donner schweigt, die blitze fliehn. Bald schmückt, bei angenehmer stille, Der sonne glanz das feuchte grün. Erhebe deinen lobgesang, Du, meine seele! opfre dank.

2. O nimm bewundernd gottes güte Im blitz und ungewitter wahr! Dem frohen forschenden gemüthe Stellt sich ein großer schauplatz dar Von ungezählter segensspur, Zum labsal aller kreatur.

3. Wenn bei erhitzter dünste glühen Sowol die menschen, als das vieh, Den othem matt und keichend ziehen; Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft!

4. Wie lieblich hebt sich das getreide, Gestärket durch den regenguß! Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vögel frohes heer Verkündigt des erhalters ehr.

5. Auch ich will seine güte loben. Im wetter, wie beim sonnenschein, Werd' er von dir, mein herz, erhoben! Du kannst dich seiner güte freun; Und wenn des donners stimme brüllt, Ist er dein helfer und dein schild.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

626. Gott, durch dessen macht und stärke Erd' und himmel sich bewegt! Wenn mein herz die großen werke Deiner allmacht überlegt; So bekenn' ich, höchster König! Mein verstand ist viel zu wenig, Deine wege bleiben mir Unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des himmels kräfte Und auf erd' und wasser acht, Wie ein jedes sein geschäfte, Und wozu du es gemacht, Gleich auf dein geheiß vollbringe; Find' ich ja in jedem dinge Wunder, deren hohen preis Ich nicht auszusprechen weiß.

3. Du, herr! bringst des windes brausen Aus verborgnen orten her, Und sein ungestüm, sein sausen, Kommen nicht von ohngefähr. Wenn die wolken sich ergießen, Und die blitze heftig schießen, Wenn der donner tönt und kracht, Zeigst du deine große macht.

4. Doch vergißt du deine liebe Gegen deine kinder nicht. Sind die wolken schwarz und trübe, Ihnen scheint dein gnadenlicht. Mitten, gott! im sturm und wetter Bist du selbst ihr schutz und retter, Schonest ihrer bangigkeit, Wenn ihr herz in ängsten schreit.

5. Wenn du sprichst, so muß sich stillen Regen, donner, sturm und wind, Als die alle deinen willen Auszurichten fertig sind. Sommer, winter, frost und hitze Ordnest du so, wie es nütze Zu der erde fruchtbarkeit, Alles zur bestimmten zeit.

6. Denn dich jammert deiner kinder. Ob es dir gleich ist bekannt, Daß sie böse sind und sünder, Hört doch deine milde hand Noch nicht auf, das land zu segnen; Nein, du läßt nicht immer regnen, Es muß auch der sonnenschein Nach dem regen fruchtbar seyn.

7. Wer ist, der die liebesthaten Deiner hand nicht rühmen muß? Wenn du alles wohlgerathen, Und von deinem überfluß Uns die fülle lässest nehmen, Muß ich mich ja billig schämen, Daß dich, gott! mein träger geist Würdig gnug nicht rühmt und preist.

8. Ach! daß wir doch, wie wir

sollten, Lebten dir, dir gott, allein! Nichts als deinen willen wollten, Dir gehorsam möchten seyn, Und von erde, luft und sternen Selbst gehorsam möchten lernen! Ach! mach du zu jeder zeit Dir zu dienen uns bereit.

(Siehe auch Nro. 415. 416.)

Morgengesänge.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

627. Wach auf, mein herz! und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Der menschen treuem hüter.

2. Als nächtliche gefahren Verborgen um mich waren, Als ich nicht sah, nicht dachte, Warst du's, der für mich wachte.

3. Mit zärtlichem erbarmen Beschütztest du mich armen; Und ich schlief ohne grauen, Und kann die sonn' jetzt schauen.

4. Wie fühl ich mich erquicket! Du, der uns stets beglücket, Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

5. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem vater und dem sohne, Dem geist des herrn sey ehre, Anbetung, preis und ehre!

6. Hör', gütigster! mein flehen, Du kannst ins herze sehen; Laß dir mein kindlich lallen, Mein vater! wohl gefallen.

7. Laß deinen geist mich leiten, Daß ich zu allen zeiten Mich dir zum opfer gebe, Und heilig dankbar lebe.

8. Zu jeglichem geschäfte Gieb muth, verstand und kräfte; So werd ich meine pflichten Mit lust vor dir verrichten.

9. Gieb mir denn deinen segen Auf allen meinen wegen. Dein wort sey meine speise Auf meiner himmelsreise.

Mel. Alle Welt, was lebt und.

628. Gott des himmels und der erden, Vater, sohn und heilger geist, Der du tag und nacht läßt werden, Mond und sonne scheinen heißt, Dessen allmacht seine welt, Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast behütet und bewacht, Und bei aller meiner schuld Mich noch trägst mit vaterhuld.

3. Laß jetzt alle lust zu sünden, Gleich der nacht, in mir vergehn, Und mich muth und stärke finden, Auf der tugend pfad zu stehn. Dir gefallen, dir mich weihn, Müsse mein bestreben seyn.

4. Mich erinnre jeder morgen, Gott! an jenen großen tag, Und die erste meiner sorgen Sey, wie ich bestehen mag, Wenn dein furchtbar weltgericht Einst auch mir mein urtheil spricht.

5. Ach! ich fehle leicht; drum leite Mich, o herr! nach deinem wort. Sey du, vater! mir auch heute Schutz und rath an jedem ort; Denn ich kann durch dich allein Fromm und gut und ruhig seyn.

6. Dir, o großer gott! befehle Ich mit kindlich frohem sinn Meinen leib und meine seele, Was ich habe, was ich bin. Segne mich; ich bin ja dein, Und ich will es ewig seyn.

7. Deine macht wird mich bewahren, Wenn gewalt und list mir droht. Laß mich jeden tag erfahren, Du seyst mein getreuer gott. Sterb' ich, so erhebe du, Vater! mich zur ewgen ruh'.

8. Gieb mir, gott! was ich begehre, Und was mir dein wort verheißt. Dir sey lob und preis und ehre, Vater, sohn und heilger

geist! Ich, der hier nur stammeln kann, Bete dich einst würd'ger an.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

629. In dieser morgenstund' will ich dich loben, O gott, mein vater in dem himmel oben! Für alle gnaden, die du mir erwiesen, Sey du gepriesen.

2. Von dir hab ich mein leben, gott! bekommen; Durch dich bin ich zum christen angenommen; Du lässest mich vergebung meiner sünden Durch Jesum finden.

3. Du hast mir deinen guten geist gegeben, Der mich hier lehrt und führt in meinem leben, Damit ich, herr! auf dich allein nur schaue, Und dir vertraue.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, Was ich bedurfte, liebreich mir gewähret, Mich aus des elends öden finsternissen Heraus gerissen.

5. Auch jetzt hast du durch deiner engel schaaren Mich lassen sicher diese nacht bewahren, Daß mich kein übel traf, kein leid erschreckte, Kein unfall weckte.

6. So groß, o gott, ist deine gnad' und güte! Ich preise sie mit wallendem gemüthe. Wie morgenthau fließt jetzt dein segen wieder Auf mich hernieder.

7. O, laß mich, gott! von deinem fernern segen Geleitet gehn auf allen meinen wegen; Auch heute schütze mich, du gott der gnaden! Vor allem schaden.

8. Erhalte mir das beste glück des christen, In deiner furcht zu wandeln, frei von lüsten; Erhalte mir den eifer, deinen willen Gern zu erfüllen.

9. Auch alle, die mir lieb sind, alle meinen, Nimm, gott! in deinen schutz; sie sind die deinen; Verwandte, freunde, alles, was ich habe, Ist deine gabe.

10. Sey der beschützer unsrer obrigkeiten, Laß fried' und glück sich unter uns verbreiten; Behüt' uns alle, mächt'ger gott! aus gnaden Vor sünd und schaden.

11. Zu meiner arbeit, meiner hände werken, Wollst du auch heute meine kräfte stärken; O! segne sie; laß mich in ihnen allen Dir wohlgefallen.

12. Und wenn ich einst, mein gott! aus diesen leiden, Heut sey es oder morgen, werde scheiden; Dann laß auf Christi tod mich fröhlich sterben, Den himmel erben.

13. Dann bin ich ganz an seel und leib genesen, Bin hier auf erden dein, o gott! gewesen, Und bin von dir bewährt und treu erfunden, Hab überwunden.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.
Oder: Aus diesem tiefen Grunde.

630. Mit freudigem gemüthe Sing' ich dir meinen dank; Es preise deine güte Mein froher lobgesang! O du, der mir das leben Bis diesen tag verlängt, Mir kraft und heil gegeben, Und täglich neu geschenkt!

2. Beherrscher aller welten, Mein gott! wie dank ich dir? Wie soll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe; Doch du verschmähest nicht Das opfer, das ich bringe, Dies herz voll zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner sünde, Gott der barmherzigkeit! Sey deinem schwachen kinde Ein vater, der verzeiht. Du, gott der liebe! dämpfe Die sinnliche begier, Mit der ich stets noch kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send auf meinen wegen Mir deine hülfe zu, Und sprich du selbst den segen Zu allem, was ich thu. Ja, sende du mir kräfte Von deiner himmelshöh, Damit all mein geschäfte Erwünscht von statten geh.

5. Gieb mir vor allen dingen Getrosten muth und geist, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn;

Doch auch nicht trostlos zagen, Dringt gleich ein kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem stande Ich thu, was dir gefällt, Und laß mich nicht in schande Gerathen vor der welt. Richt', herr! mein ganzes leben Nach deinem willen ein; Laß, die du mir gegeben, Von dir gesegnet seyn.

7. Gieb, daß im glück und leide Ich stets so leben mag, Daß ich mit heilger freude Denk an den letzten tag; Und kömmt er, so vergönne, Daß ich voll freudigkeit Des glaubens sprechen könne: Komm, herr, ich bin bereit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

631. Mein gott! nun ist es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf; Nun wachen alle meine sorgen Mit meinen pflichten wieder auf. Die ruh ist aus, der schlaf dahin, Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein elend hat, Und wo ich immer älter werde Bei wiederholter missethat. O gott! der mich beschützt und nährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, herr! auferstehe, Dir einzig lebe, nicht der welt; Es gehe sonst mir, wie es gehe, Thu ich nur, was dir wohlgefällt. Schließ mich in deine vorsicht ein, So bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, vater! alle sünden, Die ich von jugend auf gethan; Und daß ich gnade möge finden, So siehe meinen mittler an. In dessen namen bitt' ich dich: Er ist dein sohn, er starb für mich.

5. Hilf du in allen sachen rathen; Denn wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug. Führ du mich selbst auf ebner bahn, Und was ich thu, sey wohlgethan.

6. Bewahre mir leib, seel und leben, Verwandt' und freunde, hab und gut. Willst du mir kreuz zu tragen geben, So gieb dabei mir trost und muth; Doch soll mich auch ein glück erfreun, So laß es mir durch dich gedeihn.

Mel. Ich dank dir, Gott, durch.

632. Mein erst gefühl sey preis und dank! Erheb ihn, meine seele! Der herr hört deinen lobgesang; Lobsing' ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief in frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht Und ruhe für die müden?

3. Wer wachte für mich, da ich schlief? Wer schützte mich vor schrecken? Wer war es, der dem lichte rief, Mich wieder aufzuwecken?

4. Du bist es, herr und gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.

5. Gelobet seyst du, gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

6. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

7. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

8. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue.

9. Daß ich als ein getreuer knecht Nach deinem reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

10. Daß ich, dem nächsten beizustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich über andrer wohlergehn Und ihre tugend freue.

11. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Warum betrübst du dich, mein.

633. Ihm, der das licht entstehen hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey meinem gott zuerst geweiht.

2. Sieh, herr! ich unterwinde mich Mit dir zu reden, staub bin ich, Von deinem hauch beseelt. Gleich als ein todter lag ich hier; Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes gut, deß ich mich freu, Empfang ich jetzo wieder neu Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, Dich, vater! bet' ich kindlich an; Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll dank und zuversicht Verwirfst, erhabner gött! du nicht.

5. O du, den meine seele preist! Erwecke mich durch deinen geist Zu meiner christenpflicht! Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein theil; Dies wirk in mir, o herr! mein heil, Und segne meinen fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, Und alles steht in deiner hand.

7. Die blume kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg' auf dich, Du, mein erbarmer! sorgst für mich.

Mel. Ich dank dir, Gott, durch.

634. Die nacht ist hin; gott sey gepreist Für seine große güte! Lobsing ihm dankbar, seel und geist, Lobsing ihm, mein gemüthe!

2. Er hat mich väterlich bewacht; Er hat beschützt mein leben, Da ich in dunkelheit der nacht War mit gefahr umgeben.

3. Auch mein gebet hat er erhört, Mir süßen schlaf verliehen; Sein arm, der sicherheit gewährt, Hieß jeden feind mich fliehen.

4. O gott, der du so viel gethan An mir, an deinem kinde! Nimm dich auch heute meiner an. Vergieb mir meine sünde.

5. Verleihe, daß der geist der kraft Mein schwaches herz regiere, Daß er, der gutes in uns schafft, Auch mich zum guten führe;

6. Daß ich mit dem zufrieden sey, Was du, herr! mir beschieden, Mit meinem nächsten handle treu, Mit jedem leb' in frieden.

7. Du bist mein gott! ach lehre mich Dich lieben, fürchten, ehren; Und dann wirst du mich väterlich, So oft ich bet', erhören.

8. Dann wird dir, vater! auch mein dank Am abend wohlgefallen; Dann preiset dich mein lobgesang, Und du merkst auf mein lallen.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

635. Dich seh ich wieder, morgenlicht, Und freue mich der edlen pflicht, Dem höchsten zu lobsingen. Ich will, entbrannt von dankbegier, O mildester erbarmer! dir Mit heilgem muth lobsingen. Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe; Froh empfind ich deine güte.

2. Du warst auch diese nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen? Zu meinem leben setzest du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür gepriesen. Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue stärke; Dich erhebe Meine zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o gott der lieb und macht! Daß sünd und gram, wie diese nacht, Auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze lebenszeit In christlicher zufriedenheit Zu nützen mich bemühe. Lehre, Zeig mir, Wie ichs meine; Dir ist keine Meiner sorgen, Auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein christ; o herr!

verleih, Daß dieser ehr ich würdig sey; Mein ruhm ist deine gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend schaaf; erhalte mich, Mein hirt! auf deinem pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt soll mich Der heilige gedank an dich Oft still zu dir erheben. Im dunkeln thale wall ich hier; Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff ich. Herr! ich werde Mich der erde Gern entschwingen, Dir dort ewig lob zu singen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

636. Mit munterkeit erwachen wir; Du schaueſt auf uns nieder, Gott! neues leben kömmt von dir Und neue kraft der glieder. Du gabst den sternen ihre pracht, Du führst den tag herauf durch nacht, Du sagst der sonne: leuchte!

2. Sey angebetet, herr der welt! Gelobt von allen zungen; Von jedem, den dein arm erhält, Sey dank dir zugesungen. Der greis und jüngling preise dich, Und alles, alles freue sich, Herr! dieses neuen tages.

3. Zur arbeit gieb uns, vater! kraft, Und lust an jeder tugend. Wohl dem, der gutes lernt und schafft, Dich kennt schon in der jugend! Ja, deiner soll mein herz sich freun, Nicht dieser tag verloren seyn, Verloren keine stunde.

4. Was man mich thun und lassen heißt, Gehorch ich schnell mit freuden. Lehr, herr! durch deinen guten geist Mich auch geduldig leiden. Bewahre mich vor aller schuld, Und laß mich immer deine huld Mit dankbarkeit empfinden.

5. Gerieth ich heut in angst und noth, Und drohten mir gefahren, So denk ich gläubig: gott, mein gott, Kann retten, kann bewahren. Mein gott weicht keinen augenblick, Er liebt mich, und will nur mein glück; An ihn will ich mich halten.

6. So eilt der tag mit lust dahin, Ich kann ihn froh beschließen; Ich weiß es, daß ich gottes bin, Mich straft nicht mein gewissen; Dann schließ ich sanft die augen zu, Und gott gönnt meinem leibe ruh, Und frieden meiner seele.

Mel. Allein auf Gott setz dein Vertraun.

637. Zu deinem throne nah ich mich, Und demuthsvoll, gott! bitt ich dich: Verwirf von deinem angesicht Den reuevollen sünder nicht.

2. Du schufst, von vaterhuld erfüllt, Mich, gott! nach deinem ebenbild; Ich bin und leb allein durch dich, Du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Wie oft war deine hülfe da, Wenn ich schon tod und abgrund sah! Wie oft sank ich in meinem lauf, Und du halfst väterlich mir auf!

4. Gesundheit, leben und verstand Empfing ich, herr! aus deiner hand, Ein redlich herz, das gern vergiebt, Und einen freund, der treu mich liebt.

5. Sohn gottes! du hast mir zu gut Vergossen dein so theures blut; Du bists, der für mich liebreich starb, Und mir des vaters huld erwarb.

6. Wenn mein gewissen mich verklagt, Und in mir meine seele zagt, Dann rettet mich dein mittleramt, Daß mich der vater nicht verdammt.

7. Du bist mein erbe, bist mein theil, In deinem leiden find ich heil; Durch dein verdienst ist mir bereit Hier ruh, dort aber seligkeit.

8. Gott, heilger geist! du, dessen kraft Glaub', lieb' und hoffnung in mir schafft; Ist etwas gutes noch an mir, So kömmt es, tröster! nur von dir;

9. Von dir, daß ich gott als ein christ Erkenn, und er mein vater ist,

Daß ich in meinem wandel rein
Vor ihm erfunden werde seyn;

10. Daß mich, von deinem trost bedeckt, Nicht anfechtung, nicht trübsal schreckt; Daß, wenn mich noth und tod bekriegt, Mein fester glaube endlich siegt.

11. Drum dank ich dir voll freudigkeit, Mein vater! jetzt und allezeit, Für jede güte deiner huld Und treu und langmuth und geduld.

12. Ach! deine gnadenreiche hand Bleib über mir stets ausgespannt. Mein leib und seele, hab und gut Befehl ich deiner vaterhut.

13. Die frömmigkeit sey nur mein ruhm, Damit mein ganzes christenthum Aufrichtig, deiner würdig sey, Nicht augenschein, nicht heuchelei.

14. Erlaß mir meine sündenschuld, Und trage mich noch mit geduld; Zünd in mir lieb und glauben an, Daß ich den himmel hoffen kann.

15. Laß einst mein ende selig seyn; Und bricht dein großer tag herein, So wecke und verkläre mich; Dann will ich ewig preisen dich.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

638. Noch läßt der herr mich leben! Mit fröhlichem gemüth Eil ich, ihn zu erheben; Er hört mein frühes lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder Der morgensonne pracht; Ich falle vor ihm nieder, Der sie und mich gemacht.

3. Du, herrscher aller welten! Nimmst dich auch meiner an; Wie soll ich dir vergelten, Was du an mir gethan?

4. Wirst du nach opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; Du forderst nur vertrauen, Nur liebe, gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, Mich deines namens freun, Nach deiner gnade ringen, Mein ganzes herz dir weihn.

6. O tilger meiner sünden, Mein mittler, Jesu Christ! Laß mich den trost empfinden, Daß du so gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben, Ich freue mich in dir; Erfreuender, als leben, Ist deine güte mir.

8. Sie führe mich auch heute Auf deiner tugend pfad. Du ewigweiser! leite Mich selbst nach deinem rath.

9. Nur eins laß mich erflehen: Das christlich weise herz, Auf dich stets aufzusehen, In freuden wie im schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte Nach dem, was dir gefällt, Mehr deinen beifall achte, Als allen ruhm der welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, Das gute standhaft thu, Und froh gen himmel schauend, Denk: herr, mich siehest du!

12. Bereit, den lauf zu schließen Auf deinen wink, o gott! Und lauter im gewissen; So finde mich der tod!

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

639. Des morgens erste stunde Will ich, mein gott! dir weihn. Mein herz stimmt mit dem munde Zu deinem lobe ein. Ach! laß den ganzen tag Mich so vor dir, herr! wandeln, Daß ich nicht bloß fromm handeln, Nein, auch fromm denken mag.

2. Fromm laß mich, doch gesellig, Klug, doch von falschheit rein, Freimüthig, doch gefällig, Und stark zur tugend seyn; Auch standhaft in der noth. Kein zorn schwäch' meine liebe, Kein ernst der sanftmuth triebe, Kein scherz die furcht vor gott.

3. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit lust mich schaun; Wenn es die welt ergötzet, Erweck es mir doch graun. Schnell wirkt des lasters gift; Nichts, nichts sey mir verhaßter, Doch daß mein haß das laster, Nicht meinen mitknecht, trifft.

4. Des nächsten ehre schmälern

Entehrt mein christenthum. Ein ruhm aus andrer fehlern Ist schande, und kein ruhm. Das richten laß mich fliehn, Nie schlimm, was gut ist, deuten, Und seh ich andre gleiten, Es jedem aug entziehn.

5. Bei fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz; Und fremde noth erweiche Mich leicht bei jedem schmerz. Kein glück, das andern blüht, Empöre mich zum neide, Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

6. Gieb, daß an diesem tage Sich mir kein unfall naht; Und trifft mich eine plage Nach deinem weisen rath, So gieb, daß ich alsdann Mein leiden nie verschulde, Nicht murre, christlich dulde, Froh dir vertrauen kann.

7. Wie bald ist's überwunden, Das leiden dieser zeit! Auf wenig bange stunden Folgt glück in ewigkeit. Dies stärket mich in noth, Daß ich nicht ängstlich zage, Am letzten meiner tage Giebt dies mir muth im tod'.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

640. Es fliehn die schatten von der erde, Gehorsam steigt das licht herauf; Der gott, der ehmals sprach: es werde! Deckt wieder seine schöpfung auf. O würd' auch jetzt, gleich der natur, Ich selbst zur neuen kreatur!

2. Gott hat mir noch zu meinem leben Aus gnaden einen tag verliehn; Welch großes pfand ist mir gegeben! Herz! laß dies glück dir nicht entfliehn; Laß nicht nochmals des abends schein Dein kläger bei dem schöpfer seyn.

3. Ich sagte gestern dir im stillen Auf heute, vater! bess'rung zu; Der tag erfodert mein erfüllen, Denn dazu stärkte mich die ruh. Gott hats gehört, ich weiß die pflicht; Herz, spotte deines schöpfers nicht!

4. Des höchsten auge siehet alles, Er sieht auch mich; herz, fürchte dich! Er ist der zeuge meines falles; Wer deckt vor ihm, dem richter, mich? Doch der mich sieht, ist auch zugleich An lieb und an erbarmung reich.

5. Dein vaterauge sey auch heute Mein leiter auf des lebens bahn. Sey du mein hüter, wenn ich gleite; Fall' ich, so blick mich warnend an; Erweck zur reue mich geschwind, Daß ich dich fürchte als dein kind.

6. So werf ich alle meine sorgen Mit lust in meines gottes schooß, Und mach' mich gleich am frühen morgen Von allem schmerz und kummer los. Gott will ich fürchten, kindlich scheun; Und dann wird er mein vater seyn.

7. Und so ergreif ich meine bürde, Die mir mein schöpfer auferlegt. Ich thu sein werk: welch eine würde! Und trage, was gott selber trägt. Wie groß ist mein beruf schon hier! Ich diene gott, der welt und mir.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

641. Allmächtiger, du gott der welt! Der sie erschuf, sie noch erhält! Du rufst der morgenröthe; Sie kömmt, ein wunder deiner hand, Die jene himmel ausgespannt, Mit sternen sie besäte.

2. Noch heut seh ich der sonne pracht; In ihrem ganzen schmucke lacht Mir die natur aufs neue; Vielleicht seh ich des tages licht Nur heute, aber morgen nicht; Du weißt es, gott der treue!

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin, Mein leben welkt wie gras dahin, Verdorret gleich dem laube; Wer weiß, wie unerwartet bald Des höchsten wort an mir erschallt: Komm wieder hin zum staube!

4. Wenn mich das finstre grab umschlingt, Ein tiefes schweigen mich umringt, Wenn mich verwesung naget; Alsdann bleibt alles doch zurück, Und hätte gleich ein lächelnd glück Mir keinen wunsch versaget.

5. O thorheit, wenn ich mich verkannt, Und nach der erde lieblingstand, Nach großem gut, gegeizet; Wenn mich der ehre schimmernd kleid Und aller prunk der eitelkeit Zu niederm geiz gereizet!

6. Verlangt mein leiser wunsch zu viel? Verfolg ich ein zu weites ziel Auf ungewissem pfade? O gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich; es gescheh an mir Der rathschluß deiner gnade.

7. Der mensch, der aufgeblasne thor, Schreibt seinem schöpfer weisheit vor, Wünscht, was er nützlich meinet; Du liebst ihn mehr, als er sich liebt, Wenn deine huld nicht immer giebt, Was jedem nützlich scheinet.

8. Wenn der bethaute morgen lacht, Wenn von den fittigen der nacht Die lüfte kühler wehen; Spricht mir die weisheit liebreich zu: O sterblicher! was sorgest du, Wie dirs wird künftig gehen?

9. Der dich gemacht, sorgt auch für dich, Er, der dich schuf, bestimmte dich Nicht bloß zum glück der erden; Dies leben ist ein augenblick, Ein frühlingstraum das längste glück, Du sollst unsterblich werden.

10. Gedanke der unsterblichkeit, Der über erde, welt und zeit Ein edles herz erhebet! Empöre dich in meiner brust, Wenn reiz und lockung falscher lust Mich klein zu machen strebet.

11. Die rosen um des lasters haupt Verblühen, ehe wirs geglaubt, Und ihr genuß entehret. Ich bin ein fremdling in der zeit; Nur freuden einer ewigkeit Sind, was mein herz begehret.

12. Gieb mir, o du, der willig giebt, Ein herz, das nur das gute liebt, Und rein und heilig handle. Mach andre groß, o gott! und reich; Gnug, wenn ich, deinem bilde gleich, Unsträflich vor dir wandle.

Mel. Aus diesem tiefen Grunde.

642. Lob sey gott, der den morgen Uns sendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht; Der uns im schlaf erquicket, Und unsre kraft erneut; Gott, der die erde schmücket, Und was er schuf, erfreut!

2. Der engel heilge heere Erhöhn ihn mit gesang; Auf! singt in ihre chöre, In ihrer jubel klang! Wer wollte gott nicht lieben, Wer ihm sein herz nicht weihn, Sich in der tugend üben, Um ihm recht werth zu seyn?

3. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab und bin; Und dies mein irdisch leben Flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit; Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

4. O süßer, hoher glaube! Nicht ewig zu vergehn! Es soll der mensch vom staube Einst wieder auferstehn. Ach, laß michs nie vergessen! Der heilgen hoffnung voll, Laß täglich mich ermessen, Was ich einst werden soll.

5. Getrost, mein geist! ermüde In deinem kampfe nicht; Dich stärket gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich und streite, Des sieges lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende da!

Mel. Alle Welt, was lebt und.

643. Dir sey preis! ich lebe wieder, Vater! und empfinde mich; Mit mir wachen meine lieder, Und erheben dankbar dich. Denn dein aug' hat in der nacht Ueber mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe Diese meine wanderzeit, Ruh ich auch also im grabe, Saame für die ewigkeit. Auch in dieser langen nacht Wird mein staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder,

Und mein lobgesang mit mir;
Dann erschallen meine lieder
Mächtiger und reiner dir. Ewig
wird der morgen seyn, Ewig
schlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach auch über meine tage,
Vater, meine zuversicht! Daß
mich keiner einst verklage, Wenn
du kömmst zum weltgericht; Daß
ich meiner pflicht hier treu, Und
dort unerschrocken sey.

5. Keinen tag zählst du vergebens, Gott! durch den ich bin,
mir zu; Jeder ist ein theil des
lebens, Jeden, jeden richtest du.
Lehr mich wachen, daß mir nie
Ungenützt ein tag entflieh.

6. Heute leb ich, laß auch heute
Nicht umsonst mein leben seyn;
Laß mich, nach vollbrachtem streite,
Dieses tages auch mich freun;
Recht zu handeln, gieb mir heut
Stärke, lust, gelegenheit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

644. Wenn ich einst von jenem schlummer,
Welcher tod heißt, auferstehe, Und
erlöst von allem kummer, Jenen
schönern morgen seh; O, dann
wach ich anders auf! Denn am
ziel ist dann mein lauf. Sorgen,
die mich angstvoll machten, Werd
ich dann für träume achten.

2. Hilf, daß keiner meiner
tage, Vater meiner lebenszeit!
Einst mich im gericht verklage,
Er sey ganz von mir entweiht.
Auch noch heute wacht' ich auf;
Herr, mein gott! zu dir hinauf
Müsse jeder tag mich leiten,
Mich zur ewigkeit bereiten.

3. Daß ich nicht untröstbar
zittre, Wenn mein letzter tag erscheint, Mich nicht höllenangst
erschüttre, Wenn mein freund
nun um mich weint; Lindre dann
die todespein, Laß mein end' ihm
lehrreich seyn, Daß ich ihn zum
himmel weise, Und dich, herr des
todes, preise.

Morgengesang eines Kindes.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

645. Nun ist es tag; mit frommem dank Verlaß ich bett und ruh. Herr, höre
meinen lobgesang! Mein erstes
wort bist du.

2. Wie hat der schlummer mich
erquickt! Ich fühle neuen muth.
Vor tausenden bin ich beglückt,
Die nicht so sanft geruht.

3. Mich schwaches kind beschütztest du, Du wachtest über
mir; Du schlossest meine angen
zu, Nun öffnest du sie mir.

4. Wie viele, die so rosenroth,
So hold, wie ich, geblüht, Sind,
eh der morgen kam, im tod, Wie
dürres laub verblüht!

5. Ich blühe noch; doch eh die
nacht Auch diesen tag beschließt,
Wer weiß, ob noch mein auge
lacht, Mein geist so munter ist?

6. Drum will ich meine kurze
zeit Dir und der tugend weihn,
Und mich mit weiser fröhlichkeit
Der jugendtage freun.

7. Dann wird es niemals mich
gereun, Wenn ich den tag durchlebt; Ich werde froh und selig
seyn, Wenn man mich jung begräbt.

Bei Antretung der Arbeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

646. Der frohe morgen weckt
mich wieder, Und ladet mich zur arbeit ein. Der schlaf
erquickte meine glieder; Nun will
ich wieder thätig seyn. Mit frohem herzen will ich nun, Was
meine pflicht erfordert, thun.

2. Gott! dir sey dank für meinen schlummer, Und dir befehl ich
mich aufs neu. In deinem schutz
bin ich von kummer, Bin ich von
allen sorgen frei. Du weißt es,
was mir nützlich ist, Und giebst
es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine
kräfte, Damit ich sie gebrauchen
soll; Und treib ich redlich mein
geschäfte, O! so geräth es mit

dir wohl. Bei treu und fleiß giebst du gedeihn; Drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, So lange du mir kräfte schenkst, Damit ich mir das glück erstrebe, Daß du mit beifall an mich denkst. Dann hab ich hier zufriedenheit, Und dort vollkommne seligkeit.

Morgenlied im Leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

647. Der morgen kömmt, und meine klage Wird jetzt mit diesem morgen neu. Wie traurig eilen meine tage Der bangen wanderschaft vorbei! Der sonne neugeschenktes licht Erheitert meine seele nicht.

2. So traurig als die abendstunden, Ist dieser neue tag für mich; Die qual, die ich bisher empfunden, Verneuet mit demselben sich. Ich hoffte trost in meiner pein; Doch meine hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Und täglich härtere beschwerde Zu klagen und zu thränen zwingt; Noch immer fleh ich unerhört Um labung, die mein herz begehrt.

4. Herr! eile doch mir beizustehen, Verlaß den müden wandrer nicht. Mein vater! neige auf mein flehen Zu mir dein freundlich angesicht. Gieb mir geduld, und bei dem schmerz Ein hoffend und zufriednes herz.

5. Mir ist mein schicksal noch verborgen, Das diesen tag mich treffen soll; Doch bin ich ohne gram und sorgen, Du, vater! kennst mein wahres wohl; Und was dein rath beschließt und thut, Ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die last noch länger tragen; Ich halte deiner fügung still. Dein will' geschehe, will ich sagen, Herr! wie du willst, nicht wie ich will. So laß mich, vater! in der pein Geduldig, wie mein heiland, seyn.

7. Hab ich des lebens last empfunden, So rückt mein ende einst herbei: Dann hab ich ewig überwunden, Und bin von aller trübsal frei; Und du giebst mir, o gottessohn! Den theurerworbnen gnadenlohn.

8. Gestärkt durch diesen hohen glauben, Tret ich auf meinen leidenspfad. Herr! stärke, stärke meinen glauben Auch dann, wenn sich der tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir; Wohl mir! ich leb und sterbe dir!

Tischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

648. Gott! was des lebens kräfte nährt, Wird uns durch fruchtbarkeit, Durch kraft zum fleiß von dir gewährt; Wir dankens dir erfreut.

2. Gieb von den früchten dieser welt Uns unser nöthig theil, Und wenn der fleiß dir wohlgefällt, So schenk ihm glück und heil.

3. Durch deinen segen haben wir Auch heute unser brod; Wir nehmens an und danken dir, Dir, vater, unserm gott!

4. Vernünftig froh laß im genuß Und stets uns mäßig seyn, Und schenkest du uns überfluß, Den dürftigen erfreun.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

649. Was den leib erhält und nährt, Hat uns unser gott gewährt, Der uns alle gaben reicht, Dem im wohlthun keiner gleicht, Der die ganze weite

welt, Wie es seinem rath gefällt, Durch sein allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh, In den gründen, in der höh, Was hoch in den lüften schwebt, Was im tiefen meere lebt, Hofft, versorger! nur auf dich, Freuet deiner gaben sich, Und du giebst sie mildiglich.

3. Ach! auch mich, auch mich erfreut Deiner güte mildigkeit. Du bists, vater! der mir schenkt, Was mich speiset, was mich tränkt, Reichlich schenkt und gern es thut, Und im wohlthun nimmer ruht. O! wie ist mein gott so gut!

4. Dank, ach! dank sey dir dafür, Milder geber! daß du mir Väterlich auch jetzt bescheert, Was mir unterhalt gewährt, Daß ich auch mit frohem sinn, Was du gnädig mir verliehn, Zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich beim überfluß Deiner gaben, im genuß Niemals überhebe mich, Allzeit, höchster! fürchte dich, Und wenn ich mich ihrer freu, Auch aus menschenlieb dabei Eingedenk des armen sey.

6. So werd ich zu deiner ehr, Wie du mir befiehlst, o herr! Froh genießen, was du mir Gnädig hast verliehen hier, Und mich hoffnungsvoll erfreun, Daß auch künftig du allein Werdest mein versorger seyn.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

650. Singt dem herrn lob, preis und dank! Froh erheb ihn mein gesang! Ihn, der täglich uns ernährt, Täglich uns viel guts gewährt. Er, der unser vater heißt, Der uns reichlich hat gespeist, Sey von uns auch jetzt gepreist.

2. Ja, mit freuden singen wir Dank und lob, versorger! dir; Doch erhör auch unser flehn: Lehr du uns die kunst verstehn, Deiner güt uns recht zu freun, Laß uns fromm und mäßig seyn, Uebermuth und wollust scheun.

3. Segn' uns ferner, unser gott! Gieb uns unser täglich brod. Jedem laß zu seinem heil Nehmen sein benöthigt theil. Schenk uns, herr! zufriedenheit, Glück, gesundheit, einigkeit, Fried und einst die seligkeit.

Abendgesänge.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

651. Auf, o seele, werde munter! Lob ist immer deine pflicht; Denn die sonne geht zwar unter, Aber gottes güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt, Trost und freude mir gewährt, Vor gefahren mich beschützet, Und in schwachheit unterstützet.

2. Angebetet, hochgepriesen Sey, mein treuer gott, von mir! Was du gutes mir erwiesen, Dankt mein ganzes leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, Gnädig mein gebet erhört, Das ich heut, als ich erwachte, Dir, mein schöpfer, gläubig brachte.

3. Doch, da ich voll danks erzähle, Wie so groß dein wohlthun war, Stellen sich auch meiner seele Die begangnen sünden dar. Ach! sie sind gewiß nicht klein; Wer ist, höchster! vor dir rein? In gedanken, wort und werken Fehl ich oft, ohn' es zu merken.

4. Doch, von ernster reu durchdrungen, Wag ichs, gott! mich dir zu nahn. Sieh nicht die beleidigungen, Nein, mit gnade sieh mich an; Sprich mich frei von straf und schuld, Schenk mir wieder deine huld, Laß vergebung aller sünden Mich in meinem mittler finden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh. Durch dich schlaf ich ohne sorgen;

Wenn ich schlafe, wachst ja du. Seel und leib befehl ich dir; Walte mächtig über mir. Sey auch du der gott der meinen, Zähl sie alle zu den deinen.

6. Ach! laß uns kein banges schrecken, Räuber nicht, nicht feuersglut, Plötzlich aus dem schlafe wecken, Halt uns fest in deiner hut. Hilf, wenn krankheit oder tod Uns im sichern schlafe droht; Soll ich aber plötzlich sterben, So geschehs nicht zum verderben.

7. Gott, mein vater! ach erhöre, Was dein kind von dir begehrt. Dir, sohn gottes! dir zur ehre Werd es mir durch dich gewährt. Heilger geist! laß mit vertraun Auf des mittlers tod mich baun. Hör, o gott, mein kindlich flehen! Amen! ja! es wird geschehen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

652. Mit preis und danke nah ich mich, Gott! dir, und falle nieder; Denn du erzeigtest heute dich Auch mir als vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, Hast du mir heute guts gethan: Wie soll ich, gott! dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, Erhieltest mir mein leben; Gesundheit, segen, frieden, kraft Hast du mir heut gegeben. Mich führte deine vaterhand; Dein wort, herr! lehrte den verstand, Und stärkte mein gemüthe.

3. Du hast mich heute väterlich Gespeiset und getränket, Behütet vor gefahren mich, Zum guten mich gelenket, Und in versuchung halfst du mir; Für jeden anlaß dank ich dir, Den du mir gabst zur tugend.

4. Doch hab ich auch vor dir, o gott! Unsträflich heut gewandelt? Nicht wider dich und dein gebot, Nicht wider mich gehandelt? Ach nein! zu oft vergaß ich dein, Und suchte nicht stets dir allein, Mein schöpfer! zu gefallen.

5. Ach! nimm die strafe von mir hin, Und laß mich gnade finden; Gieb mir noch Jesu Christi sinn, Und wasche mich von sünden; Und laß mich ruhig diese nacht, Von deiner güt', o gott! bewacht, Und rein von sünden schlafen.

6. Ich übergebe, vater! dir Mich ganz mit leib und seele. Wachst du, mein treuer gott! bei mir; Was ist dann, das mir fehle? Weck' morgen mich zu rechter zeit, Und laß mich heiliger, als heut, Vor deinen augen leben.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

653. Entflohen sind auch dieses tages stunden, An dem wir noch des lebens glück empfunden; Mit frohem dank laßt uns den herrn erheben, Durch den wir leben.

2. Des lebens müh und elend zu versüßen, Giebt uns der herr viel freuden zu genießen; Und welche güter schenkt er unsern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Wie unwerth sind wir, vater, deiner treue! Prüf unser herz, es fleht zu dir voll reue. Ach laß es uns vor dir im glauben stillen, Um Christi willen.

4. Uns wohlthun ist dein göttliches vergnügen. Du, gott, beschirmst uns, wenn wir hülflos liegen, Und wie entseelt, umhüllt von finsternissen, Von uns nichts wissen.

5. Wär dies für uns der letzte tag auf erden, Soll unser schlaf ein todesschlummer werden, Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, Zum ewgen leben.

6. So legen wir getrost zur ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die morgensonne wieder, Dann preisen wir mit heiterem gemüthe Des höchsten güte.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

654. So fliehen unsre tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der mü-

den trösterin, Eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist, Du schläfst und schlummerst nicht; Die finsterniß, die uns umschließt, Ist deinem auge licht.

3. Dir übergeb ich voll vertraun Mich auch in dieser nacht. Und wofür sollte mir denn graun? Mich schützet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur Noch theil, o herr, mein gott! So fürcht ich keine kreatur, Und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, Mit reue fühl ich sie; Doch, mein versöhner, deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im glauben zu dir hin Und weiß, wie sicher ich Im schatten deiner flügel bin; Du wachest über mich.

7. Flieht, finstre sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein Sey mein gedanke! weihe dir Mein herz zum tempel ein.

8. Vielleicht ist dies die letzte nacht In meiner prüfungszeit. Dann führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Ja dein bin ich auch todt! Du, mein erretter! bist bei mir, Und hilfst aus aller noth.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

655. Für alle güte sey gepreist, Gott, vater, sohn und heilger geist! Ihr bin ich zu geringe; Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an; Hast großes heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret, Hast väterlich Mein haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein geschenk, Der geist, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag Bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht, Vergieb mir meine sünden; Und kömmt mein tod, Herr zebaoth! So laß mich gnade finden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

656. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treu, die ich besinge, Die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte, Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott, welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn! Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bei dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. O! leite mich im segen Dem großen ziel entgegen, Wohin dein wort mich weist. Mein leben und mein ende Ist dein; in deine hände Befehl ich, vater! meinen geist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

657. Befreit von sorg und kummer, Ruht nun in süßem schlummer Ein theil der müden welt. Erhebet euch, gedanken! Erhebt euch, dem zu danken, Dem dank der herzen wohlgefällt.

2. Lobsinge, seel! und sage, Wie auch an diesem tage Dein gott dir wohlgethan. Durch Jesum dir versöhnet, Mit gnad und heil gekrönet, Bet ich dich, vater! kindlich an.

3. Dein ists, daß ich noch lebe, Jetzt deine treu erhebe, Mich deiner liebe freu. Zu jeglichem geschäfte

Verliehst du mir die kräfte, Und standest mir auch mächtig bei.

4. Bewahrt vor herben leiden, Ward ich mit speis' und freuden Bei meinem fleiß erquickt. Wie viel annehmlichkeiten Hat nicht von allen seiten Mein aug' in dieser welt erblickt!

5. Nicht für den andern morgen Mit gram und angst zu sorgen, Dies glück verleihst du mir; Wenn sich die stirn erheitert, Und freud das herz erweitert, Auch das ist ein geschenk von dir.

6. Du lenktest thun und dichten, Da mir bei meinen pflichten Das fleisch oft widerstand. Durch dich ists mir gelungen, Daß ich die weigerungen Der sinnlichkeit doch überwand.

7. Zwar strauchl' ich oft und gleite, Ich weiß, mein gott, auch heute Sind meiner fehler viel; Doch du hast mich geleitet, Und, wenn mein fuß gegleitet, Es nicht gestattet, daß ich fiel.

8. Umsonst sinnt mein gemüthe, Wie es, herr! deine güte Nach würden preisen soll. Doch hat es sie empfunden; Denn jede meiner stunden Ist, vater! deines wohlthuns voll.

9. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner liebe proben Zeugt nicht der tag allein. Gott! deine liebe wollte, Die stille nacht auch sollte Für uns reich an erquickung seyn.

10. Wenn wir im schlaf vergraben, Selbst kein bewußtseyn haben, Umschließet uns dein schutz. Will mich mein gott beschirmen, So biet ich allen stürmen Und aller list der bösen trutz.

11. Ich darf nicht ängstlich beben, Denn mir bewahrt mein leben Der selbst, der mir es gab; Bis ich es hier beschließe, Dort seines lichts genieße, Zieht er von mir die hand nicht ab.

12. Nun, vater! ich befehle Dir habe, leib und seele, Und schlaf in sichrer ruh. Ich trau auf deine gnade; Was ist wol, das mir schade? Allmächtiger, mein schutz bist du!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

658. Jetzt sinkt die sonne nieder, Die holde nacht kömmt wieder, Und mit ihr schlaf und ruh. Sie schenkt uns neue kräfte, Beschließt die tagsgeschäfte, Und drückt die müden augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle Mit tiefgerührter seele, Was gott an mir gethan. Sey dankbar, mein gemüthe! Sing deines schöpfers güte; Er hört dein stilles loblied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieser nacht. Er ist der quell der güter, Mein schutz und mein behüter, Der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, Und hüllt den kreis der erden In sanfte dunkelheit; In städten und in wäldern Und auf des landmanns feldern Herrscht todte stille weit und breit.

5. Er führt aus dunkler ferne Den mond und tausend sterne Mit majestät herauf; Sie leuchten, ihm zur ehre, Hoch über erd und meere, Und seine hand lenkt ihren lauf.

6. Voll ordnung, pracht und stärke, Stehn lauter wunderwerke In seiner schöpfung da. Sobald er rief: es werde! So standen meer und erde Und alle welten herrlich da.

7. Herr! deinen ruhm zu singen, Dir täglich dank zu bringen, Ist meine schönste pflicht. Du kennst das herz der deinen, Du weißt es, wie wirs meinen, Und unser lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich lallen Einst ewig wohlgefallen, Wenn mein verklärter geist, Vom körper losgerungen, Zum lichte durchgedrungen, Mit allen seligen dich preist.

Mel. Christ, der du bist der helle.

659. Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt sich auch dieser, den ich heut Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht; Was ich gedacht, geredt, gethan, Sah er genau, und merkt es an.

3. O seele! fordert er dich nicht Um diesen tag einst vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an diesem punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh diese nacht dem morgen weicht, Und führet mich, wie ich hier bin, Vor gott, vor meinen richter, hin.

5. Wie angstvoll bebt mein herz in mir! Gedanke, wie erschrickts vor dir! Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht!

6. Vor einem bösen schnellen tod Bewahre gnädig mich, o gott! Zur besserung, zur frömmigkeit Gieb, mein erbarmer, mir noch zeit!

7. Erhöre väterlich mein flehn: Laß mich den morgen wieder sehn; Verkürze meine tage nicht; Führ nicht sobald mich ins gericht.

8. Von allem bösen vorsatz rein Will ich dir ganz mein leben weihn. Kein tag soll wieder mir entfliehn, Es segne denn dein beifall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun; Laß mich in sanfter stille ruhn. Mein erst gefühl nach meiner ruh Sey mein gelübde, gott, sey du!

Prüfung am Abend.

Mel. Nun danket alle Gott.

660. Der tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht Und gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, diesen gott, gepriesen? Mir und der welt genützt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf gott gerühret? Erfreut ich mich des herrn, Der unser flehn bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bei dem genuß Der güter dieser erden An den allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im staub? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts gered't, Das ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beispiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War dies mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, Was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die schwachheit

meiner seelen. Vergieb durch Christi blut Mir die verletzte pflicht, Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir; Leb' ich, so leb' ich dir, Sterb' ich, so sterb' dir.

Am Sonnabend Abend.

Mel. Christ, der du bist der helle.

661. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns gott verliehn. Die woche kömmt und eilt davon! Vergangen ist auch diese schon.

2. Dank dir, du ewig treuer gott, Für deinen beistand in der noth, Für tausend proben deiner treu! Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unser herz, von schuld befreit, Sich mancher guten that erfreut, Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dir, herr! gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merkten's nicht; Verzeih uns die verletzte pflicht. Du siehst, erbarmer, unsre reu; Um Christi willen sprich uns frei.

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du hast die stunden zugezählt, Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers lebens! mache du Uns selber recht geschickt dazu, Daß nicht, indem wir sicher sind, Der tod uns unbereitet find'.

7. Ist einst die zahl der stunden voll, Die unser loos entscheiden soll; So führ uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß. Da wechseln licht und finsterniß Nicht mehr, wie hier, du ewges licht! Herr, unser gott, verlaß uns nicht!

Abendlied eines Kindes.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

662. O allgütigster erhalter! Meine seele preiset dich; Denn mein jugendliches alter Blühet und gedeiht durch dich. Jede stunde meines lebens Gabst du mir, gott! nicht vergebens, Sondern mir zu meinem glück. Legt ich sie doch gut zurück!

2. Fröhlich könnt ich jetzt dem schlummer Dieser nacht entgegen sehn, Und einst ohne pein und kummer Auch zu meinem grabe gehn. Herr! regiere du mein leben, Und mein innigstes bestreben Sey, es dir zum dienst zu weihn. O wie selig werd ich seyn!

Nach der Arbeit.

Mel. Nun lob, mein' Seel, den Herrn.

663. Dein name sey erhoben, Gott, vater der barmherzigkeit! Du, der so oft von oben Mit kraft und stärke mich erfreut! Die arbeit meiner hände Gesegnetest, herr! du. Dein sey der ruhm! ach sende Mir ferner hülfe zu, Daß ich das meine thue Als treuer knecht, als christ, Bis seligkeit und ruhe Mein theil auf ewig ist.

Abendlied im Leiden.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

664. Auch diesen tag hab ich vollbracht Mit aller seiner noth; Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o gott!

2. Wärst du nicht meines lebens kraft, Mein retter und mein heil; So würd in meiner wanderschaft Kein trost mir je zu theil.

3. Ach! ohne dich, allgütigster! Verging ich in der noth, Von trost und aller hoffnung leer Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welchen trost fühlt nun mein herz! Du bist und bleibst mein gott; Dein wort versüßt mir jeden schmerz, Und lindert jede noth.

5. Froh kann ich mich dem schlaf vertraun, Auch schlafend bin ich dein; Vor keinem unfall soll mich graun, Du wirst mein helfer seyn.

6. Und sollt', o vater! diese nacht Des leidens letzte seyn; Wohl mir! dann ist mein lauf vollbracht, Vollbracht des lebens pein.

In besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

665. Erwache fröhlich, mein gemüthe! Jetzt, da der leib vom schlaf erwacht, Schwing dich zum vater, dessen güte Mir diesen tag zur freude macht, Stimm, herz und mund, ein danklied an; Der herr hat wohl an mir gethan.

2. Ein jahr ist wiederum verflossen, Ein jahr von meiner lebenszeit; Unzählig guts hab ich genossen Von dir, dem gott der gütigkeit. Du gabst, vergabst und standst mir bei; Ja, vater, ja, du bist getreu.

3. Wie soll ich deine huld erheben? Gott! du bist groß, mein dank ist klein. O, möchte doch mein ganzes leben Ein dank für deine gnade seyn! Nimm, gott! durch den ich fröhlich bin, Mein treues herz zum opfer hin.

4. Herr, dessen treu auf allen wegen Mir nahe, sichtbar, tröstlich war! O! leg auch einen vatersegen Auf dieses neue lebensjahr. Gott! der du weis' und gütig bist, Gieb mir stets, was mir nützlich ist.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

666. Schon wieder ist von meinem leben Ein jahr, ein großer theil, dahin! Dir dank ich, der du mirs gegeben, Herr meiner zeit! daß ich noch bin. Für alle deine güt und treue, Der ich bis diesen tag mich freue, Der ich nicht werth bin, preis' ich dich. Mein vater! auch in diesem jahre, Wenn ichs vollenden soll, bewahre Mit deiner weisen vorsicht mich.

2. Wie sind die tage meines lebens Bis hieher mir so schnell entflohn! Ach! lebt ich auch bisher vergebens? Reif ich vielleicht zum tode schon? Könnt ich mit freudigem vertrauen, Mein himmlisch vaterland zu schauen, Nun durch die nacht des grabes gehn? Könnt ich mit frohem angesichte Vor dir erscheinen im gerichte, Vor dir, allwissender! bestehn?

3. Entfernt von weisheit und von tugend, Betrat ich meines lebens bahn; Mich klagt die sünde meiner jugend Vor dir und vor mir selber an. Von meinem leichtsinn hingerissen, Betäubt ich endlich mein gewissen, Hört ich nicht dich, nicht meine pflicht. Von zügellosen trieben brannte Mein junges herz, ich lebt' und kannte Die absicht meines lebens nicht.

4. Wie kann ich würdig gnug dich loben! Du führtest mich zurück zu dir, Du stilltest meiner lüste toben, Schufst einen menschen, gott! aus mir. Ich sah die drohenden gefahren, Die meiner laster früchte waren; Sah, wie gerecht und gut du bist; Bereute meiner sünden freuden, Entschloß mich ernstlich, sie zu meiden, Bat dich um gnad, und ward ein christ.

5. Du sahst mein herz; o gott! ich wollte Dich lieben, dir gehorsam seyn; Mein ganzes leben, wie ich sollte, Versprach ich deinem dienst zu weihn; Wie mich, wollt ich die brüder lieben, In guten thaten stets mich üben Mit freuden und mit redlichkeit; Die sünde wollt ich ewig hassen, Von deinem geist mich führen lassen, Und wachsen in der frömmigkeit.

6. Ists möglich, daß ichs dir verhehle? Verdammt mein eignes herz mich nicht? Ist in der tiefe meiner seele Nicht alles deinem auge licht? Wie oft hab ich den bund gebrochen! Wie selten, was ich dir versprochen, So fest beschworen hab', erfüllt! Noch immer fühl ich sündenliebe, Noch immer sind des fleisches triebe, Der sinnen aufruhr nicht gestillt.

7. Ach! rufe noch nicht von der erde Mich, ungeschickt zum himmel, ab; Verzeuch, bis ich vollkommner werde, Dann erst eröffne mir das grab. Noch brauch ich jahre, mich zu stärken Im glauben und in guten werken, Zu wachsen in der heiligung. Du kennst uns menschen; wie geschwinde Vertiefen wir uns in die sünde! Wie langsam ist die besserung!

8. Das hoff ich, daß du mich erhöreſt, Du vater der barmherzigkeit! Ich hoffe freudig, du gewährest Zu meiner besserung mir zeit. Herr! ich will nicht mehr sie verschwenden; Gewissenhaft sie anzuwenden, Sey mir unendlich theure pflicht. Gieb, daß an jedem meiner tage Mir mein gewissen ernstlich sage: Vergiß, wozu du lebest, nicht!

Christlicher Eheleute.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

667. Uns heilig soll der ehstand seyn! Du, schöpfer, setztest selbst ihn ein, Der welt zum glück und segen. Noch immer fließt in diesem stand Aus deiner milden vaterhand Den frommen heil entgegen. Stifter! Stifter! Dich erhöhen, Die in ehen Dein sich freuen, Durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer mann, Wenn die sein herz ihm abgewann, Die gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner hand Die fromme, die gott ihm verband, Ihm hülfreich beizustehen! Heil euch! Heil euch! Fromme gatten! In dem schatten Seiner güte Jauchzt mit fröhlichem gemüthe.

3. Sie sind gesegnete des herrn; Sie fliehet haß und argwohn fern; Um sie glänzt holder friede. Häuft auch die last des kreuzes sich, Sie tragen sie gemeinschaftlich, Daß sie sie nicht ermüde. Wenn sie Beten, Wirds gott hören, Leiden wehren, Schmerzen lindern, Und des kreuzes bürde mindern.

4. So strecket sich weit um ein haus Ein rebenreicher weinstock aus, So blühn auch ehgenossen. Ringsum umpflanzen ihren tisch Die kinder fröhlich, munter, frisch, Wie junge frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel beter Zählt ihr väter, Zählt ihr mütter! Sorg und müh ist hier nicht bitter.

5. Gott! der du auch an uns gedacht, Hab auch auf uns noch ferner acht, Daß uns kein segen fehle. Laß nie uns unsern bund entweihn; Keusch laß uns, friedsam, zärtlich seyn, Ein herz und eine seele. Heilge, Heilge, Gott der liebe, Unsre liebe! Gieb uns gnade, Stets zu wandeln deine pfade.

6. Lenk ab das herz von üppigkeit Auf freuden, die man nie bereut, Auf freuden ächter tugend. Selbst unser hohes alter sey Von drückenden beschwerden frei, Noch munter gleich der jugend. Segne, Segne, Unser vater, Nährer, rather, Schutz der ehen, Uns, die wir auf dich nur sehen!

Einer schwangern Frau.

Mel. Es woll' uns Gott genädig.

668. Du hast, o weiser schöpfer, mir Jetzt leibesfrucht gegeben; Von herzen dank ich dir dafür, Du herr von meinem leben! Erbeten war sie, gott! von dir, Du ließest sie mir werden; Ach laß sie auch, zur ehre dir, Dein eigenthum auf erden, Und einst dein erbe werden.

2. Behüte mich bei tag und nacht Vor sorgen, furcht und schrecken; Laß mich, gott! deine güt und macht Vor allem unfall decken. Es kann dein liebreich augenmerk Dem unglück leicht gebieten. Ach! schütze deiner hände werk; Nur du kannst mich behüten, Und meine frucht bewahren.

3. Gieb meinem kinde eine seel Geschmücket mit verstande, Und die den tugendweg erwähl, Und fliehe sünd und schande. Gieb ihm auch einen muntern leib; Du kannst gebrechen wehren. Und wenn, o gott! ich schwaches weib Mein kind nun soll gebähren, So hilf du mir in nöthen.

4. Ja, kommt, gott! meine stund und zeit, Dann stärke mich in gnaden, Entbinde mich zur rechten zeit, Behüte mich vor schaden. Gieb zur geburt mir muth und kraft, Und lindre meine schmerzen. Du bist es, der mir hülfe schafft, Ich fleh aus ganzem herzen: Erhöre mich, o vater!

5. Und wenn mein liebes kind nun ist Gesund zur welt gekommen, So laß es, o herr Jesu Christ! Dann werden aufgenommen In deinen tauf- und gnadenbund; Schenk du ihm geistlichs leben. So soll, o gott! mein herz und mund Stets deine güt erheben, Und lob und preis dir bringen.

Der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

669. Dir befehl ich meine kinder, Der mit ewger gnade krönt! Zwar auch sie sind vor dir sünder, Doch durch Jesum dir versöhnt; Und dir, vater, sohn und geist! Gott! den unser glaube preist, Dein zu seyn und dir zu leben, Durch den taufbund übergeben.

2. Ihr gelall hast du erhöret, Ihre schwachheit unterstützt, Sie verpfleget, sie genähret, Und durch engel sie beschützt; Engel schaun dein angesicht, Und doch schämen sie sich nicht Der beschirmung dieser kleinen, Die uns oft verachtet scheinen.

3. Sollt ich für so reiche güte Dir nicht herzlich dankbar seyn? Mit frohlockendem gemüthe Mich vor dir nicht immer freun? O wie theuer sind sie mir! Und hab ich sie nicht von dir? Ja, mein gott, wie manchen segen Schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein schöpfer und erhalter! Bist von kindheit auf mein gott, Bleibst mein gott auch einst im alter; Sey auch meiner kinder gott. Segne und behüte sie; Deine furcht erfüll' sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

5. Wie viel lockende gefahren Warten ihrer in der welt! Ihr verstand ist unerfahren, Weltand schimmert und gefällt; Auch ihr herz ist bald erweicht, Böses beispiel haftet leicht; Groß ist die gewalt des spottes, Er vertilgt oft selbst furcht gottes.

6. Ach! daß sie mit furcht dir dienen, Ist nur dein werk; ach! nimm nie Deinen heilgen geist von ihnen, Daß ihr fuß verführer flieh, Und ich einst voll zuversicht, Daß der lüste gift nun nicht Ihr unschuldig herz verderbe, Froh sie segne, wenn ich sterbe.

7. Keiner unter allen werde, Das, das bitt ich, herr, mein gott! Je den freunden zur beschwerde, Noch den feinden je zum spott. Sey ihr schild und fester stab, Daß sie sich bis in ihr grab Harten mangels stets erwehren, Ihres fleißes redlich nähren.

8. Nicht bitt' ich, daß du mit leiden Ihre herzen ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihrer tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen großen reichthum gebst, Jeden anschlag stets erfüllest, Jeden ihrer wünsche stillest.

9. Gieb du ihnen, o allweiser! Wie es längst dein rath bedacht,

Das nur, was sie frömmer, weiser Und zum himmel reifer macht. Nie kann eine ganze welt, Wenn ihr reiz die seele fällt, Nie mit allen ihren schätzen Den verlust der seel' ersetzen.

10. Doch was ich zu bitten wage Find' ein gnädiges gehör! Kann es seyn, laß ihre tage Nicht an freuden gänzlich leer; Werden sie geprüft durch dich, Gott! so sey es väterlich, Und dann laß es ihren seelen Nicht an trost und stärke fehlen.

11. Jener siegstag der gerechten Sey auch mir ein freudentag; Hilf, daß zu des richters rechten Auch nicht einer fehlen mag. Dann frohlock' ich: richter, sieh! Hier bin ich; hier sind auch die, Die dein vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen!

Der Kinder für ihre Eltern.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

670. Dir, gott, sey mein dank geweiht, Heilig dir mein ganzes leben! Denn aus freier mildigkeit Hast du selbst es mir gegeben, Es durch eltern mir verliehn, Die zur tugend mich erziehn.

2. Gott, der du sie mir ersahst! Du hast sie mir auch erhalten. Du läßt, drückt sie schon die last, Ihren eifer nicht erkalten, Giebst für mich auch ihnen glück, Ordnest mir auch ihr geschick.

3. Sie, sie haben schon, als ich Mich zu fühlen kaum begonnte, Als ich selbst noch nicht für mich Denken, sorgen, wählen konnte, Stets für mich, von treu' beseelt, Ueberdacht, gesorgt, gewählt.

4. Welche wohlthat, gott! daß sie Ihren besten fleiß mir schenken, Und mein sündlich herz schon früh Von der sünd' aufs gute lenken, Stets auf meine wege schaun, Liebreich meine wohlfahrt baun!

5. Sollt' ich diese liebe nicht Immerdar zu herzen nehmen? Ach! der oft verletzten pflicht Muß ich, gott! vor dir mich schämen. O wie so beschämt steh ich! O wie kränkt mein undank mich!

6. Laß hinfort, wie du verlangst, Jede kind'spflicht mich erfüllen. Denn wie oft hat sorg' und angst Sie beschwert um meinetwillen; Tief verwundete mein schmerz, Wenn ich litt, ihr zitternd herz.

7. Hilf, daß gegen sie mein herz Kindlich sey, und nicht bloß scheine; Und daß ich, trifft sie ein schmerz, Zu dir heiße zähren weine; Für ihr glück dir dankbar sey, Und mich ihrer freuden freu.

8. Jesus, stelle mir dich dar, Du, das beispiel frommer kinder! Du, der herr vom himmel war, Gottes sohn, das heil der sünder, Warest doch von kindheit an Deinen eltern unterthan.

9. Lust und freude sey's auch mir, Folgsam seyn, denn das ist billig, Und gefällt auch, höchster! dir; Mache du mich dazu willig. Dann nur, vater! wird auch mein Dein verheißner segen seyn.

10. Lang' erhalte sie mir doch. Hör', o gott, mein zärtlich flehen! Laß im späten alter noch Sie an mir nur freude sehen; Und erhör' auch ihr gebet, Das für mich um weisheit fleht.

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

671. Ich trete vor dein angesicht, Du schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend. Der du den säugling beten lehrst, Und gern sein stammlend flehen hörst, Hör' auch mit wohlgefallen Mein betend lied erschallen.

2. Mein weg ist schlüpfrig; wer erhält Mich, daß mein fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher in die welt, Und geht mir treu zur seite? Wer warnt mich, wenn gefahren drohn, Und lehrt mich in der ferne schon, Daß sie mich

nicht erreichen, Die klugheit, auszuweichen?

3. Eh' ich dich kannte, hast du mich Im mutterleib bereitet, Und durch die kindheit väterlich Mich bis hieher geleitet. Jetzt, herr! da ich dir danken kann, Nimm dich auch meiner jugend an, Daß ich auf meinem wege Unsträflich wandeln möge.

4. Mein herz, noch unverführt und rein, Ist jung und unerfahren; Wie leicht, geblendet durch den schein, Stürzt es sich in gefahren! Ach! mache mich mir selbst bekannt, Und gieb mir weisheit und verstand, Stets auf dein wort zu schauen, Und nie mir selbst zu trauen.

5. Du pflanztest, herr! in meine brust Die triebe zum vergnügen; Ach! stärke mich, den hang zur lust Der sünde zu besiegen. Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht, Und lehr' mich, fromme freuden Von lüsten unterscheiden.

6. Von dir, o gott! werd' ich bewacht, Bin ganz mit dir umgeben; Vor dir bedeckt nicht mitternacht, Noch einsamkeit mein leben. Die sünde, die im finstern schleicht, Verbirgt vor menschen sich vielleicht; Vor deinem angesichte Steht sie im hellen lichte.

7. Den leichtsinn, der mich oft verführt, Das böse zu erwählen; Den ehrgeiz, der den stolz gebiert, Das merkmal schwacher seelen; Die trägheit, die den geist verzehrt, Und jeden trieb zum laster nährt; Laß nie zu ihren sünden, O gott! mich willig finden.

8. Wenn sich auf meiner jugend bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes locken lenke nicht Mein herz von dir und meiner pflicht; Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen.

9. Der glaub' an Jesum bleibe mir, O gott! unendlich wichtig; Denn er macht mich gerecht vor dir, Und meine steige richtig. Nicht zweifel, die ein herz erzeugt, Das sich zur sündenliebe neigt, Noch lust zu widersprechen, Laß meinen glauben schwächen.

10. Der tugend heilige mich ganz, Mein schöpfer und erhalter! Sie werde meiner jugend glanz Und einst mein trost im alter. Erhalte mein gewissen rein, Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Geschmückt mit tugend wäre.

11. Ach! lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende, Daß ich mit kluger thätigkeit Auf weisheit sie verwende. Gott! meiner jugend fleiß und müh Laß nicht umsonst seyn, segne sie; Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein gebet, Du schöpfer meiner jugend! Erhör es, meine seele fleht Um weisheit und um tugend. Mein ganzes leben dank ich dir; Weich nur, erbarmer! nicht von mir, Damit ich meine wege Unsträflich gehen möge.

Eines jungen Frauenzimmers

Mel. Ermuntre dich, mein.

672. Ich will in meiner einsamkeit Zu dir mein herz erheben. Du selber wollst mir freudigkeit Dich anzurufen geben. Vernimm, o vater! mein gebet, Das nicht aus falschem munde geht; Um deiner liebe willen Eil', herr! es zu erfüllen.

2. Du bist mein vater, ich dein kind, Mein heil ist, dich zu lieben; Ach! mache mich dir gleichgesinnt In allen meinen trieben. Laß meine seele keusch und rein Und treu in deiner liebe seyn, Und suchen, dir vor allen, O vater! zu gefallen.

3. Vor stolzer selbstgefälligkeit Bewahre meine jugend; Ihr vorzug sey bescheidenheit, Und ihre schönheit tugend. Gieb mir den sanften stillen geist, Der dich durch

seine demuth preist, Den nächsten nie verachtet, Sich selbst zu bes=sern trachtet.

4. Die lust der eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden; Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu sünden. Gesuchte zier und pracht der welt Ist nicht der schmuck, der dir ge=fällt; Du willst, ich soll beschei=den, Mit ehrbarkeit mich kleiden.

5. Preis dir und dank, mein schöpfer, gott! Du gabst mir eine seele. Preis dir und dank, mein mittler, gott! Du starbst für meine seele. Mein leib ist doch nur asch' und staub, Nie wird mein geist des todes raub, Mein erst ge=schäft auf erden Sey, schön am geist zu werden.

6. Gott! lehre du mich eilen, ihn Mit weisheit auszuschmücken; Denn meine tage fliehn dahin Gleich schnellen augenblicken. Gieb, daß zu träger tändelei Mir meine zeit zu kostbar sey, Und laß es mir gelingen, Sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein auge, daß es nie Unreine lust entzünde, Und meine rede, gott! daß sie Nie=mand zweideutig finde. Die un=schuld sey mein liebster ruhm, Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Und nie=mand lästern könne.

8. Bewaffnet sey mit ernst mein blick, Mit ernst der keuschen tu=gend. Seht ihn, und bebet scheu zurück, Versucher frommer jugend! Den umgang, der verführung droht, Herr! lehr' mich fliehen als den tod, Und willig alle freuden Der wilden weltlust meiden.

9. Die frevler, die mit ihrem spott Sogar dein wort beflecken, Vertreibe fern von mir, o gott! Daß sie mich nicht erschrecken. Dich lästern sie und deinen sohn, Und sprechen deiner wahrheit hohn. Unselige verführer! Erbarm', er=barm' dich ihrer!

10. Laß fromme freundinnen in mir Ein herz, wie ihres, finden. Verknüpf' durch unschuld uns, daß wir Der freundschaft glück empfin=den. Laß unsre liebe sanft und rein, Wie deiner engel umgang, seyn, Daß nimmer unsre seelen Neid oder argwohn quälen.

11. Schickst du einst einen freund für mich, So gieb, daß ich ihn wähle; Er sey ein christ und fürchte dich, Und lieb' auch meine seele. Laß seines hauses edle zier Mich werden; gott! laß ihn in mir Die beste deiner gaben Für dies sein leben haben.

12. Der du mich selbst durch dein gebot Den weg zum heile lehrest, Ich will dich preisen, meinen gott, Daß du mein flehn erhörest. Ich opfre dir mein lebenlang Der unschuld und der tugend dank; Dort will ich in den chören Der engel dich verehren.

Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

673. Sieh, seele! hinter dich zurück Auf die durch=lebten jahre. Auch vor dich hin wirf einen blick; Was siehst du? grab und bahre. Ich bin schon alt; Wie bald, wie bald Sind meine zeit und stunden Hier ver=schwunden! Nach kurzem aufent=halt Werd ich nicht mehr gefunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; Erwäg' es, mein ge=müthe! Auf vaterhänden trugst du mich, Dein weg war lauter güte. Herr, ruhm sey dir! Denn du hast mir In meinem langen leben Viel gegeben; Was geb ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines lebens grund und kraft, Mein vater, sey gepriesen! Du hast auf meiner wanderschaft Mir stündlich guts erwiesen. Gott! du hast mich Oft wunderlich, Und doch stets wohl geführet, Wohl regieret; Im kummer selbst hab ich Dich nah und treu gespüret.

4. Ich hab' durch deine kraft und stärk, Was schwer war, überstie=gen; Du machtest ein mir furcht=

bar werk Mir oftmals zum vergnügen. Du, gott der huld! Hast mit geduld, Da sünden auf mir lagen, Mich getragen; Ach! tilge noch die schuld Von allen meinen tagen.

5. Mein gott, mein fels und zuversicht, Mein schöpfer und erhalter! Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht In schwachheit und im alter! Die zeit eilt hin, Die kräfte fliehn, Mir zeigen meine jahre Nah die bahre. Gieb, daß, so lang' ich bin, Ich deine kraft erfahre.

6. Komm und erlöse mich! ich bin Von langem kampfe müde; Nimm meine seele bald dahin, Wo wohnt dein ew'ger friede. Schließ meinen lauf; Froh hoff' ich drauf, Ich werde nach dem sterben Nicht verderben; Verklärt steh ich einst auf, Die seligkeit zu erben.

Unter den Beschwerlichkeiten des Alters.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

674. Durch viele große plagen Hat mich der herr getragen Von meiner jugend auf; Ich sah auf meinen wegen Des höchsten hand und segen, Er lenkte meines lebens lauf.

2. Sein weg war oft verborgen; Doch wie der helle morgen Aus dunklen nächten bricht, So hab ich stets gespüret, Der weg, den gott mich führet, Bringt mich durch finsterniß zum licht.

3. War menschenhülf' vergebens, So kam der herr des lebens, Und half und machte bahn. Wußt ich mir nicht zu rathen, So that gott große thaten, Und nahm sich mächtig meiner an.

4. Bis in des alters tagen Will ich dich liebreich tragen, Und dein erretter seyn! Dies hat mir gott versprochen, Der nie sein wort gebrochen; Ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachen alten, Was er verheißen, halten; Denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich matt und müde; Er giebt mir trost und friede, Und steht mit muth und kraft mir bei.

6. Nach wenig bangen stunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin vom ziel nicht weit. Triumph! o welche freuden Sind, nach dem letzten leiden, Vor gottes thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und stille, Bis meines gottes wille Mich nach dem kampfe krönt; An meiner laufbahn ende Sink' ich in Jesu hände, Der mich dem richter hat versöhnt.

Fürbitte für abwesende Freunde.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

675. Du, welchen keine welt umschließt, Der du allgegenwärtig bist Mit allem deinen segen! Du bist, du schöpfer Jehovah! Auch meinen fernen freunden nah Auf allen ihren wegen. Du übersiehst, o gott! sie nie; Ach segne, vater, segne sie!

2. Du selber trenntest sie von mir; Da seufzte laut mein herz zu dir, Da flossen meine thränen. Ich suchte sie und fand sie nicht; Du menschenfreund! mein angesicht Verfiel von meinem sehnen. Doch du gabst meiner seele ruh; Ich will ihr gott seyn, sagtest du.

3. Ja, sey und bleib ihr freund, ihr gott, Ihr schutz, ihr retter aus der noth, Auf den sie sicher trauen. Laß sie im glanze deines lichts Die gnade deines angesichts, O die geliebten! schauen. Stärk' sie auf ihrer wanderschaft Bei jedem tritt mit neuer kraft.

4. Bau' ihnen häuser ohne müh, Bereichre sie, und segne sie Und auch noch ihren saamen. Gesegnet sey durch sie das land, In welches sie dein wink gesandt; Mach herrlich ihren namen. Laß sie in fried' und wohlergehn Einst ihrer kinder kinder sehn.

5. Gieb, daß sie ihrer tugend ruhm, Ihr unverletzlich eigenthum, Einst durch den tod begleite. Ihr tod müss' als ihr leben seyn; Ja

du wirst sterbend sie erfreun, Und stürben sie noch heute. Ein tag, ein froher tag erscheint, Der ewig mich und sie vereint.

6. O wie gedenk ich dein so gern, Du tag des lebens, tag des herrn! Wann wird dein licht erscheinen? Tag, der auch die mir wiedergiebt, Die ich, entfernt von mir, geliebt, Die seligen, die meinen! Wie wird sich unsre seele freun! Gott, welch ein anblick wird das seyn!

Einer Herrschaft.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

676. Durch dich, gott! bin ich, was ich bin, Und es ist deine gabe, Daß ich, als herr, dienst und gewinn Von meinen brüdern habe. Daß sie mir ihre kräfte leihn, Das kömmt von dir, von dir allein; Du bist der herr der menschen.

2. Mich zu beglücken, dienen sie, Verzehren ihre kräfte, Und dulden gern des lebens müh In meinem hausgeschäfte. Ach! dafür laß mich dankbar seyn, Und nie dies vorrecht stolz entweihn, Das du mir, vater! gabest.

3. Auch der geringste diener ist Bestimmt zum ewgen leben; Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Vor gottes richtstuhl hat sein knecht Mit mir dereinst ein gleiches recht; Dort sind wir nicht verschieden.

4. Gott! präge mir dies ernsthaft ein, Als bruder ihn zu lieben. Laß diese pflicht mir freude seyn; Wie sollt ich den betrüben, Der über meine grausamkeit Um rache still zum himmel schreit! Zu dir, gott, meinem richter!

5. Laß mich ihm seine saure pflicht Durch menschlichkeit versüßen; Und wenn ihm hülf und rath gebricht, Müss' er sie stets genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Sein pfleger in der krankheit seyn, Sein freund im glück und unglück.

Eines Dienstboten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

677. O gott! du gott der deinen, Der großen und der kleinen! Auch ich bin, schöpfer! dein. Du hast auch mich auf erden Zum menschen lassen werden, Und deiner soll mein herz sich freun.

2. Ich soll hier andern dienen; Ich thu's, und folg ich ihnen, So folg ich dir, mein gott! Laß meiner herrschaft willen Mich gern und froh erfüllen; Denn dies ist dein will' und gebot.

3. Behüte mich vor klagen, Laß still mein joch mich tragen, Auf dich im dienste sehn. Lehr du mich reden, schweigen, Mich redlich treu bezeigen, Und schlecht und recht einherzugehn.

4. Vor frechheit, stolz und neide, Vor list und schadenfreude Bewahre, gott! mein herz. Was meine herrschaft kränket, In unmuth sie versenket, Das sey zugleich mein eigner schmerz.

5. Gern will ich sie erfreuen, Gern mein versehn bereuen Und willig folgsam seyn. Ich will sie redlich lieben, Im fleiße gern mich üben, Und müssiggang und trägheit scheun.

6. Laß mich sie nie betrügen; Rechtthun sey mir vergnügen, Und freude jede pflicht. Was ich denk', red' und thue, Ich gehe oder ruhe, Geschehe vor deinem angesicht.

7. Du, gott der herrn und knechte! Vertheilst mit milder rechte Den hoh'n und niedern heil; Wer niedrig ist auf erden, Kann groß im himmel werden, Hat, fürsten gleich, an dir, gott! theil.

8. Auch mich wirst du belohnen, Bei dir werd ich dort wohnen, Und mich mit engeln freun. Laß mich dies stets ermessen, Nie deiner hier vergessen; Und dann werd ich einst selig seyn.

Der Eltern beim Absterben ihrer Kinder.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

678. Ach! meine kinder sind nicht mehr! Mein traurig herz ist hoffnungsleer, Von freuden leer mein leben! Ich sah sie wie den frühling blühn; Dir, dir hofft ich sie zu erziehn, Gott, der sie mir gegeben! Mein alter sollten sie erfreun, Und mir einst trost im tode seyn.

2. Herr, ich verehre dein gebot! Laß mich jetzt meiner kinder tod, Barmherziger! beweinen. Du, der du aller vater bist, Und weißt, was herz der eltern ist, Laß mich jetzt gehn und weinen! Verzeih den trieben der natur; Nicht murren, klagen will ich nur.

3. Auch meine thränen preisen dich, Sie sind die zeugen, gott! daß ich Die liebte, die du liebest, Und nun im lichte deines throns, In der gemeinschaft deines sohns, In aller tugend übest. Herr! meine seufzer danken dir; Du, du vertrautest sie nur mir.

4. Mit thränen preis' ich dich auch einst, Wenn du zum weltgericht erscheinst, Ach, dann mit freudenthränen! Dann werd ich meine kinder sehn, Mit ihnen dankend vor dir stehn, Mich nicht mehr trostlos sehnen. Dann werd ich froh bei ihnen seyn, Und ewig mich mit ihnen freun.

Beim Absterben unsrer Anverwandten und Freunde.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

679. Ach! hier nicht mehr, ach! fern von mir Bist du! ich weiß nichts mehr von dir, O liebe, treue seele! Entflohn aus meinen armen weit Bist du, vom thal der sterblichkeit, O beste, treuste seele!

2. Der freundschaft labsal ist dahin, Dein trost, wenn ich verlassen bin, Dein mitleid, wenn ich leide' Mir fehlt, mir fehlt die treue hand Am weg' ins beßre vaterland, Dein blick voll ernst und freude!

3. Ja, weinen darf ich, gott! vor dir, Daß du die fromme seele mir So früh und bald entrissen. Die wunde blutet sehr; und ich, Ich klag, geliebtes herz, um dich; Gott hat dich mir entrissen!

4. Ach, vater! war mein herz nicht rein? War sie nicht werth, geliebt zu seyn, Die seele, die ich liebte? War ich nicht ihrer liebe werth, Daß du mein flehen nicht erhört, Mich deine hand betrübte?

5. Doch sey mein schmerz auch noch so groß, Die seele ruht in gottes schooß; Geduldig will ich schweigen. Nein, theure! keinen augenblick Wünsch ich dich in den staub zurück; Ich will vor gott mich beugen.

6. Der leichnam ruht im kühlen grab, Gott nahm ihm seine schmerzen ab Und jede last von leiden; Empor schwang sich der frohe geist Zu dem, der ganz die liebe heißt, Genießt nun gottes freuden.

7. Die seele, die hier heilig war, Feirt dort mit der verklärten schaar Den sabbath der erlösten, Ist wonne, liebe, dank und licht, Und lebt und schaut! — das sollte nicht Mein banges herze trösten?

8. O trost, o hoher trost für mich! Mein banges herz, erheitre dich, Und stille deine klagen! Erlöst von ihres leibes joch, Lebt die geliebte seele noch; Und ich, ich sollte zagen?

9. Nein, stille will ich gott vertraun, Wer hier ihm glaubt, wird dort ihn schaun, Und hier ihn schon empfinden. Ich weiß, ring ich vom staub empor, Ich werde, was ich hier verlor, Bei gott dort wieder finden.

10. Zwar hört, wenn einst mein auge bricht, Mein ohr von dir, o theure! nicht Gebet, nicht trost, nicht segen; Doch wenn, durch gottes geist, mein geist Sich im triumph dem staub entreißt, So eilst du mir entgegen.

11. Dann schau und bet' ich an mit dir; Wir beid' ein herz! dann singen wir Von weggeweinten leiden Und von der tugend hohem lohn; Sind freud' und dank, und schmecken schon Der seligkeiten freuden.

12. Gedanke der unsterblichkeit! Durchheitre jede dunkelheit, Gieb muth mir, wenn ich wanke; Veredle jede leidenschaft, Erfülle mich mit heldenkraft, Erhabener gedanke!

Einer Wittwe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

680. Fest soll mein' hoffnung stehen; Gott hört der wittwen flehen: Er ist mir mehr, als mann. In jedem schmerz und leide Ist gott mein trost und freude, Der fels, auf den ich bauen kann.

2. „Getrost!" ruft seine gnade, „Ich bin auf jedem pfade Bei dir bis an dein grab! Nie will ich dich verlassen!" Dies soll mein glaube fassen Als meinen wittwenwanderstab.

3. Die, die in stiller kammer Dir klagten ihren jammer, Erhörtest ehmals du; Auf sie floß, gott! dein segen, Auf allen ihren wegen War friede, sicherheit und ruh.

4. So viel seit so viel jahren Betrübte wittwen waren, So viel hast du verpflegt. Die in bekümmernissen Sich, gott! auf dich verließen, Sahn ihre last auf dich gelegt.

5. Auch mich wird dein arm stärken, Auf mich dein auge merken, Und auf mein flehn dein ohr. Mit ernstem, heißem flehen Will ich auch vor dir stehen, Und seufzen, gott! zu dir empor.

6. Still will mein joch ich tragen; Dir, vater, darf ich sagen, Was je mein herze drückt. Du bist mir in der nähe, Gott! den ich zwar nicht sehe, Den aber doch mein glaub' erblickt.

7. Du siehst mich (o gedanke Des trostes, wenn ich wanke!) In meiner einsamkeit; Und du wirst, herr der welten, Mirs öffentlich vergelten, Wenn deiner still mein herz sich freut.

8. Ja, bis zum letzten schritte, Ja, wenn ich noch mehr litte, Seh ich mit lust auf dich. Nur dir, dir zu gefallen, Unsträflich hier zu wallen, Sey mein bestreben; stärke mich!

9. Mit ernst und frohen muthes Will ich, mein vater! gutes Vor deinen augen thun; Gern mich der welt entziehen, Zerstreuung, thorheit fliehen, Und nur in deinem schooße ruhn.

10. Dann eilen meine tage Mit jeder last und plage Leicht, wie ein traum, dahin; Dann leg ich meine glieder Froh einst im tode nieder, Wenn ich zum himmel reifer bin.

11. Dann geh ich, den zu schauen, Der mein stab, mein vertrauen, Mein gott ist und mein freund. Wie will ich dann ihn ehren! Wie danken für die zähren, Die ich als wittwe hier geweint!

12. Dann find' ich, die ich liebte, Der'n abschied mich betrübte, In meines schöpfers hand; Wo freudenquellen fließen, Dort werd ich sie genießen Im thränenfreien vaterland.

13. Drum fort die heißen pfade! Mich kühlt des vaters gnade; Er trägt mir meine noth. Nicht ewig werd' ich weinen, Ich komme zu den meinen, Bald seh ich sie bei meinem gott.

(Wenn sie Kinder hat.)

14. Dann soll'n auch meine waisen Den güt'gen vater preisen, Der sie erhalten kann. Ja, dir will ich sie bilden; Ach! schau mit deiner milden Erbarmung deine schaafe an.

Einer Waise.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

681. Im frühling meiner jahre, Gott! sah ich schon die bahre Des besten vaters

stehn. Und sie, die mich geboren, War früh für mich verloren; Als kind mußt ich ihr grab schon sehn!

2. Ach er, der mich so liebte, Mich früh im guten übte, Zu gott mich wies, ach er, Der zärtlich für mich wachte, Daß er mich glücklich machte, Mein bester vater ist nicht mehr!

3. Und sie, die mich verpflegte, Als ihren liebling hegte, Und, nie an liebe leer, Mit jedem frühen morgen Erneurte ihre sorgen, Die treue mutter ist nicht mehr!

4. Hülflos, verlassen, elend, Unwissend, immer fehlend, Zu schwach, mir vorzustehn, Ohn' schützer, ohne vater, Ohn' führer, ohne rather; O güt'ger gott! wie wird mirs gehn?

5. Doch wer wars, der mich beugte, So tief zum staube neigte? Warst du's nicht, weiser gott? Dein weiser rath regieret Der menschen schicksal, führet Es fort durch leben und durch tod.

6. Du willst dich auch an waisen, Allmächt'ger! stark beweisen, An armen wunder thun; Verlaßne willst du nähren, Die vaterlosen ehren; Durch dich soll unser kummer ruhn.

7. Und seit viel tausend jahren Hast du, die waisen waren, So väterlich ernährt; Die sich auf dich verließen, Sahn, gott! zu deinen füßen Ihr heißes flehn von dir erhört.

8. Auch mich kannst du nicht hassen, Auch mich nicht ganz verlassen, Auch ich will dir vertraun. Dein herz sey mir auch offen; Auch ich will auf dich hoffen, In trüben stunden auf dich schaun.

9. Du wirst auch mich ernähren, Mir unterhalt gewähren, Du, mein versorger, du! Was ich bedarf, das schenke Mir, deinem kind, und lenke Mir frommer menschen liebe zu.

10. Und wenn in zarten jahren Verführung und gefahren, Wenn laster um mich sind, O! da sey du mein vater, Mein führer, freund und rather; O da verlaß, gott, nie dein kind!

11. Ja pflanz in früher jugend Schon gottesfurcht und tugend Mir, vater! tief ins herz; Fromm seyn auf deinen wegen, Sey freude mir und segen, Und sünde thun allein mein schmerz.

12. Arbeitsamkeit und treue, Begangner fehler reue, Ein wahres christenthum, Ein zärtlich herz für freunde, Versöhnlichkeit für feinde, Dies sey mein bestes waisenthum.

13. Und sie, die mich erziehen, Mit redlichem bemühen An eltern statt mir sind, Die laß mich treu verehren, Sie durch gehorsam ehren, Sie dankbar lieben als ihr kind.

14. Sey du, gott! ihr belohner, Wohlthäter und verschoner Für das, was sie mir thun; Und wenn sie nun einst sterben, Laß sie den himmel erben, Und mich mit ihnen ewig ruhn.

15. Verklärt werd ich dann stehen, Die eltern wiedersehen, Um die ich hier geweint. Da werd ich vor dich treten, Zu dir, erlöser! beten: Lohn' ihnen ewig, menschenfreund!

Vor und auf der Reise.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

682. Sey du, o mein getreuer gott! Mit mir auf meiner reise; Bewahr' mich vor gefahr und noth, Zu deines namens preise. Herr! meinen weg empfehl ich dir, Mich selbst und alles, was du mir Auf dieser welt gegeben.

2. Schick deinen engel vor mir her, Laß ihn mich sicher leiten, Befiehl, daß er dem unglück wehr Und allen bösen leuten. Nimm, vater! meiner gnädig wahr, Daß kein verderben und gefahr An seel und leib mir schade.

3. Du bester führer, gott! verleih, Daß ich stets christlich wandle,

Stets fromm, getrost und weise sey, Nie kühn, nie strafbar handle. Regiere du selbst meinen pfad, Gieb segen, muth, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

(4. Bring mich gesund, zur rechten zeit, Zu den geliebten meinen; Erhalt' und schütze sie vor leid, Sie sind ja, gott, die deinen! O! laß sie dir empfohlen seyn, Und dann vor dir uns dankbar freun, Wenn wir uns wiedersehen.)

5. Du wollst mein ganzes leben hier, O vater! selbst regieren. Wo hülfe noth ist, hilf du mir, Laß deinen geist mich führen. Und end' ich einst hier meinen lauf, Dann nimm mich froh und selig auf Zu deiner ew'gen ruhe.

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

683. Dank dir, beschützer meines lebens! Du hast mich froh zurück gebracht; Ich flehte nicht zu dir vergehens, Du hast mich väterlich bewacht. Dein schutz und schirm war über mir, Durch deine gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner reichen güte freun, Mit ihnen mein gebet vereinen, Und dir des dankes opfer weihn, Daß du die wohlthat uns gewährt, Und gnädig unser flehn erhört.

3. Du hast gesundheit mir verliehen, Gefahr und schaden abgewandt; Du segnetest auch mein bemühen Mit deiner milden vaterhand. Auch meiner seele wandtest du, Du gott der huld! viel gutes zu.

4. Sey nun gelobt, sey hoch gepriesen Für alles gute, das du mir Auf meiner reise hast erwiesen; Mein dürftig lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein leben weihn; Laß ewig mich den deinen seyn.

Eines in fremde Länder reisenden Jünglings.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

684. Auch außer meinem vaterland Wirst du, gott! mit mir seyn; Wo immer nur mich deine hand Hinführt, da bin ich dein.

2. Du schufst, erhältst, beseelest mich, Du, du giebst alles mir. Umgeben immerdar bin ich, Allmächtiger! von dir.

3. Vergäß' ich dieser wahrheit, ach! Verloren wär mein herz; Dann gäb' ich leicht dem laster nach, Und sucht' in freuden schmerz.

4. Vergeß ich dieser wahrheit nicht, So bleibt die seele rein, Und heilig mir beruf und pflicht, Und ich kann freudig seyn.

5. Leb ich unsträflich; gott! wie froh Bin ich, wie segenreich! Was immer für gefahr mir droh, Bleibt doch mein muth sich gleich.

6. Ja, deine gegenwart, gott! sey Stets fühlbar nahe mir, Daß ich der tugend immer treu, Und fröhlich sey in dir.

7. Der reiz der sünd' und eitelkeit Entlocke dir mich nie; Was kurz vergnügt und lang' gereut, Gieb, daß ichs redlich flieh.

8. Wo man mich sieht, wo man mich kennt, Laß tugendhaft mich seyn, Und selbst da, wo kein mensch mich kennt, Das laster ernstlich scheun.

9. Die bibel und dein heilig wort Laß mich ja nirgends fliehn, Und mich zu keiner zeit und ort Dem gottesdienst entziehn.

10. Wers treu nicht mit der wahrheit meint, Dem freund von list und spott, Dem freund des spiels, der tugend feind, Entreiße mich, mein gott!

11. Der wollüstling, der freund der pracht Soll mir verächtlich seyn; Und vor dem wurm, der deiner lacht, Erzittre mein gebein.

12. Wer nichts als wahrheit sucht und dich, Wer redlich ist und still Und sanft und klug, der ists, den ich Zum freunde wählen will.

13. Ach! einen, der die tugend liebt, Deß beispiel führt zu dir, O du, der alles hat und giebt, Gott! solchen freund gieb mir.

14. Mit bruderlieb umfasse stets
Mein herz, wen ich erblick. Das
ziel des täglichen gebets Sey, mei-
nes nächsten glück.

(15. In andrer diensten laß mich
treu, Still und bescheiden seyn.
Gieb, daß ich stolz und frechheit
scheu Und jeden heuchelschein.)

16. Vollkommner, weiser und
ein christ, Betret ich dann das
land, Das mir von gott bezeich-
net ist, Wo ich mein leben fand.

17. Der frommen eltern ruhm
und lust, Im alter noch ihr stab,
Und keines lasters mir bewußt,
Begleit ich sie zum grab.

18. Mir folgt ihr segen jahre lang,
Bis einst mein auge bricht; Dann
macht kein tod, kein grab mich bang,
Dann schreckt mich kein gericht.

19. Nein, ewigkeit! unsterblich-
keit! Erhebe dich, mein geist! Es
ist die frohe ewigkeit, Wohin der
jüngling reist!

Des seligen D. Mart. Luthers sämmtliche Lieder,

ohne alle Veränderung aus dessen Werken.

Von der Dreieinigkeit.

685. Wir gläuben all' an einen gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum vater geben hat, Daß wir seine kinder werden; Er will uns all'zeit ernähren, Leib und seel' auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, Hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Seinen sohn und unsern herren, Der ewig bei dem vater ist, Gleicher gott von macht und ehren; Von Maria, der jungfrauen, Ist er wahrer mensch geboren, Durch den heilgen geist im glauben Für uns, die wir war'n verloren, Am kreuz gestorben, Und vom tod Wied'r auferstanden ist durch gott.

3. Wir gläuben an den heilgen geist, Gott mit vater und dem sohne, Der aller blöden tröster heißt, Uns mit gaben zieret schone; Die ganze christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben; Hier all' sünd' vergeben werden, Das fleisch soll uns wieder leben, Nach diesem elend Ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

686. Der du bist drei in einigkeit, Ein wahrer gott von ewigkeit! Die sonn' mit dem tag von uns weicht; Laß uns leuchten dein göttlich licht.

2. Des morgens, gott! dich loben wir, Des abends auch beten vor dir; Unser armes lied rühmet dich Itzund, immer und ewiglich.

3. Gott vater, dem sey ewig ehr, Gott sohn, der ist der einig herr, Und dem tröster, heilgen geist Von nun an bis in ewigkeit! Amen.

Von der Erlösung.

687. Nun freut euch, lieben christen g'mein, Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und all' in ein Mit lust und liebe singen, Was gott an uns gewendet hat, Und seine süße wunderthat, Gar theur hat er's erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verloren, Mein' sünd' mich quälet nacht und tag, Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' gute werk' die golten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der frei will hasset gott's gericht, Er war zum gut'n erstor-

ben; Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn sterben bei mir blieb, Zur hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert gott in ewigkeit Mein elend üb'r die maaßen, Er dacht' an sein' barmherzigkeit, Er wollt' mir helfen lassen; Er wandt zu mir sein vaterherz, Es war bei ihm fürwahr kein scherz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben sohn: Die zeit ist, zu erbarmen, Fahr hin, mein's herzens werthe kron, Und sey das heil dem armen, Und hilf ihm aus der sündennoth, Erwürg für ihn den bittern tod, Und laß ihn mit dir leben!

6. Der sohn dem vat'r gehorsam ward, Er kam zu mir auf erden Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt' mein bruder werden; Gar heimlich führt er sein' gewalt, Er ging in einer armen g'stalt, Den teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen; Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollt du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein blut, Darzu mein leben rauben; Das leid' ich alles dir zu gut, Das halt mit festem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld trägt die sünde dein; Da bist du selig worden.

9. Gen himmel, zu dem vater mein, Fahr ich aus diesem leben, Da will ich seyn, der meister dein, Den geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollt du thun und lehren, Damit das reich gott's werd' gemehrt Zu lob und seinen ehren; Und hüt' dich vor der menschen g'satz, Davon verdirbt der edle schatz; Das laß ich dir zuletzte.

Von der Menschwerdung und Geburt Jesu.

688. Nun komm' der heiden heiland! Der jungfrauen kind erkannt, Deß sich wundert alle welt, Gott solch geburt ihm bestellt.

2. Nicht von mannsblut, noch vom fleisch, Allein von dem heilgen geist Ist gottes wort word'n ein mensch, Und blüht ein frucht weibes fleisch.

3. Der jungfrau leib schwanger ward; Doch blieb keuschheit rein bewahrt, Leucht't herfür manch tugend schon; Gott da war in seinem thron.

4. Er ging aus der kammer sein, Dem königlichen saal so rein; Gott von art und mensch, ein held, Sein'n weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom vater her, Und kehrt wieder zum vater, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu gottes stuhl.

6. Der du bist dem vater gleich, Führ hinaus den sieg im fleisch, Daß dein ewig gottes g'walt In uns das krank fleisch enthalt.

7. Dein krippen glänzt hell und klar, Die nacht giebt ein hell licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein; Der glaub bleibt immer im schein.

8. Lob sey gott dem vater g'thon! Lob sey gott, sein'm ein'gen sohn! Lob sey gott dem heilgen geist! Immer und in ewigkeit.

689. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist. Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar. Kyrie, eleison!

2. Des ewgen vaters einig kind Jetzt man in der krippen find't; In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ewge gut. Kyrie, eleison!

3. Den aller weltkreis nie be-

schloß, Der liegt in Marien schooß; Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Kyrie, eleison!

4. Das ewge licht geht da herein, Giebt der welt einen neuen schein, Es leucht't wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht. Kyrie, eleison!

5. Der sohn des vaters, gott von art, Ein gast in der welt er ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erb'n in seinem saal. Kyrie, eleison!

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Uns in dem himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich. Kyrie, eleison!

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß lieb zu zeigen an; Deß freu sich alle christenheit, Und dank ihm deß in ewigkeit. Kyrie, eleison!

690. Der tag der ist so freudenreich Aller kreature; Denn gottes sohn vom himmelreich, Ueber die nature, Von einer jungfrau ist geborn. Maria, du bist auserkorn, Daß du mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes sohn vom himmelreich, Der ist mensch geboren.

2. Ein kindelein so löbelich Ist uns geboren heute, Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht geborn, So wär'n wir allzumal verlorn; Das heil ist unser aller. Ei! du süßer Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist, Behüt uns vor der hölle.

3. Als die sonn durchscheint das glas Mit ihrem klaren scheine, Und doch nicht versehret das, So merket allgemeine: Zu gleicher weis geboren ward Von einer jungfrau rein und zart Gottes sohn, der werthe. In ein krippen ward er gelegt, Große marter für uns trägt Allhier auf dieser erden.

4. Die hirten auf dem felde war'n, Erfuhren neue mähre Von den engelischen schaarn, Wie christ geboren wäre, Ein König üb'r all' König groß. Herod's die red gar sehr verdroß, Aussandt er seine boten. Ei! wie gar ein falsche list Erdacht er wider Jesum Christ, Die kindlein ließ er tödten.

691. Vom himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr, Der guten mähr bring ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein kindlein heut geborn, Von einer jungfrau auserkorn, Ein kindelein, so zart und fein, Das soll eu'r freud und wonne seyn.

3. Es ist der herr Christ, unser gott, Der will euch führn aus aller noth; Er will eu'r heiland selber seyn, Von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle seligkeit, Die gott der vater hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das zeichen recht, Die krippen, windelein so schlecht; Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, Und mit den hirten gehn hinein Zu sehen, was gott hat bescheert, Mit seinem lieben sohn verehrt.

7. Merk auf, mein herz! und sieh dort hin, Was liegt dort in dem krippelein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bist willkommen, du edler gast! Den sünder nicht verschmähet hast, Und kömmst ins elend her zu mir; Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach herr! du schöpfer aller ding! Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem gras, Davon ein rind und esel aß!

10. Und wär die welt vielmal so weit, Von edelg'stein und gold bereit, So wär sie dir doch viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seide dein Das ist grob heu und windelein, D'rauf du König so groß und reich Herprangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach! mein herzliebes Jesulein! Mach dir ein rein sanft bettelein, Zu ruhn in meines herzens schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sey, Zu springen, singen immer frei Das rechte susannine schon Mit herzens lust und süßem ton.

15. Lob, ehr sey gott im höchsten thron, Der uns schenkt seinen eingen sohn! Deß freuet sich der engel schaar, Und singen uns solch neues jahr.

692. Vom himmel kam der engel schaar, Erschien den hirten offenbar, Sie sagten ihn'n: ein kindlein zart Das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu bethlehem in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat: Er ist der herre Jesu Christ, Der euer aller heiland ist.

3. Deß sollt ihr alle fröhlich seyn, Daß gott mit euch ist worden ein; Er ist geborn eur fleisch und blut, Eur bruder ist das ewge gut.

4. Was kann euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren gott; Laßt zürnen teufel und die höll, Gott's sohn ist worden eur gesell.

5. Er kann und will euch lassen nicht, Setzt nur auf ihn eur zuversicht. Es mögen euch viel fechten an; Dem sey trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seyd nun worden gott's geschlecht; Deß danket gott in ewigkeit Geduldig, fröhlich allezeit.

693. Christum wir sollen loben schon, Der reinen magd marien sohn, So weit die liebe sonne leucht't, Und an aller welt ende reicht.

2. Der sel'ge schöpfer aller ding Zog an einen knechtesleib gering, Daß er das fleisch durchs fleisch erwürb, Und sein geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himmel groß Sich in die keusche mutter goß; Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig haus des herzens zart Gar bald ein tempel gottes ward, Die kein mann rührt, noch erkannt, Von gott's wort man sie schwanger fand.

5. Die edle mutter hat geborn, Den gabriel verhieß zuvorn, Den sanct Johann's mit springen zeigt, Da er noch lag im mutterleib.

6. Er lag im heu mit armuth groß, Die krippen hart ihn nicht verdroß; Es war ein' kleine milch sein speis', Der nie kein vöglein hungern ließ.

7. Des himmels chör sich freuen drob, Und die engel singen gott lob; Den armen hirten wird vermeld't Der hirt und schöpfer aller welt.

8. Lob, ehr und dank sey dir gesagt, Christ, geborn von der reinen magd, Mit vater und dem heilgen geist, Von nun an bis in ewigkeit! Amen.

Auf das Fest der Erscheinung Christi.

694. Was fürcht'st du feind herodes sehr, Daß uns geborn kömmt Christ, der herr? Er sucht kein sterblich königreich, Der zu uns bringt sein himmelreich.

2. Dem stern die weisen folgten

nach, Solch licht zum rechten licht sie bracht; Sie zeugten mit den gaben drei, Dies kind gott, mensch und könig sey.

3. Die tauf' im jordan an sich nahm Das himmelische gotteslamm, Dadurch, der nie kein' sünde that, Von sünden uns gewaschen hat.

4. Ein wunderwerk da neu geschah, Sechs steinern krüge man da sah Voll wasser, das verlor sein' art, Rother wein durch sein wort draus ward.

5. Lob, ehr' und dank sey dir gesagt, Christ, gebor'n von der reinen magd, Mit vater und dem heilgen geist, Von nun an bis in ewigkeit! Amen.

Von der Auferstehung Jesu.

695. Christ lag in todesbanden, Für unsre sünd' gegeben, Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben. Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und dankbar seyn, Und singen hallelujah. Hallelujah!

2. Den tod niemand zwingen kunnt Bei allen menschenkindern, Das macht alles unsre sünd', Kein unschuld war zu finden; Davon kam der tod so bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in sein'm reich gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, gottes sohn, An unser statt ist kommen, Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All' sein recht und sein' gewalt, Da bleibet nichts denn tod'sgestalt, Den stach'l hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen, Das leben behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündigt das, Wie ein tod den andern fraß, Ein spott aus d'm tod ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte osterlamm, Davon gott hat geboten, Das ist an des kreuzes stamm In heißer lieb gebraten, Deß blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub' dem tode für; Der würg'r kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe fest Mit herzens freud' und wonne, Das uns der herr erscheinen läßt; Er ist selber die sonne, Der durch seiner gnaden glanz Erleuchtet unsre herzen ganz, Der sünd'n nacht ist vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen hier und leben wohl In rechten osterfladen, Der alte sauerteig nicht soll Seyn bei dem wort der gnaden; Christus will die koste seyn, Und speisen die seel' allein, Der glaub' will kein's andern leben. Hallelujah!

696. Christ ist erstanden Von der marter alle; Deß sollen wir alle froh seyn, Christ will unser trost seyn. Kyrie, eleison!

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen; Seit daß er erstanden ist, So lob'n wir den herrn Jesum Christ. Kyrie, eleison!

3. Allelujah! Allelujah! Allelujah! Deß sollen wir alle froh seyn, Christ will unser trost seyn. Kyrie, eleison!

697. Jesus Christus, unser heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Die sünd' hat er gefangen. Kyrie, eleison!

2. Der ohn' sünde war geboren, Trug für uns gottes zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns gott sein' huld gönnet. Kyrie, eleison!

3. Tod, sünd', teufel, leben und gnad, All's in händen er hat; Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleison!

Vom heiligen Geiste.

698. Komm, heiliger geist, herre gott! Erfüll' mit deiner gnaden gut Deiner gläubigen herz, muth und sinn, Dein brünstig' lieb' entzünd' in ihn'n. O herr! durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammlest ganz

Das volk aus aller welt zungen; Das sey dir, herr! zu lob gesungen. Hallelujah, hallelujah!

2. Du heiliges licht, edler hort! Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr' uns gott recht erkennen, Von herzen vater ihn nennen. O herr! behüt für fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Denn Jesum Christ, mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Hallelujah, hallelujah!

3. Du heilige brunst, süßer trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O herr! durch dein' kraft uns bereit, Und stärk' des fleisches blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Hallelujah, hallelujah!

699. Komm, gott schöpfer, heiliger geist! Besuch das herz der menschen dein, Mit gnaden sie füll', wie du weißt, Daß dein geschöpf vorhin sey.

2. Denn du bist der tröster genannt, Des allerhöchsten gabe theur, Ein geistlich salb an uns gewandt, Ein lebend brunn, lieb' und feu'r.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, Gieb uns ins herz der liebe brunst, Das schwach' fleisch in uns, dir bekannt, Erhalt fest deine gnad und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt, Der fing'r an gottes rechter hand; Des vaters wort giebst du gar bald Mit zungen in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den fried schaff bei uns deine gnad, Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden der seelen schad.

6. Lehr uns den vater kennen wohl, Dazu Jesum Christ, seinen sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich beider geist zu verstohn.

7. Gott vater sey lob, und dem sohn, Der von den todten auferstund, Dem tröster sey dasselb' gethan In ewigkeit alle stund!

Vom Worte Gottes.

700. O herre gott! dein göttlich wort Ist lang' verdunkelt blieben, Bis durch dein' gnad' uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere apostel mehr, Aus dein'm göttlichen munde; Deß dank'n wir dir Mit fleiß, daß wir Erlebet han die stunde.

2. Daß es mit macht an tag ist bracht, Wie klärlich ist vor augen. Ach gott, mein herr! erbarm dich der'r, Die dich noch jetzt verleugnen, Und achten sehr Auf menschenlehr, Darin sie doch verderben; Dein's wort verstand Mach ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut christe seyn, So mußt du erstlich gläuben, Setz'n dein vertraun, darauf fest bau Hoffnung und lieb' im glauben, Allein durch christ, Zu aller frist; Dein'n nächsten lieb darneben, Das g'wissen frei, Rein herz dabei, Das kein' kreatur kann geben.

4. Allein, herr! du mußt solches thun Doch gar aus lauter gnaden. Wer sich deß tröst't, der ist erlöst, Und kann ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Papst, kaiser, reich Sie und dein wort vertreiben, Ist doch ihr' macht Geg'n dich nichts g'acht't, Sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, herre gott! in dieser noth, Daß sich die auch bekehren, Die nichts betracht'n, dein wort veracht'n Und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, Es sey nicht recht, Und habens nie gelesen, Auch nie gehört Das edle wort; Ists nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich glaub' g'wiß gar, daß es sey wahr, Was Paulus uns thut schreiben; Es muß geschehn, daß all's vergehn, Dein göttlich wort

soll bleiben In ewigkeit, Wär' es auch leid Viel hart verstockten herzen; Kehr'n sie nicht um, Werden sie drum Leiden gar große schmerzen.

7. Gott ist mein herr, so bin ich der, Dem sterben kömmt zu gute, Dadurch uns hast aus aller last Erlös't mit deinem blute; Deß dank' ich dir, Drum wirst du mir Nach dein'r verheißung geben, Was ich dich bitt', Versag mir's nicht, Im tod und auch im leben.

8. Herr! ich hoff' je, du werdest die In keiner noth verlassen, Die dein wort recht als treue knecht Im herz'n und glauben fassen. Giebst ihn'n bereit Die seligkeit, Und läss't sie nicht verderben. O herr! durch dich, Bitt' ich, laß mich Fröhlich und willig sterben.

701. Ach gott! vom himmel sieh darein, Und laß dich deß erbarmen, Wie wenig sind der heil'gen dein, Verlassen sind wir armen! Dein wort man läßt nicht haben wahr, Der glaub' ist auch verloschen gar Bei allen menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigen witz erfindet, Ihr herz nicht eines sinnes ist, In gottes wort gegründet; Der wählet dies, der andre das, Sie trennen uns ohn alle maaß, Und gleissen schön von aussen.

3. Gott woll' ausrotten alle lahr, Die falschen schein uns lehren, Darzu ihr zung' stolz offenbar Spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein; Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht gott: ich muß auf seyn, Die armen sind zerstöret, Ihr seufzen dringt zu mir herein, Ich hab' ihr' klag gehöret; Mein heilsam wort soll auf den plan Getrost und frisch sie greifen an, Und seyn die kraft der armen.

5. Das silber durchs feu'r siebenmal Bewährt wird lauter funden; An gottes wort man warten soll Desgleichen alle stunden. Es will durchs kreuz bewähret seyn, Da wird erkannt sein' kraft und schein, Und leucht't stark in die lande.

6. Das wollst du, gott! bewahren rein Vor diesem arg'n geschlechte, Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte; Der gottlos' hauf' sich umher find't, Wo diese böse leute sind, In deinem volk erhaben.

702. Es spricht der unwisen mund wohl: Den rechten gott wir meinen; Doch ist ihr herz unglaubensvoll, Mit that sie ihn verneinen. Ihr wesen ist verderbet zwar, Vor gott ist es ein gräuel gar, Es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst vom himmel sah herab Auf alle menschenkinder, Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand möcht' finden, Der sein'n verstand gerichtet hätt', Mit ernst nach gottes worten thät, Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie war'n all' ausgeschritten, Ein jeder ging nach seinem wahn, Und hielt verlorne sitten; Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muth, Ihr thun sollt' gott gefallen.

4. Wie lang' wollen unwissend seyn, Die solche müh' aufladen, Und fressen dafür das volk mein, Und nähr'n sich mit sein'm schaden? Es steht ihr trauen nicht auf gott, Sie rufen ihn nicht in der noth, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, Und steht all'zeit in fürchten; Gott bei den frommen bleiben will, Den sie mit glaub'n g'horchen. Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß gott sein trost ist worden.

6. Wer soll israel dem armen Zu zion heil erlangen? Gott wird

sich sein's volks erbarmen, Und lösen die gefangnen; Das wird er thun durch seinen sohn, Davon wird Jacob wonne han, Und Israel sich freuen.

703. Mensch! willt du leben seliglich, Und bei gott bleiben ewiglich, Sollt du halten die zehn gebot, Die uns gebeut unser gott. Kyrie, eleison.

2. Dein gott und herr allein bin ich, Kein ander gott soll irren dich; Trauen soll mir das herze dein, Mein eigen reich sollt du seyn. Kyrie, eleison.

3. Du sollt mein'n namen ehren schon, Und in der noth mich rufen an; Du sollt heil'gen den sabbathtag, Daß ich in dir wirken mag. Kyrie, eleison.

4. Dem vater und der mutter dein Sollt du nach mir gehorsam seyn, Niemand tödten, noch zornig seyn, Und deine eh halten rein. Kyrie, eleison.

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht, Auf niemand falsches zeugen nicht, Deines nächsten weib nicht begehr'n, Und all sein's guts gern entbehr'n. Kyrie, eleison.

704. Dies sind die heil'gen zehn gebot, Die uns gab unser herre gott Durch Mosen seinen diener treu, Hoch auf dem berge sinai. Kyrie, eleison!

2. Ich bin allein dein gott und herr, Kein götter sollt du haben mehr, Du sollt mir ganz vertrauen dich, Von herzen grund lieben mich. Kyrie, eleison!

3. Du sollt nicht führen zu unehr'n Den namen gottes, deines herrn; Du sollt nicht preisen recht und gut, Ohn was gott selbst red't und thut. Kyrie, eleison!

4. Du sollt heilgen den sieb'nten tag, Daß du und dein haus ruhen mag; Du sollt von dein'm thun lassen ab, Daß gott sein werk in dir hab. Kyrie, eleison!

5. Du sollt ehr'n und gehorsam seyn Dem vater und der mutter dein, Und wo dein hand ihn'n dienen kann; So wirst du langes leben han. Kyrie, eleison!

6. Du sollt nicht tödten zornig=[lich], Nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften muth, Und auch dem feind thun das gut. Kyrie, eleison!

7. Dein eh sollt du bewahren rein, Daß auch dein herz kein ander mein, Und halten keusch das leben dein Mit zucht und mäßigkeit fein. Kyrie, eleison!

8. Du sollt nicht stehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemands schweiß noch blut; Du sollt aufthun dein milde hand Den armen in deinem land. Kyrie, eleison!

9. Du sollt kein falscher zeuge seyn, Nicht lügen auf den nächsten dein, Sein unschuld sollt auch retten du, Und seine schand' dekken zu. Kyrie, eleison!

10. Du sollt dein's nächsten weib und haus Begehren nicht, noch etwas draus; Du sollt ihm wünschen alles gut, Wie dir dein herz selber thut. Kyrie, eleison!

11. Die g'bot all uns gegeben sind, Daß du dein sünd, o menschenkind! Erkennen sollst und lernen wohl, Wie man vor gott recht leben soll. Kyrie, eleison!

12. Das helf uns der herr Jesus Christ, Der unser mittler worden ist; Es ist mit unserm thun verlor'n, Verdienen doch nur eitel zorn. Kyrie, eleison.

Von der christlichen Kirche.

705. Ein' feste burg ist unser gott, Ein' gute wehr und waffen; Er hilft uns frei aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind, Mit ernst ers jetzt meint, Groß macht und viel list Sein' grausam rüstung ist, Auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte mann, Den gott selbst hat

erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der herr zebaoth, Und ist kein andrer gott, Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollt'n uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nicht; Das macht, er ist gericht't, Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn Und kein'n dank dazu haben; Er ist bei uns wohl auf dem plan Mit seinem geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn, Das reich muß uns doch bleiben.

5. Preis, lob und ehr dem höchsten gott, Dem vater aller gnaden! Der uns aus lieb gegeben hat Sein'n sohn für unsern schaden; Dem tröster, heilgen geist, Von sünd'n er uns reißt, Zum reich gottes heischt, Den weg zum himmel weist, Der helf uns fröhlich! Amen.

706.

Es woll' uns gott genädig seyn, Und seinen segen geben, Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht't zum ewgen leben, Daß wir erkennen seine werk, Und was ihn liebt auf erden, Und Jesu Christi heil und stärk Bekannt den heiden werden; Und sie zu gott bekehren.

2. So danken gott und loben dich Die heiden überalle, Und alle welt die freue sich Und sing mit großem schalle, Daß du auf erden richter bist, Und läßt die sünd' nicht walten, Dein wort die hut und weide ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke, gott! und lobe dich Das volk in guten thaten; Das land bringt frucht und bessert sich, Dein wort ist wohl gerathen. Uns segne vater und der sohn, Uns segne gott der heilge geist, Dem alle welt die ehre thut, Für ihn sich fürchte allermeist! Nun sprecht von herzen: Amen.

707.

Erhalt uns, herr, bei deinem wort, Und steur des papst und türken mord, Die Jesum Christum, deinen sohn Stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis' dein' macht, herr Jesu Christ! Der du herr aller herren bist, Beschirm dein' arme christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger geist, du tröster werth! Gieb dein'm volk einerlei sinn auf erd, Steh bei uns in der letzten noth, G'leit uns ins leben aus dem tod.

D. Justi Jonä Zusatz.

4. Ihr anschläg, herr, zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub' hinein, Die sie machen den christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Daß du, uns'r herr gott, lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

708.

Wär gott nicht mit uns diese zeit, So soll israel sagen, Wär gott nicht mit uns diese zeit, Wir hätten müss'n verzagen, Die so ein armes häuflein sind, Veracht't von so viel menschenkind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn; Wo gott das hätt zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin Mit ganzem leib und leben; Wir wär'n als die ein fluth ersäuft, Und über die groß wasser läuft, Und mit gewalt verschwemmet.

3. Gott lob und dank, der nicht zugab, Daß ihr schlund uns möcht fangen! Wie ein vogel des stricks kömmt ab, Ist unsre seel entgangen; Strick ist entzwei und ich bin frei, Des herren name steh uns bei, Des gott's himmels und erden.

Von der Taufe.

709. Christ, unser herr, zum jordan kam Nach seines vaters willen, Von sanct Johann's die taufe nahm, Sein werk und amt zu 'rfüllen; Da wollt er stiften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden, Ersäufen auch den bittern tod Durch sein selbst blut und wunden; Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alle wohl, Was gott selbst heißt die taufe, Und was ein christe gläuben soll, Zu meiden ketzerhaufen; Gott spricht und will, daß wasser sey, Doch nicht allein schlecht wasser, Sein heiligs wort ist auch dabei Mit reichem geist ohn maaßen, Der ist allhier der täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar Mit bildern und mit worten. Des vaters stimm' man offenbar Daselbst am Jordan hörte; Er sprach: das ist mein lieber sohn, An dem ich hab gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget seiner lehre.

4. Auch gottes sohn hier selber steht In seiner zarten menschheit, Der heilge geist hernieder fährt In taubenbild verkleidet; Daß wir nicht sollen zweifeln dran, Wenn wir getaufet werden, All drei person'n getaufet han, Damit bei uns auf erden Zu wohnen sich ergeben.

5. Sein jünger heißt der herre Christ: Geht hin, all' welt zu lehren, Daß sie verlor'n in sünden ist, Sich soll zur buße kehren; Wer gläubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden, Ein neugeborner mensch er heißt, Der nicht mehr könne sterben, Das himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser großen gnad, Der bleibt in seinen sünden, Und ist verdammt zum ew'gen tod, Tief in der höllen grunde; Nichts hilft sein eigen heiligkeit, All sein thun ist verloren, Die erbsünd machts zur nichtigkeit, Darin er ist geboren, Vermag ihm selbst nichts helfen.

7. Das aug' allein das wasser sieht, Wie menschen wasser gießen; Der glaub im geist die kraft versteht Des blutes Jesu Christi, Und ist vor ihm ein' rothe fluth Von Christi blut gefärbet, Die allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

Vom heiligen Abendmahl.

710. Gott sey gelobet und gebenedeiet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem fleische und mit seinem blute! Das gieb uns, herr gott, zu gute. Kyrie, eleison! Herr! durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter Maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, herr! aus aller noth. Kyrie, eleison!

2. Der heilige leichnam ist für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben; Nicht größer güt könnt er uns schenken, Dabei wir sein soll'n gedenken. Kyrie, eleison! Herr! dein lieb so groß dich gezwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlt unsre schuld, Daß uns gott ist worden huld. Kyrie, eleison!

3. Gott geb uns allen seinen gnadensegen, Daß wir gehn auf seinen wegen In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speis nicht gereue. Kyrie, eleison! Herr! dein heilger geist uns nimmer laß, Der uns geb zu halten rechte maaß, Daß deine arme christenheit Leb in fried und einigkeit. Kyrie, eleison!

Joh. Huß Lied, verbessert durch D. M. Luther.

711. Jesus Christus, unser heiland, Der von uns den gottes zorn wandt, Durch das bittre leiden sein Half er uns aus der höllen pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein'n leib zu essen, Verborgen im brod so klein, Und zu trinken sein blut im wein.

3. Wer sich zu dem tisch will machen, Der hab' wohl acht auf seine sachen; Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du sollt gott den vater preisen, Daß er dich so wohl thut speisen, Und für deine missethat In den tod sein'n sohn gegeben hat.

5. Du sollt gläuben und nicht manken, Daß ein' speise sey der kranken, Den'n ihr herz von sünden schwer Und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß' gnad' und barmherzigkeit Sucht ein herz in großer arbeit; Ist dir wohl, so bleib davon, Daß du nicht kriegst bösen lohn.

7. Er spricht selber: kommt ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen; Kein arzt ist dem starken noth, Sein' kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, Was dürft' ich dann für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du selber dir helfen willt.

9. Gläubst du das von herzensgrunde, Und bekennests mit dem munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die speis' dein' seel' erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen nächsten sollt du lieben, Daß er dein genießen kann, Wie dein gott an dir hat gethan.

Von der Buße.

712. Aus tiefer noth schrei ich zu dir: Herr gott! erhör' mein rufen, Dein gnädig ohr wend' her zu mir, Und meiner bitt' sie öffen; Denn so du willt das sehen an, Was sünd' und unrecht ist gethan, Wer kann, herr! vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn gnad' und gunst, Die sünde zu vergeben, Es ist doch unser thun umsonst Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, Deß muß sich fürchten jedermann Und deiner gnade leben.

3. Darum auf gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen, Auf ihn mein herz soll lassen sich Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort; Das ist mein trost und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen; Doch soll mein herz an gottes macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu, Israel rechter art, Der aus dem geist erzeuget ward, Und seines gott's erharre.

5. Ob bei uns ist der sünden viel, Bei gott ist viel mehr gnade, Sein' hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade; Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

Vom Gebet.

713. Vater unser im himmelreich, Der du uns alle heißest gleich Brüder seyn und dich rufen an, Und willst das beten von uns han! Gieb, daß nicht bet' allein der mund, Hilf, daß es geh' von herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der name dein Dein wort bei uns hilf halten rein Daß wir auch leben heiliglich Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, herr! vor falscher lehr', Daß arm' verführte volk bekehr'.

3. Es komm' dein reich zu dieser zeit Und dort hernach in ewigkeit Der heil'ge geist uns wohne bei Mit seinen gaben mancherlei; Des satans zorn und groß' gewalt Zerbrich, vor ihm dein' kirch' erhalt.

4. Dein will' gescheh, herr gott, zugleich Auf erden wie im himmelreich; Gieb uns geduld in leidenszeit, Gehorsam seyn in lieb' und leid; Wehr' und steur' allem fleisch

und blut, Das wider deinen willen thut.

5 Gieb uns heut' unser täglich brod, Und was man darf zur leibesnoth; B'hüt uns, herr! für unfried' und streit, Für seuchen und für theurer zeit. Daß wir in gutem friede stehn, Der sorg' und geizes müssig gehn.

6. All' unsre schuld vergieb uns, herr! Daß sie uns nicht betrübe mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr' schuld und fehl vergeben gern; Zu dienen mach' uns all' bereit, In rechter lieb' und einigkeit.

7. Führ' uns, herr! in versuchung nicht, Wenn uns der böse feind anficht, Zur linken und zur rechten hand Hilf uns thun starken widerstand, Im glauben fest und wohlgerüst't, Und durch des heil'gen geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös', Es sind die zeit und tage bös'; Erlös' uns von dem ew'gen tod, Und tröst' uns in der letzten noth, Bescher' uns all'n ein sel'ges end', Nimm unsre seel' in deine händ.

9. Amen! das ist, es werde wahr; Stärk' unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiemit gebeten han; Auf dein wort, in dem namen dein, So sprechen wir das amen fein.

Te Deum laudamus.

Verdeutscht durch D. Martin Luther.

714. Herr gott! dich loben wir! Herr gott! wir danken dir! Dich, gott vater in ewigkeit, Ehret die welt weit und breit. All' engel und himmelsheer, Und was dienet deiner ehr, Auch cherubim und seraphim, Singen immer mit hoher stimm': Heilig ist unser gott! Heilig ist unser gott! Heilig ist unser gott! Der herre zebaoth! Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über himmel und erde weit. Der heiligen zwölf boten zahl, Und die lieben propheten all, Die theuren märt'rer allzumal Loben dich, herr! mit großem schall. Die ganze werthe christenheit Rühmt dich auf erden allezeit; Dich, gott vater, im höchsten thron, Deinen rechten und ein'gen sohn, Den heil'gen geist und tröster werth, Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt.

Du könig der ehren, Jesu Christ! Gott vaters ew'ger sohn du bist. Der jungfrau'n leib nicht hast verschmäht, Zu 'rlösen das menschliche geschlecht; Du hast dem tod zerstört sein' macht, Und all' christen zum himmel bracht; Du sitz'st zur rechten gottes gleich Mit aller ehr' ins vaters reich; Ein richter du zukünftig bist Alles, was todt und lebend ist.

Nun hilf uns, herr! den dienern dein, Die mit dein'm theur'n blut erlöset seyn. Laß uns im himmel haben theil Mit den heil'gen am ew'gen heil. Hilf deinem volk, herr Jesu Christ! Und segne, was dein erbtheil ist; Wart und pfleg' ihr'r zu aller zeit, Und heb' sie hoch in ewigkeit.

Täglich, herr gott! wir loben dich, Und ehr'n dein'n namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer gott! Für aller sünd' und missethat. Sey uns gnädig, o herre gott! Sey uns gnädig in aller noth. Zeig' uns deine barmherzigkeit, Wie unsre hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber herr! In schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Vom Glauben und Vertrauen auf Gott.

715. Mitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen; Wen such'n wir, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, herr! alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, herr! erzürnet hat. Heiliger herre gott! Heiliger starker gott! Heiliger barmherziger heiland!

ewiger gott! Laß uns nicht versinken In der bittern todesnoth. Kyrie, eleison.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen; Wer will uns aus solcher noth Frei und ledig machen? Das thust du, herr! alleine. Es jammert dein barmherzigkeit Unser sünd und großes leid. Heiliger herre gott! Heiliger starker gott! Heiliger barmherziger heiland! Du ewiger gott! Laß uns nicht verzagen Für der tiefen höllenglut. Kyrie, eleison.

3. Mitten in der höllenangst Unsre sünd uns treiben; Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger herre gott! Heiliger starker gott! Heiliger barmherziger heiland! Du ewiger gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost. Kyrie, eleison.

716. Gott der vater! wohn uns bei, Und laß uns nicht verderben; Mach uns aller sünden frei, Und hilf uns selig sterben; Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bei festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels tüsten, Mit waffen gottes uns rüsten. Amen, amen, das sey wahr! So singen wir hallelujah.

2. Jesus Christus! wohn uns bei ꝛc.

3. Heilger geist! uns wohne bei ꝛc.

717. Wohl dem, der in gottesfurcht steht, Und auch auf seinem wege geht! Dein eigen hand dich nähren soll, Selebst du recht, und geht dir wohl

2. Dein weib wird in dein'm hause seyn, Wie ein' rebe voll trauben fein, Und deine kind'r um deinen tisch, Wie ölpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich segen hangt dem an, Wo in gottesfurcht lebt ein mann! Von ihm läßt der alt fluch und zorn, Den menschenkindern angeborn.

4. Aus zion wird gott segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich Das glück der stadt jerusalem, Vor gott in gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das leben dein, Und mit güte stets bei dir seyn, Daß du wirst sehen kindeskind, Und daß israel friede find't.

Trost im Tode.

718. Mit fried und freud ich fahr dahin, In gottes willen; Getrost ist mir mein herz und sinn, Sanft und stille, Wie gott mir verheißen hat; Der tod ist mein schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r gottes sohn, Der treue heiland, Den du mich, herr! hast sehen lahn, Und machst bekannt, Daß er sey das leben und heil In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt Mit großen gnaden, Zu seinem reich die ganze welt Heißen laden Durch dein theuer heilsam wort, An allem ort erschollen.

4. Er ist das heil und sel'ge licht Für die heiden, Zu erleuchten, die dich kennen nicht, Und zu weiden. Er ist deins volkes israel Der preis, ehr, freud und wonne.

Brau

Druck u

	Seite
taien	404
oich	426
höch=	
	381
nig	401
önig	384
t	431
nicht	382
nder	426
forte	385
Gott	385
	439
glich	407
in	443
assen	432
sten	408
e	400
nd	442
	439
nn	432
	433
scheh'	433
hr	426
	413
öten	413
	392
läßt	434
mein	440
	393
gen	387
und	427
eite	400
su	398
Gott	404
	414
ef	389
	383
ren	405

Gebete zur häuslichen und Privatandacht.

1. Gebet, um recht und Gott wohlgefällig zu beten.

Mein Gott! So oft ich beten will, und wirklich bete, laß mich erkennen und bedenken, daß das Gebet keine solche Handlung sey, wodurch dir, dem höchsten und vollkommensten Wesen, ein besonderer Dienst geschehe, oder dir ein Vortheil und Nutzen, eine höhere Vollkommenheit und Würde zuwachse: sondern daß du mir diese Pflicht bloß um mein selbst willen und zu meinem eignen Besten anbefohlen hast, und daß das Gebet mir ein Mittel zu meiner eigenen Wohlfahrt, ein Mittel zur Erweckung und Unterhaltung meines Glaubens und meines thätigen Christenthums seyn solle. Laß mich daher jederzeit so beten, daß dieser große Endzweck an meiner Seele erreicht werden kann. Laß mich bedenken, daß ich ein schwaches, ein ohnmächtiges und dürftiges Geschöpf bin, das allein durch dich sein Leben und Daseyn, Vernunft und Kräfte erhalten hat, und ich jedes zeitliche und geistliche Gut, das ich besitze, noch immerfort durch deine Weisheit, Allmacht und Güte besitze; daß ich also völlig von dir abhange, daß du mein Vater und Schöpfer, mein Wohlthäter und Erhalter, mein Herr und mein Richter bist; daß ich daher verpflichtet bin, dich in allem diesem Betracht kindlich zu verehren, alles, was ich bedarf, von dir in Demuth und Glauben zu erbitten und zu erwarten, und, um dies zu können, deine Befehle gewissenhaft zu erfüllen, und mich nach deinem Willen zu bilden. O! laß das Gebet mir ein kräftiges Mittel werden, mich stets zu allem Guten zu erwecken. Laß es mir ein Mittel werden, mich in der Furcht vor dir, in der Liebe und Dankbarkeit gegen dich, in dem Vertrauen auf dich, zu stärken; mich in der christlichen Gewissenhaftigkeit, in der Demuth, Reinigkeit und Heiligkeit meines Herzens, in der Liebe gegen meine Nebenmenschen, und in allen Tugenden zu ermuntern und zu befestigen. Lehre mich meine Schwachheit, meine Sündlichkeit und Unvollkommenheit immer mehr erkennen, um mich ernstlich zu bestreben, immer besser und tugendhafter zu werden. Schenke mir den Geist des Gebets, daß ich oft und mit Lust vor dich trete, und in der Empfindung der Würde und Ehre, mit dir, dem erhabensten Wesen, als ein niedriges und sündliches Geschöpf reden zu dürfen, mich gern mit dir unterhalte. Erleuchte meinen Verstand, daß ich dich und deine Herrlichkeit immer besser erkennen und verehren lerne. Bei einem jeden Gebete ziehe du mein Herz zu dir; laß meine Andacht nie durch Leichtsinn, durch Zerstreuung, durch Gedanken an das Irdische, gestört und vereitelt werden; mäßige überhaupt in mir die Liebe und den Hang zu irdischen und vergänglichen Dingen, und laß mich nach den wahren und dauerhaften Gütern, nach dem Vorzuge, dir zu gefallen und rechtschaffen und fromm zu seyn, immer zuerst und am meisten trachten. Jedes Gute, was ich bedarf, laß mich von dir erbitten, und jede Wohlthat, die du mir schenkest, mit Dankbarkeit erkennen, und dich dafür preisen. Keinen Tag, kein Geschäfte laß mich ohne Gebet anfangen, und keinen Tag und Geschäfte ohne Gebet beschließen, auch mich gewöhnen, bei jeder vorkommenden besondern Veranlassung mein Herz zu dir zu erheben. Gieb, daß die

Uebungen der häuslichen Andacht und des häuslichen Gottesdienstes mir immer leichter, angenehmer und nützlicher werden, damit ich sie allen sündlichen Ergötzungen und kindischen Zeitvertreiben irdischgesinnter Menschen vorziehe, und mich immer mehr an dem vergnügen lerne, was mich ewig erfreuen soll. Erhöre mich, um Jesu Christi, meines Heilands willen. Amen.

2. Morgengebet.

Unendlicher und allmächtiger Gott! Durch deine Güte bin ich abermal zu diesem Leben erwacht, da ich gestern nicht wissen konnte, ob nicht der Schlaf meines Körpers von dieser Nacht bis an jenen Tag der allgemeinen Erweckung aller Todten dauern würde. Verleihe mir denn nun auch die Gnade, daß ich als ein Mensch, als ein Geschöpf von Vernunft und Nachdenken, erwacht seyn möge; als ein Geschöpf, das dich, den unendlichen Urheber seines Daseyns, erkennen, fürchten und lieben, und von deiner unendlichen, so unverdienten Güte recht tief gerührt seyn kann und soll.

Und, o! du Gott von unermeßlicher Erbarmung! Wie kann ich deine gnädige Fürsorge genugsam loben und preisen, die mich, während meines ganzen Lebens und auch in dieser Nacht, vor so mannigfaltigen unglücklichen Zufällen bewahret hat, vor welchen mich sonst nichts, als deine allmächtige und allwissende Regierung bewahren konnte! Erhalte du selbst die Empfindung beständig lebhaft in meiner Seele, daß mein Leben und Kräfte, daß alles, was ich bin und was ich habe, meine Arbeiten und Beschäftigungen, meine Schicksale und Begegnungen, meine zeitliche und ewige Wohlfahrt bloß in deinen Händen stehen, und gänzlich auf deiner allgegenwärtigen Macht, Weisheit und Güte beruhen.

Laß mich durch den beständigen Genuß deiner unendlichen, so unverdienten und so unermüdeten Güte auch beständig und kräftig angetrieben werden, mit dankbarer Freudigkeit und kindlichem Gehorsam dieses zeitliche Leben überhaupt, und die besondern Umstände, worein deine gnadenvolle Vorsehung mich gesetzt hat und künftig setzen wird, zur Erfüllung deiner weisen und gütigen Absichten anzuwenden. Hilf, daß ich niemals die Wichtigkeit dieses kurzen und flüchtigen Lebens vergesse, das, bei aller seiner Kürze und Flüchtigkeit, durch die böse oder gute Anwendung desselben mich entweder zu dem allerunwürdigsten und unglücklichsten, oder zu dem edelsten und glücklichsten deiner Geschöpfe machen kann. Laß mich auch insonderheit heute so glücklich seyn, daß ich durch den Beistand deiner Gnade diesen Tag nicht bloß in irdischen Geschäften, noch weniger aber in einer unfruchtbaren Unthätigkeit, in leeren Zerstreuungen und unnützen Beschäftigungen verliere; sondern daß ich heute die Erkenntniß meines Verstandes und die Empfindungen meines Herzens zu verbessern, und alle Handlungen der Rechtschaffenheit, Wohlthätigkeit, Dienstfertigkeit und Leutseligkeit, wozu ich nur Gelegenheit finden kann, auszuüben bemüht seyn möge. Wenn ich in den Gesellschaften, worein ich etwa heute komme, oder bei andern Gelegenheiten und Vorfällen, sehe und höre, daß Wahrheit, Religion und Tugend unterdrückt, oder verachtet und verspottet wird; so laß mich ja nicht versäumen, meine Ehrerbietung und Liebe für die Wahrheit mit Verstande, mit menschenfreundlicher Güte und mit männlichem Ernste zu beweisen. Und da du, Allwissender! meine Schwäche im Guten kennest, da in

den verderbten Neigungen meiner Natur, in den Reizungen einer ganzen sinnlichen Welt, in den herrschenden Grundsätzen und Lebensarten des großen Haufens, sowol der angesehensten als unangesehensten Menschen, selbst für die edelste und glücklichste Gemüthsverfassung des Christen so viel Gefährliches liegt, so stärke du meinen Glauben und meine Tugend durch deine Gnade. Erhalte und vermehre in mir die Lebhaftigkeit meiner Ueberzeugungen von meiner so theuren Versöhnung, und die Lebhaftigkeit meiner Erkenntniß und Empfindung, daß Tugend, Rechtschaffenheit und Gutherzigkeit, daß Unschuld des Herzens und des Wandels die wohlthätigsten Wirkungen auf die Ruhe und das Glück der Menschen, sowol für mich als andere, haben. Laß daher meine Einsicht und Empfindung von meiner höchsten und unaufhörlichen Verpflichtung zu dieser Tugend und Reinigkeit meines Herzens und Wandels, und von ihrer Liebenswürdigkeit und Möglichkeit, durch keine böse Exempel und Grundsätze des Leichtsinns, der Wollust und der Gottesvergessenheit geschwächt und vermindert werden. Erbarme dich denn auch, unendlich gütiger Gott und Vater der Menschen! heute aller elenden, unterdrückten und bekümmerten Menschen, wo sie auch immer seyn mögen, und insonderheit auch aller derjenigen, die mir besonders angehören. Bringe sie immer mehr und mehr zur Erkenntniß und Empfindung der Glückseligkeit, deren sie durch Religion und Tugend fähig sind; und segne sie auch im Leiblichen mit allem demjenigen, wovon deine Weisheit sieht, daß es ihnen gut und heilsam ist. Erhöre mein demüthiges Gebet, unendlich liebreicher Gott! nach deiner großen Erbarmung, die du uns in Jesu Christo, deinem Sohne, meinem göttlichen Mittler, geoffenbaret hast. Amen.

3. Ein anderes Morgengebet.

Gott, Schöpfer und Herr des Himmels und der Erden! barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen! Dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die ewige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit, demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich in dieser Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. Gott! deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Sie übertrifft alle unsre Verdienste unendlich; sie ist weit größer, als daß wir dir jemals genug dafür danken könnten. Wer bin ich, o Gott! wer bin ich, daß du auch mein gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Gesetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht, der sich des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht, und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat. Ja, Herr! wie könnte ich bestehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen wolltest! Aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. Noch schonest du meiner, wie ein Vater seines Sohnes schonet. Noch fährst du fort, mich zu segnen und mir Gutes zu thun. Noch willst du mich durch Güte zur Buße leiten. Noch schenkst du mir Zeit und Kräfte, an meiner Besserung zu arbeiten, und meine Heiligung in deiner Furcht zu voll-

enden. Wie beschämt mich deine Güte und Huld, o Gott! wie reuet es mich, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, so oft beleidiget, und dir den schuldigen Gehorsam verweigert habe! Ach, strafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um seinetwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabscheue das Böse, das ich bisher gethan habe; ich wünsche nichts mehr, als immer besser, immer tugendhafter und heiliger zu werden. Ich erneure hiemit in deiner Gegenwart, o Gott! den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentlichen Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten, nicht nach dem Willen meines Fleisches oder nach dem Beispiele der Lasterhaften, sondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten, zu richten. Dir, meinem Schöpfer und Herrn, zu gehorchen, deiner Gnade und deines Beifalls mich zu versichern, nach deinem Bilde erneuert und dadurch deiner seligsten Gemeinschaft fähig zu werden; dies soll meine ernstliche Bemühung, dies soll meine Ehre, mein Ruhm und meine Glückseligkeit seyn. Ja, ich schwöre es, und will es halten, daß ich deine gerechten, weisen und guten Gebote halten will. O Gott! stehe mir selber mit deiner Gnade bei, diesen guten Vorsatz mit Treue zu erfüllen; denn ohne dich vermag ich nichts. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, reinige, und auf den Weg der Wahrheit und Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde; und wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Bewahre mich insonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß ich alle Anlässe und Gelegenheiten zum Bösen fliehe, und jeden sündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entstehen, unverzüglich unterdrücke. Laß die Vorstellung von deiner Allwissenheit und deiner mich allenthalben umgebenden Gegenwart mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefsten Ehrfurcht vor dir und deinen Gesetzen erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an dein zukünftiges Gericht, und an die Ewigkeit gedenken, und dadurch weise werden zur Seligkeit. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich meinen Brüdern so nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umstände, in welche du mich gesetzt hast, erlauben. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen. Gieb, daß ich bei meiner Arbeit mein Herz oft zu dir erhebe, deine Vorsehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehre, und weder dem Geize noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laster, den Zugang zu meiner Seele verstatte.

Dir und deiner Gnade, o Gott! empfehle ich alle Menschen. Laß das Licht deiner Offenbarung sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere die Gränzen des Reichs der Wahrheit und der Tugend. Segne unsern Landesherrn, und die Obrigkeit, die du über uns gesetzet hast. Segne die Lehrer, und laß sie reizende Muster der wahren Weisheit, der Liebe und aller christlichen Tugenden seyn. Segne diese Stadt, (diesen Ort) dieses Land, und alle Einwohner desselben. Segne insbesondere diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gieb, daß wir alle die Pflichten unsers Berufs treulich

erfüllen, daß wir das allgemeine Beste unserm besondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre und das Heil unserer unsterblichen Seele zum letzten Endzwecke aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit! sey mir gnädig um Jesu Christi willen. Amen.

4. Abendgebet.

Unendlicher und allgegenwärtiger Gott! So bin ich denn abermals so glücklich, daß ich mich mit Gebet zu dir wenden kann, und daß ich es zu dir, als meinem in Christo versöhnten Vater von unaussprechlicher gnädiger Herablassung und Geduld, mit der kindlichen Zuversicht thun kann, mein demüthiger Dank werde dir bei aller seiner Unvollkommenheit angenehm seyn, und meine flehentliche Bitte erhöret werden. Nun, du Gott der Barmherzigkeit! mit gerührtem Herzen danke ich dir für alle deine Gnade, die du auch heute mir erwiesen hast, daß du mich auch den heutigen Tag unter dem so offenbaren Einflusse deiner gnadenvollen Regierung hast zurücklegen lassen, und daß du mich an demselben vor so vielem Kummer und Elend bewahret hast, das mich in meiner eigenen Person und in meinen Angehörigen hätte treeffen können. Insonderheit danke ich dir, erbarmungsvoller Gott! (und o! möchte ich fähig seyn, diesen Reichthum deiner väterlichen Güte recht zu erkennen und zu preisen!) insonderheit danke ich dir, daß ich bei dem Schlusse dieses Tages ein so glückliches Geschöpf bin, daß ich mich durch Christum von deiner Gnade und väterlichen Zufriedenheit versichern kann, und daß selbst meine heutigen Fehler und Versündigungen mir deine väterliche Liebe und Erbarmung nicht geraubet haben, sondern daß ich ihre Vergebung bei dir durch Christum suchen und erhalten kann. So vergieb mir denn, mein Gott! mein Vater! vergieb mir, nach deiner erbarmenden Liebe zu deinen Menschen, nach der theuren Verheißung meines Erlösers, alles, was ich heute in meinen Pflichten versäumet, oder wo ich aus Flüchtigkeit oder Zerstreuung, oder aus Mangel des schuldigen Eifers im Guten, gefehlet habe. Ja, ich weiß, du vergiebst es mir, so gewiß, als ich mit gerührtem und kindlichem bußfertigem Herzen dich durch Jesum Christum darum anflehe, und auf dessen theure Erlösung und deine unendliche Erbarmung allein mein Vertrauen setze. Ewiges Lob, ewiger Preis und Dank sey deiner göttlichen Liebe für die Religion, welche die Versöhnung, welche die Begnadigung undankbarer Sünder predigt, und doch den Sündern keine Ursache zur Leichtsinnigkeit und Sorglosigkeit giebt! Ja, unendlich gütiger Gott! mit innigst gerührtem und dankbarem Herzen und aus eigener freudiger Erfahrung erkenne ich es, daß nur durch die in deinem Worte und durch unsern ewig anbetungswürdigen Erlöser geoffenbarte Religion der Mensch mit Vernunft ruhig seyn würde, daß er nur durch sie ein so gutes und glückliches Geschöpf werden kann, als er nach seiner Natur und nach deinen gütigen Absichten seyn soll; daß er ohne sie nur elend, nie mit Vernunft ruhig seyn würde, und daß er ohne sie nie die Kräfte haben könnte, seine Pflichten so auszuüben, als zu seiner eigenen Glückseligkeit, und zur Wohlfahrt seiner Nebenmenschen unumgänglich nothwendig ist. O! so laß mich gegen deine unaussprechliche Güte, du Gott der Erbarmung! nie so undankbar werden, dies wieder zu vergessen. Erhalte du meine Einsicht und Empfindung von dieser großen und theuren Wahrheit immer lebendig in meiner Seele,

wenn auch noch so viele Menschen, zu ihrem eigenen Unglücke, die Wohlthätigkeit deiner Religion, und den unendlichen Werth deiner Erbarmung in Christo verkennen und unempfindlich dagegen bleiben sollten. Ich erneure hiemit nochmals meine dankbare Entschließung zur Treue und Folgsamkeit gegen diese Religion und deine darin geoffenbarte Güte. Verlaß mich nicht bei meiner natürlichen Schwachheit, bei den Hindernissen, die mich von allen Seiten umgeben, und bei der Gefahr, worin ich immer noch wegen meiner eigenen Sinnlichkeit bin. Ersetze vielmehr mein Unvermögen durch den kräftigen Einfluß der Erinnerungen und Triebe des Geistes. Ja, gütiger, unendlich gütiger Gott! du erhöreſt das Gebet deiner Menschen; du kannst es nicht unerhöret lassen. Nun in diesem kindlichen Vertrauen, in dieser Empfindung von meiner Glückseligkeit, die ich durch dich, o Gott! und durch deinen eingebornen Sohn, meinen Erlöser, besitze, übergebe ich mich dir auch in dieser Nacht, mit allen meinen Angehörigen und Freunden. Sorge für sie und auch für mich, nach deiner väterlichen Erbarmung. Soll ich nach deinem gnädigen Willen noch länger hier leben, so laß mich morgen mit einer dankbaren Empfindung deiner Güte erwachen, und mich den Tag zu der Erfüllung deiner gütigen Absichten anwenden. Sollte ich aber in dieser Nacht dieses Leben der Vorbereitung zur Ewigkeit verlassen; o so vergieb mir, was ich von diesem großen Endzwecke versäumet habe, um Jesu Christi willen, und erfülle deine theure Verheißung, daß du mich um seiner theuren Erlösung willen, ohne mein Verdienst, als völlig begnadigt annehmen und bei dir ewig selig machen wolleſt. Erhöre mich, mein Gott! mein Vater! um Jesu Christi willen. Amen.

5. Ein anderes Abendgebet.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott! und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen. Auch heute hast du mir, in allen Absichten, viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt! Vor wie vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größten sind, hast du mich Schwachen bewahret! Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freigebigen Hand empfangen! Womit soll ich dir, dem Herrn, alle das Gute vergelten, was du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein, und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiligt seyn. Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beständiger, möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommner seyn! Aber, o mein Gott, wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachlässigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Habe ich wol den vergangenen Tag in allen Absichten so zugebracht, wie es einem vernünftigen Geschöpfe, einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist? Habe ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindungen dei-

ner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten? Habe ich mir das Beispiel meines Herrn und Heilandes zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Jünger und Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und himmlischgesinnten Jesu sey? Habe ich jeden Anlaß zum Guten, jede Gelegenheit, mich selbst zu bessern und Andern nützlich zu werden, begierig ergriffen? allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorne, zur Unzufriedenheit, zur Wollust widerstanden, und mich recht sorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu sündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter, mein Ansehen so wohl angewandt, als ich hätte thun sollen und können? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst, mit der Willigkeit, mit dem Eifer, mit der Treue erfüllt, als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? Bin ich in einer solchen Verfassung, daß ich freudig sterben und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, meinem irdischen Leben in dieser Nacht ein Ende zu machen?

O Gott! wie beschämet, wie erniedriget mich diese Prüfung! Herr! wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, (mit deiner Magd) denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ich bekenne dir meine Sünden und Uebertretungen; ich bereue sie von ganzem Herzen; ich entschließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott! in diesem guten Vorsatze. Stehe mir in der Ausführung desselben mächtig bei. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse und als das größte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freude thue. Laß mir den morgenden Tag heiliger seyn, als den heutigen. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Hege ich Neid und Haß gegen irgend einen Menschen in meinem Herzen; so laß den Schlaf ferne von mir seyn, bis ich ihm verzeihe, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünsche, und ich ihm solches wirklich zu erzeigen geneigt bin. Laß mich so einschlafen, wie ich zu sterben und dereinst vor deinem Richterstuhle zu erscheinen wünsche.

Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage sich zu unsrer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf; laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder aufwachen, und gieb, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende.

Tröste, barmherziger Gott! tröste meine elenden Mitchristen, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit oder andere Arten des Elends der süßen Ruhe beraubt sind, und mit Verlangen auf den Anbruch des Tages warten. Stärke die Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden. Hindre die Werke der Finsterniß; erbarme dich der Sünder, und bekehre sie. Dir, Herr mein Gott! übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schicksale. Führe mich selbst bei deiner Hand, leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit auf. Ich

bitte dich um dieses alles in dem Namen und als ein Jünger Jesu Christi, unsers Mittlers und Seligmachers. Amen.

Sonntagsandacht.

6. Morgengebet am Sonntage.

Großer und anbetungswürdiger Gott! du Schöpfer und Herr der Welt und deiner Menschen! du Urheber meines Lebens und aller meiner Glückseligkeit! Du lässest mich abermals einen Sonntag erleben. Mit dem demüthigsten Danke preise ich dich für alles mir von jeher geschenkte Gute, und besonders an diesem Morgen für den mir in der vergangenen Nacht verliehenen Schutz und die Erhaltung meines Lebens. O Gott! alle deine Wohlthaten verpflichten mich aufs stärkste, mein ganzes Leben deinem Dienste und deiner Verehrung zu widmen. Ganz vorzüglich aber bin ich dir den Theil der Zeit schuldig, den du mir dazu selbst auf ein besondere Weise angewiesen hast. Ich danke dir für die Einsetzung des Sonntags, dieses Tages der heiligen Ruhe, den du von weltlichen Sorgen und Arbeiten zu deiner unmittelbaren Verehrung ausgezeichnet hast. Wie glücklich werde ich seyn, wenn ich ihn recht heilige und ihn deiner würdig zubringe! Wie viele dieser Tage habe ich auf eine thörichte, eitle Art verschwendet! O! laß nicht diesen Sonntag die Anzahl der verlornen vermehren, sondern gieb, daß ich ihn in deiner Furcht zubringe, und ihn zu heiligen Handlungen und frommen Uebungen anwende. Laß mich immer mehr in deiner Erkenntniß und in allen christlichen Tugenden wachsen, und darin meinen Trost und Glückseligkeit finden.

Dies ist der Tag, an dem der Erlöser der Welt, nachdem er für die Sünden der Menschen gestorben war, siegreich vom Tode wieder auferstanden ist. O, möchte ich mich doch auch vom Tode der Sünde zum Leben der Tugend und Rechtschaffenheit erheben und nach denjenigen Dingen, die droben sind, wo er zu deiner Rechten sitzet, nach himmlischen Gesinnungen und nach einem himmlischen Wandel streben! Gieb mir selbst Kraft, mich den Lüsten der Welt und des Fleisches zu entziehen, und mein Herz zu geistlichen und himmlischen Dingen zu erheben. Laß alle meine Gedanken, meine Worte und Handlungen von diesem Augenblicke an, diesen ganzen Tag und künftig allezeit, vor dir heilig und unsträflich seyn. Gieb mir, o Gott! solche würdige Begriffe von deiner anbetungswürdigen Natur und deinen großen Eigenschaften, solche erhabene Vorstellungen von deiner erschaffenden Macht und Weisheit, von deiner fürsorgenden Aufsicht auf alle deine Geschöpfe, und von deiner erbarmenden Liebe und Gnade, die fähig sind, in meiner Seele die Empfindungen der tiefsten Ehrerbietung gegen dich, der reinsten Liebe zu dir, der lebhaften Hoffnung und Freude an dir, zu erwecken. Mache meine Seele dir selbst ähnlich, und gieb, daß mein Herz durch den Einfluß deines guten Geistes erneuert, und ich ein guter, ein frommer und dir wohlgefälliger Mensch werden möge. Laß mich alles, was die Religion mir vorschreibt, als das ehrenvollste, wichtigste und angenehmste Geschäfte ansehen, das ich verrichten kann, und laß mich darin niemals träge und nachlässig, sondern allezeit bereit seyn, dir mit Freudigkeit, Eifer und Treue zu dienen.

Dir, mein Gott! widme ich mich denn mit aller Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit aufs neue an diesem Morgen. Dein bin ich, und dein wünsche ich auch auf ewig zu seyn. Nimm du mein Herz, das du dir selbst gebildet hast, ganz in Besitz, und gieb, daß ich dir, dem alle Dinge gehören, alles, was ich bin und habe, ohne Heuchelei ganz übergebe. Halte du mich selbst fest an dir, und laß mich nichts von deiner Liebe trennen. Laß mich, o Gott! unter der beständigen Empfindung deiner Gegenwart leben, und mit dir, meinem himmlischen Vater, und deinem Sohne Jesu Christo, den du zu meinem Heile in die Welt gesandt hast, in beständiger Gemeinschaft bleiben. Laß mich es fühlen, welch eine Glückseligkeit es für mich sey, daß ich ein Christ bin, daß ich dein Wort und deine heilige Religion habe, daß ich mich mit dir durch meine häusliche Andacht unterhalten, mich mit andern Christen zum öffentlichen Gottesdienste versammeln, dadurch meine Erkenntniß, meinen Glauben und meine Tugend stärken und vermehren, und mich in der seligsten Hoffnung befestigen kann, daß ich dich dereinst im Himmel werde vollkommner anbeten und verehren können. Präge mir zugleich durch die Uebungen meiner Andacht die Neigung ein, dir, dem gütigsten unter allen Wesen, darin nachzuahmen, daß ich alle meine Nebenmenschen, die eben sowohl, als ich, deine Geschöpfe und meine Brüder sind, aufrichtig und von Herzen liebe, daß ich es nicht blos dabei bewenden lasse, ihnen Gutes zu wünschen, und mich aller Beleidigungen gegen sie zu enthalten, sondern auch bereit seyn möge, ihnen, so viel in meinem Vermögen ist, alles Gute gern und willig zu erweisen. Insonderheit aber laß mich niemals diejenigen Pflichten versäumen, die meine besondern Umstände und Verbindungen, mein Stand, mein Beruf (und Amt) von mir fordern. Gieb mir Weisheit, dasjenige zu erkennen, und dem nachzustreben, was zu meiner wahren Weisheit und Glückseligkeit dienet. Lehre mich, das Beste meiner Seele allen irdischen Vortheilen vorzuziehen, alle meine Begierden und Leidenschaften in den gehörigen Schranken zu halten, und die reizenden Tugenden der Demuth, der Sanftmuth, der Mäßigkeit und Zufriedenheit auszuüben, unter allen Mühseligkeiten dieses Lebens geduldig, und unter allen Versuchungen standhaft zu seyn, und nach der künftigen und ewigen Glückseligkeit vor allen Dingen zu trachten.

Segne, o gütiger Gott! alle die Mittel der Gnade, die du mir zu diesen großen Absichten gegeben hast; insbesondere die Gelegenheit, die ich heute haben werde, in der gottesdienstlichen Versammlung mit meinen Nebenchristen mich von deinem Willen zu unterrichten und dich anzubeten. Rüste deine Diener mit Weisheit und Verstand aus; gieb ihren Worten Kraft, die Herzen ihrer Zuhörer zu heiligen und dir wohlgefällige Gesinnungen zu erwecken, und laß ihren Dienst in deinem Heiligthume gesegnete Früchte bringen. Amen.

7. Gebet vor dem Gottesdienste.

Der heutige Tag ist dir, o Gott! und deiner Verehrung besonders gewidmet, und dich zu verehren, ist meine höchste Seligkeit. Laß mich dies, mein gütigster himmlischer Vater! recht erkennen, und diesen Tag einen Tag des Segens für mich und Andre werden.

Gott, wie glücklich bin ich, daß ich mich heute, von allen irdischen Geschäften und Sorgen frei, in deinem Hause mit meinen Nebenchristen versammeln kann; daß ich da über alles, woran mir am meisten

gelegen ist, mit stillem Geiste nachdenken, mich bis zu dir, meinem Schöpfer und Vater, erheben, mich von deinem Willen unterrichten, mich im Glauben an dich und deinen Sohn Jesum stärken, mich deiner Wohlthaten und der Hoffnung der seligen Unsterblichkeit freuen, und so meinen Geist nähren, und zu einem bessern, höhern Leben vorbereiten kann! Dank sey es deiner weisen, väterlichen Güte, die diese Veranstaltung getroffen, und uns bis auf diesen Tag in dem Genusse derselben erhalten hat. O! laß sie mich heute und immerdar recht würdig gebrauchen. Sammle doch meine Gedanken aus der Zerstreuung; richte sie ganz auf dich und auf den heilsamen Unterricht, den du mir durch die Lehren der Religion ertheilst, damit ich dich immer besser erkennen, immer herzlicher lieben, dir immer freudiger vertrauen, und deinen Geboten immer williger und treuer gehorchen lernen möge.

Laß insbesondere den Gedanken von der Auferstehung und Erhöhung deines Sohnes Jesu, an welche mich dieser Tag erinnert, mich in dem Glauben an seine göttliche Lehre und im Vertrauen auf seine Verheißungen stärken, mich zur Nachfolge seines heiligen, wohlthätigen, gemeinnützigen Lebens, das einen so herrlichen Ausgang genommen hat, erwecken, und mir recht christliche himmlische Gesinnungen einflößen. Laß sich die Gewißheit seines wiedererlangten Lebens durch die kräftigsten Wirkungen seiner Lehre und seines Beispiels auch an mir und meinen Nebenchristen offenbaren, und mich diesen Tag nicht zurücklegen, ohne an demselben etwas Gutes gelernet, und mehr Erkenntniß der Wahrheit, mehr Liebe und Kraft zur Tugend und Frömmigkeit, mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen, und mehr Fähigkeit zum Genusse des zukünftigen Lebens erlangt zu haben. Dein Segen, o Gott! begleite alles, was ich heute denken, reden, lesen und hören werde, damit es reiche Früchte der Besserung und der Beruhigung in mir hervorbringe durch Jesum Christum. Amen.

8. Nach dem Gottesdienste.

Barmherziger, gütigster Gott! Wie oft kann ich mich in deinem Hause und zu deiner Verehrung mit meinen Nebenchristen versammeln! Wie viel Unterricht, wie viel Trost, wie viel Ermunterung zum Guten kann ich da erhalten! und wie weise, wie tugendhaft, wie glücklich müßte ich nicht seyn und werden, wenn ich mir diese Mittel der Besserung und Beruhigung recht zu nutze machte!

Wie viele Vorzüge habe ich nicht in dieser Absicht vor so vielen von meinen Brüdern, die weder dich, noch den du gesandt hast, Jesum Christum, kennen, oder die noch in den Fesseln des Aberglaubens schmachten, und nur ein sehr geringes Maaß der Erkenntniß der Wahrheit haben! Wie weit sollte ich sie denn nicht auch an Weisheit, an christlicher Rechtschaffenheit und Tugend, an herzlicher Liebe zu dir und zu allen Menschen, an Zufriedenheit und Seligkeit übertreffen! und wie sehr würde es mich dereinst beschämen, wenn es sich finden sollte, daß jene ihrem schwachen Lichte getreuer gefolgt sind, als ich dem weit hellern Lichte, das du über mich leuchten lässest! Wie groß würde da meine Verantwortung, wie schwer, wie gerecht meine Strafe seyn!

Gott! dieser Gedanke bekümmert und verwirrt mich. Ich kann es nicht leugnen, daß ich noch weit von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt bin; daß ich es oft wol gar aus dem Gesichte verliere, daß ich mich demselben nur mit langsamen, wankenden

Schritten nähere. Ich höre wol die Lehren der Religion und des Christenthums, die du uns verkündigen lässest, ich muß sie für wahr und gut erkennen, höre sie vielleicht mit Wohlgefallen, und wünsche wol, ihre Kraft zu erfahren, und so zu leben, wie Christen leben sollen; aber dabei lasse ichs nur gar zu oft bewenden, denke nicht weiter darüber nach; und dann kommen Zerstreuungen, Geschäfte und Sorgen dieses Lebens, Leichtsinn und Trägheit, und löschen alle diese guten Eindrücke wieder aus.

Gott! laß mich doch nicht mehr so unbedachtsam handeln, und deine Wahlthaten so schändlich mißbrauchen. Laß mich die Lehren der Wahrheit in einem feinen guten Herzen bewahren, sie oft und anhaltend überlegen, sie in der Kirche und zu Hause mit aller Unparteilichkeit auf mich selbst anwenden, und ihrer Kraft zu meiner Besserung niemals widerstreben oder Hindernisse in den Weg legen. Gieb, daß ich und alle, die das Glück haben, dich und deinen Sohn Jesum zu kennen, uns desselben durch einen tugendhaften, heiligen Wandel immer würdiger machen. Laß dies Glück auch denjenigen zu Theil werden, die es noch entbehren müssen. Laß die Siege der Wahrheit über den Irrthum, der Tugend über das Laster, der Freiheit über die Knechtschaft, des vernünftigen christlichen Gottesdienstes über den Aberglauben immer mannigfaltiger und herrlicher, und die Menge sowol, als die Rechtschaffenheit deiner Verehrer immer größer werden. Segne uns alle mit Weisheit und Tugend und christlicher Frömmigkeit, mit der Freude des Recht- und Wohlthuns, und der getrosten Hoffnung eines bessern, ewigen Lebens, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

9. Abendgebet am Sonntage.

Noch einmal an dem heutigen Abend erhebe ich mein Herz zu dir, Gott, meines Herzens Trost und mein Theil in Ewigkeit! um mich deiner Wohlthaten dankbar zu erinnern, und dich um die Fortdauer deiner Güte und Liebe anzuflehen. Dank sey dir für die erneuerte Gelegenheit, die ich diesen Tag gehabt habe, dich in deinem Hause anzubeten, mich mit meinen Nebenchristen öffentlich zu deinem Dienste zu vereinigen, dein heiliges Wort zu hören, und dadurch unterrichtet, zur Tugend erweckt, gestärkt und getröstet zu werden. Gieb mir, o Gott! die Gnade, daß ich nun auch künftig die Erwekkung zum Guten, die du mir heute verschafft hast, mir gehörig zu Nutze machen möge, und es nicht bloß bei dem Hören bewenden lasse, sondern durch die That beweise, daß ich sie zu meiner Besserung anwende. Mache mich durch deinen Geist geschickt, daß ich der Würde eines Christen, eines durch Jesum Erlöseten, eines Erben der ewigen Seligkeit gemäß lebe, gemäß meinem Stande und Berufe, worein du mich gesetzt, gemäß den Pflichten, die du mir auferlegt hast, gemäß den Verheißungen, die ich zu erwarten habe. Präge deine Gesetze so tief in mein Herz, daß die Wahrheiten, die ich heute gehört, meinem Gedächtnisse getreu, und sowol zum bessern Unterrichte meines Verstandes, als zur weisern Einrichtung und Regierung meiner Gesinnungen und meines Lebens, mir immer lebhaft und gegenwärtig bleiben. Vergieb es mir, gütigster Vater! daß meine Andacht auch heute mit so vieler Unvollkommenheit begleitet gewesen ist. Vergieb mir die Trägheit und Laulichkeit meiner Empfindungen, die Zerstreuung meiner Gedanken, die wenige Aufmerksamkeit auf deine Gebote. Wie

beschämt bin ich, wenn ich daran gedenke, wie wenig ich mein Herz im Gebete und Danke zu dir zu erheben wußte, mit welcher Gleichgültigkeit ich deine Gnadenverheißungen angehört und auf deine Vorschriften geachtet, wie wenig ich die Sünde verabscheuet, den Werth meiner Seele, die Wichtigkeit eines ewigen Lebens, und die Hoheit der zukünftigen Herrlichkeit und Glückseligkeit empfunden und geschätzt habe, die einst denjenigen, die dich wahrhaftig lieben, gewiß zu Theil werden wird! O gieb, daß ich die künftigen Sonntage immer heiliger zubringen, daß ich immer weiser und ernsthafter, andächtiger und himmlischgesinnter werden möge, als ich bisher gewesen bin. Gieb mir mehr Lust zu deinem Worte. Laß mich immer mehr die Freude und den Frieden schmecken, die die gewissen Folgen einer immer zunehmenden Gemeinschaft mit dir sind. Reinige und heilige meine Begierden. Laß mich die irdischen Dinge nicht so lieben, als wenn die Welt meine einzige Glückseligkeit wäre, und ich keine weitere Aussicht auf ein besseres Erbtheil hätte; sondern lehre mich erkennen, daß ich hier keine bleibende Stätte habe, und daß ich dem Himmel und der Ewigkeit entgegen eile, wozu ich mich hier in meinem ganzen Leben vorbereiten soll. Laß mich durch ein tägliches Wachsthum im Guten dieses meines ewigen Erbtheils immer fähiger werden, und hilf mir alle Schwierigkeiten, Hindernisse, Gefahren und Versuchungen überwinden, die mir auf meinem Wege zum Himmel begegnen, und mich meines großen Ziels verlustig machen könnten.

Für alle deine Gnade, o Gott! die du mir an meiner Seele erwiesen, für die wohlthätige Veranstaltung, die du mir in der christlichen Religion zu meiner Erlösung, zu meinem Unterrichte, zu meiner Besserung, zu meiner Begnadigung und Seligkeit durch deinen Sohn Jesum Christum getroffen hast, preise ich dich demuthsvoll an diesem Abend. Auch für die vielen irdischen Wohlthaten, womit du mich täglich überhäufest, und besonders für die mir an diesem zurückgelegten Tage verliehene Erhaltung und Segnungen, bringe ich dir von Herzen Lob und Dank. O! laß die Empfindung deiner unverdienten Güte stets mein Herz rühren, und gieb, daß ich dich nicht bloß durch meine Worte, sondern auch vornehmlich durch ein frommes Leben preise.

Und nun, o Gott! nimm mich auch diese Nacht in deinen gnädigen Schutz. Behüte mich vor allem Uebel und Gefahr, und erquicke mich durch eine sanfte und stärkende Ruhe. Dir empfehle ich alle meine Verwandte und Freunde; thue ihnen Gutes, und segne sie mit allen denjenigen geistlichen und leiblichen Gütern, wovon du weißt, daß sie derselben am meisten bedürfen. Stehe den Unglücklichen und Leidenden bei; gieb ihnen Geduld und Ergebung in deinen Willen, und befreie sie von ihrem Elende durch deine Hülfe und göttlichen Tröstungen, deren du so viele hast. Laß alle meine Mitchristen, laß das ganze menschliche Geschlecht deiner wohlthätigen Güte empfohlen seyn, und breite Erkenntniß, Wahrheit und Frömmigkeit unter allen Menschen aus. Siehe mit Gnade auf unser Vaterland herab. Flöße unserm Landesherrn und allen seinen Räthen und Obrigkeiten Liebe und Hochachtung gegen Religion und Tugend, Weisheit und Gerechtigkeit ein, und leite seine und ihre Rathschläge auf das allgemeine Beste. Vergieb die Sünden unserm Volke, und wirke unter uns allgemeine Besserung. Gieb den Dienern der Religion Geist und Verstand, und laß ihrer Seits die Sache des wahren Christenthums

durch nützlichen Unterricht und ein exemplarisches Leben befördert werden. Erhöre, gütigster Gott und Vater! dies mein demüthiges Gebet um Jesu Christi willen. Amen.

Tägliche Erweckung zum frommen Sinn und Wandel vor Gott.

10. Vertrauen auf Gott und rechtmäßige Gesinnung gegen ihn.

Barmherziger Vater und Schöpfer der Menschen! Von dir allein muß ich alles, was zur Nahrung, Bekleidung und Erhaltung meines Leibes und Lebens und überhaupt zu meinem ganzen Glücke in Zeit und Ewigkeit nothwendig und ersprießlich ist, erwarten; und ich kann dies auch, nach deiner gnädigen Zusage, bei einem redlichen Gehorsam gegen deine Gesetze erwarten. In deine allmächtige treue Vaterhände lege ich daher alles, was du mir von irdischen Gütern, an Bequemlichkeit, Vergnügen und Ehre, verliehen hast, in Demuth nieder. Dank sey dir, Vater! für den fröhlichen Genuß, den du mir davon bisher, wider alles mein Verdienst, geschenket hast. Durch deine Gnade will ich mich bereit erhalten, dies alles, wenn du es befiehlst, freudig wieder hinzugeben. Ja, ich bitte dich herzlich, laß mir alle meine irdischen Vortheile nicht einen Augenblick länger, als es mit Bewahrung und Stärkung meines Glaubens und guten Gewissens bestehen kann. Laß keinen meiner Wünsche und Begierden, wovon du, nie irrende Weisheit! einsiehest, daß er thöricht ist, und meiner unsterblichen Seele zum Fallstrick und Verderben gereichet, so schmeichelhaft er auch immer seyn mag, erfüllet werden, sondern vereitle sie alle. Ehe du, o Vater meiner Seele! zulässest, daß ich, nach so unermeßlichen, unaussprechlichen, unzähligen Wohlthaten, die du mir erwiesen hast, in irgend eine vorsätzliche Sünde gegen dich falle, oder daß meine Andacht und Christentugend eine Abnahme leide, nimm mir lieber, so bitter und peinlich es mir auch immer seyn mag, meine Gesundheit, meine Bequemlichkeit, mein irdisches Vermögen, meine Ehrenstellen in der Welt, und belege mich dagegen mit schmerzhafter langwieriger Krankheit, bitterer Armuth, unschuldiger Verachtung, und andern Leiden dieses bald, bald vorübereilenden Lebens. Nur bitte ich dich inbrünstig, laß mich nicht meine Leiden etwa durch Unmäßigkeit, durch Lieblosigkeit, oder sonst eine Verletzung meiner Pflichten selbst verursachen. Und wenn dann ein Leiden aus deiner Hand über mich kömmt, oder auch etwa durch meine Schwachheit verursacht würde, so laß es mich, nach deiner väterlichen Absicht, in der Beherrschung aller unordentlichen Begierden, in dem himmlischen Sinn, in der allerseligsten Kunst, deinen Willen schlechterdings zu dem meinigen zu machen, befestigen und stärken, und meiner Seele die himmlischen Früchte einer festgegründeten, geübten, gestärkten Tugend geben. Laß mich auch auf den Fall vorbereitet seyn, wenn du von mir für den Dienst der Wahrheit und der Tugend meine irdischen Vortheile (meine Güter, mein Amt, meine Ehrenstellen, und selbst mein Leben) zum Opfer fordern, und mich in die Umstände führen solltest, wo ich, um ein unverletztes Gewissen zu bewahren meine Vorzüge und Bequemlich-

keiten aufgeben, und mich drückenden Umständen bloßstellen müßte. So laß denn von nun an alles, was irgend einer Verdrießlichkeit oder mürrischen Klage über deine Regierung ähnlich sieht, mir abscheulich, und aus meinem Herzen und Munde verbannet seyn. Dagegen will ich mich treulich bestreben, alle Mühseligkeiten dieses Lebens, die Beschwerden eines siechen Leibes, und was du mir sonst an andern Trübsalen hinzufügen möchtest, nicht allein mit demüthiger Ergebung in deinen Willen, sondern auch als Erhörung meiner frommen Gebete und als wahre Wohlthat mit einem dankbaren und heitern Herzen zu tragen, und zu meiner immer größern Reinigung und Besserung anzuwenden. Auch will ich mich befleißigen, ein aufgeräumtes, freundliches Wesen im Umgange mit meinen Nebenmenschen immer mehr anzunehmen, um dadurch deiner göttlichen Regierung in der Welt Ehre und meinen Nebenmenschen Freude zu machen. Wie viel tausendmal habe ich dir, mein Gott, zu danken Ursache gehabt, daß du ehedem diejenigen Wünsche vereitelt, diejenigen Absichten mich nicht hast erreichen lassen, die mir damals so angenehm waren, und mir zu meinem Wohl unentbehrlich schienen! Hättest du mich das vermeinte Glück erlangen lassen, das ich so ängstlich und rastlos suchte; hättest du mir die Vortheile gewähret, die ich als mein Glück so sehnlich wünschte; so wäre mein ganzes irdisches und ewiges Wohl zernichtet. Dies sehe ich jetzt ein, da der Ausgang deiner weisen und gütigen Führungen vor mir liegt. O! dies stärke mich, daß ich schlechterdings keinen andern Willen habe, als den deinigen; daß ich bei allen meinen Wünschen und Hoffnungen, bei allem meinem Thun und Vornehmen mit meinem Erlöser sage: „Gott, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!" daß ich allezeit und unter allen Umständen dich kindlich fürchte, liebe und dir vertraue, und mit deiner väterlichen Regierung immer zufrieden, ruhig und dankbar sey. Amen.

11. Demuthsübung.

Durch deine Gnade, du heiligstes und vollkommenstes Wesen! will ich es stets zu meinem Hauptgeschäfte machen, meine Seele von allem Kothe und Schlamme des für mich so thörichten und dir so abscheulichen Stolzes zu reinigen. Ach! noch immer ist in meinem Herzen ein so trauriger Ueberrest dieser schändlichen und schädlichen Gemüthsart, und der ehemaligen bösen Gewohnheit und Fertigkeit vorhanden, die mich an der Ausübung einer jeden Tugend so sehr hindert, und mich in so manche und selbst grobe Fehltritte stürzt. So will ich denn (du, Gott! einziger Geber aller meiner Kraft zum Guten, wirst mir helfen!), so will ich denn mir die Betrachtung und Empfindung immer gewohnter, geläufiger und kräftiger zu machen suchen, daß ich in allen, auch den kleinsten und unerheblichsten Dingen, nur von dir abhange, und alle meine Kräfte und Gaben nur von dir empfangen habe; daß ich sie nur dazu empfangen habe, um dadurch Vergnügen, Ruhe und Wohlfahrt in deiner Familie, unter meinen Nebenmenschen, auszubreiten; und daß ich folglich ein schändlicher Rebell in deinem liebevollen Reiche werde, wenn ich irgend eine dieser deiner Kräfte und Gaben dazu mißbrauche, irgend einen deiner Menschen ohne Noth und Recht zu kränken, zu betrüben, zu beleidigen und zu beschädigen; daß ich nur eine gar sehr geringe Brauchbarkeit in deinem Dienste habe, vielleicht auch meine eigne Nach-

lässigkeit und Trägheit Schuld daran ist, daß ich nicht nützlicher bin; und daß hingegen so viele hunderte meiner Nebenmenschen viel größere Kenntnisse und Geschicklichkeiten besitzen und deinem Reiche weit mehrere und wichtigere Dienste leisten; daß der Tadel und die Widersprüche, die ich von Andern erfahre, in deiner Hand Segnungen werden und Mittel sind, meine Einsichten zu vermehren, meine Gesinnungen und Handlungen zu bessern, und mich in so mancher Tugend zu erwecken und zu üben; daß die wahre Ehre nicht in den meist leichtsinnigen, veränderlichen und nichts bedeutenden Urtheilen der Welt, sondern nur in dem Ruhme vor dir, in deinem Beifalle und Wohlgefallen, bestehet; und insbesondere, daß ich durch mein ehemaliges sicheres, böses Leben, und durch meine noch immer fortdauernden großen und vielfältigen Mängel, Schwachheiten und Fehltritte, von dir nicht allein gar nichts Gutes, sondern vielmehr Strafe verdiene. Ach, wie würde es mit mir stehen, wenn du mit mir nach Gerechtigkeit, ohne Erbarmung verfahren wolltest! Herr, mein Gott! thue du durch deine allwaltende Vorsehung, sollte es mir auch die kränkendsten Urtheile und Verachtungen meiner Nebenmenschen kosten, thue alles, so bitter und peinlich mir es immer seyn mag, um diesen Stolz, den ich hasse, aber doch immer so sehr in mir fühle, zu demüthigen und allmählig mit der Wurzel auszurotten. Gieb jenen Betrachtungen die Kraft in meinem Herzen, daß ich dadurch alle Regungen der Unzufriedenheit und Verdrießlichkeit bei den Mühseligkeiten und Trübsalen meines Lebens, alle Regungen einer aufblähenden Meinung von meinen Einsichten, Gaben und Vorzügen, einer verächtlichen Meinung von meinen Nebenmenschen, und insbesondere von denen, die mit mir in einerlei Geschäfte (oder Amte) arbeiten, der Unleidlichkeit bei den Widersprüchen und dem Tadel Anderer, einer verächtlichen Beurtheilung meiner Nebenmenschen, und besonders derer, die sich mit mir um einerlei Sache und Vortheil bewerben, der übergroßen Begierde nach Ruhm und Beifall vor der Welt, alle Regungen eines gebieterischen und auffahrenden Wesens, sogleich mit unerbittlicher Strenge aus meiner Seele verbanne. O Vater! jene uneingeschränkte, unverbrüchliche Unterwerfung unter dich, jene bescheidene Meinung von mir selbst, jene liebevolle Beurtheilung und aufrichtige Werthschätzung meiner Nebenmenschen, jene christliche Gelassenheit und Folgsamkeit bei den auch ungerechten und bittern Widersprüchen und Tadel Anderer, jener sanfte, gefällige, menschenfreundliche Gebrauch aller meiner Kräfte und Gaben, diese ächte Demuth deines Sohnes und meines Herrn, ach! diese Zierde meiner Seele, diese Grundlage aller meiner Tugenden, laß immer mehr mein Eigenthum werden. Darum bitte ich dich um Jesu Christi willen. Amen.

12. Um Keuschheit und Mäßigkeit.

Unter der Aufsicht deiner schützenden Vorsehung, mein Gott und Vater! und unter den Einflüssen deiner herzlenkenden, bessernden Kraft, will ich zu allen Zeiten meine christliche Mäßigkeit und Keuschheit zu bewahren und zu stärken trachten. Alle Gelegenheiten zu jenen unwürdigen, schimpflichen, viehischen Lüsten, alle neugierigen Anblicke und allen unvorsichtigen Genuß der Nahrung will ich mit aller Sorgfalt, aber auch mit aller christlichen Klugheit zu vermeiden suchen. Da, wo ich diesen Gelegenheiten und Gefahren nicht ausweichen

kann, ohne mich in Aengstlichkeit, Muthlosigkeit, Bestürzung und öftere Versuchung zu setzen, oder irgend eine meiner Pflichten zu vernachlässigen, oder zu übertreten; da will ich ihnen getrost und muthig entgegen gehen und suchen, mich daran zu gewöhnen, und die gefährlichen Eindrücke davon auf meine Seele zu verringern. Du, allwissender Vater! der du weißt, daß ich es nicht aus Selbstvermessenheit oder Kühnheit thue, sondern in der frommen Absicht, deinen Willen desto besser, leichter und freudiger zu üben, du wirst mich gewiß mit deiner Gotteskraft da nicht verlassen, und mich der Sünde zur Beute nicht hingeben. Mit einem demüthigen herzlichen Danke nehme ich zu meiner Stärkung die trostvolle Zusage deines Evangelii an, daß du die unwillkürlichen Regungen dieser und andrer mir abscheulichen Gedanken und Begierden, die ich hasse, bekämpfe und zu verhindern suche, mir um Jesu Christi willen gar nicht zurechnest, hingegen jeden treuen Kampf dawider mit einem höhern Grade deines Beifalls und deiner Vaterliebe belohnest. Hierdurch gestärkt, will ich also alle muthlose Furcht und Aengstlichkeit verbannen, und sie übersehen und verachten; aber auch durch deine Gnade, mein Gott! ihnen nicht den geringsten Aufenthalt in meiner Seele gestatten, sondern sie augenblicklich durch Gebet, durch Nachdenken und Betrachtung, oder auch durch heilsame Beschäftigung, mit Haß und Abscheu in ihrer ersten Geburt ersticken, und diesen treuen, edlen, christlichen Glaubenskampf, erquickt und gestärkt durch das fröhliche Bewußtseyn, daß du der liebevolle Zeuge und Richter desselben bist, mit unverbrüchlicher Treue fortsetzen. Und so will ich mich von ganzem Herzen bestreben, daß ich dir heute und jederzeit mit einer ganz unbefleckten Reinigkeit der Seele, der Rede und des Wandels diene, und dir durch Jesum Christum wohlgefalle. Auch bitte ich dich um die Gnade, mich so zu regieren, daß ich die Speisen, den Trank und die Nahrungsmittel, die deine Vaterliebe mir schenken wird, jederzeit mit aller Vorsicht, Selbstbeherrschung und Enthaltsamkeit zu mir nehme, damit ich ja nicht selbst deine Geschenke schändlicher Weise mißbrauche, meine christliche Arbeitsamkeit, Andacht, Keuschheit und andere Tugenden deines Gesetzes zu hindern und zu erschweren. Mit solcher christlichen Mäßigkeit will ich denn dein kostbares Geschenk, meine Gesundheit und Leben, zu erhalten, zu benutzen, dir meine herzliche Dankbarkeit für deine väterliche Fürsorge zu beweisen, und meine Andacht und christlichen Tugenden auf eine edle Art zu bewahren und zu üben suchen. Lehre mich, Vater! eben solche Mäßigkeit auch in dem Gebrauche aller deiner andern irdischen Güter, aller auch unschuldigen Vergnügen des Lebens, die du mir gönnest. Mit dem lebhaften Gefühl der Geringfügigkeit und Vergänglichkeit aller, auch der besten irdischen Güter, und mit der standhaftesten Entschlossenheit, sie auf deinen Befehl in deine wohlthätige Vaterhand gern zurück zu geben, will ich sie besitzen und genießen, als ein Christ, der unendlich bessere Güter kennet, und für eine selige Ewigkeit arbeitet. Stehe du mir dazu bei durch Jesum, meinen Erlöser. Amen.

13. Um brüderliche Liebe, Mitfreude und Mitleid.

Liebreicher und gnädiger Gott und Schöpfer deiner Menschen! unendlich gütiger und wohlthätiger Regent der ganzen Welt! Jedes rechtmäßige Vergnügen meiner Nebenmenschen ist ein Geschenk deiner

allgemeinen Vaterliebe; Neid, Mißgunst, Schadenfreude, machen mich folglich zu einem Rebellen in deinem liebevollen Reiche. Durch diese feindseligen Leidenschaften werde ich den niedrigsten und unwürdigsten Geschöpfen, ja dem Teufel und seiner höllischen Gesellschaft ähnlich, und in den allerunseligsten Zustand gestürzt, wo ich, ohne Gotteslästerung, von dir keine Gnade und Antheil an dem Verdienste deines Sohnes erwarten kann. Weit, weit größere Ehre und Freude schaffet es mir, wenn ich mit Selbstüberwindung das Vergnügen meiner Nebenmenschen empfinde, als wenn ich den glänzendsten Ruhm und den lautesten vollesten Beifall und Lob der ganzen Welt erhielte. Und je mehr Selbstüberwindung mir diese Tugend kostet, desto edler und wichtiger ist sie nach deiner liebreichen Schätzung; und allen den Verlust, den ich je an eigenem irdischen Ruhme, Bequemlichkeit und andern Gütern der Erde leiden kann, ersetzet sie mir durch den höhern Grad deines Beifalls und Vaterliebe unendlich. Durch diese Betrachtungen göttlich gestärkt, will ich mir denn jene höllischen Leidenschaften, Neid, Mißgunst und schadenfrohes Wesen, immer verhaßter und abscheulicher machen, und sie, wenn sie sich in meiner Seele regen, mit aller Macht daraus verbannen. Hingegen will ich mich immer mehr an eine zärtliche, christlich-brüderliche Theilnehmung bei der Noth meiner Nebenmenschen zu gewöhnen suchen; sie als die meinige ansehen und fühlen, sie auf alle mir mögliche Art, mit Gelde, durch thätigen Beistand, und vornehmlich mit meinen Kräften und Gaben zu erleichtern oder zu endigen suchen, und mich in die Bereitschaft versetzen, sie ihnen, wenn es deiner Weisheit so gefiele, abzunehmen und an ihrer Stelle zu tragen. Zu diesem Ende will ich, so viel immer möglich ist, keinen Armen, der sich an mich wendet, gehen lassen, ohne ihn selbst zu sprechen. Kann ich ihm gleich nicht helfen, so kann ich ihm doch vielleicht Muth und Trost einsprechen, und so hilft er doch mir, durch diesen Anblick seiner Noth dankbar gegen dich, meinen wohlthätigen Gott, der du mich von ihm ohne mein Verdienst so liebreich unterschieden hast, und gegen deine Menschen mitleidiger zu werden. Insbesondere aber will ich mich, weil mir dies am schwersten wird, immer mehr befleißigen, jedes rechtmäßige Vergnügen meiner Nebenmenschen, besonders derer, die mit mir einerlei Stand, Amt und Vortheil haben, vornehmlich da, wo es meinen eigenen irdischen Ruhm und Ehre verdunkelt, und meine irdischen Vortheile verringert, als mein eignes Vergnügen mit Freude zu empfinden, ihr Bestes auf alle mir mögliche Art, durch gelegentliche rühmliche Urtheile, Warnung vor Schaden, Vereitlung böser Anschläge gegen sie, durch nützliche Rathschläge und Nachrichten, Empfehlungen, und auf andere Weise zu sichern und zu befördern, auch wenn das Gespräch hierauf in Gesellschaft fällt, durch geflissentliche Fortsetzung desselben meinen Neid zu kränken, und meine brüderliche Gemüthsart zu stärken suchen. Herr, mein Gott! hilf mir auch hierin die traurigen Ueberreste meines ehemaligen bösen, unchristlichen Lebens immer mehr vernichten. Gieb mir Gegenwart des Gemüths und Weisheit, daß ich diese Christentugend nicht bloß zur Hälfte ausübe, nicht bloß mein Herz vom Neide reinige, sondern auch die noch so sehr, sehr schwache, zärtliche Mitfreude stärke, und die Mittel dazu immer besser erkenne und immer treuer und glücklicher anwende. Um Jesu Christi, deines Sohnes, des größten Menschenfreundes willen, bitte ich dich hierum. Amen.

14. Um Nachsicht, Sanftmuth, Leutseligkeit und Langmuth.

Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der Sünden vergiebt, der mit den Sündern nicht nach Verdienst verfährt, und die so oft wiederholten Fehltritte und Schwachheiten der Menschen mit unbegreiflicher Geduld und Schonung trägt? O laß mich doch, mein Gott! durch die dankbare Erinnerung des unermeßlichen Reichthums der Langmuth, der Vatertreue, der Nachsicht, der Herablassung, der Leutseligkeit und Freundlichkeit, die du mir um Jesu Christi willen geschenkt hast und noch immerfort schenkest, erweckt und göttlich gestärkt werden, mich von aller auffahrenden Heftigkeit, Ungestüm und Hitze, die einem Unterthan und Kinde des so herablassenden, sanftmüthigen, freundlichen Gottes, und einem Erlöseten des so sanftmüthigen Heilandes äußerst, äußerst schimpflich ist, zu reinigen, diesen bösen Regungen mit aller Wachsamkeit den Eingang in meine Seele zu verschließen, und wenn sie sich da einfinden, mir alsdann keine Rede und That eher zu erlauben, bis ich die Sache dir im Gebet vorgetragen, und mir da eine bestimmte Art des Verfahrens vorgeschrieben habe. Ja, mein Gott! unter deinem Beistande will ich mich als ein Christ befleißigen, sowol bei den Unordnungen und Vergehungen derer, die mir untergeben und von mir abhängig sind, als auch bei allem dem, was mir bei meinen Nebenmenschen unangenehm und verdrießlich ist, mich an eine immer größere Nachsicht zu gewöhnen, die nöthigen Erinnerungen, Beweise und Bestrafungen, die ich Andern zu geben habe, mit einem sanften und leutseligen Wesen zu geben, in der Belehrung, Bearbeitung und Besserung der Irrenden und Fehlenden nie zu ermüden, aber auch, so viel immer möglich, die sanften Mittel den strengen vorzuziehen, und überhaupt so sanft gegen Andre, als strenge gegen mich selbst, zu seyn.

15. Um christliche Gefälligkeit und Freundschaft.

Alles das, mein Gott! was irgend einem meiner Nebenmenschen, ohne Noth und Recht, nur einen mißvergnügten Augenblick verursacht, will ich mir immer verhaßter und abscheulicher zu machen, und alles mürrische, verdrießliche und unfreundliche Wesen immer mehr und mehr abzulegen suchen. Dagegen will ich mich (hilf du mir selbst dazu!) immer mehr gewöhnen, alles, was irgend einem meiner Nebenmenschen ein rechtmäßiges Vergnügen und unschuldige Freude macht, auch in Kleinigkeiten zu bemerken; und dies will ich nicht etwa aus Schmeichelei und Menschengefälligkeit, sondern durch die edle Begierde angetrieben, dir, mein Gott! ähnlich zu werden und deine Menschen zu vergnügen, mit aller Treue und Lust ins Werk richten. Nicht allein in großen und wichtigen Dingen, sondern auch in Kleinigkeiten gütig, sanft und freundlich zu seyn; Andern wohlzuthun auf die gefälligste Weise; die Ehre meiner Nebenmenschen mit der größten Zärtlichkeit zu behandeln, und allezeit wohl eingedenk zu seyn, welche schmerzende Kränkung Andern durch die Verletzung ihrer Ehre und ihres guten Namens verursacht werden; den großen Zweck zu vergnügen und wohlzuthun, stets vor Augen haben; das, das ist Ehre, Ruhm und Glück für mich, einen Christen, der berufen ist, Segen von dir zu empfangen und Segen unter deine Menschen zu verbreiten. O Gott! laß mich dies bei keiner Gelegenheit vergessen.

16. Um christliche Liebe gegen Feinde.

Sollten mir auch, mein Gott! unter deiner allwissenden und väterlichen Vorsehung Beleidiger, auch grobe Beleidiger und Feinde begegnen: o! so laß mich, so will ich, aus herzlicher Dankbarkeit für deine ganz unermeßliche Gnade, die mir solche Beleidigungen, wogegen auch die gröbsten Feindseligkeiten der ärgsten Bösewichter gegen mich nicht zu rechnen sind, um Jesu Christi willen ganz vergeben hat, auch meinen ärgsten Feinden sogleich und von ganzem Herzen vergeben; ihnen alles Gute aufrichtig gönnen und anwünschen; jeden nur möglichen Dienst ihnen gern leisten und, nach dem Muster meines Herrn Jesu Christi, durch Wohlthun und Liebe sie zu besiegen trachten. Diese Gesinnungen, barmherziger und verzeihender Gott! verleihe, erhalte und befestige in mir, zur Ehre deines Namens und deiner heiligsten Religion und zu meiner eigenen Ruhe und Seligkeit. Amen.

17. Um Heiligung der Reden und ganzen Betragens.

Laß mich, o Gott! stets bedenken, daß auf mein Verhalten im Umgange mit andern Menschen so viel ankömmt, und daß üble Reden nicht selten eben so viel Unheil stiften, als üble Thaten. Gieb, daß ich mich daher bei meinen Reden und in meinem ganzen Betragen, sowol bei den Geschäften meines Standes (und Amtes) als im Umgange mit Andern, mich einer strengen Ueberlegung immer mehr befleißige. Laß mich da, nach dem Muster deiner Treue und Wahrhaftigkeit, die allerstrengste christliche Aufrichtigkeit üben, und mir nicht das geringste unwahre Wort gestatten, auch über mein Herz fleißig wachen, daß nicht etwa der Anfang der Heuchelei sich bei mir einschleiche, das zu scheinen, was ich nicht bin, oder es mehr zu scheinen, als ich es bin. Ja, unter deinem Beistande fasse ich hiemit die feste Entschließung: Allenthalben soll mich der christlich-liebevolle Geist in der Beurtheilung meiner Nebenmenschen regieren, daß ich nie eine Unwahrheit, nie etwas erdichtetes Böses oder Nachtheiliges von ihnen sage, daß ich ihre Mängel, Fehler und Vergehungen auf jede rechtmäßige Art unterdrücke und verberge, daß ich davon nie ohne Noth, nie anders als zu irgend einer guten Absicht, und immer mit einem innern Widerwillen, immer mit dem Wunsche, das Gegentheil sagen zu können, spreche; daß ich hingegen ihre rühmlichen Eigenschaften und Handlungen sorgfältig bemerke, und diese zum liebsten Inhalte meiner Unterredungen und Gespräche mache. Auch will ich wachsam auf die Gelegenheiten und den Beruf seyn, den du mir ertheilest, vor der Welt ein dankvolles Bekenntniß meiner unendlichen Verpflichtungen gegen deine Religion, und das göttliche, ewig theure Verdienst meines gekreuzigten Heilandes abzulegen. Bei allen schicklichen Anlässen will ich es meinen Nebenmenschen sagen, daß ich alle meine Gewissensruhe, alle meine Kraft, Licht und Stärke zum Anfange in der Tugend, alle Freuden dieses Lebens, allen Trost im Tode, alle frohen Aussichten jenseits des Grabes, nur dem Verdienste Jesu zu danken habe; und hiedurch will ich suchen, mich und meine Nebenmenschen immer mehr zur ehrfurchtsvollen tiefen Werthschätzung und treuen Ausübung dieser ewig, ewig ersprießlichen Religion zu erwecken. Verleihe mir dazu Kraft und Gnade, Gott der Wahrheit und meines Heils! um Jesu Christi willen. Amen.

18. Um christlichen Gebrauch der Vergehungen, Thorheiten und Laster unsrer Nebenmenschen.

Wenn ich Thorheiten, Vergehungen und Laster von meinen Nebenmenschen sehe oder höre, so laß, o mitleidsvoller und barmherziger Gott! diese traurigen Erfahrungen meine Menschenliebe gegen sie nicht schwächen; und verhindre dies in mir durch die erwekkenden Lehren deiner Religion, daß auch dem ärgsten Bösewichte in jedem Augenblicke der Zutritt zu deiner Gnade eröffnet ist, um durch sie gebessert, geheiliget, begnadiget und zu deiner Freundschaft wieder aufgenommen zu werden, und daß Neigungen und Handlungen, welche bei mir, der ich mehr Erkenntniß und Mittel zur Besserung habe, den Verlust des Gnadenstandes unausbleiblich verursachen würden, bei meinen Nebenmenschen Unwissenheits- und Schwachheitssünden seyn können. Dann aber laß mich auch eben diese traurigen Erfahrungen, nach der Belehrung deiner Religion, als ein Christ gebrauchen. Laß mich sie anwenden, mich zur Demuth zu erwecken und zu stärken, indem ich mich dadurch an mein eignes ehemaliges Sündenleben und an die noch fortwährenden großen Mängel und Flecken meiner Tugend erinnere. Laß mich sie anwenden, meine Dankbarkeit gegen dich zu erwecken und zu stärken, und mich deiner unermeßlichen Gnade erinnern, die mich aus dem Abgrunde des Lasters und des Unglücks herausgerissen und mich vor so manchen großen Sünden bewahret hat. Laß mich sie zur Erweckung und Stärkung meiner christlichen Vorsicht und Wachsamkeit gebrauchen, und mich erinnern, daß ich den Saamen zu allen solchen und andern Lastern in mir trage, und meine Tugend jeden Augenblick gleichen tödtlichen Gefahren ausgesetzt ist. Laß mich endlich dadurch zum christlichen Mitleiden und zur Wohlthätigkeit erweckt und gestärkt werden, daß ich dies allergrößte Elend meiner Nebenmenschen mit herzlicher Theilnehmung empfinde, und, anstatt sie durch Verachtung, Haß und harte Begegnung zu erbittern und in das Elend noch tiefer hineinzustürzen, vielmehr alle Gelegenheiten sorgfältig bemerke und treulich gebrauche, um durch ihre Besserung ein Wohlthäter sowol an ihnen, als an deinem ganzen Reiche auf der Erde, zu werden. Laß mich auch hierin das Beispiel meines menschenfreundlichen Erlösers stets zum Muster der Nachfolge vor Augen haben, und erhöre mich um dessentwillen. Amen.

19. Um christlichen Gebrauch der Zeit, Kräfte und Gaben Gottes.

Mit herzlichem, ehrfurchtsvollem Danke erkenne und rühme ich deine Gnade, mein Gott! daß du mich hier auf der Erde in ein arbeitsames Leben, in einen solchen Stand und Verbindung gesetzet hast, wo mich eine Arbeit nach der andern beschäftigen muß, und eben hiedurch die Erhaltung meiner Christentugend mir so sehr erleichtert, und mir mein Leben heilsam, ruhig, angenehm und erquickend gemacht wird. Ich preise deine Gnade, welche mir bisher dies Leben, diese Kräfte und Munterkeit meines Leibes und Gemüths, den fröhlichen Gebrauch meiner Augen und andern Sinne, meine Vernunft und Sprache, und die Gaben im Irdischen anvertrauet, und mir dadurch das ehrenvolle Zeugniß giebt, daß du mich in deinem Reiche noch nützlich findest. Aber nicht bloß mein Mund, sondern auch mein Herz und Wandel, soll dir dafür danken, indem ich diese deine Geschenke

als ein treuer Haushalter gebrauche. Durch deine Gnade will ich die Geschäfte in dem Stande und Berufe (in dem Amt und Posten), den du mir in deiner Welt angewiesen hast, und die einen Haupttheil meines Christenberufes hier in dieser Vorbereitungszeit ausmachen, mit aller Treue, mit Anstrengung aller meiner Kräfte, und nöthiger Selbstüberwindung in gewissenhafter Hintansetzung der mir angenehmern Beschäftigungen, ausrichten; ich will sie stets mit freudiger Unverdrossenheit, als einen christlichen Gottesdienst, ausrichten; ich will dabei mit einem kindlichen Vertrauen dich ehren, indem ich die Beschwerden, die damit wegen der etwanigen Schwachheit meines Leibes und anderer Zufälle verbunden sind, nebst dem oft mißlingenden guten Erfolge, geduldig als deine Anordnung trage, und ohne alle ängstliche Ueberlegungen und unruhige Bestrebungen den Fortgang und Ausgang davon lediglich deiner weisen und väterlichen Vorsehung überlasse. Insbesondere schenke mir, Vater meiner Seele! deine Gnade, daß ich sie immer mehr mit einer recht christlichen Lauterkeit ausrichte. Reinige mich von der großen Anhänglichkeit an dem irdischen Lobe und Beifalle, und von aller übertriebenen Begierde, dadurch mir zeitliche Vortheile zu erwerben, und setze mein Herz, durch die Liebe zu dir und durch die christliche Hoffnung jenes ewigen Lebens, immer mehr in die allerseligste Verfassung, daß ich alle meine Geschäfte, wo möglich, o Gott, mein Gott! nur ganz allein in der edlen Absicht thue, dadurch dir zu gefallen, deinen Befehl auszurichten, deinem Reiche nützlich zu werden, und für meine Ewigkeit heilsam zu arbeiten. Wie vernünftig, wie edel, wie heilsam ist es doch für mich, wenn ich, bei solchem Herzen und Leben, es dir lediglich überlasse, ob, und wie viel irdische Ehre, Beifall und andere zeitliche Güter du mir durch meine Geschäfte schenken willst. Durch deine Gnade will ich mich aber auch bereit halten, auch die andern menschenfreundlichen Handlungen, wozu ich in dem Laufe eines jeden Tages Gelegenheit und Kräfte finde, wo ich meinen lieben Nebenmenschen mit Belehrung und gutem Rathe zu statten komme, liebreichen, freundlichen Umgang mit ihnen pflegen, thätige Unterstützung, Erquickung, Erfreuung, Aufmunterung zum Guten, und so weiter, ihnen geben oder durch Andere verschaffen kann, mit aller Treue und Lust auszurichten. Die Wohlthaten, die du mir selbst an Leib und Seele erzeigen wirst, will ich mit frohem, dankbarem, unschuldigem und zufriedenem Herzen genießen. Ich will darin deine Vaterliebe schmecken und empfinden, mich über dich freuen, und durch solche Freude meine Dankbarkeit und willigen Gehorsam gegen dich zu verstärken suchen. Jede Freude, die mir auf dem Wege durch dieses Leben begegnet, laß mich mit einem solchen Herzen, voll von Zärtlichkeit gegen dich und voll Liebe zu deinen Menschen, so ganz und inniglich genießen. Denn du, Vater der Freude! giebst sie uns nur dazu, daß wir uns freuen sollen; und sie freudig genießen, ist Gehorsam gegen dich. Ich will endlich die allerseligste Erlaubniß, die du mir durch Jesum geschenket hast, in jedem Augenblicke mit kindlicher Freimüthigkeit mich zu dir zu nahen, sorgfältig benutzen; ich will das beständige Andenken an dich in mir erhalten, meine Seele mit öftern gottseligen Empfindungen, Betrachtungen, oder auch Seufzern und Gebeten für mich und meine lieben Nebenmenschen, zu dir emporschwingen, und mich also in den christlichen Geist des beständigen Gebets immer mehr zu versetzen suchen. Arzt und Vater meiner

Seele! hilf mir zu der Gegenwart des Gemüths, daß meine Pflichten nebst den großen Bewegungsgründen und schicklichen Mitteln, sie zu erfüllen, mir zu jeder schicklichen und bequemen Zeit einfallen, und mich zu allen jenen guten, edlen, seligen Thaten stärken. Schaffe du selbst in mir, was dir wohlgefällt. Ewig sey dir Ehre und Anbetung gebracht! Amen.

20. Aufmunterung zu solchem Wandel vor Gott.

So vor dir, mein Gott, zu wandeln, so vor dir als ein Christ zu wachen, zu kämpfen, zu beten und zu handeln, soll mich **1) die kindliche Liebe und Dankbarkeit gegen dich ermuntern.** Ganz unzählig und unermeßlich sind deine Wohlthaten, womit du mich durch das Verdienst Jesu Christi erfreuet hast und noch immerfort erfreuest. Jeder Tag, jede Nacht sind mit neuen Gunstbezeugungen bezeichnet. Der sanfte erquickende Schlaf, den du mir schenkest, dieser fröhliche Gebrauch meiner Augen, Ohren und anderer Sinne, meiner Vernunft und Sprache, mein zeitlicher Wohlstand, meine Gemüths- und Leibeskräfte, diese neue Nahrung für meine Seele, die gnädige Erlaubniß, zu dir zu beten; — Herr! mehr als Haare auf meinem Haupte, mehr als Sandkörner am Ufer des Meers, mehr als Strahlen aus der Sonne seit dem Anfange der Welt gefahren sind, sind die Gunstbezeugungen, die du mir bisher erwiesen hast und noch immerfort durch alle Ewigkeit erzeigen willst. Gott, wie äußerst schändlich und strafbar wird für mich jede Sünde! Wie stark und viel sind die Bande der Liebe und Treue, womit ich dir zum kindlichen Gehorsam verbunden bin! O! ich müßte der allerniederträchtigste, schändlichste Mensch, ein rechtes Scheusal und Schandfleck in deiner Schöpfung müßte ich seyn, wenn ich mich nun noch von irgend einer Sünde wollte sklavisch beherrschen und durch irgend etwas in deinem Dienste muthlos und verdrossen machen lassen. Gott, mein Vater! gieb mir Weisheit und Kraft, daß ich in dem Laufe eines jeden Tages deine vorzüglichen Liebesproben sorgfältig bemerke, mein Herz zu dir, dem so liebreichen, so großmüthigen und freundlichen Wohlthäter, durch innige Empfindungen oder auch Seufzer und Gebete des Ruhms und Dankes emporhebe, und dadurch dieser meiner noch so sehr schwachen Liebe und Dankbarkeit gegen dich neue Nahrung und Stärke verschaffe. So laß denn auch heute meine Seele immer mehr mit der allertiefsten Ehrfurcht und Anbetung deiner unermeßlichen Majestät, und mit einer recht zärtlichen Liebe gegen dich, mein Vater! angefüllet werden, und hiedurch neue Gotteskraft zum Hasse und ewigen Kampfe wider alle Sünde, und zu einem ungetheilten, recht willigen, freudigen Gehorsam gegen alle deine noch so bittern Schickungen, und gegen alle deine, auch noch so schweren Befehle, empfangen.

Ich ermuntre mich zu diesem frommen Wandel 2) durch die **christliche Ehrbegierde**, durch die Betrachtung der Größe, der Vorzüge und Glückseligkeit, die ich als ein Christ besitze und dereinst noch besitzen werde. Diese edle Empfindung meiner allererhabensten Würde, um Jesu Willen dein Freund und Kind zu seyn, soll mich mit Ekel und Abscheu gegen alle Sünde, als die alleräußerste Schande, anfüllen, mir Ehrfurcht gegen mich selbst und ein demüthiges Selbstgefallen einflößen, und dadurch ein kräftiger Antrieb werden, daß ich aus aller Macht dahin strebe, dir, meinem Freunde

und Vater, ähnlich zu werden, und in allen Stücken meiner erhabenen Würde gemäß zu denken, zu begehren und zu handeln.

Ich ermuntere mich dazu 3) durch die christliche **erleuchtete Selbstliebe.** Zum Ruhm deiner Barmherzigkeit muß ich bekennen, daß dein redlicher Dienst bisher, aller seiner vielen und großen Mängel und Flecken ungeachtet, eine göttliche Ruhe, Zufriedenheit, Heiterkeit und so manche himmlische Freuden in meiner Seele verbreitet hat. Nur die Sünde allein ist der einzige Feind und Störer meines Glücks. Diese will ich daher von ganzem Herzen hassen und fliehen, und alle meine Kräfte darauf richten, daß ich die Zahl meiner christlichen, gottseligen Gesinnungen und Thaten immer vermehre, und dadurch neue göttliche Ruhe und Freude in meine Seele leite.

Ich ermuntere mich 4) dazu durch das **lebhafte Andenken an deine Allgegenwart.** In alle Ewigkeit kann ich dir die allerseligste Belehrung, die mir deine Religion giebt, nicht genug verdanken, daß du, mein allmächtiger, allwissender, unendlich liebreicher Gott und Vater! mir allenthalben und zu allen Zeiten, im Hause und außer dem Hause, bei meinen Arbeiten und Ergötzungen, in meiner Einsamkeit und in meinen Gesellschaften, bei meinen Leiden und Freuden unmittelbar zugegen, und der allwissende, liebevolle Zeuge meiner Handlungen, Reden, Begierden und der geheimsten Gedanken meiner Seele bist. So weiß ich denn, daß mich keine zu schwere Versuchung befallen, und es mir nie an Kraft zum Guten fehlen kann; denn deine Macht ist mir stets zur Seite. So weiß ich auch, daß nicht das Geringste von allem dem, was ich in deinem redlichen Dienste unternehme, verloren ist. Jede gottselige Ergebung in deinen Willen, womit ich die Mühseligkeiten bei meinen Arbeiten, die Trübsale dieses Lebens, die Krankheiten und Beschwerden eines siechen Leibes, die du mir etwa auflegen möchtest, ertragen werde; jede Selbstüberwindung, die ich mir bei dem Genusse der Nahrung und erlaubter Vergnügen, bei den Beleidigungen Anderer, bei den Regungen des Stolzes, oder bei andern Gelegenheiten, aus Gehorsam gegen dich anthue; jeder treue Kampf, den ich wider die Unmäßigkeit, Heftigkeit, Zorn und andre Reizungen führe; jede fromme, auch bloß innere Bestrebung, womit ich dir wohlzugefallen trachten werde; ja, jeder Kummer, jede Sehnsucht, jeder Seufzer, den mir die Empfindung meines geistlichen Unvermögens und das Andenken der bessern, ewigen Welt auspressen wird; dies alles, so schuldig, so unvollkommen und wenig bedeutend es auch ist, wird von dir, mein Gott! mit Gnade bemerkt, bleibt, wenn ich es selbst schon lange vergessen habe, deinem allwissenden Verstande ewig gegenwärtig, wird mir von dir, um Jesu willen, mit deinem Beifalle und größern Liebe belohnt, wird mir ein Denkmal vor dir im Himmel, und wird mich, noch nach Jahrhunderten, in deinem Himmel ergötzen. Dies soll mir neue Lust und Stärke einflößen, allenthalben nur nach gläubigen edlen Werken und hiedurch nach dem ewigen Leben zu trachten.

Endlich 5) laß mir das große Ziel aller christlichen Wünsche, Hoffnungen und Bestrebungen, die selige Ewigkeit, nie aus dem Gesichte kommen. Wenn die Beschwerden und Mühseligkeiten dieses Leibes und Lebens mich niederschlagen; wenn die Peinlichkeiten bei den Kämpfen wider die Sünde mich muthlos und verdrossen machen wollen; wenn die Mühe, die mein verdorbenes Herz mir bei der Ausübung und Befolgung deiner Gebote verursachet, mir eine Last

werden will; alsdann laß die fröhliche Erwartung des künftigen, bessern, durch die vollkommenste Tugend und feurigste Andacht ewig beglückten Lebens, und die Erinnerung, daß mich jeder Augenblick dahin einführen kann, mein Anker, meine Stütze, mein Labsal werden. Da will ich denn meine Glaubensblicke in jene ewige Welt richten, sie an mein Vaterland heften, und mich dadurch göttlich stärken. So, mein Gott! will ich, so, (denn du bist meine Hülfe!) so werde ich heute und in der folgenden Zeit meiner Tage leben, daß ich in jedem Augenblicke mit Zustimmung meines Gewissens und mit Uebereinstimmung meines ganzen Lebens sagen kann: „Ich habe „den edlen Glaubenskampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, „ich habe Treue gegen dich bewahret. Darum liegt nun auch schon „die Krone der Tugend für mich bereitet da, welche du, Herr, mein „gütiger Richter! mir und alle den vielen Tausenden geben wirst, „die dich von Herzen lieb haben." Amen! Amen!

21. Tägliches Gebet einer gottesfürchtigen Familie.

Allmächtiger Gott, Vater und Schöpfer aller Menschen und Geschlechter auf Erden, von dem wir alle Leben und jede Art der Glückseligkeit haben, und der du würdig bist, dafür von uns in Worten und Thaten gepriesen und angebetet zu werden! Wir nahen uns zu dir, dir insbesondere für die häuslichen Glückseligkeiten, die du uns verliehen hast, mit inniger Empfindung unserer Herzen zu danken. Wir danken dir, weiser und gütiger Vater! für die geselligen und freundschaftlichen Neigungen, die du uns eingepflanzet, und für die süßen Empfindungen der wechselseitigen Liebe, wodurch so viele Freuden im häuslichen Leben auf uns zurückfallen, für die Gesundheit und Ruhe, die du uns verliehen, für die Speise und Trank, womit du uns erquickt und genährt, für die Kleidung, womit du uns bedeckt, für die friedliche Wohnung, worein du uns gesetzt, für den guten Fortgang, womit du unsere Geschäfte gesegnet, für den Trost, wodurch du uns bei Unglücksfällen gestärkt und aufgemuntert, und für alles, was du uns zu unsrer Zufriedenheit und zu unserm Wohlstande gegeben hast. Dich, Vater unsrer Seelen! preisen wir insonderheit für die Vortheile, die du uns durch unsere häusliche Verbindung geschenket hast, uns zum gemeinschaftlichen Gebete vor dir zu vereinigen, uns unter einander in guten Grundsätzen der Religion und Tugend zu befestigen, liebreiche, wohlwollende und tugendhafte Neigungen zu unterhalten, und unsre gegenseitige Wohlfahrt zu befördern. O Gott! der du bisher unter uns gewohnet, und uns insgesammt, und jeden insbesondere, mit Wohlthaten begnadigt hast; sey auch künftig der stets gegenwärtige, gnädige und gütige Gott und Vater unsers Hauses. Wir überlassen uns auch künftig deiner Aufsicht und Vorsehung. Dir, der du nach deiner Allwissenheit am besten weißt, was uns gut ist, dir vertrauen wir mit kindlicher Zuversicht, du werdest uns auch künftig, wenn es uns heilsam ist, vor Krankheiten, vor Gram und traurigen Zufällen bewahren, uns in der Fortdauer unsrer häuslichen Glückseligkeit erhalten, uns die Gaben deiner Güte mit frohem Muthe und Vergnügsamkeit genießen lassen, und unser Herz mit Freude und Dank über die Wohlfahrt eines jeden Gliedes unsers Hauses erfüllen. Sollte es aber deiner unendlichen Weisheit gefallen, uns mit Leiden am Lei-

be oder an der Seele, oder mit Verlust unserer Güter heimzusuchen; so gieb auch, daß wir uns alsdann deinen Schickungen geduldig unterwerfen, uns dadurch desto mehr zum Gehorsam gegen deine Gebote erwecken, und bereitwillig sind, durch gegenseitige Liebe und Mitleiden einer des anderen Last zu erleichtern und zu tragen.

Mache du, Gott der Heiligkeit und der Liebe! mache uns alle zu einer christlich-frommen und gottesfürchtigen Familie. Laß jeden unter uns, nach seinem Stande und Umständen, seine Pflicht mit gewissenhafter Treue und Eifer thun. Mache die Häupter und Herrschaft dieses Hauses zu Mustern der Frömmigkeit, des Fleißes, der Mäßigkeit und Keuschheit, der Demuth, der Menschenliebe, der Sanftmuth und jeder andern Tugend, und gieb, daß wir durch ihren nützlichen Unterricht, noch mehr aber durch ihr gutes Exempel, die Fallstricke des Lasters und der Sünde vermeiden, und ihrem edlen Beispiele nachfolgen mögen. Laß die Eltern es zu ihrem täglichen und wichtigsten Geschäfte machen, ihre Kinder fromm und christlich zu erziehen, ihnen Erkenntniß, Liebe und Ehrfurcht gegen deine Religion, und jede Tugend des Christenthums einzuprägen, und sie zu Zierden ihrer Familie, zu nützlichen und würdigen Menschen und zu künftigen Erben der Seligkeit zu bilden. Flöße den Kindern dieses Hauses Gehorsam und Ehrerbietung gegen ihre Eltern und Vorgesetzten, und Nachsicht und Gefälligkeit gegen einander ein, damit sie in beständigem Frieden unter einander leben. Laß sie alles Gute, wodurch sie fromm, glücklich und der Welt brauchbar werden können, mit Eifer lernen, und den Unterricht ihrer Lehrer und Freunde mit Demuth und Dank annehmen. Befreie ihre Herzen von aller Bosheit und Rachsucht, und laß sie alle Lügen, Unredlichkeit, Falschheit, Betrug und Verläumdung als den ärgsten Schandfleck fliehen. Präge ihren Gemüthern eine stets dankbare Erinnerung gegen ihre Eltern, Verwandte, Lehrer, Freunde und Wohlthäter ein, damit sie nie das Gute vergessen, das sie von ihnen empfangen haben. Laß ihr Herz mitleidig gegen Arme und Traurige seyn, und eine wahre Freude am Wohlthun empfinden, und mit den Jahren, so wie am Alter, also auch am Verstande, an Tugend und Gnade bei dir immer mehr zunehmen, damit sie sowol in diesem als in jenem zukünftigen Leben glücklich seyn mögen. Unsern Dienstboten (und allen denen, die auf eine oder die andere Weise in dem Dienste dieses Hauses stehen) präge Gottesfurcht und Tugend, die Grundlage aller Redlichkeit und Treue, in ihr Herz. Lehre und überzeuge sie, daß gewissenhafte Treue und Fleiß in der Abwartung ihrer Arbeiten, und redliche Ausrichtung der Befehle ihrer Herrschaft ein Haupttheil ihres christlichen Gottesdienstes sey; daß Aufrichtigkeit und Treue, daß Ehrerbietung, Folgsamkeit, Liebe und Bescheidenheit gegen ihre Herrschaft, daß Keuschheit und Ehrbarkeit ihr Schmuck und ihre Ehre, und hingegen Müssiggang und Faulheit, Ungehorsam, Grobheit und Widerspenstigkeit, daß Lügen, Betrug und Schadenfreude, Unkeuschheit und wüstes Leben ihre wahre Schande sey. Erfülle sie daher mit Ekel und Abscheu gegen diese und alle übrige Laster, und mit Sehnsucht, Liebe und Unverdrossenheit zu jenen Tugenden; damit sie auch gegen dich, den Allmächtigen und höchsten Herrn, als getreue und fromme Knechte und Mägde erfunden werden, und der Belohnungen in deinem Reiche fähig seyn mögen.

Mache uns endlich, Gott, unser Vater! zu einer solchen Familie, worin wahrhaftig liebreiche Gesinnung und christliche Eintracht herrschet. Laß uns alle uns unter einander aufrichtig und mit reinem Herzen lieben. Laß uns jedes gute Werk nach den Umständen unsers verschiedenen Berufs mit Freuden thun, jeden das Seinige zum allgemeinen Besten unsers Hauses treulich beitragen, und jeden des Andern Glück und Wohlfahrt recht herzlich zu befördern suchen. Niemand unter uns müsse dem Andern, ohne Noth und Recht, Betrübniß, Kränkung, Gram oder Verdruß verursachen. Laß die, die unter uns jung sind, den betagten und grauen Häuptern dieses Hauses durch jede mögliche Beweise der Achtung, der Dienstfertigkeit und Gefälligkeit die Tage des Alters, der Schwachheit und des Unvermögens erträglich zu machen suchen; und die Alten laß für die Jüngern ein tägliches Muster der Nachsicht, der Zärtlichkeit, der Geduld und Einträchtigkeit seyn. Stolz und Neid, Unzufriedenheit, unnütze Klagen und mürrisches Wesen, Argwohn und Eifersucht, Zanksucht und Zorn, und alle unfreundliche, menschenfeindliche Leidenschaften sollen ferne von uns seyn. Wir wollen einer des andern Schwachheit geduldig tragen, und mit Sanftmuth und Liebe seine Fehler zu verbessern suchen. Alle edlen, liebenswürdigen und freundschaftlichen Empfindungen sollen unsere Herzen beherrschen, und die Begierde, einander zu dienen und zu gefallen, soll in allen unsern Handlungen sichtbar werden. Unsere Wohnung soll ein Sitz der Freundschaft und der Liebe seyn; Unschuld und Tugend soll mitten unter uns wohnen; und die Stimme der frommen Freude und Dankbarkeit gegen dich, unsern gemeinschaftlichen Vater und Wohlthäter, soll sich täglich unter uns hören lassen. Und so wollen wir unser ganzes Leben hindurch erfahren und empfinden, wie sanft und lieblich es ist, wenn christliche Brüder einträchtig bei einander wohnen, und Friede und Freundschaft sich in einem Hause küssen. Und wenn endlich der traurige Augenblick unserer Trennung auf Erden erscheint; so bringe uns dahin, wo wir nie wieder getrennt werden, sondern in den Wohnungen des Friedens und der Freude ewig durch deine unendliche Gnade bei einander wohnen, die uns Jesus, unser Erlöser und Mittler, erworben hat. Ihm und dir, seinem und unserm Vater, sey Preis und Anbetung in Ewigkeit! Amen.

Ueber das heilige Abendmahl.

22. Nachdenken über den Zweck und Nutzen des heiligen Abendmahls.

Das heilige Abendmahl, das von Jesu Christo gestiftet und eingesetzet, und dessen Genuß mir und allen Bekennern seiner heiligsten Religion anbefohlen ist, ist eine gottesdienstliche Handlung, die ich eben so wenig, als die übrigen Anordnungen seiner Religion, vorsätzlich unterlassen darf, wenn ich ein Christ seyn will. Vielmehr lege ich durch diesen Genuß ein feierliches Bekenntniß ab, daß ich ein Christ bin, daß ich es für eine Ehre und Glück halte, ein Christ zu seyn, und daß ich mich meines Erlösers vor Gott und aller Welt

rühme und freue. Und will ich von diesem Genusse Nutzen haben; so bin ich nicht nur verbunden, mich dessen oft zu bedienen und den Genuß fleißig zu wiederholen, sondern mir auch richtige Begriffe davon zu machen, und mit dem Gebrauche desselben die rechten Absichten und eine schickliche christliche Gemüthsverfassung zu verbinden.

Dieser Genuß des heiligen Abendmahls aber soll mir 1) **ein demüthiges und herzliches Lobopfer für die unermeßliche Gnade meines Gottes seyn**, daß er mir durch Jesum Christum die Mittel zu meiner Besserung, Begnadigung und Seligkeit geschenkt und mir so unzählige, schändliche und strafbare Sünden vergeben hat. Welch eine unaussprechliche Wohlthat ist es, daß Gott der Welt und mir einen Erlöser geschenkt, der mir durch seine heiligste Lehre den deutlichsten und zuverlässigsten Unterricht von dem Willen meines Schöpfers, von meiner Bestimmung, von meinen Pflichten, von dem Wege zu meiner Glückseligkeit, und dabei die trostreiche Versicherung gegeben hat, daß er für meine Sünden gestorben sey, damit ich durch ihn Gnade, Vergebung, Unsterblichkeit und ewiges Leben erlangen sollte! Ach was würde aus mir geworden seyn, wo wollte ich Ruhe des Gewissens, Muth und Kraft zum Anfange und Fortgange in der Tugend hernehmen, wenn ich nicht die Wahrheiten der Religion und das Verdienst meines Heilandes hätte! Welch eine unaussprechliche Liebe Gottes, die so viel für mich gethan, mir so viel vergeben hat! Was thut Gott nicht noch an mir, indem er mir den Genuß dieser Gnade noch immer fortsetzet, mich in der Theilnehmung an der christlichen Religion und der Erlösung Jesu noch immer bleiben läßt, mir tägliche Erweckungen, tägliche Hülfsmittel zur christlichen Frömmigkeit schenkt, mir jede Stufe der Heiligung erleichtert, mir die Versuchungen zur Sünde überwinden, und die Hindernisse auf dem Wege der Tugend besiegen hilft! Welche unermeßliche Reichthümer von Langmuth, zärtlicher Vatertreue, Sorgfalt und Bemühung für meine Besserung, welche Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Freundlichkeit Gottes erblicke und empfinde ich, wenn ich in mein voriges Sündenleben zurücksehe! Mehr als Sand am Meer sind seine Gnaden! An dies alles erinnert mich das Gedächtnißmahl meines Erlösers, in welchem und durch welchen mir alle diese Gnaden widerfahren sind und noch widerfahren; und dies soll, dies muß mich nothwendig zur aufrichtigsten, innigsten Dankbarkeit, Verehrung und Liebe gegen Gott, meinen höchsten Wohlthäter und treuesten Freund, erwecken.

Der Genuß des heiligen Abendmahls soll mir 2) **eine dankbare Erinnerung und Verherrlichung des am Kreuze gestorbenen Erlösers seyn.** Jesus, der Sohn Gottes, der allererhabenste, der Gegenstand des allerhöchsten Wohlgefallens Gottes, stirbt am Kreuze aus Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater! Was für Begriffe giebt mir diese Unterwerfung von seiner erhabenen Seele! Mit welcher Ehrfurcht muß ich ihn nicht preisen und verehren! Wie muß mir nicht dieser Anblick die Wahrheit tief einprägen, daß nichts, als liebevoller Gehorsam gegen Gott, uns vor ihm theuer und werth mache! Dies soll meinen himmlischen Sinn mit neuer Stärke beleben. Nicht in den Gütern dieser Welt, nicht in dem Beifalle und Ruhme, dem Ansehen, dem Gelde und der Macht der Erde, sondern in dem Besitze der durch Jesum den Gekreuzigten uns erworbenen göttlichen Gnade und Seligkeit im Himmel, soll ich von nun an mit verstärktem Eifer mein Ein und Alles suchen.

Ich soll mich dabei 3) des **Heilandes dankbar erinnern, der für unsre Sünde gestorben ist.** Welch ein einleuchtender, schrecklicher Beweis des heiligsten Hasses Gottes gegen alle Sünde, und seiner allervollkommensten Strafgerechtigkeit! Dies soll denn auch meinen Haß und Abscheu gegen alle und jede Sünde verstärken. Keine einzige Sünde darf ich hegen. Jede soll ich verabscheuen, ewig hassen und verbannen. Auch alles Glück in der Welt soll mir nichts werth, soll mir schrecklich seyn, wenn ich es durch Sünden erkaufen muß. Dies aber soll auch meinen Glauben und mein Vertrauen auf Gott durch Jesum Christum stärken und neu beleben. Durch seinen Tod sind nun alle meine Sünden versöhnet, auch alle meine noch fortdauernden Mängel und Schwachheiten gut gemacht. Nun kann mein Glaube in Gott einen gnädigen Gott anbeten, zuversichtlich seinen ununterbrochenen Beistand zu allem Guten bis an meinen seligen Tod erwarten, und freudig nach dem bessern, in Tugend und Andacht vollkommenen Leben aussehen. — Dies soll endlich meine treueste, dankbarste, zärtlichste Gegenliebe gegen meinen Erlöser, an welchem und durch welchen Gott solche Wunder seiner unermeßlichen Liebe bewiesen hat, stärken und mit neuer Kraft beleben.

Endlich soll mir dieser Genuß eine dankbare Erinnerung und Lobpreisung des **Heilandes seyn, der für alle Menschen gestorben ist.** Wie theuer, wie unermeßlich theuer ist also ein Mensch in den Augen meines Heilandes und meines Gottes! Und ich, ich sollte den nicht ehren, dem nicht wohlwollen, den nicht herzlich lieben, für den Jesus sein Leben gelassen, für den Gott seinen Sohn dahingegeben hat? — Ja, hier im Abendmahl überzeuge ich mich aufs neue von meiner Pflicht einer allgemeinen Menschenliebe, und wiederhole dazu meine heiligsten Gelübde. Bei dem Brode, von dem ich in Gesellschaft mit meinen vornehmen und niedrigen, mit meinen reichen und armen Nebenmenschen esse, bei dem Freundschaftsbecher, aus welchem ich mit ihnen allen trinke, bei diesem Ehren- und Freudenmahle des Menschengeschlechts, zu dem auch ich geladen werde, bei dem Leibe und Blute meines Bruders und Herrn, gelobe und schwöre ich: „Neid und Groll und Haß und Lieblosigkeit sollen meine ärgsten „Feinde, jeder Mensch, auch der niedrigste Knecht, auch mein ärgster Feind, soll ein Gegenstand meines Wohlwollens, Andern „Vergnügen machen und wohlthun, soll meine Freude seyn."

23. Selbstprüfung vor dem Genusse des heil. Abendmahls.

Dies soll die Absicht, dies soll der Nutzen, dies sollen die Gesinnungen und die Gemüthsfassung seyn, womit und weswegen ich mich bei dem Tische des Herrn für seinen Jünger und Nachfolger erkläre, und durch diese heilige Handlung es jedermann sage, daß ich mich glücklich schätze, Gemeinschaft mit ihm zu haben, und sein Verehrer, sein Erlöseter, sein Unterthan zu seyn. Aber habe ich diese Absicht wirklich? Habe ich diese Eigenschaften an mir, die wahre Christen haben müssen? — Halte ich Jesum Christum für denjenigen, der er wirklich ist? Verehre ich ihn als den Sohn und Gesandten Gottes, als den Herrn und König der Welt? Weiß ich, was er zum Besten der Menschen gethan und gelitten hat, und empfinde ich den Werth seiner großmüthigen, alles für uns aufopfernden Liebe? Habe ich eine hinlängliche, eine zu meiner Besserung und Beruhigung hin-

längliche Erkenntniß von der Lehre, die er vom Himmel gebracht und uns durch seine Boten kund gemacht, und von den Regeln des Verhaltens, die er mir vorgeschrieben hat? Halte ich diese Lehre für wahr und göttlich? Sehe ich diese Vorschriften als Gesetze an, denen ich allen Gehorsam schuldig bin? Verlasse ich mich auf seine Verheißungen als auf Zusagen Gottes, die mich unmöglich täuschen können? Ehre ich ihn also mit wahrem Glauben, mit dem festen Zutrauen, daß ich unter seiner Anführung und in seiner Nachfolge nicht irre gehen, und des Ziels der Vollkommenheit nicht verfehlen kann?

Bin ich durch Jesum wirklich selig geworden? Genieße ich wirklich, wenigstens dem Anfange nach, die Freiheit, die er den Menschen zu verschaffen in die Welt gekommen ist? Bin ich frei von dem heidnischen Aberglauben und der jüdischen Aengstlichkeit in Absicht auf Religionssachen und gottesdienstliche Gebräuche? frei von allen knechtischen Gesinnungen gegen Gott und von allen feindseligen Gesinnungen gegen die Menschen? frei von der Herrschaft der Sünde und des Lasters, frei von der Tyrannei unordentlicher Begierden und Leidenschaften, von der sklavischen Furcht vor dem Tode und der Hölle?

Bemühe ich mich insbesondere, um immer mehr ein Christ, und dadurch immer seliger zu werden? Bemühe ich mich ernstlich, meinen Sinn und mein Verhalten ganz nach dem Sinne und dem Verhalten Jesu Christi einzurichten? Dies, dies ist ja das wesentlichste Kennzeichen des wahren Christen. Mein Heiland selbst sagt mir: **Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thun sollt, wie ich euch gethan habe. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch geliebet habe.** Und seine Boten rufen mir allenthalben zu: **Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus gesinnet war! Sehet auf Jesum,** das höchste Muster der Treue und Standhaftigkeit; **wer in ihm bleibt,** wer seiner Gemeinschaft sich rühmen will, **der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.** Kömmt denn wol meine Gesinnung und Denkungsart, kömmt mein Verhalten mit dem Sinne und dem Verhalten meines Herrn überein? Könnte wol derjenige, der die Geschichte Jesu läse, und dann ein unbemerkter Zeuge meiner Gesinnungen und meiner Handlungen wäre, den richtigen Schluß daraus ziehen, daß ich mir die Person, deren Geschichte er gelesen, zum Muster vorgesetzt hätte, und daß sich eine merkliche Aehnlichkeit zwischen ihr und mir zeigte?

Bin ich so gegen Gott gesinnet, wie Jesus Christus gegen seinen himmlischen Vater gesinnet war? Wird mein Herz von den Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Gehorsams, der Unterwerfung, der Dankbarkeit, des Vertrauens gegen dieses erhabenste Wesen belebt, wie Jesus zu allen Zeiten und unter allen Umständen seinen Vater verehrte? Ziehe ich, gleich ihm, seine Gunst und sein Wohlgefallen allen Gütern und Freuden dieser Erde, dem Beifalle der ganzen Welt vor? Ist es mir, gleich ihm, vornehmlich darum zu thun, seinen Willen zu erfüllen, die Absichten, weswegen er mich auf den Erdboden und in den Stand, worin ich mich befinde, gesetzt hat, zu erreichen, die Gaben und Kräfte, die er mir verliehen, auf die nützlichste Art anzuwenden, und seine Ehre durch ein heiliges Leben zu befördern? Richte ich, wie mein Heiland that, meine Gedanken und mein Herz auf Gott, um ihm alles Gute als unverdiente Wohl-

thaten zu verdanken, und alles Böse als weise, gütige Schickungen seiner Vorsehung von seiner väterlichen Hand anzunehmen? Finde ich, gleich meinem Heilande, ein inniges Vergnügen daran, mich mit meinem Geiste zu ihm zu erheben, mich mit seiner Anbetung und Lobpreisung zu beschäftigen, ihn öffentlich und gemeinschaftlich mit meinen Brüdern zu verehren, und durch dies alles Gemeinschaft mit ihm zu haben, und mich seiner nähern Gemeinschaft immer fähiger zu machen?

Bin ich ferner so gegen meine **Nebenmenschen** gesinnet, wie Jesus gegen die Menschen gesinnet war? Verhalte ich mich so gegen sie, wie er sich gegen sie verhielt? Er liebte sie alle als seine Brüder, als Kinder seines Vaters, und schloß selbst seine Feinde und Verfolger nicht von seiner Liebe aus. Er suchte ihnen allen nützlich zu werden, that gerne allen Gutes, und ließ sich auch durch ihren größten Undank nicht abhalten, solches zu thun. Er war gegen jedermann gerecht, billig, freundlich, gütig, herablassend; bewies sich gegen alle demüthig, sanftmüthig, geduldig, versöhnlich, ob er gleich die größten Vorzüge vor allen besaß, und Niemand die geringste Ursache gegeben hatte, ihn zu beleidigen, oder ihm mit Verachtung zu begegnen. Nie vergalt er Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten; nie rächte er sich selbst, ob er gleich die Macht dazu in Händen hatte, und das Unrecht allemal ganz allein auf der Seite seiner Beleidiger war. Enthaltsamkeit, Selbstverleugnung, Aufopferung, Leiden, Reden, Thun, alles war dem Besten seiner Brüder, dem Heile der Menschen gewidmet. Ist dies auch die Art, wie ich alle meine Nebenmenschen ansehe, wie ich sie liebe, wie ich mit ihnen umgehe, wie ich ihre zeitliche und geistliche Glückseligkeit suche und befördere? Sind dies die Regeln, denen ich in meinem Verhalten gegen sie folge, ich mag es mit Niedrigen oder mit Vornehmen, mit Armen oder mit Reichen, mit Klugen oder Einfältigen, mit Feinden oder mit Freunden zu thun haben? Denke und empfinde, und arbeite und lebe ich eben sowol und noch mehr für Andere, als für mich selbst? Welche Vortheile, welche Vergnügungen, welche Bequemlichkeiten opfere ich ihnen wol auf? — Strebe ich wenigstens ernstlich und unablässig danach, mir diesen demüthigen, wohlthätigen, versöhnlichen, gemeinnützigen, großmüthigen Sinn Jesu recht zu eigen zu machen, und darin meine Ehre und Glückseligkeit zu suchen, wenn ihn auch alle Welt für Schwachheit, für Niederträchtigkeit, für Mangel des Muths und der Empfindlichkeit halten sollte?

Bin ich endlich so gegen **die gegenwärtigen und zukünftigen Dinge** gesinnet, wie Jesus Christus gesinnet war? Beurtheile ich die Güter, die Vorzüge, die Vergnügungen der Erde so, wie er sie beurtheilte? Halte ich sie, gleich ihm, für Dinge, die keinen großen Werth haben, deren Besitz wir nie zum letzten Ziele unsers Bestrebens allein machen, die wir nicht als Endzwecke, sondern als Mittel, unsre Kräfte und unsre Tugend zu üben und Andern wohlzuthun, schätzen und lieben dürfen? Suche ich in dem Besitze und in dem Genusse dieser Dinge eben so wenig meine ganze höchste Glückseligkeit, als er sie darin suchte? Bin ich, gleich ihm, bereit, alle diese Dinge, ja mein Leben selbst, fahren zu lassen und sie meinem Gewissen und meiner Pflicht aufzuopfern, wenn ich sie nicht behalten kann, ohne diese zu verletzen? Wollte ich lieber noch so arm, noch so verachtet, in den Augen der Welt noch so elend seyn, als daß ich vorsätzlich Böses

thun und die Gesetze meines Gottes übertreten sollte? Suche ich hingegen in der Erkenntniß der Wahrheit, in der Ausübung der Tugend, in einem frommen, wohlthätigen, gemeinnützigen Leben, meinen größten Gewinn und meine ganze Ehre, wenn ich gleich vor der Welt unbekannt und wenig geachtet und unbelohnt bleibe? Gewährt mir jeder Sieg, den ich über mich selbst erhalte, jede gute That, die ich verrichte, jeder Schritt, wodurch ich mich der christlichen Vollkommenheit nähere, mehr wahres Vergnügen, als der glückliche Fortgang meiner irdischen Geschäfte? Betrachte ich mich, gleich meinem Erlöser, als einen Gast .und Fremdling hier auf Erden, der seine höhere Bestimmung stets vor Augen hat, nach dem Hause seines Vaters eilet, und schon jetzt mit seinen vornehmsten Gedanken und Begierden da ist, wo er ewig zu seyn gedenket? Sind Tod, Gericht und Ewigkeit, sind die Schicksale, die in der zukünftigen Welt auf mich warten, meinem Geiste oft gegenwärtig, und gewöhne ich mich daran, stets so zu denken, zu urtheilen, zu handeln, wie ich dereinst wünschen werde, gedacht, geurtheilt und gehandelt zu haben?

Ach, welche wichtige, wie viel in sich fassende Fragen! Wie kann ich mit Ueberzeugung und Beruhigung darauf Ja antworten! Vielleicht ist mir manche darunter noch ganz fremd; vielleicht habe ich über manche davon noch nie ernstlich nachgedacht! Und doch ist keine einzige darunter unnöthig. So soll, so muß ich seyn, wenn ich ein Christ seyn, wenn ich mich bei dem Genusse des heiligen Abendmahls meines Gottes und meines Erlösers dankbar freuen will. **Denn wer Christi Sinn nicht hat, der ist nicht sein.** Wer sich nicht aufrichtig und unabläßig bemühet, in allen Stücken, so wie er, gesinnet zu seyn, und sich so, wie er, zu verhalten, dem wird der Name, den er trägt, die Lehre, die er bekennt, das Abendmahl, das er hält, dem werden alle äußere Merkmale, Vorzüge und Uebungen eines Christen nichts helfen. Ich kann es nicht leugnen, ich bin noch weit, noch immer weit von der Vollkommenheit dieser Christengesinnung und dieses Christenwandels entfernt. Was will ich also thun? Um mich bei dem heiligen Abendmahle nicht mit Heuchelei für einen Christen auszugeben, um mich da mit gegründeter Zuversicht der Seligkeit zu getrösten, die mir mein Gott durch Jesum verheißen und bereitet hat, will ich von nun an meine tägliche Beschäftigung daraus machen, meinem Gott, meinem Erlöser immer ähnlicher zu werden, und bei dem heiligen Abendmahle meine Vorsätze und Entschließungen zum Guten zu stärken und befestigen, und mir Gottes Kraft zu ihrer Ausübung erbitten.

24. Um Vergebung der Sünden.

Herr, Herr Gott! barmherzig und gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue, der du Gnade beweisest und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde! Dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes, demüthigst an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die außerordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Du

hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott! auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntniß dieses großen Heils gebracht. Auch mir bietest du, auf die billigsten Bedingungen, Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allem die feierlichsten Pfänder und Versicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorsatze, ein heiliges Leben zu führen, mich zu dir nahe. O Gott! wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch diese Beweise deiner Güte nicht zur Buße und zur Dankbarkeit leiten ließe? Nein, ferne sey es von mir, mich eines solchen Verbrechens schuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Größe deiner Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung, die durch Christum geschehen ist, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Ich bin willig und bereit, alle Bedingungen, unter welchen du mir alle diese unschätzbaren Vortheile anbietest, zu erfüllen. O Gott! verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen so oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorsamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewiesen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernt. Aber siehe, ich komme wieder zu dir, Herr mein Gott! Mein Herz sagt mir von deinetwegen: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich suche es, o Herr! verbirge dein Angesicht nicht vor mir. Deinem Dienste, o Gott! und dem Gehorsam deiner Gebote soll mein ganzes übriges Leben gewidmet seyn. Ich entsage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille soll von nun an die einzige Richtschnur meines Verhaltens seyn. Ach! schenke mir selber Kraft und Stärke, mein Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß der Pfänder derselben, die ich an dem Tische meines Herrn empfangen werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhältst, so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu bleibe. Amen.

25. Vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu Christe! du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Troste deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch jetzt einladen, diese feierliche Handlung gemeinschaftlich mit meinen Nebenchristen zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr! daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlöseten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich

die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsre Sünden dahingegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der undankbarste, der niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich deiner vergäße; wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte; wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser! ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feierlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie und alle Menschen zu verpflichten. O Herr! laß mein Vorhaben gesegnet seyn. Erlaube nicht, daß ich mich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärkt, und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

26. Noch andere Betrachtungen und Erweckungen vor dem heiligen Abendmahle.

So gewiß, als ich im heiligen Abendmahl Brod esse und Wein trinke, so gewiß habe ich Theil an dem Leibe meines Heilandes, der für mich gebrochen, und an seinem Blute, das für mich vergossen ist. Auf keine eindrücklichere und gegen alle Zweifel und Besorgnisse des Gewissens mehr gesicherte Art hätte mich Gott überzeugen können, daß ich, bei redlicher Besserung der Seele und des Lebens, auf das Verdienst Jesu mein Vertrauen setzen und durch diesen Glauben gerecht und selig seyn soll. So will ich denn, du unermeßliche Liebe! dich mit einem demüthigen und starken Vertrauen ehren. Fest, unwandelbar fest will ich glauben, dir glauben, damit ich auch die Gerechtigkeit von dir erlange. Und dies soll denn auch mein Trost seyn bei den noch übrigen so mannigfaltigen Mängeln und Flecken, die sich noch an meiner Liebe und meinem Gehorsam finden.

Nun aber ist auch meine Hoffnung des ewigen Lebens um so viel fester. Dies soll mir ein neuer Zügel gegen die Sünde, und ein neuer Sporn zu allem Guten werden.

Eine solche Barmherzigkeit meines Gottes und eine solche Seligkeit soll mich denn auch mit neuer Geduld und neuem Muth bewaffnen. Bei den Beschwerden und Zufällen meines Leibes, bei den Widerwärtigkeiten des Lebens, bei den Beunruhigungen und Mühseligkeiten, die mit den Geschäften meines Standes und Berufs verbunden sind, bei den beschwerlichen und gefahrvollen Kämpfen wider die Sünde, da, und sonst allenthalben, wo ich die Last meiner Wanderschaft schwer fühle, will ich auf dich blicken, Sohn Gottes! der du selbst durch Leiden zu einem gütigen Regenten deiner Menschen eingeweihet worden bist.

Durch Gottes Gnade kann ich auch von mir sagen: Mir ist viel, sehr viel vergeben. Ach, möchte ich doch auch sagen können: Darum liebe ich dich auch viel! Du, o Gott! wirst mit meiner Schwachheit gnädiges Erbarmen tragen, und ihr gnädig aufhelfen.

Solche unermeßliche Herablassung, Langmuth, Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Freundlichkeit soll mich nun auch in dem Fleiße aller der edlen Werke stärken, die mir die Religion meines Heilandes gebeut, und deren Summe Menschenliebe ist, gebildet nach dem Muster Gottes. Amen.

27. Nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geiste kein Falsch ist! Ich sprach: „Ich will dem Herrn meine Uebertretungen bekennen"; da vergabst du mir die Missethat meiner Seele Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? Du hast deines Sohnes nicht verschonet um unsertwillen, du hast ihn für uns in den Tod gegeben; wie solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? Ja, gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit den kostbarsten geistlichen und himmlischen Gütern durch Christum. In ihm, dem Geliebten, sind wir dem Höchsten angenehm geworden. In ihm dürfen wir Gott unsern Vater, und uns seine Kinder nennen. An ihm haben wir einen vollkommenen Seligmacher, der immerdar lebet und für uns bittet. Durch seine Auferstehung von den Todten haben wir die gewisse Hoffnung eines unvergänglichen, unbefleckten und ewigen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott! womit soll ich dir alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König! und dich preisen immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deine Gnade immer und ewig loben. Dir will ich Dank opfern, und öffentlich meine Gelübde und Zusagen erfüllen.

Großer Erlöser! meine Seele erhebet dich, den Herrn, und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heilande. Du bist würdig zu neh-

men Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Preis und Ehre und Lob. Denn du bist auch für mich erwürget worden, und hast mich mit deinem Blute erkauft. Durch dich habe ich Frieden mit Gott, und einen freien Zugang zu deiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten? Ich will dich ewig lieben; denn du hast mich zuerst, du hast mich bis in den Tod geliebet. Du hast deinen Leib für mich gegeben; du hast dein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden; du bist für mich gestorben; du hast dich selbst für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige seyn. Dir will ich leben, dir will ich sterben; dir sey mein Leib und meine Seele, dir sey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beispiele zu folgen, deinen Namen unter den Menschen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner näheren Gemeinschaft im Himmel geschickt zu machen, dies soll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmstes und beständiges Geschäft, meine ganze Seligkeit seyn! Amen.

28. Ein anderes Gebet nach dem heiligen Abendmahl.

So habe ich mich denn feierlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und meinem Leibe, die beide sein Eigenthum sind, zu preisen. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich diese Zusagen vergäße, wenn ich diese Versprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde diente, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte; wenn ich eben so träge und nachlässig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott! laß es nicht zu, daß ich so undankbar gegen dich, und so feindselig gegen mich selbst handle. Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Befestige meine guten Entschließungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Schenke mir neue Kraft deines Geistes, und leite mich durch ihn zu allen Tugenden, damit ich meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen; stärke mich, wenn ich darein gerathe; und laß mich die ewige Seligkeit, zu welcher du mich durch Christum berufen und erlöset hast, nie aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen.

29. Eines rechtschaffenen Christen nach dem heil. Abendmahl.

Auch ich, der ich dies gesegnete Brod gegessen und aus diesem Becher getrunken habe, gehöre zu denen, die Gott so geliebet, daß er seines eingebornen Sohnes nicht verschonet hat. Auch

auf mich sieheſt du, o Gott! mit Wohlgefallen herab, da ich, (Dank sey es dir, ewiger Vater meiner Seele!) die Siegel deiner gnädigen Wirkungen in der Besserung und Heiligung meiner Seele an mir sehe. Mein ist der Reichthum deiner Erbarmung für meine vormaligen Sünden. Auch mir beweiseſt du väterliche Nachsicht. Auch mich wirst du unsträflich bewahren bis ans Ende. Mein ist die ganze Fülle deiner Macht und Liebe, so gewiß als ich dieses Brod gegessen und von diesem Weine getrunken habe.

Herr! vor deinem Throne in den Staub hingeworfen, flehe ich: Laß mir jenen großen Zweck des Leidens und Todes meines Heilandes, mich dadurch zum Gliede seines eigenthümlichen Volkes zu machen, welches recht eifrig in allen Tugendthaten sey, diesen großen Zweck laß mir stets, stets vor Augen schweben. Laß mich seinen Tod, seine Religion bei jeder schicklichen Gelegenheit mit dem Munde preisen; ihn, bis an den letzten Hauch meines Lebens, als mein theuerstes Kleinod erheben. Laß mich ihn aber auch vornehmlich mit meinem Wandel preisen. Ach! dieser werde immer mehr ein Abdruck seines Musters und deines großen Exempels, Vater meiner Seele!

Laß mich insbesondere immer mehr der redliche, herzliche, allgemeine Freund der Menschen werden, der er war, und der du bist.

Du weißt, Allwissender! wie wenig ich noch der bin, der ich zu seyn von Herzen wünsche, und für den mich auch viele meiner Nebenmenschen halten. So viele Widersetzungen fühle ich noch in mir wider das, was ich mit der innigsten Ueberzeugung für meine größte Ehre und Freude ansehe. Ach! das schmerzt mich im Innersten! Eine Liebe, wie die deinige, ein Gott, wie du bist, kann mich noch immer nicht zu den ganz vollkommen guten, gehorsamen, dankbaren, liebevollen Menschen machen! Doch, das Wollen, der Wunsch, den du in mir gewirket, ist mir Bürge, daß du auch immer mehr das Vollbringen in mir wirken wirst. Bester, zärtlichster Vater! hier an dem Kreuze deines Sohnes öffne ich dir ganz mein Herz! Fülle es ganz mit dem Geiste der Liebe.

Ach! wie schmerzlich sehnet sich meine Seele nach jenem rechten, durch Andacht und Tugend vollkommnen Leben! — Welche, o welche Seligkeit! Welche Wonne! Jene tiefen Blicke in die Abgründe deiner Werke und Wunder! Jene Riesenschritte auf dem Wege der Tugend! Jene unendlich wichtigern und entzückendern Geschäfte! Jene erhabene, entzückende, göttliche Freundschaft mit den Personen, die hier meinem Herzen theuer sind, mit allen edlen, großen Seelen unter den Menschen, mit Engeln und Erzengeln, mit meinem besten Freunde und größten Wohlthäter Jesu Christo! ihm, der mir den Weg zum Leben, zu dieser Wonne in deiner Gesellschaft, gebahnt hat! — Diese Hoffnung laß mir auch heute mit neuer Klarheit und Stärke ins Herz gedrückt werden. Sie und deine Liebe sey der Trost in meinen Leiden, das Gewürz meiner Freuden, der kräftigste Antrieb zu allen Tugendthaten; sey der Führer auf dieser Reise durchs Leben hin in mein Vaterland! Ach! wann, wann werde ich dahin kommen!

Gott! Vater! ganz durchdrungen von deinen unzähligen und unermeßlichen Liebesproben, widme ich mich dir aufs neue ganz und gar. Du sollst mein Alles seyn. Dir, nur dir will ich leben; dir will ich sterben; dich will ich in der Ewigkeit, in den Chören deiner heiligen, seligen Menschen und Engel preisen! Amen.

In Krankheiten.

30. Beim Anfange einer Krankheit.

Herr, allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! der du das Leben, die Gesundheit und jeden andern Segen giebst, aber auch wieder nimmst, wenn es dir gefällt! lehre mich erkennen, daß alles, was mir begegnet, von deiner Hand kömmt, damit ich bei allen Leitungen deiner gnädigen Vorsehung nur auf dich sehe, und sie mir zu deiner, als ihres Urhebers Ehre, zu Nutze machen möge. Du hast mich jetzt mit einer Krankheit heimgesucht, von der ich nicht weiß, was sie für Folgen für mich haben kann. Ich nehme daher gleich beim Anfange derselben meine Zuflucht zu dir, und bitte dich, erleichtre meine Schmerzen, befreie mich, wenn es dein heiliger Wille ist, bald wieder davon. Verleihe mir aber vornehmlich die Gnade, daß ich diese Krankheit, wenn sie länger anhalten sollte, nicht nur mit Geduld und Unterwerfung unter deinen Willen tragen, sondern sie auch zu meiner Heiligung anwenden möge. Gieb, daß ich dadurch gebessert werde, und auf die Absicht, die du bei dieser Züchtigung hast, aufmerksam sey, damit sie auch an mir erreicht werde. Ist sie eine Strafe für meine Sünden; so laß sie meine Seele kräftig ermuntern, die Sünden, deren ich mich in meinem bisherigen Verhalten schuldig weiß, zu erkennen, sie aufrichtig zu bereuen, und dir künftig in wahrer Heiligkeit und rechtschaffener Frömmigkeit zu dienen. Gieb, daß ich nie wieder in dergleichen Thorheiten verfalle, wodurch ich mir vielleicht diese Krankheit zugezogen habe; mir künftig nie etwas erlaube, was nicht zu deiner Ehre gereichet, und mein eignes Verderben befördert. O Gott! ich soll mein Leben in keiner andern Absicht lieben, als dir zu dienen und meine Seele zu erretten. Wenn ich denn zu diesem Endzweck leben soll; so schenke mir den Genuß meiner vorigen Gesundheit und Stärke wieder und die Gnade, sie auch alsdann zu diesem Endzweck anzuwenden. Soll aber der Tod das Ende meiner gegenwärtigen Krankheit seyn; so gieb, daß ich diese Welt als ein rechtschaffener Christ verlassen möge, mit einem festen Vertrauen auf meines Erlösers Vermittelung und Fürsprache bei dir, mit Gleichgültigkeit gegen die Güter dieses Lebens, und freudiger Erwartung der unvergänglichen Güter des ewigen Lebens, mit ungeheuchelter Bereuung aller meiner Vergehungen und Sünden, mit einer willigen Ergebung meiner Seele in deine Hände, als in die treuen Hände meines Schöpfers und barmherzigen himmlischen Vaters. Erhöre mich um Jesu Christi willen! Amen.

31. Um christliches Verhalten in der Krankheit.

Herr, barmherziger Gott, der du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; der du kein Wohlgefallen daran hast, deine Menschen mit Plagen zu belegen; sondern sie auch dann, wenn du sie züchtigest, noch liebest! siehe mit gnädigen Augen auf deinen unwürdigen Knecht, (deine unwürdige Magd) den (die) du mit Krankheit heimgesucht hast, herab. Sprich zu meiner Seele: Es ist Friede! Mache mich gewiß, daß du mit mir versöhnt und geneigt bist, mir alle meine Sünden zu vergeben. Lehre mich deine Züchtigungen so tragen, als es sich für den Zu-

stand schicket, in welchen du mich gesetzt hast. Wende mein Herz von der Welt und ihren vergänglichen Freuden ab; sie sind jetzt für mich ganz unnütz, und ich muß sie doch gewiß einmal verlassen, ich mag sterben, wann ich will. Mache mich zu allem dem geschickt, wozu du mich in dieser und in jener Welt bestimmt hast. Ich mag leben oder sterben, so laß mein Herz über deine weise Leitung ganz ruhig, ganz zufrieden seyn. Erneuere in mir, o Gott! was meine eigentliche sündliche Neigungen und Begierden zerstört haben. Erhalte mich in dem wahren Glauben deines Evangelii, und bewahre mich vor allem Irrthum und vor allen Arten der Sünde. Laß dir meine Demüthigung gefallen, und nimm meine Thränen an; erleichtere meine Schmerzen, wenn es dir für mich zuträglich scheint. Mache mich tüchtig, mich in allen Fällen auf deine Verheißung fest zu verlassen, und niemals zu zweifeln, daß du für die sorgest, die auf dich trauen. Herr! erhöre mich, erhöre alle, die für mich beten. Wache beständig für mein Bestes; verlaß mich nicht; vergiß meiner nicht; erlöse mich von allem Uebel, und hilf mir endlich auch zu deinem ewigen himmlischen Reiche durch Jesum Christum. Amen.

32. Um Gnade, die Krankheit zur Heiligung anzuwenden.

Allmächtiger, ewiger Gott! liebreicher himmlischer Vater! der du zu einer Zeit deine Segnungen und Wohlthaten über deine Menschen vervielfältigst, und zu einer anderen Zeit ihnen diesen Segen wieder entziehest, entweder um sie dadurch zu bessern, oder ihre Herzen von den vergänglichen Gütern dieses Lebens zu entwöhnen, und sie zu dem Genusse herrlicher und dauerhafter Güter in einem vollkommneren und besseren Leben vorzubereiten; beweise auch an mir deine große Barmherzigkeit, und nimm dich meiner in den Umständen, worin ich mich jetzt befinde, gnädig an. Segne du selbst meine Krankheit! tröste, stärke mich bei dieser deiner väterlichen Züchtigung; heilige sie so, daß sie mir ein Mittel werde, mein Herz zu reinigen, und es zu himmlischen Gesinnungen zu erheben. Bereite mich je mehr und mehr zu einem bessern Leben, wo keine Sünde, keine Krankheit, kein Tod mehr seyn wird. Ich weiß es, o Herr! daß es aus Liebe gegen mich geschieht, wenn du mich züchtigest. Meine Krankheit soll mir nichts schaden, wenn ich mir nur nicht selbst schade; sie soll nach deiner unendlichen Güte zu meinem Besten gereichen; sie soll mir den Tod von ferne zeigen, damit ich sterben lerne; sie soll meine Seele erheben und stärken, und meine guten Vorsätze und Entschließungen dauerhaft machen. Laß denn alle diese Endzwecke, o Gott! durch diese Krankheit an mir erreicht werden, damit sie zu deiner Ehre und zur Beförderung meiner ewigen Seligkeit gereichen möge. Amen.

33. Bei heftigen und anhaltenden Schmerzen.

Heiliger, aber auch barmherziger Gott! der du kein Wohlgefallen an dem Elende der Menschen hast, sondern vielmehr in deinem Worte versprichst, die zu erretten, die dich in ihrer Noth anrufen, und dich von denen willst finden lassen, die dich suchen! ich komme jetzt, da deine Hand schwer auf mir liegt, und deine Züchtigungen mich hart getroffen haben, mit meinem Gebete vor dich, und bitte dich demüthig, versage mir in diesen heftigen und anhaltenden Schmer-

zen, die mir meine Krankheit verursacht, deine Hülfe und Beistand nicht. Sey mir gnädig, o Gott! denn ich bin schwach; heile mich, denn meine Kräfte haben mich verlassen; hilf mir um deiner Güte willen. Wie ein Wandrer in der Sonnenhitze sich nach dem Schatten sehnet, und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sey, also habe ich auch schon ganze Tage vergeblich geseufzet, und der elenden Nächte sind mir viel geworden. Wenn ich mich niederlegte, sprach ich: wann werde ich aufstehen? Und hernach rechnete ich wieder, wenns Abend werden wollte. Siehe an meinen Jammer, o Gott! und laß dir mein Elend zu Herzen gehen. Von dir allein muß meine Hülfe kommen. Wenn du willst, kannst du mir leicht helfen, meine Schmerzen lindern, und mich wieder gesund machen. Ich muß es zwar bekennen, daß ich noch weniger leide, als ich verdient habe, und daß ich es deiner Güte allein zu danken habe, daß es noch nicht gar mit mir aus ist. Ich weigere mich auch deiner Züchtigung nicht, und bin nicht ungeduldig über deiner Strafe, ob sie mir gleich jetzt keine Freude, sondern Traurigkeit macht; denn ich weiß, daß du meine Besserung und Heiligung dabei zur Absicht hast. Inzwischen wage ich es dennoch, deine Barmherzigkeit anzuflehen, daß du nicht nach meinen Uebertretungen und Sünden, sondern nach deiner großen Güte mit mir handeln, mich nicht im Zorne, sondern mit Gnade und Güte züchtigen wollest. Befreie mich, wenn es deiner Weisheit gemäß ist, bald wieder von allen meinen Schmerzen, die ich jetzt in einem so großen Maße leide; oder lindre sie wenigstens dadurch, daß du diejenigen Mittel segnest, welche ich in dieser Absicht gebrauche. In allem aber, was du auch über mich beschlossen hast, gieb, daß ich mich deinem heiligen und weisen Willen mit einer gänzlichen Ergebung in denselben und mit einem völligen Vertrauen, daß du, Herr! alles mit mir wohl machen werdest, unterwerfe. Erhalte mir den Glauben an deine alles regierende Vorsehung, und laß auch diese schmerzhafte Krankheit dazu dienen, mich in demselben zu stärken. Gieb, daß ich auch in dieser Anfechtung bewährt von dir erfunden werden möge, damit ich die Krone des Lebens empfahe, die du denen, die dich lieb haben, verheißen hast. Amen.

34. Nach der Genesung von der Krankheit.

Unendlich liebreicher und erbarmungsvoller Gott, der du allen denen gnädig bist, die auf dich trauen! auch ich weiß es jetzt aus eigener Erfahrung, daß du mit deiner Hülfe denen nahe bist, die dich mit Ernst darum anrufen; denn da ich in meiner Noth zu dir rief, da erhörtest du mich, und halfest mir wieder von meiner Krankheit, so daß ich dich jetzt mit fröhlichem Herzen dafür preisen kann. Lobe denn, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Lobe den Herrn, der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit! O, daß mein Herz durch diese neue Wohlthat so stark und innigst gerührt würde, daß ich es nie wieder wagte, eine so außerordentliche Güte zu mißbrauchen, sondern jeden Tag, den du, o Gott! zu meinem Leben noch hinzufügst, zur treuen Beobachtung deiner Gesetze und zu deiner Verherrlichung anwendete! Ich bin nun wieder genesen, und mit jedem neuen Tage erhält meine Gesundheit eine größere Festigkeit und Stärke So will ich mich auch von nun an mit allem Fleiß und

Sorgfalt hüten, daß ich nicht wider dich aufs neue sündige, damit mir nicht noch etwas ärgeres widerfahre. Laß die öftere Erinnerung der Umstände, in welchen ich mich befunden habe, einen so starken Eindruck auf mein Gemüth machen, daß ich alles dasjenige sorgfältig vermeide, was mich von neuem auf das Krankenbette werfen und in Gefahr des Todes bringen könnte. Vornehmlich aber gieb, daß ich in Erfüllung aller meiner Pflichten emsig und treu sey, damit ich in den Tagen der Krankheit, wenn ich in Zukunft nicht gänzlich davon befreit seyn sollte, durch keine Verdammungen meines Gewissens das Gefühl meiner Schmerzen vermehren, und mir meinen Zustand noch beschwerlicher machen möge. Wie unglücklich würde ich seyn, wenn mich bei einem verletzten und noch nicht beruhigten Gewissen über lang oder kurz eine noch heftigere Krankheit überfiele, und ich dann außer Stand gesetzt wäre, für das, was zum Frieden meiner Seele dient, zu sorgen! Laß mich also keine Zeit verlieren, meine Seligkeit zu schaffen, sondern allen Fleiß anwenden, meinen Beruf zum ewigen Leben fest zu machen, damit ich auf jeden Vorfall bereit seyn, und mir, wenn mich Krankheit und Tod übereilet, der Eingang in jenes bessere und vollkommnere Leben eröffnet werden möge. Du schenkest mir nun Zeit zur Besserung; gieb mir denn auch ein Herz, das sich bemüht, sich zu bessern. Lehre mich bedenken, daß ich nicht nur sterben muß, sondern auch plötzlich sterben kann, und daß, wenn es nicht diese Krankheit gewesen, es vielleicht eine andere seyn wird, die meinem Leben hier auf Erden ein Ende macht, damit ich bei Zeiten das thue, was ich dann zu spät wünschen würde, gethan zu haben. Laß keine Sünde über mich herrschen, keine Versuchung mich überwinden, noch mich auf die theuren Pflichten, die ich dir und meinem Erlöser schuldig bin, unachtsam machen. Wirke in mir nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen des Guten, nach deinem Wohlgefallen. Mache mich mit jedem Tage zu deinem ewigen himmlischen Reiche geschickter; und wenn du mich endlich von dem Leibe dieses Todes erlösen wirst, so führe meine Seele in das bessere Leben ein, wo kein Schmerz und kein Tod mehr seyn wird. Amen.

35. Gebet eines Kranken bei Annäherung seines Todes.

Gott, von dessen unendlicher Güte und Gnade ich in jedem Augenblicke meines Lebens abhange, dessen Eigenthum ich auch noch im Tode bin, und in alle Ewigkeit bleiben werde! So groß auch die Veränderung seyn mag, die mit meinem Zustande alsdann vorgehen wird; welch ein unaussprechliches Glück ist es für mich, daß ich dich als meinen Schöpfer und Vater kenne; daß ich weiß, daß du mich zu einem ewigen Leben erschaffen, und auch so liebreich dafür gesorgt hast, mich hier in eine solche Verfassung zu setzen, bei der ich hoffen darf, an den Glückseligkeiten des zukünftigen Lebens Theil zu haben! Ich freue mich des Vorzugs, den ich als ein Christ genieße, daß ich, so oft ich an dich denke, dich mir als meinen Vater denken kann; und ich preise dich, daß du mich auch Jesum Christum als denjenigen hast erkennen lassen, durch welchen du deine väterliche Liebe und Treue gegen mich und alle Menschen auf eine dich so sehr verherrlichende Weise offenbaret hast. Ich empfinde insbesondere anjetzt den ganzen Werth dieses Glücks auf eine sehr lebhafte Weise, da ich mich dem Augenblicke nahe, in welchem meine Seele sich von ihrem

Leibe trennen, und mit dieser Trennung denn auch zugleich für sie dies Leben der Vorbereitung ein Ende nehmen wird. Wie schrecklich würde nicht für mich dieser Augenblick seyn, wie viel Ursache würde ich nicht haben zu wünschen, daß er der letzte meines ganzen Daseyns wäre, wenn ich nicht durch den Glauben an den, welchen du mir zum Mittler und Heiland geschenket hast, die fröhliche und gegründete Gewißheit erlanget hätte, daß du, auf meine Reue und Besserung in diesem Leben, mir alles, was in demselben unrecht und sündlich gewesen ist, vergeben, und mich in dem zukünftigen aller der Glückseligkeit theilhaftig machen wollest, die du denen, welche dich mit Gehorsam und gläubigem Vertrauen ehren, bereitet und verheißen hast! Wie ruhig kann ich hingegen nicht jetzt in Ansehung meines Todes seyn, und mit welcher freudigen Hoffnung kann ich nicht die Ankunft desselben erwarten, da ich weiß, daß sich mit demselben auch meine völlige Erlösung nahet; weiß, an wen ich glaube, und gewiß bin, daß der, welcher mich zur Glückseligkeit erschaffen hat, sie mir auch als eine Beilage, als ein Geschenk, das mir durch Christum von neuem aus seiner Hand zu Theil werden soll, bis an jenen Tag bewahren kann! Anbetung, Preis und Dank sey dir, barmherziger himmlischer Vater! für alles, was du in meinem ganzen Leben Gutes an mir gethan hast! Insonderheit aber preise ich dich für die weise Führung deiner gnädigen Vorsehung, nach welcher ich zur Erkenntniß deines Willens, und des den Sündern durch Christum bereiteten Heils, auch zur Erkenntniß meines eigenen Antheils an diesem Heile, noch in diesem Leben gekommen bin. Ich preise dich für die großen und vielfältigen Beweise, die du mir in dem Laufe meines Lebens, und noch in dieser meiner letzten Krankheit, von deiner Liebe gegen mich und von der gnädigen Fürsorge gegeben hast, mit der du stets für mein Bestes wachtest. Ich danke dir für alles, was mir an leiblichen oder geistlichen Segnungen, von meiner Kindheit an bis jetzt, von dir ist zu Theile geworden; und ich bitte dich, setze zu allen den Wohlthaten, die du mir erzeiget hast, auch noch diese hinzu, daß du ein dankbares Andenken an dieselben und ein festes Vertrauen auf deine Gnade durch Jesum Christum in meiner Seele bis an mein Ende bewahrest. Erhalte meine Seele bis auf den letzten Augenblick in der guten Verfassung, in welcher sie jetzt stehet; laß keine Furcht des Todes, wenn er nun mit allen seinen Schrecken da seyn wird, einige Macht über ihren Glauben und über ihre Hoffnung haben, sondern stärke sie in dem letzten Kampfe, den sie hier noch kämpfen muß, mit göttlicher Kraft; und nimm sie dann in deine ewige himmlische Seligkeit auf um Jesu Christi willen! Amen.

Kirchengebete.

1. Oeffentliche Beichte.

Ich armer Sünder bekenne Gott, meinem himmlischen Vater, daß ich leider schwerlich und mannigfaltig gesündigt habe; (nicht allein mit äußerlichen groben Sünden, sondern auch und vielmehr mit innerlicher angeborner Blindheit, Unglauben, Zweiflung, Kleinmü-

thigkeit, Ungeduld, Hoffahrt, bösen Lüsten, Geiz, heimlichen Neid, Haß, Mißgunst und andern Sünden) daß ich auf mancherlei Weise mit Gedanken, Geberden, Worten und Werken die allerheiligsten Gebote Gottes übertreten habe; wie das mein Herr und Gott an mir erkennet, und ich leider so vollkömmlich nicht erkennen kann: also gereuen sie mich und sind mir leid, und begehre von Herzen Gnade von Gott durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, und bitte, daß er mir seinen heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mittheilen wolle! Amen.

Der allmächtige Gott hat sich eurer erbarmet, und durch das Verdienst des allerheiligsten Leidens, Sterbens und Auferstehens unsers Herrn Jesu Christi, seines geliebten Sohnes, vergiebt er euch alle eure Sünden; und ich, als ein verordneter Diener der christlichen Kirche, verkündige allen denen, so wahrhaftige Buße thun, und durch den Glauben all ihr Vertrauen auf das einige Verdienst Jesu Christi setzen, und gedenken ihr Leben nach den Geboten und Willen Gottes anzustellen, solche Vergebung aller ihrer Sünden im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Dagegen aber sage ich allen Unbußfertigen und Ungläubigen aus Gottes Wort und im Namen Jesu Christi, daß ihnen Gott ihre Sünden vorbehalten hat und gewißlich strafen wird. Gott gebe ihnen seinen heiligen Geist, daß sie mögen wahre Buße thun und selig werden.

2. Allgemeines Kirchengebet.

Ewiger, allmächtiger Gott! wir beten dich an in tiefster Ehrfurcht unserer Herzen; danken dir demüthigst für die unzähligen Wohlthaten, womit du uns bisher ohne alles unser Verdienst und Würdigkeit an Seele und Leib so reichlich gesegnet hast. Wir preisen dich insonderheit, daß du dein seligmachendes Wort und den reinen Gottesdienst noch immer unter uns erhältst, obgleich so viele den unschätzbaren Werth dieser theuren Gabe, der einzigen Quelle alles Trostes und aller wahren Glückseligkeit, zu wenig oder wol gar nicht erkennen mögen.

Langmüthiger Gott! werde des Erbarmens nicht müde; bekehre die Verächter deines Wortes, und erhalte dasselbe uns und unsern Nachkommen bis ans Ende der Welt. Vereitle die unseligen und menschenfeindlichen Bemühungen derjenigen, welche die göttliche Religion Jesu verdächtig, die Schwachen irre machen, und deinen Erlöseten die ewige Grundfeste der Ruhe im Leben, und des erquicklichsten Trostes im Tode rauben wollen. Schenke uns allen die Gnade, daß wir diese heilige und wohlthätige Religion von Herzen lieben und ehren, und nach ihren Vorschriften unser Leben in dieser Welt führen mögen, damit wir in der künftigen ihre seligen Verheißungen ewiglich genießen können.

Walte mit deiner allmächtigen Gnade über alle Regenten, über alle christlichen Könige, Fürsten und Herren, und neige ihre Herzen zur Wahrheit deines Worts und dem lieben Frieden.

Segne und erhalte unsern Herzog mit seinem Hause und alle hohen Angehörigen und Verwandten desselben. Laß die Regierung hie-

siger Lande zur Ausbreitung der Ehre deines Namens, zur Beförderung deiner auf die Glückseligkeit aller Menschen gerichteten liebevollen Absichten, und zur möglichsten Erhaltung und Verbesserung des allgemeinen Wohlstandes, allenthalben glücklich und gesegnet seyn.

Verleihe den zur Erleichterung der Regierungslast verordneten geheimen Räthen, den Fürstlichen Collegiis, auch allen übrigen Befehlshabern und Obrigkeiten, Weisheit, Erfahrung und Einigkeit, damit sie ihre Geschäfte mit kluger Vorsicht und gewissenhafter Treue und Rechtschaffenheit verrichten, und nie vergessen mögen, daß sie dir, heiliger und gerechter Gott! einmal strenge Rechenschaft davon geben müssen.

Gieb, daß in unserm Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Laß dir zu dem Ende das Fürstliche Collegium Carolinum nebst allen höhern und niedern Schulen im Lande befohlen seyn. Mache sie zu Pflanzstätten nicht nur nützlicher und heilsamer Wissenschaften, sondern auch christlicher Tugenden und Sitten. Segne die menschenfreundlichen Bemühungen derer, die sich die öffentlichen Erziehungs- und Versorgungsanstalten besonders angelegen seyn lassen. Erwecke unter uns viele wohlthätige Herzen, die sich der Noth ihrer armen und kranken Brüder mitleidig annehmen. Sey ein Vater der Wittwen und Waisen, ein Helfer der Kranken und Nothleidenden, ein Trost der Betrübten. Wende Feuers- und Wassersnoth, Krieg und Seuchen, Mißwachs und Theurung und andere mit unsern Sünden wohlverdiente Landesplagen in Gnaden von uns ab. Segne dahingegen den Fleiß der Handwerker und die Arbeit des Landmannes mit fruchtbarem Gedeihen. Laß Handel und Wandel, Künste und nützliche Gewerbe immer mehr blühen, wachsen und zunehmen. Erhalte Liebe und Einigkeit, Folgsamkeit und Ehrbarkeit unter Ehegatten, Eltern und Kindern, Herrschaften und Bedienten. Belebe unser aller Herzen mit dem Geiste der Liebe, damit wir einer für des Andern Glück und Bestes gern und mit Freuden thun mögen, was einem jeglichen in seinen Umständen möglich ist.

Und da wir nur Fremdlinge und Gäste auf Erden sind, und hieselbst keine bleibende Stätte haben, sondern allen Menschen gesetzt ist einmal zu sterben, und hernach das Gericht; so hilf uns, daß wir uns dazu im Glauben und wahrer Gottseligkeit täglich und stündlich bereit halten, und thun mögen das Werk, wozu du uns in der kurzen Zeit der Vorbereitung zu einer glücklichen Ewigkeit bestimmt hast, weil es noch Tag ist, ehe denn die Nacht kömmt, da niemand wirken kann.

Nimm uns denn endlich nach überstandenen Mühseligkeiten unserer Wallfahrt auf Erden in deine ewige Ruhe zu dem immerwährenden Genuß der seligen Freuden des Himmels, um deines lieben Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes willen. Amen.

Bei der öffentlichen Communion.

3. Vor der Communion.

Der Herr sey mit euch!
Und mit deinem Geist.
Erhebet zum Himmel eure Herzen!

Wir haben sie erhoben.
Danksaget dem Herrn, unserm Gott!
Das ist billig und recht.
Wahrlich es ist billig und recht, daß wir dir, unserm Gott, danksagen und dich loben; weil dein lieber Sohn mit seinem bittern Leiden für unsre Sünde bezahlet hat, welcher um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen ist. Darum wir mit allen Engeln und Erzengeln und allen himmlischen Heerschaaren zu deiner Ehr' ohne Unterlaß sagen:

Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Seine Ehr' die ganze Welt erfüllet hat.

Meine Allerliebsten in Gott! Dieweil wir das Abendmahl unsers Herrn Jesu Christi wollen halten, darin uns sein Fleisch zu einer Speise und sein Blut zu einem Tranke gegeben wird, daß wir dabei seines Todes gedenken, und ihm von Herzen danksagen sollen; so wollen wir Gott den Vater im Namen Jesu Christi anrufen, und von Grund des Herzens also beten:

Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen, daß du deinen einigen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum, für unsere Sünde zu unserer Seligkeit hast Mensch werden, so viele unaussprechliche Marter leiden, und am Kreuze eines bittern Todes sterben lassen; welcher uns auch befohlen hat, damit wir dessen, was er für uns ausgestanden, nicht vergessen möchten, dieses gegenwärtige Gedächtniß seiner Marter und Todes im heiligen Abendmahl zu halten; in welchem er uns, aus unaussprechlicher Liebe zu uns, eben denselben Leib, welcher am Krenze für uns gestorben, und eben dasselbe Blut, welches am Kreuze für uns vergossen, in und mit gegenwärtigem Brod und Wein wahrhaftig zu essen und zu trinken giebt, damit wir nicht zweifeln, sondern desto fester glauben möchten, sein Tod und Blutvergießung am Kreuz sey unsere gewisse Seligkeit. Durch denselbigen deinen lieben Sohn, als den einigen Mittler zwischen dir, dem gerechten Gott, und uns armen Sündern, und durch dessen blutiges Verdienst bitten wir dich, o himmlischer Vater! du wollest dich unser aller erbarmen. Siehe an das Angesicht solches unsers getreuen Mittlers, deines lieben Sohnes Jesu Christi, welcher zu deiner Rechten für uns bittet und uns vertritt. Siehe an sein heiliges unschuldiges Blutvergießen, Leiden und Sterben, welches er für unsere Missethat, aus unaussprechlicher Liebe gegen uns verlorne Menschen, mit höchster Geduld ausgestanden. Vergieb uns unsre Sünde, und laß uns würdige Gäste bei dieser himmlischen Mahlzeit seyn. Stärke unsern schwachen Glauben, und gieb, daß wir an das Leiden und Sterben deines lieben Sohnes zu unserm Troste gedenken, und die süße Kraft desselben in unsern Herzen freudig empfinden mögen. Gieb uns auch deinen heiligen Geist, daß wir verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, hingegen aber mäßig gegen uns selbst, gerecht gegen unsern Nächsten und in steter kindlicher Furcht gegen dich, Gott, unsern himmlischen Vater, leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes Jesu Christi. Laß auch einen

jeglichen unter uns sein Kreuz auf sich nehmen, deinem lieben Sohne nachfolgen, einer den andern lieben, gleichwie dein lieber Sohn uns geliebet hat; denn es ist dieses heilige Sacrament ein Brod, wir alle aber ein Leib, weil wir eines Brodes theilhaftig werden, und alle aus einem Kelche trinken. Gieb uns auch und allen gläubigen Christen, was uns sonsten nützlich und dienlich ist, dieses Leben in deiner Furcht zu führen, selig zu beschließen, und die ewige Seligkeit zu erlangen. Darauf sprechen wir von Herzen: Amen.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen war, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

4. Nach der Communion.

Der 23. Psalm.

Der Herr ist mein Hirte! mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen. Und ob ich schon wandle im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest für mich einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Wir danken dir, allmächtiger Herr Gott! daß du uns durch diese heilsame Gabe hast erquicket, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeihen lassest zu starkem Glauben gegen dich, und zu brünstiger Liebe unter uns allen, um Jesu Christi, unsers Herrn willen. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich ꝛc.

5. In den Montagsbetstunden.

Ewiger, allmächtiger Gott, barmherziger Vater! wir erscheinen jetzo abermals in deinem Bethause, erkennen und bekennen vor dir mit demüthigem, bußfertigem Herzen, daß wir nicht werth sind, unsere Augen gen Himmel aufzuheben, und unser Gebet dir vorzutragen. Denn wir haben vielfältig und schwerlich gesündigt allesammt; wir haben der Zeit unserer gnädigen Heimsuchung nicht wahrgenommen; deines heiligen Wortes und darin geoffenbarten gnädigen Willens nicht geachtet; des lieben Friedens, den du uns gnädiglich geschenket, auch des jährlichen Segens, womit du uns mehrentheils so mildiglich angesehen, zur Sicherheit, Stolz, Pracht, Geiz, Wollust, Unmäßigkeit, Haß, Neid, Zank und andern Sünden

gemißbrauchet. Die Exempel anderer benachbarter Länder, an welchen wir deinen gerechten Zorn gesehen, auch die unterschiedenen scharfen Züchtigungen, mit welchen du uns absonderlich mannigmal heimgesuchet hast, haben wir nicht zu Herzen genommen, noch dadurch zu ernstlicher Buße und Besserung uns bewegen lassen. Daher kömmts denn auch, daß du, als ein gerechter Richter, deine Hand wieder ausstreckest, und mit neuen Strafen hin und wieder uns dräuest; so daß zu befürchten, wir werden nebst andern deine scharfe Ruthe wegen unsers beharrlichen Ungehorsams, rechtschaffen und noch heftiger als vorhin, empfinden müssen. Ach lieber Gott und Vater! wir gestehen und bekennen vor dir, daß wir solches überflüssig verdienet haben, und daß du uns nicht unrecht thätest, wenn du gleich deine Hand würdest gar von uns abziehen, und uns zum gänzlichen Verderben dahin geben. Weil du aber, o unser Gott und Vater! in deinem Worte verheißen hast, deinen gefaßten Zorn abzuwenden von denjenigen, die ihre Missethaten und Uebertretungen bereuen, und in herzlicher Bußfertigkeit und kindlichem Vertrauen dein Antlitz suchen; so beklagen und bereuen wir von Grund unserer Seelen, daß wir an dir so vielfältig gesündiget, und deinem heiligen Willen so vorsätzlich entgegen gehandelt haben. Wir demüthigen uns vor dir mit zerschlagenem Herzen, und stellen zwischen unsere Sünde und deinen gerechten Zorn in wahrem Glauben den einigen Mittler Jesum Christum, deinen lieben Sohn. Siehe doch an, barmherziger Gott und Vater! desselben Genugthuung. Nimm an für unsre Schuld seine Unschuld, für unsern Ungehorsam seinen Gehorsam, für unsere Ungerechtigkeit seine Gerechtigkeit. Sey uns um seinetwillen gnädig, und rechne uns nicht zu unsere Sünde, sondern gedenke unser nach deiner großen Gnade und Barmherzigkeit. Laß doch nicht das Feuer deines Zorns nach unserm Verdienste wider uns brennen; sondern schone unser als ein lieber Vater, und behüte uns doch künftig in Gnaden vor Pestilenz und allen andern ansteckenden Krankheiten, vor Unruhe und Kriegslast, vor Mißwachs, schädlichem Ungewitter, vor Theurung, Feuers- und Wassersnoth, und allem andern Unheil, so du den Uebertretern deiner Gebote und Rechte gedräuet hast. Und damit wir zu einem bessern und dir wohlgefälligern Leben aufgerichtet werden, so erneuere du selber unser aller Herzen durch die Kraft deines heiligen Geistes, und mache uns geschickt, vor dir nach deinen Geboten zu leben, und in deinen Wegen zu wandeln. Wir bitten dich auch, o höchster Gott und Herr aller Herren! für alle christliche Herrschaften und Regenten, insonderheit für unsre liebe Landesfürstliche Obrigkeit und alle Deroselben Angehörige; walte über sie mit deiner Güte und Gnade, und lasse sie zum Segen gesetzet seyn, hier zeitlich und dort ewiglich. Erleuchte und regiere du die Herzen und Gemüther aller Gewalthabenden auf Erden, daß sie dahin trachten, wie vor allen Dingen die Wahrheit deines Worts vertheidiget, die Ehre deines göttlichen Namens ausgebreitet, der Unterthanen Wohlfahrt und insonderheit der heilsame Friede allenthalben gesuchet, befördert und erhalten werden möge; damit wir, und alle andre unsre Nebenchristen, allhier in deinem Gnadenreiche auf Erden in Friede und Ruhe unsere Lebenszeit mögen zubringen, und ohne Hinderniß mit Danken vor deinem heiligen Angesichte erscheinen, und dir unsern schuldigen Gottesdienst mit Freude und Lust unserer Herzen leisten und abstatten können. Nun

du allgütigster, barmherzigster Gott und Vater! wir, deine Kinder, hoffen darauf, daß du so gnädig bist; unser Herz freuet sich, daß du so gern hilfest; so erhöre uns doch, und hilf uns und deiner ganzen nothleidenden Christenheit, um deines allerliebsten wohlgefälligen Sohnes, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi willen, in dessen Namen wir in kindlicher Zuversicht sprechen: Amen! Amen!

6. Die Litanei.

Kyrie, eleison! Christe, eleison! Kyrie, eleison! Christe, erhöre uns! Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns! Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über uns! Sey uns gnädig, verschone uns, lieber Herre Gott! Sey uns gnädig, hilf uns, lieber Herre Gott! Vor allen Sünden, vor allem Irrthum, vor allem Uebel, vor des Teufels Trug und List, vor bösem schnellen Tod, vor Pestilenz und theurer Zeit, vor Krieg und Blutvergießen, vor Aufruhr und Zwietracht, vor Hagel und Ungewitter, vor Feuers- und Wassersnoth, vor dem ewigen Tod, behüt uns, lieber Herre Gott! Durch deine heilige Geburt, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferstehen und Himmelfahrt, hilf uns, lieber Herre Gott! In unsrer letzten Noth, am jüngsten Gericht, hilf uns, lieber Herre Gott! Wir armen Sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber Herre Gott! Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen; alle Bischöfe, Pfarrherren, Kirchen- und Schuldiener im heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten; allen Rotten und Aergernissen wehren; alle Irrige und Verführte wieder zurechte bringen; den Satan unter unsere Füße treten; treue Arbeiter in deine Ernte senden; deinen Geist und Kraft zum Worte geben; allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten! Erhör uns, lieber Herre Gott! Allen Königen und Fürsten Friede und Eintracht geben; dem Kaiser ein geneigtes Herz zu der Wahrheit deines Wortes und dem lieben Frieden, auch steten Sieg wider die Feinde deiner Christenheit verleihen; unsern Landesherrn, mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen; unsern Rath und Gemeinde segnen und behüten; allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen; allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben; aller Kinder und Kranken pflegen und warten; alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen; alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen; aller Menschen dich erbarmen! Erhör uns, lieber Herre Gott! Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren; die Früchte auf dem Lande geben und bewahren; und uns gnädiglich erhören! O Jesu Christe, Gottes Sohn, erhör uns, lieber Herre Gott! O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns! O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns! O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, verleihe uns steten Frieden! Christe, erhöre uns! Kyrie, eleison! Christe, eleison! Kyrie, eleison! Amen.

7. An öffentlichen Bußtagen.

Ach Herr! Herr! barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue! wir liegen allhier vor deinem allerheiligsten

Angesicht, dürfen aber unsere Augen nicht aufheben zu dir, denn wir müssen uns schämen, daß wir so gesündigt haben. Wir haben gesündiget, Unrecht gethan, und sind leider gottlos gewesen; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen; also, daß auch nach ausgestandenen vielen harten Strafen der Ungehorsam gegen dich und dein Wort nur immer größer worden, und allerhand Ungerechtigkeit und Sünden auch bei uns und in diesen Landen fast überhand genommen; wie solches offenbar und am Tage ist, und wir vor dir, du allwissender und allgegenwärtiger Gott! nicht leugnen können. Darum, so lässest du auch deinen gerechten Zorn wieder angehen, deine Hand hast du wieder ausgerecket, und dräuest mit neuen Strafen und Plagen. Aber, o du gerechter Gott! wir erkennen unsre große Undankbarkeit und schwere Sünden, suchen und bitten Gnade. Ach Herr! vergieb uns doch solchen unsern Undank und alle Uebertretung. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht unserer und unserer Väter Sünde und Missethat. Gedenke aber unserer nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Du hast ja mit einem theuren Eide bekräftiget, du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ach Herr! Herr! bekehre du uns, so werden wir bekehret, und laß uns doch nicht verderben. Hast du doch der kleinen Kinder (und des unvernünftigen Viehes) zu den Zeiten des Propheten Jonä dich jammern lassen, daß du die Stadt Ninive nicht verderbetest. Ach Herr! es sind derer sehr viele bei uns, und noch mehr anderswo in der Christenheit, die noch nicht wissen, was recht oder link ist; so laß doch derselben und unser aller Noth, Untergang und Verderben dir, liebster Vater! auch zu Herzen gehen. Strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm; sondern sey uns gnädig, Herr! und errette uns von der Hand aller, die uns hassen. Siehe deswegen an das Angesicht deines lieben Sohnes, unsers getreuen Mittlers und Fürbitters Jesu Christi; siehe an sein heiliges Haupt, mit der Dornenkrone zerrissen; siehe an sein Kreuz, Marter und Tod, und sey uns gnädig. Du auch, o gebenedeieter Friedensfürst! Herr Jesu Christe! habe du über uns und die ganze Christenheit Gedanken des Friedens, und nicht des Leides; so wollen wir dich, unsern Erlöser, sammt dem Vater und heiligem Geiste, dafür von Herzen loben, und deinem Namen danken, daß er so lieblich ist, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

8. Auf Hagelfeier.

Herr, allmächtiger Gott, du König Himmels und der Erden! der du durch deine überschwängliche Güte den ganzen Erdboden mit allerlei Früchten zierest und erfüllest, davon Menschen und Vieh ihre Nahrung haben! wir bitten dich um deiner Barmherzigkeit willen, du wollest unser Land segnen und gebenedeien, daß es seine Früchte und Vermögen gebe; denn wir von uns selber nicht ein Körnlein aus der Erde können hervorbringen oder demselben helfen, wo du nicht das Gedeihen giebest. Darum verleihe den lieben Früchten ein gnädiges Gewitter, daß sie wachsen und wohlgerathen; behüte sie vor Hagel und Ungewitter, vor Verheerung, vor allerlei Ungeziefer und Schaden. Laß das Land nicht feiern in deinem Zorn, daß es nicht wüste liege und unfruchtbar bleibe. Schließe den Himmel nicht zu

in deinem Grimm, um unserer Sünde willen, daß er nicht werde wie Eisen, und die Erde wie Erz; sondern gieb uns Früh- und Spatregen, dazu fruchtbare Zeiten; suche das Land heim und wässere es, und mache es sehr reich; Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. O Herr! laß uns unser Getreide wohl gerathen; denn also baueſt du das Land. Tränke unsre Furchen, und feuchte sein Gepflügtes mit Regen; mache es weich und segne sein Gewächs. Kröne das Jahr mit deinem Gut, daß deine Fußtapfen triefen von Fette; so werden die Wohnungen in der Wüsten auch fett werden, daß sie triefen, und die Hügel umher werden lustig seyn, die Aenger werden voll Schaafe seyn, und die Auen werden dicke stehen mit Korn, daß man jauchzet und singet. So laß dir, lieber Gott! in deinen gnädigen Schutz befohlen seyn den lieben Saamen und alle Früchte des ganzen Erdreichs. Erhalte sie vor Frost, Kälte, im Wind, Hitze und Dürre, im Regen und allem vorfallenden Wetter, daß sie nicht beschädigt werden. Behüte uns vor Mißwachs, vor Theurung, Hunger und Kummer. Siehe, wir bekennen unsere Sünde mit reuigem Herzen, und schreien zu dir, unserm Gott, du wolleſt hören im Himmel, in dem Sitze, da du wohneſt, und gnädig seyn der Sünde deines Volks; uns nicht verlassen mit leiblicher Nahrung, sondern uns versorgen, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Kraft und milde Hand mit Danksagung erkennen, und dich preisen, der du uns reichlich ernährst an Leib und Seele, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

9. Bei der Confirmation der Kinder.

Allmächtiger und barmherziger Gott, ein Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du allein alle gute Werke in uns anfäheſt, bestätigeſt und vollendeſt! Wir danken dir von Herzen, daß du gegenwärtige Kinder deiner Kirche geschenket, und durch die heilige Taufe wiedergeboren, und nun auch so weit erleuchtet haſt, daß sie diese deine Gnade und Güte, und ihre Erlösung in Christo, deinem lieben Sohne, unserm Herrn, selbst erkennen, und vor deiner Gemeinde jetzund bekennet haben. Wir bitten dich herzlich, du wolleſt das gute Werk, so du in ihnen angefangen haſt, stärken, deinen heiligen Geist in ihnen mehren, auf daß sie in deiner Kirche und Gemeine und im wahren Gehorsam des Evangelii stetigſt bleiben und beständig beharren, daß sie keine falsche Lehre noch fleischliche Lüste von bekannter Wahrheit abführen; sondern gieb ihnen, daß sie zu allem deinen Gefallen immer wachsen, und einmal das vollkommene männliche Alter erreichen in aller Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit, damit sie dich und deinen lieben Sohn, unsern Herrn, sammt dem heiligen Geiſte, einigen wahren Gott, immer vollkommener erkennen, herzlich lieben, und bei ihrem Nächsten mit Worten und ihrem ganzen Leben je länger, je beständiger bekennen, loben und preisen; daß sie also, nach ihrem Taufbunde, Glauben und gut Gewissen bewahren, christlich leben, geduldig leiden, ritterlich ringen, und durch Tod und Leben zu dir in den Himmel dringen mögen; durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, gleicher Gott, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

10. Auf Advent.

Herr Jesu! du Sohn des allmächtigen Gottes, wir danken dir von ganzem Herzen, daß du vom Himmel herab ins Fleisch kommen bist, und menschliche Natur angenommen. Du hast deine Gottheit mit unsrer Menschheit vereiniget; darum vereinige dich doch auch mit unserm Herzen. Zwar es ist dasselbe fleischlich und irdisch; aber du kannst es durch deine Kraft göttlich machen. Ziehe in unser Herz ein, und mache dir daselbst eine beständige Wohnung. Hilf, daß wir dir den Weg durch wahren Glauben und ein christliches Leben dazu bereiten, auch allezeit in guter Bereitschaft erfunden werden, damit wir bei deiner letzten Zukunft das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon bringen; allwo wir dir, sammt deinem und unserm himmlischen Vater, auch heiligem Geiste, ewiglich Lob, Ehre, Preis und Dank sagen werden. Amen.

11. Am Weihnachtsfeste.

O Herr Jesu, du holdseliger Heiland! wie sollen wir deine unbegreifliche Liebe und Güte zur Gnüge rühmen und preisen, daß du uns arme Menschen so hoch gewürdiget, und ein Menschenkind in unserm Fleische und Blute, dazu arm und elend, in einem schlechten Stalle hast wollen geboren werden, damit du uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlösen, und wiederum bei deinem himmlischen Vater zu Gnaden bringen möchtest! Dir sey für solche Liebe, Demuth und Gnade ewig Lob und Preis gesagt. Du, Herr Jesu! bist nicht uns allein, oder etlichen wenigen, sondern der ganzen Welt zu Dienste, also Mensch geboren worden. Ach! daß wir möchten auch so glücklich seyn, von der ganzen Welt und aller Menschen Schaar dich dafür loben zu hören! Aber leider! derjenige Haufe, die dich in deinem Kripplein empfangen und willkommen heißen, ist klein; denn die meisten wollen an dir nicht Theil haben. Darum unsre Seele sich bemühen soll, daß wir unsers Ortes diese Schuldigkeit mit Lob und Dank, mit Freuden und Frohlocken so vielmehr zu Werke richten. Weil du auch, liebster Heiland! deswegen Mensch worden, gelitten hast und gestorben bist, damit du unser Mittler bei Gott seyn möchtest, und bei demselben uns wieder aussöhnen; ach! so hilf uns durch deine Barmherzigkeit, daß wir also in wahrer Buße und allen christlichen Tugenden leben, damit wir dieses deines theuren Mittleramts mögen fähig seyn, und der großen Wohlthat, die du uns durch deine heilige Geburt erworben, genießen können; hier in diesem Jammerthal durch einen lebendigen Glauben, durch eine freudige, tröstliche Hoffnung und großmüthige Zuversicht, dort aber in deinem Himmelreich durch ewige Freude und Seligkeit, allwo wir dich, mit allen Engeln und Auserwählten, ohne Ende rühmen und preisen werden. Amen.

12. Am Neujahrstage.

Allmächtiger, gnädiger Gott und Vater! Wir haben heute abermal ein Jahr unsers elenden Lebens zu Ende gebracht, und fangen in deinem Namen wiederum ein neues an. Ach Herr! wie groß ist deine Güte, die du uns bisher aus väterlichem Herzen so unzählig

erwiesen hast! da wir doch mit unsern Sünden nichts als Strafe und Böses bei dir verdient haben. Wie oft hätten wir in Kreuz und Unglück, in Jammer und gemeinen Landesnöthen, als vielen andern geschehen, elendiglich verderben müssen, wenn deine Gnadenhand uns nicht errettet und beschirmet hätte! Wir sagen dir dafür von Herzen Lob, Ehre, Preis und Dank. Verzeihe uns alle Sünde und Missethat. Fange mit diesem neuen Jahre an, uns aufs neue zu segnen. Erneuere deine väterliche Liebe und Treue gegen uns. Erhalte uns dein reines Wort. Erbaue Kirchen und Schulen. Erleuchte alle Lehrer und Prediger. Stärke alle Regenten und Obrigkeiten. Segne Hausväter und Hausmütter. Regiere Kinder und Gesinde. Bewahre uns vor Krieg und Aufruhr. Wende ab Pest und Theurung. Bescheere uns gut Gewitter. Kröne das Jahr mit deinem Gute. Gieb Friede im Lande, Freude unsern Herzen, Gesundheit unsern Leibern, und in Summa, erbarme dich aller Menschen. Ach Herr Jesu, du treuer Heiland! sey auch für deine großen und unzähligen Wohlthaten, die du uns armen Sündern erwiesen hast, von Herzen gepriesen. Und gleichwie du am heutigen Tage den Anfang, dein heiliges Blut zu vergießen, um unserntwillen gemacht hast; also bitten wir, bleibe bis in Ewigkeit uns mit deiner holdseligen Liebe zugethan, und laß uns deines heiligen Namens und deines theuren Verdienstes in Noth und Tod uns getrösten. Ach Gott heiliger Geist! unendlich Lob und Preis sey dir für deinen Beistand, für deine Hülfe und tröstliche Leitung, deren du uns bisher genießen lassen. Regiere uns ferner durch deine Gnade, daß wir heilig und unsträflich wandeln, ein neugebornes Herz in dieses neue Jahr bringen, alle alte Missethat aber mit dem alten Jahre ablegen, und also unser Christenthum wohl ausführen und die Krone der ewigen Herrlichkeit erlangen mögen. Amen.

13. Am Feste der Erscheinung Christi.

Liebster Herr Jesu Christe! wir danken dir von Herzen, daß du dich unser, als armer Heiden, in Gnaden erbarmet, und uns zu deinem Reiche berufen hast. Erhalte uns ferner das helle Licht deines seligmachenden reinen Wortes, als den einigen Leitstern, der uns aus dieser dunkeln verkehrten Welt zu deinem Himmelreich führen muß. Erleuchte unsre Herzen, daß wir solchem deinem göttlichen Worte mit Fleiß folgen, dich allein suchen, bekennen und ehren. Laß uns auch keine Mühe, Gefahr noch Unlust in dieser unserer Pilgerschaft scheuen; sondern dir in Noth und Tod getrost folgen, bis wir den vorgesetzten Ort, nämlich deine himmlische Frieden- und Freudenstadt erreichen werden. Bewahre uns inzwischen, wie du den Weisen aus Morgenlande gethan, vor allem Anlaufe des Teufels und der gottlosen bösen Welt, damit wir unser geliebtes Vaterland bei dir sicher und ohne Anstoß erlangen mögen, um deiner Liebe und Barmherzigkeit willen. Amen.

14. Am Feste der Reinigung Mariä.

Wir danken dir, Herr Jesu Christe! daß du die Weissagung und das Gesetz erfüllen, in deinen Tempel hast kommen, mit deinen Erstgebornen, die der Reinigung bedurften, dich daselbst darstellen,

und was im Gesetz geschrieben, an dir vollbringen lassen wollen, auf daß für die, die unter dem Gesetz waren, die Kindschaft und ewige Erlösung erfunden würde. Aus deinen Erlöseten hast du einen Tempel Gottes gemacht, in welchem du durch den Glauben wohnen, und bis an der Welt Ende bei ihnen seyn willst. Verleihe uns, leutseliger Heiland! daß wir mit Glaubensarmen dich inbrünstig fassen, als Theurerkaufte dich am Geiste und Leibe preisen, deine Gnade nicht fahren lassen noch versäumen, sondern in Erwägung, nun sey die angenehme Zeit, nun sey der Tag des Heils, durch dies gegenwärtige Nun, aus dem, das vergangen ist, nach dem, das künftig und ewig ist, in täglicher Buße, in Wachen und Beten, so lange es heute heißt, ringen, damit wir zu der gewünschten Auflösung und Heimfahrt im Frieden, in welchen du den Tod deiner Gläubigen verwandelt hast, uns bereiten, und wie hier im Glauben, also dort im Schauen, dich sammt Vater und heiligem Geist umfangen, und deiner Herrlichkeit theilhaftig werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

15. Am Feste der Verkündigung Mariä.

Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir, daß du deine tröstliche Verheißung erfüllet, uns deinen allerheiligsten einigen Sohn zum Heilande gesendet, und denselben in dem Leibe der Jungfrau Mariä hast menschliche Natur annehmen lassen. Hilf, daß wir uns solcher deiner Liebe, die du hierinnen gegen uns arme Sünder erwiesen, jederzeit von Herzen trösten und erfreuen. Laß deines Sohnes heilige Empfängniß unsere Unreinigkeit, Sünde und Missethat tilgen, daß wir deiner Gnade wieder theilhaftig seyn mögen. O Herr Jesu Christe, Gottes und Mariä Sohn! wir danken dir, daß du unsere menschliche Natur an dich genommen, unser Heiland und Seligmacher worden bist. Wir freuen uns dessen von Herzen, und sind nun versichert, daß du uns, als dein eigen Fleisch und Blut nie verlassen werdest. Du bist ja darum Mensch worden, daß du uns helfen möchtest; daher vertritt uns bei deinem himmlischen Vater. Schütze und erhalte uns wider Welt, Sünde, Teufel, Tod und Hölle, und laß uns in deinem Reiche mit dir leben und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. O Gott, heiliger Geist! der du durch deine Kraft die Empfängniß des Sohnes Gottes gewirket hast, hilf, daß wir uns deiner unendlichen Kraft und Macht jederzeit trösten, dir mit wahrem Glauben, willigem Gehorsam und herzlicher Demuth jederzeit anhangen, und also die Frucht der seligmachenden Menschwerdung Christi, nämlich die ewige Freude im Himmel, davon bringen und erhalten mögen. Amen.

16. Auf das Leiden Jesu.

Wir danken dir, Herr Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch! daß du uns arme Sünder und verdammte Menschen ohne alle unsere Werke, Verdienst und Würdigkeit erlöset hast durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen. O Herr Jesu Christe! wie groß ist dein Leiden! wie schwer ist deine Pein! wie viel ist deiner Marter! wie tief sind deine Wunden! wie bitter und schmerzlich ist dein Tod! wie unaussprechlich ist deine Liebe, damit du uns deinem lieben Vater versöhnet hast, da du am Oelberge blutigen

Schweiß vor großer Angst geschwitzet, daß die Blutstropfen auf die Erde gefallen, und darauf von allen deinen Jüngern verlassen, dich in die Hände der schnöden Juden und gottlosen Schaar willig für uns ergeben hast; welche dich hart gebunden und verstricket, und von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführet. Daselbst bist du fälschlich verklaget, verurtheilet, verspeiet, verhöhnet, und mit Fäusten ins Angesicht geschlagen worden. Du bist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, gegeißelt und mit Dornen gekrönet und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der keinem Menschen ähnlich. Denn du warest der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit, also, daß es auch ein heidnisch Herz erbarmet hat, und gesagt: siehe, welch ein Mensch ist das! Du bist von wegen unsrer Mißhandlung mitten unter zween Uebelthäter gerechnet, und als ein Fluch aufgehänget, an Händen und Füßen mit Nägeln durchgraben, dazu in deinem höchsten Durst mit Essig und Gallen getränket, und mit großen Schmerzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsre Schuld bezahletest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. Für alle diese deine Marter und Pein sagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich, laß dein heilig bitter Leiden an uns nicht verloren seyn; sondern gieb, daß wir uns dessen von Herzen trösten und rühmen, auch desselben Gedächtniß also begehen, und es solchermaßen betrachten, daß alle böse Lüste dadurch in uns ausgelöschet und gedämpfet, dagegen aber alle Tugenden in uns eingepflanzet und gemehret werden, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, und deinem uns gelassenen Vorbilde nachfolgen, in deine Fußtapfen treten, das Uebel mit Geduld ertragen und das Unrecht mit gutem Gewissen leiden. Das gieb und verleihe uns, o Herr Jesu! um deines heiligen theuren Verdienstes willen. Amen.

17. Am Osterfeste.

Ewiger, allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Es freuen sich alle heilige Engel, es freuen sich alle Kreaturen, es freuen sich alle Auserwählte, es freuet sich unser Herz und Seele, daß dein liebster Sohn, der um unserer Sünde willen gestorben war, heute von den Todten wieder auferstanden, und alle unsere Missethat in seinem Grabe verborgen und versiegelt hat. Dafür danken wir dir nun von Grund der Seelen; und bitten dich um solcher fröhlichen Auferstehung willen, du wollest uns aus dem Todesschlafe der Sünden auch aufmuntern und erwecken, daß wir alle unsere Lust und Verlangen zu dir hinauf in den Himmel haben mögen. Bilde unserer Seelen wohl ein, was maßen sie auf deines lieben Sohnes und unsers Heilandes freudenreiche Auferstehung jederzeit soll getrost seyn, und festiglich glauben, daß Sünde, Tod, Teufel und Hölle getilgt sind, auch nun es mit keinem Christen mehr Noth habe, wenn er nur mit wahrem Glauben sich der Gerechtigkeit bedient, die uns dein liebster Sohn erworben hat. Dieses wollest du uns, so lange wir hier zu leben haben, gnädiglich verleihen, bis wir dermaleinst gar zu dir kommen, dich von Angesicht zu Angesicht schauen, und mit allen heiligen Engeln und Auserwählten ewiglich rühmen und loben werden. Amen, in Jesu, unseres auferstandenen Heilandes, Namen. Amen.

18. Am Himmelfahrtsfeste.

Herr Christe, du allmächtiger Siegesfürst! Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir gesagt, daß du nach erhaltenem fröhlichen Siege wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle gen Himmel gefahren, und dich zur Rechten deines himmlischen Vaters gesetzet hast, da du dich unser in allen Nöthen annimmst, und uns treulich vertrittst. Gieb uns deine Gnade, daß wir mit unsern Herzen und Gedanken immer bei dir seyn. Laß uns alles Weltliche verachten, und in steter Bereitschaft deine herrliche Wiederkunft erwarten. Wir glauben und trösten uns nun festiglich, weil du als unser Haupt gen Himmel gefahren, du werdest uns, als deine Glieder, nicht immer im Elende zurücklassen, sondern dermaleinst auch nachholen. So hilf denn, wenn die Zeit herannahet, da du uns abfordern wirst, daß wir mit gläubigem Herzen, betendem Munde und inniglicher Zuversicht auf dein heiliges Verdienst in Frieden fahren mögen. Zwar sind wir dieser elenden Wallfahrt auf Erden von Herzen müde, und verlangen mit Schmerzen auf die selige Erlösung und Nachreise; aber, liebster Herr Jesu! es stehet allein bei dir und in deinem gnädigen Willen, wann wir dir folgen sollen. Daher, so lange wir auf dein Gutbefinden das Elend hier noch bauen müssen, wollest du uns durch deinen Geist Stärke und Kräfte verleihen, alles freudig und getrost zu überwinden, uns in aller Widerwärtigkeit trösten, wider alle Feinde schützen, und endlich mit erwünschtem Triumph in deine ewige Herrlichkeit gelangen lassen. Dir, sammt dem Vater und heiligem Geiste, sey nochmals Lob und Preis gesagt, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

19. Am Pfingstfeste.

O Gott heiliger Geist! Wir arme elende Kreaturen kommen jetzt vor deine göttliche Majestät, und weil wir ohne deine Hülfe in unserm Christenthume nichts vermögen, so bitten wir dich herzlich, du wollest in uns wohnen, uns leiten, regieren und führen, daß wir das Ende unsers Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon bringen mögen. Du bist ein Geist der Lehre; ach unterweise uns in deinem heiligen Worte, damit wir dasselbe wohl fassen, behalten und danach leben mögen; lehre uns unsern Gott erkennen, über alles fürchten, lieben, ehren und vertrauen. Du bist ein Geist der Andacht und des Gebets; ach erwecke in uns eine heilige Begierde oft und viel, auch eine herzliche Andacht, kräftig und rechtschaffen zu beten, daß wir damit durch die Wolken dringen, und die Erhörung erhalten mögen. Du bist ein Geist der Reinigkeit und Heiligkeit; ach reinige unser Herz von allem Bösen, schaffe in uns ein reines keusches Gemüth, daß wir allen Sünden und bösen Lüsten feind seyn, vor denselben uns hüten, und nimmer in eine Sünde willigen. Du bist ein Geist der Weisheit; ach erleuchte unsern dunkeln Verstand; erfülle uns mit deiner Weisheit, daß wir mögen erkennen, was gut oder böse, wahr oder falsch, schädlich oder nützlich sey; stärke uns in unserm Berufe, daß wir denselben nach Gebühr verrichten können. Du bist ein Geist aller Tugenden; ach laß uns deinen Tempel und mit allen christlichen Tugenden schön geschmücket seyn. Insonderheit bist du ein Geist der Freude und des Trostes; ach vertreibe bei uns

alle unnöthigen Sorgen und Kleinmüthigkeit. Mache uns freudig und getrost in aller Trübsal, die in diesen letzten Zeiten der Welt häufig ist, damit wir unserm Heilande durch Noth und Tod mit freudigem Muthe folgen. Treibe von uns des Satans Schrecken und alle traurige Anfechtungen; absonderlich an unserm letzten Ende, wenn uns aller menschlicher Trost verläßt, da stehe du uns mit deinem göttlichen Troste bei. Sprich uns ein freudig Herz ein, und versichere uns der Vergebung unsrer Sünden, der Gnade und Kindschaft Gottes, daß wir stille und ruhig uns Gott überlassen, unsre arme Seele in die Hände unsers Erlösers andächtig befehlen, und also auf sein heiliges Verdienst selig einschlafen, auch hernach in der ewigen Freude dich für alle solche Wohlthaten ohne Ende rühmen mögen. Amen, um deiner Liebe und Barmherzigkeit willen. Amen.

20. Am Feste der heiligen Dreieinigkeit.

O du heilige Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Wir danken dir, daß du dich in deinem Worte uns hast zu erkennen gegeben. Ach, du großer Gott! erhalte uns und unsern Nachkommen solches dein seligmachendes Erkenntniß; laß uns auch bei demselben fest beharren, und uns nichts davon abwendig machen. Du heilige hochgelobte Dreifaltigkeit! wir rühmen, ehren und preisen dich: heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande, Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit und Ehren voll. O Gott Vater, sey uns gnädig, und erfreue uns mit deiner Liebe! O Gott Sohn, sey uns gnädig, und erhalte uns durch dein Verdienst! O Gott heiliger Geist, sey uns gnädig, erquicke und tröste uns mit deiner heiligen Beiwohnung! O du heilige Dreifaltigkeit! sey uns gnädig, hilf uns recht glauben, christlich leben, geduldig leiden, und endlich, wenn die rechte Zeit kömmt, selig sterben, damit wir mit allen Engeln und Auserwählten dich von Angesicht zu Angesicht schauen, und daselbst ewig lieben, loben und preisen mögen. Amen, Herr Jesu, in deinem Namen. Amen.

21. Am Feste Johannis des Täufers.

Allmächtiger Gott, ewiger Vater! wir rühmen und preisen dich, daß du durch Sanct Johannem, den ersten Prediger des neuen Testaments, die fröhliche Botschaft des heiligen Evangelii hast verkündigen, auch solche nachmals uns kund thun lassen. Wir bitten dich imgleichen demüthiglich, du wollest dieses dein seligmachendes Wort in unsern Kirchen und Herzen durch deinen heiligen Geist erhalten, dasselbe uns fest glauben, und wider alle Anfechtung von Sünde, Tod, Teufel und Hölle zum kräftigen Trost gedeihen lassen. Hilf auch, daß solche gnadenreiche Botschaft uns zu keiner Sicherheit diene, sondern wir vor dir mit willigem Gehorsam, in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu leben bemühet seyn, bis wir dort bei dir zur seligen Vollkommenheit gelangen, durch Jesum Christum, unsern Heiland und Helfer! Amen.

22. Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Allmächtiger Gott! der du die heilige Mutter deines lieben Sohns auf ihrer Reise gnädiglich behütet hast, wir bitten dich, leite,

führe und beschütze uns auf unsern Wegen und Stegen. Regiere uns, daß wir in Demuth und Freundlichkeit die Werke der christlichen Liebe und Barmherzigkeit einander fleißig erweisen. Hilf, daß unsre Seele und Leib sich in dir stets erfreuen, unnöthige Traurigkeit aber meiden. Siehe gnädig an das viele Elend, dem wir in dieser Welt unterworfen sind, und errette uns daraus durch deinen gewaltigen Arm. Stürze deine Feinde, die dein geringes Häuflein zu vertilgen suchen. Erfülle uns mit deinen himmlischen Gütern, nach welchen wir Hunger und Durst leiden. Erhalte uns in deiner Furcht, damit deine Barmherzigkeit für und für bei uns bleiben möge. Dafür soll unsre Seele und Geist deinen Namen mit ewigem Ruhm erheben und preisen. Amen, um Jesu deines liebsten Sohnes willen. Amen.

23. Am Michaelisfeste.

Heiliger großer Gott! Wir danken dir, daß du, nach deiner göttlichen Weisheit und väterlichen Liebe gegen uns, die lieben Engel uns zu Dienern und Wächtern bestellet hast, die uns als eine feurige Mauer umgeben, und vor Schaden und Gefahr behüten müssen. Lieber Vater! laß diese deine starken Helden und himmlischen Heerschaaren sich fernerhin um deine liebe Kirche und unser ganzes Land lagern, daß sie des Teufels, wie auch aller seiner Glieder und Diener, Bosheit, List, Macht und Gewalt abtreiben und verjagen. Sende deine lieben Engel in unsre Häuser und Wohnungen, laß sie uns auf allen unsern Wegen und Stegen mit ihrem Schutze begleiten, daß uns kein Unglück und Uebel berühre. Gieb uns auch diese deine väterliche Liebe zur Gnüge zu erkennen, damit wir dich allezeit dafür loben, und eines englischen, heiligen und reinen Lebens befleißigen, auf daß wir die lieben Engel durch Sünde und Laster von uns nicht verjagen, noch den bösen Geistern über uns Macht einräumen. Endlich, wenn unsre Seele nach dem Himmel reisen soll, bestelle derselben das Geleite der heiligen Engel; so wollen wir in ihrer und aller Auserwählten Gesellschaft dich, sammt deinem Sohne und heiligem Geiste, in Ewigkeit loben und preisen. Amen.

Register.

	Seite
Ach! abermal bin ich gefallen	151
Ach die zweifelnden Gedanken	288
Ach Gott und Herr	145
Ach Gott, verlaß mich nicht	205
Ach Gott, vom Himmel sieh	99
Dasselbe Lied unverändert	370
Ach Gott, wie manches schwere	291
Ach Gott, wir treten jetzt vor dich	324
Ach hier nicht mehr, ach fern von	360
Ach höchster Gott, verleihe mir	201
Ach Jesu, dessen Treu	47
Ach Jesu, gieb mir sanften Muth	277
Ach meine Kinder sind nicht	360
Ach nein, mein Auge darf ich	143
Ach rief Gott seinen Richterblick	141
Ach Vater, unser Gott	197
Ach! wenn werd ich von der	150
Ach! wie ist der Menschen Liebe	186
Ach wie viel Böses wohnt in mir	153
Ach wird denn dein Erlöster nie	150
Ach zürne nicht	149
Allein an dir, mein Gott, hab	117
Allein Gott in der Höh sey Ehr	20
Alle Menschen müssen sterben	135
Allen Christen, und auch mir	265
Alles, was ich bin und habe	270
Alle Welt, was ist und lebet	213
Allmächtger Vater, Gott der	207
Allmächtiger, der seinen Thron	200
Allmächtiger, du Gott der Welt	342
Allmächtiger, ich Staub, ich	145
Allmächtig großer Gott	31
Allwissender, vollkommner Geist	8
Also hat Gott die Welt geliebt	40
Als unser Herr zum Jordan	102
Am Kreuz erblaßt	63
Am Kreuze rief der Sohn	58
Anbetungswürdger Gott	1
Anbetung und Dank bringen	18
An dich, mein Gott, gedenken	191
Auch außer meinem Vaterland	363
Auch diesen Tag hab ich	351
Auch zu Haus und in der	236
Auf Christen, preist mit mir	212
Auf dich allein, Herr Jesu Christ	157
Auf dich, Gott der Güte	282
Auf euch wird Gottes Segen	210
Auf Gott, und nicht auf meinen	186
Auf! jauchzet Gott, auf alle	213
Auf! Jünger Jesu, freuet euch	83
Auf meinen Gott verläßt	195
Auf, meine Seele, singe	226
Auf mein Geist, dem Herrn	187
Auf, o Seele, werde munter	346
Auf, schicke dich, recht feierlich	39
Aus dunkler Tiefe, Herr	117
Aus ganzem Herzen lieb ich	239
Aus tiefer Noth schrei ich zu	374
Bald, oder spät des Todes	247
Befiehl du deine Wege	285
Befreit von Sorg und Kummer	348
Begleite mich nach Golgatha	59
Begrabt den Leib in seine Gruft	124
Bewahre mich, Herr, daß der	163
Bis hieher hat mich Gott	229
Bringt Preis und Ruhm dem	79
Christ, alles was dich kränket	284
Christe! du Lamm Gottes	68
Christ ist erstanden	368
Christ lag in Todes Banden	368
Christum wir sollen loben schon	367
Christ, unser Herr zum Jordan	373
Dank, bester Vater, will ich	183
Dank dir, Beschützer meines	363
Das Grab ist leer, des Höchsten	79
Dein bin ich, Gott, dein ist mein	30
Dein bin ich, Herr, dir will ich	166
Deines Gottes freue dich	159
Dein, Gott, ist Majestät und	184
Dein Heil, o Christ nicht zu	192
Dein Name sey erhoben	351
Dein Reich, o Gott, ist herrlich	25
Dein Wille, bester Schöpfer,	302
Dein Will' ists, großer Gott	244
Dein Wort, o Höchster, ist	93

	Seite
Dem Herrn will ich vertrauen	282
Den Herrn, der an mein Leiden	231
Den Höchsten öffentlich	233
Der am Kreuz ist meine Liebe	69
Der du bist drei in Einigkeit.	364
Der du das Leben mir	97
Der du dem Tode nah, für	277
Der du der Strafen schwere	73
Der du die Liebe selber bist	268
Der du mich als ein Vater	180
Der du selbst die Wahrheit	94
Der du stets unsre Zuflucht	236
Der du uns als Vater liebest	90
Der du uns das Heil errungen	42
Der du uns mit deinem Blute	163
Der du Verstand und Tugend	253
Der du voll Blut und Wunden	75
Der frohe Morgen weckt mich	344
Der Herr ist Gott, singt ihm	214
Der Herr ist Gott und keiner	1
Der Herr ist meines Lebens Kraft	300
Der Herr ist meine Zuversicht	185
Der hohe Himmel dunkelt	334
Der letzte meiner Tage	306
Der Mächtige, der Herr der	333
Der Mensch, der Menschenfurcht nicht kennet	310
Der mir den Weg zum Heile	87
Der Morgen kommt und meine	345
Der Spötter Strom reißt viele	99
Der Tag, der ist so freudenreich	366
Der Tag ist wieder hin	350
Der Thron der Weltbeherrscher ist	209
Der unsre Menschheit an sich	128
Der Weise sagt zu seiner Seele	34
Der Wollust Reiz zu widerstreben	252
Des Leibes warten und ihn	251
Des Morgens erste Stunde	341
Des Vaters und des Sohnes	88
Dich bet ich an, erstandner	80
Dich, Herr und Vater aller	226
Dich, Jesu, bet ich an	37
Dich preis' ich, Herr, mit Herz	12
Dich seh ich wieder Morgenlicht	339
Die Bahn ist rauh, auf der	295
Dich dich nicht kennen, die nicht	323
Die Feinde deines Kreuzes	98
Die Herrlichkeit der Erden	261
Die ihr Christi Jünger seyd	112
Die Nacht ist hin, Gott sey	339
Dies Christen, ist der Tag	235
Dies ist der Tag, den Gott	39
Dies ist der Tag zum Segen	234
Die Sonne stand verfinstert	62
Dies sind die heilgen zehn	371
Die Zunge, die vernehmlich	274
Dir allein hab ich gesündigt	149
Dir befehl ich meine Kinder	354
Dir dank ich für mein Leben	183
Dir, Gott, dir will ich fröhlich	225
Dir, Gott, sey mein Dank	355
Dir, Gott, sey Preis und Dank	28
Dir, milder Geber aller Gaben	333
Dir sey Preis, ich lebe wieder	343
Dir trau ich, Gott, und wanke	188
Dir, unser Gott, ist niemand	25
Dir versöhnt in deinem Sohne	191
Dreieinger Gott, ich preise dich	20
Du, aller Menschen Vater	272
Du, bester Trost der Armen	328
Du bists, dem Ehr und Ruhm	216
Du, der Herz und Nieren	169
Du, der nichts Böses thut	33
Du gabst mir, Ewger, dieses	258
Du Geist des Herrn, der du	88
Du Gott, der unsre Zuflucht	320
Du, Gott, du bist der Herr	317
Du hast es mir gegeben und	299
Du hast, o gnadenreicher Gott	329
Du hast, o weiser Schöpfer,	353
Du Herr der Seraphinen	23
Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit	107
Du klagst, o Christ, in schweren	290
Du klagst, und fühlest die	298
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit	269
Du, Rächer, Gott, wie schrecklich drohn	321
Durch Adams Fall ist erst	115
Durch dich, Gott, bin ich, was	359
Durch dich, o großer Gott	224
Durch viele große Plagen	358
Du Unsichtbarer, dessen Thron	3
Du Vater deiner Menschenkinder	182
Du weiser Schöpfer aller Dinge	11
Du, welchen keine Welt	358
Du wesentliches Ebenbild	50
Du wiesest, Jesu, nicht die	104

Register.

	Seite
Ein feste Burg ist unser Gott	371
Ein Fremdling bin ich in	296
Ein Herz, o Gott, in Leid	280
Ein Lamm geht hin und trägt	72
Ein milder Regen sinket	332
Eins ist Noth, ach Herr, dies	243
Ein starker Schutz ist unser Gott	100
Endlich muß ich mich entschließen	152
Endlich wachet mein Gewissen	152
Entehre nicht, mein Herz, mit	257
Entfernet euch, unselge	310
Entflohen sind auch dieses	347
Entschließe dich, beherzt	139
Erbarm dich, Herr, mein	172
Erforsche mich, erfahr mein	65
Erhabner Schöpfer, deine	221
Erhalt uns, Herr, bei deinem Dasselbe Lied unverändert	99 372
Erhebe vom Geräusch der Welt	57
Erheb, o Christ, dein Herz und	242
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	37
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn	129
Erhör, o Gott, das heiße Flehn	105
Erinnre dich, mein Geist	80
Er ist erstanden, Jesus Christ	82
Er kömmt, er kömmt, der starke	40
Er kömmt, er kömmt, zum Weltgericht	129
Ermuntre, Seele, dich und sey	311
Erniedrigt hatte sich bereits	60
Erwache fröhlich, mein Gemüthe	352
Es baut, Herr, deiner	331
Es donnert, Mensch! wer	334
Es eilt der letzte von den	263
Es fliehn die Schatten von der	342
Es hilft uns unser Gott	293
Es ist das Heil uns kommen	154
Es ist noch eine Ruh vorhanden	134
Es lag die ganze Welt	49
Es sey mein ernstlicher	13
Es spricht der unweisen Mund	370
Es weinet um Jerusalem	51
Es werde Gott von dir erhoben	29
Es wolle Gott uns gnädig seyn	101
Es woll uns Gott genädig seyn	372
Es zieht, o Gott, ein Kriegswetter	324
Fest soll mein Hoffnung	361
Freund, der mir alles ist	275
Freiwillig hab ichs dargebracht	78
Frohlocke, mein Gemüthe	63
Frohlock mein Herz, weil Jesus	83
Frohlockt, ihr Christen, preist	76
Für alle Güte sey gepreist	348
Für alle Kranke bitt ich dich	211
Fürwahr, du bist, o Gott	26
Gedanke, der uns Leben giebt	36
Geist vom Vater und vom Sohne	91
Gelobet seyst du, Gottes Sohn	41
Gelobet seyst du, Jesus Christ	365
Gelobt seyst du, Herr Zebaoth	237
Gerechter Gott, du willst	269
Gerechter Gott, vor dein Gericht	13
Gern will ich mich ergeben	306
Getreuer Gott, wie viel Geduld	16
Geweiht zum Christenthume	104
Gieb mir dein Herz, sprichst du	182
Gieb mir, o Gott, ein Herz	266
Gieb, Vater, daß mein Herz	177
Gott, deine Gnade sey gepreist	40
Gott, deine Gnad ist unser Leben	119
Gott, deine Güte reicht so	199
Gott, deine weise Macht erhält	230
Gott, dein unsichtbares Wesen	46
Gott, der an allen Enden	24
Gott, der du die Menschen	276
Gott, der du für uns deinen	64
Gott, der Vater wohn uns	376
Gott der Wahrheit, dessen	287
Gott des Himmels und der	336
Gott, dessen Aug uns stets	327
Gott, dessen Hand die Welt	207
Gott, dessen Nam ist wie dein	208
Gott, dessen starke Hand die	224
Gott, dir gefällt kein gottlos	148
Gott, du bist von Ewigkeit	6
Gott, du bleibst ewig unser	257
Gott, du hast in deinem Sohn	92
Gott, durch dessen Macht und	335
Gott, durch welchen alle	227
Gottes Sohn ist kommen	42
Gott führt die Seinen wunderlich	293
Gott, ich weiß es, meine Glieder	125
Gott, ich will mich ernstlich	141

Register.

	Seite
Gott in der Höh sey Ehr	20
Gott ist die Liebe selbst	153
Gott ist mein Hort	93
Gott ist mein Lied	23
Gott ists, der das Vermögen	256
Gottlob, mein Lauf eilt früh	124
Gott, mache du mich selbst bereit	4
Gott, meine ganze Seele	26
Gott, meines Lebens Meister	22
Gott, meines Nächsten bestes	268
Gott, mein höchstes Gut	228
Gott, mein Licht, erleuchte mich	176
Gott, mein Vater, deine Liebe	180
Gott, mein Vater, ich dein	119
Gott, mein Vater, sey gepriesen	220
Gott schuf die Sonne und	316
Gott sey gedankt zu jeder Zeit	78
Gott sey gelobet und gebenedeiet	273
Gott, unser Gott, wie heilig ist	101
Gott, unser Vater, der du	197
Gott, vor dessen Angesichte	12
Gott, was des Lebens Kräfte	345
Großer Gott, erhabnes Wesen	33
Großer Mittler, der zur	86
Groß ist des Höchsten Güte	282
Habe deine Lust am Herrn	190
Habe deine Lust, o Jugend	174
Hab ich ein gut Gewissen nur	312
Halt im Gedächtniß Jesum	113
Heiland, deine Menschenliebe	50
Heil deinem Volke, dem du	92
Heilger Vater, du gebietest	252
Heilig, heilig ist dein Wille	184
Heil uns, aus unsrer Sündennoth	35
Helle leuchtet deine Güte	330
Herr, allerhöchster Gott, im	331
Herr, allerhöchster Gott, von dem	158
Herr, deine Allmacht reicht so	11
Herr, deine Rechte und Gebot	96
Herr, den die Sonnen und	317
Herr, der du alles giebst	247
Herr, der du als ein stilles Lamm	105
Herr, der du mir das Leben	348
Herr, dessen Augen alles	165
Herr, dir gelob ich neue Treue	103
Herr, du bist heilig im Gericht	179
Herr, du bist meine Zuversicht	127
Herr, du erforschst und kennest	10
Herr, du fährst mit Glanz	86
Herr, du kennest mein Verderben	32
Herr Gott, dich loben wir	215
Dasselbe Lied von Luther	375
Herr Gott, du bist die Zuflucht	6
Herr Gott, vor deiner Majestät	327
Herr Gott, wir preisen deine	326
Herr, höre mein Gebet, um	147
Herr, höre mein Gebet, und laß	173
Herr, ich bin dein Eigenthum	131
Herr, ich falle vor dir nieder	111
Herr, ich hab aus deiner Treu	265
Herr Jesu Christ, du höchstes	143
Herr Jesu Christ, mein Herr und	122
Herr Jesu, deine Angst und	65
Herr Jesu, Gnadensonne	201
Herr, laß mich doch gewissenhaft	254
Herr, mache meine Seele stille	286
Herr, mein Erlöser, nur von dir	202
Herr, meiner Seele großen	249
Herr, mein Licht, mein Heil	27
Herr, mein Versöhner, der	276
Herr, ohne Glauben kann	155
Herr, sieh, ich bin verdrossen	132
Herr, stärke mich, dein Leiden zu	52
Herr und Regent der ganzen	200
Herr, unser Gott, laß nicht	325
Herr, unser Gott, wer ist dir gleich	19
Herr, wie du willst, so schicks	206
Herr, wie lange muß ich ringen	172
Herr, wo ist solch ein Gott wie	212
Heute, sprach mein Heiland!	308
Heut hat den Juden sich dein	45
Hier bin ich, Herr, du rufest	140
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	109
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	315
Hilf, Jesu, daß ich meinen	271
Hin, an dein Kreuz zu treten	66
Höchster, denk ich an die Güte	148
Höchster, dessen starke Rechte	23
Höchster Gott, wir danken	236
Hört an die heilgen zehn Gebot	96
Hör unser Gebet, Geist des	88

	Seite
Jauchzt unserm Gott, er ist	15
Ich bin ein Christ, Gott ist	170
Ich bin getauft auf deinen	103
Ich bin ja, Herr, in deiner	121
Ich bin, ich lebe, Gott du bist	215
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum	31
Ich denk an dein Gerichte	130
Ich ergebe mich dem Willen	189
Ich erhebe mein Gemüthe	118
Ich frage nichts nach Gold	260
Ich freue mich der frohen Zeit	128
Ich freue mich, mein Gott in	181
Ich habe, Gott, mir ernstlich	9
Ich habe nun den Grund	156
Ich hab in Gottes Herz und	281
Ich hab in guten Stunden	301
Ich hoff, o Gott, mit frohem	120
Ich komme, Friedensfürst, zu dir	157
Ich komme, Herr, und suche	110
Ich komme vor dein Angesicht	199
Ich lag umringt mit Schmerzen	230
Ich lobe dich, und preise dich	10
Ich preise dich, o Herr, mein	108
Ich preise dich, und singe	229
Ich Staub vom Staube, wer	168
Ich sterbe täglich, hier auf Erden	124
Ich trete vor dein Angesicht	355
Ich weiß, an wem mein Glaub	120
Ich weiß, mein Gott, daß all	203
Ich weiß, und bins gewiß	160
Ich will das Abendmahl des	106
Ich will dich noch im Tod erheben	307
Ich will in meiner Einsamkeit	356
Ich will mein Gott, du König	222
Ich will vor dein Antlitz treten	302
Jehovah, mächtger König	210
Jesu Christ, durch deine Wunden	74
Jesu Christe, wir sind hier	236
Jesu, du mein Heil, mein	243
Jesu, Jesu, stärke mich	243
Jesu, meine Freude	240
Jesu, meiner Seelen Licht	67
Jesu, meines Lebens Leben	64
Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod	368
Jesus Christus, unser Heiland, der von uns	373
Jesus lebt, mit ihm auch ich	82
Jesus, meine Zuversicht	127
Ihm, der das Licht entstehen hieß	339
Ihr, die ihr euch von Christo	164
Ihr Mitgenossen, auf, zum	161
Im Frühling meiner Jahre	361
Im Stillen wollen wir dich ehren	313
In allen meinen Thaten	189
In dieser Morgenstund will ich	337
In Gottes Namen fang ich an	208
In Trübsal, Christ sey stark	279
Ist Gott für mich, so trete	159
Ist nun auch meine Stunde	305
Jetzt leb ich, ob ich morgen lebe	262
Jetzt sinkt die Sonne nieder	349
Kaum steigt zu ihrem frohsten	77
Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich	49
Kinder gut und fromm erziehen	210
Komm betend oft, und mit	192
Komm, Gott Schöpfer, heilger	369
Komm, heilger Geist, Herre	368
Kommt, kommt den Herrn	223
Kommt, laßt euch den Herrn	166
Kommt, laßt vor Gott uns	316
König, dem kein König gleichet	84
Könnt ich in meinen Nöthen	383
Laß deinen Geist mich stets	71
Laß deiner Welt mich dienen	246
Laß doch, o Jesu, laß dein Reich	101
Laß mich doch nicht, o Gott	255
Laß mich, Höchster, darnach	273
Laß mich, o Herr, in allen Dingen	185
Laßt unserm Gott uns singen	217
Laßt uns mit Danken treten	193
Laßt uns mit Lob und Beten	219
Laßt uns unserm Gott lobsingen	43
Lob, Ehre, Preis und Dank	238
Lob, Ehr und Dank sey dir	231
Lob, Ehr und Preis dem Höchsten	232
Lob sey Gott, der den Frühling	329
Lob sey Gott, der den Morgen	343
Lobsinget Gott, und betet an	222
Lobsingt dem Gott, der unser	325
Lobsingt ihr Völker, preist	61
Lobt Gott, den Gott der Stärke	214
Lobt Gott, ihr seine Knechte	85

Register.

	Seite
Mein bester Trost in diesem	196
Meine Lebenszeit verstreicht	262
Meinen Jesum laß ich nicht	158
Mein Erlöser, auch für mich	73
Mein Erlöser, der du mich	104
Mein Erlöser, Gottes Sohn	68
Mein erster Wunsch, mein	226
Mein erst Gefühl sey Preis	338
Meine Seel ermuntre dich	51
Mein ganzer Geist, Gott, wird	134
Mein Gefühl ist Traurigkeit	300
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger	218
Mein Glaub ist meines Lebens	314
Mein Gott, ach lehre mich	168
Mein Gott, dir ist bewußt	33
Mein Gott, du bist gerecht	332
Mein Gott, du wohnest zwar	176
Mein Gott, nun ist es wieder	338
Mein Gott, wo flieh ich hin	144
Mein Heiland, deine Größe	46
Mein Heiland lebt, er hat die	126
Mein Heiland, wenn mein	122
Mein Herz, ermuntre dich	232
Mein Jesu, du hast unsre Schuld	48
Mein Jesu, für dein Herz	55
Mein Jesus ist getreu	239
Mein Jesus ist mein Leben	308
Mein Leben ist ein Prüfungsstand	259
Mein Vater und mein Gott	203
Mensch, willst du Leben seliglich	371
Mit Ernst, o Menschenkinder	38
Mit freudigem Gemüthe	337
Mit Fried und Freud fahr ich	376
Mit Munterkeit erwachen wir	340
Mit Preis und Danke nah ich	347
Mit Seufzen klag ich dir, mein	193
Mitten wir im Leben sind	375
Nach dir, o Herr, verlanget	206
Nach einer Prüfung kurzer	132
Nach meiner Seelen Seligkeit	248
Nein, murren will ich nicht	299
Nicht, daß ichs schon ergriffen	250
Nicht nur streiten, überwinden	162
Nie bist du, Höchster, von uns	9
Nie will ich dem zu schaden	278
Nimm von uns, Herr, wir	323
Noch bin ich dein Gast, o Erde	123
Noch immer wechseln ordentlich	330
Noch läßt der Herr mich leben	341
Noch nie hast du dein Wort	16
Nun, Christen, laßt uns fröhlich	35
Nun danket alle Gott	219
Nun freut euch, lieben Christen	364
Nun habe Dank für deine	113
Nun ist es alles wohl gemacht	62
Nun ist es Tag, mit frommem	344
Nun komm der Heiden Heiland	365
Nun wollen wir dir Lob und	327
O allgütigster Erhalter	35
O blinde Wuth	57
O Christe! Eingeborner	47
O du allersüß'ste Freude	89
Oeffentlich in der Gemeinde	115
Oft hab ich den Bund gebrochen	147
Oft klagt dein Herz, wie	171
O Gott, bei dir ist Heil und	102
O Gott, der du den Himmel	332
O Gott des Himmels und der	21
O Gott, dich fürchten, kindlich	177
O Gott, du bist die Liebe	14
O Gott, du bist mein Preis	234
O Gott, du frommer Gott	202
O Gott, du Gott der Deinen	359
O Gott, es fehlt uns Kraft	194
O Gott, sobald der Tag	331
O großer Gott, der alle Dinge	7
O heilger Geist, kehr bei uns	91
O heiliger, gerechter Gott	19
O Heiligster, wen nennst du	164
O Herr, dein seligmachend	319
O Herre Gott, dein göttlich	369
O Herr, mein Gott, der du	71
O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe	190
O himmlisches, o bestes Leben	133
O Jesu Christ, mein höchstes	239
O Jesu, heilges Gotteslamm	109
O Lamm Gottes, im Staube	68
O stärke, Mittler, stärke sie	105
O Tod, wo ist dein Stachel	81
O Vater der Barmherzigkeit	144
O welch ein Glück, ein Mensch	27
O welch ein unschätzbares Gut	249
O Welt! sieh hier dein Leben	70
O wie unaussprechlich selig	135

	Seite
Quälet mich nicht, bange	297
Quelle der Vollkommenheiten	179
Rühme, Seele, dein Gesang	114
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	137
Schon ist der Tag von Gott	130
Schön ist die Tugend, mein	169
Schon wieder ist von meinem	352
Schöpfer aller Menschenkinder	116
Schütze die Deinen, die nach	100
Schweiget, bange Zweifel	292
Schwing dich auf gen Golgatha	66
Seele, willst du Ruhe finden	108
Sehn wir nur Trübsal um	322
Seht, Gottes Gnade ist	44
Seht, welch ein Mensch	56
Selig, Gott, sind die, die	123
Selig sind des Himmels Erben	132
Sey du, o mein getreuer Gott	362
Sey hochgepriesen, Herr, für	63
Sey Seele, stark und unverzagt	284
Sieh Seele hinter dich zurück	357
Sie kömmt, sie kömmt, die	264
Singt dem Herrn Lob, Preis	346
Singt dem Versöhner, singt	41
So fliehen unsre Tage hin	347
So gehst du, Jesu, williglich	53
Sohn, der du für uns starbst	87
So jemand spricht ich liebe	267
Soll dein verderbtes Herz	95
Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben	175
Sollten Menschen, meine	266
Sollt ich jetzt noch, da mir	170
Sollt ich meinen Gott nicht	216
So schlummerst du	76
So wahr ich lebe, spricht dein	138
So weit, Herr, deine Himmel	14
Stärke, denn oft will er wanken	161
Stimmt unserm Gott ein	213
Strafe nicht, o heiligster	147
Tag, den mir der Herr gemacht	107
Triumph! Verlaßt die leere	77
Um Gnade für die Sünderwelt	60
Umsonst, umsonst verhüllst du	8
Um Weisheit, Höchster, bitte	205
Unermeßlich, ewig ist	5
Unschuldger Jesu, was hast	55
Uns heilig soll der Ehstand seyn	353
Unsträflich bist du Gott, und	146
Unwiederbringlich schnell	351
Vater aller Menschenkinder	309
Vater, heilig möcht ich leben	173
Vater, laß mich Gnade finden	146
Vater unser im Himmelreich	374
Verächter Gottes, bebt	136
Verleih uns Frieden gnädiglich	326
Vollendet bist du nun vor Gott	81
Voller Ehrfurcht, Dank und	111
Vom Geräusch der Welt	312
Vom Himmel hoch, da komm	366
Vom Himmel kam der Engel Schaar	367
Von dir, du Gott der Einigk.	210
Von dir, Gott der Barmherzigkeit	207
Von dir, o Vater nimmt mein	287
Von Furcht dahingerissen	241
Von ganzer Seele preis' ich	204
Von Gott will ich nicht lassen	187
Vor dir, Herr Jesu, steh ich	157
Wach auf, mein Herz, und	336
Wachet auf, so ruft die Stimme	128
Wär Gott nicht mit uns diese	372
Warum erbebst du, meine	304
Warum sollt ich mich denn	291
Was bist du, o Christ, betrübet	289
Was den Leib erhält und nährt	345
Was für Leiden, starker Held	54
Was fürcht'st du Feind Herodes	367
Was Gott thut, das ist wohlg.	188
Was hilft es mir ein Christ	162
Was ich nur Gutes habe	245
Was in mir ist, mein ganzes	220
Was ist das Leben hier auf	279
Was ist mein Leben auf der Erde	296
Was ist mein zeitlich Leben	259
Was ist, o Gott, im Himmel	174
Was ists, daß ich mich quäle	288
Was ist vor deinem Angesichte	29
Was mein Gott will, gescheh	188
Was soll ich ängstlich klagen	281
Was soll ich trostlos sorgen	295
Was sorgst du ängstlich für	303

Register.

	Seite
Was zagst du, Gott regiert	293
Was zweifelst du betrübtes	297
Weg, Welt, mit deinen Freuden	53
Weh dem, der leugnet, daß	2
Weicht ihr Berge, fallt ihr	17
Welch Glück, o Gott, ist	275
Welch großes Vorrecht schenkst	195
Welch hohes Beispiel gabst	242
Welch Lob, o Gott, soll unser	219
Welch Lob soll ich dir geben	229
Wenn Christus seine Kirche	100
Wenn du des Nächsten Ehr	271
Wenn einst mein sterbend Auge	306
Wenn ich die Gottesäcker seh	304
Wenn ich ein gut Gewissen habe	311
Wenn ich einst von jenem	344
Wenn ich nur Gott gefalle	258
Wenn ich, o Gott, von dir	246
Wenn ich, o Schöpfer, deine	21
Wenn mich die Sünden kränken	74
Wenn, Mittler, meine	305
Wenn nicht zur Uebung deiner	165
Wen wird, o Gott, die Wonne	314
Wer bin ich, welche wicht'ge	245
Wer gleicht dir, Gott, undenkbar	7
Wer, Gott, dein Wort nicht	162
Wer ist dir gleich, du Einziger	4
Wer kann, Gott, je was Gutes	198
Wer nur den lieben Gott läßt	298
Wer weiß, wie nahe mir mein	304
Wiederum ein Jahr verschwunden	318
Wie fürcht ich mein Herz zu	142
Wie getrost und heiter	155
Wie gnädig ist des Höchsten	335
Wie gnädig warst du, Gott	322
Wie groß ist des Allmächtgen	15
Wie groß ist unsre Seligkeit	309
Wie groß, wie angebetet ist	238
Wie grundlos sind die Tiefen	69
Wie herrlich bist du, Gott	21
Wie herrlich strahlt der Morgen	240
Wie, höchster aller Väter, wie	44
Wie kann ich sattsam doch	114
Wie lieblich ist doch, Herr, die	235
Wie mächtig spricht in meiner	313
Wie mannigfaltig sind die	251
Wie sanft sehn wir den	307
Wie selig, Gott, wie selig ist	118
Wie selig, Herr, ist der Gerechte	167
Wie selig lebt ein Mensch	272
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	263
Wie soll ich dich empfangen	37
Wie theur, o Gott, ist deine	120
Wie treu, mein guter Hirte	140
Wie viele Freuden dank ich dir	225
Wie wichtig ist doch der Beruf	30
Wie wird mir denn, Erlöser	306
Will jemand Christi Jünger	260
Willkommen, du Geschenk des	325
Willkommen, Quell der Freuden	42
Will mich, o Gott, hienieden	285
Willst du der Weisheit Quelle	178
Willst du die Buße noch	138
Wir freuen uns, Herr Jesu	84
Wir glauben all an einen Gott	364
Wir glauben an den eingen	18
Wir Menschen sind zu dem	93
Wo find ich Gott, den meine	175
Wohlauf, mein Herz, verlaß	48
Wohl dem, der beßre Schätze	255
Wohl dem, der in Gottesfurcht	376
Wohl dem, der redlich wandelt	273
Wohl, wohl dem Menschen	313
Wohlzuthun und mitzutheilen	273
Wort aus Gottes Munde	97
Wunderbar ist Gottes Schicken	294
Wüßt ich nicht, Gott ist, Gott	2
Zeit, die ich seufzend zähle	301
Zu deinem Throne nah ich	340
Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang	256
Zu so viel Tagen die mir schon	350

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Episteln und Evangelia auf die Sonn- und Festtage nebst der Leidensgeschichte Jesu, und kurzen Morgen- und Abendgebeten auf jeden Tag in der Woche

Braunschweig 1846

81.86550#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10933097-3